

BYZANTINA

ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟΝ ΟΡΓΑΝΟΝ ΚΕΝΤΡΟΥ ΒΥΖΑΝΤΙΝΩΝ ΕΡΕΥΝΩΝ
ΦΙΛΟΣΟΦΙΚΗΣ ΣΧΟΛΗΣ ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΕΙΟΥ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟΥ



ΤΟΜΟΣ 5^{ος}

ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ 1973

BYZANTINA

ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟΝ ὈΡΓΑΝΟΝ
ΤΟΥ ΚΕΝΤΡΟΥ ΒΥΖΑΝΤΙΝΩΝ ΕΡΕΥΝΩΝ ΤΗΣ ΦΙΛΟΣΟΦΙΚΗΣ ΣΧΟΛΗΣ
ΤΟΥ ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΕΙΟΥ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ

ΔΙΕΥΘΥΝΤΗΣ: ΚΑΘ. Ι. Ε. ΚΑΡΑΓΙΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ

ΕΠΙΜΕΛΗΤΗΣ ΕΚΔΟΣΕΩΝ: ΑΔΑΜ. Π. ΑΜΜΑΝΙΤΗΣ

BYZANTINA

ANNUAL REVIEW OF THE CENTER FOR BYZANTINE STUDIES
OF THE SCHOOL OF PHILOSOPHY, UNIVERSITY OF THESSALONIKI

EDITOR: PROF. I. E. KARAYANNOPULOS

EDITORIAL ASSISTANT: ADAM. P. AMMANITIS

Διάθεσις: Διὰ τὴν Ἑλλάδα πλὴν Μακεδονίας καὶ Θράκης καὶ διὰ τὸ ἐξωτερικὸν Βιβλιοπωλεῖον ΓΡΗΓΟΡΗ, Σόλωνος 73, Ἀθῆναι.

Available for all countries through the Library GRIGORIS, Solonos
Str. 73, Athens 143, Greece.

BYZANTINA

5

1973

I. ΣΥΝΕΡΓΑΣΙΑΙ:

Σελ.

A. AVENARIUS, Die Awaren und die Slaven in den Miracula Sancti Demetrii	9
ST. PELEKANIDIS, Bemerkungen zu den Altarmosaiken der Hagia Sophia zu Thessaloniki und die Frage der Datierung der Platytera	29
A. ΣΤΡΑΤΟΣ, Οἱ «Κουροπαλάται» κατὰ τὸν Ζ' αἰῶνα	49
A. ΣΑΧΙΝΗΣ, Κριτικὲς παρατηρήσεις στὴ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ» τοῦ Κορνάρου	57
A. DOSTAL, Romanos le Mélope en traduction slavonne	87
I. ΚΑΡΑΓΙΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ, Βυζαντινὰ Σύμμεικτα I	99
Δ. ΤΣΑΜΗΣ, Ὁ Δαβὶδ Δισύπατος καὶ ὁ πρὸς Νικόλαον Καβάσιλαν ἀποσταλεὶς λόγος του κατὰ Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδόνου	111
Α. ΜΠΟΥΡΑ, Δύο βυζαντινὰ μανουάλια ἀπὸ τῆς Μονῆς Μεταμορφώσεως τῶν Μετεώρων	129
I. ΤΣΑΡΑΣ, Ὁ τέταρτος καθολικὸς ναὸς τῆς Θεσσαλονίκης στὸ Χρονικὸ τοῦ Ἰωάννου Ἀναγνώστη	165
Ο. ΛΑΜΨΙΔΗΣ, Τὰ ρήματα ἐν τῷ Λεξιλογίῳ τῆς Χρονικῆς Συνόψεως Κωνσταντίνου τοῦ Μανασσῆ	187
J. TOURATSOGLU, Les sceaux byzantins en plomb de la collection Michel Ritsos au Musée de Thessaloniki	269
M. KYRIAKIS, Satire and Slapstick in seventh and twelfth century Byzantium	289
V. BESEVLIEV, Über das Corpus der byzantinischen Inschriften	307
D. EX. HEMMERDINGER - ΗΑΙΑΔΟΥ, Les citations evangéliques de l'Ephrem Grec	313
P. S. NASTUREL, Considération sur l'idée impériale chez les Roumains	395
P. WIRTH, Die Genesis der byzantinischen Despotenwürde im Lichte der zeitgenössischen höfischen Titulatur	421
S. EBBESEN, Ὁ Ψελλὸς καὶ οἱ Σοφιστικοὶ Ἐλεγχοὶ	427

II. VARIA

H. HUNGER, Bemerkungen über aktuelle Probleme der Byzantinologie	449
P. ZEPOS, The Work of M. Fotinopoulos and the Legislation of Alexander Ypsilantis, Prince of Wallachia	457

ΣΥΝΕΡΓΑΣΙΑΙ

DIE AWAREN UND DIE SLAVEN IN DEN MIRACULA SANCTI DEMETRII

ALEXANDER AVENARIUS/Bratislava

.

Bei der Auswertung des hagiographischen Werkes *Miracula Sancti Demetrii* als historische Quelle geht die kritische Analyse meist von zwei Gesichtspunkten aus. Die Analyse des Textes und des Inhalts ist auf das Hauptproblem der *Miracula* eingestellt - auf die Rekonstruktion der ursprünglichen Folge sowie auf die Datierung der einzelnen *Miracula*. Bei der Untersuchung der historischen Problematik in den *Miracula* wird aus den, die Komposition und die Zeit der Niederschrift der einzelnen Partien betreffenden Fragen hervorgegangen. Die Filiationsversuche sowie das Suchen von parallelen, inhaltsmässig verwandten Berichten möchte andererseits die einzelnen historischen Angaben der *Miracula* beglaubigen und ihren Beitrag vom Sichtpunkt breiterer historischer Zusammenhänge auswerten. Beide Stellungnahmen brachten in die Problematik der *Miracula* in mancher Hinsicht Lösungen umstrittener Fragen¹. Es scheint jedoch, dass die Möglichkeiten der kritischen Analyse sowie der Filiation nicht unbegrenzt sind. Zugegeben werden muss, dass die *Miracula* vom historischen Gesichtspunkt bisher noch nicht in entsprechendem Masse ausgewertet wurden; dies betrifft besonders die Berichte über die Awaren und Slaven. Die definitive Datierung der einzelnen *Miracula* und somit auch die der Ereignisse, die darin enthalten sind, ist bisher noch nicht abgeschlossen. Dieser Mangel ist besonders stark bei den ersten zwei Einfällen der Awaren und Slaven zu fühlen. Auch die Filiationsversuche werden davon beeinflusst, ebenso wie die Möglichkeit einer inhaltsmässigen Annäherung mit anderen zeitgenössischen Berichten begrenzt wird, umsomehr, dass die Quellen, die in dieser Hinsicht in Frage kämen, einen zu allgemeinen Charakter haben.

Eine vielseitigere historische Ausnützung der *Miracula* erfordert die Erweiterung der bisher verhältnismässig eng eingestellten Filiationsversuche, sowie ein Umgehen der unsicheren Datierung der Berichte von den Awaren und Slaven. Dies ist nur auf Grund einer weit angelegten Konfrontation der Angaben aus den *Miracula* mit der allgemeinen zeitgenössischen Situation in jenem Gebiete möglich, das den geographischen Rahmen der awarisch-slavisches Historie bildet. Die Ereignisse

1. Die Literatur zu dieser Problematik ist zusammengefasst bei *Fr. Barisić*, Čuda Dimitrija Solunskog kao istoriski izvori, Beograd 1953.

in Pannonien, auf dem Balkan (hauptsächlich an der unteren Donau), rücken die Berichte der *Miracula* in ein neues Licht, wobei diese mit ihren oft einzigartigen Angaben das Bild der Entwicklung des Balkans in der awarisch-slavisches Periode ergänzen.

Die historischen Angaben des Kapitells 12 können auf folgende Weise resümiert werden: in der Umgebung von Thessaloniki erschien ein verhältnismässig kleiner Abteil von Slaven, der bei der Kirche der Hl. Matrone beobachtet wurde. Die Thessalonische Armee wartete nicht ab, bis die Slaven zu den Stadtmauern vordrangen, sondern zog ihnen entgegen und stiess mit ihnen bei der Kirche der St. Eiréne, Chione und Agape zusammen. Bei dem Versuch, das Stadttor zu erkämpfen, wurden die Slaven definitiv zurückgestossen.

Im Kapitel 13-15 werden Ereignisse beschrieben, die sich durch ihren Charakter und ihr Ausmass grundsätzlich von den im vorhergehenden Kapitel beschriebenen Ereignissen unterscheiden. Die Teilnehmer des Einfalles auf Thessaloniki sind diesmal Slaven, die auf Befehl und unter der Führung eines awarischen Häuptlings handeln. Dem Einfall ging ein Gesuch des Chagans, an den Kaiser Maurikios gerichtet, voraus, das näher nicht beschrieben wird, jedoch, wie aus analogischen Zwischenfällen geschlossen werden kann, zweifellos die Erhöhung des Tributs betrifft. Als Entgegnung auf die ablehnende Haltung des Kaisers Maurikios sandte der Chagan ein hunderttausend Mann zählendes Heer zu Thessaloniki, das vorallem aus Slaven bestand, die in dem Bericht als ein von den Awaren völlig unterjochter Stamm bezeichnet werden. Alle Makedonier, Thessaloniker und Achaier werden gegenüber diesen als minderzählig bezeichnet. Dies kann freilich als eine Übertreibung der hagiographischen Quelle betrachtet werden; immerhin jedoch kann diese Angabe nicht völlig übergangen werden: sie weist auf eine veränderte Situation gegenüber dem ersten Überfall hin².

Der markanteste Unterschied zwischen den Kapiteln 12 und 13 beruht darin, dass es sich im ersten Falle um einen selbstständigen slavischen Überfall handelt, bei dem die Awaren keine Rolle spielen, während es im zweiten Falle um einen gemeinsamen awarisch-slavischen Raubzug geht, in dem die Slaven als ein von den Awaren unterjochtes Volk auftreten. Ein weiterer deutlicher - und von unserem Standpunkt

2. *Miracula Sancti Demetrii* PG 116, 1/12 coll. 1273 - 84; 1/13-15, coll. 1283-1324. *Fr. Barisič*, op. cit. S. 53, 56. Dazu *P. Lemerle*, *Invasions et migrations dans les Balkans depuis la fin de l'époque romaines jusqu'au VII.^e s.* *Revue historique* CC XI 2(1954), S. 294.

aus belehrender - Gegensatz beruht in der geringen Zahl des slavischen Heeres in Kapittel 12 gegenüber dem massenhaften Eindringen der Awaren und Slaven im folgenden Kapittel. Um diese Gegensätze voll auswerten zu können, müssen die weiteren Zusammenhänge der awarisch-slavischen Beziehungen in Pannonien und an der unteren Donau mit in Betracht gezogen werden.

Nach der Besetzung Pannoniens im Jahre 568 haben die Awaren ihre Aufmerksamkeit auf die reichen byzantinischen Provinzen an der unteren Donau gerichtet. Beide Wege, die in diese Provinzen führten - der Donauweg und der thrakische Weg - waren von Sirmium bewacht, das von den Awaren erst im Jahre 582 besetzt wurde³. Die Beziehungen der Awaren gestalteten sich jedoch nicht nur gegenüber dem Byzantinischen Reich feindlich. Nach den anfänglichen erfolglosen Versuchen, Sirmium zu erobern, suchten die Awaren eine andere Möglichkeit, nach Moesien und Thrakien zu gelangen. Sie bemühten sich, einen Weg durch die slavischen Gebiete der Walachei zu führen. Die Forderung, die die awarischen Vermittler dem dortigen slavischen Häuptling Davretas überbrachten, bedeutete praktisch eine Unterjochung der Slaven durch den awarischen Chagan. Davretas lehnte diese Forderung ab und beschloss, die Unabhängigkeit zu wehren⁴. Die feindlichen Beziehungen der Slaven und Awaren in dieser Zeit nützte Kaiser Tiberios aus. Im Jahre 578 unternahmen die Slaven aus der Walachei einen grossen Raubzug in das Byzantinische Reich, wobei sie besonders Thrakien überfielen. Tiberios konnte das byzantinische Gebiet nicht mit eigenen Kräften wehren und rief daher die Awaren zur Hilfe, die auf dem Donauweg zur unteren Donau gelangten und von dort aus nach Moesien kamen⁵.

Zum Unterschied von dem Raubzug aus dem Jahre 578 beschränkte sich der folgende slavische Überfall nicht nur auf die Gebiete, die direkt an die untere Donau grenzten; die Slaven drangen diesmal tief in das byzantinische Land ein. Im Laufe von vier Jahren, mit dem Jahre 581 beginnend, besetzten die Slaven ohne Schwierigkeiten einen bedeutenden Teil des zentralen Griechenlandes und Makedoniens. Johannes von Ephesos erklärt die Möglichkeit solch einer grossen slavischen Aktion

3. Menandri Fragmenta 63-66 ed. L. Dindorf, HGM II Lipsiae 1871, S. 121 f. Zu den Ereignissen bis 602 siehe *L. Hauptmann*, Les rapports des Byzantins avec les Slaves et Avars pendant la seconde moitié du VII^e siècle, Byzantion 4(1927-28), S. 48 ff.

4. *Menander* 48, S. 100.

5. *Menander* 47, S. 98, 48, S. 99.

durch die Beschäftigung des byzantinischen Militärs in Persien ⁶. Man kann hinzufügen, dass auch die Tatsache, dass das byzantinische Heer an das von den Awaren bedrohte Sirmium gebunden war, den Slawen das Durchdringen erleichterte.

Der Bericht aus dem 12. Kapittel der *Miracula* ist mit Johannes von Ephesos durch einen gemeinsamen Zug verwandt: die Selbstständigkeit des slavischen Überfalls. Die Chronik von Johannes gibt den territorialen Rahmen des slavischen Eingreifens an, der im geographischen Sinne nicht eindeutig ist. Problemlos ist nur die Identifikation Thrakiens. Diese Eindeutigkeit gestattet, den Bericht der syrischen Chronik mit Menander zu verbinden, der zum Jahre 582 einen selbstständigen Überfall der Slaven nach Thrakien anführt ⁷.

Der folgende geographische Termin von Johannes von Ephesos hat vom Sichtpunkt der Filiation der Quellen - konkret in der Beziehung zum 12. Kapittel der *Miracula* - einen grösseren Wert. Höchstwahrscheinlich ist darunter Thessaloniki zu verstehen ⁸. Auch diese Tatsache unterstützt die Annahme, dass die Berichte von Johannes von Ephesos und aus dem 12. Kapittel der *Miracula* die gleichen Ereignisse betreffen. Wenn man beachtet, dass der slawische Überfall hauptsächlich auf die byzantinischen Städte gerichtet war, kann nur schwer angenommen werden, dass Thessaloniki - nach Konstantinopel die reichste Stadt - übergangen worden wäre. Es ist nicht ausgeschlossen, dass in den *Miracula* der erste Zusammenstoss der Thessaloniker mit einer slavischen Gruppe, die im Rahmen eines grösseren slavischen Migrationsstromes in die Nähe von Thessaloniki kam, festgehalten wurde. Die Slaven verbreiteten sich in ein verhältnismässig grosses Gebiet, worauf auch der Termin Hellas hinweist, der zu dieser Zeit keinen genau begrenzten geographischen Sinn hat. So wird Thrakien, Makedonien und Mittelgriechenland bezeichnet ⁹.

Nach der Eroberung von Sirmium änderten sich die slavisch-awa-

6. Johannes von Ephesos VI-25, ed. u. übersetzt Schönfelder, München 1862. *L. Hauptmann*, op. cit. S. 158, datiert in das Jahr 581, jedoch ohne ausreichende Argumentation. Johannes berichtet, dass der Einfall bis zum heutigen Tage vier Jahre dauerte, d.h. bis 895 nach der syrischen Zeitrechnung (583-4), siehe *Niederle*, *Slovanské starožitnosti II*, Praha 1903, S. 207, f. 4.

7. *Menander* 47, S. 98.

8. dazu *L. Hauptmann*, op. cit. 158, *A. Bon*, *La Peloponèse byzantine jusqu'au 1204*, Paris 1951, S. 31.

9. *A. Bon*, op. cit. 29, *P. Charanis*, *On the slavonic settlements in Peloponesus BZ 46(1953)*, S. 95, unter Hellas versteht er auch den Peloponnes.

rischen Beziehungen an der unteren Donau. Die Awaren hatten den Weg in die byzantinischen Provinzen entlang der Donau offen - wie es sich herausstellte, waren die übrigen byzantinischen Festungen kein grosses Hindernis für sie. So waren die Awaren nicht mehr auf das slavische Land auf der Nordseite der Donau angewiesen und bemühten sich daher nicht mehr um eine direkte Unterjochung dieser Gebiete. Das gemeinsame Ziel - die Eroberung der byzantinischen Provinzen - ermöglichte awarisch - slavische koordinierte Aktionen, die bis zum Jahre 602 andauerten. Trotz dieser Vereinigung der Interessen und Handlungen können die Beziehungen der Awaren und Slaven an der unteren Donau in den Jahren 582-602 kaum so eindeutig beurteilt und die dortigen Slaven als awarische Untertanen betrachtet werden, wie es im 13. Kapitel der *Miracula* angeführt wird ¹⁰.

In den Jahren 596-97 kam es zu einem doppelten Einfall nach Thrakien: der Einfall der Slaven aus der Walachei und der eines awarisch-slavischen Heeres aus Pannonien. Die Slaven aus der Walachei und die Awaren traten gleichzeitig gegen die Byzanz auf, ihre Aktionen jedoch waren selbstständig. Nach dem anfänglichen Vorstoss traten die Awaren zurück und das byzantinische Heer war mit den Slaven beschäftigt, gegen die Maurikios den Feldherrn Priskos auf die andere Seite der Donau sandte. Der Chagan, der nach seinem Rückzug den Frieden mit der Byzanz schloss, blieb in der Nähe ihrer Grenzen und verfolgte aufmerksam die slawischen Aktionen. Er beschuldigte Priskos, das Byzantinische Reich habe den Vertrag gebrochen. Die Erklärung, der Vertrag mit den Awaren bleibe gültig und der Kriegszug sei nur gegen die Slaven gerichtet, stellte den Chagan zufrieden, so dass er Priskos keine Hindernisse mehr legte ¹¹. Nach dem Befehl von Maurikios, das byzantinische Heer solle in den slavischen Gebieten auf der anderen Seite der Donau überwintern, brach im Heer ein Aufstand aus. Dieser wurde auf Befehl des Chagans von den Slaven ausgenützt. Die Awaren selbst bereiteten sich vor, gegen Priskos Heer zu ziehen ¹². Es ist dem diplomatischen Eingreifen des byzantinischen Vermittlers Theodor zu danken, dass der Chagan von diesem Vorhaben abliess; er forderte jedoch einen Teil der Beute, die Priskos während des Zuges gegen die Slaven einnahm. Diese

10. Einzelne verschiedene Meinungen bei G. Labuda, *Pierwsie panstwo Słowianskie*, Poznań 1949, S. 73-74. L. Hauptmann, op. cit. 168, B. Grafenauer, *Nekaj vprašanj iz dobe naselvanja južnih Slovencev*, *Zgodovinski časopis* 4(1950), S. 87.

11. *Theophylaktos Simocatta*, *Historiae* ed. C. de Boor, Lipsiae 1887, VI-6-7, S. 230-50.

12. *Theophylaktos* VI-11, S. 242.

Forderung begründete der Chagan damit, die Slaven seien seine Untertanen¹³. Der awarische Häuptling betrachtete sich selbst als Herrscher aller Völker, «da unter der Sonne niemand zu finden ist, der fähig wäre, ihm zu widerstehen»¹⁴.

Ein zweiter interessanter Bericht über die awarisch-slavischen Beziehungen ist bei der Friedensschliessung zwischen dem Byzantinischen Reich und den Awaren nach der Niederlage des Komentiolos im Jahre 600-601 bei Jantra zu finden. Aus dem Friedensvertrag blieb nur ein einziger Punkt erhalten. Die Donau wurde zur Grenze zwischen dem Byzantinischen Reich und den Awaren genannt, gegen die Slaven kann sie jedoch überschritten werden¹⁵. So unklar dieser Bericht auch sein mag, hat er dennoch eine aussergewöhnliche Bedeutung für die Klärung des Charakters der awarisch-slavischen Beziehungen an der unteren Donau und für die Aufzeichnung des Wesens der politischen Macht des Awarenreiches. Aus dem vorhergehenden Lauf der Geschehnisse in diesem Gebiet geht hervor, dass es sich um die Slaven aus der Walachei handelt. Wenn die Situation im Jahre 578 in Betracht genommen wird, als die Awaren mit byzantinischer Zustimmung auf der rechten Seite der Donau gegen die Slaven zogen, kann erwogen werden, dass es sich auch im gegebenen Falle um eine analogische Erlaubnis handelt, die vom Byzantinischen Reich den Awaren zugestattet wird. Wie jedoch bereits gezeigt wurde, hat sich die Situation im Vergleich mit dem Jahr 578 grundsätzlich verändert. Der Charakter der awarisch-slavischen Beziehungen lässt nicht auf die Notwendigkeit eines direkten awarischen Eingreifens schliessen. Somit betrifft diese Erlaubnis anscheinend das Byzantinische Reich, das sich gegen die Slaven wehrte. Die Donau war nicht die Grenze des Awarischen Reiches, sie bezeichnete nur die Begrenzung des Gebietes, das die Awaren bei ihren Raubzügen nicht übertreten wollten; bildete daher die Begrenzung der Interessensphäre der Awaren.

In diesen Berichten ist - im Grunde genommen - der widerspruchsvolle und uneindeutige Charakter der awarisch-slavischen Beziehungen an der unteren Donau in den Jahren 568-602 zusammengefasst. In erster

13. *Theophylaktos* VI-11, S. 244-5.

14. *Theophylaktos* VI-11, S. 244.

15. *Theophylaktos* VII-15, S. 271-2, *L. Hauptmann*, op. cit. 172 weist auf die Unklarheit des Textes hin, *G. Labuda* op. cit. 173 nimmt an, dass die Donau von den Awaren überschritten werden darf, *T. Kulakovskij*, *Istoria Vizantiji II*, Kijev 1922, S. 466, *V. Tapkova-Zaimova*, *Našestvia i etni česki promeni na Balkanite*, Sofia, 1965, S. 69, meinen, die Erlaubnis betrifft die Byzanz.

Linie steht fest, dass die Walachei nicht zum Awarischen Reich gehörte. Auch in der archäologischen Situation wurden keine Hinweise gefunden, die von einer Beeinflussung der materiellen Kultur und des Bestattungsritus der dortigen Slaven durch nomadische Elemente zeugen könnten. Im eigentlichen Awarenreich ist - zum Unterschied von den Gebieten der unteren Donau - auf den gemeinsamen awarisch - slavischen Gräberfeldern die awarisch - slavische Symbiose deutlich zu erkennen¹⁶. In den zeitgenössischen Quellen wird diese unterschiedliche Stellung der Slaven aus der Walachei und der Slaven aus Pannonien nicht entsprechend betont. Es wird in der gleichen Weise von der Unterjochung der Slaven und Gepiden in Pannonien, so wie auch in der Walachei und in anderen Gebieten berichtet. Hier kann man den Einfluss der nomadischen Konzeption der awarischen Herrschaft spüren, in der die Awaren als potenzielle Herrscher aller umliegender Völker betrachtet werden.

Wenn auch die Angabe der *Miracula* über die slavische Unterjochung in geographischer Hinsicht nicht bestimmend ist, hat die Bestätigung des selbstständigen Überfalles der Slaven im 12. Kapitel und der awarischen Teilnahme im Kapitel 13 einen umso grösseren Wert. Ein selbstständiger slavischer Einfall in das Innere der Balkanhalbinsel konnte in der awarischen Zeit nicht aus Pannonien kommen. Die Slaven bildeten hier einen integralen Bestandteil des awarischen Heeres¹⁷. Ebenso kann nach dem Jahre 582, resp. 584 kein selbstständiger, von den Awaren unabhängiger slavischer Einfall aus dem Gebiete der unteren Donau erwartet werden, da in dieser Zeit die awarische Teilnahme an den slavischen Aktionen eindeutig ist (zum ersten mal wird sie zum Jahre 584 beurkundet). Deshalb kann der selbstständige slavische Einfall aus dem 12. Kapitel der *Miracula* am ehesten in die Jahre 581-584 gelegt werden.

Die Datierung des Einfalles aus dem 13. Kapitel der *Miracula* geht aus der Tatsache hervor, dass es sich um den Einfall eines gemeinsamen, awarisch-slavischen Heeres handelte. In den *Miracula* wird angeführt, dass der Einfall zur Zeit der Herrschaft des Maurikios, am Sonntag dem 22. September begann. Mit einer gewissen Reserve, die bei einer so ge-

16. A. Alföldi, Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien, Berlin 1924, S. 56, N. Fettich, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Pilismarót-Besaharac, Budapest 1965, S. 13, 90, J. Eisner, Devínska Nová Ves, Bratislava 1952 passim.

17. Fredegarii Chronicarum libri MGH SRM II, Hannoverae 1884, IV-48, S. 144, Michael der Syrer X/21 ed. Chabot (vergl. Hauptmann, op. cit. 157).

nauen Angabe immer erforderlich ist, kommen zwei Jahrgänge in Frage: 586 und 597¹⁸.

Im Jahre 596 lehnte Maurikios die awarische Forderung, den jährlichen Tribut zu erhöhen ab¹⁹; dies könnte einen gemeinsamen Punkt in den *Miracula* sowie bei Teofylakt bilden: der awarische Einfall kann als Entgegnung auf diese Ablehnung aufgefasst werden. Die Ereignisse des Jahres 597 jedoch, so wie sie Teofylakt beschreibt, beschränkten sich ausschliesslich auf das Gebiet der unteren Donau. Der Charakter dieser Begebenheiten kann die Annahme, dass die Awaren bis ins Gebiet von Thessaloniki durchgedrungen wären, nicht rechtfertigen. In diesem Jahre spielten an der unteren Donau die Slaven die Hauptrolle: eben gegen sie wurde Priskos geschickt. Wie bereits erwähnt wurde, haben sich die Awaren in die Ereignisse eingemischt. Es ist kaum möglich, dass die Awaren und die Slaven gleichzeitig in zwei unabhängigen Gebieten - im Gebiet der unteren Donau und bei Thessaloniki - gegen die Byzanz gekämpft haben. Im Jahre 586 wird jedoch von keinen anderen Zwischenfällen berichtet, die mit den Awaren zusammenhängen; dies weist eher auf die Möglichkeit einer so weit angelegten slavisch-awarischen Belagerung der Stadt hin²⁰.

Die ersten zwei *Miracula*, in denen die Berichte über die awarisch-slavischen Einfälle auf Thessaloniki Ende des 6. Jahrhunderts enthalten sind, bilden einen wertvollen Beitrag zum Studium der Genese des slavischen Vordringens in das Innere der Balkanhalbinsel. In Verbindung mit anderen Quellen weisen sie auf zwei Slavisationsströme hin: der eine geht aus der Walachei hervor und hängt mit der Migration der Slaven aus der ursprünglichen Urheimat zwischen der Weichsel und Dneper zusammen. Der zweite Strom, den wir aus den Berichten der *Miracula* kennen, kam aus Pannonien und der Umgebung, die den Kern des Awarereiches bildete.

Die endgültige Zerbrechung des Limes im Jahre 602, die Krise im Heer zu Phokas Zeit und in der ersten Periode der Regierung von Herakleios wurde von den Slaven in weit grösserem Masse ausgenützt als

18. PG 116 coll. 1288, Barisic, op. cit. 62; P. Lemerle, La composition et la chronologie de deux premiers livres des *Miracula St. Demetrii*, BZ(1953), S. 353, datiert in d. J. 597, so auch Burmov A. Slavjanskite napadenia srešcu Solun v Čudesata na sv. Dimitri i tjachnata chronologia, Sbornik fil. fak. Sofijskog Universiteta 2 (1953), S. 179 f.

19. *Theophylaktos* VI-3, S. 225.

20. Barisić, op. cit. S. 62, datiert die bei Theophylaktos I-8 beschriebenen Ereignisse in d.J. 586, sie gehören jedoch in d.J. 584.

von den Awaren. Es ist interessant, dass die Awaren im Jahre 603 bei der Expedition in die byzantinischen Provinzen den thrakischen Weg wählten, der als mehr anstrengender und praktisch unpassierbar galt²¹. Die Verlagerung des awarischen Interesses wird auch von den *Miracula* bestätigt, wo am Anfang des 7. Jahrhunderts von Flüchtlingen aus Niß und Sofia berichtet wird, aus Städten also, die von den awarischen Einfällen im 6. Jahrhundert nicht betroffen waren²². Aus den fragmentären Berichten werden wir von der awarischen Aktivität im Südostteil der Balkanhalbinsel in den Jahren 617-622 belehrt (der Versuch der Gefangennahme von Herakleios bei Herakleia 617²³, Herakleios Botschaft vor dem Abzug an die persische Front²⁴, in der er die Awaren um Frieden ersucht, sein Besuch in Konstantinopel im Jahre 622 während der persischen Expedition im Zusammenhang mit den feindlichen awarischen Aktionen²⁵), immerhin jedoch scheint es, dass die awarischen Einfälle und ihre Intensität im Gebiete der unteren Donau nachliessen und nach dem Jahre 626 vollkommen eingestellt wurden. Nach der Zerschlagung der befestigten byzantinischen Grenzen ist dies eine überraschende Feststellung. Diese Situation hängt scheinbar mit dem massenhaften slavischen Migrationsstrom zusammen, gegenüber welchem die Awaren nicht imstande waren, sich durchzusetzen.

Die Slaven besiedelten das Gebiet zwischen der Donau und dem Balkangebirge, wo im Jahre 680 der Bund der sieben Stämme bestätigt ist, der mit den Awaren in keiner Verbindung steht, sondern - umgekehrt - von diesen bedroht wird und nach Ankunft der Bulgaren gegen sie kämpft²⁶. Diese veränderte Situation hat ihre Begründung in den unterschiedlichen sozial-gesellschaftlichen Bedingungen im Awarereich und bei den Slaven. Die awarischen und slavischen Interessen gingen in dem Augenblick auseinander, als der byzantinische Limes fiel. Die Slaven sahen in den reichen byzantinischen Provinzen ein landwirtschaftlich vorteilhaftes Gebiet, das für eine Besiedlung günstig war. Die Awaren sahen dagegen vom nomadischen Standpunkt in diesen Gebie-

21. *Theophanes*, *Chronographia*, ed. C. de Boor, Lipsiae 1883, S. 290.

22. PG 116, II/2 coll. 1337.

23. *Theophanes*, S. 302, zur Datierung *N. Baynes*, *The date of Avar Surprise* BZ 21 (1912), S. 110 ff.

24. *Nicephorus*, *Opuscula historica*, ed. C. de Boor, Lipsiae 1880, S. 17, *Theophanes*, S. 302-3, *T. Kulakovskij*, op. cit. III, S. 65.

25. *Georgios Pisida*, *De exp. Persica* III Vers 319, PG 92 coll. 1251 *N. Baynes* in *Cambridge Medieval History* II, 1923, S. 293.

26. *Theophanes*, S. 357-60, *Nicephoros* S. 34-35.

ten weiterhin ein Objekt ihrer Raubzüge, die jetzt gegen die sich hier ansiedelnden Slaven gerichtet waren. Ein analogischer Prozess der Entstehung der slavischen Selbstständigkeit in Griechenland und in Makedonien wird in den *Miracula* eingehend beschrieben.

Aus dem Bericht von Isidor von Sevilla kann eine wertvolle Bestätigung der Angaben des 12. und 13. Kapitels der *Miracula* entnommen werden, die von der frühen Ankunft der Slaven in Mittelgriechenland und Makedonien Belehren. - Isidor schreibt dies dem Jahre 615 zu. Dies war zu jener Zeit, als das Byzantinische Reich auch von der anderen Seite bedroht war - die Perser nahmen Egypten und Syrien ein ²⁷.

Mit dem Bericht von Isidor stimmt die Angabe aus dem 2. Buch der *Miracula* überein ²⁸. Diese Übereinstimmung hat weder den Charakter einer verbalen, noch einer Filiationsübereinstimmung. Gemeinsam ist nur der faktische Kern des Inhalts, aus dem die Erkenntnis derselben Tatsache hervorgeht: die Slavisation Griechenlands zu Beginn des 7. Jahrhunderts. Die hier siedelnden Slaven sind in einzelne Stämme geteilt, wie dies in den *Miracula* festgehalten ist: die Draguviten, Sagudaten, Velezgiten, Vajuniten, Beziten, die auf ihren Monoxylen zu den Kykladen - den Inseln in der Umgebung von Thessalien - gelangen und auf dem Meereswege nach Achaia, Epirus und Kleinasien durchdringen. Ein Bericht solch eines Charakters hat den Wert einer allgemeinen Feststellung der tatsächlichen Situation, die sich im Laufe eines längeren Zeitraumes bildete.

In den *Miracula* werden jedoch auch konkrete Episoden aus diesem Slavisationsprozess gebracht. Eine davon ist der gleichzeitige Angriff der Slaven vom Meere sowie vom Trockenland aus auf Thessaloniki, wobei Letzterer unter der Führung von Chatzon stand. Die Belagerung der Stadt war jedoch auch diesmal erfolglos.

Eine genaue Datierung des Angriffes vom Meere und der von Chatzon geleiteten Belagerung ist nicht möglich. Alle Berichte, die in diesem Zusammenhang in Frage kämen (Isidor ²⁹, Johannes von Nikiu ³⁰) sind zu allgemein gehalten: die Verbindung konkreter Berichte aus den *Miracula* mit diesen Quellen wäre nicht entsprechend. Zu Berichten dieser

27. *Isidori minori episcopi Hispaniensis Historia* ed. Mommsen MGH AA-1, S. 478.

28. PG 116, II/1, coll. 1324.

29. *F. Barisič*, S. 95, verbindet mit ihm den Bericht der *Miracula*, siehe vorhergehende Bemerkung.

30. *J. Nikiu*, ed. Zotenberg 1883, S. 550 - verbindet mit ihm die *Miracula* II/1, *K. Jireček*, Geschichte der Serben, I, Gotha 1911, S. 94.

Art gehören auch die Verse von Georgios Pisida, die in allgemeiner Form, ohne chronologischen Aspekt, die Existenz von Angriffen bestätigen, die vom Meere aus unternommen wurden. Das Gleiche kann auch aus den Berichten des armenischen Historikers Sebeos entnommen werden³¹. Thomas Presbyter führt zwar konkrete Angaben über den Einfall der Slaven auf Kreta im Jahre 623 an. Dieser Bericht steht jedoch vom geographischen Standpunkt mit den Angaben der entsprechenden Passage der *Miracula* nicht im Einklang³². Der Kontext all dieser Berichte bildet einen möglichen Rahmen für die Datierung von Chatzons Belagerung von Thessaloniki. Dieser Zeitraum ist auf der einen Seite mit dem Beginn der Herrschaft von Herakleios begrenzt (610), auf der anderen Seite mit dem Jahre 626.

Kurz nach diesem Einfall (in den *Miracula* werden zwei Jahre angeführt) wurde ein weiterer unternommen. Die Slaven konnten Thessaloniki nicht erobern und ersuchten daher die Awaren um Hilfe, wobei sie ihnen reiche Geschenke zusandten³³. Dieser Bericht ist für die awarisch-slavisches Beziehungen von ausserordentlicher Bedeutung, wenn auch die Interpretation nicht ganz eindeutig sein muss. Aus der ersten Episode der *Miracula* geht das awarische Bestreben, nach Griechenland und Makedonien durchzudringen, ganz klar hervor. Im zweiten Fall aber scheint es, dass sich die slavische Aktivität in der Umgebung von Thessaloniki nicht mit den Interessen der Awaren deckt, da ihre Hilfe durch Geschenke erworben werden muss. Jedoch die Tatsache selbst, dass die Slaven aus der Umgebung von Thessaloniki die pannonischen Awaren um Hilfe ersuchen, weist auf eine wenigstens vorübergehende Verbindung hin, deren Reminiszenzen bis zu diesen Zeiten erhalten blieben.

Dieses Ereignis kann vor das Jahr 626 gelegt werden, evtl. in die Jahre 617-19. In dieser Zeit, wie überhaupt in den ersten Jahren der Regierung von Herakleios, richteten die Awaren ihre Aufmerksamkeit vorallem auf Thrakien. Es ist möglich, dass die Awaren nicht mehr imstande waren, in der Umgebung von Thessaloniki und in den naheliegenden Gebieten Griechenlands ihre Hegemonie zu bewahren. Aus diesem Grunde vielleicht kommt es schon im ersten-zweiten Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts zu einer Änderung der awarischen Interessen und

31. *Georgios Pisida*, *Bellum avaricum* S. 71-78, PG 92 coll. 1269-70, Baynes verbindet mit ihm die *Miracula* (op. cit. 118).

32. Thomas Presbyter (vergl. Niederle op. cit. II, S. 236), *A. Bon*, op. cit. 35.

33. PG 116, II/2, coll. 1336-8, zur Datierung *Barišić*, op. cit. S. 195.

zur Schwächung des Durchdringens der Awaren in die Umgebung von Thessaloniki. Nach dem Jahre 626 wird von awarischen Einflüssen, resp. Interessen in Griechenland nicht mehr berichtet.

Die Beschränkung der awarischen Aktionen auf der Balkanhalbinsel, die andeutungsweise in den Jahren 602-626 verfolgt werden kann, tritt nach der Niederlage der Awaren bei Konstantinopel voll auf. Ausser der massenhaften slavischen Migration kann auch auf andere Gründe dieser Situation hingewiesen werden. Hierzu gehört die Schwächung des Awarereiches, die vorallem bei dem nicht bewältigten Widerstand der Slaven auf dem Nordrand des Awarereiches spürbar war, wo die Slaven unter der Führung von Samo ihre Selbstständigkeit erkämpften und auf die Dauer von vierzig Jahren bewahrten³⁴. Auch die Aufstände des Alciok und Kuber, die gegen die Macht des Chagan gerichtet waren, haben die Macht des Awarischen Reiches untergraben³⁵. In der Reihe der Ursachen kann schliesslich auch das Streben des Kaisers Herakleios in der zweiten Hälfte seiner Regierung nach einer Wiederfestigung des Byzantinischen Reiches und nach der Erneuerung seiner Macht auf dem Balkan angeführt werden.

Das Byzantinische Reich hat den Niedergang der Awaren nicht nur passiv beobachtet. Der mächtige Ansturm des Kaisers Herakleios auf das Persische Reich, das endgültig zerschmettert wurde, die Niederlage der Awaren bei Konstantinopel im Jahre 626, legen ein untrügliches Zeugnis über eine gewisse Wendung in der Byzanz ab. Im Grunde kann auf zwei entscheidende Faktoren hingewiesen werden, die zu dieser Änderung beigetragen haben. Es handelte sich erstens um genau festgelegte und durchgeführte zielbewusste innere Reformen: die Verminderung des kirchlichen Einkommens; die auf Sparmassnahmen eingestellte finanzielle Reform war von sekundärer Bedeutung. Der grösste Mangel, den die erste Hälfte der Regierung von Herakleios aus den Zeiten des Maurikios und Phokas erbte, war die Desorganisation des Militärsystems, die praktisch einen Zerfall darstellte. Dies war vorallem von der Werbung der Soldaten gegen Sold bedingt.

Der zweite Komplex der Massnahmen, die Herakleios vornahm, ist nicht mehr so genau zu beurteilen, es kann nur auf gewisse Tendenzen in der Aussenpolitik hingewiesen werden, die auf die Wirkung in der barbarischen Umwelt eingestellt war. Es ist bekannt, wie die byzantinische Politik hinsichtlich der barbarischen Umwelt zwischen zwei Ten-

34. G. Lubuda, op. cit. passim.

35. Fredegar IV-72, S. 157, PG 116, II/5, coll. 1363.

denzen schwankte, wobei sie gelegentlich versuchte, diese zu vereinen: auf der einen Seite wird der selbstständige Kampf gegen die herandringenden Stämme betont, auf der anderen Seite werden einzelne Gruppen und Stämme ausgenützt gegen andere Völker in byzantinischem Interesse. Mit dem Antritt der Herrschaft des Maurikios kann ein Überwiegen der zweiten Tendenz beobachtet werden, die unter der Herrschaft von Herakleios eine vollkommene Renaissance erlebte. Im Grunde kann auf vier Formen dieser von Herakleios bevorzugten Tendenz hingewiesen werden, die zum Leitmotiv der byzantinischen Aussenpolitik auch während der Nachfolger von Herakleios wurde. Gegenüber dem Persischen Reich bemühte sich Herakleios um die Zusammenarbeit mit den Chazaren; gegenüber dem aufkommenden Turkutenreich unterstützte er die separatistischen Tendenzen der Bulgaren unter der Führung von Kubrat, am nordwestlichen Balkan trat er den Awaren durch die Einladung der Kroaten (und evtl. auch Serben) entgegen. Den awarisch-slavischen Antagonismus ausnützend schienen die Slaven in Moesien byzantinische Verbündete zu sein, die die Gebiete des Reiches schützten. Darüber erfahren wir erst zum Jahre 680, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass die Grundlage zu solchen Beziehungen bereits viel früher gelegt wurde³⁶.

Die Kapitel des zweiten Buches der *Miracula*, die die Ereignisse nach dem Jahre 626 betreffen, zeigen sehr deutlich, wie sich die Situation im westlichen und mittleren Teil der Balkanhalbinsel änderte. Diese Wendung wurde einerseits von den Reformen und Konzeptionen des Herakleios, die zur Festigung der byzantinischen Stellung auf der Halbinsel zielten, andererseits von der Schwächung des Awarereiches bedingt.

Wenn bei dem ersten Angriff auf Thessaloniki die Awaren noch die Hauptrolle spielten, beschränkt sich ihre Tätigkeit in den inneren balkanischen Provinzen im 2. Jahrzehnt nur mehr auf die Aushilfe bei den Slaven; nach dem Jahre 620 verlieren die Awaren vollkommen den Einfluss auf diese Gebiete.

Obwohl vorallem der westliche Teil der Balkanhalbinsel von Slaven stark besetzt war, hat das Byzantinische Reich seine Ansprüche auf diese Gebiete nicht aufgegeben und betrachtete sie als sein Bestandteil. Diese Ansprüche sind vorallem in Krisenzeiten - als solche kann die ganze erste Hälfte des 7. Jahrhunderts bezeichnet werden - mehr oder

36. Zur byzantinischen Diplomatie siehe *D. Obolensky, The principles and Methods of Byzantine diplomacy. VII. Congres International des Etudes byzantines, Ochrida 1961.*

weniger nur nominell. Sobald jedoch die Byzanz einer Gegenaktion fähig ist, werden die Ansprüche zur Realität. Die Beziehungen zwischen den Slaven und dem Byzantinischen Reich gestalten sich daher sehr verschiedenartig und hängen ab, resp. ändern sich stets nach der momentanen Kraftverteilung.

Die erste von den Quellen bestätigte Möglichkeit, gegen die Slaven aufzutreten, war die Expedition des Kaisers Konstans II. nach Makedonien im Jahre 658. In der Quelle finden wir eine allgemeine und wenig sagende Formulation - der Kaiser unterjochte viele Slaven. Es ist nicht klar, welche Slaven dies waren, sicher ist jedoch, dass es zu einer gewissen Wiederherstellung der byzantinischen Autorität in der Umgebung von Thessaloniki kam³⁷. Deutlich zeigt dies der Charakter des Berichtes aus dem 4. Kapittel des 2. Buches der *Miracula*. Perbund - der Führer der Rynchinen, die unweit von Thessaloniki siedelten, wurde verdächtigt, üble Pläne gegen das Reich und besonders gegen Thessaloniki vorzubereiten; in diesem Zusammenhang wurde er nach Konstantinopel geschickt. Auf Ansuchen der Rynchinen und Strimonen wurde er aus dem Gefängnis entlassen, versuchte jedoch die Flucht aus Konstantinopel und wurde deshalb hingerichtet³⁸. Die Vorladung eines slavischen Häuptlings nach Konstantinopel, die Bitten um seine Freilassung, überhaupt die Tatsache, dass es möglich war, ihn auf amtlichem Wege nach Konstantinopel zu bringen - dies alles weist auf die Existenz einer gewissen formell-rechtlichen Beziehung zwischen der Byzanz und den Slaven, die auf ihrem Gebiete lebten, hin. Wenn man die Genese und die Anfänge der slavischen Ansiedlung in diesen Gebieten mit in Betracht zieht, muss man annehmen, dass diese Situation erst auf Grund eines radikalen Eingreifens des Reiches zustande kam, dessen Wirkungen verhältnismässig dauerhaft waren. Der Tod des Perbund hatte einen slavischen Angriff auf Thessaloniki und eine zweijährige Blockade der Stadt zur Folge, wobei ausser den Rynchinen und Strimonen wörtlich auch die Draguviten angeführt werden. Die Reaktion der Slaven kann in diesem Falle nicht anders eingeschätzt werden als ein Aufstand gegen den byzantinischen Hof und dessen Po-

37. *Theophanes*, S. 347, *P. Lemerle*, *Philippe et la Macédoine orientale à l'époque chrétienne et byzantine*, Paris 1945, S. 115, betrachtet die Expedition als eine Episode, vergl. *V. Zlatarski*, *Istoria na balgarska država prez srednite vekove*, I/1, Sofia 1919, S. 136.

38. PG 116, coll. 1240-1360. Text unzureichend publiziert, Ergänzungen auf Grund Tougaard, *De l'histoire profane dans les Actes Grecs des Bollandistes*, Paris 1874, 150-82.

litik gegenüber den Slaven. Der Kaiser konnte der belagerten Stadt nicht wesentlich helfen, da er mit anderen Ereignissen beschäftigt war, offensichtlich mit dem Kampf gegen die Araber.

An dem Angriff auf Thessaloniki beteiligten sich nicht alle Slaven, die in der Umgebung der Stadt siedelten. Die Velezgiten hielten weiterhin mit der Stadt und dem Reich den Frieden, was auch daraus hervorgeht, dass die Thessaloniker zu diesem Stamme Schiffe um Nahrung sandten. Es ist nicht klar, ob die freundschaftliche Haltung der Velezgiten freiwillig oder angezwungen war. Es ist jedoch sichtlich, dass das Byzantinische Reich auch in den im 7. Jahrhundert herrschenden Umständen weiterhin die traditionellen Tendenzen in der Aussenpolitik (im gegebenen Falle praktisch schon Innenpolitik) verfolgte, indem es die einen Stämme gegen die anderen in seinem eigenen Interesse ausnützte. In bestimmten, besonders gefährlichen Situationen konnten Dienste solcher Art auch den Charakter einer Foederatenhilfe annehmen.

Die Stadt wurde gerettet, aber die Strimonen und Rynchinen verlagerten ihre Aktionen auf das Meer, wo sie byzantinische Handelsschiffe überfielen. Der Kaiser, der anscheinend in der Zwischenzeit den arabischen Krieg beendet hat, trat ihnen entgegen und unterdrückte den Aufstand ³⁹.

Die mit Perbund zusammenhängenden Ereignisse können in den Prozess der Wiederherstellung der byzantinischen Macht auf der Balkanhalbinsel nach der ersten Expedition gegen die makedonischen Slaven eingegliedert werden. Dieser Prozess endete praktisch mit dem Kriegszug Justinian des II. im Jahre 688, bei dem die Slaven endgültig unterjocht wurden. Davon zeugt auch die Entstehung der 2. europäischen Thema Hellas, die zum ersten Mal im Jahre 695 erwähnt wird ⁴⁰. Trotz des ungenauen geographischen Ausmasses gehörte zu Hellas bestimmt Mittelgriechenland und die Umgebung von Thessaloniki, wo auf Grund eindeutiger Berichte der *Miracula* zu den zweifellos unterdrückten Stämmen die Rynchinen, Draguviten, Strimonen und Velezgiten gehörten. Aus dem Text des Berichtes über den Kriegszug des Justinian II. geht hervor, dass die Slaven endgültig unterdrückt wurden. Dabei ist charakteristisch - und es bestätigt von neuem die differenzierten Beziehungen der Byzanz zu den Slaven im 7. Jahrhundert - dass der Kaiser die einen

39. P. Lemerle, *Invasions*, S. 300-1, *Barisič*, op. cit. 106 f.

40. Zu dieser Problematik G. Ostrogorski, *Postanak tema Helladikoi i Peloponez* ZRVI 1(1952), S. 64, P. Lemerle, *Philippe* S. 116-17; Ch. Diehl, *Etudes byzantines*, Paris 1905, S. 284.

Slaven unterjochte, mit anderen jedoch einen Vertrag abschloss, wobei er letztere nach de Thema Opsikion versiedelte. Hier treffen wir also von neuem eine gewisse Form von Foederatenbeziehungen an, wie sie aus den vorhergehenden Zeiten bekannt sind.

Die übrigen chronologischen Angaben (der 5. Indikt, die Expedition gegen die Araber)⁴¹ in Betracht ziehend, kann das Eingreifen des Kaisers in die Verhältnisse in Makedonien und Mittelgriechenland in die 2. Hälfte der 70 - er Jahre des 7. Jahrhunderts gelegt werden. Nach dem Jahre 678 - der Niederlage der Araber und der darauffolgenden Friedensschliessung - konnte der Kaiser einen Teil des Heeres nach Europa verschieben und sich selbst den Ereignissen auf dem Balkan widmen⁴². Dies beweisen die Ereignisse, die mit der Ankunft der Bulgaren nach Moesien in Verbindung stehen.

Von der sich festigenden Übermacht der Byzanz auf dem Balkan zeugt die Episode mit Kuber, der sich in Pannonien an der Spitze der Römer und Bulgaren gegen den Chagan auflehnte. Nach dem Sieg kam er gemeinsam mit den gefangenen Römern in das Byzantinische Reich. Hier liess er sich in der Nähe der makedonischen Slaven nieder. Auf Befehl des Kaisers wurde er von den Draguviten mit Nahrungsmitteln versorgt. Dieses Ereignis wird in die achtziger Jahre des 7. Jahrhunderts gelegt⁴³. Aus der Tatsache, dass die Draguviten - zum Unterschied von dem letzten sie betreffenden Bericht in den *Miracula* - als byzantinische Untertanen auftreten, kann entnommen werden, dass die Eingriffe der byzantinischen Kaiser nicht ohne Erfolg waren.

Der Sinn der Berichte, die die *Miracula* von den Awaren und Slaven in den Jahren 580-680 bringen, beruht darin, dass sie die allmähliche Schwächung des awarischen Anteils am Slavischen Eindringen in die inneren Gebiete des Balkans erläutern. Dieselbe wesentliche Belehrung geht auch aus einer ganzen Gruppe von Quellen hervor, die zu den Jahren 586-805 von einer Slavisation des Peloponnes reden. Die Chronik von Monemvasien z. B. spricht von der Besetzung der Halbinsel von Slaven und Awaren, aber im Jahre 805 wird von der Befreiung nur von

41. Die Datierungen vor das J. 658 können nicht akzeptiert werden, z. B. *Niederle*, op. cit. S. 235-6, *O. Tafrali*, *Thessalonique des origines au XIV^e s.*, Paris 1919, S. 121. Das zweite Extrem ist die Datierung in d. 8. Jahrhundert, z. B. *J. Laurent*, *Sur la date des églises S. Demetrius et St. Sophie a Thessalonique*, B.Z. IV (1895), S. 427-30.

42. *G. Ostrogorski*, *History of the Byzantine State*, New Brunswick 1957, S. 111.

43. PG 116, II/5, coll. 1363-76.

den Slaven gesprochen⁴⁴. So können die Berichte der *Miracula Sancti Demetrii* als wichtiger Ausgangspunkt zur Bewertung der umstrittenen Tradition von den Awaren und Slaven in der Chronik von Monemvasien dienen.

44. *Chronicon Monembasiae* ed. P. Lemerle, La chronique inproperment dite le Monemwasia: la contexte historique et légendaire, *Revue des études byzantines* 21(1963), 11 f. mit Analyse. Zur Datierung Gy. Moravcsik, *Byzantinoturcica I*, Berlin 1959, S. 237, historische Analyse P. Charanis, *The Chronicle of Monemvasia and the Slavonic Settlements in Greece*, *Dumbarton Oaks Papers* 5(1950).

**BEMERKUNGEN ZU DEN ALTARMOSAIKEN
DER HAGIA SOPHIA ZU THESSALONIKI
UND DIE FRAGE DER DATIERUNG DER PLATYTERA**

STYLIANOS PELEKANIDIS / Thessaloniki

Die Datierung des Platytera-Mosaiks in der Apsis der Hagia Sophia zu Thessaloniki (Taf. 1) in das letzte Viertel des 9. Jhs. stützt sich hauptsächlich auf die mutmaßliche Ähnlichkeit des Kopfes der Platytera in Stil, Form und Technik einerseits mit dem des Christus aus dem Himmelfahrt-Mosaik¹ der Kuppel und andererseits mit dem der Platytera in der Hagia Sophia in Konstantinopel. Das gilt vor allem für die unausgeglichene Proportionen von Kopf und Körper². Dazu hat man noch bemerkt, daß das Platytera-Mosaik später einige Eingriffe erfahren hat, die das Ganze verändert haben. Man hat nämlich behauptet, daß Christus ursprünglich wie beim Typus der Hodegetria von rechts nach links im Schoß seiner Mutter sitzend dargestellt gewesen sei³. Dies läßt sich m. E. auf eine Fehlinterpretation der plastischen Wiedergabe des Maphorion der Platytera zurückführen, das man als den von den Oberschenkeln bis zu den Fußspitzen reichenden Körperteil der Gottesmutter mißverstanden hatte⁴.

Wie es auch immer sein mag: Die meisten Autoren, die sich zuletzt mit dem Mosaik befaßt haben, sind zum Schluß gekommen, daß trotz der Restaurationen, die stattgefunden haben, das Mosaik in das letzte Viertel des 9. Jhs. zu datieren sei⁵.

Die Beobachtungen, die in den letzten Jahren während der Reinigung und Befestigung dieser Mosaiken gemacht wurden, verpflichten

1. A. Grabar, *L'iconoclasme byzantin*, Paris 1957, 194 ff., wo man auch die ältere Literatur über die Datierung des Mosaiks findet. V. Lazarev, *Storia della pittura bizantina*, Torino 1967, 111 Anm. 32, 115.

2. C. Mango - E.J.W. Hawkins, *The Apse Mosaics of St. Sophia at Istanbul*, DOP 19, 1965, 115ff. Diese Disproportionierung ist verhältnismäßig begrenzt.

3. M. Kalligas, *Ἐργασίαι εἰς τὸν ναὸν τῆς Ἁγίας Σοφίας τῆς Θεσσαλονίκης*, ΠΑΕ 1941-1944 (1947), 52. G. Galavaris, *The Representation of the Virgin and Child on a «Thokos» on Seals of the Constantinopolitan Patriarchs*, ΔΧΑΕ, Ser. Δ, 2, 1960/61 (1962), 165 f.

4. Auch A. Grabar hat die Meinung vertreten, daß das Mosaik im 11. Jht. repariert wurde (A. Grabar, a. O. 154, 195).

5. A. Grabar, a. O. 195. V. Lazarev, a. O. 72, 297 Anm. 37.

uns, das Problem der Datierung neu aufzurollen und folgendes zu untersuchen:

I. Wann wurde das früher die Apsis schmückende Kreuz durch die Platytera ersetzt?

II. Ist die jetzige Gestalt der Platytera mit der ursprünglichen identisch?

I. M. Kalligas unterscheidet in seiner Studie über die Hagia Sophia für die Mosaiken des Altarraumes drei Perioden⁶. In die erste, die mit der Gründung der Kirche gleichzeitig ist, datiert er das heute gerade noch erkennbare Kreuz in der Halbkuppel der Apsis und das Kreuz in der Aureole im Tonnengewölbe des Altarraumes. In die zweite Periode, nämlich von 780 bis 791, setzt er die Dekoration auf der Fläche zwischen dem Ansatz des Tonnengewölbes und dem goldenen Grund. Sie besteht aus aneinandergereihten Vierecken, die abwechselnd durch Kreuze und schematisierte «Lebensbäume» ausgefüllt sind (die er aber für Weinblätter hält), sowie aus den Monogrammen der Kaiserin Eirene und Konstantin' VI. und dem Teil der Inschrift, die sich auf den Bischof der Stadt Theophilos bezieht. In die dritte Periode schließlich, d.h. nach dem Bilderstreit (843) datiert Kalligas die Platytera, ohne darauf einzugehen, ob sie früher, gleichzeitig (wie A. Grabar meint) oder später als die Darstellung der Himmelfahrt Christi in der Kuppel anzusetzen ist.

Bei meinen letzten Untersuchungen während der Reinigung des Mosaiks zeigte sich, daß sowohl die kaiserlichen Monogramme wie auch die gesamte Dekoration des Tonnengewölbes im Altarraum gleichzeitig entstanden sind. Es gibt kein Indiz, das dagegen spräche. Alle Tesserae sind in Farben und Setztechnik gleichartig, so daß man Werkstatt- oder Zeitunterschiede ausschließen muß. Diese Gleichartigkeit des Mosaiks im Tonnengewölbe führt zwangsweise zu einer Datierung in das letzte Viertel des 8. Jhs.

Es gibt keinerlei eindeutigen Beweis dafür, daß das in der Apsis erkennbare Kreuz gleichzeitig mit der Gründung der Kirche entstanden ist. Nur die beiden Inschriften, deren eine am unteren Rand der Halbkuppel aus dem Gelübde für die Kirchenweihe, deren andere auf der Stirn des Tonnengewölbes aus dem Psalm 64, 5-8 entnommen wurde, sprechen für die Ansicht, daß das Kreuz aus der Zeit der Kirchengründung stammt⁷. Die gleiche Inschrift findet man in der Apsis der Hagia Eirene

6. M. Kalligas, Die Hagia Sophia von Thessaloniki, Würzburg 1935, 57 ff.

7. M. Kalligas, a. O. 58 f.

in Konstantinopel, die nach dem Erdbeben von 732, um 740 restauriert wurde.

Die erste Inschrift legt Zeugnis davon ab, daß das Kreuz, das gleichzeitig mit ihr ist, in der Zeit der Gründung der Kirche angebracht wurde, denn sie stammt aus dem Gelübde der Kirchenweihe. Eine solche Inschrift ist meiner Meinung nach nur als beschützendes Gebet für das neugegründete Kultgebäude verständlich.

Die Meinung, daß die Gründung der Kirche sowie die Mosaiken des Altarraumes außer der *Platytera* in die Epoche von der Kaiserin Eirene und ihres Sohnes Konstantin, und zwar in die Zeit vor dem 7. Ökumenischen Konzil gehören, ist unbegründet⁸. Folgerichtig ist es im Gegenteil, die Datierung der Kirche sowie die Darstellung des Kreuzes in der Halbkuppel der Apsis in das dritte Jahrzehnt zu setzen. Damals wurde auch Hagia Eirene erneuert und dekoriert. Dies bedeutet, daß man in Thessaloniki nach ihrem Vorbild die gleiche Inschrift wiederholte. In diesem Fall aber bleibt die Vermutung, daß Eirene und Konstantin VI. das Vorbild von Leon V. nachgeahmt haben, auf den die Erneuerung von Hagia Eirene und das die Apsis verzierende Kreuz zurückgehen, unverständlich⁹. Denn die beiden ikonenfrendlichen Kaiser hatten die direkt entgegengesetzte Einstellung wie ihre ikoneneindlichen Vorgänger. Das ging so weit, daß sie auch das Kreuz aus der Chalké abnahmen und an seiner Stelle die Büste Christi wiedereinsetzten¹⁰. Demnach scheint es folgerichtig zu sein, daß das durch die *Platytera* scheinende Kreuz in der Hagia Sophia in Thessaloniki sowie dasjenige in der Apsis der Koimesis-Kirche in Nikaia, gleichzeitig mit den jeweiligen Kirchengründungen entstanden sind¹¹.

Es bleibt jedoch noch die Frage offen: In welcher Zeit wurde das Kreuz durch die *Platytera* ersetzt?

Der eventuelle kaiserliche Zuschuß für die Dekoration des Altarraumes der Hagia Sophia wurde höchstwahrscheinlich durch einen Antrag des Bischofs von Thessaloniki Theophilos an den Kaiser bewirkt.

8. A. Grabar, a. O. 172.

9. W. George, *The Church of Saint Eirene at Constantinople*, Oxford 1912, 47, Taf. 17. 22.

10. A. Grabar a. O. 130.

11. O. Wulff, *Die Koimesiskirche von Nicäa und ihre Mosaiken*, Straßburg 1903, 244 ff. 251 f. Taf. I. Th. Schmit, *Die Koimesis-Kirche von Nikaia*, Berlin-Leipzig 1927, 30 ff. Taf. XX. A. Grabar, a. O. 194; dort wird das Datierungsproblem diskutiert. P. A. Underwood, *The Evidence of Restorations in the Sanctuary Mosaics of the Church of the Dormition at Nicaea*, DOP 13, 1959, 235 ff. Abb. 3.

Theophilos hielt sich aus Anlaß des 7. Ökumenischen Konzils in Konstantinopel und Nikaia auf. Diese Hypothese wird außer der Monogramme (συμπλημα) auch durch die nicht abgekürzte Inschrift gestützt, in der Theophilos erwähnt wird¹², während im Gegenteil Namen und Titel der Herrscher Konstantin und Eirene durch einfache Monogramme angegeben sind, eine Tatsache, die, wie ich glaube, unterstreicht, daß Theophilos der Hauptinitiator für die Dekoration des Altarraumes mit Mosaiken war; er hatte als Mitglied des Ökumenischen Konzils die Verurteilung der Ikonoklasten mitunterschrieben und war nunmehr des endgültigen Triumphes der Kirche besonders sicher¹³. Aus diesem Grund ließ er das Kreuz, das die bilderfeindliche Dekoration par excellence bedeutete, in einer der beiden Kathedralen in Thessaloniki durch die Platytera ersetzen. Er folgte jedoch den Beschlüssen des Konzils, in denen unter anderem bestimmt wurde, daß «παραπλησίως τῷ τόπῳ τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ ἀνατίθεσθαι τὰς σεπτὰς καὶ ἁγίας εἰκόνας, τὰς ἐκ τῶν χρωμάτων καὶ ἐτέρας ὕλης ἐν ταῖς ἁγίαις τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίαις, ἐν ἱεροῖς σκεύεσι καὶ ἐσθῆσι τοίχους τε καὶ σάνισιν οἴκους τε καὶ ὁδοῖς»¹⁴. So ließ er in der Mitte des den Altarraum überspannenden Tonnengewölbes einen regenbogenfarbigen Kreis, der ein Kreuz umschließt, als Ersatz für das Kreuz der Apsis darstellen.

Aus alledem kommt man ungezwungen zum Schluß, daß die ganze erhaltene Dekoration des Altarraumes der Hagia Sophia entweder direkt nach dem 7. Ökumenischen Konzil und zwar zwischen 787 und Januar 790 oder von Januar 792 bis zum August von 797 ausgeführt wurde¹⁵. Eine genauere zeitliche Fixierung ist unmöglich, denn es ist unbe-

12. J. Kurth, AM. 1897, 465 ff. Taf. XV. Vgl. auch J. S. Smirnov, Viz. Vrem. V, 1898, 387 ff. Von der Inschrift ist heute nur ein Teil am Ansatz der Südseite des Tonnengewölbes erhalten.

13. C. J. Hefele, Konziliengeschichte, Freiburg i. Br. 1873, III, 483 f. Mansi, XIII, 458 ff. V. Grumel, Les registres des actes du Patriarchat de Constantinople, I, fasc. II, 16, N° 359.

14. Mansi, a. O. 392.

15. Ich setzte den Zeitraum zwischen 787 und Januar 790 oder 792 und Januar 797 fest, denn bei den abgekürzten Namenformen am Ansatz des Tonnengewölbes vom Altarraum geht der Name von Konstantin VI. dem der Eirene voran. Es ist aber bekannt, daß nach der gescheiterten Verschwörung von Konstantin gegen Staurakios die Kaiserin Eirene folgende Maßnahmen gegen ihren Sohn ergriff: 1. Sie ließ die Armee schwören, daß sie während ihrer Lebenszeit den eigenen Sohn nicht als Kaiser anerkennen würde und 2. Sie befahl, daß die normale Anordnung bei der Erwähnung der Kaisernamen umgestellt wird, so daß man zunächst ihrer und dann des eigenen Sohnes gedenken würde. Dies galt bis Januar 792, als die alte Ordnung

kannt, wann Theophilos vom Bischofstuhl in Thessaloniki entfernt wurde bzw. wann er starb. A. Grabar hat auf Grund der Münzikonographie behauptet, daß auch nach dem Erfolg der Anhänger der Ikonen (787-813) keine religiöse Ikonen auf den Münzen erschienen, und zog daraus den Schluß, daß auch bei der Dekoration des Altarraumes der Hagia Sophia dasselbe Prinzip angewandt wurde, nämlich die Beharrung auf den gewohnten ikonographischen Themen und die Zurückhaltung bei der Benutzung von Ikonen auch nach dem Sieg gegen die Ikonoklasten¹⁶. Die Urheber des neuen ikonographischen Programms sind aber im Falle der Hagia Sophia in Thessaloniki nicht die Kaiser, die eventuell aus Vorsicht bei der Durchsetzung ihrer ikononenfreundlichen Pläne mit Behutsamkeit vorgehen, sondern der Bischof Theophilos. Es ist bekannt wie fanatisch die ikononenfreundlichen Bischöfe waren und daß sie sich vor nichts scheuten, wenn es um die «Wiederbefestigung» der Ikonen in den Kirchen ging. Außerdem folgte wie gesagt Theophilos bei der Umgestaltung des ikonographischen Programms der Hagia Sophia dem Beschluß des Ökumenischen Konzils, dessen Sitzungsberichte er unterschrieben hatte, und setzte ihn in Kraft.

II. Die zweite Frage ist, ob die *Platytera* ursprünglich ist; wenn nicht, wann die vorhandene Fassung zu datieren ist?

Die Beobachtungen, die während der Reinigung des Mosaiks gemacht wurden, haben bewiesen, daß die Gestalt der thronenden Gottesmutter nicht einheitlich ist und zwar, daß es zwischen dem Rumpf und dem Unterkörper wesentliche Unterschiede gibt, die sich nicht nur auf die Form beschränken, sondern die sich auch auf die *Tesserae*, ihr Format, ihre Anbringungsart und das Material, aus dem sie bestehen, erstrecken (Taf. 2). Auch um die Kniepartie und besonders dort, wo das *Maphorion* umgefaltet wird, sowie auf der rechten Seite des Oberkörpers sind die *Tesserae* in ihrer Anordnung gestört, was einen späteren Eingriff verrät. Parallel dazu wurde festgestellt, daß das Verhältnis von Rumpf und Unterkörper vom Normalen abweicht. Der Oberkörper ist im Vergleich zum Körperteil zwischen den Hüften und Fußspitzen zu lang. Der

wiederhergestellt wurde. Das dauerte wiederum bis 797 als Eirene die allein herrschende Kaiserin des byzantinischen Reiches wurde bis zu ihrer Entfernung von Konstantinopel und ihrem Tod auf Lesbos (*G. Ostrogorsky, History of the Byzantine State*, N. J. 1957, 159 ff).

16. A. Grabar, a. O. 154.

Kopf ist im Gegensatz zu dem, was bisher behauptet wurde, in Bezug auf den Körper normal proportioniert. Die Fläche der Halbkuppel der Apsis sowie einige andere Faktoren verändern die relativen Proportionen und verursachen einen anderen Eindruck als den, den der Betrachter aus der mit der Figur gleichen Höhe hat. Dazu haben entweder die nicht korrekte Berechnung des Mosaiks in Bezug auf die Höhe, auf die hohle Fläche und auf den Standpunkt des Betrachters oder spätere Eingriffe, die eventuell das Original veränderten, geführt. Weiterhin wurde durch die Untersuchung der Darstellung aus der Nähe festgestellt, daß die Tesserae vom Gewand der Theotokos und Christus sowohl in Hinsicht auf die Vielfältigkeit der Form sowie auf die nicht rhythmische Art ihrer Anbringung gleich sind. Aber auch der Stil, die Technik und die Farben sind bei beiden Gesichtern gleich (Taf. 3). Ein breiter braun-olivengrüner Schatten umschließt sie und endet zu den Wangenknochen hin. Dieser Schatten wird auf der Innenseite bis zu einem Punkt durch eine Reihe von weißen Tesserae abgegrenzt, die sich um die linke Wangenpartie vermehren, während er auf der Außenseite von dem feinen schwarzen Umriß des Gesichtes umgeben wird. Die Wiedergabe der Nase ist bei beiden Gesichtern gleich. Ein intensiver, senkrecht verlaufender schwarzer Schatten beginnt am inneren Augenwinkel auf der rechten Seite und reicht bis zum schwarzen Umriß des unteren Abschlusses der Nasenflügel und sitzt darauf. Ähnlich ist bei beiden Gesichtern auch die Form der Mundspalte sowie der trapezförmige in zwei olivengrünen Abstufungen wiedergegebene Schatten unterhalb der Unterlippe, die im Gegensatz zur Oberlippe dick und halbkreisförmig erscheint. Diese ist ihrerseits wellenförmig mit nach oben gerichteten Enden gebildet. Die Ähnlichkeiten erstrecken sich auch auf weitere Einzelheiten des Gesichtes; auch haben beide Gesichter die Farben gemeinsam: braun-olivengrün, ziegelrot, ocker, zinnoberrot, helles rosa. Weiterhin bezeugen Form und Wiedergabe des Maphorion der Gottesmutter und des Himation von Christus die Identität des Meisters. Auch die Art wie das Maphorion um das Knie gefältelt ist oder frei vom linken Arm herabhängt, ähnelt den Falten des Chiton des Herrn an der gleichen Stelle (Taf. 1).

Die oben angeführten Bemerkungen sowie die festgestellten späteren Umbildungen im Körper der Gottesmutter auf der einen Seite und die engen Beziehungen in Stil, Technik, Form und Farbe zwischen den beiden Figuren auf der anderen Seite führen zum Schluß, daß a) beide Figuren gleichzeitig bzw. von demselben Maler ausgeführt worden sind und daß b) die Datierungsfrage der Theotokos neu untersucht werden muß.

In meiner Studie über die Ikone der Hodegetria aus dem Chilandar-Kloster¹⁷ ist es mir, wie ich glaube, gelungen, während ich die Charakteristika der Gestalt und besonders des Gesichtes von Christus analysierte, durch gute Argumente zu beweisen, daß sich der Typus von Christus auf der Ikone auf den Münzen von Manuel I. Komnenos (1143-1180) gegen die Mitte des 12. Jhs. verfestigt¹⁸. Die Gestalt von Christus in der Hagia Sophia von Thessaloniki trägt alle Formelemente, die für eine Datierung in die zweite Hälfte des 12. Jhs. sprechen (Taf. 5). Aber auch die stilistischen und technischen Ähnlichkeiten der Gottesmutter mit Christus zwingen dazu, wie schon oben gesagt, anzunehmen, daß diese beiden Figuren von dem gleichen Meister stammen und in dieselbe Zeit gehören, d.h. in die zweite Hälfte des 12. Jhs¹⁹.

17. St. Pelekanidis, 'Η φορητή εἰκὼν τῆς Ὁδηγητρίας τῆς Μονῆς Χιλανδαρίου, AE 1953/54, 80 ff.

18. W. Wroth, Catalogue of the Imperial Byzantine Coins in the British Museum, London 1908, II, 556 f. Taf. LXIX.

19. Es wurde beobachtet, daß einerseits Christus im Schoß der Gottesmutter in der Apsis von Hagia Sophia schwebt, andererseits die Haltung der Hände von Maria völlig konventionell ist, ohne zum Festhalten des Kindes beizutragen. Diese Feststellung führte zu der Hypothese, daß der erhaltene Christus in viel späterer Zeit als die Gottesmutter entstanden ist, um einen vorher vorhandenen zu ersetzen, der zu unbestimmbarer Zeit zerstört wurde (M. Kalligas, IIAE 1941, 52; er hält Christus für gleichzeitig mit dem Kuppelmosaik). Aber diese Anbringung Christi im Schoß seiner Mutter kehrt auch bei anderen Darstellungen wieder. So bei den Apsismosaiken der Koimesiskirche in Nikaia (Th. Schmit, a. O. Taf. XX) und in dem Narthex der Hagia Sophia in Konstantinopel (Th. Whittemore, The Mosaics of the Southern Vestibule. The Byzantine Institut. The Mosaics of St. Sophia at Istanbul, Paris 1963, Taf. V-VI). Auch dort ist Christus im Schoß seiner Mutter schwebend dargestellt, auch dort weisen die Hände von Maria, die angeblich das Kind anfassen, eine gleiche Haltung wie in der Hagia Sophia von Thessaloniki auf. Der einzige Unterschied zwischen der Darstellung in Thessaloniki einerseits und deren in Nikaia und Konstantinopel andererseits besteht darin, daß bei der ersten im Gegensatz zu den anderen sich die linke Hand von Maria auf der Schulter, die rechte neben den Füßen des Kindes befindet. Diese konventionelle Haltung ist die Umschreibung der Marienlehre, nach der die Virgo nicht nur der Thron des Herren ist, sondern auch die Werkstatt, in der die menschliche und göttliche Natur vereinigt wurden. Diese Lehre illustriert außer der oben erwähnten Mosaiken, denen auch die Platytera von Triest hinzuzufügen ist (P. Muratoff, La peinture byzantine, Paris 1928, Taf. CXLII) auch die Darstellung in der Kapelle XXVIII von Bawit, wo die thronende Gottesmutter eine ovale Glorie vorzeigt, die sie mit beiden Händen hält und in der Christus mit der Rechten segnend, in der Linken eine Buchrolle haltend thronend dargestellt wird (Chr. Ihm, Die Programme der christlichen Apsismalerei vom vierten Jahrhundert bis zur Mitte des achten Jahrhunderts, Wiesbaden 1960, 203, Taf. XVIII, 1). Nach allem dem ist das nicht organische Verhältnis zwischen der Gottesmutter und Christus

Diese Schlußfolgerung wird auch durch die stilistische Verwandtschaft, die zwischen der Platytera in Thessaloniki und anderen fest datierten Monumenten besteht, unterstützt.

Der Meister der Hagia Sophia beschreitet mit der linearen Wiedergabe des Gesichtes der Platytera den gleichen Weg wie seine Zeitgenossen (Taf. 4); das höhere Niveau seiner Arbeit zeichnet ihn aber vor den anderen aus. Obwohl die Tesserae auf den ersten Blick als völlig frei und ohne jegliche Schematisierung auf der Fläche angelegt zu sein scheinen, betonen sie doch einzelne Gesichtsteile. So sind die kleinen weißgelblichen Tesserae unterhalb der Augenpartie, die die «Lichter» bilden, halbkreisförmig und konzentrisch angeordnet, die unterhalb von diesen zu den Wangen hin befindlichen sind rosa. Weißliche Tesserae sind schräg zur Nase hin geführt. Diese Tesserae werden je mehr sie sich der Oberlippe und besonders deren Mitte nähern, desto leuchtender. Dasselbe bemerkt man an den Schatten der rechten Seite und am Umriss der Nasenflügel. Auf dieser Gesichtshälfte und zwar auf der Wange stellt man außer der gleichen Bildung zu der anderen Gesichtshälfte vier gut erkennbare übereinander liegende kleine und gebogene Linien fest ²⁰. Eine ähnliche Wiedergabe der plastisch betonten Wangen trifft man im Mosaik des Johannes II. Komnenos und der Eirene in der Hagia Sophia zu Konstantinopel ²¹, beim Christus in der Apsis, bei der Gottesmutter mit Prodromos in der Capella Palatina ²² und in der Apsis von Cefalu ²³, bei den Wandmalereien der Gottesmutter mit dem Kind und bei den Mädchen von Sion in der Darstellung der Opferung Mariä im Kloster von Hagios

in der Hagia Sophia zu Thessaloniki kein Indiz für einen zeitlichen Unterschied zwischen den beiden Figuren.

20. Diese Art der Wiedergabe hat schon am Anfang des 12. Jhs. begonnen, die rosenroten Flecken zu ersetzen, die seit langer Zeit auf den Wangen der dargestellten Personen auftauchten. Schon beim Kaiser Johannes II. wird der runde oder halbrunde Fleck durch weiße aufeinanderliegende Linien teilweise ersetzt. Diese Veränderung kommt im Gesicht von Eirene sowie von dem des Alexios II. Komnenos bei demselben Mosaik stärker zum Ausdruck (*Th. Whittemore, The Mosaics of Hagia Sophia at Istanbul. The Imperial Portraits of the South Gallery, Boston 1942, 24 f. Taf. XXV-XXVII, XXIX-XXXI, XXXIII-XXXIV*).

21. Vgl. Anm. 20.

22. *O. Demus, The Mosaics of Norman Sicily, London 1949, 37, 306, 51, 309. Taf. 1, 21-22.*

23. *O. Demus, a.O. 12, 309, Abb. 3. Allgemein über den Stil dieser Epoche vgl. ders. a.O., 382 ff. V. Lazarev, Storia 121, Taf. 718; hier ist auf den Wangen ein betonter Halbkreis mit bogenförmig eingeschriebenen roten Linien deutlich zu erkennen.*

Johannes Theologos auf Patmos ²⁴. Weitere Beispiele ließen sich nennen. Eine besonders enge Verwandtschaft besteht zwischen der *Platytera* von Thessaloniki und vielen Figuren aus den Wandmalereien des Hagios Panteleimon in Nerez ²⁵. Diese Art der Darstellung taucht im 3. und 4. Jahrzehnt des 12. Jhs. auf, sie setzt sich aber hauptsächlich gegen die Mitte und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts durch. Auch die starke Betonung der «Lichter» um den rechten Nasenflügel der *Platytera* ist bezeichnend für Werke aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 12. Jhs. Diese Art der Wiedergabe findet man wieder bei den Mosaiken von Cefalu und besonders bei den Engeln, die die Theotokos in der Apsis umgeben ²⁶, bei den Wandmalereien von Nerez ²⁷, dem Hagios Dimitrios von Vladimir ²⁸, im Kloster Spasso-Miroski in Pskow ²⁹, um nur wenige charakteristische Beispiele des fortgeschrittenen Stils aus der Zeit der Komnenen zu erwähnen.

Das Gesicht der *Platytera* hat trotz seiner Geistigkeit betonte Züge. Die Augen sind verhältnismäßig groß und weisen starke Schatten unterhalb des Unterlides auf. Von den äußeren Augenwinkeln geht eine horizontale schwarze Linie aus, die sich nicht wie in der frühen Komnenenzeit mit den Augenbrauen, sondern mit dem Schatten, der die Tiefe der Augenhöhle betont, verbindet. In charakteristischer Weise wird der spitze Winkel an der Nasenwurzel wiedergegeben. Weiterhin reicht der senkrechte Schatten, der an der Mitte der Nasenlöcher beginnt bis zur Oberlippe, während der Schatten zwischen der Unterlippe und dem starken Kinn sich trapezförmig mit bogenförmigem unterem Abschluß bildet. Die Züge in Zusammenhang mit der zurückhaltenden Geistigkeit, die die Gesichter von Christus und der Gottesmutter auszeichnet, führen zu einer Datierung in die zweite Hälfte des 12. Jhs. und zwar in die dreißig Jahre zwischen 1164 und 1195, d.h. zwischen den Wandmalereien von Hagios Panteleimon in Nerez und denen des Hagios Dimitrios von Vladimir, wobei ich eher dazu neige, sie näher zu den ersten zu rücken.

25. A. Orlandos, 'Η ἀρχιτεκτονική καὶ αἱ βυζαντινὰι τοιχογραφίαι τῆς Μονῆς Θεολόγου Πάτμου, Ἀθήναι 1970, 128 Anm. 1-3.

25. G. Millet - A. Frolov, La peinture du Moyen Âge en Yougoslavie, I, Paris 1954, Taf. 16, 3; 20, 2,4; 21,3. A. Grabar, La peinture byzantine, Genève 1953, 142, 143, 145.

26. O. Demus, a.O. Taf. 3. V. Lazarev, Storia, Taf. 178-180.

27. V. Lazarev, a.O. Taf. 301-308.

28. V. Lazarev, a.O. Taf. 305-305.

29. V. Lazarev, Die Fresken von Staraja Ladoga (russisch), Moskau 1960 (mit französischer Zusammenfassung), 90 Abb. 100-101.

Für diese zeitliche Abgrenzung spricht auch die Gestaltung des Maphorion der Gottesmutter auf der linken Seite. Dieses bildet vom Ellenbogen mit einer leichten Einziehung direkt herabfallend eine weiche Umfaltung und liegt mit einer betonten Kurve auf dem Knie auf, wie bei dem Engel auf der Darstellung der Myrophoren im Soter-Kloster in Spasso-Miroski³⁰, bei der Platytera in Monreale³¹, auf den Darstellungen der Kirche Panagia von Arakou³² auf Zypern u. a.

Die enge stilistische und ikonographische Verwandtschaft der Platytera mit den erwähnten datierten Monumenten erlaubt uns, sie als eine Schöpfung der monumentalen Kunst der letzten Komnenen anzusehen, eine Kunst deren Vertreter weder in Konstantinopel noch in Thessaloniki bis heute festgestellt sind. Außer durch die vor kurzem publizierten Wandmalereien des Klosters von Theologos auf Patmos, für die zurecht, wie ich glaube, ein aus Konstantinopel berufener Künstler verantwortlich gemacht wurde und die um das 8. Jahrzehnt des 12. Jhs.³³ datiert werden, wird diese Lücke jetzt auch durch unsere Platytera ausgefüllt, die ein wichtiges und charakteristisches Monument der byzantinischen Malerei aus der Spätzeit der Komnenen ist.

30. V. Lazarev, *Storia*, 227 ff. Ders. *Geschichte der russischen Malerei* (russisch), Moskau 1948, Taf. 211. In dieser Gruppe gehören auch die Wandmalereien von dem Heil. Georg in Staraja Ladoga, die V. Lazarev auf Grund von äußeren Indizien in die Zeit um 1156 datiert. Eine engere Beziehung zu der Gestalt der Platytera von Thessaloniki haben die einzelnen Figuren der jungen Heiligen und Propheten (V. Lazarev, *Die Fresken*, Taf. 48-57). Von der genannten Gruppe entfernen sich meiner Meinung nach, die Wandmalereien von dem Heil. Georg in Ras, die von einigen um 1180 (S. Radojčić, *Die Meister der alterbischen Malerei vom Ende des XII. bis zur Mitte des XV. Jahrhunderts*, in *Πεπραγμένα Θ' Διεθνούς Βυζαντινολογικού Συνεδρίου, Θεσσαλονίκη 12-19 'Απριλίου 1953*, 'Αθήναι 1955, A', 434, Taf. 102) von anderen um 1168 (V. Lazarev, a.O. 89 und Anm.4) datiert werden.

31. O. Demus, a.O. Taf. 63.

32. A. Stylianou, *Αι τοιχογραφίαι τοῦ ναοῦ τῆς Παναγίας τοῦ 'Αράκου, Λαγουδερά, Πεπραγμένα*, a.O. 459, Taf. 146, 151. Die Faltenbildung des Maphorion der Gottesmutter und des Himation der Apostel zeigt trotz der Ähnlichkeit mit dem Gewand der Platytera in Thessaloniki einen fortgeschrittenen Manierismus.

33. A. Orlandos, a.O. 267, vgl. auch die Gottesmutter in dem östlichen Teil der Kapelle, die von geringen Unterschieden in den Einzelheiten abgesehen der Platytera von Thessaloniki näher steht (vgl. A. Orlandos, a.O. 124 f., 263 f., Taf. 2, 24 A).

TAFELN



Tafel 1.

ΟΙ «ΚΟΥΡΟΠΑΛΑΤΑΙ» ΚΑΤΑ ΤΟΝ Ζ' ΑΙΩΝΑ

Α. ΣΤΡΑΤΟΣ / Ἀθήναι

Εἰς τὸν 2ον Τόμον τοῦ περιοδικοῦ «Βυζαντινὰ» δημοσιεύεται μιὰ περι-
σπούδαστος μελέτη τοῦ τέως Καθηγητοῦ κ. R. Guiland, ὁ ὁποῖος ἐπὶ ἔτη
ἤτο Καθηγητὴς τῆς Βυζαντινῆς Ἱστορίας στὸ Πανεπιστήμιο τῶν Παρισίων.
Εἶναι μιὰ συνέχεια τῶν μελετῶν του ποὺ ἀφοροῦν τὴν Διοικητικὴ Ἱστορία
τοῦ Βυζαντίου. Ἐν προκειμένῳ ἐρευνᾷ τοὺς «Κουροπαλάτας» κατὰ τὴν μα-
κράινα ἱστορία τοῦ Βυζαντίου, τὰ πρόσωπα, τὴν θέσι των κ.λ.π.

Ὁ «Κουροπαλάτης» ὁ ὁποῖος ἀρχικὰ εἶχε τὴν φροντίδα καὶ σὺν τῷ χρόνῳ
τὴν διεύθυνσι τῶν Ἀνακτόρων, πολὺ γρήγορα μετεβλήθη εἰς ἀνώτατον ἄρχοντα.
Ὁ τίτλος του ἦτο ἀπὸ τοὺς μεγαλυτέρους, ἡ δὲ θέσις του στὸν βον αἰῶνα ἤρ-
χετο ἀμέσως ὕστερα ἀπὸ τὸν αὐτοκράτορα καὶ ἀπὸ τοὺς Καίσαρας. Πολὺ
γρήγορα αὐτὸς ὁ τίτλος ἐδίδετο μόνον σὲ στενοτάτους συγγενεῖς τοῦ αὐτοκρά-
τορος ἢ ὡς τιμητικὸς τίτλος σὲ διαφόρους μεγάλους ἄρχοντας, μεγάλους ὑπη-
κόους τῆς Αὐτοκρατορίας. Ὅλα αὐτὰ ἐκθέτει λεπτομερέστατα ὁ σοφὸς Καθη-
γητὴς, δὲν θὰ εἶχα συνεπῶς κανένα λόγον νὰ ἐπανέλθω ἐπ' αὐτοῦ τοῦ θέματος,
ἐὰν ὁ κ. Guiland δὲν περιέπιπτε στὸ ἴδιο σφάλμα, στὸ ὅποιον, δυστυχῶς, ὑπο-
πίπτουν ἀκόμη σήμερον διάσημοι Βυζαντινολόγοι.

Ἵπάρχει ἓνας «σκοτεινὸς» λεγόμενος αἰῶνας. Ὁ Ζ'. Εἶναι δὲ «σκοτει-
νὸς» διότι δὲν ἔχει μελετηθῇ εἰς βάθος ἀπὸ κανένα μέχρι σήμερον (ἐκτὸς ἐμοῦ).
Δι' αὐτὸν τὸν αἰῶνα δὲν συνηθίζεται νὰ μελετῶνται τὰ προκύπτοντα θέματα
ἀπὸ τὸν ἴδιον τὸν καθηγητὴν, ἀλλὰ νὰ γίνωνται παραπομπαὶ εἰς ἄλλους, οἱ
ὁποῖοι ὑποτίθεται ὅτι τὰ ἐμελέτησαν. Ἐὰν συνεχισθῇ ἡ μεταχείρησις τοῦ αἰ-
ῶνος αὐτοῦ κατὰ τὸν ἴδιον τρόπον, σὲ λίγα χρόνια κανεὶς δὲν θὰ ξεύρῃ τί πραγ-
ματικὰ συνέβη.

Εἰς τὴν παροῦσαν μελέτη μου δὲν θὰ ἀσχοληθῶ μὲ ὅλο τὸ ἄρθρο τοῦ κ.
Guiland, ἀλλὰ μόνον μὲ τὰ ὅσα ἀναφέρει γιὰ τὸν Ζ' αἰῶνα. Δυστυχῶς εἶναι
σχεδὸν ὅλα ἐσφαλμένα. Ὁ κ. Guiland γράφει:

1. Ὁ Φωκᾶς ἀφοῦ ὠνόμασε τὸν ἀδελφὸν του Δομεντζιόλον «μάγιστρον»,
πολὺ γρήγορα τὸν ὠνόμασε «κουροπαλάτην καὶ στρατηγόν». Παραπέμπει εἰς
τὸν Θεοφάνην σελ. 292. 2 καὶ 25 καὶ εἰς τὸν Κεδρηνὸν I. 710. Ὁ Θεοφάνης γράφει
στὴν σελ. 292. 2 ὅτι «ἐποίησεν τὸν ἴδιον αὐτοῦ ἀδελφόν.... μάγιστρον». Στὴν
ἴδια σελ. στὴν 25ην σειρὰν γράφει: «καὶ χειροτονεῖ στρατηγὸν Δομεντζιόλον
τὸν ἴδιον ἀνεψιόν, ὃν καὶ κουροπαλάτην ἐποίησεν». Ὁ Κεδρηνός, ὁ ὁποῖος ἀντι-
γράφει τὸν Θεοφάνην, στὴν σελ. 710 γράφει, «Δομεντζιόλον τὸν ἀδελφὸν Κου-
ροπαλάτην ποιήσας χειροτονεῖ στρατηγόν». Εἶναι φανερόν ὅτι ὁ Κεδρηνός
μπερδεύθηκε μὲ τοὺς Δομεντζιόλους καὶ τὸν «ἀνεψιόν» τὸ μετέβαλε σὲ «ἀδελ-

φόν»· Ἀλλὰ γιατί νά ἀνατρέχουμε σέ πηγές μεταγενέστερες καί ὄχι σέ σύγχρονες»;

Κατὰ τὸν Βίον τοῦ Ἀγίου Θεοδώρου τοῦ Συκεώττου, ὁ ὁποῖος συνετάγη, ἀπὸ τὸν μαθητὴν του Γεώργιον, κατὰ τὸ πρῶτον τέταρτον τοῦ Ζ' αἰῶνος, στήν παρ. 120 διαβάζουμε: «...κρατήσαντος Φωκᾶ τῆς βασιλείας, Δομεντζιόλου δὲ τοῦ ἀνεψιοῦ αὐτοῦ, πατρικίου καὶ κουροπαλάτου γενομένου, καὶ ἀποσταλέντος ὑπὸ τοῦ βασιλέως ἐπὶ τὴν ἀνατολὴν ἐπὶ τὸ λαβεῖν τὸν στρατὸν καὶ ἀντιπαρατάξασθαι τὸ τῶν Περσῶν ἔθνη...¹». Σημειωτέον ὅτι ἀπὸ τὸν ἴδιο τὸν Θεοφάνη ἐπιβεβαιοῦται ὅτι ὁ ἀδελφὸς τοῦ Φωκᾶ δὲν ἔγινε «κουροπαλάτης», διότι στήν σελ. 298. 29-30, γράφει ὅτι προκειμένου ν' ἀντιμετωπίσῃ τὸν Ἡράκλειον, ὁ ὁποῖος εἶχε φθάσει, ὁ Φωκᾶς «ἀπέστειλε τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Δομεντζιόλον, τὸν μάγιστρον...».

Βάσει ὅλων τῶν ἀνωτέρω κατέληξα στὸ συμπέρασμα² ὅτι ὁ Φωκᾶς, μετὰ τὴν καταστροφή, στὰ 605 περίπου, τοῦ Βυζαντινοῦ στρατοῦ ὑπὸ τὸν Λεόντιον, στὸ «Ἀρξαμοῦν», ἀνέθεσε στὸν ἀνεψιό του Δομεντζιόλον, νά ἀνασυντάξῃ τὰς βυζαντινὰς δυνάμεις στήν Μεσοποταμία καὶ νά καταστείλῃ τὴν στάσιν τοῦ στρατηγοῦ Ναρσῆ. Τοῦτον ὠνόμασε στρατηγὸν καὶ «κουροπαλάτην». Πάντως ὁ Δομεντζιόλος, ὁ ὁποῖος ἐφονεύθη μετὰ τὴν ἐπικράτησιν τοῦ Ἡρακλείου ἦτο ὁ «μάγιστρος», ὁ ἀδελφὸς τοῦ Φωκᾶ καὶ ὄχι ἀνεψιὸς του. Στὴν σελ. 197 ὁ κ. Guiland γράφει ὅτι ὁ Κουροπαλάτης παντρεύτηκε τὴν «Εἰρήνην». Παραπέμπει στὸν Du Cange, ὁ ὁποῖος πάλιν παραπέμπει στὸν βίον τοῦ Ἀγίου Θεοδώρου. Στὴν παρ. 140³ ὅπου περιγράφεται ἡ ἐν Κωνσταντινουπόλει διαμονὴ τοῦ Θεοδώρου, ἀναγράφεται ὅτι ὁ Ἅγιος Θεόδωρος ἐπισκέπτεται τὸν Δομεντζιόλον τὸν «Κουροπαλάτην» καὶ τοῦ προφητεύει ὅτι θ' ἀποκτήσῃ τρεῖς υἱούς. Ὁ Ἅγιος Θεόδωρος μετέβη στήν Κωνσταντινούπολι κατόπιν προσκλήσεως τοῦ Πατριάρχου Θωμᾶ. Παρέστη δὲ στὸν θάνατό του, τὸ 610, καὶ στήν ἐνθρόνισιν τοῦ διαδόχου του Πατριάρχου Σεργίου (Ἀπρίλιος 610). Δεδομένου ὅτι βάσει τοῦ Βίου ὁ Δομεντζιόλος ἀπέκτησε τὰ τρία ἀγόρια, ποὺ ὁ Ἅγιος τοῦ εἶχε προφητεύσει, ἔπρεπε νὰ εἶχε ζήσει πολλὰ χρόνια μετὰ τὸ 610, χρονολογία τῆς προφητείας. Συνεπῶς δὲν εἶναι τὸ ἴδιο πρόσωπο μὲ τὸν Δομεντζιόλον ποὺ ἐφονεύθη τὸ 610. Κατὰ τὴν γνώμην μου ὁ Δομεντζιόλος ἦτο υἱὸς τοῦ μαγίστρου Δομεντζιόλου, ἀδελφοῦ τοῦ Φωκᾶ καὶ συνεπῶς ἀνεψιὸς τοῦ τελευταίου. Κατὰ τὴν ἐποχὴν ἐκείνην ἐσυνηθίζετο νά δίδεται στὰ παιδιὰ τὸ ὄνομα τοῦ πατρός. Οὕτω ὁ Ἡράκλειος τὸν πρῶτον υἱόν του ὠνόμασεν

1. Ἐκδοσις Θ. Ἰωάννου εἰς Μνημεῖα Ἀγιολογικὰ-Βενετῖα 1884.—Ἐκδοσις καὶ μετάφρασις Α. Festugière, 1. 96, Βρυξέλλαι 1970.—Μερικὴ ἀγγλικὴ μετάφρασις ὑπὸ Baynes εἰς Three Byzantine Saints, Oxford, 1948.

2. Ἰδὲ Α. Στράτου, Τὸ Βυζάντιον στὸν Ζ' αἰῶνα, τόμος Α', σελ. 148 καὶ ἐπεκ.

3. Ἰδὲ παραπομπὰς εἰς σημ. 1.

Ἡράκλειον, νέον Κωνσταντῖνον, ἕνα δὲ ἀπὸ τὰ παῖδιά του μὲ τὴν Μαρτίνα τὸ ὠνόμασεν ἐπίσης Ἡράκλειον (τὸν κοινῶς λεγόμενον Ἡρακλεωνᾶ).

2. Ὁ κ. Guiland στὴν σελ. 198 γράφει ὅτι ὁ Θεόδωρος, ὠνομάσθη Κουροπαλάτης ὑπὸ τοῦ ἀδελφοῦ του Ἡρακλείου, ἐδοξάσθη στὰς κατὰ τῶν Περσῶν μάχας ἀλλὰ ἡττήθη καὶ ἐφονεύθη ὑπὸ τῶν Ἀράβων στὰ 618, στὴν μάχῃ τῆς «Γαβιθᾶ». Παραπέμπει δὲ στὸν Θεοφάνη σελ. 332. 1.

Πράγματι ὁ Θεόδωρος, ὁ ἀδελφὸς τοῦ αὐτοκράτορος Ἡρακλείου τοῦ Α', ὠνομάσθη κουροπαλάτης ⁴ κατὰ τὸ 611-612. Ἐβοήθησε τὸν ἀδελφόν του αὐτοκράτορα σὲ ὅλους τοὺς πολέμους κατὰ τῶν Περσῶν. Ἐχρημάτισεν ἀρχιστράτηγος τοῦ Βυζαντινοῦ στρατοῦ κατὰ τὸ 626, νικήσας τὴν ὑπὸ τὸν Σαῖν περσικὴν στρατιάν. Μετὰ τὴν νίκην αὐτὴν ἔσπευσεν πρὸς ἀπελευθέρωσιν τῆς πολιορκουμένης ὑπὸ τῶν Ἀράβων καὶ τῶν Περσῶν Κωνσταντινουπόλεως ⁵. Ἐπὶ κεφαλῇ τοῦ Βυζαντινοῦ στρατοῦ κατεδίωξε τοὺς Ἀράβους μέχρι τοῦ Δουνάβεως, ἀπελευθερώσας ὅλην τὴν περιοχὴν καὶ ἐγκαταστήσας στὸ Βελιγράδι ἰσχυρὰν φρουράν ὑπὸ στρατηγόν ⁶. Μετὰ κατὰ τὰς ἀρχὰς τοῦ φθινοπώρου τοῦ 627 μετέβη στὴν Μικρὰ Ἀσία καὶ συνηγήθη μὲ τὸν Ἡράκλειον, κατερχόμενον ἐκ τῆς Τιφλίδος, τὸν ὁποῖον ἐβοήθησε στὰς περαιτέρω ἐπιχειρήσεις του.

Μέχρις αὐτοῦ τοῦ σημείου ἡ ἀφήγησις τοῦ κ. Guiland εἶναι ἀκριβής. Δυστυχῶς ὅμως ὅλα τὰ ἀφορῶντα τοὺς Ἀράβους εἶναι ἐντελῶς ἐσφαλμένα, ἀνεξαρτήτως τῆς κακῆς παραπομπῆς στὸν Θεοφάνη σελ. 332, ἐνῶ ἡ ὁρθὴ θὰ ᾗτο σελ. 337. 1-2.

Ἐλπίζω ὅτι ἡ χρονολογία «618» νὰ εἶναι τυπογραφικὸ λάθος. Ἡ Ἐγίρα, πρὸ τῆς ὁποίας καμμιά ἐξόρμησις Ἀράβων δὲν ὑπάρχει, ἔλαβε χώραν τὸν Ἰούλιον τοῦ 622 (ἐπίσημος χρονολογία). Ἡ πρώτη εἰσβολὴ τῶν Ἀράβων στὴν Παλαιστίνη ἔγινε περὶ τὰ τέλη τοῦ 633. Μετὰ τὴν διάλυσιν τῶν μικρῶν δυνάμεων τοῦ πατρικίου καὶ στρατηγοῦ Καισαρείας Παλαιστίνης, ὁ Ἡράκλειος συνεκέντρωσε τὰς τοπικὰς διαθεσίμους δυνάμεις τῆς Συρίας καὶ τῆς Παλαιστίνης καὶ ἔθεσε ἐπὶ κεφαλῇ αὐτῶν τὸν ἀδελφόν του κουροπαλάτην Θεόδωρον. Εἰς μάχην δοθεῖσαν εἰς Ἀλ-Ἀντζιχανταῖν ὁ Θεόδωρος ἡττήθη, τὸν Ἰούλιον τοῦ 634, ἀπὸ τοὺς Ἀράβους οἱ ὁποῖοι ᾗσαν κατὰ πολὺ περισσότεροι ἀπὸ τοὺς ἄνδρας τοῦ στρατοῦ του, ἀλλὰ δὲν ἐφονεύθη ⁷. Τὸ «Γαβιθᾶ» τοῦ Θεοφάνη εἶναι πιθανότερα παραφθορὰ τοῦ Al Gharbiyyah, τοποθεσία στὴν ὁποία ἀρχικὰ εἶχαν ὑποχωρήσει οἱ Ἀράβες. Τὸ ὅτι ὁ Θεόδωρος δὲν ἐφο-

4. Νικηφόρος ἐκδ. De Boor, σελ. 7. 2-4 «τὴν μετὰ βασιλεῖα πρώτῃν ἀρχὴν κεκτημένον, κουροπαλάτην δὲ αὐτόν...».

5. Πασχάλιου Χρονικόν, 1 σελ. 726. 7-9.

6. Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου, De Administrando Imperium, ἐκδ. Moravcsik καὶ Jenkins, Κεφ. 32. 18 καὶ ἐπεκ.

7. Α. Στρέτου, op. cit. τόμος Γ', σελ. 62-63 καὶ τὰς ἐκεῖ ὑποσημειώσεις.

νεύθη, αποδεικνύεται από τὸν ἴδιο τὸν Θεοφάνη, ὁ ὁποῖος γράφει: «καὶ πρὸς τὸν βασιλέα ἐν Ἐδέσῃ ἔρχεται...⁸». Πράγματι ὁ Θεόδωρος μετὰ τὴν ἡττάν του μετέβη στὴν Ἐμεσὸ (Χόμς) καὶ ὄχι στὴν Ἐδεσσα, ὅπως ἐσφαλμένως γράφει ὁ Θεοφάνης. Ἐκεῖ ἦλθεν εἰς ρῆξιν μὲ τὸν Ἡράκλειον. Ὁ Αὐτοκράτωρ τὸν στέλνει στὴν Κωνσταντινούπολιν, στὸν υἱὸν του καὶ συμβασιλέα Κωνσταντῖνον, μὲ διαταγὴν ὅπως ἀφοῦ τὸν ἀτιμάσῃ (;) ἐνώπιον τοῦ λαοῦ, τὸν θέσῃ ὑπὸ φρουρῆσιν⁹. Συνεπῶς τὸ 618, τὸ Γαβιθᾶ καὶ τὸ ἐφονεύθη, εἶναι τελείως ἀντίθετα πρὸς ὅσα πραγματικά συνέβησαν.

3. Ὁ ἴδιος συγγραφεὺς στὴν σελ. 213 γράφει ὅτι τὸ 642 ἓνα Διάταγμα τοῦ Κωνσταντίνου Γ' διαβιβασθὲν διὰ τοῦ Καθολικοῦ¹⁰ Ναρσῆ στὸν Σμπάτ, πρίγκηπα τῆς Ἀρμενίας, τὸν ὀνομάζει κουροπαλάτην καὶ τοῦ δίδει «L'Ischapat», δηλαδὴ τὸ πρίγκηπάτο, τῆς Ἀρμενίας. Ὁ κ. Guiland παραπέμπει στὸ σύγγραμμα τοῦ J. Laurent, L'Arménie entre Byzance et l'Islam, σελ. 202. "Ὅλα αὐτὰ εἶναι λανθασμένα.

Διὰ τὴν ἐποχὴν αὐτὴν ἔχουμε σύγχρονον Ἀρμένιον ἱστορικόν, τὸν Sébéos, στὸν ὁποῖον μποροῦμε κάπως νὰ βασισθοῦμε¹¹. Κατὰ τὸν Sébéos¹², κατόπιν παρακλήσεως τοῦ Καθολικοῦ Ναρσῆ καὶ τοῦ Θεοδώρου, στρατηγοῦ τοῦ «Θέματος» τῶν Ἀρμενιάκων καὶ βάσει ὑποσχέσεως παλαιᾶς, ποὺ εἶχαν δώσει τὰ παιδιά τοῦ Ἡρακλείου, τὶς τελευταῖες ἡμέρες, πρὸ τοῦ θανάτου του, ὁ Αὐτοκράτωρ Κωνσταντῖνος Γ', ἀνεκάλεσε ἀπὸ τὴν ἐξορίαν τὸν Βαρασιτρότς Μπαγκρατοῦνι καὶ τὴν οἰκογένειάν του. Τοὺς ὑπεδέχθη ὡς φίλους καὶ ὠνόμασε τὸν υἱὸν τοῦ Βαρασιτρότς, τὸν Σεμπάτ (ἢ Smbat) *πρωτοσπαθάριον* του.

Ὁ Βαρασιτρότς κατὰ τὸ 5ον ἔτος τῆς βασιλείας τοῦ Κωνσταντίνου, ἔφυγε κρυφίως ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολιν καὶ ἐπῆγε στὴν Ἀρμενία, ἣ ὁποία ἄμα τῇ ἀφίξει του ξεσηκώθηκε ὑπὲρ αὐτοῦ. Ὁ στρατηγὸς Θεόδωρος ἀπὸ συμφῶνου μὲ τοὺς ἄλλους πρίγκηπας τῆς Ἀρμενίας, τὸν στρατηγὸ τοῦ Ἀρμενικοῦ στρατοῦ Θεόδωρον Ρστοῦνι καὶ τὸν Καθολικὸ Ναρσῆ, ἀφοῦ ἐπῆρε ἐγγράφως τὸν ὄρκον τοῦ Βαρασιτρότς, ἐζήτησεν ἀπὸ τὸν Αὐτοκράτορα τὴν τοποθέτησίν του ὡς πρίγκηπος τῆς Ἀρμενίας (τῆς τέως Περσικῆς Ἀρμενίας). Τότε, δηλαδὴ τὸ 645-646, ἐξεδόθη Διάταγμα διὰ τοῦ ὁποίου ὠνομάζετο ὁ Βαρασιτρότς πρίγκηψ τῆς Ἀρμενίας καὶ Κουροπαλάτης¹³. "Ὅλα αὐτὰ ἐπιβεβαιοῦνται καὶ

8. Θεοφάνης σελ. 337. 3.

9. Νικηφόρου σελ. 23. 8 «γράφας τῷ υἱῷ Κωνσταντίνῳ, τοῦτον ἐπ' ἀθροίσματος λαοῦ ἀτιμώσαντα ὡς ἐν φρουρᾷ κατέχειν».

10. Καθολικός. Ὁὕτω ὠνομάζετο ὁ Πατριάρχης τῆς Ἀρμενίας.

11. Ἀμφισβητεῖται ἐὰν τὸ κείμενον ποῦ μᾶς περιῆλθε εἶναι τὸ αὐθεντικὸ ἢ περιλήψις τοῦ αὐθεντικοῦ κειμένου. Πάντως ἡ χρονογραφία αὕτῃ ἐγγράφῃ κατὰ τὰ τέλη τοῦ Ζ' αἰῶνος.

12. Sébéos, ἐκδ. F. Macler, Παρίσι, 1904, σελ. 106.

13. Sébéos, op. cit. σελ. 108.

ἀπὸ τὸν Ἰωάννην τὸν Καθολικόν ¹⁴. Τοῦ Ghevond (ἢ Λεοντίου) ἡ ἀφήγησις εἶναι τόσο πολὺ συγκεχυμένη ὥστε μόνον μὲ πολὺ προσοχὴ μπορεῖ νὰ χρησιμοποιηθῇ.

Ὁ Βαρασιρὸς μόλις ἔλαβε τὸν νέον τίτλον καὶ τὸν διορισμὸν του πέθανε. Ὁ Σέβεος σὲ ἀφήγησί του, πολὺ μπερδεμένη, γράφει ὅτι ὁ Αὐτοκράτωρ προβίβασε τὸν υἱὸν τοῦ Βαρασιρὸς, τὸν Σεμπάτ, εἰς Δρουγγάριον καὶ τοῦ ἔδωσε τὸν κληρονομικὸν τίτλο τοῦ «Aspet», δηλαδὴ τοῦ Ἱππότητος, τοῦ κόμητος. Ἐπίσης τὸν ἐπάντρεψε μὲ γυναῖκα ἀπὸ τὸν οἶκον τῶν Ἀρσακιδῶν, δηλαδὴ τῆς παλαιᾶς βασιλικῆς οἰκογενείας τῆς Ἀρμενίας. Πουθενὰ δὲν ἀναγράφεται ὅτι ὠνομάσθη Κουροπαλάτης. Ὁ J. Laurent, ὁρθῶς γράφει ὅτι κουροπαλάτης ὠνομάσθη ὁ Βαρασιρὸς παραπέμπων στὸν Σέβεος, λανθασμένως ὁμῶς τοποθετεῖ τὴν ἀπονομὴν τοῦ τίτλου στὸ 643, διότι ὁ Σέβεος εἶναι ρητός. Ἀναφέρει τὸ 5ον ἔτος τοῦ Κωνσταντίνου, συνεπῶς 645-6. Ἀλλωστε μέχρι τοῦ 642-3 πρίγκηψ τῆς Ἀρμενίας καὶ κουροπαλάτης ἦτο ὁ Δαβὶδ Ζαχαροῦνι ¹⁵. Μετὰ τὸν θάνατο τοῦ Βαρασιρὸς ὁ Laurent γράφει, πάλιν παραπέμπων στὸν Σέβεος, ὅτι ὁ υἱὸς του ὁ Σεμπάτ ὠνομάσθη πρίγκηψ καὶ Κουροπαλάτης. Χρονολογεῖ δὲ τοῦτο τὸ ἔτος 644-645. Ἀλλὰ ὁ Βαρασιρὸς πέθανε τὸ 645-646. Πῶς θὰ ἦτο δυνατόν νὰ κληρονομηθῇ πρὶν πεθάνει. Δυστυχῶς στὸ ἴδιο λάθος ὑπέπεσε καὶ ὁ Dölger ¹⁶, ὁ ὁποῖος δὲν ἐπρόσεξε τίς χρονολογίες τοῦ Σέβεος, στὸν ὁποῖον καὶ μόνον παραπέμπει. Εἶναι σωστὲς συνεπῶς αἱ παρατηρήσεις τοῦ Ρώσου Ἀκαδημαϊκοῦ κ. H. Manandean ¹⁷.

Μιὰ τελευταία μου παρατήρησις ἐπ' αὐτοῦ τοῦ θέματος. Τὸ πρίγκηπά του μπορεῖ νὰ δοθῇ ἢ καὶ νὰ ἀναγνωρισθῇ σὰν κληρονομικὸ δικαίωμα. Ὁ τίτλος τοῦ «κουροπαλάτου» δὲν μπορεῖ παρὰ μόνον ν' ἀπονεμηθῇ. Εἶναι δὲ τόσον μεγάλο αὐτὸ τὸ ἀξίωμα ὥστε ἀμφιβάλλω ὅτι θὰ ἦτο δυνατόν ν' ἀπονεμηθῇ σὲ ἓνα μόνον νεοπροαχθέντα ἀπλοῦν «δρουγγάριον».

4. Ὁ Hamazasp Mamikonian διωρίσθη Διοικητὴς τῆς Ἀρμενίας ἀπὸ τὸν Μωαβίαν, μετὰ τὴν ἀνακατάληψιν τῆς περιοχῆς αὐτῆς ὑπὸ τῶν Ἀράβων τὸ 654-5. Ὅταν ὁμῶς πέθανε ὁ Χαλίφης Ὁθμὰν καὶ ἄρχισεν ἡ διαμάχη μεταξὺ τοῦ Ἀλῆ καὶ Μωαβία, ὁ Hamazasp ἐπωφελήθη τῆς ἀδυναμίας τῶν Ἀράβων γιὰ νὰ ἐπαναφέρῃ τὴν Ἀρμενίαν ὑπὸ τὴν ἐπύρροῃ τοῦ Βυζαντίου. Ὁ Κωνσταντῖνος Γ' ἀνεγνώρισεν ὥς πρίγκηπα τῶν Ἀρμενίων τὸν Hamazasp καὶ

14. Histoire d'Arménie, par Jean Catholicos (Πατριάρχης), ἔκδ. J. Saint-Martin, Παρίσι 1841, σελ. 75 καὶ ἐπεκ. Ἰδὲ καὶ Crousset, Histoire de l'Arménie, Παρίσι, 1947, σελ. 298.

15. Sébéos, op. cit., σελ. 94.

16. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden, I. No 223.

17. H. Manandean, Les invasions Arabes en Arménie, εἰς Byzantion, τομ. 18/1948.

τοῦ ἀπένειμε τὸν τίτλον τοῦ «κουροπαλάτου». Εἰς αὐτὸν ἔστειλε ὡς δῶρον ἓναν ἀργυροῦν θρόνον¹⁸.

5. Εἰς τὴν σειρὰν τῶν Ἀρμενίων πρίγκηπων εἰς τοὺς ὁποίους ἀπενεμήθη ὁ τίτλος τοῦ «κουροπαλάτου», ὁ κ. Guiland ἐλησμόνησε τὸν Δαβὶδ Ζαχαροῦνι.

Ὁ Ἀρμένιος πρίγκηψ Δαβὶδ Ζαχαροῦνι συμμετέσχε στὴν κατὰ τοῦ Ἡρακλείου συνωμοσίαν¹⁹. Διετάχθη ἡ σύλληψίς του. Οὗτος συνελήφθη ὑπὸ τοῦ πατρικίου καὶ στρατηγοῦ τοῦ «Θέματος» τῶν Ἀρμενιάκων Μζεζ Γκνοῦνι καὶ ἀπεστάλη στὴν Κωνσταντινούπολι. Καθ' ὁδὸν ὁμῶς κατῴρθωσε νὰ σπάσῃ τὰ δεσμά του, νὰ ἀπελευθερωθῇ καὶ νὰ καταφύγῃ στὴν Ἀρμενία. Ἐκεῖ ξεσήκωσε τοὺς ἄλλους πρίγκηπας, οἱ ὁποῖοι ἐζήτησαν ἀπὸ τὸν Ἡράκλειον νὰ τὸν ἀναγνωρίσῃ πρίγκηπα τῆς Ἀρμενίας. Ὁ Ἡράκλειος εὐρέθη σὲ δύσκολη θέσι διότι δὲν ἤθελε νὰ κάμῃ ἐκστρατεία κατὰ τῶν Ἀρμενίων. Ἠναγκάσθη νὰ δεχθῇ τὴν ἀξίωσιν καὶ νὰ διορίσῃ τὸν Δαβὶδ πρίγκηπα τῆς Ἀρμενίας καὶ νὰ τοῦ ἀπονεύμῃ τὸν τίτλον τοῦ «κουροπαλάτη». Οὗτος ἐκυβέρνησε τὴν Ἀρμενίαν ἐπὶ 3 καὶ πλέον ἔτη, συνεπῶς 638-9 ὡς 641-2²⁰. Λέγεται ὁμῶς ὅτι ἔλαβε μέρος στὴν κατὰ τῶν Ἀράβων ἐκστρατείαν²¹ μαζὺ μὲ τὸν Βαλεντίνον, ὁπότε θὰ εἶχε παραμείνει πρίγκηψ τῆς Ἀρμενίας περισσότερον ἀπὸ τρία χρόνια.

Δὲν νομίζω ὅτι κατὰ τὴν ἐποχὴν αὐτὴν ἀπενεμήθη ὁ τίτλος τοῦ «Κουροπαλάτη» σὲ πρίγκηπα τῆς Ἰβηρίας, ὅπως ἐλέγετο τότε ἡ Γεωργία. Ἄλλωστε ἡ περιοχὴ αὕτῃ παρέμεινε Βυζαντινὴ πολὺ ὀλίγα ἔτη κατὰ τὸν αἰῶνα αὐτόν.

18. Sébéos, op. cit. σελ. 148. — Ἰωάννης ὁ Καθολικός, op. cit. — De rebus Armeniae, ἐκδ. G. Garitte, Louvain, 1952.

19. Α. Στράτου, Τὸ Βυζάντιον στὸν Ζ' αἰῶνα, Τόμος Γ' σελ. 146-7.

20. Sébéos, op. cit., σελ. 94. — Stephanos von Taron, Armenische Geschichte, ἐκδ. Gelzer und Burckhardt.

21. Μιχαήλ ὁ Σῦρος, Χρονογραφία, ἐκδ. Chabot, II. 443. — Ἀνώνυμο Χρονικὸν ἔτους 1234, σελ. 201.

**ΚΡΙΤΙΚΕΣ ΠΑΡΑΤΗΡΗΣΕΙΣ
ΣΤΗ «ΘΥΣΙΑ ΤΟΥ ΑΒΡΑΑΜ» ΤΟΥ ΚΟΡΝΑΡΟΥ**

ΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΣΑΧΙΝΗΣ/Θεσσαλονίκη

Νομίζω πώς είναι πιά καιρός νά προχωρήσουμε στήν αίσθητική ἀνάλυση καί ἀποτίμηση τῶν ἔργων τῆς κρητικῆς λογοτεχνίας. Ἰσαμε σήμερα ἔμειναν ἄλυτα καί ἀξεκαθάριστα πολλὰ φιλολογικά προβλήματα, σχετικά μέ τήν ταυτότητα τῶν ποιητῶν, μέ τή χρονολόγηση τῶν ἔργων, μέ τήν ἔρευνα καί τὸν προσδιορισμὸ τῶν προτύπων ἢ τῶν ἀπλῶν πηγῶν τους, καί ὅλοι σχεδὸν οἱ ἐρευνητὲς στράφηκαν ἀποκλειστικά πρὸς τὰ προβλήματα αὐτά, ἴσως παραγνωρίζοντας, πάντως παραμελώντας, τὸ βασικὸ καί κύριο ἔργο τῆς φιλολογικῆς ἐπιστήμης, ποῦ εἶναι ἡ ἀναζήτηση τῆς αίσθητικῆς ἀξίας ἐντὸς λογοτεχνικοῦ ἔργου¹. Καί ἡ αίσθητικὴ ἀνάλυση καί ἀξιολόγηση τοῦ ἔργου μπορεῖ νά γίνη μόνο ἔπειτα ἀπὸ τὴ διατύπωση κριτικῶν παρατηρήσεων, οὐσιαστικῶν, σωστῶν, προσωπικῶν, ὥστόσο βασισμένων αὐστηρὰ στὸ κείμενο, ποῦ νά προσπαθοῦν νά εἰσχωρήσουν σὲ βάθος, νά διαγνώσουν τὴν πραγματικὴ πρόθεση τοῦ συγγραφέα, νά ἀναδείξουν τὸ ἀληθινὸ νόημα τοῦ ἔργου καί νά βοηθήσουν στήν καλύτερη ἐρμηνεία του. Ὅρισμένες ἀνάλογες προσωπικὲς κριτικὲς παρατηρήσεις, συσχετισμένες πάντα μέ τὸν ποιητικὸ λόγο τοῦ συγγραφέα καί στηριγμένες στὰ σχετικὰ παραθέματα, προσπαθῶ νά διατυπώσω ἐδῶ γιὰ τὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ” τοῦ Βιτσέντζου Κορνάρου.

Ἐξάλλου, σχετικὰ μέ τὸ κρητικὸ θέατρο εἰδικότερα, ὁ ἀκαδημαϊκὸς Γ. Μέγας σημειώνει πὼς “ἡ αίσθητικὴ μελέτη τῶν κειμένων τῆς μεσαιωνικῆς καί νεωτέρας λογοτεχνίας μας εἶναι τὸ ἀσφαλέστερον κριτήριον καί διὰ τὴν κριτικὴν ἀνακάθαρσιν καί ἀποκατάστασιν αὐτῶν”². Ἀπὸ τὴν ἄλλη μεριὰ ὁ καθηγητὴς Μ. Ι. Μανούσικας ἀναγνωρίζει πὼς “τὸ λεπτότερο, μὰ καί οὐσιαστικότερο ζήτημα” εἶναι ἡ “αίσθητικὴ ἐξέταση καί ἐκτίμηση τοῦ καθενὸς

1. «...Στὸ ζήτημα αὐτὸ βρισκόμαστε ἀκόμα τόσο πίσω...», θὰ πῇ γνωστὸς φιλόλογος καί μελετητὴς τῆς κρητικῆς λογοτεχνίας: ὁ καθηγητὴς Μ.Ι. Μανούσικας. Βλ. “Ζητήματα τοῦ Κρητικοῦ Θεάτρου”, περ. “Κρητικὰ Χρονικά” 1 (1947) 51. Ὡστόσο γιὰ τὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, τὸ καλύτερο ἴσως ἔργο τοῦ κρητικοῦ θεάτρου, εἴχαμε ὡς τώρα τίς αίσθητικὲς ἀναλύσεις τοῦ Γιάννη Ψυχάρη, “Un Mystère Crétois du XVI^e siècle”, περ. “Revue de Paris”, 15.4.1903, σ. 850-864 (βλ. τώρα J. Psichari, “Quelques travaux de linguistique, de philologie et de littérature helléniques” I, Paris 1930, σ. 612-627). τῆς Σοφίας Ἀντωνιάδου, “Εἰσαγωγή” στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, 1922, σ. 5-25· τοῦ Πέτρου Σπανδωνίδου, “Ἡ ἀρχαῖκὴ τέχνη καί ἡ Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, περ. “Νέα Ἑστία” 45 (1949) 213-215 καί 313-318· καί τοῦ Ἀγγελου Τερζάκη, “Τὸ κείμενο καί τὸ δράμα”, εἰσαγωγὴ στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, 1971, σ. 9-33.

2. Βλ. “Ἡ Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, κριτικὴ ἔκδοσις Γ. Μέγα, 1954, “Εἰσαγωγή”, σ. 45.

έργου”³ τῆς κρητικῆς λογοτεχνίας, ἐξαρτᾶ ὁμως τὴ μελέτη τοῦ ζητήματος αὐτοῦ ἀπὸ τὴν προηγούμενη ἔρευνα καὶ λύση τῶν προβλημάτων τοῦ ποιητῆ, τῆς χρονολόγησής καὶ τῶν πηγῶν. Σήμερα ἔχουν ἤδη λυθῇ ὅλα τὰ βασικά φιλολογικὰ προβλήματα τῆς “Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”: γνωρίζουμε πῶς συγγραφέας τῆς εἶναι ὁ Βιτσέντζος Κορνάρος⁴· γνωρίζουμε πῶς γράφτηκε στὰ 1635⁵· γνωρίζουμε, τέλος, πῶς τὸ πρότυπό τῆς εἶναι ὁ “Isach” τοῦ Luigi Groto⁶. Ὡστε αἰρεται ἔτσι κάθε ὅρος καὶ κάθε ἐπιφύλαξη γιὰ τὴν αἰσθητικὴ ἀνάλυση τῆς “Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”.

Τὸ πρῶτο ἐρώτημα ποῦ ἀπασχολεῖ τὸ μελετητὴ τῆς “Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, εἶναι ἂν πρόκειται ἐδῶ γιὰ πρωτότυπο λογοτεχνικὸ ἔργο ἢ γιὰ μι-

3. Βλ. “Ζητήματα τοῦ Κρητικοῦ Θεάτρου”, περ. “Κρητικὰ Χρονικά” 1 (1947) 51. Πιο κάτω, στὴν ἴδια μελέτη, ὁ Μ. Ι. Μανούσας ἐπανερχεται στὸ ζήτημα τῆς “πραγματικῆς αἰσθητικῆς ἀξίας τοῦ καθενὸς ἔργου” καὶ λέει πῶς αὕτη “μονάχα ἀπὸ μιὰ σύγκριση πρὸς ἄλλα ὁμοειδῆ καὶ σύγχρονά του” ἔργα “θὰ γίνη δυνατὸ νὰ ἐκτιμηθῇ καλύτερα καὶ σωστότερα” (σ. 53)· ὥστόσο κι’ ἐδῶ δὲν ὑπάρχει διαφωνία: ἡ κριτικὴ εἶναι ἡ τέχνη τῶν συγκρίσεων — ἀντιθέσεων ἢ ἀναλογιῶν, διαφορῶν ἢ ὁμοιοτήτων.

4. Αὕτη εἶναι ἡ ὁμόφωνη γνώμη τῶν ἐρευνητῶν· ὥστόσο ὁ Γεώργιος Ζώρας καὶ ὁ Αἴνιος Πολίτης θεωροῦν βέβαιη τὴ συγγραφὴ τοῦ ἔργου ἀπὸ τὸν Κορνάρο, ἐνῶ ὁ Ἐ. Κριαρᾶς καὶ ὁ Γ. Μέγας πολὺ πιθανῇ. Βλ. Γ. Ζώρας, “Ἐρωτόκριτος καὶ Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, περ. “Νέα Ἑστία” 22 (1937) 1613-1614 καὶ “Περὶ τὰς πηγὰς τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, 1945, σ. 95-96, Αἴνιος Πολίτης, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ἐρωτόκριτο” 1, 1952, σ. 19-20 καὶ “Ὁ Ἐρωτόκριτος καὶ ἡ Θυσία τοῦ Βιτσέντζου Κορνάρου”, “Αἰθέριον μὴνιον τοῦ Μανόλη Τριανταφυλλίδη”, 1960, σ. 358-361, Ἐ. Κριαρᾶ, “Μελετήματα περὶ τὰς πηγὰς τοῦ Ἐρωτοκρίτου”, 1938, σ. 137-138, “Ζητήματα τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, περ. “Κρητικὰ Χρονικά” 1 (1947) 233-237 καὶ “Χρονολογικά, μεθοδολογικά καὶ ἄλλα ζητήματα Θυσίας καὶ Ἐρωτοκρίτου”, “Εἰς μνήμην Κ. Ἀμάντου”, 1960, σ. 354-355, καὶ Γ. Μέγας, “Εἰσαγωγή” στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”², 1954, σ. 67-76.

5. Σύμφωνα μ’ ἓναν ἀπὸ τοὺς τελευταίους στίχους τοῦ χειρογράφου τῆς Μαρκανθῆς Βιβλιοθήκης: “Στοὺς χίλιους ἐξακόσιους τριανταπέντε ἐγίνη” ἡ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”. Κατὰ τὴν κρατούσα γνώμη (Ἐ. Κριαρᾶς, ὁ ὁποῖος πρῶτος τὸ ὑποστήριξε μὲ βάσιμα ἐπιχειρήματα, Αἴνιος Πολίτης, Ἀγγελος Τερζάκης) τὸ 1635 δηλώνει τὴ χρονολογία τῆς συγγραφῆς τοῦ ἔργου· ἀντίθετα ὁ Γ. Ζώρας θεωρεῖ ὅτι δηλώνει τὸ χρόνο τῆς ἀντιγραφῆς τοῦ χειρογράφου καὶ ὁ Γ. Μέγας τὸ χρόνο διασκευῆς τοῦ ἔργου. Βλ. Ἐ. Κριαρᾶ, “Ζητήματα τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, ἔ.ἀ., σ. 231-232 καὶ “Χρονολογικά, μεθοδολογικά κ.ἀ.”, ἔ.ἀ., σ. 366-367, Αἴνιος Πολίτης, “Εἰσαγωγή”, ἔ.ἀ., σ. 19 καὶ “Ὁ Ἐρωτόκριτος καὶ ἡ Θυσία κ.λ.”, ἔ.ἀ., σ. 369-370, Ἀγγελος Τερζάκης, “Εἰσαγωγή” στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, 1971, σ. 12-14, Γ. Ζώρας, “Περὶ τὰς πηγὰς τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, 1945, σ. 107 καὶ Γ. Μέγας, “Εἰσαγωγή”, ἔ.ἀ., σ. 45-46.

6. John Mavrogordato, “The Cretan drama: a postscript”, περ. “The Journal of Hellenic studies” 48 (1928) 243-246. Ὁ John Mavrogordato ὑπέδειξε πρῶτος τὸν “Isach” τοῦ Groto ὡς πρότυπο τῆς “Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”. Ὁ Γ. Ζώρας στὴ μελέτη του “Περὶ τὰς πηγὰς τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, 1945, σ. 3-78, συγκρίνει λεπτομερικὰ τὸ ἐλληνικὸ ἔργο μὲ τὸ πρότυπό του καὶ προσδιορίζει ὁμοιότητες καὶ διαφορές.

μηση και για δουλική εξάρτηση από το πρότυπο. Είναι γεγονόςδ αναμφισβήτητο πώς στη «Θυσία του 'Αβραάμ» παρατηρούνται αλλαγές στο περιεχόμενο⁷ αναφορικά με τον «Isach» του Grotto — αφαιρέσεις στοιχείων, που δεν είναι αισθητικά απαραίτητα, και προσθήκες άλλων, που βελτιώνουν το έργο και το κάνουν πιο ανθρώπινο και πιο συγκινητικό. Ωστόσο οι αλλαγές αυτές νομίζω πώς έχουν περιορισμένη σημασία. Αντίθετα, μεγάλη σημασία έχει η ουσιαστική αλλαγή στη μορφή, η ανάπλαση όλου του έργου σε νέους στίχους, σε νέα ποιητική γραφή, που το μεταμορφώνει σε ολότελα πρωτότυπο λογοτεχνικό κείμενο· η μορφική, με τη γλώσσα, με το ύφος, με το στίχο, αναδημιουργία του περιεχομένου. Μέσα στο πλαίσιο της δανεισμένης υπόθεσης του «Isach» ο Κορνάρος έδωσε, με τη «Θυσία του 'Αβραάμ», νέα ζωή στα πρόσωπα, νέα συναισθήματα, που αποκαλύπτουν μια νέα ψυχολογία· δημιούργησε νέα ποίηση, σε νέα γλώσσα και σ' εξαίρετους στίχους. Έτσι ο βασικός τόνος, το γενικό ύφος και η ποιητική γλώσσα των δυο έργων είναι ολότελα διαφορετικά· έτσι με τη «Θυσία του 'Αβραάμ» έχουμε, για να κρίνουμε, ένα πρωτότυπο λογοτεχνικό έργο.

Το δεύτερο ερώτημα του μελετητή της «Θυσίας του 'Αβραάμ» είναι: γιατί έχει αξία αισθητική το έργο; Γιατί μάς συγκινεί βαθιά ακόμα και σήμερα; Για τη «δραματική του πρόοδο» και τη «δραματική του κλίμακα»; Για τις «δραματικές συγκρούσεις» του; Για την «ποικιλία των κινήσεων» του; Για τη μεταφυσική αγωνία του; Για το «περίπλοκο της ανθρώπινης ψυχής» και την πάλη ανάμεσα στο καλό και το κακό, που μάς παρουσιάζει; Όχι βέβαια. Ωστόσο βρέθηκαν όρισμένοι κριτικοί, που παρατήρησαν πώς όλα αυτά λείπουν από τη «Θυσία του 'Αβραάμ» και που θεώρησαν την απουσία τους ως δήθεν θεατρική αδυναμία του έργου (Πέτρος Σπανδωνίδης, Σπύρος Μελάς, 'Αλέξανδρος Έμπειρικός)⁸. 'Ανεξάρτητα από το γεγονός πώς, κατά τις σημερινές αντιλήψεις, τα στοιχειά αυτά δεν είναι απαραίτητα σ' ένα αξιόλογο θεατρικό έργο και ανεξάρτητα από τη σωστή παρατήρηση του Στυλιανού 'Αλεξίου πώς «είναι φιλολογικό και ιστορικό λάθος να ζητούμε» στην κρητική λογοτεχνία «μεταφυσικό πόνο, αγωνία και τα παρόμοια»⁹, είναι βέβαιο πώς η «Θυσία του 'Αβραάμ» μάς συγκινεί με τη ζεστασιά της ανθρώπινης ψυχής, με την αμεσότητα και τη γνησιότητα των συναισθημάτων που απεικονίζει,

7. Βλ. Γ. Ζώρα, *ε.δ.*, σ. 25-41 και Γ. Μέγα, «Εισαγωγή», *ε.δ.*, σ. 125-131.

8. Βλ. Πέτρου Σπανδωνίδη, «Η αρχαϊκή τέχνη και η Θυσία του 'Αβραάμ», *περ. "Νέα Έστια"* 45 (1949) 314-316, Σπύρου Μελά, «Το κρητικό θέατρο», *περ. "Ελληνική Δημιουργία"* 12 (1953) 72-73 και Alexandre Embiricos, «La Renaissance Crétoise» I, Paris 1960, σ. 182-184.

9. Βλ. «Κρητική 'Ανθολογία», 'Ηράκλειον Κρήτης 1954, σ. 16.

μέ τῇ βαθιά ψυχογραφικῇ ικανότητά τοῦ συγγραφέα, μέ τὸν ἀπαλό, ὁμαλὸ καὶ σταθερὸ λυρισμὸ τῆς καὶ προπαντὸς μέ τὴν ἀνθρωπιά τῆς, μέ τίς ἀνθρώπινες σχέσεις ἢ καταστάσεις ποὺ ζωντανεῦει καὶ εἰκονογραφεῖ· εἶναι βέβαιον δηλαδὴ πὼς πρόκειται γιὰ πολὺ ἀξιόλογο λογοτεχνικὸ ἔργο. Ἔτσι ἴσως εἶναι προτιμότερο νὰ μὴν κριθῇ ἡ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ” μέ στενὸ καὶ περιορισμένο τρόπο, ὡς θεατρικὸ ἔργο, ἀλλὰ γενικότερα, ὡς λογοτεχνικὸ ἔργο, ὡς γνήσια καὶ αἰσθητικὰ δικαιωμένη ἀναπαράσταση ζωῆς, ὡς πειστικὴ ἐξεικόνιση ἀνθρώπινων σχέσεων. Καὶ εἶναι προτιμότερο, ὅχι μόνον γιὰτὶ ἀποφεύγονται οἱ ἐνδεχόμενες παρανοήσεις στὴν ἀποτίμηση τῆς αἰσθητικῆς ἀξίας τοῦ ἔργου ἀπὸ ὅσους τὸ κρίνουν μέ τεχνικά, θεατρικὰ κριτήρια — ἔστω καὶ παλιότερα — ἀλλὰ καὶ γιὰτὶ μ’ αὐτὸ τὸν τρόπο πλησιάζουμε περισσότερο στὴν ἐνδόμυχη, ἀλλὰ κύρια καὶ οὐσιαστικὴ, πρόθεση τοῦ Κορνάρου, ποὺ εἶναι ἡ συγγραφή ὅχι τόσο ἐνὸς θεατρικοῦ ἔργου, ὅσο ἐνὸς δραματικοῦ ἀφηγηματικοῦ ποιήματος· ὅχι τόσο ἐνὸς θεατρικοῦ, ὅσο ἐνὸς ἀφηγηματικοῦ δράματος.

Ἡ πρόθεση αὐτῇ τοῦ συγγραφέα διαπιστώνεται ἀπὸ τὸ γεγονὸς πὼς δὲν “πολυσκοτίζεται γιὰ τὴν σκηνικὴ πραγματοποίηση”¹⁰ καὶ πὼς “ἀγνοεῖ τὴ σκηνικὴ δέσμευση”¹¹, ἀπὸ τὴν κατάργηση τῶν πράξεων καὶ τῶν σκηνῶν, τίς ὁποῖες ὥστόσο βρῆκε στὸ πρότυπό του, καὶ ἀπὸ τίς τεχνικὲς δυσκολίες ποὺ παρουσιάζει τὸ ἔργο στὸ ἀνέβασμά του πάνω στὴ σκηνή (ἀπότομες ἐναλλαγές τοῦ τόπου καὶ τοῦ χρόνου) καὶ ποὺ δὲν τίς ἔλαβε καθόλου ὑπόψη. Στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ” ὑπάρχουν βέβαια ὁρισμένες σκηνικὲς ὁδηγίες, ἀλλὰ αὐτὲς ἀπὸ τὴ μιά μεριά εἶναι ἐλάχιστες, ὑποτυπώδεις (“λέγει σιγανὰ”, “ἐτοῦτο λέγει δυνατὰ”, “γονατίζει καὶ προσεύχεται” κλ.)¹² καὶ δὲν βοηθοῦν διόλου τὸν ἐνδεχόμενο σκηνοθέτη, καὶ ἀπὸ τὴν ἄλλη δὲν βρίσκονται στὸ χειρόγραφο τῆς Μαρκιανῆς βιβλιοθήκης, παρὰ ἔχουν προστεθῇ στίς ἔντυπες ἐκδόσεις ἀπὸ τοὺς ἐκδότες τῆς Βενετίας¹³. Τὴν ἀποψή μου γιὰ τὴν πρόθεση τοῦ Κορνάρου στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ” ἐνισχύουν καὶ ὁρισμένες παρατηρήσεις ἄλλων μελετητῶν, οἱ ὁποῖοι ὥστόσο δὲν προχώρησαν σὲ ἀνάλογα συμπεράσματα. Ὁ Πέτρος Σπανδωνίδης, μέ διάθεση ἐπικριτικὴ, γιὰ νὰ μᾶς δείξῃ ἕνα ἀπὸ τὰ δῆθεν ἐλαττώματα τοῦ ἔργου, σημειώνει: “ἡ πορεία τοῦ μύθου εἶναι ἀργή σὰν νὰ ἦταν σκοπὸς ἡ ἀναπαράσταση καὶ ὅχι ἡ θεατρικὴ παρουσίαση τῶν γεγονότων”¹⁴.

10. Βλ. Αἰνὸν Πολίτη, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ἐρωτόκριτο” 1, 1952, σ. 18.

11. Βλ. Ἀγγελου Τερζάκη, “Εἰσαγωγή” στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, 1971, σ. 18.

12. Ἐξ εἶναι ὅλες ὅλες οἱ σκηνικὲς ὁδηγίες στὴν ἐκδοσὴ Γ. Μέγα, ² 1954, καὶ τοποθετοῦνται ἀνάμεσα στοὺς στίχους 74-75, 152-153, 752-753, 756-757, 766-767 καὶ 868-869.

13. Βλ. Γ. Ζώρα, “Περὶ τὰς πηγὰς τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, 1945, σ. 88. Ὁ “Isach” τοῦ Grotto, τὸ πρότυπο τοῦ Κορνάρου, περιέχει μόνον τρεῖς ἄλλες σκηνικὲς ὁδηγίες· ἀπ’ αὐτὲς τὸ Μαρκιανὸν χειρόγραφο ἐπανάλαβε μόνον τὴν πρώτη, ἐνῶ πρόσθεσε ἄλλη μία, ἄσχετη πρὸς τίς ἐξ τῶν ἐντύπων ἐκδόσεων.

14. Βλ. “Ἡ ἀρχαϊκὴ τέχνη καὶ ἡ Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, περ. “Νέα Ἑστία” 45 (1949)

“Ομως αὐτὸς ἀκριβῶς φαίνεται πὼς ἦταν ὁ πραγματικὸς σκοπὸς τοῦ Κορνάρου ἐδῶ. Φύση κυρίως ἀφηγηματικὴ¹⁵, μᾶς δίνει τὴν ἱστορία τῆς “Θυσίας τοῦ ‘Αβραάμ” ὄχι τόσο ὡς θέατρο, ὡς παράσταση προσώπων καὶ δράσης πάνω στὴ σκηνή, ὅσο ὡς ἔμμετρο ἀφηγηματικὸ ἔργο, μὲ διαλόγους καὶ μὲ ἔντονο δραματικὸ χαρακτήρα. Διαβάζοντας κανεὶς τὴ “Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ” ἔχει τὴν αἰσθησιμότητα τῆς σταθερῆς καὶ ὁμαλῆς ἀφηγηματικῆς ροῆς, ὅπως καὶ στὸν “Ερωτόκριτο” τὴν αἰσθησιμότητα μιᾶς ἱστορίας ποὺ ἐξδιπλώνεται ἀργά, ἀπλὰ καὶ φυσικά, ὅπως καὶ στὴν καθημερινὴ ζωὴ. Κατὰ τὴν ἀντίληψη τοῦ συγγραφέα, τὴν ὁποία ἀβίαστα δέχεται καὶ ὁ ἀναγνώστης, δὲν ὑπάρχει τίποτα τὸ ἐξαιρετικὸ ἢ τὸ ἀσυνήθιστο στὴν ἱστορία τῆς “Θυσίας τοῦ ‘Αβραάμ” καὶ στὴ συμπεριφορὰ τῶν προσώπων τῆς — ἐκτὸς βέβαια ἀπὸ τὶς συμβατικὲς ἐμφανίσεις τοῦ ‘Αγγέλου, ποὺ εἶναι ἡ μόνη παραχώρηση τοῦ Κορνάρου στὸ θαυμαστὸ καὶ τὸ ὑπερφυσικὸ ἐμφανίσεις ὥστόσο τὶς ὁποῖες γρήγορα ξεχνᾷ ὁ ἀναγνώστης, καθὼς ὑποχωροῦν καὶ χάνονται μέσα στὴν ἀφθονία καὶ τὴν ταραχὴ τῶν οἰκογενειακῶν συναισθημάτων, μέσα στὴν πλημμύρα τῆς ἀπέραντης οἰκογενειακῆς ἀγάπης.

Ὁ Κορνάρος ἔχει μεγάλη ἀφηγηματικὴ ἄνεση στὸ στίχο καί, ὅπως τὸ σημείωσα ἤδη, φαίνεται γεννημένος περισσότερο ἀφηγητῆς· ὁ στίχος του ἔχει πάντα σταθερὸ περπάτημα. Ἐξάλλου στὸν “Ερωτόκριτο” ὁ γενικὸς τόνος τῆς ἀφήγησης εἶναι ἰσοπέδος: οὔτε ὑψηλὸς οὔτε χαμηλός. Δὲν ἀνεβαίνει ἐδῶ σὲ ποιητικὰ ἢ λυρικὰ ὕψη ὁ Κορνάρος, ὅπως ὁ Χορτάτης στὴν “Ερωφίλη”: ὅλα μᾶς τὰ δείχνει καὶ μᾶς τὰ περιγράφει περίπου στὸ ἴδιο ἐπίπεδο. Θὰ ἔλεγα μάλιστα πὼς ὁ βασικὸς χαρακτήρας τοῦ “Ερωτόκριτου” εἶναι πεζολογικός, πεζοδρομικός, πεζογραφικός, ὅπως ἄλλωστε ταιριάζει σ’ ἓνα ἔμμετρο μυθιστόρημα. Ἀφηγητῆς κυρίως εἶναι ὁ Κορνάρος στὸν “Ερωτόκριτο”, ἀφηγητῆς εἶναι καὶ στὴ “Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ”. Ἔτσι θὰ πρέπει νὰ τροποποιήσουμε κάπως τὴν κατὰ βάση σωστὴ παρατήρηση τοῦ Λίνου Πολίτη πὼς αἱ “Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ” εἶναι λιγότερο “θέατρο” ἀπὸ τὴν “Ερωφίλη” — ἴσως νὰ εἶναι περισσότερο “δράμα”¹⁶, γιὰ νὰ τὴν κάνουμε νὰ ἀνταποκρίνεται πιὸ πολὺ στὴν αἰσθητικὴ πραγματικότητα τοῦ ἔργου· γιὰ νὰ εἴμαστε ἀκριβέστεροι στοὺς χαρακτηρισμούς μας θὰ πρέπει νὰ ποῦμε πὼς ἡ “Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ” εἶναι λιγότερο δραματικὸ θέατρο καὶ περισσότερο δραματικὴ ἀφήγηση· ἢ, ὅπως σημείωσα πιὸ πάνω, λιγότερο θεατρικὸ καὶ περισσότερο ἀφηγηματικὸ δράμα. Ὡστόσο γιὰ νὰ προσδιορίσουμε σωστὰ τὸν χαρακτήρα τοῦ ἔργου, θὰ πρέπει

215. Πιὸ κάτω, στὴν ἴδια σελίδα, προσθέτει: “Ἡ πορεία τῶν δρωμένων ποὺ εἶναι ἀργὴ βγαίνει διηγηματικά, ἐπικά... Τὸ ἔργο τείνει πρὸς τὸ μυθιστόρημα”.

15. Βλ. καὶ Λίνου Πολίτη, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ερωτόκριτο” 1, 1952, σ. 24, ὁ ὁποῖος σημειώνει πὼς “ὁ Κορνάρος δὲν ἦταν φύση δραματικὴ, ἦταν φύση περισσότερο λυρικὴ καὶ ἀφηγηματικὴ...”. Θὰ εἶχα νὰ ἀντιπαραστήσω μόνο πὼς ἴσως τὸ “λυρικὴ φύση”, ὅπως καὶ τὸ “δραματικὴ”, νὰ ταιριάζει πιὸ πολὺ στὸν Χορτάτη, παρὰ στὸν Κορνάρο.

16. Βλ. Λίνου Πολίτη, ἔ.δ., σ. 19.

νά λάβουμε υπόψη ὅχι μόνο τὴν πρόθεση τοῦ συγγραφέα, ἕναν παράγοντα δηλαδή ἐσωτερικὸ καὶ ὑποκειμενικὸ, ἀλλὰ καὶ τὶς ἀντιλήψεις τῶν ἀναγνωστῶν καὶ τῶν ἀκροατῶν τῆς ἐποχῆς του, ἕναν παράγοντα δηλαδή ἐξωτερικὸ καὶ ἀντικειμενικὸ. Πῶς ἔβλεπαν οἱ Κρητικοὶ τοῦ ΙΖ' αἰῶνα τὴ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ"; Τὶ εἶδους αἰσθητικὴ συγκίνηση δέχονταν ἀπὸ τὸ ἔργο; "Ὁ ἀκροατὴς καὶ ὁ ἀναγνώστης τοῦ ΙΖ' αἰῶνα", γράφει ὁ Στυλιανὸς Ἀλεξίου, "χαίροταν τὰ κρητικὰ ἔργα, ὅχι μόνο σὰ δρᾶμα ἢ σὰν ἀφήγηση, παρὰ πρῶτ' ἀπ' ὅλα σὰν ποίηση. Ἐκτιμοῦσε τὸν καλὸ στίχο καὶ τὴν καλὴ ρίμα, καὶ χωρὶς ἄλλο δὲ θὰ δεχόταν ποτὲ νὰ θυσιαθοῦν διστιχα, γιὰ νὰ γίνῃ ἡ δρᾶση ἢ ἡ ἀφήγηση πιὸ γοργή"¹⁷. Κι' αὐτὴ ἡ παρατήρηση εἶναι βασικὰ σωστή· ὥστόσο ἀναρωτιέται κανεὶς: ἦταν ὁ Κρητικὸς τῆς ἐποχῆς ἐκεῖνης τόσο καλλιεργημένος, ὥστε νὰ ἐνδιαφέρεται γιὰ τὴν ποίηση ὡς ποίηση, γιὰ τὴ λυρικὴ ποιότητα τοῦ ποιητικοῦ κειμένου πού διάβαζε ἢ ἀκούγε; Πολὺ ἀμφιβάλλω. Ἴσως περισσότερο νὰ ἐνδιαφερόταν — καὶ τουλάχιστο στὴν περίπτωσιν τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ" καὶ τοῦ "Ἐρωτόκριτου" σίγουρα περισσότερο θὰ ἐνδιαφερόταν — γιὰ τὴν ἀφηγηματικὴ ροὴ καὶ τὴ συνέχεια τῆς ἱστορίας, πού τοῦ τὴν ἔδιναν πάντα σὲ στίχους· ἔτσι, ἀναφορικὰ μὲ τὸν Κορνάρο, θὰ πρέπει νὰ ἀντικαταστήσουμε, γιὰ περισσότερη ἀκρίβεια, τὴ λέξη "ποίηση" τοῦ Ἀλεξίου μὲ τὴ φράση "ἔμμετρη ἀφήγηση" ἢ "ἀφήγηση σὲ στίχους". αὐτὴν κυρίως χαίροταν ὁ Κρητικὸς τοῦ ΙΖ' αἰῶνα στὴ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ" καὶ τὸν "Ἐρωτόκριτο". Ἐξάλλου ἀφηγηματικὴ εἶναι ἡ ποίηση τῆς Κρητικῆς λογοτεχνίας στὸ μεγαλύτερο μέρος τῆς.

Δὲν ὑπάρχει ἀμφιβολία πῶς ὁ Κορνάρος, γράφοντας τὰ δυὸ αὐτὰ ἔργα του, ἐπηρεάστηκε ἀπὸ τὴν προτίμησιν καὶ τὴν κλίση τοῦ κρητικοῦ λαοῦ τῆς ἐποχῆς του πρὸς τὴν ἔμμετρη ἀφήγηση· ἔτσι μᾶς ἔδωσε ὅχι ὀρθόδοξο — καὶ σύμφωνο μὲ τοὺς κλασικιστικoὺς κανόνες τῆς Ἀναγέννησης — θεατρικὸ ἔργο, ἀλλὰ ἀφηγηματικὸ δρᾶμα (τὴ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ")· ὅχι καθαρὴ ἢ γνήσια λυρικὴ ποίηση, ἀλλὰ ἀφηγηματικὴ ποίηση (τὸν "Ἐρωτόκριτο"). Ἀλλωστε, προκειμένου εἰδικότερα γιὰ τὴ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ", πρέπει νὰ γνωρίζουμε πῶς "στὸν τόπο του καὶ στὸν καιρὸ του [τοῦ Κορνάρου] ἡ αὐτοτέλεια τοῦ σκηنيκοῦ ἔργου δὲν εἶναι ἀπόλυτη: τὸ ἴδιο κείμενο γράφεται καὶ γιὰ νὰ παίζεται καὶ γιὰ νὰ διαβάζεται· μάλιστα οἱ πιθανότητες γιὰ τὸ δεύτερο — ὅπως τὸ ἀπέδειξε ἡ συνέχεια — εἶναι πολὺ περισσότερες παρὰ γιὰ τὸ πρῶτο"¹⁸. Δὲν γνωρίζουμε πότε παίχθηκε στὴ σκηνὴ ἡ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ" στὴν Κρήτη τοῦ ΙΖ' αἰῶνα· γνωρίζουμε ὥστόσο πῶς ἀγαπήθηκε καὶ διαβάστηκε πολὺ ἀπὸ τὸν ἑλληνικὸ λαὸ καὶ πῶς σημείωσε πολυάριθμες ἐκδόσεις τὸν ΙΗ' καὶ τὸν ΙΘ' αἰ-

17. Βλ. "Κρητικὴ Ἀνθολογία", Ἡράκλειον Κρήτης, 1954, σ. 19.

18. Βλ. "Ἀγγελου Τερζάκη, "Εἰσαγωγή" στὴ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ", 1971, σ. 28.

ώνα¹⁹. 'Από τις τεχνικές δυσκολίες που παρουσιάζει τὸ ἔργο, ὅπως τὸ ἔγραψε ὁ Κορνάρος, στὸ ἀνέβασμά του πάνω στὴ θεατρικὴ σκηνὴ καὶ ἀπὸ τις ἀντικειμενικὲς δυσκολίες (ἐλλειψὴ θεάτρων, ἡθοποιῶν κλπ.) πού ὑπῆρχαν στὴν Κρήτη κατὰ τὰ χρόνια 1635-1669, εὐκόλα βγαίνει τὸ λογικὸ συμπέρασμα πὼς ἡ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ» γράφτηκε περισσότερο γιὰ νὰ διαβάζεται· ὄχι βέβαια τόσο γιὰ νὰ διαβάζεται ἀπὸ τὸν μοναχικὸ ἀναγνώστη στὴν ἡσυχία τοῦ δωματίου του, ὅσο γιὰ νὰ διαβάζεται δυνατὰ ἀπὸ ἕναν ἐγγράμματο σὲ μιὰ ὁμάδα φίλων, ἀνάμεσα στοὺς ὁποίους πολλοὶ θὰ ἦταν ἀγράμματοι — παντως τὸ ἔργο γράφτηκε γιὰ νὰ ἀκούγεται. Ἔτσι, ἀφοῦ πρόκειται γιὰ ἀφηγηματικὸ ποίημα μὲ δραματικὸ χαρακτήρα, προορισμένο νὰ διαβάζεται, μὴ φαίνεται πὼς εἶναι περιττές, πὼς δὲν ἔχουν νόημα καὶ πὼς δὲν προσφέρουν τίποτα στὴν αἰσθητικὴ ἀνάλυση καὶ τὴν ἀξιολόγηση τῆς «Θυσίας τοῦ 'Αβραάμ» οἱ προσπάθειες χωρισμοῦ τῆς σὲ πράξεις, πού ἐπιχειρήθηκαν ἀπὸ τοὺς Hubert Pernot, Σοφία Ἀντωνιάδη, John Mavrogordato καὶ Γ. Μέγα²⁰. Ἀφῆνω κατὰ μέρος τὴν παρατήρηση, πὼς ἡ ἔκταση τοῦ ἔργου δὲν εἶναι τόσο, ὥστε νὰ ὑπάρχῃ ἀνάγκη νὰ παίζεται μὲ διαλείμματα.

Ἐνα τρίτο ἐρώτημα πού πρέπει ν' ἀπασχολήσῃ τὸ μελετητὴ τῆς «Θυσίας τοῦ 'Αβραάμ» εἶναι τὸ «εἶδος» στὸ ὁποῖο ἀνήκει τὸ ἔργο. Εἶναι μεσαιωνικὸ «μυστήριον», ὅπως τὸ χαρακτηρίζαν παλιότερα; Εἶναι θρησκευτικὸ δράμα, ὅπως δέχονται σήμερα ὅλοι οἱ ἐρευνητές; Ἡ μήπως εἶναι κατὰ κύριο λόγο οἰκογενειακὸ δράμα; Ὅτι δὲν εἶναι μεσαιωνικὸ «μυστήριον» ἢ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ» πρῶτος τὸ ὑποστήριξε ὁ John Mavrogordato²¹, καὶ σήμερα δὲν μᾶς μένει πιά καμιὰ ἀμφιβολία²². Ἀναφορικὰ μὲ τὸν χαρακτηρισμὸ τοῦ ἔργου ὡς θρησκευτικοῦ δράματος σημειώνω, πὼς ἀπὸ τὸ 1903 ἤδη ὁ Ψυχάρης εἶχε διακρίνει καὶ εἶχε προσδιορίσει ὀρισμένα βασικὰ γνωρίσματα τῆς «Θυσίας τοῦ

19. Εἶναι γνωστὲς οἱ ἐκδόσεις τῶν χρόνων 1713, 1745, 1754, 1755, 1760, 1777, 1795, 1796, 1798, 1809, 1812, 1815, 1817, 1832, 1836, 1848, 1856, 1865, 1870, 1873 κλ. Βλ. Γ. Μέγα, «Εἰσαγωγὴ» στὴ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ»,² 1954, σ. 19.

20. Ὁ Hubert Pernot καὶ ἡ Σοφία Ἀντωνιάδη, πού τὸν ἀκολουθεῖ, χωρίζουν τὸ ἔργο σὲ δυὸ πράξεις· ἀντίθετα ὁ John Mavrogordato καὶ ὁ Γ. Μέγας, πού τὸν ἀκολουθεῖ, τὸ χωρίζουν σὲ τέσσερις. Βλ. Hubert Pernot, «Etudes de littérature grecque moderne», Paris 1916, σ. 233· Σοφίας Ἀντωνιάδη, «Εἰσαγωγὴ» στὴ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ», 1922, σ. 9· John Mavrogordato, «The Greek drama in Crete in the seventeenth century», περ. «The Journal of Hellenic studies» 48 (1928) 81· καὶ Γ. Μέγα, «Εἰσαγωγὴ» στὴ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ»,³ 1954, σ. 82-85.

21. Βλ. ξ.ξ., 48 (1928) 79-80.

22. Βλ. Ν. Β. Τ.[ωμαδάκη], «Σημείωμα διὰ τὴν Θυσίαν καὶ τὰς ἐκδόσεις τῆς» στὸ «Ἡ Θυσία τοῦ 'Αβραάμ καὶ Ἡ Εὐμορφὴ βοσκοπούλα», 1971, σ. 36: «ὁμοίως ἐξεκαθαρίσθη τὸ θέμα ὅτι δὲν ἔχομεν «μυστήριον» δυτικοῦ τύπου, ὅπως ὑπεστήριζετο παλαιότερον», καὶ Ἀγγελου Τερζάκη, «Εἰσαγωγὴ» στὴ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ», 1971, σ. 15-16.

Ἰσχυρὰ, τὰ ὅποια ὑπονομεύουν τὸν θρησκευτικὸν τῆς χαρακτῆρα. Εἶχε παρρησίαν πῶς «on est surpris...du peu de place que tient le merveilleux dans le "Sacrifice d'Abraham"», πῶς "l'auteur tient à mêler le plus d'humanité possible aux choses divines", πῶς "il ne craint pas de rester un homme" καὶ πῶς "il a réduit au minimum la part du surnaturel"²³. Ὁ Φῶτος Πολίτης ἐξάλλου καὶ στίς δυὸ ἐπιφυλλίδες τοῦ γιὰ τὴν "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ", τοῦ 1929 καὶ τοῦ 1933, ὑπογραμμίζει τὸ καθαρὰ ἀνθρώπινον στοιχεῖο τῆς: "Ἡ ὑπόθεσίς της", σημειώνει, "δὲν ἐκτυλίσσεται ἐπὶ τῇ βάσει τοῦ "θαυμαστοῦ" καὶ τοῦ "ὑπερφυσικοῦ", ἀλλὰ διὰ μέσου τῶν χαρακτῆρων τῶν ἡρώων" καὶ τέσσερα χρόνια ἀργότερα: "Ἐκεῖνο ποὺ καταπλήσσει στὸ ἔργο αὐτὸ εἶναι ἡ ζωντάνια τοῦ ἀτομικοῦ πόνου, τὸ ἀσφαλέστερο δεῖγμα τοῦ πολιτισμοῦ τῆς Ἀναγεννήσεως. Ὁ μεσαιωνικὸς χριστιανὸς ἦταν ἀπλῶς ἓνας θεοφοβούμενος ἄνθρωπος, ποὺ ποτὲ δὲν ἔδινε ἔκφραση στὸν ἀτομικὸ πόνον τῶν βιβλικῶν ἡρώων. Δὲν ἦτανε σὲ θέση νὰ τοὺς νιώσῃ ἀπὸ τὴν καθαρῶς ἀνθρώπινον πλευρὰ τους"²⁴. Ὁ John Mavrogordato, τέλος, λέει πῶς ὁ συγγραφέας τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ" χειρίζεται τὰ γεγονότα τῆς "Παλαιᾶς Διαθήκης" "in a strictly secular manner" καὶ πῶς "he certainly writes for a...humanistic audience"²⁵. Τὸ κοινὸ αὐτὸ τῆς Κρήτης τοῦ 1635, μὲ τὴν ἀνθρωπιστικὴ νοοτροπία τῆς Ἀναγέννησης, ποὺ δὲν πίστευε πιά στὸ θαυμαστὸ καὶ τὸ ὑπερφυσικόν, σίγουρα πολὺ λίγο ἐνδιαφερόταν γιὰ τὸ καθαρὰ θρησκευτικὸ θέμα τοῦ ἔργου.

Ἔτσι ὁ Κορνάρος μᾶς δίνει μὲ τὴν "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ" ἓνα μόνον κατ' ἐπίφασιν θρησκευτικὸν δράμα. Στὴν οὐσία τοῦ τοῦ ἔργου εἶναι ἓνα σπαρακτικὸν καὶ ἐξαιρετικὰ συγκινητικὸν οἰκογενειακὸν δράμα²⁶. αὐτὸς εἶναι ὁ πραγματικὸς χαρακτῆρας τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ". Ἡ ἀγάπη, ἡ οἰκογενειακὴ ἀγάπη—ἡ ἀγάπη τοῦ πατέρα καὶ τῆς μάνας γιὰ τὸ γιόν, τοῦ γιοῦ γιὰ τοὺς γονεῖς, τοῦ ἐνὸς συζύγου γιὰ τὸν ἄλλο, τῶν δούλων γιὰ τοὺς κυρίους των—πλημμυρίζει ὅλο τὸ ἔργο καὶ ἀποτελεῖ τὸν κυρίαρχον τόνον τοῦ. Ἡ ἀγάπη, καὶ ὅχι ἡ πίστις, εἶναι ὁ πυρήνας τοῦ ἔργου καὶ ἡ βασικὴ ἀξία ζωῆς, ποὺ τὴν εἰκονογραφεῖ καὶ τὴν μορφοποιεῖ ὁ συγγραφέας μὲ τὰ πρόσωπά του καὶ τὶς ἀνάμεσά τους σχέσεις· ἡ οἰκογένεια, καὶ ὅχι ἡ θρησκεία, βρίσκεται στὸ κέντρο τοῦ. Ἄν, διαβάζοντας τὴν ἀρχὴν τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ", μὲ τὴν πρώτη ἐμφάνισιν τοῦ Ἀγγέλου, μὲ τὸ μονόλογον καὶ τὴν προσευχὴν τοῦ Ἀβραάμ (στίχοι 1-94), μπορεῖ νὰ ὑπο-

23 J. Psichari, "Un Mystère Crétois du XVI^e siècle", βλ. τώρα στὸ "Quelques travaux de linguistique, de philologie et de littérature helléniques", Paris 1930, σ. 613, 614 καὶ 620.

24. Βλ. "Ἐκλογὴ ἀπὸ τὸ ἔργο του" 2, 1938, σ. 53 καὶ 238.

25. Βλ. "The Greek drama in Crete κ'", περ. "The Journal of Hellenic studies" 48 (1928) 80.

26. Γράφοντας ἀπὸ ἐδῶ καὶ κάτω δράμα, ἐννοῶ πάντα ἀφηγηματικὸν—καὶ ὅχι θεατρικόν—δράμα.

θέση κανείς πῶς ὁ χαρακτήρας τοῦ ἔργου εἶναι αὐστηρός, σοβαρός καὶ θρησκευτικός, ἀμέσως κατόπι, ἔταν ἀρχίζῃ νὰ μιᾷ ἡ Σάρρα (στίχος 95 καὶ πέρα), συλλαμβάνει τὸν ἀληθινὸ τόνο του, ποὺ εἶναι τρυφερός, οἰκεῖος, ἀνθρώπινος, καθημερινός, ἔντονα οἰκογενειακός. Ἦδη στὸ μονόλογο αὐτὸ ὁ Ἀβραάμ ἐκδηλώνει τρεῖς φορὲς τὴν ἀγάπη καὶ τὸ ἐνδιαφέρον του γιὰ τὴν οἰκογένειά του: δυὸ φορὲς γιὰ τὸν Ἰσαάκ (στ. 39-40 καὶ 61-62) καὶ μιὰ φορὰ γιὰ τὴ Σάρρα (στ. 69-72)²⁷. Ἄν ἀκόμα στοὺς πρώτους 94 στίχους σημειώνεται, μὲ τὸν Ἀγγελο καὶ τὴν παραγγελία τῆς θυσίας ποὺ μεταβιβάζει στὸν Ἀβραάμ, ἡ παρουσία ἐνὸς σκληροῦ Θεοῦ, ποὺ βάζει σὲ μεγάλη δοκιμασία τοὺς ἀνθρώπους, ἀμέσως κατόπι ἡ παρουσία αὐτῆ παραμερίζεται, ὑποχωρεῖ σὲ δεῦτερο ἐπίπεδο, καὶ κυριαρχεῖ ὁ ἄνθρωπος, οἱ ἀνθρώπινες σχέσεις, ἡ ψυχικὴ ἐπικοινωνία καὶ ἡ ἀγάπη. Ἡ ἀγάπη, ἡ συνοχή, ἡ συναισθηματικὴ ἐπαφὴ καὶ ὁ στενὸς ψυχικὸς δεσμὸς ἀνάμεσα στὰ μέλη τῆς οἰκογένειας καὶ τοῦ σπιτικοῦ (δοῦλοι, δοῦλες) τονίζονται ὁλοένα καὶ περισσότερο μὲ τὴν ἐξέλιξη τῆς δράσης καὶ χαρακτηρίζουν πιά, θὰ ἔλεγα σφραγίζουν, ὁλόκληρο τὸ ἔργο. Στὴ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ» ἐξάιρεται ἡ οἰκογένεια: ἡ οἰκογενειακὴ ζωὴ, ἡ οἰκογενειακὴ ἐστία, ἡ οἰκογενειακὴ ἀγάπη· καὶ ὑπογραμμίζεται ἡ ἀξία τῆς ψυχικῆς ἐνότητας σὲ μιὰ ἐλληνικὴ οἰκογένεια, ἀνεξάρτητα ἀπὸ τόπο καὶ χρόνο. Στὸ ἔργο ὑπάρχει ζέστα ἀνθρώπινη — ζεστὴ ἀνθρωπιά· νομίζουμε πῶς ἔχουμε νὰ κάνουμε μὲ πρόσωπα γνωστά μας, καθημερινὰ καὶ οἰκεῖα. Ὑπάρχουν ἄνθρωποι ποὺ ἀγαποῦν ὁ ἕνας τὸν ἄλλο, ποὺ χαίρονται τὴν παρουσία τοῦ ἄλλου μέσα στὸ σπίτι, μέσα στὴν οἰκογένεια. Ἐδῶ βλέπουμε μιὰ ἐλληνικὴ οἰκογένεια πολὺ στενὰ δεμένη ἀπὸ τὴν ἀγάπη: ἀπὸ τὴν ἔγνοια, τὴν ψυχικὴ φροντίδα, τὴν ἀνησυχία καὶ τὸ ἐνδιαφέρον τοῦ ἐνὸς γιὰ τὸν ἄλλο· αὐτὸ εἶναι τὸ κεντρικὸ θέμα τοῦ ἔργου.

Θὰ μπορούσε νὰ παρατηρήσῃ κανεὶς πῶς, ἂν στὴν «Ἐρωφίλη» τοῦ Χορτάτση δεσπόζει ὁ ἔρωτας, δοσμένος λυρικά, μὲ ποιητικὸ τρόπο, στὴ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ» τοῦ Κορνάρου κυριαρχεῖ ἡ ἀγάπη, δοσμένη δραματικά, μὲ ἀφηγηματικὸ τρόπο· πῶς ἂν ἡ «Ἐρωφίλη» εἶναι τὸ ποίημα τοῦ ἔρωτα, ἡ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ» εἶναι τὸ δράμα τῆς ἀγάπης. Οἱ ἀρετὲς τοῦ πρώτου ἔργου εἶναι κυρίως λυρικές, ποιητικές (ὡς τραγωδία ἡ «Ἐρωφίλη» ἔχει ἀδύνατα σημεῖα)· ὁ Χορτάτσης μᾶς κερδίζει μὲ τὴν ποίηση τῶν συναισθημάτων — μὲ τὴν ποίηση τοῦ ἔρωτα. Οἱ ἀρετὲς τοῦ δευτέρου ἔργου εἶναι κυρίως δραματικές, εὐρύτερα ἀνθρώπινες· ὁ Κορνάρος μᾶς κερδίζει μὲ τὸ δράμα τῶν συναισθημάτων — μὲ τὸ δράμα τῆς ἀγάπης. Στὴν «Ἐρωφίλη» ὁ Χορτάτσης τραγουδᾷ τὸν ἔρωτα, αὐτὸ τὸ παντοδύναμο συναίσθημα, αὐτὴ τὴν ἀκατανίκητὴ ἔλξη ἀνάμεσα στὸν ἄντρα καὶ τὴ γυναῖκα, αὐτὴ τὴν ψυχικὴ, ἀλλὰ καὶ τὴ σαρκικὴ, ἔνωσή τους. Στὴ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ» ὁ Κορνάρος δραματοποιεῖ τὴν ἀγάπη — μιὰ πιδ ἐπικοινωνητικὴ, πιδ σταθερὴ καὶ πιδ μόνιμη ἀξία ζωῆς — φανερώνει τὸ ψυχικὸ με-

27. Παραπέμπω πάντα, ἐδῶ καὶ παρακάτω, στὴ ἔκδοση Γ. Μέγα,³ 1954.

γαλεῖο της, εἰκονογραφεῖ τοὺς δεσμούς που, ἐξαιτίας της, δένουν σφιχτὰ τὸν ἕναν ἄνθρωπο μὲ τὸν ἄλλο· καὶ ἡ ἀγάπη ἐδῶ δὲν ἀναφέρεται ἀπλῶς ἀπὸ τὸ συγγραφέα, ἀλλὰ μᾶς δείχνεται στὸ ἔργο μὲ ἀπτό, ἀνάγλυφο καὶ παραστατικὸ τρόπο, ἀνάμεσα ἀπὸ τὰ συναισθήματα τῶν προσώπων, ἀνάμεσα ἀπὸ τὶς ψυχικὲς σχέσεις τους, ἀνάμεσα ἀπὸ τὴν ἀργή, ἀλλὰ σταθερή, διαδρομὴ τῆς ἱστορίας πρὸς τὸ τέλος. "Ἐτσι γίνεται φανερό, πὼς γιὰ μᾶς σήμερα, γιὰ τοὺς σύγχρονους ἀναγνώστες, ὅπως ἐξάλλου καὶ γιὰ τὸ κοινὸ τοῦ ΙΖ' αἰῶνα στὴν Κρήτη, τὸ οὐσιαστικὸ περιεχόμενον, τὸ ἐνδιαφέρον καὶ ἡ ἀξία τοῦ ἔργου δὲν βρίσκονται στὴν πίστη τοῦ Ἀβραάμ, ἢ τοῦ ἀνθρώπου γενικὰ, καὶ στὴν ὑποταγὴ του στὴ θέληση τοῦ Θεοῦ.

Πῶς ὥστόσο ἐκδηλώνεται ἡ οἰκογενειακὴ ἀγάπη στὴ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ"; Πρῶτα πρῶτα παρατηρεῖ κανεὶς πὼς ὅλα τὰ πρόσωπα τοῦ ἔργου (Ἀβραάμ, Σάρρα, Ἰσαάκ, Σίμπαν, Τάμαρ, Ἄντα) σκέπτονται πάντα τὸ ἕνα τὸ ἄλλο, συμπονοῦν τὸ ἕνα τὸ ἄλλο, ἀνησυχοῦν, φροντίζουν καὶ ἐνδιαφέρονται ψυχικὰ τὸ ἕνα γιὰ τὸ ἄλλο· ἀνάμεσά τους ὑπάρχει ἀπόλυτη — καὶ ἰδανικὴ — συναισθηματικὴ ἐπικοινωνία καὶ ἀλληλεξάρτηση. Τοῦτο προϋποθέτει ὑψηλὴ τέχνη: πολλὴ γνώση καὶ μεγάλη κατανόηση τοῦ ἀνθρώπου καὶ τῶν συναισθημάτων του. Ἐπειτα, ὅλα πάλι τὰ πρόσωπα τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ" βρίσκονται, θὰ ἔλεγε κανεὶς, σὲ ψυχικὴ ἐγρήγορση· ἔχουν ὀξύτατες τὶς αἰσθήσεις καὶ ἀντιλαμβάνονται τὰ πάντα: παρατηροῦν καὶ προσέχουν καὶ τὶς παραμικρότερες κινήσεις καὶ ψυχικὲς ἐκδηλώσεις τῶν ἄλλων προσώπων· προσπαθοῦν νὰ διαγνώσουν καὶ νὰ μαντέψουν, καὶ συχνὰ μαντεύουν, τὴν κρυφὴ ἀλήθεια τῆς ψυχῆς, τὸ μυστικὸ πόνον τοῦ ἄλλου. Τοῦτο ὀφείλεται βέβαια στὴ στοργὴ τους, στὴν ἀπέραντη ἀγάπη τους, στὸν στενὸ ψυχικὸ δεσμὸ ποὺ τὰ ἐνώνει ἀδιάρρηκτα. Ὑπάρχουν δεκάδες παραδείγματα στὸ κείμενον τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ", ποὺ εἰκονογραφοῦν καὶ παρουσιάζουν ἀνάγλυφη αὐτὴ τὴν ἀγάπη. Στὴν ἀρχὴ ἤδη τοῦ ἔργου, ὅπως σημείωσα καὶ πιὸ πάνω, ὁ Ἀβραάμ συλλογίζεται τὸ γιό του, τὸν Ἰσαάκ, καὶ πονᾷ γιὰ τὴ μοίρα του:

μὲ τίνος λιονταριοῦ καρδιὰ νὰ σφάξω τὸ παιδί μου;

Πῶς νὰ τὸ δῶ στὰ πόδια μου σὰ ρίφι νὰ ταράσση,

σὰ βόιδι νὰ μουγκαλιστῇ, σὰν ψάρι νὰ σφαράσση;

(στ. 38-40).

Ἀργότερα προσφέρει τὸν ἑαυτό του ὡς θυσία στὸ Θεό, στὴ θέση τοῦ γιοῦ του:

Ἐπαρ', Θεέ, τὸν Ἀβραάμ μ' ὅ,τι κι ἂν ἀφεντεύη

καὶ ζωντανὸ τὸν Ἰσαάκ ἄφης νὰ σοῦ δουλεῇ.

(στ. 61-62).

Ἀμέσως κατόπι σκέπτεται μὲ συγκίνηση — ποὺ ἐκφράζεται μὲ τὰ δυὸ ἐπίθετα:

“κακορρίζικη” καὶ “βαρειόμοιρη” —τὴ γυναίκα του, τὴ Σάρρα, καὶ ἀνησυχεῖ γιὰ τὶς ἀντιδράσεις της στὸ μήνυμα τοῦ Ἀγγέλου:

Ἡ μάννα ἡ κακορρίζικη κοιμᾶται, δὲν κατέχει
οὐδὲ γροικᾷ ἡ βαρειόμοιρη, εἴντα τὴν περιτρέχει.
Ἄς τῆς μακρύνω ἀπὸ δῶ, μὴν πὰ νὰ τὸ γροικήσῃ
καὶ πιάσῃ πέτρα καὶ δαρθῇ καὶ κακοθανάτισῃ.

(στ. 69-72).

Ἡ Σάρρα, ἀπὸ τὴν ἄλλη μεριά, ἐνδιαφέρεται γιὰ τὸν Ἀβραάμ, προσέχει τὴ στενοχώρια του καὶ θέλει νὰ τὴν συμμαρισηθῇ μαζί του:

Σίμωσε, πέ μου το κ' ἐμέ, τί 'ναι πού σέ βαρένει;
ποιὸς σοῦ μιλεῖ; μὲ ποιὸ μιλεῖς; ποῦ ν' ἡ λαλιά πού βγαίνει;

(στ. 97-98).

Παρατηρεῖ τὴν ἀνησυχία του καὶ τὴν πίκρα του στὴν ἔκφραση τοῦ προσώπου του καὶ δὲν ξεγελιέται μὲ ὅσα τῆς λέει, γιὰ νὰ τὴν καθησυχάσῃ, ἐκεῖνος:

Ἡ ἐμιλιά σου φανερά τὸ μαρτυρᾷ πὼς κλαίγεις.
Τὴ γλῶσσα σου γροικῶ ξερὴ, θαμπὸ τ' ἀνάβλεμμά σου,
περγιωρισμένο σὲ θωρῶ 'πο τ' ἀναρρίμματα σου.
Δὲν εἶν' καιρὸς νὰ κείτωμαι καὶ νά'μαι ἀναπαυμένη,
μὰ θέλω νά' ρθω νὰ μοῦ πῆς, τί 'ναι πού σέ βαρένει.
Δὲν εἶν' καιρὸς γι' ἀνάπαψη, δὲν εἶν' καιρὸς γιὰ στρῶμα,
φαρμάκι ἔχεις, Ἀβραάμ, πολλὰ πρικὺ στὸ στόμα.

(στ. 106-112).

Στὴ συνέχεια ὁ Ἀβραάμ, μονολογώντας “κατ' ἰδίαν”, ἀναρωτιέται γεμάτος στοργὴ καὶ ψυχικὴ φροντίδα γιὰ τὴ γυναίκα του:

Εἴντα λογῆς νὰ τσῇ φανῇ, σὰ τζῇ τὸ μολογήσω;

(στ. 116).

Καὶ ἡ Σάρρα, μὲ τὴν ἀγάπη της, μαντεύει τὸν πόνο τοῦ ἄντρα της· ἀντιλαμβάνεται πὼς τῆς κρύβει κάποια κακὴ εἴδηση:

Τὰ μάτια σου τὸ μολογοῦ τὸ βάρος τσῇ καρδιάς σου.
Βαρὺ μαντάτο καὶ πρικὺ θὲς ἔχει γροικημένα·

(στ. 120-121).

Θέλει ὅπωςδὴποτε νὰ τὴν μάθῃ· ἔτσι, μ' ἓνα αὐθόρμητο κι' ἐξαιρετικὰ συγκινητικὸ ξέσπασμα, βρίσκει τὸ καίριο ἐπιχείρημα: τὴν ἔκφραση τοῦ σφιχτοῦ δεσμοῦ ποὺ τοὺς δένει ψυχικὰ καὶ τοὺς ἐνώνει:

Ἡ σάρκα μου 'ναι σάρκα σου καὶ ἡ καρδιά καρδιά σου,

δικά μου εἶναι τὰ πάθη σου, οἱ πόνοι κ' ἡ πρικοιά σου.

(στ. 127-128).

Πιὸ κάτω, ὅταν ἡ Σάρρα μαθαίνει πιά τὸ "βαρὺ μαντάτο", ἐκφράζει σπαρτακτικὰ ὅλο τὸν πόνο της γιὰ τὸ γιό της, τὸν Ἰσαάκ:

Χίλιες πληγές εἰς τὴν καρδιά τὴν ὥρα τούτῃ βάνω:

(στ. 180),

κι' ἔπειτα παρακαλεῖ τὸ Θεὸ νὰ τὴν πάρῃ πρὶν ἀπὸ τὸ γιό της, γιατί δὲν μπορεῖ νὰ ζήσει χωρὶς ἐκεῖνον:

Ἦ δός μου ἐμένα θάνατο, πρὶ νὰ ποθάνῃ ἐκεῖνο,

καὶ μὴ τ' ὀρίση ἡ χάρη σου, δέχως του νὰ πομείνω.

(στ. 189-190).

Ὅταν κατόπι ἡ Σάρρα λιποθυμᾷ, οἱ δυὸ δοῦλες της, ἡ Ἄντα καὶ ἡ Τάμαρ, δείχνουν ἰδιαίτερο ἐνδιαφέρον, ἀνησυχία καὶ προθυμία νὰ βοηθήσουν τὴν κυρά τους (στ. 195-200).

Ὁ Ἀβραάμ πιὸ κάτω, σὲ ἄλλο μονόλογό του, σκέπτεται ξανὰ τὴ γυναῖκα του, ἀπὸ ἀφορμὴ τὴ λιποθυμιά της:

Ἐλόγιαζά το κ' ἤλεγα, σὰ τσῆ τὸ φανερώσω

χάνω τὴν κι' ἀνημπόρετο εἶναι νὰ τὴ γλυτώσω.

(στ. 207-208).

Κι' ὁ Σίμπαν, δοῦλος τοῦ Ἀβραάμ, ὅπως πιὸ πάνω καὶ ἡ Σάρρα, παρατηρεῖ τίς ἀσυνήθιστες κινήσεις καὶ τὴ θλίψη τοῦ κυρίου του, μαντεύει τὸ κακὸ ποὺ ἔρχεται καὶ ἀνησυχεῖ γι' αὐτόν:

Ἀφέντη, ἐπὰ ἔμεστα κ' οἱ δυό, μὰ τί ἔναι τὸ σπουδάζεις

καὶ μὲ φωνὴ λυπητερὴ παρὰ ποτὲ μᾶς κρᾶζεις;

.....

Ποτὲ ἔτοίαν ὥρα σηκωτὸ δὲ σ' εἶδαμε καί, ὡς μοιάζει,

μαντάτο τίποτις κακὸ θὲ νὰ ἔναι ποὺ σὲ βιάζει.

(στ. 241-242 καὶ 245-246).

Ἡ Ἄντα, μόλις συνέρχεται ἡ Σάρρα, συλλογίζεται ἀμέσως τὸν Ἀβραάμ καὶ στέλνει τὴν Τάμαρ νὰ τὸν εἰδοποιήσῃ καὶ νὰ τὸν καθησυχάσῃ:

Τρέξε νὰ πᾶς στ' ἀφέντη μας, ἔπε του καλὸ μαντάτο,

πῶς ἡ κερά ἔνεστάθηκεν ἀποὺ τὸν ἄδῃ κάτω.

(στ. 287-288).

Ἡ Τάμαρ ἐπίσης, μιλώντας στὸν Ἀβραάμ, ἔχει τὸ νοῦ της στὴν κυρά της τὴν πονᾷ καὶ νοιάζεται γι' αὐτήν:

Κάμε, ἀφέντη, μὴν ἀργῆς νὰ ῥθης νὰ τσῇ μιλήσης,
 κ' ἔλα νὰ τήνε σπλαχνιστῆς, νὰ τὴν παρηγορήσης.
 (στ. 297-298).

Ἡ Τάμαρ στὴ συνέχεια φροντίζει μὲ στοργή καὶ παρηγορεῖ τὴ Σάρρα:

Συνήφερε τὰ λογικά, καὶ μὴ δειλιᾷς, μὴν κλαίγεις,
 τὰ λόγια τὰ λυπητερὰ διῶξε τα, μὴν τὰ λέγεις.
 (στ. 309-310).

Ἡ πρώτη σκέψη καὶ ὁ πρῶτος λόγος τῆς Σάρρας, ἔπειτα ἀπὸ τὴ λιποθυμιά
 της, εἶναι γιὰ τὸν Ἀβραάμ καὶ κυρίως γιὰ τὸν Ἰσαάκ, γιὰ τὸν ὁποῖο μιᾷ μὲ
 ἄπειρη τρυφερότητα:

Εἶς ποιὰν ὁδὸ νὰ πορπατῇ τὸ κανακάρικό μου,
 καὶ τίς μοῦ τὸ ξενίτεψε τὸ φῶς τῶν ὀμματιῶ μου;
 (στ. 313-314).

Ἡ Τάμαρ πάλι, πιδό κάτω, παρατηρεῖ καὶ διακρίνει τὴν ἔγνοια καὶ τὴ στενο-
 χώρια τοῦ Ἀβραάμ:

μὰ ῥχει σὰν κάποιο λογισμὸν, ὅπου τότε πειράζει.
 (στ. 320).

Στοὺς στίχους 339-360, 375-390 καὶ 407-426, ποὺ εἶναι ἀπὸ τοὺς ὥραι-
 ότερουs, τοὺς συγκινητικότερουs καὶ τοὺς βαθύτερα ἀνθρώπινουs τοῦ ἔργου,
 ἡ Σάρρα ἐκφράζει τὸν πόνο της γιὰ τὸν μελλοντικὸ χαμὸ τοῦ Ἰσαάκ, ἀλλὰ καὶ
 τὴν ἀπέραντη ἀγάπη της γιὰ τὸ παιδί της — γιὰ τὸ «παιδί τσ' ὑπακοῆς» (στ.
 347). Ὁ Ἀβραάμ, ἀπαντώντας στὴ γυναίκα του καὶ ὑποδείχνοντάς της πῶs
 θὰ ξυπνήσῃ τὸν Ἰσαάκ, φανερώνει ὅλο τὸ ἐνδιαφέρον του καὶ τὴ στοργή του
 γιὰ τὸ γιό του:

Μὴ θέλῃς μὲ τὸ κλάημα σου νὰ τοῦ ξεφανερώσῃς
 τέτοιο μυστήριο φοβερὸ καὶ νὰ τὸ θανατώσῃς·
 μὰ σιγανὰ τὸ ξύπνησε, τὸ κλάημα σκόλασέ το,
 μὲ τὰ κανάκια ντύσε το κι ἀποχαιρέτησέ το.
 (στ. 427-430).

Ἡ λατρεία τῆς Σάρρας γιὰ τὸ γιό της ἐκδηλώνεται ἀκόμα στοὺς στίχους
 433-437 καὶ 472:

μιὰν ὥρα θὲ νὰ τὸ κρατῶ, νὰ τὸ φιλῶ στὸ στόμα.
 (στ. 472)

Ὁ Ἰσαάκ, τὴν ὥρα ποὺ τὸν ξυπνᾷ ὁ πατέρας του, δείχνει ἀμέσως, μὲ τὴν
 παρατηρητικότητά του, τὴν ψυχικὴ φροντίδα του γιὰ τὴ μάνα του:

Καὶ τώρα ποιά 'ναι ἡ ἀφορμὴ κ' ἡ μάννα μου μ' ἀφῆκε
κ' εἶδα τὴν μὲ βαρεῖα καρδιά στὴν κάμερα κ' ἐμπῆκε;
(στ. 513-514).

Ἡ ἀπερίοριστη ἀγάπη τῆς Σάρρας γιὰ τὸ γιό της ἐκφράζεται καὶ μὲ τοὺς δυὸ ἀκόλουθους στίχους:

Παιδί μου, κανακάρη μου, θάρρος κι ἀπαντοχὴ μου,
παρηγοριὰ καὶ ζήση μου, ἄγωμε στὴν εὐκὴ μου.
(στ. 525-526).

Ὁ Ἰσαάκ, πὶο κάτω, φανερώνει δυὸ φορὲς συνέχεια τὸ ἐνδιαφέρον του καὶ τὴ στοργή του γιὰ τὴ μάννα του: τὴν πρώτη διακρίνει τὴν πίκρα τῆς· τὴ δεύτερη τῆς ὑπόσχεται δῶρα ἀπὸ τὴν "ξεφάντωση", ὅπου ὑποτίθεται πὼς θὰ πάη:

Ποιά πίκρα σ' εὔρε ἀδυνατὴ καὶ κλαῖς καὶ δὲ ἀρνεύγεις
κι ἀπὸ τὰ νύχια ὡς τὴν κορφή ὅλο μὲ πασπατεύγεις;
(στ. 529-530)

Μάννα μου, στὴν ξεφάντωση πὰ νὰ σοῦ φέρω μῆλα
καὶ κλωναράκια τῷ δεντρῷ μὲ μυρισμένα φύλλα·
ἂ λάχῃ κι ἄλλο τίποτας ὁμορφο, σοῦ τὸ φέρνω...
(στ. 533-535).

Καὶ ἡ πικραμένη μάννα ἔχει ἤδη ἔτοιμο τὸ δεῖγμα τῆς ἀνταπόδοσης τῆς στοργῆς καὶ τῆς ἀγάπης τῆς πρὸς τὸ γιό της: τοῦ προσφέρει ἀπίδια γιὰ τὸ δρόμο:

Τοῦτα τ' ἀπίδια μοῦ 'χασιν ἀπὸ τὰ ψὲς δοσμένα
καὶ ξαργιτοῦ τὰ φύλαξα, παιδάκι μου, γιὰ σένα·
καὶ βάλε τα στὸ στῆθος σου καὶ φά τα, ὄντε διψάσης·
(στ. 537-539).

Φεύγοντας γιὰ τὸ βουνὸ ὁ Ἀβραάμ φανερώνει καὶ πάλι τὸ ἐνδιαφέρον καὶ τὴ φροντίδα του γιὰ τὴ Σάρρα· ἀνησυχεῖ γι' αὐτὴν καὶ παραγγέλλει στὶς δοῦλες νὰ τὴν προσέχουν καὶ νὰ τὴν συντροφεύουν:

"Αὐτα, Ταμάρ, σφαλίσετε κι ἀμέτε 'ς τσῆ κεράς σας,
τῶρ' ἔχει χρειὰ παρὰ ποτὲ ἀπὸ τὴ συντροφιά σας·
μὴν ἀπομένῃ μοναχὴ, μ' ἄς εἴστε μετ' ἐκείνη,
γιατ' ἔχει κάποιο λογισμόν, ὅπου πολλὰ τὴν κρίνει.
(στ. 549-552).

Ἡ ἀπάντηση τῆς Τάμαρ δείχνει ὅλη τὴν ἀγάπη καὶ τὴν ἀφοσίωση τῶν δούλων στὴν κυρά τους:

Εἰς ὅ,τι σώνει ἡ γνώση μας καὶ φτάνει ἡ ἐμιλιά μας

ὅλα νὰ τὰ κοπιάσωμε κ' ἐμεῖς γιὰ τὴν κερά μας.
(στ. 553-554).

Καθὼς πορεύονται στὸ βουνό, ὁ Ἰσαὰκ παρατηρεῖ τὴν ἀθυμία καὶ τὴ θλίψη τοῦ πατέρα του κ' ἐκδηλώνει τρυφερὰ τὴν ἀγάπη καὶ τὴ συμπόνοια τοῦ γι' αὐτόν, ζητώντας νὰ μοιραστῇ τὴν ὀδύνη:

Ἰπέ μου κ' ἐμὲ τὴν ἀφορμή, κύρη, παρακαλῶ σε,
τὸν πόνον ἃς μοιράσωμε καὶ μερτικό μου δῶσε,
νὰ σ' ἀλαφρώσω ὅκ τὸ πολὺ βάρος, ὅπου σὲ κρίνει,
καὶ λίγος κι οὐδὲ τίποτις πόνος νὰ σ' ἀπομείνη.
(στ. 573-576).

Στὴ συνέχεια τῆς πορείας φανερώνεται τὸ ἐνδιαφέρον καὶ ἡ ἀγάπη τῶν δούλων γιὰ τὸν κύριό τους (στ. 583-590 καὶ 609-614). Ὁ Σόφερ προτρέπει τὸν Σίμπαν νὰ ρωτήσῃ τὸν Ἀβραάμ τί τὸν ἀπασχολεῖ καὶ νὰ τὸν παρηγορήσῃ:

τὸ λογισμό τοῦ ἀλάφρωσε καὶ παρηγόρησέ τον
(στ. 590),

καὶ ὁ Σίμπαν λέει στὸν Ἀβραάμ:

μολόγησε τὸν πόνο σου, τὰ χεῖλη ἃς τὸν ποῦσι,
κ' εἰς ἔτοιες χρεῖες λέγουσιν, οἱ ἀνθρώποι διαφοροῦσι.
(στ. 609-610).

Ἡ στοργὴ καὶ ἡ τρυφερότητα τοῦ πατέρα γιὰ τὸ γιὸ ἐκφράζονται καὶ μὲ τὸ στίχο:

καὶ βάνω σου τὸ ροῦχο μου, γιὰτ' εἶν' κρυγὸ τὸ χῶμα·
(στ. 631),

ὅταν ὁ Ἀβραάμ βάζει τὸν Ἰσαὰκ νὰ κοιμηθῇ καὶ νὰ ξεκουραστῇ. Τὰ λόγια καὶ ἡ λογικὴ τοῦ Σόφερ πιδό κάτω (στ. 655 κέ.), ὁ ὁποῖος προσπαθεῖ νὰ ἀποτρέψῃ τὸν Ἀβραάμ ἀπὸ τὴ θυσία τοῦ γιου του, εἶναι ἀποτέλεσμα τοῦ ἐνδιαφέροντος καὶ τῆς μεγάλης ἀγάπης τῶν δούλων γιὰ τὸν κύριό τους.

Ἰδιαιτέρα συγκινητικὴ εἶναι, λίγο ἀργότερα, ἡ προθυμία τοῦ Ἰσαὰκ νὰ βοηθήσῃ τὸν πατέρα του στὴν προετοιμασία τῆς θυσίας, φανερώνοντας ἔτσι τὴν ψυχικὴ φροντίδα τοῦ καὶ τὴ στοργὴ τοῦ γι' αὐτόν:

Θωρῶ σε σὰν ἀνήμπορον καὶ κατηγορημένο·
ἃς τὸ παιδί νὰ κουραστῇ, ὅπου ἔναι κρατημένο.
(στ. 765-766).

Ἐπειτα ἔχουμε μιὰ σειρὰ ἐκδηλώσεων τρυφερότητας καὶ ἀγάπης τοῦ Ἰσαὰκ γιὰ τὴ μάνα του. Πρὶν ἀκόμα μάθῃ πῶς πρόκειται νὰ θυσιάσῃ, παρακαλεῖ

τὸν πατέρα του νὰ ἐπισπεύσῃ τῇ θυσίᾳ γιὰ νὰ ἐπιστρέψῃ γρήγορα στὴν ἀγκα-
λιὰ τῆς Σάρρας:

Σπούδασε νὰ ξετελειωθοῦν ἐτούτῃ τὴν ἡμέρα
καὶ λακταρίζω, πεθυμῶ νὰ πάγω στὴν μητέρα.
(στ. 779-780).

ὅταν τὸ μαθαίνη, σκέπτεται ἀμέσως τὴ μάνα του καὶ ρωτᾷ ἂν τὸ γνωρίζῃ καὶ
ἐκείνη:

Κατέχει το κ' ἡ μάνα μου; εἶναι μὲ θέλημά τζι;
πῶς ἦτον καὶ δὲ μ' ἔχωσε στὰ φύλλα τσῆ καρδιάς τζι;
(στ. 821-822).

Κατόπι θυμᾶται τὴ συγκίνηση, τὴν ταραχὴ καὶ τὴν πίκρα τῆς μάνας του στὴ
στιγμὴ τοῦ ἀποχωρισμοῦ τους, κι' ἐκφράζει ὅλη τὴ συμπόνοια του γι' αὐτὴν
σὲ ὠραίους στίχους (στ. 825-832):

Ὡφου, πῶς τὴν ἐγνώρισα τὴν πρικαμένη μάνα,
ὄντας μ' ἀποχαιρέτησε, τὰ στήθη τση πῶς κἀνα!
(στ. 825-827).

Τὴν ὥρα τῆς προσευχῆς του στὸ Θεό, πρὶν ἀπὸ τὴ θυσία, ὁλοένα τὴ μάνα του
σκέπτεται —καὶ τὴν ἀποχαιρετᾷ σὲ ἀκόμα ὠραιότερους στίχους (στ. 895-904):

Μισσεύγω σου καὶ χάνεις με σὰ χιόνι, ὄντας λύση,
καὶ σὰν ὄντας κρατεῖς κερὶ κι ἄνεμος σοῦ τὸ σβήση.
(στ. 901-902).

Πιο κάτω ἀφήνει συγκινητικὴ παραγγελία στὸν Ἀβραάμ νὰ προσέχῃ καὶ νὰ
παρηγορῇ τὴ Σάρρα:

σήμερα τὴ μητέρα μου ἐσὲ τὴν παραδίδω.
Μίλειε τση, παρηγόρα τὴν κι ἃς εἴστε πάντ' ἀμάδι
(στ. 920-921),

καὶ προσπαθεῖ νὰ ἀπαλύνῃ τὸν πόνο τῆς μάνας του καὶ μετὰ τὸ θάνατό του,
προσθέτοντας:

καὶ 'πέ τση, πῶς ὀλόχαρος πάγω νὰ βρῶ τὸν Ἀδῆ.
(στ. 922).

Τέλος, τὴν τελευταία στιγμὴ, τὴ στιγμὴ τῆς θυσίας, στὴ μάνα του στρέφει
δραματικὰ τὴ σκέψιν του ὁ Ἰσαάκ:

Ὡ πλάστη μου, βοήθα μου· μάνα μου, καὶ ποῦ νὰ σαι;
(στ. 934).

Σε δυο ἐνδιάμεσα σημεία τῶν ἐκδηλώσεων τῆς ἀγάπης τοῦ 'Ισαάκ πρὸς τὴ μάνα του ὑπάρχουν στὸ ἔργο, γιὰ τὴν ὁλοκλήρωση τοῦ χαρακτήρα του, ἡ ἔκφραση τοῦ ψυχικοῦ ἐνδιαφέροντος καὶ τῆς συμπόνοιας του καὶ γιὰ τοὺς δυο γονεῖς του, καὶ ἡ ἔκφραση τῆς ἀδερφικῆς φιλίας καὶ ἀγάπης του πρὸς τὸν μικρὸ γείτονα καὶ συμμαθητὴ του 'Ελισεέκ. Στὴν προσευχή του λέει πρὸς τὸ Θεό:

Σπλαχνίσου τοὺς γονέους μου ἐδὰ σὰ γερατειάν τως
δὸς μου ζωὴ νὰ τῶς βοηθῶ εἰς τὴν ἀνημπορίαν τως.

(στ. 871-872).

Λίγο πιὸ κάτω συλλογίζεται μὲ τρυφερότητα τὸν 'Ελισεέκ καὶ τοῦ κληροδοτεῖ—τὰ λίγα, τὰ παιδικὰ— ὑπάρχοντά του (στ. 923-930):

γιατ' εἶναι συνομίληκος καὶ συνανάνθορός μου,
φίλον καλὸ καὶ σπλαχνικὸ τὸν ἡῦρα στὸ σκολεῖό μου.

(στ. 927-928).

Ἐπειτα ἀπὸ τὴν αἴσια λύση, ἀπὸ τὴ θεϊκὴ παρέμβαση καὶ τὴ σωτηρία τοῦ 'Ισαάκ, ὁ 'Αβραάμ ἐκδηλώνει καὶ πάλι τὸ ἐνδιαφέρον καὶ τὴν ἀγάπη του γιὰ τὴ Σάρρα, καὶ προσπαθεῖ συγκινητικὰ νὰ δικαιολογήσῃ στὸ Θεὸ τὴν ἀνθρώπινη ἀδυναμία της:

Κι ἂν ἐλυπήθῃ κ' ἤκλαψεν ἡ μάνα ἡ καχημένη,
σὰν ἄνθρωπος ἐπόνεσε κι ἄς εἶν' συμπαθισμένη.

(στ. 971-972).

Τὴν ἴδια ἀγάπη ἐκφράζει καὶ φανερώνει ὁ 'Αβραάμ γιὰ τὸ γιό του, δταν τοῦ λέει:

Ἔλα σιμὰ νὰ σοῦ 'φκηθῶ, ζήση μου καὶ πνοή μου,
παιδὶ τοῦ θελημάτου μου, ποὺ νὰ 'χῃς τὴν εὐκή μου.

(στ. 995-996).

'Αμέσως κατόπι ὁ 'Ισαάκ σκέπτεται μὲ στοργὴ συνάμα καὶ μὲ ἀνησυχία τὴ μάνα του, κι' ἐνδιαφέρεται νὰ μάθῃ ἐκείνη γρήγορα τὸ "γλυκὺ μαντάτο":

Ὡ μάνα μου, καὶ τί γλυκὺ μαντάτο σ' ἀνιμένει!

.....

Σπούδαξε, κύρη, ὅσο μπορεῖς, κάμε κ' ἡ γι ὥρα πάγει,
καὶ τίς κατέχει ἂν ἤπιασε μαχαίρι καὶ νὰ 'σφάγῃ;

(στ. 1003, 1005-1006).

Ὁ 'Αβραάμ, στὴ συνέχεια, σκέπτεται ὄχι μόνο τὴ γυναίκα του (στ. 1014), ἀλλὰ καὶ τοὺς δούλους του, τὸν Σόφερ καὶ τὸν Σίμπαν, ποὺ εἶναι ψυχικὰ δε-

μένει με τὴν οἰκογένεια — ἀναπόσπαστα μέλη της· καὶ λέει στὸν Ἰσαάκ:

μὰ ὁμπρὸς τοὺς δουλευτάδες μας εἶναι πρεπὸ νὰ βροῦμε,
γιὰ νὰ χαροῦν τὰ μέλη τως, πού 'σαν χολικεμένα,
τὸ θάνατό σου 'κλαίγασιν μὲ πόνον, σὰν κ' ἐμένα.

(στ. 1010-1012).

Ὁ Σίμπαν με τὴ σειρά του ἐκδηλώνει τὴν ψυχικὴ συμμετοχὴ του στὴ δοκιμασίᾳ τῶν κυριῶν του κι' ἐνδιαφέρεται γιὰ τὴν τύχη τους:

Δὲν εἶν 'πρεπὸ νὰ στέκωμε ἐδέτσι ξεγνοιασμένοι,
μ' ἄς δοῦμε τί γενήκασιν οἱ κακαποδομένοι.

(στ. 1017-1018).

Εἰδικότερα συλλογίζεται τὸν Ἀβραάμ, ὁ ὅποιος, μετὰ τὴ θυσία, θὰ ἔχῃ ἀνάγκη συμπαράστασης καὶ παρηγοριᾶς:

γιατί, σὰ σφάζῃ τὸ παιδί, νὰ κάμῃ τὴ θυσία,
παρηγοριᾶς πολλῶ λογιῶ τοῦ κάνουσινε χρεία.

Ἄν ἀπομείνῃ μοναχός, σφάζεται δίχως ἄλλο,
κατέχετέ το, δὲ βαστᾷ τέτοιον καημὸ μεγάλο.

(στ. 1023-1026).

Ὁ Ἀβραάμ, δίνοντας παραγγελία στὸν Σίμπαν νὰ εἰδοποιήσῃ γρήγορα τὴ Σάρρα, ἐκφράζει καὶ πάλι τὴ φροντίδα καὶ τὴν ἀνησυχία του γιὰ τὴ γυναῖκα του:

Ἄμε, Σιμπάν, ὁ γλήγορα κ' ἐκεῖ θέλεις φωνιάζει
γλυκεῖα φωνή, μὴ φοβηθῇ ἡ Σάρρα καὶ τρομάξῃ.
Κι ὡς 'δῇς τὴ Σάρρα, γέλασε κι ἀπὸ μακριὰ ἄς γνωρίσῃ,
πὼς τὸ παιδί 'ναι ζωντανὸ κ' ἐγίνῃ δίκια κρίσι.

(στ. 1037-1040).

Ἡ Ἄντα, λίγο ἀργότερα, ἐνδιαφέρεται δυὸ φορές γιὰ τὴ Σάρρα· τὴ μιὰ ἀνησυχεῖ γιὰ τὴ ζωὴ της (στ. 1051-1054):

Τοῦ Σάρρας στέκει νὰ χαθῇ ψυχὴ καὶ τὸ κορμί τση,
γιατὶ θυσία μελετοῦ νὰ κάμουν τὸ παιδί τση.

(στ. 1051-1052),

καὶ τὴν ἄλλῃ χαίρεται ἀνυπόκριτα κι' εὐχαριστεῖ τὸ Θεὸ γιὰ τὸ "γλυκὺ μαντάτο" ποὺ θὰ δεχτῇ ἡ κυρά της:

δόξα στὴν εὐσπλαχνία σου μὲ τὸ γλυκὺ μαντάτο,
πού 'πεψες ἀνιπόλπιστα κι ἀφνίδια εἰς τὴ Σάρρα,

ποὺ τὴν ἠφάνησ' ὁ καημὸς καὶ τοῦ παιδιοῦ ἡ τρομάρα.
(στ. 1068-1070).

Ὁ Σίμπαν, πὺδ κάτω στὸ ἔργο, σκέπτεται μὲ συμπόνοια τὴ Σάρρα, κι' ἀφήνει γρήγορα τὴν Ἄντα, γιὰ νὰ σπεύσῃ νὰ τῆς ἀνακοινώσῃ τὰ εὐχάριστα νέα:

Δὲ θέλουσι παραθεσμιὰ ποτὲ καλὰ μαντάτα.
(στ. 1078).

Καὶ τὸ τέλος τῆς «Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ» τὸ σφραγίζει ἡ μητρικὴ ἀγάπη, ἡ ἀπειρὴ λατρεία τὴν ὁποία ἐκφράζει ἡ Σάρρα γιὰ τὸ γιό της, μόλις τὸν δεῖ:

Ἐπὰ ἔναι ὁ κανακάρης μου, ὦφου, ἡ ψυχὴ μου βγαίνει
καὶ ἡ καρδιά μου δὲ βαστᾷ ἔς τόση χαρὰ ποὺ μπαίνει.
Κράτει μ' ἐπὰ στὰ χέρια σου, ὁπού 'μαι ἀκουμπισμένη,
κράτει με, κι ἀπού τὴ χαρὰ γροικῶ κ' ἡ ψὴ μου βγαίνει.
(στ. 1113-1116).

Οὐσιαστικά, ὅπως βλέπουμε στὰ παραπάνω παραδείγματα, τὸ ἔργο εἶναι γεμάτο ἀπὸ τὴν ἀπέραντη ἀγάπη ὄλων πρὸς ὄλους.

Κατὰ δεῦτερο λόγο ἡ ἀγάπη ἐκδηλώνεται στὴ «Θυσία τοῦ Ἀβραάμ» μὲ τὸν πόνο. Καθὼς γράφει ὁ Φῶτος Πολίτης «ἔχουμε ἓναν ποιητὴ, ποὺ εἰσχωρεῖ στὴν ψυχὴ ἄλλων ἀνθρώπων καὶ τοὺς ζωντανεύει, ποὺ δὲν κλαίει τὸ δικό του τὸν πόνο, ἀλλὰ ποὺ μὲ φαντασία ἐλεύθερη, μέσα ἀπὸ τὴν τρυφερὴ βλάβστηση ὄλων τῶν αἰσθημάτων, ποὺ ὑπάρχουν ἐντὸς του, κατορθώνει νὰ βλέπῃ νὰ θρασομανᾷ ὁ πόνος τοῦ διπλανοῦ του»²⁸. Τὸ ἔργο ἐκφράζει σωστά, ψυχολογημένα, μὲ τρυφεροὺς, ἀπαλούς καὶ μαλακοὺς τόνους, ποὺ ποτὲ δὲν γίνονται ὀξεῖς ἢ διαπεραστικοί, τὸν πόνο τοῦ ἀνθρώπου: τοῦ πατέρα, τῆς μάνας, τοῦ γιοῦ· τὸν πόνο γιὰ ἓναν ὀριστικὸ ἀποχωρισμό· τὸν πόνο γιὰ τὴ στέρηση ἑνὸς πολυαγαπημένου προσώπου. Ἔτσι, ὁ πόνος ἐδῶ βασιζέται στὴ βαθιὰ ἀγάπη: τὰ πρόσωπα πονοῦν, γιὰτὶ ἀγαποῦν. Ἡ βαθιὰ ἀγάπη τοῦ ἑνὸς γιὰ τὸν ἄλλο, ὁ στενὸς οἰκογενειακὸς δεσμός, καὶ ὅχι ἡ πίστη στὸ Θεό, γεννοῦν τὸν ἀνθρώπινο πόνο καὶ τὸν κάνουν νὰ φουντώνῃ καὶ νὰ γίνεταί ἀβάστακτος. Ὡστόσο ὁ πόνος στὸ τέλος τοῦ ἔργου μετατρέπεται σὲ χαρὰ. Οἱ συγκινητικότερες στιγμὲς καὶ σκηνὲς τῆς «Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ» βρίσκονται στὴ λύση τοῦ δράματος, μὲ τὸ αἶσιο τέλος. Ἐκεῖ ἡ χαρὰ τῶν ἀνθρώπων εἶναι ἀπέραντη καὶ ἀνυπόκριτη: τοῦ Ἀβραάμ, τοῦ Ἰσαάκ, τῶν δούλων τοῦ Ἀβραάμ, τῆς Σάρρας, τῶν δούλων της. Ὅλα συντείνουν στὴν τελικὴ εὐτυχία μιᾶς ἀγαπημένης οἰκογένειας, στὴν ὁποία μετέχουν, ὡς ἀναπόσπαστα μέλη ποὺ συμμερίζονται ψυχικὰ τὸν πόνο τῶν κυρίων τους, οἱ δοῦλοι καὶ οἱ δοῦλες. Στὸ τέλος ἀποκτᾷ

28. Βλ. "Ἐκλογή ἀπὸ τὸ ἔργο του" 2, 1938, σ. 239.

καὶ μεγαλύτερη θεατρικότητα, περισσότερη "ποιικιλία κινήσεων"²⁹, τὸ ἔργο: σταματοῦν οἱ ἐκτενεῖς μονόλογοι ἢ οἱ διάλογοι ἀνάμεσα σὲ δυὸ μόνο πρόσωπα καὶ μπαίνουν στὴ σκηνή — στὴν ὁποία ὁ τόπος τῆς δράσης ὀλοένα ἐναλλάσσεται — περισσότερα πρόσωπα (δοῦλοι, δοῦλες), ποὺ λένε λίγα λόγια καὶ προωθοῦν τὴν ἐξέλιξη τοῦ δράματος πρὸς τὴ λύση.

Ἡ "Θυσία τοῦ Ἀβραάμ" ἔχει 1.154 στίχους³⁰ καὶ ὀκτὼ πρόσωπα. Ἀπὸ τὰ πρόσωπα αὐτὰ ὁ Ἀβραάμ λέει 508 στίχους, ἡ Σάρρα 198, ὁ Ἰσαάκ 192, ὁ Σόφερ 72, ὁ Ἀγγελος 64, ὁ Σίμπαν 62, ἡ Τάμαρ 30 καὶ ἡ Ἄντα 28. Ὅπως βλέπουμε, τὸν μεγαλύτερο ρόλο κρατᾷ ὁ Ἀβραάμ. Ὡστόσο νομίζω πὼς κυρίως ἡ Σάρρα καὶ ὁ Ἰσαάκ, μὲ τοὺς 390 συνολικά στίχους ποὺ λένε, χρωματίζουν συναισθηματικά τὸ ἔργο. Αὐτὰ τὰ δυὸ πρόσωπα, μὲ τὴ μεγάλη ἀγάπη καὶ τὴν ἀπειρὴ τρυφερότητά τους, ἐκφράζουν τοὺς πιὸ ἀνθρώπινους, τοὺς πιὸ περιπαθεῖς καὶ τοὺς πιὸ συγκινητικούς τόνους τοῦ ἔργου — ἡ Σάρρα στὴν ἀρχή, ὁ Ἰσαάκ στὸ τέλος του· αὐτὰ τὰ δυὸ πρόσωπα, μὲ τὰ πιὸ ζεστὰ καὶ τὰ πιὸ βαθιὰ συναισθήματά τους, βρίσκονται πιὸ κοντὰ στὸν πραγματικὸ χαρακτήρα τοῦ ἔργου, ποὺ εἶναι ἡ δραματοποίηση καὶ ἡ δοξολόγησις τῆς οἰκογενειακῆς ἀγάπης· αὐτὰ τὰ δυὸ πρόσωπα ἐξάλλου προφέρουν καὶ τοὺς ὠραιότερους στίχους τῆς "Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ", ὅπως π.χ. ἡ Σάρρα, ὅταν κλαίῃ μὲ σπαραγμὸ τὸν μελλοντικὸ χαμὸ τοῦ γιοῦ της καὶ ἀφήνῃ ὅλο τὸν πόνο τῆς καρδιάς της νὰ ξεσπάσῃ (στ. 169-194, 339-360, 375-390, καὶ 406-426) καὶ ὁ Ἰσαάκ, ὅταν ἐκδηλώνῃ τὸν ἀγαθὸ καὶ καλόβολο χαρακτήρα του, καὶ ὅταν ἀποχαιρετᾷ τοὺς γονεῖς του καὶ τὴ ζωὴ (στ. 563-576, 793-808, 825-842 καὶ 867-934). Ὁ Ἀβραάμ παρουσιάζεται στὸ ἔργο ὡς εὐλαβικὸς πιστός, ἀλλὰ συνάμα καὶ ὡς τρυφερὸς σύζυγος καὶ ὡς στοργικὸς πατέρας· εἶναι δηλαδή πιὸ σύνθετος ἀνθρώπινος τύπος. Ὁ χαρακτήρας, ἀντίθετα, τῆς Σάρρας φαίνεται μονογραμμικὸς καὶ μονότροπος, χωρὶς ὅμως τοῦτο νὰ σημαίνει πὼς ἔτσι γίνεται καὶ λιγότερο ἐνδιαφέρων. Ἡ Σάρρα εἶναι μόνο ἡ πονεμένη μητέρα καὶ τίποτα ἄλλο· ὁ ρόλος της ὡς στοργικῆς συζύγου δείχνεται πολὺ περιορισμένος. Ἀλλὰ ἴσα ἴσα γιατί εἶναι μόνο μητέρα, ὁ πόνος της πάει σὲ μεγαλύτερο βάθος στὸ ἔργο, ἡ καρδιά της χτυπᾷ πιὸ δυνατὰ, τὰ συναισθήματά της εἶναι πιὸ πλούσια καὶ πιὸ θερμά. Τὸ ἴδιο περίπου ἰσχύει καὶ γιὰ τὸν Ἰσαάκ, ὁ ὁποῖος εἰκονίζεται μόνο ὡς τρυφερὸ, ὑποτακτικὸ καὶ πρόθυμο παιδί, ποὺ ἀγαπᾷ καὶ σέβεται τοὺς γονεῖς του. Μέσα στὸ περιορισμένο αὐτὸ ψυχικὸ πλαίσιο, οἱ ἀντιδράσεις, οἱ ἐκδηλώσεις καὶ τὰ λόγια τοῦ Ἰσαάκ γίνονται πιὸ πει-

29. Γιὰ νὰ διαφεύσῃ τὸν Alexandre Embiricos, ὁ ὁποῖος παρατηρεῖ "nulle variété de mouvement ne vienne en alimenter l' intérêt", βλ. "La Renaissance Crétoise" I, Paris 1960, σ. 183.

30. Ἐχω πάντα ὑπόψῃ τὴν ἔκδοση Γ. Μέγα, ² 1954.

στικά για τὸν ἀκροατή: ὁ χαρακτήρας του ὁλοκληρώνεται σφαιρικά καὶ μᾶς συγκινεῖ βαθύτατα μὲ τὴ μιὰ του μόνο, ἀλλὰ συναισθηματικά πλουτισμένη, διάσταση.

Θὰ μπορούσα νὰ ριψοκινδυνεύσω ἐδῶ τὴν παρατήρηση πὼς ἴσως ὁ 'Αβραάμ — ἐπεὶ διὰγράφεται στὸ ἔργο καὶ ὡς πιστός, ποὺ δὲν ἀμφισβητεῖ τὴν παραγγελία καὶ τὴν παντοδυναμία τοῦ Θεοῦ, καὶ ὅχι μόνο ὡς ἄνθρωπος, ποὺ πονᾷ γιὰ τὸν μελλοντικὸ χαμὸ τοῦ γιοῦ του κι' ἐνδιαφέρεται γιὰ τὴν ὑγεία καὶ τὴν ψυχικὴ κατάσταση τῆς γυναίκας του — νὰ μᾶς συγκινεῖ λιγότερο σήμερα, καὶ τὸ ἐνδιαφέρον του ὡς λογοτεχνικοῦ προσώπου νὰ ἐμφανίζεται μειωμένο σὲ σύγκριση μὲ τὰ πρόσωπα τῆς Σάρρας καὶ τοῦ 'Ισαάκ. Ἰσως τοῦτο νὰ συμβαίνει, γιατί ἡ διαγραφή τοῦ χαρακτήρα του ξεφεύγει καὶ ἀπομακρύνεται κάπως ἀπὸ τὸν βασικὸ τόνο τοῦ ἔργου, ποὺ εἶναι τὸ οἰκογενειακὸ δράμα τῆς ἀγάπης. Ὅμως αὐτὸ δὲν σημαίνει μὲ κανέναν τρόπο πὼς ὁ Κορνάρος ἔχει παραμελήσει τὴν ψυχογράφηση τοῦ προσώπου τοῦ 'Αβραάμ. Ἀντίθετα, πολὺ ψυχολογημένες φαίνονται στὴν ἀρχὴ τοῦ ἔργου οἱ διαδοχικὲς ὑποχωρήσεις του, ὡς πατέρα, στὰ αἰτήματά του πρὸς τὸ Θεό. Πρῶτα πρῶτα τοῦ ζητᾷ νὰ μὴν τοῦ πάρῃ τὸ γιό του:

Μὴ μοῦ τὴ σβήσης τὴ χαρά, τὴν εἶδε τὸ κορμί μου,
δνταν ἐφανερώθηκε στὸν κόσμον τὸ παιδί μου.

(στ. 63-64),

καὶ προσφέρει τὸν ἑαυτὸ του στὴ θέση του (στ. 61-62)· ἔπειτα παρακαλεῖ, ἀφοῦ δὲν μπορεῖ νὰ γίνῃ διαφορετικά, νὰ μὴ σκοτώσῃ τὸν 'Ισαάκ ὁ ἴδιος:

ἔπαρ' τονε τὸν 'Ισαάκ, καὶ μὴ μοῦ τὸν ἀφήσης,
μὰ νὰ τοῦ δώσῃ θάνατον ὁ κύρης μὴ τ' ὀρίσης.

(στ. 79-80)·

τέλος, μέσα στὴν ἀπελπισία του, ὑποχωρεῖ ἀκόμα περισσότερο καὶ δέχεται νὰ κἀνῃ τὴ θυσία, φτάνει νὰ τοῦ δώσῃ ὁ Θεὸς ψυχικὴ δύναμη καὶ θάρρος:

δός μου καρδιά κι' ἀποκοτιά κ' ἡ ψή μου ἄς τὸ μπορέσῃ
γιὰ τέκνο μου τὸν 'Ισαάκ νὰ μὴν τονε γνωρίζω...

(στ. 88-89).

Ἡ ψυχογραφικὴ ἱκανότητα τοῦ Κορνάρου γενικότερα στὴ «Θυσία τοῦ 'Αβραάμ», ἡ διείσδυσή του στὸ ἐσωτερικὸ τῆς ἀνθρώπινης ψυχῆς, διακρίνεται καὶ ἀποδεικνύεται στὰ τρία θαυμάσια ψυχολογικὰ εὐρήματα, ποὺ ἀναφέρονται στὰ τρία κύρια πρόσωπα τοῦ ἔργου καὶ σκορποῦν ρίγη συγκίνησης στοὺς ἀκροατές. Στὸ πρῶτο εὐρημα ἡ Σάρρα μαντεύει, χωρὶς νὰ τὸ θέλῃ, τὴν ἀλήθεια, δηλαδὴ τὴν τραγικὴ μοίρα τοῦ γιοῦ της· ἐνῶ στὴν πραγματικότητά προσπαθεῖ νὰ πείσῃ τὸν 'Αβραάμ νὰ τῆς πῇ τί τοῦ βαρβαίνει τὴν ψυχὴ, δίνοντάς του τὴν

ὑπόσχεση ὅτι θὰ μείνῃ ἡσυχὴ καὶ ἡρεμὴ ἀκόμα καὶ στὴν ὀλότελα ἀπίθανη περίπτωσιν τοῦ θανάτου τοῦ Ἰσαάκ:

ἴπέ μου το καὶ μὴδὲ δειλιᾶς, κι ἅς πάψῃ αὐτὴ ἡ τρομάρα·
καὶ νὰ με δῇς πολλὰ κλιτὴ, πολλὰ σιγανεμένη,
ἂ μοῦ ἴπες πῶς ὁ Ἰσαάκ σήμερον ἀποθαίνει.

(στ. 150-152).

Στὸ δεύτερο εὑρημα ὁ Ἀβραάμ, γιὰ νὰ παρηγορήσῃ τὴ Σάρρα, τῆς λέει, ἐνῶ δὲν τὸ πολυπιστεύει, πῶς ὁ Θεὸς μπορεῖ νὰ σώσῃ ἡ καὶ νὰ ἀναστήσῃ τὸν Ἰσαάκ, ἂν τὸ θελήσῃ — προλέγει δηλαδή, χωρὶς νὰ τὸ γνωρίζῃ, τὴν πραγματικὴ λύσιν τοῦ δράματος:

Πήγαινε, Σάρρα, κι ὁ Θεὸς πάλι τὴν ἔγνοιαν ἔχει·
ἂν τ' ἀναστήσῃ ἀπὸ νεκρῶ, καημένη, τίς κατέχει;
καὶ ζωντανὸ ἀπὸ τῆ φωτιά, ἂν θέλῃ, μᾶς τὸ βγάνει·
ἄγγελοι τοῦ δουλεύουσι κι ὅτ' ὀρδινιάσει κάνει.

(στ. 473-476).

Στὸ τρίτο εὑρημα ὁ Ἰσαάκ προαισθάνεται, ἀπὸ τὰ πολλὰ χάδια καὶ τὰ πολλὰ κλάματα τῆς μάνας του, τὸ τέλος του, χωρὶς ὥστόσο νὰ εἶναι βέβαιος γι' αὐτό:

Παράξενο μοῦ φαίνεται, σ' ἔγνοια μεγάλη μπαίνω·
κοντὸ ἀνεβαίνω τὸ βουνί, μὰ κάτω δὲ γιαιγέρνω;

(στ. 543-544).

Καὶ στὶς τρεῖς περιπτώσεις ὁ Κορνάρος ἀγγίζει, μὲ πολλὴ τέχνη, μιὰ εὐαίσθητη συναισθηματικὴ χορδὴ τοῦ ἀκροατῆ καὶ τοῦ προκαλεῖ τὴ συγκίνηση μὲ λεπτότατους ψυχολογικοὺς ὑπαινιγμούς. Ἀπὸ τὰ εὐρήματα αὐτά, τὸ πρῶτο καὶ τὸ τρίτο δὲν ὑπάρχουν στὸ πρότυπο τῆς “Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, στὸν “Isach” τοῦ Grotto, καὶ εἶναι προσωπικὲς δημιουργικὲς ἐπινοήσεις τοῦ Ἑλλήνα συγγραφέα ³¹. ἐνῶ τὸ δεύτερο ὑπάρχει κατὰ βάση, ὡς προσπάθεια παρηγοριᾶς τῆς Σάρρας, ἀλλὰ ὅχι μὲ τὸν ἐπιτυχημένο, μὲ τὸν αἰσθητικὰ καὶ καλλιτεχνικὰ δικαιωμένο τρόπο, μὲ τὸν ὁποῖο μᾶς δίνεται στὸ ἐλληνικὸ ἔργο ³². Θὰ πρέπει ἐπίσης νὰ παρατηρήσῃ κανεὶς ἐδῶ πῶς ὁ Κορνάρος διέγραψε γενικὰ τοὺς χαρακτῆρες τῆς Σάρρας καὶ τοῦ Ἰσαάκ μὲ περισσότερη ἐλευθερίαν καὶ δημιουργικὴ πρωτοβουλία ἀναφορικὰ μὲ τὸ πρότυπό του· ἔτσι ἐπλασε δυὸ θαυμάσια λογοτεχνικὰ πρόσωπα, ποὺ ἀνταποκρίνονται ἀπόλυτα στὴν ἐνδόμυχη πρόθεσή του νὰ γράψῃ καὶ νὰ μᾶς δώσῃ ἓνα οἰκογενειακὸ δράμα.

31. Βλ. καὶ Γ. Ζώρα, “Περὶ τὰς πηγὰς τῆς Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”, 1945, σ. 27 καὶ 29.

32. Βλ. καὶ Γ. Ζώρα, ἔ.ἀ., σ. 16.

Με κανέναν τρόπο δεν μπορώ να συμφωνήσω με τὸν Σπύρο Μελά, ὁ ὁποῖος ὑποστηρίζει: “Ἀπὸ τῆ στιγμῇ ποῦ ὁ “Ἀγγελος Κυρίου φέρνει τὴν προσταγὴ τῆς θυσίας τοῦ Πατριάρχῃ τῆς Γραφῆς δημιουργεῖται μιὰ στατική κατάσταση, ποῦ δὲν ἔρχεται κανένα ἐπεισόδιο νὰ δημιουργήσῃ αὐτὸ ποῦ λέμε “δραματικὴ πρόοδος”. Δὲν ὑπάρχει οὔτε δραματικὴ κλίμακα, οὔτε κάθαρση. “Ἕνας μονότονος μονόλογος κι ἕνας θρῆνος, ποῦ ἔρχεται νὰ κόψῃ ἀπότομα ὁ “Ἀγγελος, φέρνοντας τὴν “εὐτυχὴ λύση” στὰ παθητικὰ πρόσωπα τοῦ ἔργου”³³. οὔτε μὲ τὸν Πέτρο Σπανδωνίδη, ὁ ὁποῖος σημειώνει: “δημιουργικὴ δράση δὲν ὑπάρχει”³⁴. Ἡ “Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ” δὲν εἶναι στατικὸ ἔργο. “Ἄν δὲν ὑπάρχουν σ’ αὐτὸ συγκρούσεις ἀνάμεσα στὰ πρόσωπα — ποῦ ἄλλωστε δὲν πρέπει νὰ τίς ζητοῦμε, γιατί οὔτε εἶναι ἀπαραίτητες γενικά σ’ ἕνα ἀξιόλογο λογοτεχνικὸ ἔργο, οὔτε τίς θέλησε ἢ τίς ἐπέδιωσε εἰδικὰ στὴ “Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ” ὁ συγγραφέας — ὑπάρχουν ὥστόσο ψυχικὲς διακυμάνσεις, ὑπάρχουν κινήσεις στὴν ψυχὴ τῶν προσώπων, τὰ ὁποῖα δοκιμάζουν διαδοχικὰ τὴ γεύση τοῦ πόνου, τῆς χαρᾶς, τῆς ἀπελπισίας, τῆς εὐτυχίας· ἂν δὲν ὑπάρχει ἐξωτερικὴ δράση, ὑπάρχει δράση ἐσωτερικὴ: ἡ δράση τῶν προσωπικῶν συναισθημάτων, ἡ δράση τῶν ἀνθρώπινων σχέσεων· αὐτὴ ἡ δραματικὴ εἰκονογράφηση τῆς ἀπέραντης οἰκογενειακῆς ἀγάπης. Διατυπώθηκε ἀκόμα ἡ ἐπίκριση πὼς δὲν ὑπάρχει πάλι ἀνάμεσα στὸ καλὸ καὶ στὸ κακὸ, καὶ πὼς ὁ δαίμονας δὲν σημειώνει τὴν παρουσία του στὸ ἔργο”³⁵. Ἀλλὰ τὸν συγγραφέα ἐδῶ δὲν τὸν ἐνδιέφερε ἡ πάλῃ αὐτῇ, γιὰ νὰ ἐπιχειρήσῃ νὰ τὴν ἀπεικονίσῃ δραματικὰ — οὔτε ἡ πάλῃ αὐτὴ ἔχει σημασία γιὰ τὴν ἐξέλιξη τοῦ ἔργου, ὅπως τὸ ἔγραψε ὁ Κορνάρος, ἢ γιὰ τὴν ἀξία τῆς ζωῆς, τὴν ὁποία θέλησε νὰ μορφοποιήσῃ καὶ νὰ εἰκονογραφήσῃ μὲ τὸ δράμα του· τὸν ἐνδιέφερε κυρίως τὸ σταθερὸ δεδομένο τῆς οἰκογενειακῆς συμφορᾶς, ἡ ἀμετακίνητη θεϊκὴ παραγγελία τῆς θυσίας, γιὰ νὰ ἐκφράσῃ καὶ νὰ δραματοποιήσῃ τὰ συναισθήματα τῆς ἀπεριόριστης ἀγάπης, ποῦ συνέχουν τὴν οἰκογένεια τοῦ ‘Αβραάμ”³⁶. Τὰ πρόσωπα τοῦ ἔργου εἶναι χαρακτῆρες πρά-

33. Βλ. “Τὸ κρητικὸ θέατρο”, περ. “Ἑλληνικὴ Δημιουργία” 12 (1953) 72-73.

34. Βλ. “Ἡ ἀρχαῖα τέχνη καὶ ἡ Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ”, περ. “Νέα Ἑστία” 45 (1949) 317.

35. Βλ. Alexandre Embiricos, “La Renaissance Crétoise” 1, Paris 1960, σ. 184.

36. “Ἐτοί εἶναι ἐπίσης ἄστοχες καὶ ἄσχετες μὲ τὴν αἰσθητικὴ πραγματικότητα τοῦ ἔργου οἱ παρατηρήσεις τοῦ Πέτρου Σπανδωνίδη: “ὁ ποιητὴς δὲ μπόρεσε...νὰ ἀφαιρέσει κάτι ἀπὸ τὴ σκληρότητα τοῦ Θεοῦ...” ἢ “Στὸ δράμα αὐτὸ πρωταγωνιστὴς κυρίως δὲν ὑπάρχει. Καὶ ἂν ὑπάρχει εἶναι αὐτὸ ποῦ ἀπουσιάζει, εἶναι ὁ Θεός” ἢ “Ἡ Θυσία θέλει νὰ εἶναι λιγώτερο δράμα, παρὰ σκηνὴ ἀπὸ τὴ θρησκευτικὴ ζωὴ”, βλ. “Ἡ ἀρχαῖα τέχνη καὶ ἡ Θυσία τοῦ ‘Αβραάμ”, περ. “Νέα Ἑστία” 45 (1949) 316 καὶ 317· οὔτε ἡ παρουσία τοῦ Θεοῦ εἶναι τόσο ἐντονη στὸ δράμα, οὔτε ὁ Κορνάρος θέλησε τὸ ἔργο του “σκηνὴ ἀπὸ τὴ θρησκευτικὴ ζωὴ”. Ἐξάλλου τὸ ἴδιο ἄτυχ, ἀλλὰ καὶ ἄσκοπη, εἶναι καὶ ἡ γενικότερη ἀνάμιξη ἀπὸ τὸν Σπανδωνίδη τῆς ἀμφίβολης ἔννοιας τῆς “ἀρχαῖκῆς τέχνης” στὴν κρίση τῆς “Θυσίας τοῦ ‘Αβραάμ”.

οι, βασικὰ ἤρεμοι καὶ ὑποτακτικοί, εὐλαβεῖς, ἐνάρετοι, ψυχικὰ ἀγνοί: δὲν ὑψώνουν ποτὲ τὴ φωνή τους γιὰ νὰ διαμαρτυρηθοῦν ἔντονα. Θὰ ἔλεγε μάλιστα κανεὶς πῶς δὲν ἐπαναστατοῦν, ὅχι τόσο γιὰτὶ πιστεύουν βαθιὰ στὸ Θεό, ἀλλὰ γιὰτὶ δὲν εἶναι στὴ φύση τους καὶ στὸ χαρακτῆρα τους νὰ ἐπαναστατήσουν.

Στὸ κέντρο τῆς “Θουσίας τοῦ Ἀβραάμ” βρίσκεται τὸ καθαρά ἀνθρώπινο στοιχεῖο: ὁ ἄνθρωπος ποὺ δοκιμάζεται ψυχικὰ, πονᾷ καὶ τυραννιέται. Δυὸ χαρακτηριστικοὶ στίχοι τοῦ ἔργου μᾶς τὸ δηλώνουν παραστατικά:

τὴ σάρκα τὴν ἀνθρώπινη βαστῶ καὶ τυραννοῦμαι (στ. 776),

λέει γιὰ μιὰ στιγμή ὁ Ἀβραάμ· καὶ πιὸ κάτω, θέλοντας νὰ δικαιολογήσῃ τὴ γυναικία του στὸ Θεό, ἐπαναλαμβάνει περίπου τὰ ἴδια γιὰ λογαριασμό της:

σὰν ἄνθρωπος ἐπόνεσε κι ἄς εἴν' συμπαθισμένη (στ. 972).

“Σὰν ἄνθρωποι” παρουσιάζονται τὰ πρόσωπα στὸ ἔργο, μὲ τὴν “ἀνθρώπινη σάρκα” τους, δηλαδὴ μὲ τίς ἀνθρώπινες ἀδυναμίες τους, οἱ ὁποῖες διαγράφουν καὶ τὴν ἀνθρώπινη ὑπαρξή τους. Καὶ οἱ ἄνθρωποι αὐτοὶ ἔχουν “καρδιά”. “Ὅπως παρατηρήθηκε ἤδη γενικὰ γιὰ τὸν Κορνάρο: “ὁ ποιητὴς μιᾷ συχνᾷ γιὰ τὴν καρδιά”³⁷. Σ’ ἓνα ἔργο ποὺ δοξολογεῖ τὴν ἀγάπη, σ’ ἓνα ἔργο ὅπου ὅλα τὰ πρόσωπα ἀγαποῦν τὸ ἓνα τὸ ἄλλο, εἶναι ἐπόμενο ν’ ἀκοῦμε νὰ μᾶς μιλοῦν γιὰ τὴν καρδιά. Ἡ “καρδιά” εἶναι τὸ οὐσιαστικὸ ποὺ τὸ συναντοῦμε 51 φορές στὴ “Θουσία τοῦ Ἀβραάμ” (μαζί μὲ τὰ ἐπιθετὰ του: “καλοκαρδισμένος”, “καρδιακός”, “καλόκαρδος” κλ.), ποὺ θερμαίνει καὶ χρωματίζει συναισθηματικὰ τὸ ἔργο καὶ ποὺ παρακολουθεῖ ὀρισμένους ἀπὸ τοὺς ωραιότερους στίχους του, ὅπως π.χ.:

γιατ’ ἔχω σάρκα καὶ πονῶ, καρδιά καὶ λακταρίζω (στ. 90: Ἀβραάμ),

ἡ σάρκα μου ἔναι σου καὶ ἡ καρδιά καρδιά σου (στ. 127: Σάρρα),

ὥφου μαχαίρια καὶ σπαθιά ποὺ μπῆκαν στὴν καρδιά μου (στ. 173:

Σάρρα),

θέλουσι ν’ αἰψουσι φωτιά, νὰ κάψουν τὴν καρδιά μου (στ. 276: Ἀβραάμ),

ὥφου τὰ φύλλα τῇ καρδιάς καὶ πῶς νὰ μὴν τρομάσσω (στ. 351: Σάρρα),

καὶ κάμε πέτρα τὴν καρδιά στὸν ἀπομισσεμό μας: (στ. 496: Ἀβραάμ),

μὲ τῇ καρδιάς τ’ ἀπόκτυπο θέλω σὰς ἀνιμένει (στ. 499: Σάρρα),

ξεκινημὸν εἰς τὴν καρδιά καὶ προθυμιά στὴ γλώσσα (στ. 623: Ἀβραάμ),

πῶς ἦτον καὶ δὲ μ’ ἔχωσε στὰ φύλλα τῇ καρδιά τῇ (στ. 822: Ἰσαάκ),

καὶ πέτρα τῆς ἀπομονῆς νὰ κάμῃ τὴν καρδιά σου (στ. 904: Ἰσαάκ),

ποὺ ἔναι χαρές, παρηγοριές, καλὲς καρδιὲς γεμάτο (στ. 1066: Σίμπαν),

37. Βλ. Λίνου Πολίτη, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ερωτόκριτο” 1, 1952, σ. 25.

κι ἄμε νὰ δώσης φκαριστιὰν μὲ τῆς καρδιᾶς τῇ γλώσσα (στ. 1132: Ἀβραάμ)³⁸.

Στὸ οὐσιαστικὸν “καρδιά” πρέπει νὰ προστεθοῦν καὶ τὰ “χαρά” καὶ “δρυσά” (στὴν ἔννοια τῆς εὐχαρίστησης, τῆς χαρᾶς, τοῦ ψυχικοῦ ξαλαφρώματος), ποὺ πληθαίνουν κυρίως πρὸς τὸ τέλος τοῦ ἔργου καὶ προσδιορίζουν χαρακτη-

-
38. Σημειῶνω ἐδῶ καὶ τοὺς ὑπόλοιπους στίχους τοῦ ἔργου μὲ τὸ οὐσιαστικὸν “καρδιά”:
- μὲ τίνος λιονταριοῦ καρδιά νὰ σφάξω τὸ παιδί μου (στ. 38: Ἀβραάμ),
 ὁποῦ τὰ μέσα τῆς καρδιᾶς καὶ τὰ κουρφα γνωρίζει (στ. 74: Ἀβραάμ),
 δὸς μου καρδιά κι ἀποκοτιά κ’ ἡ ψή μου ἄς το μπορέση (στ. 88: Ἀβραάμ),
 τὰ μάτια σου τὸ μολογοῦ τὸ βάρος τῇ καρδιᾶς σου (στ. 120: Σάρρα),
 νὰ κάμης πέτρα τὴν καρδιά, νὰ μὴ σοῦ δώση πόνο (στ. 137: Ἀβραάμ),
 νὰ μοῦ τὸ πῆς, καὶ τὴν καρδιά νὰ κάμω σὰ λιθάρι (στ. 140: Σάρρα),
 καὶ τόσο πλιά αὐτὴ ἡ καρδιά μὲ ξεκινᾷ καὶ θέλει (στ. 145: Σάρρα),
 κ’ ἤρρηκες τὸ ἔχω στὴν καρδιά, πρὶ νὰ τὸ πῇ τὸ στόμα (στ. 154: Ἀβραάμ),
 λοιπὸν τὴν πίκρα, ὡς φρόνιμη, διῶξε ἀπὸ τὴν καρδιά σου (στ. 161: Ἀβραάμ),
 ὧφου μαντάτο, ὧφου φωνή, ὧφου καρδιᾶς λακτάρα (στ. 171: Σάρρα),
 χίλιες πληγές εἰς τὴν καρδιά τούτῃ τὴν ὥρα βάνω (στ. 180: Σάρρα),
 ἐχάθηκέ μου ἡ δύναμη, ἐκόπηκε ἡ καρδιά μου (στ. 191: Σάρρα),
 κι ἄς εἶχα σιδερὴ καρδιά στὸν πόλεμον ὁποῦ ἔμαι (στ. 210: Ἀβραάμ),
 ἐκείνον ὁποῦ τὰ κουρφα καὶ σοὶ καρδιὲς γνωρίζει (στ. 230: Ἀγγελοῦ),
 τῇ βιά μου καὶ τῇ σπούδα μου καὶ τὰ ἔχω στὴν καρδιά μου (στ. 247: Ἀβραάμ),
 νὰ κάμω λιονταριοῦ καρδιά καὶ σιδερό τὸ χέρι (στ. 266: Ἀβραάμ),
 κερά μου, καλοκαρδίσε, κερά μου, ξεζαλίσου (στ. 307: Τάμαρ),
 μὲ ποιᾶς καρδιᾶς ἀπομονὴ ν’ ἀκούσης τὴ φωνὴν του (στ. 345: Σάρρα),
 Σάρρα, μὴ δίδης πλιά καημὸν καὶ πάθη στὴν καρδιά μου (στ. 361: Ἀβραάμ),
 καὶ μὲ χαϊράμενη καρδιά ἤμου παρὰ ποτέ μου (στ. 420: Σάρρα),
 ποῖο πρόσωπο καὶ ποιά καρδιά νὰ δυνηθῇ νὰ χῶση (στ. 431: Σάρρα),
 μὰ κάμε σιδερὴ καρδιά κι ἄφης τὰ μοιρολόγια (στ. 444: Ἀβραάμ),
 νὰ ξεφαντώσης σήμερο καὶ νὰ καλοκαρδίσης (στ. 508: Ἀβραάμ),
 κ’ εἶδα τὴν μὲ βαριά καρδιά στὴν κάμερα κ’ ἐμπῆκε (στ. 514: Ἰσαάκ),
 πέ μου τί παραπόνεση σκληρώνει τὴν καρδιά σου (στ. 568: Ἰσαάκ),
 καὶ πορπατῶ χαϊράμενο καὶ καλοκαρδισμένο (στ. 571: Ἰσαάκ),
 πιστός, καλὸς καὶ καρδιακός, τ’ ἀφέντη του τὰ πάθη (στ. 620: Σίμπαν),
 καὶ πάντα μετὰ λόγου σου βαρὰν καρδιὰν νὰ ἔχη (στ. 691: Σόφερ),
 καλόκαρδος κι ὀλόχαρος τὸ χριὸς μου νὰ πλερώσω (στ. 736: Ἀβραάμ),
 εἶντα μοῦ λές, πατέρα μου; ὦφ’ ἡ καρδιά μ’ ἐρράγη (στ. 783: Ἰσαάκ),
 ἔτο’ ἡ καημένη τῇ καρδιά ἤκανε, ὄντας μοῦ μίλειε (στ. 829: Ἰσαάκ),
 καὶ βλόησέ μ’ ἀπὸ καρδιᾶς καὶ δὸς μου τὴν εὐκὴ σου (στ. 841: Ἰσαάκ),
 καὶ τῶν ἀνθρώπων σοὶ καρδιὲς καὶ ὅρεξες γνωρίζεις (στ. 966: Ἀβραάμ),
 εἰς τὴν καρδιά μου ξάνοιξε κ’ ἐκεῖ θὰ δῆς γραμμένα (στ. 989: Ἰσαάκ),
 καὶ σὰν ἀέρα καὶ δρυσὰ τριγύρου στὴν καρδιά μου (στ. 1086: Σάρρα),
 ὧφου καρδιᾶς ἀπόκτυπος, ὥστε νὰ μοῦ σιμῶση (στ. 1093: Σάρρα),
 καὶ ἡπαφες τοὺς πόνους μου κ’ ἡγιανες τὴν καρδιά μου (στ. 1108: Σάρρα),
 καὶ ἡ καρδιά μου δὲ βασιτᾷ ἔς τόση χαρὰ ποῦ μπαίνει (στ. 1114: Σάρρα),
 κι ὅ,τι τοῦ δώσης τοῦ Θεοῦ, νὰ ναι ἀπὸ καρδιᾶς σου (στ. 1141: Ἀβραάμ).

ριστικά τῇ συγγραφικῇ φύσει καὶ τὴν προσωπικότητα τοῦ Κορνάρου. Τὸ “χαρά” (μὲ τὰ ἐπιθετα “δόλοχαρος”, “χαιράμενος” καὶ τὸ ρῆμα “χαίρομαι”) τὸ βρίσκουμε σὲ 33 στίχους τῆς “Θουσίας τοῦ Ἀβραάμ”³⁹, καὶ τὸ ἰδιόμορφο καὶ προσωπικὸ “δροσά” σὲ 7⁴⁰. Ὡστόσο ἀκόμα πὺλ καλὰ, καὶ σὲ συνδυασμὸ μὲ τὰ τρία παραπάνω οὐσιαστικά, ἡ προσωπικότητα τοῦ Κορνάρου διαγράφεται ἀπὸ τὰ happy endings τῶν ἔργων του καὶ ἀπὸ τὴ σταθερὴ παρουσία τῶν “καλῶν” χαρακτήρων μέσα σ’ αὐτά. Τὸ τέλος τῆς “Θουσίας τοῦ Ἀβραάμ” καὶ τοῦ “Ἐρωτόκριτου”, ἔπειτα ἀπὸ τὶς σωματικὲς ταλαιπωρίες καὶ τὶς ψυχικὲς δοκιμασίες τῶν προσώπων τους, εἶναι αἴσιο, εὐτυχισμένο, χαρούμενο. Ἐξάλλου, ὅλα τὰ πρόσωπα τῆς “Θουσίας τοῦ Ἀβραάμ”, ὅπως καὶ ὅλα τὰ πρόσωπα τοῦ “Ἐρωτόκριτου” — ἐκτὸς βέβαια ἀπὸ τοὺς δυὸ “κακοὺς” τοῦ κονταροκτυπήματος, τὸν Σπιδόλιοντα καὶ, κατὰ δεύτερο ἴσως λόγο, τὸν Δρακόνκαρδο, ποὺ ἄλλωστε περνοῦν γιὰ πολὺ λίγο χρόνον στὸ ἔμμετρο μυθιστόρημα — εἶναι “καλά”. ἀκόμα καὶ ὁ βασιλιάς Ἡράκλης ἀποδεικνύεται τελικὰ “καλός”. “Κακοὶ” χαρακτήρες δὲν ὑπάρχουν στὸ ἔργο τοῦ Κορνάρου. Ἀδικία δὲν ὑπάρχει στὴ ζωὴ: οἱ “καλοὶ”, ἔπειτα ἀπὸ τὶς σωματικὲς καὶ τὶς ψυχικὲς περιπέτειές τους, ἀμείβονται πάντα στὸ τέλος, γιὰ τὴν καλοσύνη τους, γιὰ τὶς καλὲς πράξεις τους, γιὰ τὴν καλὴ “καρδιά” τους, μὲ τὴν εὐτυχία, μὲ τὴ “χαρά”, μὲ τὴ “δροσά”.

“Ὅλα χαρὲς, ὅλα δροσὲς σήμερον ἐγενῆκα (στ. 1098: Σίμπαν).”

αὐτὸς ὁ στίχος ἀποδίδει θαυμάσια τὸν ψυχικὸ καὶ τὸν συναισθηματικὸ κόσμον τοῦ Κορνάρου. Ἔτσι ἀντίκρυζε τὴ ζωὴ: μὲ χαρούμενη, αἰσιόδοξη, καλοπροαίρετη, “καλόκαρδη” καὶ καλοσυνάτη διάθεση. Κι’ ἂν μεταφέρουμε τοὺς χαρακτηρισμοὺς ποὺ δίνει στὸ “γλυκὺ μαντάτο” τοῦ τέλους τῆς “Θουσίας τοῦ Ἀβραάμ”:

ὅπου ’ναι μέλι καὶ δροσές, χαρὲς ὅλο γεμάτο (στ. 1008: Ἰσαάκ) καί:
ποῦ ’ναι χαρὲς, παρηγορίες, καλὲς καρδιὲς γεμάτο (στ. 1068: Σίμπαν)

στὴ ζωὴ γενικὰ, ἔχουμε ἀνάγλυψη ὅλη τὴν προσωπικότητά του, δηλαδὴ μιὰ ἀπλή, ἡρεμὴ ὅσο καὶ θερμὴ φύση, καὶ μιὰ ἀγαθὴ καρδιά ποὺ πίστευε σταθερὰ στὴν εὐτυχία τοῦ ἀνθρώπου.

Τέλος, θὰ πρέπει νὰ ἐξετασθῇ καὶ τὸ ζήτημα τῆς ἀξιολογικῆς καὶ τῆς χρο-

39. Στούς στίχους: 63, 381, 385, 387, 389, 419, 420, 422, 424, 571, 705, 709, 736, 798, 850, 851, 852, 922, 983, 988, 1008, 1011, 1035, 1062, 1066, 1092, 1098, 1101, 1114, 1116, 1117, 1123 καὶ 1145, ποὺ τοὺς προφέρουν ὅλα σχεδὸν τὰ πρόσωπα τοῦ ἔργου: ὁ Ἀβραάμ, ἡ Σάρρα, ὁ Ἰσαάκ, ὁ Σίμπαν καὶ ἡ Τάμαρ.

40. Στούς στίχους: 384, 398, 676, 800, 1008, 1086, καὶ 1098, ποὺ τοὺς προφέρουν ἡ Σάρρα, ὁ Ἰσαάκ, ὁ Σόφερ καὶ ὁ Σίμπαν.

νολογικής σχέσης της “Θυσίας του 'Αβραάμ” με τὸν “Ερωτόκριτο”. Ποιὸ εἶναι τὸ καλὺτερο λογοτεχνικὸ ἔργο καὶ ποιοὶ προηγήθηκα ἀπὸ τὸ ἄλλο; Ἡ κρατοῦσα γνώμη ὑποστηρίζει τὴ χρονολογικὴ προτεραιότητα τῆς “Θυσίας τοῦ 'Αβραάμ”⁴¹ καὶ τὴν αἰσθητικὴ ὑπεροχὴ τοῦ “Ερωτόκριτου”. Αὐτὴ ἡ τελευταία ὥστόσο ἀποψὲ εἶναι διάχυτη καὶ ἀόριστη — ὄχι ἀναλυτικὰ καὶ φιλολογικὰ θεμελιωμένα. Δὲν θὰ ἐπιχειρήσω ἐδῶ νὰ ἀναπληρώσω τὴν ἔλλειψιν μιᾶς συστηματικῆς συγκριτικῆς μελέτης τῶν δυὸ ἔργων ἀπὸ τὴν αἰσθητικὴ πλευρά· θὰ διατυπώσω μόνον μιὰ προσωπικὴ γνώμη, βασισμένη σὲ δυο-τρεῖς γενικὲς παρατηρήσεις, ποὺ μπορεῖ, ἀργότερα, νὰ συζητηθῇ: νὰ ἀνατραπῇ ἢ νὰ ἐπικυρωθῇ ἀπὸ συστηματικότερους μελετητές. Δέχομαι πὼς ἡ “Θυσία τοῦ 'Αβραάμ” δὲν εἶναι, ὅπως ὑποστηρίχτηκε, “νεανικὸ ἔργο”⁴², ἀλλὰ λογοτεχνικὸ ἔργο ὠριμο, ἄψογο, καλλιτεχνικὰ ἀρτιωμένο καὶ ἀπόλυτα δικαιωμένο αἰσθητικά. Ἐκφράζει σωστὰ καὶ συγκινητικὰ μιὰ συνειδητὴ στάση ζωῆς, ἓνα θετικὸ καὶ ἐποικοδομητικὸ ἰδεῶδες βίου: τὴν ἀγάπη. Ἐξάλλου ἡ “Θυσία τοῦ 'Αβραάμ” φανερῶνει πλήρη ὀριμότητα λόγου, στίχου καὶ γλώσσας, ὅπως καὶ ὁ “Ερωτόκριτος”⁴³. Ἔτσι θὰ εἶχα τὴν τάση νὰ πῶ ὅτι ὁ “Ερωτόκριτος” μπορεῖ νὰ εἶναι — καὶ φαίνεται πὼς εἶναι — ἔργο τῆς ὀριμότερης ἡλικίας τοῦ Κορνάρου, νὰ γράφτηκε δηλαδὴ ἔπειτα ἀπὸ τὴ “Θυσία τοῦ 'Αβραάμ”, ἀλλὰ ὅτι δὲν εἶναι καλὺτερο, αἰσθητικὰ ἀρτιότερο, λογοτεχνικὸ ἔργο. Ὁριμότερο παρουσιάζεται ἀπὸ τὴ μεγάλη ἔκτασή του, ἀπὸ τὴν ἀνάπτυξιν πολλῶν θεμάτων μέσα στὶς σελίδες του, ἀπὸ τὴν πείρα τοῦ ποιητῆ, ἡ ὁποία διακρίνεται σ' αὐτές, καὶ ἀπὸ τὸ ἀναμφισβήτητο γεγονὸς πὼς “οἱ στοχασμοὶ του ἀπλώνονται μὲ ἄνεση σὲ πολλοὺς στίχους”⁴⁴. Δὲν εἶναι ὥστόσο αἰσθητικὰ ἀρτιότερο, γιατί χαρακτηρίζεται ἀπ’

41. Βλ. Στεφάνου Ξανθοῦδιδου, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ερωτόκριτο”, Ἡράκλειον Κρήτης 1915, σ. CXX, Γ. Ζώρα, “Περὶ τὰς πηγὰς τῆς Θυσίας τοῦ 'Αβραάμ”, 1945, σ. 95-108, Αἰνίου Πολίτη, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ερωτόκριτο” 1, 1952, σ. 21-22 καὶ “Ὁ 'Ερωτόκριτος καὶ ἡ Θυσία τοῦ Βιτζέντζου Κορνάρου”, “Ἀφιέρωμα στὴ μνήμῃ τοῦ Μανόλη Τριανταφυλλίδη”, 1960, σ. 361-369, καὶ Γ. Μέγα, “Εἰσαγωγή” στὴ “Θυσία τοῦ 'Αβραάμ”, * 1954, σ. 78. Ἀντίθετη γνώμη ἔχει ὁ Ε. Κριαρᾶς· βλ. “Μελετήματα περὶ τὰς πηγὰς τοῦ 'Ερωτοκρίτου”, 1938, σ. 152-158, “Ζητήματα τῆς Θυσίας τοῦ 'Αβραάμ”, περ. “Κρητικὰ Χρονικά” 1 (1947) 228-233 καὶ “Χρονολογικά, μεθοδολογικά καὶ ἄλλα ζητήματα Θυσίας καὶ 'Ερωτοκρίτου”, “Εἰς μνήμην Κ. Ἀμάντου”, 1960, σ. 355-364.

42. Βλ. Αἰνίου Πολίτη, “Εἰσαγωγή” στὸν “Ερωτόκριτο” 1, 1952, σ. 24 καὶ “Ὁ 'Ερωτόκριτος καὶ ἡ Θυσία τοῦ Βιτζέντζου Κορνάρου”, ἔ.ἀ., σ. 365 καὶ 368.

43. Πρβλ. Ε. Κριαρᾶ, “Ζητήματα τῆς Θυσίας τοῦ 'Αβραάμ”, ἔ.ἀ., σ. 235 καὶ “Χρονολογικά, μεθοδολογικά καὶ ἄλλα ζητήματα Θυσίας καὶ 'Ερωτοκρίτου”, ἔ.ἀ., σ. 360 καὶ Γ. Μέγα, “Εἰσαγωγή” στὴ “Θυσία τοῦ 'Αβραάμ”, * 1954, σ. 67. Ἀλλὰ καὶ ὁ ἴδιος ὁ Αἰνίου Πολίτης σημειώνει πῶς πάνω (σ. 20) στὴν ἴδια “Εἰσαγωγή” του στὸν “Ερωτόκριτο”, πὼς στὰ δυὸ ἔργα παρατηρεῖται “ἡ ἴδια ὀριμότητα τοῦ λόγου”.

44. Βλ. Αἰνίου Πολίτη, “Εἰσαγωγή”, ἔ.ἀ., σ. 21. Πρβλ. ἐπίσης τὰ σωστὰ ἐπιχειρήματα τοῦ ἴδιου, γιὰ τὸ ὅτι ὁ 'Ερωτόκριτος” γράφτηκε σὲ ὀριμότερη ἡλικία, σὸ “Ὁ 'Ερωτόκριτος καὶ ἡ Θυσία τοῦ Βιτζέντζου Κορνάρου”, ἔ.ἀ., σ. 365-369.

αὐτὸ ἀκριβῶς τὸ ἄπλωμα σὲ πολλοὺς στίχους, ἀπ' αὐτῇ τὴν ἀπουσία τῆς ἐκφραστικῆς πυκνότητος, ἣ ὅποια ὑπάρχει στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, ὅπου τὸ καθετὶ βρίσκεται στὴ θέση του καὶ ὅπου δὲν συναντοῦμε τίποτα τὸ περιττό· καὶ ἀκόμα γιὰ τὸ τοῦ λείπει ἡ ἀνθρώπινη ζεστασιά, οἱ στιγμὲς καὶ οἱ σκηνὲς ποὺ ἐκφράζουν τὴν ἀνθρωπιά, τὴ βαθιὰ κατανόηση καὶ τὴν ἀπειρη ἀγάπη τοῦ ἐνὸς ἀνθρώπου γιὰ τὸν ἄλλο, ποὺ εἶναι τὸ κύριο χαρακτηριστικὸ καὶ τὸ ἐξάισιο γινώρισμα τῆς “Θυσίας τοῦ Ἀβραάμ”. Στὸν “Ἐρωτόκριτο” δὲν ὑπάρχουν — ἢ ὑπάρχουν πολὺ λίγες — στιγμὲς συμπυκνωμένης συγκίνησης, σκηνὲς δηλαδὴ ποὺ νὰ εἰκονογραφοῦν μιὰ ψυχικὰ στενὴ ἀνθρώπινη σχέση, οἱ ὁποῖες δικαιώ-
νουν καὶ σώζουν συχνὰ ἓνα λογοτεχνικὸ ἔργο ἀπὸ αἰσθητικὴ ἄποψη. Τέτοιες στιγμὲς, ἀντίθετα, ὑπάρχουν πολλὲς στὴ “Θυσία τοῦ Ἀβραάμ”, ὅπως καὶ στὴν “Ἐρωφίλη” τοῦ Χορτάτση.

ROMANOS LE MÉLODE EN TRADUCTION SLAVONNE

ANT. DOSTÁL/*Providence* .

1. Au 9^e siècle, les Slaves de la Grande Moravie, commencèrent à écrire en écriture slave et en langue littéraire vieux slave grâce à deux illustres Byzantins — Constantin le Philosophe et son frère Méthode. En 862 le prince Rostislav de la Grande Moravie envoya une mission à l'empereur Michel III avec la prière de lui envoyer des instituteurs de la religion chrétienne capables d'expliquer la nouvelle religion en langue slave. Cette demande était très importante pour le gouvernement byzantin parce qu'elle ouvrait l'empire de la Grande Moravie, situé au voisinage de l'empire des Francs, à l'influence byzantine.

Michel III convoqua son conseil impérial auquel son oncle Bardas participait aussi et expliqua à son conseil cette demande. L'empereur fit venir chez lui le savant Constantin le Philosophe et son frère Méthode qui provenaient de Thessalonique et qui, dans ce temps, vivaient à Constantinople. C'était le temps où la seconde époque de l'iconoclasme venait d'être terminée et où l'université de Constantinople, située aux environs de la cathédrale Aghia Sofia, venait de rouvrir ses portes à une nouvelle activité scientifique. C'était aussi à l'époque dans laquelle Photius, ami et maître des deux frères, commença sa carrière universitaire et d'Église.

Nous avons heureusement deux légendes écrites en vieux slave qui sont des sources historiques de premier ordre. Ce sont *la Vie de Constantin* et *la Vie de Méthode*. La Vie de Constantin au chapitre XIV et la Vie de Méthode au chapitre V nous relatent de cette épisode, si importante pour la vie culturelle des Slaves. Selon la Vie de Constantin l'empereur Michel III reçut en audience les deux frères en présence de son conseil et communiqua la demande de Rostislav à Constantin le Philosophe ainsi que son intention d'y envoyer Constantin et Méthode. Une discussion s'ouvrit entre Michel et Constantin qui répondit à l'empereur qu' il aimerait bien à y aller, si les Slaves avaient leur propre écriture pour pouvoir écrire des livres slaves. L'empereur répondit: «Mon grand père (Michel II) et mon père (Théophile) avaient cherché des lettres slaves, mais ils n'ont rien trouvé; comment puis-je les trouver moi-même?» Constantin répliqua: «Mais comment pourrais-je écrire sur de l'eau pour ne pas être accusé de l'hérésie?» Michel III finit ce discours en disant que le bon Dieu aiderait Constantin à remplir cette tâche. Sur quoi Constantin inventa l'écriture slave (la

glagolite) et, encore à Constantinople, avant son départ pour la Grande Moravie, il commença à traduire l'Évangile grec en vieux slave. La Légende nous dit aussi quelle partie de l'Évangile fut choisie par Constantin pour la traduire la première. C'était le commencement de l'Évangile de St. Jean: 'Εν ἀρχῇ ἦν ὁ Λόγος, καὶ ὁ Λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν, καὶ Θεὸς ἦν ὁ Λόγος, en vieux slave: *Iskonī bē slovo i slovo bē u boga i bogz bē slovo*. Cette communication est très importante pour nous car elle nous dit que c'était l'Évangéliste (Aprakos) et non l'Évangile complet (Tétrā) qui a été traduit le premier en vieux slave. C'est aussi logique car Constantin et Méthode pour leur travail de mission et pour divulguer la foi chrétienne pouvaient avoir besoin avant tout de l'Aprakos, pour lire des passages de l'Évangile et les expliquer ensuite aux auditeurs. Comme on sait, parmi les monuments slaves les plus anciens trois Aprakos et trois Tétrās se sont conservés (*Assemanianus*, *Savvina kniga*, *Ostromirovo evangelije* X *Zographensis*, *Marianus*, *Nikol'skoje evangelije*)¹. Après les premières traductions les deux frères accompagnés de leurs élèves partirent pour la Grande Moravie, où ils furent acceptés solennellement par Rostislav et sa cour. Rostislav leur donna des élèves et leur mission commença. Constantin et son frère continuaient avant tout leur tâche dans les traductions des livres les plus importants: le Nouveau Testament, le Psautier et les autres livres qui étaient les mêmes que les livres employés par le clergé de Constantinople pour l'activité pratique de l'Église.

Par le fait de Constantin et dès ce moment, les Slaves avaient leur propre écriture, leur langue littéraire et les premiers textes écrits. Toute l'activité des deux frères était dirigée vers l'évangélisation des Slaves et l'enrichissement de la littérature slave. Les Slaves auront eu dorénavant la possibilité de puiser dans la très riche littérature byzantine, si importante pour toute la chrétienté.

Constantin et Méthode n'étaient pas les premiers qui baptisèrent les Slaves, mais ils divulgaient le christianisme dans les larges classes de la population slave et, surtout Méthode, affermit aussi l'Église slave

1. Cf. Jos. Kurz, *Evangeliař Assemanuv. Kodex Vatikánský 3. slovanský* Díl II: Úvod, text v přepise cyrilském, poznámky textové, seznamy čtení, Praha, 1955; — V. Štěpkin, *Savvina kniga*, Sanktpeterburg, 1903; — A. Ch. Vostokov, *Ostromirovo evangelije*, Sanktpeterburg 1843, 2e édition Savinkov, Sanktpeterburg 1883 et 1889. — V. Jagić, *Quattuor evangeliorum Codex Glagoliticus, olim Zographensis nunc Petropolitanus*, Berolini 1879. — V. Jagić, *Quattuor evangeliorum versionis palaeoslovenicae Codex Marianus*, Berolini - Sanktpeterburg 1883. — D. Daničić, *Nikol'skoje evangelije*, Beograd 1864.

par ses traductions du nomokanon et autres livres nécessaires. Les excavations archéologiques sur le territoire de la Grande Moravie ont montré précisément la situation dans la première moitié du 9^e siècle. Ils ont découvert plusieurs fondements d'église (cf. Mikulčice) qui ainsi que des bijoux nous démontrent aussi une influence byzantine quoique non directe. Probablement, les missionnaires venant d'Irlande, Germanie, Italie et (Grèce) Byzance ² venaient chez les Slaves avant l'arrivée de la mission cyrillo-méthodienne et baptisaient les Slaves païens en introduisant aussi une influence politique en Grande Moravie. Rostislav voyant que Louis le Germanique et Boris de Bulgarie conclurent un traité, se sentait menacé par ce fait et s'adressa à Byzance avec la prière d'une mission qui, en effet, avait encore une importance politique de premier ordre. C'est probablement la cause de la mission de Rostislav à Byzance à l'empereur Michel III. La mission cyrillo-méthodienne en Grande Moravie avait bientôt probablement un tel succès que cela provoquait l'hostilité du clergé de l'Ouest, en particulier de Wiching. De plus, Constantin introduisit en Moravie, entre autre, la langue slave dans l'église et aussi le rite, celui de St. Jean Chrysostome, au moins dans les premières années ³. On sait que Constantin et Méthode allaient à Rome et que Constantin, pendant la route, avait une discussion sur les langues avec le clergé romain à Venise.

La glagolite c'est l'alphabet introduit par Constantin chez les Slaves. Plus tard, sous le prince Syméon en Bulgarie, on inventa une écriture plus simple, créée à la base des majuscules grecques. Les discussions de la priorité de l'écriture slave ont été décidées, déjà au 19^e siècle, surtout par P. J. Šafařík, en faveur de la glagolite.

Parmi les manuscrits qui se sont conservés, la majorité contient des textes élaborés selon un texte original grec byzantin, quelques autres sont des originaux déjà dès l'époque de Constantin. Les deux frères de Thessalonique avaient toujours, dans la tradition et l'histoire des Slaves, une estime sans bornes, et lentement il se changeaient en apôtres slaves.

Lorsque les Slaves avaient une fois leur écriture et leur propre langue littéraire, ils se mirent avec zèle à traduire tous les textes qui étaient dans leur temps importants pour eux. Ils avaient, avant l'in-

2. La Légende dite *Vie de Méthode* dans le chapitre V a une mention que les missionnaires venaient en Moravie et que ces missionnaires étaient d'Italie, Grèce et de Germanie. Plus tard on a tâché de soupçonner la mention de la Grèce (Byzance), mais il n'y a pas de cause pour ce doute.

3. Cf. A. Dostál, *The Origins of the Slavonic Liturgy*, *Dumbarton Oaks Papers*, 1965, pp. 67-87.

troduction de la littérature slave, une très haute culture matérielle, mais, maintenant, comme conséquence du fait de Constantin et Méthode, aussi une culture littéraire, très intéressante. Après la chute de la Grande Moravie, l'activité littéraire fut transportée en Bohême des Přemyslides, tandis que la plus grande partie des disciples quittèrent la Moravie allant eux-mêmes et leurs élèves vers le Sud slave: en Béograd, chez les Croates, Bulgares, Serbes et Russes enfin. La langue vieux slave se changeait peu à peu en *une langue littéraire interslave*, acceptant plus ou moins des éléments de la langue indigène mais en substance restant toujours la langue cyrillo-méthodienne. On écrivait pendant mille ans dans cette langue sous forme de différentes rédactions nationales de cette langue et les études slaves révèlent de plus en plus sa grandeur et son importance.

2. J'ai travaillé pendant les dernières années à une édition d'un texte qui contient la traduction slave des poèmes de Romanos le Mélode à la base du manuscrit du 12^e siècle provenant du monastère Blagověščenskij Nižgorodskij et l'édition est préparée à être publiée. Je pense que l'édition est très importante de deux points de vue. C'est d'abord le texte slave, poétique qui nous offre la possibilité de se faire une idée plus précise de la poésie vieux slave, de la métrique de la poésie slave, influencée, dans ce temps, par des règles poétiques qu'avait la poésie magnifique de ce poète byzantin du 6^e siècle. Le texte slave est muni de notations et instructions à chanter ces kondakia ce qui est extrêmement important. Dans cette contribution, je voudrais avertir le lecteur de quelques faits très intéressants de cette traduction, à côté de mon édition qui ne peut comprendre tous les détails.

Tous les manuscrits des *kondakaria*⁴ slaves qui contiennent la notation (ou les notations) de la musique vieux russe du 12^e siècle, ont été trouvés sur le sol russe. Le manuscrit que je viens d'analyser, a été trouvé en 1857 au monastère Blagověščenskij à Nižnij Novgorod (aujourd'hui la ville a le nom de *Gorkij*). Le monastère à Nižnij Novgorod a été fondé au 13^e siècle seulement, le manuscrit est plus ancien, probablement du début du 12^e siècle. Il n'est pas connu comment et quand le manuscrit a apparu au monastère. Il a été trouvé par l'archimandrite *Makarij*. Avant la découverte de ce manuscrit, on en connaissait déjà un autre manuscrit (découvert par l'archéologue *M.V. Uspenskij*) ce qui est le manuscrit de Troicko-Sergievskaja Lavra. Bientôt après la découverte du manuscrit de Nižnij Novgorod, on en a trouvé un autre, le troisième, dans la bi-

4. La forme slave est ordinairement *kondakъ*, *kondakarijb* - collection de *kondakъ*.

bibliothèque du St. Synode à Moscou (trouvé par l'archimandrite Savva qui, dans ce temps, a trouvé aussi un manuscrit grec contenant des kondakia). En 1863 I. I. Sreznevskij a trouvé un autre, le quatrième manuscrit, celui de Moskovskij sobor. Ce manuscrit est daté de 1207. C'est déjà en 1863 que Sreznevskij a décrit un autre manuscrit, le cinquième, trouvé au Musée de la Typographie Synodale à Moscou. On a connu ainsi tous les cinq manuscrits et d'autres manuscrits, dès ce temps, n'ont pas été trouvés. Jusqu'à nos jours, seulement un manuscrit, celui de Uspenskij, a été publié en photographies par A. Bugge⁵, mais une édition critique manque jusqu'aujourd'hui et mon édition devra être la première édition critique des textes slaves des kontakia de Romanos le Mélode.

Le manuscrit, 130 folios, contient des kondakia suivant l'année ecclésiastique. Avant le texte grec propre de chaque kondakion il y a presque toujours une introduction, un titre du kondakion indiquant à quel jour de l'année ecclésiastique le kondakion devait être chanté, à quel saint était-il dédié et ensuite les instructions concernant la mélodie et le chant. Le texte est écrit en cyrillique, écrite in continuo, les mots ne sont pas séparés les uns des autres, et les voyelles des mots sont très souvent plusieurs fois répétées. C'est ce qu'on appelle *les interpolations mélismatiques*, probablement signifiant aussi les mesures de la mélodie. Le kondakion 1 commence par exemple par les mots *Vyšničъ išta i sъ vyšniimi sъvъkupljajě sě* ... Au-dessus du texte, il y a la musique, c.-à-d. des notations sans lignes employant des signes pour indiquer la mélodie. Dans notre manuscrit, il y a plusieurs notations, dont quelques-unes ne sont pas encore déchiffrées.

3. Dans la traduction slave, les kondakia (la forme slave est *kondakъ* et *kondakarijъ*) sont une autre chose que les kontakia chez Romanos le Mélode. Romanos le Mélode a écrit d'abord une introduction (prooimion, idiomèle) après laquelle suivent les strophes qui sont au nombre de 18 - 24 (appelées οἶχοι). Les premières lettres de ces strophes forment un acrostiche donnant très souvent le nom de l'auteur ou le sujet etc. Dans les kontakia de Romanos qui étaient chantés pendant la prêche après la lecture du passage de l'Évangile et avaient la forme d'un sermon chanté, le poète avait assez d'espace pour augmenter encore la splendeur de la prêche. Les kondakia slaves, au contraire, en effet seulement la strophe d'introduction chez Romanos, avaient la forme d'une prière chantée. Dans cette introduction, on rappelle très souvent les mérites du saint auquel le kondakion est dédié et le kondakion slave constitue une telle

5. Cf. A. Bugge, *Contacarium palaeoslavicum Mosquense*, Copenhague 1960.

troduction de la littérature slave, une très haute culture matérielle, mais, maintenant, comme conséquence du fait de Constantin et Méthode, aussi une culture littéraire, très intéressante. Après la chute de la Grande Moravie, l'activité littéraire fut transportée en Bohême des Přemyslides, tandis que la plus grande partie des disciples quittèrent la Moravie allant eux-mêmes et leurs élèves vers le Sud slave: en Béo-grade, chez les Croates, Bulgares, Serbes et Russes enfin. La langue vieux slave se changeait peu à peu en *une langue littéraire interslave*, acceptant plus ou moins des éléments de la langue indigène mais en substance restant toujours la langue cyrillo-méthodienne. On écrivait pendant mille ans dans cette langue sous forme de différentes rédactions nationales de cette langue et les études slaves révèlent de plus en plus sa grandeur et son importance.

2. J'ai travaillé pendant les dernières années à une édition d'un texte qui contient la traduction slave des poèmes de Romanos le Mélode à la base du manuscrit du 12^e siècle provenant du monastère Blagověščenskij Nižegorodskij et l'édition est préparée à être publiée. Je pense que l'édition est très importante de deux points de vue. C'est d'abord le texte slave, poétique qui nous offre la possibilité de se faire une idée plus précise de la poésie vieux slave, de la métrique de la poésie slave, influencée, dans ce temps, par des règles poétiques qu'avait la poésie magnifique de ce poète byzantin du 6^e siècle. Le texte slave est muni de notations et instructions à chanter ces kondakia ce qui est extrêmement important. Dans cette contribution, je voudrais avertir le lecteur de quelques faits très intéressants de cette traduction, à côté de mon édition qui ne peut comprendre tous les détails.

Tous les manuscrits des *kondakaria*⁴ slaves qui contiennent la notation (ou les notations) de la musique vieux russe du 12^e siècle, ont été trouvés sur le sol russe. Le manuscrit que je viens d'analyser, a été trouvé en 1857 au monastère Blagověščenskij à Nižnij Novgorod (aujourd'hui la ville a le nom de *Gorkij*). Le monastère à Nižnij Novgorod a été fondé au 13^e siècle seulement, le manuscrit est plus ancien, probablement du début du 12^e siècle. Il n'est pas connu comment et quand le manuscrit a apparu au monastère. Il a été trouvé par l'archimandrite *Makarij*. Avant la découverte de ce manuscrit, on en connaissait déjà un autre manuscrit (découvert par l'archéologue *M.V. Uspenskij*) ce qui est le manuscrit de Troicko-Sergievskaja Lavra. Bientôt après la découverte du manuscrit de Nižnij Novgorod, on en a trouvé un autre, le troisième, dans la bi-

4. La forme slave est ordinairement *kondakъ*, *kondakarijъ* - collection de *kondakъ*.

bibliothèque du St. Synode à Moscou (trouvé par l'archimandrite Savva qui, dans ce temps, a trouvé aussi un manuscrit grec contenant des kondakia). En 1863 I. I. Sreznevskij a trouvé un autre, le quatrième manuscrit, celui de Moskovskij sobor. Ce manuscrit est daté de 1207. C'est déjà en 1863 que Sreznevskij a décrit un autre manuscrit, le cinquième, trouvé au Musée de la Typographie Synodale à Moscou. On a connu ainsi tous les cinq manuscrits et d'autres manuscrits, dès ce temps, n'ont pas été trouvés. Jusqu'à nos jours, seulement un manuscrit, celui de Uspenskij, a été publié en photographies par A. Bugge⁵, mais une édition critique manque jusqu'aujourd'hui et mon édition devra être la première édition critique des textes slaves des kontakia de Romanos le Mélode.

Le manuscrit, 130 folios, contient des kondakia suivant l'année ecclésiastique. Avant le texte grec propre de chaque kondakion il y a presque toujours une introduction, un titre du kondakion indiquant à quel jour de l'année ecclésiastique le kondakion devait être chanté, à quel saint était-il dédié et ensuite les instructions concernant la mélodie et le chant. Le texte est écrit en cyrillique, écrite in continuo, les mots ne sont pas séparés les uns des autres, et les voyelles des mots sont très souvent plusieurs fois répétées. C'est ce qu'on appelle *les interpolations mélismatiques*, probablement signifiant aussi les mesures de la mélodie. Le kondakion 1 commence par exemple par les mots *Vyšničh išta i sč vyšniimi sčvčkupljajě sě* ... Au-dessus du texte, il y a la musique, c.-à-d. des notations sans lignes employant des signes pour indiquer la mélodie. Dans notre manuscrit, il y a plusieurs notations, dont quelques-unes ne sont pas encore déchiffrées.

3. Dans la traduction slave, les kondakia (la forme slave est *kondakč* et *kondakarijč*) sont une autre chose que les kontakia chez Romanos le Mélode. Romanos le Mélode a écrit d'abord une introduction (prooimion, idiomèle) après laquelle suivent les strophes qui sont au nombre de 18 - 24 (appelées οἶχοι). Les premières lettres de ces strophes forment un acrostiche donnant très souvent le nom de l'auteur ou le sujet etc. Dans les kontakia de Romanos qui étaient chantés pendant la prêche après la lecture du passage de l'Évangile et avaient la forme d'un sermon chanté, le poète avait assez d'espace pour augmenter encore la splendeur de la prêche. Les kondakia slaves, au contraire, en effet seulement la strophe d'introduction chez Romanos, avaient la forme d'une prière chantée. Dans cette introduction, on rappelle très souvent les mérites du saint auquel le kondakion est dédié et le kondakion slave constitue une telle

5. Cf. A. Bugge, *Contacarium palaeoslavicum Mosquense*, Copenhague 1960.

prière au Dieu ou au Jésus Christ par l'intermédiaire du saint. Tous les textes sont écrits, dans notre manuscrit, en slave, à l'exception d'un texte grec qui est écrit en lettres slaves:

Texte écrit en slave:

Texte grec:

Simeron to prothitikon peplirote
logion⁶ idou proskynoumen
is topou (?) estisan podes sou, Kyrie,
ke ksylon sotirion aspasameni
to eks amartias pathon eleutherias
etimon prizvis tis theotokou
mone thilanthrope.

Σήμερον τὸ προφητικὸν πεπλήρωται
λόγιον ἰδοὺ προσκυνούμεν
εἰς τόπου ἕστησαν πόδες σου, Κύριε,
καὶ ξύλον σωτήριον ἀσπασάμενοι
τὸ ἐξ ἁμαρτίας παθῶν ἐλευθερίας
ἐτιμῶν πρεσβύς τῆς θεοτόκου,
μόνε φιλανθρώπε.

L'écriture slave du texte grec peut nous offrir quelques détails sur la prononciation du grec dans ce temps (10^e - 12^e siècles): *oi, ei* = *i*, *ai* = *e*, *e* = *i*, *o*, *ω* = *o*, *v* = *y* ou *i*, *ks* se prononçait ou *ξ* = *ks*; *φ*, *θ* (écrit aussi comme *Θ*) = *f*; *b* = *v*. Cette prononciation est en partie détestée aussi par des emprunts slaves au grec, cf. sl. *Isusъ* < Ἰησοῦς, etc. On a, dans le manuscrit, aussi des invocations τὴν οἰκουμένην écrites *tin ikumenin* ou *tin ikoumeni*, c.-à-d. probablement la désinence -ην avait la prononciation de -i.

Les introductions, traduites en slave, sont généralement une strophe à 60 - 80 syllabes. Le traducteur slave devait être un poète, parce qu'il a montré beaucoup de sens pour la structure métrique de la strophe. On sait que Romanos le Mélode écrivait ses poèmes en vers dont le premier principe était celui d'un ferme nombre de syllabes. La même chose est dans la poésie vieux slave. A l'intérieur de la strophe on pouvait organiser des sections comme on voulait mais, en tout, le nombre de syllabes ne pouvait pas dépasser le nombre de syllabes qui était au texte original. Ceci était extrêmement important aussi pour la mélodie car seulement avec un certain nombre de syllabes on pouvait se servir d'une mélodie usée dans un autre poème-kondakion.

Les kondakia commencent par celui qui était dédié à Syméon le Stylite dont la fête tombe au 1^{er} septembre. La comparaison avec d'autres manuscrits démontre que l'un d'eux commence par le 1^{er} janvier et qu'il y a des différences parmi ces manuscrits concernant aussi le nombre de kondakia. Naturellement le manuscrit de Blagověščenskij monastère a des lacunes, quelques feuilles sont perdues, les autres manuscrits ont de même plusieurs lacunes, etc. On en peut conclure que

6. Il est possible de lire aussi logioi.

les kondakia étaient plus tard encore multipliés et qu'on a inséré de nouveaux kondakia dans la collection originale.

En traduisant le poète slave pouvait facilement manipuler le nombre des syllabes parce que les voyelles réduites en slave, appelées «jers», pouvaient former une syllabe ou non. On sait que la langue slave avait deux jers, un jer dur ѣ et un jer moub. Ces jers sont considérés comme forts ou faibles. Les jers sont forts, s'ils se trouvent dans une syllabe paire (comptant de la fin du mot vers le début) et ils sont faibles, s'ils se trouvent dans les syllabes impaires (comptant de la fin du mot vers son début). Dans le temps du 10^e au 12^e siècle, un changement essentiel est survenu dans les langues slaves concernant les jers. Les jers faibles ont disparu tandis que les jers forts se sont pleinement vocalisés. Le résultat des jers forts est, dans quelques langues slaves, le même pour les deux jers (en tchèque, en polonais etc.) avec la différence en consonne précédente (elle est molle ou dure selon la qualité des jers mous ou durs), dans les autres langues (en vieux slave tardif et en russe) le jer mou s'est changé en *e*, tandis que le jer dur en *o* (cf. tch. *den*, *sen*, russe *denb*, *son*). A côté de *e, o* il y a encore un autre résultat de la vocalisation des jers, à savoir *-a-* (en serbe etc.). Mais pendant une longue période, dans les textes du caractère religieux, on pouvait prononcer les jers ou non, ce qui était très pratique pour un poète slave. Si l'on les prononçait, on donnait à la prononciation un caractère archaïque ce qui, dans les textes religieux, était possible et même convenable. Le poète slave, par conséquent, pouvait régler le nombre de syllabes toujours au compte des syllabes avec les jers. Si nous comptons les syllabes du texte grec et celles du texte slave, il se montre que le nombre de syllabes en slave est toujours un peu plus grand, mais cette différence pouvait être toujours réduite au nombre de syllabes existant au texte grec. Seulement dans un cas nous avons dans notre manuscrit le nombre de syllabes un peu plus grand dans le texte slave que dans le grec, mais aussi dans ce cas, il était possible d'accommoder cette différence avec les jers. Le principe du nombre de syllabes s'est montré très important dans la poésie vieux slave. Ce fait était encore plus important parce que la mélodie appliquée à ce texte exigeait aussi un nombre ferme de syllabes ⁷.

Si nous analysons la *qualité de ces traductions slaves*, nous pouvons dire que le poète slave, dans un nombre de cas, pouvait conserver précisément le sens des vers grecs, dans quelques cas il a légèrement changé

7. Cf. R. Jakobson, *The Slavic Response to Byzantine Poetry, Rapports du XII^e Congrès International des Études Byzantines, Ochride 1961.*

le sens du texte. Le poète connaissait le grec très bien et il a su conserver très bien le sens même aux locutions dans lesquelles le slave diffère du grec. P. ex. le vieux slave connaît à côté du génitif possessif aussi le datif possessif, très souvent employé dans ces textes, cf. p. ex. le kondakion 2: *angelomъ nastavbničę* pour le grec ἀγγέλων ὁδηγέ, *besplbnymъ archi-stratiže* pour τῶν ἀσωμάτων ἀρχιστράτηγε etc. Très souvent, et ceci apparaît aussi dans d'autres textes vieux slaves, on voit que le traducteur slave a légèrement changé le sens général en concret (ceci est souvent dans les langues littéraires dans leurs premières étapes de l'évolution), p. ex. τοὺς πιστοὺς βασιλεῖς ἡμῶν est traduit par *věrbnago kneze našęgo* (le singulier se rattache au prince concret).

Très intéressant sont les *métaphores slaves*, parce qu'ici le poète slave se trouvait directement devant les procédés poétiques du texte grec et il les devait traduire en slave. On sait que, dans les textes slaves les plus anciens (dans la traduction de l'Evangile), il y a quelques mots grecs sans traduction. On expliquait ce fait dans les travaux concernant la slavistique par l'insuffisance du lexique vieux slave vis-à-vis du lexique grec. Mais ceci s'est montré dans une lumière tout à fait autre de sorte qu'on n'accepte plus cette opinion. On voit que les mots grecs concernent quelques termes ecclésiastiques employés en Byzance au 9^e siècle et plus tard par les Grecs de même que par les Slaves. Plus tard on les a traduits, en copiant les premières traductions, en slave, parce que dans le milieu slave on ne pouvait pas compter avec la connaissance du grec comme c'était à l'empire byzantin. Et encore plus tard, on les a de nouveau grécisés dans l'effort de conserver la plus ancienne traduction cyrillo-méthodienne. Mais une chose a été toujours grecque dans le vieux slave: d'abord la syntaxe vieux slave porte beaucoup de traces de l'influence grecque, et, ensuite, dans la formation des mots composés on voit toujours l'influence du grec, cf. εὐλογεῖν *blagosloviti* etc. La langue slave n'aime pas en général les mots composés bien qu'elle les connaisse, et, aux temps passés que modernes, les mots composés sont aussi très bien courants en slave. Alors notre poète a traduit plusieurs mots des métaphores grecques en slave mais d'une manière acceptable et organique, p. ex. ἀθάνατος *besmrbtъnb*, ἀθανασία — *besmrtije*, θεοχαρίτωτε (vocatif) — *blagodatъnyjĭ*, τῆς θεολογίας — *bogoslovije*, τῆς θεολογίας — *bogoslovesbъnyjb*, πανεύφημε — *vbsechvalbnaja*, ζωοδότα (accusatif) — *živodavbcb*, τῇ ζωαρχικῇ — *živodatelbnaja*, κακοδοξίας — *zblōvērija*, εἰδωλολάτριαν — *idolosluzĭtelb*, etc. Il a certainement employé aussi de telles traductions qui existaient déjà auparavant dans les textes vieux slaves, mais s'il

les a traduites et formées lui-même, c'était précisément suivant les règles qui étaient courants dans cette langue.

Si nous lisons le texte vieux slave, nous pouvons dire que le texte très poétique dans son original grec est bien conservé en slave. Le texte évoque les mêmes impressions que les poèmes modernes au lecteur qui sent le texte bien construit et organisé de sorte que cette organisation artistique du texte s'approche au sentiments esthétiques. Ces textes nous permettent de connaître mieux encore les manières de la poésie en vieux slave qu'auparavant. Il est très vraisemblable que la force poétique des Kontakia grecs de Romanos le Mélode a tellement influencé le poète slave qu'il a traduit ces textes de cette manière poétique — et il était capable de le faire. Ces textes sont beaux, très agréables à être entendus, ils étaient très convenables à la solennité des moments presque extraordinaires et proches d'une extase religieuse. C'était des textes qui évoquaient mieux que les autres textes en prose la présence de Dieu dans l'église. Même dans les kontakia qui diffèrent légèrement du texte grec nous trouvons la même valeur poétique ce qui témoigne de l'art du traducteur slave.

Est-ce que ces traductions slaves peuvent être utiles pour mieux connaître l'oeuvre de Romanos le Mélode? On ne peut pas répondre directement à cette question parce que les traductions slaves proviennent d'une période tardive, de la deuxième période de la gloire de ces textes poétiques que nous rencontrons au 9^e - 10^e siècles. Mais avec l'utilité d'étudier ces textes vieux slaves traduits des textes byzantins grecs c'est la même chose que dans le cas d'autres textes: jusqu' à présent on a profité de ces textes très peu, ni p. ex. dans l'exégèse du texte de la Bible; mais il s'est montré qu'il est très utile de consulter aussi les traductions de ces textes. La même chose est ici: pas de grandes découvertes avec ces textes pour le texte grec mais l'utilité de comparer ces textes apparaîtra sans aucun doute aussi comme mon édition le montrera. Au moins il sera très intéressant pour accomplir l'image de la gloire de Romanos le Mélode de montrer que ces kontakia ont joué, une fois de plus, un très grand rôle dans l'église orthodoxe russe, et que leur beauté et importance poétique a trouvé un nouveau usage dans l'église orthodoxe avant d'introduire les canons dans la messe ce qui remplaça plus tard l'usage des kondakia.

Ces manuscrits slaves sont très importants surtout d'un autre point de vue: pour la connaissance de la musique et des notations de la mélodie en Russie sous l'influence byzantine. Mais cette question reste encore ouverte et on devra la répondre surtout après avoir déchiffré les

notations des kondakia. Il est évident aussi que les textes des kondakaires auront une importance pour l'histoire du slavon et du vieux russe.

ΒΥΖΑΝΤΙΝΑ ΣΥΜΜΕΙΚΤΑ Ι

Ι. Ε. ΚΑΡΑΓΙΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ /Θεσσαλονίκη

Ὁ Ε. Stein διηγούμενος τὰ τοῦ βυζαντινοπερσικοῦ πολέμου τοῦ 503 καὶ τῶν σχετικῶν προπαρασκευαστικῶν μέτρων τοῦ Ἀναστασίου Α', γράφει: «On enleva pour la durée de la guerre aux bureaux centraux de la prefecture le soin d'approvisionner les troupes et on le confia au patrice Apion qui accompagnait l'armée et qui, comme c'était l'usage en pareil cas, reçut lui-même le rang et le titre de préfet du prétoire»¹.

Εἰς ὑποσημείωσίν του μάλιστα ὁ Ε. Stein προσθέτει ὅτι «la prefecture du prétoire extraordinaire dont Apion fut investi, n'était pas une innovation; elle est déjà clairement attestée par Cod. Just. XII. 8. 2, 3 de l'an 441, où il est dit: «...cur excellentissimus Pentadius non egisse dicitur praefecturam, cuius illustribus cincti dispositionibus vice praetorianae praefecturae miles in expeditione copia commeatum abundavit?»²

Παραδέχεται δηλ. ὁ Ε. Stein ὅτι εἰς ἐξαιρετικὰς περιπτώσεις, ἐκστρατείας π.χ., ὁ αὐτοκράτωρ ἀπένεμε τὸ ἀξίωμα καὶ τὸν τίτλον τοῦ «ἐπαρχοῦ τῶν πραιτωρίων» (praefectus praetorio) εἰς ἀξιωματοῦχον ἀναλαμβάνοντα τὴν εὐθύνην τοῦ ἀνεφοδιασμοῦ καὶ ἐπισιτισμοῦ τοῦ στρατεύματος³.

Ἐν τούτοις αἱ πληροφορίαι τῶν πηγῶν δὲν ὀδηγοῦν εἰς τὸ συμπέρασμα τοῦτο.

Ἐν πρώτοις ὁ νόμος τοῦ 441 ποὺ προσάγει ὁ Ε. Stein, οὐδόλως ἀποτελεῖ ἐπιχείρημα ὑπὲρ τῆς ἀπόψεώς του. Ὁ νόμος οὗτος, ὡς καὶ ἄλλωστε ὁλόκληρος ὁ titulus εἰς τὸν ὁποῖον ὑπάγεται, εἶναι σαφῶς ἐθιμοτυπικῆς φύσεως: «ut dignitatum ordo servetur» ἐπιγράφεται ὁ titulus καὶ καθορίζει τὴν σειράν τῶν διαφόρων ἀξιωματοῦχων κατὰ τὰς αὐλικὰς τελετάς⁴. «Omnes privilegia dignitatum hoc ordine servanda cognoscant», μὲ αὐτὴν τὴν φράσιν ἀρχίζει ὁ νόμος καὶ ἀφοῦ ἀπαριθμῇ τὴν τάξιν τῶν λοιπῶν ἀξιωματοῦχων καθορίζει ὅτι: «inter administratores illos etiam numerari decernimus, quibus illustribus in sacro nostro consistorio cinctis aliquid ordinariae

1. E. Stein, Histoire du Bas-Empire, τ. 2, Paris - Bruxelles - Amsterdam 1949, σ. 95.

2. E. Stein, Histoire . . . , τ. 2, σ. 95, σημ. 2.

3. «Préfet du prétoire extraordinaire», ἀποκαλεῖται οὗτος ὑπὸ τοῦ Ε. Stein, Histoire . . . , τ. 2, σ. 95, σημ. 2· σ. 97, σ. 313.

4. C. J. XII. 8.

dignitatis vel antea commisimus vel postea commitemus peragendum, verbi gratia si vacanti magistro militum belli cura committatur»⁵.

Συνεχίζει δὲ ὁ νόμος, ἀναφερόμενος πλεον εἰς δύο συγκεκριμένες περιπτώσεις, ἐξ αἰτίας τῶν ὁποίων προφανῶς ἠγέρθη τὸ ὄλον ζήτημα: «Cur enim aut vir magnificus Germanus magister militum vacans appellatur, cui bellum contra hostes mandarimus?»⁶ aut cur excellentissimus Pentadius non egisse dicitur praefecturam cuius illustribus cincti dispositionibus vice praetorianae praefecturae miles in expeditione copia commeatum abundavit?»⁶.

Μὲ ἄλλους λόγους δὲν προβλέπει ὁ νόμος τὴν ὑπαρξίν «ἐκτάκτων ἐπαρχῶν τῶν πραιτωρίων» (praefecti praetorio extraordinarii), ἀλλ' ἐξισώνει ἐθιμοτυπικῶς τὸν ἐντεταλμένον τὴν ἐπιμελητείαν τοῦ ἐν ἐκστρατεία στρατοῦ, τὸν «ἐπαρχον τοῦ στρατοπέδου»⁷, μὲ τὸν ἐπαρχον τῶν πραιτωρίων.

Ὁ Ἀπίων λοιπὸν τῶν πηγῶν μας δὲν ἦτο praefectus praetorio extraordinarius, ὡς νομίζει ὁ E. Stein, ἀλλ' ὁ ἀρχηγὸς τῆς ἐπιμελητείας τῶν κατὰ τῶν Περσῶν κινήθεισων δυνάμεων⁸, ἀκριβῶς ὡς ἀρχηγὸς τῆς ἐπιμελητείας ἐγένετο καὶ ὁ διάδοχός του Καλλιόπιος⁹ καὶ ἀρχηγοὶ τῆς ἐπιμελητείας τοῦ κατὰ τῶν Βανδάλων ἐκστρατευτικοῦ σώματος ἐγένοντο οἱ Ἀρχέλαος¹⁰ καὶ Σύμμαχος¹¹.

Τὸ λειτουργήμα τοῦ ἀρχηγοῦ τῆς ἐπιμελητείας δὲν ἦτο βυζαντινὴ ἐπινόησις. Ἦδη κατὰ τὴν ρωμαϊκὴν ἐποχὴν καὶ δὴ ἀπὸ τοῦ 333 π.Χ. ἐμφανίζονται ὡς βοηθοὶ τῶν στρατιωτικῶν ἀρχηγῶν εἰς ζητήματα στρατιωτικῆς ἐπιμελητείας καὶ ἀνεφοδιασμοῦ δύο quaestores¹².

Ὁ Cicero ὁμιλῶν περὶ τοῦ ἀξιώματος τούτου λέγει ὅτι ὁ quaestor ἦτο «custos non solum pecuniae, sed etiam consulis, particeps omnium rerum consiliorumque»¹³.

5. C. J. XII. 8. 2, 3 - a. 441.

6. C. J. XII. 8. 2, 4-a. 441.

7. «... ἐπαρχος στρατοπέδου. Οὕτω γὰρ ὁ τῆς δαπάνης χορηγὸς ὀνομάζεται»: Προκόπιος, Βανδ. πόλ. 1. 11. 17.

8. Προκόπιος, Βανδ. πόλ. 1. 8. 5. — Θεοφάνης 146. 21 κ.ἐξ., 148. 2 κ.ἐξ. — Josua Stylites c. 54 (σ. 44).

9. Θεοφάνης 148. 5: «Καλλιόπιον δὲ τὸν στρατηγὸν ἐπιστήσας τῇ τοῦ δαπανήματος, ἀρχῇ».

10. Προκόπιος, Βανδ. πόλ. 1. 11. 17: «ἐστέλλετο δὲ καὶ Ἀρχέλαος... τοῦ στρατοπέδου καταστάς ἐπαρχος». Πρβλ. αὐτόθ. 1. 15. 13: «μηδεὶς ἐς ἐμὲ (Ἀρχέλαον) βλέπετω τὸν τῆς δαπάνης χορηγὸν ἐπαρχον».

11. Προκόπιος, Βανδ. πόλ. 2. 16. 2: «... Σύμμαχος... ἐπαρχὸς τε καὶ χορηγὸς τῆς δαπάνης...».

12. Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht, τ. 2, φωτομ. ἀνατ. τῆς 4ης ἐκδ. Tübingen ἄ.χ., σ. 561 κ.ἐξ.

13. Cicero, Verr. 11. 1. 15, 40 (ἐκδ. H. De la Ville de Mirmont). Τὸ αὐτὸ δ' ἀκρι-

‘Ο quaeſtor λοιπόν, ὁ «ταμίας», ὡς τὸν ἀποκαλεῖ ὁ Πολύβιος¹⁴, εἶναι ταυτόσημος πρὸς τὸν τῆς «δαπάνης χορηγὸν ἑπαρχον» τοῦ Προκοπίου καὶ τοῦ Θεοφάνους, τὸν ἀξιοματοῦχον δηλ. τὸν ἐπιφορτισμένον μὲ τὰς ἀρμοδιότητας ἐπιμελητείας τῶν ἐν ἐκστρατεία ἐνόπλων βυζαντινῶν δυνάμεων.

Ἀκριβῶς δι’ αὐτὸ ὁ Du Cange ἀναφερόμενος εἰς τὸ μνημονευθὲν¹⁵ χωρίον τοῦ Προκοπίου ἐρμηνεύει τὸν ὄρον «ὑπαρχος στρατοπέδου» διὰ τοῦ quaeſtor exercitus¹⁶.

2. ΘΕΡΜΟΠΟΛΙΣ

‘Ο comes Marcellinus ἀφηγούμενος τὴν κατὰ τὸ 447 γενομένην ἐπιδρομὴν τῶν Οὐννων γράφει: «Attila rex usque ad Thermopolim (ἄλλαι γραφαί: Thermopolin, Termopolim) invectus advenit»¹.

Πλεῖστοι ὅσοι ἐκ τῶν νεωτέρων ἱστορικῶν συγγραφέων ταυτίζουν τὴν Θερμόπολιν αὐτὴν² μὲ τὰς διασήμεους ἐκ τῆς ἀρχαιότητος Θερμοπύλας τῆς Φθιώτιδος. Τοιοῦτοτρόπως ὁ E. Gibbon γράφει: «From the Hellespont to Thermopylae and the suburbs of Constantinople, he (= Ἀττίλας) ravaged, without resistance and without mercy, the provinces of Thrace and Macedonia»³.

Παρὰ τὴν παράδοξον συσχέτισιν Θερμοπυλῶν πρὸς τὴν Θράκην καὶ τὴν Μακεδονίαν ἡ ἀποψὶς αὕτη ἐγένετο δεκτὴ καὶ ὑπὸ μεταγενεστέρων ἱστορικῶν, ἄλλοι ἐκ τῶν ὁποίων ἐδέχθησαν ὅτι ὁ Ἀττίλας προελάσας κατὰ μῆκος τοῦ Μάργου ποταμοῦ εἰσῆλθε διὰ τοῦ Κοσσυφοπεδίου εἰς τὴν κοιλάδα τοῦ Ἀξιοῦ καὶ διὰ τῆς Θεσσαλίας ἐφθασε μέχρι τῶν Θερμοπυλῶν⁴, ἄλλοι δὲ ἀντιληφθέντες τὸ παράδοξον τῆς τοιαύτης τοποθετήσεως τοῦ Ἀττίλα, ὁ ὁποῖος συμφῶνως πρὸς αὐτὴν ἔπρεπε νὰ εὐρίσκεται παρὰ τὰς Θερμοπύλας ἐνῷ ἐλεηλάτει τὴν Θράκην, ἠναγκάσθησαν νὰ δεχθοῦν ὅτι τὸ μὲν κύριον οὐννικὸν σῶμα ὑπὸ τὸν Ἀττίλαν ἐνήργει ἐπὶ τῆς κατευθύνσεως Βελιγραδίου - Κωνσταντινουπό-

βῶς συμβαίνει καὶ μὲ τὸν βυζαντινὸν ἀρχηγὸν τῆς ἐπιμελητείας. Βλ. π.χ. Προκόπιος Βανδ. πόλ. 1. 15. 2.

14. Πολύβιος 6. 31, 3 (ἐκδ. Th. Büttner-Wobst).

15. Βλ. σημ. 9.

16. Ch. Du Fresne Sieur Du Cange, Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis, Lugduni 1688, s. v. ὑπαρχος τοῦ στρατοπέδου.

1. Marcellinus comes., Chron., MGH. AA. XI. 2 (σ. 82. 4).

2. Εἰς τὰς διαφορὰς γραφῆς δὲν δίδουν σημασίαν.

3. E. Gibbon, The History of the Decline and Fall of the Roman Empire, ed. by J. B. Bury, 3², London 1929, σ. 450.

4. A. Guldenpenning, Geschichte des oströmischen Reiches unter den Kaisern Arcadius und Theodosius II., Halle 1885, ἀναστ. ἀνατ. Amsterdam 1965, σ. 349.

λεως, ἄλλο δὲ τμήμα τῶν δυνάμεων τοῦ κατηυθύνθη πρὸς Θερμοπύλας⁵.

Ταῦτα ὅμως ἀποτελοῦν ἀπλᾶς ὑποθέσεις. Ὡς πράγματι παρατήρησεν ὁ J. W. Zinkeisen, «ob Attila damals wirklich auch in Thessalien eingebrochen und verwüstend bis zu den Thermopylen vorgedrungen sey, möchte ich auf die unbestimmte Nachricht des Marcellinus hin nicht entscheiden. Wenigstens zeugen die Namen der durch Attila zerstörten Städte, wie wir sie noch in den Chroniken verzeichnet finden, dafür, dass die Hauptrichtung der hunnischen Heerzüge unter Attila sich von Westen nach Osten, von Sirmium nach Constantinopel erstreckte»⁶. Καὶ εἰς ὑποσημείωσιν τοῦ διερωτᾶται δικαίως: «Könnte es nicht unter den siebenzig Städten, welche Attila, nach Prosperus-Tyro⁷, im oströmischen Reiche ausgeplündert und verwüstet haben soll, eine mit diesem Namen, vielleicht selbst in der Nähe der Hauptstadt, gegeben haben?»⁸.

Ὁ K. Hopf πάλιν γράφει χαρακτηριστικῶς: «Nachdem der Befehlshaber Thrakiens, Arnegisil, am Flusse Utus, dem heutigen Vid, der damals die Ostgrenze von Dacia ripensis bildete, getödtet, überschwemmten die Hunnen die Reichslande, durchstreiften, Beute suchend, Mösien, Thrakien und Makedonien und zerstörten gegen 70 meist neuerdings erst hergestellte Städte. Nach Marcellinus drang der Sieger (447) selbst bis «Thermopolis» verheerend vor. Unter letzterem Punkte hat man meist die Thermopylen verstehen wollen; doch findet sich nirgendwo ein Zeugniß, dass die Hunnen auch Epiros und Thessalien durchzogen, vielmehr sehen wir deutlich, dass auch diesmal ihr Einfall die gewöhnliche Richtung nach Osten hin, gegen die Hauptstadt selbst nahm»⁹.

Οἱ δισταγμοὶ τῶν J. W. Zinkeisen καὶ K. Hopf εἶναι δικαιολογημένοι καὶ παρ' ὅλον ὅτι ὑπὸ τῶν νεωτέρων ἱστορικῶν δὲν ἐδόθη ἡ πρέπουσα σημασία εἰς αὐτοὺς, νομίζω ὅτι μᾶλλον πλησίον τῆς Κων/λεως πρέπει ν' ἀναζητηθῇ ἡ Θερμόπολις. Πράγματι δὲ ὁ Συνεχιστὴς τοῦ Θεοφάνους διηγεῖται διὰ τὸ ἔτος 921: «Τῶν δὲ Βουλγάρων πάλιν ἐξελασάντων μέχρι Κατασύρτων μετὰ τὴν τοῦ δομεστίκου Ἀδραλέστου τελευτὴν, προεβλήθη Πόθος ὁ τοῦ Ἀργυροῦ . . . δομέστικος τῶν Σχολῶν καὶ μέχρι Θερμοπόλεως . . . ἐξελθὼν ἀπέστειλε Μιχαήλ . . . τοὺς Βουλγάρους κατασκοπῆσαι»¹⁰.

5. J. B. Bury, History of the Later Roman Empire from the Death of Theodosius I to the Death of Justinian I, London 1923, σ. 275. — Πρβλ. E. Stein, Histoire du Bas-Empire, éd. franç. par J. - R. Palanque, I. 1, 1959, σ. 292.

6. J. W. Zinkeisen, Geschichte Griechenlands 1, Leipzig 1832, σ. 649-50.

7. «Septuaginta civitates deprædatione vastatae».

8. J. W. Zinkeisen, Geschichte . . . , σ. 649, σημ. 2 ἐπὶ σελ. 650.

9. K. Hopf, Geschichte Griechenlands vom Beginn des Mittelalters bis auf unsere Zeit, ἀναστ. ἀνατ. τῆς ἐκδόσεως 1867, ἐν New York ἀ.χ., σ. 9.

10. Συνεχ. Θεοφ. 400. 1 κ.ἐξ. — Πρβλ. Μιχ. Ἀταλ. 28. 9 κ.ἐξ.: «Καὶ τινες ἡμέρας

Ἐκθέτων ὁ Μιχαήλ Ἀτταλειάτης τὰς ἐνεργείας τῶν αὐλικῶν κύκλων πρὸς ἐκλογὴν διαδόχου τῆς ἐτοιμοθανάτου αὐτοκρατείας Θεοδώρας τονίζει διὰ αἱ προσπάθειαι τῶν δὲν κατηυθύνοντο εἰς τὴν ἐκλογὴν τοῦ καλυτέρου, ἀλλὰ μᾶλλον ἐκείνου ὁ ὁποῖος θὰ ἡδύνατο ν' ἀποβῇ ὄργανόν τῶν ὑποχείριον¹. Πράγματι ἡ ἐκλογή τῶν ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πρόσωπον ἑνὸς ὑπεργήρου πολιτικοῦ ὑπαλλήλου, τοῦ Μιχαήλ², περὶ τοῦ ὁποίου ὁ Ἀτταλειάτης λέγει τὰ ἀκόλουθα: «ἀναγορεύουσι τοίνυν πρεσβύτην τινὰ ὀνομαζόμενον μὲν Μιχαήλ, πολιτικοῖς δὲ συνθεραμμένον ἡθεσί τε καὶ πράγμασι καὶ τὸ τοῦ στρατιωτικοῦ τηνικαῦτα διαφέροντα σε . . . ἀπλοῦν μὲν καὶ ἀφελῆ κατὰ τὸ δόξαν αὐτοῖς, πλεῖον δὲ τῷ γήρει τρυχόμενον καὶ διὰ τοῦτο κοινωνοῖς αὐτοῖς τῆς βασιλείας καὶ συνασπισταῖς ἐξ ἅπαντος χρώμενον καὶ τοῖς ἐκείνων βουλευμασι καὶ θελήμασι καταχρώμενον»³.

Ὁ I. Bekker ὁ ἐκδότης τοῦ Ἀτταλειάτου εἰς τὸ Corpus Bonnense, δὲν κατώρθωσε ν' ἀναγνώσῃ τὴν συντομογραφημένην λέξιν τῆς φράσεως «τὸ τοῦ στρατιωτικοῦ τηνικαῦτα διαφέροντά σε . . .» ἡ ὁποία καὶ εἰς τὰ δύο χφφ. τῆς Ἱστορίας τοῦ Ἀτταλειάτου ἔχει ὡς ἐξῆς: 

Ὁ A. Pertusi εἰς τὴν μελέτην του *Per la critica del testo della «Storia» di Michele Attaliato*, λέγει: «il manoscritto presenta a questo punto una abbreviazione per me indecifrabile:  Una abbreviazione assai simile si ritrova per indicare o la finale -τος /-τον in ἀσύμβητος e ἀνύστατον, oppure per indicare la finale -στρον in κάστρον, ο -βρίον nei nomi dei mesi (σεπτεμβρίου, ὀκτωβρίου etc.): nessuna di queste finali ci può essere utile a questo punto. La corruzione era certamente già nell'archetipo, come si deduce dalla lezione lacunosa di P, ma non è facile dire quale fosse la lezione originale»⁴.

Νομίζω ὅτι πιθανὴ λύσις θὰ ᾔτο ἡ ἀνάγνωσις: σέκρετον: «τὸ τοῦ στρατιωτικοῦ τηνικαῦτα διαφέροντα σέκρετον». Ἐν ἄλλοις λόγοις ὁ Μιχαήλ Στ' εἶχεν ὑπηρετήσῃ ὡς προϊστάμενος τοῦ στρατιωτικοῦ σεκρέτου, δηλ. ὡς λογοθέτης τοῦ στρατιωτικοῦ, ἐξ οὗ καὶ τὸ παρωνύμιόν του: ὁ Στρατιωτικὸς.

ἐν Θερμοπόλει ἐπιστρατεύσάμενος (Λέων). . . ἄρας ἐκεῖθεν νυκτὸς πρὸς ἑσπέρας ἐβάδιζε, καὶ κατὰ τῆς Παιδεστοῦ πανστρατιᾷ ἐξωρμήσατο».

1. Βλ. Μιχαήλ Ἀτταλειάτη, Ἱστορία 52. 15 κ.ἐξ. (CB): «οὐχὶ τὸν γενναίως ἀνθεξόμενον τῆς ἀρχῆς ἀναγορεύσαι προεῖλοντο, ἀλλ' ὅς μᾶλλον ὑπιος ἔσαιο καὶ αὐτοῖς ὑπακείμενος καὶ τῇ ἀφελείᾳ καὶ ἀμελείᾳ τὴν διοίκησιν μᾶλλον αὐτοῖς ἀναθεῖναι μὴ ἰσχυρίσαιτο».

2. Ἐσφαλμένως ὁ Σκυλίτζης - Κεδρηνός, II. 612. 5 κ.ἐξ. (CB), ἀποκαλεῖ τὸν Μιχαήλ «ἀνθρωπον ἀφελῆ καὶ ἀποίκιον καὶ μόνους τοῖς στρατιωτικοῖς ἐκ παίδων ἀπασχοληθέντα καὶ πλέον ἄλλο εἶδότη μὴδὲν . . .».

3. Μιχ. Ἀτταλειάτη, Ἱστορία 52. 19 κ.ἐξ.

4. Jahrb. Öster. Byz. Gesell. 7 (1958) 65, σμ. 30.

Ἡ ἔκφρασις «στρατιωτικὸν σέκρετον» ἀντὶ τοῦ συνηθεστέρου «στρατιωτικὸν λογοθέσιον» καθίσταται θεμιτὴ καὶ πιθανὴ ἐκ τῶν ἐξῆς: α) ἀπὸ τοῦ 6ου αἰῶνος ἤδη ἡ παλαιὰ οἰκονομικὴ διοίκησις τοῦ κράτους ἄρχεται μεταβαλλομένη⁵. Αἱ παλαιαὶ μεγάλαι οἰκονομικαὶ ὑπηρεσίαι διασπῶνται εἰς πολλὰς μικροτέρας, αἱ ὁποῖαι σὺν τῷ χρόνῳ ἀπεκλήθησαν «λογοθέσια», ἀρχικῶς ὅμως ἐκαλοῦντο «σέκρετα», διὸ καὶ ὁ Φιλόθεος χαρακτηρίζει τοὺς ὑπαλλήλους τῶν νέων αὐτῶν ὑπηρεσιῶν «σεκρετικούς»⁶, β) ὑπὸ τὸν λογοθέτην τοῦ στρατιωτικοῦ ὑπάγονται οἱ χαρτουλάριοι τοῦ λογοθέτου τοῦ στρατιωτικοῦ⁷ ἀποκαλούμενοι καὶ χαρτουλάριοι τοῦ στρατιωτικοῦ (σεκρέτου)⁸, γ) διότι εἰς τὸν Κων/νον Πορφυρογέννητον μετὰ τῶν «χαρτουλαράτων καὶ νοταράτων τῶν σεκρέτων» συνάπτονται οἱ χαρτουλάριοι καὶ νοτάριοι τοῦ στρατιωτικοῦ: «τὰ ὀφειλόμενα δίδοσθαι δόματα εἰς τὰ χαρτουλαράτα καὶ νοταράτα τῶν σεκρέτων. . . . Οἱ χαρτουλάριοι τοῦ στρατιωτικοῦ λίτρας μ'· οἱ νοτάριοι τοῦ στρατιωτικοῦ λίτρας κ'»⁹, δ) διότι ἡ σύνδεσις (ligatura) **σϛ** σημαίνει καὶ κ(ατά)¹⁰. Ἐπομένως ὁλόκληρος ἡ μὴ μεταγραφεῖσα λέξις δύναται ν' ἀναγνωσθῇ σέκ(ρε)τον.

4. Η ΨΥΩΣΙΣ ΤΗΣ ΤΙΜΗΣ ΤΟΥ ΣΙΤΟΥ ΕΠΙ ΠΑΡΑΠΙΝΑΚΗ

Εἰς τὸ ἱστορικόν του ἔργον ὁ Μιχαὴλ Ἀτταλειάτης ὁμιλεῖ περὶ τοῦ λογοθέτου τοῦ δρόμου Νικηφόρου, τοῦ εὐνοουμένου τοῦ αὐτοκράτορος Μιχαὴλ Ζ' Δούκα (1071-1078) καὶ τῶν ταμειευτικῶν ἐνεργειῶν του. Λέγει λοιπὸν ὅτι ὁ Νικηφόρος εἰσήγαγε μονοπῶλιον τοῦ σίτου εἰς Ραιδεστόν, κατ' ἀκολουθίαν τοῦ ὁποίου αἱ τιμαὶ τῶν εἰδῶν διατροφῆς ὑψώθησαν καὶ ἡ δυστυχία ἠπλώθη ἐπὶ τῶν κατοίκων: «Καὶ μονοπῶλιον τίθησιν (Νικηφόρος) εἰς τὸ ἀναγκαιότατον

5. Βλ. σχετ. J. Karayannopoulos, Über die vermeintliche Reformtätigkeit des Kaisers Herakleios, Jahrb. Österr. Byz. Gesell. 10 (1961) 53-72.

6. Κλητορολόγιον Φιλοθέου, 137. 9 κ.ἐξ. (ἐκδ. J. B. Bury): «διαίρουνται οὖν αὐταὶ εἰς μέρη ἐπτὰ, οἷον . . . εἰς σεκρετικούς». Πρβλ. αὐτόθι 138. 21 κ.ἐξ.: «καὶ δὲ εἰς σέκρετα καθεζόμεναι (τάξεις) εἰσι καὶ αὐταὶ τὸν ἀριθμὸν ια', οἷον ὁ σακελλάριος, ὁ λογοθέτης τοῦ γενικοῦ, ὁ λογοθέτης τοῦ στρατιωτικοῦ . . .».

7. Κλητορολόγιον Φιλοθέου, 152. 14.

8. Βλ. Τακτ. Uspenskij, ἀρ. 166 καὶ 207 καὶ τὴν σχετικὴν παρατήρησιν τοῦ V. Benešević, Die byzantinischen Ranglisten nach dem Kletorologion Philothei (De ser. 11. 52) und nach den Jerusalemer Handschriften zusammengestellt und revidiert, Byz. - neugr. Jahrbücher 5 (1926/7) 158: «Es sind hier die χαρτουλάριοι τοῦ σεκρέτου τῶν στρατιωτικῶν gemeint».

9. Περ. βασιλ. τάξ. 694. 15 κ.ἐξ. (CB).

10. Πρβλ. O. Lehman, Die tachygraphischen Abkürzungen der griechischen Handschriften, Leipzig 1880, σ. 43. Εὐχαριστῶ τὸν συνάδελφον κ. Ε. Τσολάκην, συνεργασθέντα εἰς τὴν ἀνέυρεσιν συγγενῶν πρὸς τὴν ζητουμένην συνδέσεων.

χρῆμα, τὸν σῖτον, μηδενὸς δυναμένου εἰ μὴ ἀπὸ τοῦ φοῦνδακος ἐξανήσασθαι, φοῦνδακος τοῦ δολίου καὶ δαιμονιώδους πράγματος καὶ ὀνόματος. Ἐξ οὗ γὰρ ἐκεῖνος ἐπάγη, ἡ εὐθηνία τῶν πόλεων ὥχετο, καὶ ἡ τοῦ θείου ὀργὴ τὰ ὑπὸ Ρωμαίους μειζόνως κατέλαβεν»¹.

Ἡ κατάστασις ἐπεδεινούτο ἐκ τῶν ἀτασθαλιῶν τῶν ὑπαλλήλων τοῦ μονοπωλίου καὶ κατέληξεν εἰς ἀκρίβειαν μεγάλην τοῦ σίτου. «Καὶ οὕτως τρεφόμενου τοῦ φοῦνδακος», συνεχίζει ὁ Μιχαὴλ Ἀτταλειάτης, «εἰς ἀδικίαν ἀπαρμύθητον ἐξέπιπτε τὰ τῆς προτέρας εὐθηνίας τῇ πολιτείᾳ καὶ περιέστη ἀπὸ δέκα καὶ ὀκτὼ μοδίων εἰς ἓνα μόδιον τοῦ νομίσματος ἢ τοῦ σίτου πρᾶσις»².

ὑπὸ τῶν ἐρευνητῶν τὸ χωρίον τοῦτο ἐγένετο ἀντιληπτὸν ὡς σημαῖνον τὴν κατ' ἀκολουθίαν τῆς κακῆς οἰκονομικῆς πολιτικῆς τοῦ Νικηφόρου ὕψωσιν τῆς τιμῆς τοῦ σίτου κατὰ δέκα ὀκτὼ φορές, ἥτοι 1800%³.

Ἡ ἱλιγγιώδης αὕτη αὐξήσις εἰς ἐποχὴν γενικωτέρας οἰκονομικῆς καταστροφῆς, πτώσεως τῆς ἀξίας τοῦ νομίσματος καὶ πληθωρισμοῦ δὲν θὰ ἦτο παράδοξος. Τοιαύτη ὅμως οἰκονομικὴ καταστροφή δὲν μαρτυρεῖται διὰ τὴν ἐποχὴν τοῦ Μιχαὴλ Ζ', ὅπως ὀρθότατα ἤδη παρατήρησεν ὁ G. Brătianu⁴.

Παρὰ ταῦτα οἱ ἐρευνηταὶ δὲν ἔδειξαν ὅτι ἐξενίσθησαν ἐκ τῆς ὑποστηρικθείσης ὑψώσεως τῶν τιμῶν κατὰ 1800%, ὥσάν αὕτη νὰ ἦτο ἀνάξια ἰδιαι-

1. Μιχ. Ἀτταλ. 202. 5 κ.ἐξ. (CB).

2. Μιχ. Ἀτταλ. 203. 4 κ.ἐξ. (CB).

3. G. I. Brătianu, *Etudes byzantines d'histoire économique et sociale*, Paris 1938, σ. 147: «Selon Attaleiate, la différence des prix était beaucoup plus considérable. Avant l'introduction du monopole, on pouvait acheter dix-huit modii de blé pour un nomisma, tandis qu'après l'établissement du φοῦνδα de Rodosto, cette somme ne suffisait plus que pour un modius. Il y aurait donc eu des différences de prix de 400% et même de 1800%. Πρβλ. Κ. Ἀμαντος, Ἱστορία τοῦ βυζαντινοῦ κράτους³ τ.2, Ἀθῆναι 1957, σ. 249, σημ. 2: «... ὁ Μιχαὴλ Δούκας ὠνομάσθη Παραπινάκης, διότι ἐπ' αὐτοῦ ὁ μόδιος τοῦ σίτου παρὰ ἐν πινάκιον (κατὰ τὸ 1/4 ὀλιγώτερον) ἐπωλεῖτο ἀντὶ ἐνὸς χρυσοῦ νομίσματος, ἐνὼ πρὶν ἡγόραζον δέκα ὀκτὼ μοδίους ἀντὶ τοῦ αὐτοῦ χρηματικοῦ ποσοῦ». Βλ. G. Ostrogorsky, *Löhne und Preise in Byzanz*, *Byz. Zeitschr.* 32 (1932) 321: «Bei Attaleiates 203 finden wir die Mitteilung, dass man vor der Einführung des Monopols, das die Weizenpreise pro Modios auf 1 Nomisma hinaufschraubte, für 1 Nomisma 18 Modii kaufen konnte». — Τοῦ αὐτοῦ, *Geschichte des byzantinischen Staates*, München 1940, σ. 244, σημ. 5: «Nach Attaleiates 203 wären die Preise sogar um das Achtzehnfache gestiegen». Ἐν τούτοις εἰς τὴν τρίτην ἐκδοσιν τῆς *Geschichte* τὸ ἀνωτέρω χωρίον παρελείφθη. — E. Schilbach, *Byzantinische Metrologie*, München 1970, σ. 97: «Michael Attaleiates berichtet . . ., dass Michael VII. 1073/4 ein Getreidemonopol einführte, wobei er feststellte, dass zuvor 18 μόδιοι Weizen, seit diesem Jahr aber 1 μόδιος, 1 Nomisma kosteten».

4. G. Brătianu, *Etudes* . . . 147: «La hausse des prix est d'autant plus remarquable, que sous le règne de Michael VII la monnaie ne semble pas avoir été dévalorisée; toujours est-il que les Vénitiens désignaient plus tard les pièces d'or de cette époque sous le nom de Michelati, et qu'ils leur attribuaient une certaine valeur».

τέρου λόγου. Μόνον ὁ E. Schilbach ἐπρόσεξεν ὅτι ἡ ὕψωσις τιμῆς κατὰ 1800% θὰ ἦτο —ἐκτὸς περιπτώσεως πληθωρισμοῦ— ἀκατανόητος⁵. Διὰ τοῦτο προσεπάθησε νὰ δώσῃ ἄλλην ἐρμηνείαν εἰς τὸ γεγονὸς.

Συνδυάζων πρὸς τὸ χωρίον τοῦ Μιχαὴλ Ἀτταλειάτη τὰς πληροφορίας τῆς Συνεχείας τοῦ Σκυλίτζη καὶ τοῦ Ἰωάννου Ζωναρᾶ περὶ τοῦ «πινακίου» κατὰ τὸ ὅποῖον ὑπερετιμῆθη ὁ σῖτος ἐπὶ Μιχαὴλ Ζ', ἐξ οὗ καὶ ὁ αὐτοκράτωρ ἐπωνομάσθη Παραπινάκης⁶, κατέληξεν εἰς τὸ συμπέρασμα ὅτι ὁ Μιχαὴλ Ἀτταλειάτης χρησιμοποιοεῖ εἰς τὴν διήγησίν του τὴν λέξιν «μόδιος» εἰς δύο διαφορετικὰς σημασίας: διὰ τὰ γεγονότα τὰ πρὸ τοῦ 1073/74 εἰς τὴν σημασίαν τοῦ «θαλασσίου μοδίου», ἐνῶ διὰ τὰ γεγονότα τὰ μετὰ τὸ 1073/4, δηλ. μετὰ τὴν αὐξησιν τῆς τιμῆς τοῦ σίτου, εἰς τὴν σημασίαν τοῦ «τριπινακίωτος μοδίου»⁷, ὁ ὁποῖος εἶναι τὰ 3/4 τοῦ «θαλασσίου μοδίου»⁸.

Ἡ χρησιμοποίησις ὅμως τοῦ αὐτοῦ ὅρου, ὑπὸ τοῦ ἰδίου συγγραφέως, εἰς τὸ αὐτὸ χωρίον, εἰς δύο διαφορετικὰς σημασίας, ἄνευ οὐδεμιᾶς προειδοποιήσεως ἢ ἐξηγήσεως, εἶναι κάτι τὸ τελείως ἀπίθανον, καὶ ἢ πρέπει νὰ ἐπιρρίψωμεν εἰς τὸν Ἀτταλειάτην μομφὴν ἀνακριβείας ἢ συγχύσεως, ὥς πράττει ὁ E. Schilbach⁹ ἢ πρέπει ν' ἀναζητήσωμεν ἄλλην ἐρμηνείαν τοῦ χωρίου.

Κατὰ τὴν ἀναζήτησιν τῆς ἄλλης αὐτῆς ἐρμηνείας παρατηρήσαμεν ὅτι ὑπὸ τῶν ἐρευνητῶν παραβλέπεται τὸ γεγονὸς ὅτι ἡ συνήθης ἐκφορὰ τοῦ ἀριθμοῦ 18, διὰ τοῦ ὁποῦ ἀποδίδουν τὸ «(ἀπὸ) δέκα καὶ ὀκτώ» τοῦ Ἀτταλειάτη, εἶναι «ὀκτωκαίδεκα».

5. E. Schilbach, *Metrologie* 97: «... ist eine Verteuerung um 1800%, wie sie Michael Attaleiates berichtet, völlig absurd».

6. Συνεχ. Σκυλίτζη 162. (ἐκδ. E. Τσολάκη). Ἰω. Ζωναρᾶς XVIII. 16. 3(III. 712, 13 κ.ἐξ. CB). Πρβλ. G.I. Bratianu, *Etudes...*, σ. 146-7: «Le premier effet du monopole fut une hausse vertigineuse des prix. Attaleiate l'affirme expressément et l'explication du surnom donné à Michel Doucas confirme sa relation. En effet l'empereur était surnommé Parapinakès, parce que l'on payait sous son règne un nomisma, une pièce d'or, le pinakion, le quart de la mesure de pain que l'on pouvait acquérir toute entière, pour le même prix, avant son avènement». Βλ. ἐπίσης G. Ostrogorsky, *Geschichte* 3... , München 1963, 286.

7. E. Schilbach, *Metrologie* 97-98: «... der μόδιος des Michael Attaleiates bei den Angaben über die Weizenpreise aus der Zeit vor 1073/74, ... nichts anderes ist, als der θαλάσσιος μόδιος. Nicht identisch mit dem θαλάσσιος μόδιος ist aber der μόδιος des Michael Attaleiates bei den Angaben über den Weizenpreise seit 1073/74, wie sich aus der scheinbar abnormen Preissteigerung um 1800% zwangsläufig ergibt».

8. E. Schilbach, *Metrologie* 99 καὶ 110.

9. Ὁ E. Schilbach, *Metrologie* 97, γράφει σχετικῶς: «Wenn wir ... die Preisangaben über Weizen ... interpretieren, ist man gezwungen, Michael Attaleiates Ungenauigkeit oder Verwechslung der Getreidenhohlmasse zu unterstellen, indem er in einem Fall den θαλάσσιος μόδιος, im anderen Fall eben den μόδιος τριπινακίων = 3/4 des Handels - μόδιος meint».

Ὁ Ἀτταλειάτης κατὰ συνέπειαν δὲν ἀναφέρει ἐδῶ τὸν ἀριθμὸν 18, ὡς νομίζεται, ἀλλὰ ἡ χρησιμοποιοῖ βραχυλογῶν τὸ σχῆμα «ἀπὸ δέκα καὶ (ἀπὸ) ὀκτὼ μοδίων εἰς ἓνα μόδιον . . .» ἡ χρησιμοποιοῖ τὸ «καὶ» εἰς τὴν σημασίαν τοῦ «ἢ», ὡς ἀκολούθως: «ἀπὸ δέκα καὶ (= ἢ) ὀκτὼ μοδίων εἰς ἓνα μόδιον»¹⁰.

Κατὰ ταῦτα ἡ σημασία τοῦ χωρίου δὲν εἶναι μία ὑψωσις τῆς τιμῆς τοῦ σίτου κατὰ 18 φορές, ἀλλ' ἡ διαπίστωσις τῆς μεγάλης αὐξήσεως τῆς τιμῆς τοῦ προϊόντος αὐτοῦ, τὸ ὅποιον ἐνῶ ἄλλοτε ἐπωλεῖτο εἰς τιμὴν δέκα περίπου μοδίων κατὰ νόμισμα, ἔφθασε νὰ τιμᾶται, μετὰ τ' ἀτυχῇ μέτρα τοῦ Νικηφόρου, ἐν νόμισμα κατὰ μόδιον.

Ἄν κανεὶς συνδυάσῃ πρὸς τὴν φράσιν αὐτήν, ἡ ὁποία ἀποτελεῖ κορύφωσιν τῆς διηγήσεως τοῦ Ἀτταλειάτη περὶ τοῦ μονοπωλίου τῆς Ραιδεστοῦ¹¹, τὰ μέτρα τῶν φουνδακαρίων καὶ τὰς αὐθαιρεσίας των εἰς βάρος τῶν γεωργῶν — ἡναγκασμένων νὰ πωλοῦν μονοπωλιακῶς τὸν σῖτον εἰς τὸ κράτος — καὶ τοῦ πληθυσμοῦ — ἡναγκασμένου νὰ ἀγοράζῃ τοῦτον ἐκ τοῦ κρατικοῦ μονοπωλίου — θὰ συμπεράνωμεν ὅτι πρόκειται περὶ μιᾶς σοβαρᾶς ἴσως αὐξήσεως τῆς τιμῆς τοῦ σίτου, συνήθους ὅμως εἰς τοιαύτας ἀτυχεῖς ταμειευτικὰς ἐνεργείας τῆς κυβερνήσεως. Ἡ τοιαύτη αὐξησης ὅμως οὐδεμίαν δύναται νὰ ἔχῃ σχέσιν πρὸς τὴν τερατώδη αὐξησην τοῦ 1800%.

Πρὸς τὰ ἀνωτέρω συμφωνεῖ καὶ τὸ ὑπὸ τῶν ἐρευνητῶν παρατηρηθὲν γεγονός ὅτι ἡ τιμὴ τοῦ σίτου καθ' ὅλην τὴν διάρκειαν τῆς βυζαντινῆς ἐποχῆς ἐκυμαίνετο περίξ τῶν 12 μοδίων κατὰ νόμισμα — ἀπρόοπτον δεῖγμα σταθερότητος τιμῆς κατὰ τοὺς ἀνθρώπους ἐκείνους καιροῦς¹².

10. Α. Α. Τζάρτζανος, Νεοελληνικὴ σύνταξις, τ. 2, Ἀθῆναι 1953, σ. 162. Εὐχαριστῶ θερμῶς τοὺς συναδέλφους κ.κ. Ν. Ἀνδριώτην καὶ Μ. Σετᾶτον διὰ τὴν πρόθυμον συνεργασίαν των ἐπὶ τοῦ σημείου τούτου.

11. Μιχ. Ἀτταλειάτης 202. 5 κ.εξ.

12. G. Ostrogorsky, Löhne und Preise . . . , σ. 322, μετὰράθεισιν τῶν σχετικῶν πηγῶν. G. Bratianu, Etudes . . . σ. 147.

**Ο ΔΑΒΙΔ ΔΙΣΥΠΑΤΟΣ
ΚΑΙ Ο ΠΡΟΣ ΤΟΝ ΝΙΚΟΛΑΟΝ ΚΑΒΑΣΙΛΑΝ
ΑΠΟΣΤΑΛΕΙΣ ΛΟΓΟΣ ΤΟΥ
ΚΑΤΑ ΒΑΡΛΑΑΜ ΚΑΙ ΑΚΙΝΔΥΝΟΥ**

Δ. Γ. ΤΣΑΜΗΣ /Θεσσαλονίκη

1. Αἱ περὶ τοῦ βίου τοῦ Δαβίδ Δισυπάτου πληροφορίες εἶναι λίαν πενιχραί, καλύπτουν δὲ περίοδον μόλις δεκαοκτῶ ἐτῶν, ἤτοι ἀπὸ τοῦ ἔτους 1336 μέχρι τοῦ ἔτους 1354.

Φαίνεται ὅτι ὁ Δαβίδ ἦτο ἀριστοκρατικῆς καταγωγῆς, διότι τὸ ἐπώνυμόν του ἐπιτρέπει νὰ συνδέσωμεν αὐτὸν μετὰ τοῦ γνωστοῦ βυζαντινοῦ οἴκου τῶν Δισυπάτων, συγγενοῦς τῶν Παλαιολόγων¹. Τοῦτο ἐξ ἄλλου ἐνισχύεται καὶ ἐκ τῆς προσωπικῆς γνωριμίας του μετὰ τῆς αὐτοκρατορίδας Ἀννας τῆς Σαβοΐας, ἡ ὁποία μάλιστα ἀνέθεσεν εἰς αὐτὸν νὰ συντάξῃ σύντομον ἱστορίαν τῆς ἡσυχαστικῆς ἐριδος διὰ προσωπικὴν τῆς ἐνημέρωσιν².

Ὁ R. Gerius³ πρῶτος διετύπωσε τὴν ἄποψιν ὅτι ὁ Δαβίδ κατήγετο ἐκ Θεσσαλονίκης, τοῦτο δὲ ἐπανέλαβον καὶ ἄλλοι ἐρευνηταί, μολονότι οὐδεμία πρὸς τοῦτο ὑπάρχει μαρτυρία.

Τὸ βέβαιον πάντως εἶναι ὅτι ὁ Δαβίδ ἦτο μοναχὸς⁴ διακρινόμενος διὰ τὴν «ἐν αὐτῷ χάριν», «θαυμαστὴν σοφίαν καὶ γλῶτταν», ἀπολαύων τῆς ἐκτιμήσεως φίλων καὶ ἀντιπάλων⁵. Οὗτος συγκατελέγετο μεταξὺ τῶν πρώτων φίλων τοῦ Γρηγορίου Παλαμᾶ, μετὰ τοῦ ὁποίου ἦτο «κοινωνὸς πάλαι καὶ ἀσκήσεως

1. *Du Cange*, *Familiae Byzantinae*, Venetia 1729, σ. 207—208· *M. Treu*, *Maximi monachi Planudis epistolae*, Breslau 1890, σ. 207· Σ. Λάμπρου, «Σύμμικτα», ἐν Νέος Ἑλληνομνήμων 3 (1906) 122 καὶ 4 (1907) 433 ἐ· *M. Candal*, «Origen ideológico del palamismo en un documento de David Disipatos», ἐν *Orientalia Christiana Periodica* 15 (1949) 97 ἐ.

2. Τὸ ἔργον τοῦτο ὑπὸ τὸν τίτλον «Τοῦ τιμιωτάτου καὶ σοφωτάτου μοναχοῦ κυροῦ Δαυίδ ἱστορία διὰ βραχέων, ὅπως τὴν ἀρχὴν συνέστη ἡ κατὰ τὸν Βαρλαάμ καὶ Ἀκίνδυνον πονηρὰ αἵρεσις», ἐξεδόθη τὸ πρῶτον ὑπὸ *P. Uspenskij*, ἐν *Istoriija Athona*, III, *Athon monašeskij*, 2, *Opravdanija*, Petersburg 1892, σ. 821-828 καὶ πληρέστερον ὑπὸ *M. Candal*, ἐν *Miscelánea Comillas* 1 (1943) 510-525, ἀνατυπωθὲν ἐν *OCP* 15 (1949) 116-124.

3. Βλ. *G. Cave*, *Scriptorum Ecclesiasticorum Historia Litteraria*, Appendix, Oxford 1743, σ. 49, 50. Πρβλ. *Candal*, μν. ἔργ., σ. 96· *R. Browning*, «David Dishypatos Poem on Akindynos», ἐν *Byzantion* 25-27 (1955-1957) 714.

4. Οὕτω προσονομάζεται εἰς ὅλους τοὺς τίτλους τῶν συγγραμμάτων του. Βλ. καὶ *Φιλοθέου*, Λόγος ἐγκωμιαστικὸς εἰς τὸν ἐν ἁγίοις πατέρα ἡμῶν Γρηγόριον ἀρχιεπίσκοπον Θεσσαλονίκης τὸν Παλαμᾶν (τοῦ λοιποῦ Ἑγκώμιον), PG 151, 597 BC.

5. Βλ. Ἑγκώμιον 597 B· *Βαρλαάμ Καλαβροῦ*, Ἐπιστολαὶ 5, 6, 8, *Schirò*, (*G. Schirò*, *Barlaam Calabro*, *Epistole Greche*, Palermo 1954) 323, 325-327, 329-330· Ἀκινδύνου, Δαυὶδ τῷ Δισυπάτῳ 6 ἐ., *Laurent* [*V. Laurent*, «L'assaut avorté de la Horde d'Or contre l'Empire Byzantin», ἐν *Revue des Études Byzantines* 18 (1960)] 159.

καὶ λόγων καὶ τρόπων καὶ γνώμης»⁶, εἰργάσθη δὲ ὅσον ὀλίγοι διὰ τὴν δικαίωσιν τῶν θεολογικῶν θέσεων τοῦ φίλου του.

Αἱ πρῶται μνηεῖαι περὶ τοῦ Δαβίδ ἀπαντοῦν εἰς τρεῖς ἐπιστολάς Βαρλαάμ τοῦ Καλαβροῦ συγγραφέισας τὸ 1336⁷. Εἰς τὴν πρώτην ἐκ τῶν ἐπιστολῶν τούτων ἀποσταλεῖσαν εἰς Ἰγνάτιον τὸν Ἡσυχαστὴν ὁ Βαρλαάμ λέγει περὶ τοῦ Δαβίδ ὅτι πολλάκις εἶχε συναντηθῇ μετ' αὐτοῦ καὶ τῶν φίλων του, ἦτοι μετὰ τῶν περὶ τὸν Ἰωσήφ Καλόθετον⁸ καὶ τὸν Λουκᾶν, καὶ ἐδιδάχθη παρ' αὐτῶν «πολλὰ κάγαθά».⁹ Αἱ ἄλλαι δύο ἐπιστολαὶ τοῦ Βαρλαάμ, ἦτοι ἡ ἕκτη¹⁰ καὶ ἡ ὀγδόη¹¹, ἀπευθύνονται πρὸς αὐτὸν τοῦτον τὸν Δαβίδ. Εἰς ταύτας ὁ Βαρλαάμ ἀποκρούει τὴν σύστασιν τοῦ Δαβίδ νὰ τηρήσῃ μετριοπαθῆ στάσιν.

Τὸ 1341 ὁ Δαβίδ εὐρίσκεται εἰς τὰ Παρόρια¹², ἦτοι εἰς τὴν μεταξὺ Ἀδριανουπόλεως καὶ Σωζοπόλεως ὀρεινὴν περιοχὴν, ἡ ὁποία κατὰ τὴν ἐποχὴν ταύτην ἀπετέλει προπύργιον τοῦ ἡσυχασμοῦ. Εὐρίσκετο δὲ ἐκεῖ καὶ ὁ Γρηγόριος Σιναΐτης. Οὗτος εἶχεν ἰδρῦσαι εἰς τὰ Παρόρια μοναστήριον, τὸ ὁποῖον κατέστη λίαν ἀξιόλογον¹³. Εἰς τὴν περιοχὴν ταύτην ἦσκειτο ὁ Δαβίδ μετὰ τοῦ ἐκ Κωνσταντινουπόλεως πάλαι εὐπατρίδου Διονυσίου, θερμοῦ φίλου τοῦ Γρηγορίου Παλαμᾶ¹⁴.

Τὴν ἀνοιξὶν τοῦ 1341 ὁ Ἀκίνδυνος δι' ἐπιστολῆς¹⁵ προσεκάλεσε τὸν Δαβίδ νὰ μεταβῇ ἐκ τῶν Παρορίων εἰς Κωνσταντινούπολιν, προκειμένου νὰ βοηθήσῃ τὸν Παλαμᾶν εἰς τὴν διαμάχην μετὰ τοῦ Βαρλαάμ, δεδομένου ὅτι ἤδη ὁ Πατριάρχης Ἰωάννης Καλέκας εἶχε δι' ἐπιστολῶν καλέσει τὸν Παλαμᾶν εἰς

6. Ἐγκώμιον 597 B.

7. Βλ. *Schiro*, μν. ἔργ., σ. 47-48.

8. Περὶ αὐτοῦ βλ. *J. Meyendorff*, Introduction à l'étude de Grégoire Palamas, Paris 1959, σ. 34, 78, 91, 103 κ.ἄ.

9. Ἐπιστολὴ 5, *Schiro*, 323.

10. *Schiro* 325-327.

11. *Schiro* 329-330.

12. Περὶ τῆς περιοχῆς ταύτης βλ. Ἐγκώμιον 597 B· Ἀκινδύνου, Δαυὶδ τῷ Δισυπάτω, *Laurent* 157-160. Πρβλ. *B. Kiselkov*, «Srednevekovna Paroria i sinaitoviat monastir», ἐν *Sbornik v chest' na V. N. Zlatarski*, Sofia 1952, σ. 103-118· *J. Meyendorff*, μν. ἔργ., σ. 79, σημ. 55 καὶ *V. Laurent*, μν. ἔργ., σ. 145-157.

13. Βλ. Ἐγκώμιον 597 B: «... μεταξὺ Θράκης τε καὶ Σκυθῶν ἐν ὄρεσι... ἐνθα δὴ καὶ Γρηγόριος ὁ θαυμαστός ἐκεῖνος ἐν ἡσυχίᾳ μετὰ τὴν ἀπὸ Σιναίου μεταβάς κάθοδον θείας τε φιλοσοφίας ἐκεῖ συνίστησι φροντιστήριον καὶ τὴν ἐκ Σινᾶ προσγενομένην αὐτῷ προσγορίαν ἐξ ἑαυτοῦ τε καὶ δι' αὐτοῦ τῷ χώρῳ καὶ τῷ φροντιστηρίῳ δίδωσιν».

14. Ἐνθ' ἄνωτ. 597 D: «... καὶ Διονύσιος σὺν αὐτοῖς ἦν ὁ φίλος· τῆς μὲν βασιλευούσης ταυτησί πάλας πολίτης καὶ τῶν εὐπατρίδων, ἡσυχίας δ' ἑραστής καὶ τῆς κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίας εἴπερ τις, δι' ἣν ἅρα καὶ τῆς πατρίδος παρὰ πᾶσαν τὴν ζωὴν ἀποικὸς διαγεγόνως, ἐν ἐρήμοις καὶ ὄρεσι διατρίβων ἦν, καὶ τὰ πλεῖστα τῷ χρηστῷ Δαβίδ ἐκεῖ συγγινόμενος». Βλ. ἐπίσης αὐτόθι 598A.

15. Τὸ κείμενον ἐν *Laurent*, μν. ἔργ., σ. 157-160.

Κωνσταντινούπολιν ἀλόγων δώσοντα ἐφ' οἷς ἐγκαλεῖται τῷ εὐφρεῖ Βαρλαάμ»¹⁶. Τὸ ὅλον πνεῦμα τῆς ἐπιστολῆς μαρτυρεῖ τὴν ὑπαρξιν παλαιᾶς γνωριμίας καὶ φιλίας μεταξύ τοῦ Δαβίδ καὶ τοῦ Ἀκινδύνου, ἡ ὁποία ἴσως εἶχεν ἀρχίσει, ὅτε ὁ Δαβίδ ἤσκειτο μετὰ τοῦ Παλαμᾶ¹⁷. Ἐξ ἄλλου ὁ Ἀκίνδυνος εἶχεν ἀποστείλει προηγουμένως καὶ ἄλλην ἐπιστολὴν πρὸς τὸν Δαβίδ, ἡ ὁποία ἀνεφέρετο εἰς τὴν διαμάχην μετὰ τοῦ Παλαμᾶ καὶ τοῦ Βαρλαάμ¹⁸.

Ὁ Ἀκίνδυνος ὅμως διὰ τῆς ἐπιστολῆς του ταύτης δὲν ἀπέβλεπε τόσον εἰς τὴν βοήθειαν τοῦ Δαβίδ πρὸς καθυπόταξιν τοῦ Βαρλαάμ, ὅσον εἰς τὸν μετριασμόν ὀρισμένων κατ' αὐτὸν ἐπικινδύνων θεολογικῶν θέσεων τοῦ Παλαμᾶ καὶ εἰς τὴν ἐπικράτησιν πνεύματος μετριοπαθείας. Ἦδη ὁ Ἀκίνδυνος δὲν συμφώνει πλήρως πρὸς τὴν διδασκαλίαν τοῦ Παλαμᾶ, μολοντί ἀκόμη συγκατέλεγε τὸν ἑαυτὸν του εἰς τοὺς φίλους τοῦ Παλαμᾶ¹⁹. Ἐφοβεῖτο δὲ πράγματι, «μὴ στάσις καὶ ῥήγμα τὴν Ἐκκλησίαν λάβῃ»²⁰, διότι κατ' αὐτὸν ὁ μὲν Βαρλαάμ δὲν ἦτο εὐκατάβλητος, ὁ δὲ Παλαμᾶς ἦτο «σφόδρα ἰσχυρογνώμων»²¹. Ἦλπιζε λοιπὸν ὁ Ἀκίνδυνος ὅτι ὁ Δαβίδ, ἀπολαύων τῆς ἐκτιμήσεως τοῦ Βαρλαάμ καὶ τοῦ Παλαμᾶ, θὰ ἦτο ὁ κατάλληλος ἄνθρωπος, ὁ ὁποῖος θὰ ὑπεβοήθει αὐτὸν εἰς τὸ μεσολαβητικὸν ἔργον του μετὰ τῶν δύο ἀντιμαχομένων μερίδων, διὰ τοῦτο δὲ καὶ ἐκθειάζει δύο προσόντα τοῦ Δαβίδ, δηλαδὴ τὴν σύνεσιν καὶ τὴν πρὸς τὸν Παλαμᾶν γνωστὴν εὐνοϊάν του²².

Ὁ Δαβίδ εὐθὺς ὡς ἔλαβε τὴν ἐπιστολὴν τοῦ Ἀκινδύνου ἀνεχώρησε διὰ Κωνσταντινούπολιν ὁμοῦ μετὰ τοῦ συνασκητοῦ του Διονυσίου καὶ ἄλλων φίλων μοναχῶν. Ἦδη ὅμως καὶ ὁ Παλαμᾶς ἀνταποκρινόμενος εἰς τὴν πρόσκλησιν τοῦ Πατριάρχου Καλέκα εἶχεν ἀναχωρήσει ἐκ Θεσσαλονίκης συνοδευόμενος ὑπὸ τῶν φίλων του μοναχῶν Ἰσιδώρου —τοῦ μετέπειτα Πατριάρχου—, Μάρκου καὶ Δωροθέου²³.

Ὅτε καθ' ὁδὸν πρὸς τὴν Κωνσταντινούπολιν ἐφθασεν ὁ Παλαμᾶς εἰς τὴν Θράκην καὶ εὐρίσκετο μετὰ τῶν Ὀδρυσῶν καὶ Ὁρεστιάδος, ἐκάλεσε δι' ἐπιστολῆς τὸν «μετὰ τῶν Θράκης τε καὶ Σκυθῶν ἐν ὄρεσι που καθ' ἡσυχίαν σκηνοῦ-

16. Δαβὶδ τῷ Δισυπάτῳ 5, *Laurent* 158-159.

17. Ἐγκώμιον 597 B.

18. Ἀκινδύνου, Δαβὶδ τῷ Δισυπάτῳ 5, *Laurent* 159.

19. Ἐνθ' ἄνωτ. 6, *Laurent* 159.

20. Ἐνθ' ἄνωτ. 7, *Laurent* 159-160: «... τῶν μὲν ἐκείνω, τῶν δὲ τούτῳ τιθεμένων καὶ προσχωρούντων ἢ κατὰ φιλίας λόγον ἢ δόξης τοῦ τὸ κρεῖττον αἰρεῖσθαι ἢ καὶ ἀμφοτέρω, ὡς αὐτὸς δὲ ἡμῖν δοκεῖ ἐκάτερος διορθωθῆναι μὴδ' ἕτερος αἰσχροῦς μὴδὲ ἀδόξως, ὅπερ ἴσως αὐτοῖς τι συνεργεῖ πρὸς τὴν ἰσχυρογνωμοσύνην —ἄνθρωποι γὰρ— ἐξ ἧς τὸ ῥήγμα γενήσεται καὶ μὴ συμβῆναι τοῦτο, ἀλλὰ πᾶν τούτωντιον ὁμοφροσύνην καὶ ἀγάπην καὶ τῶν τούτοις ἐναντίων καθάριεσιν».

21. Ἐνθ' ἄνωτ., 5—6, *Laurent* 158-159.

22. Ἐνθ' ἄνωτ. 6, *Laurent* 159.

23. Ἐγκώμιον 595 CD.

μενον» Δαβίδ, νὰ τὸν βοηθήσῃ εἰς τὸν ἀγῶνά του κατὰ τοῦ Βαρλαάμ ²⁴. Ἡ ἐπιστολὴ ὅμως τοῦ Παλαμᾶ δὲν ἐπρόλαβε τὸν Δαβίδ, ὁ ὁποῖος εἶχεν ἤδη ἀναχωρήσει ἐκ τῶν Παρορίων. Οὗτος ἀφίχθη εἰς Κωνσταντινούπολιν τρεῖς ἡμέρας πρὸ τῆς ἐκεῖ ἀφίξεως τοῦ Παλαμᾶ, ὁ ὁποῖος συναντήσας τὸν Δαβίδ ἐνισχύθη καὶ ἐχάρη μεγάλως ²⁵.

Ὁ Φιλόθεος εἰς τὸ Ἐγκώμιόν του προσδίδει εἰς τὴν συνάντησιν τοῦ Παλαμᾶ μετὰ τοῦ Δαβίδ ἰδιαιτέραν σπουδαιότητα. Λέγει ὅτι ἡ εἰς Κωνσταντινούπολιν παρουσία τοῦ Δαβίδ ἦτο ἔργον τῆς θείας προνοίας, ἀλλοῦ δὲ σημειώνει ὅτι εἰς τοῦτο συνετέλεσε τὸ ἐνδεχόμενον βαρβαρικῆς ἐπιδρομῆς εἰς τὴν περιοχὴν τῶν Παρορίων ²⁶. Τὸ τελευταῖον τοῦτο ἐχρησιμοποίησε καὶ ὁ Ἀκινδυνος εἰς τὴν πρὸς τὸν Δαβίδ ἀποσταλεῖσαν ἐπιστολὴν του, ὡς ἐν ἐπὶ πλέον ἐπιχείρημα, διὰ νὰ πείσῃ αὐτὸν νὰ μεταβῇ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν. Βεβαίως ὁ Φιλόθεος οὐδὲν ἀναφέρει περὶ τῆς πρὸς τὸν Δαβίδ ἐπιστολῆς τοῦ Ἀκινδύνου.

Ἐκτοτε δὲν ἔχομεν πληροφορίας περὶ τοῦ Δαβίδ. Εἶναι ὅμως πιθανὸν ὅτι θὰ εἶχεν ἀναχωρήσει ἐκ τῆς πρωτευούσης πολὺ πρὸ τῆς ἀνοίξεως τοῦ 1343, ὅτε ὁ Παλαμᾶς ἐνεκλείσθη εἰς τὰς φυλακάς τῶν ἀνακτόρων, διότι ἄλλως δὲν θὰ ἠδύναντο νὰ κυκλοφορήσουν εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν τὰ δύο συγγράμματά του, ἥτοι ὁ «Λόγος περὶ τῶν τοῦ Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδύνου βλασφημιῶν» ²⁷ καὶ τὸ ποίημά του «Πρὸς τοὺς Ἀκινδύνου στίχους». Τὸ τελευταῖον τοῦτο συγγραφὲν ὀλίγον μετὰ τὸ φθινόπωρον τοῦ 1342 ²⁸ εἶναι ὀξύτερον τοῦ πρώτου εἰς ἐκφράσεις κατὰ τοῦ Ἀκινδύνου καὶ περιγράφει μετὰ σφοδρότητος τὰ δεινά, τὰ ὅποια ὑπέστη ὁ Παλαμᾶς ἀπὸ τοῦ τέλους τοῦ Σεπτεμβρίου 1342, ὅτε συνελήφθη καὶ ἐνεκλείσθη ἀρχικῶς εἰς μονὰς τῆς Κωνσταντινουπόλεως ²⁹. Εἶναι λοιπὸν πιθανὸν ὅτι ὁ Δαβίδ ἀνεχώρησεν ἐκ τῆς πρωτευούσης πρὸ τοῦ φθινοπώρου τοῦ 1342 καὶ κατέφυγεν εἰς φιλικὴν μονὴν ἐπιδοθεὶς εἰς τὴν συγγραφὴν ἔργων καταπολεμούντων τὸν τέως φίλον του Ἀκινδυνον. Ἐνδεχομένως ἐπέστρεψεν εἰς Παρόρια, διότι, ὡς φαίνεται ἐκ τῆς πρὸς Δαβίδ ἐπιστολῆς τοῦ Ἀκινδύνου, ἡ ἐκεῖθεν ἀπουσία του θεωρεῖται ὡς προσωρινή. Διὰ τοῦτο καὶ ὁ Ἀκινδυνος ἐθεώρει ὡς βεβαίαν τὴν ἐπιστροφὴν τοῦ Δαβίδ εἰς τὰ Παρόρια εὐθὺς ὡς θὰ ἐξέλειπεν ἡ ἀπειλὴ ἐκ τῆς ἀναμενομένης βαρ-

24. Ἐνθ' ἀνωτ. 597 B.

25. Ἐνθ' ἀνωτ. 597 BC: «... τρίτη καὶ γὰρ ἦν εἰσιόντι Γρηγορίῳ τὴν Κωνσταντίνου, κἀκείνους εὐθὺς ἐκ τοῦ ὅρους παρῆν, ἥδονην ὑπερφυᾶ τινα καὶ θαυμαστὴν ἐνθελὶ τῇ τοῦ διδασκάλου ψυχῇ, καὶ ὅταν οὐκ ἂν τις ἐξέειπε ῥαδίως, καὶ τῶν τῆς θείας φιλοσοφίας κοινωνῶν τε καὶ σπουδαστῶν ἐκείνῳ συγκατιόντων».

26. Βλ. Ἀκινδύνου, Δαυὶδ τῷ Δισυπάτῳ, *Laurent* 157-160· Ἐγκώμιον 597 C.

27. Paris. gr. 1247, fol. 1 - 50v· Dion. 194 (Athon. 3728), fol. 61v - 93v· Marc. gr. 153, fol. 369 - 393v καὶ Paris. gr. 1238, fol. 49.

28. Βλ. *Browning*, μν. ἐργ., σ. 717-718.

29. Πρὸς τοὺς Ἀκινδύνου στίχους 110-114, *Browning* 725-726.

βαρικῆς ἐπιδρομῆς, ἡ ὁποία τελικῶς δὲν ἐπραγματοποιήθη ³⁰. Δὲν ἀποκλείει δὲ ὁ Ἀκινδυνος καὶ τὸ ἐνδεχόμενον νὰ ἀκολουθήσῃ τὸν Δαβὶδ εἰς τὴν «ἐρημίαν» ³¹.

Ἐξ ἄλλου μόνον ἐὰν δεχθῶμεν τὴν ἐκ Κωνσταντινουπόλεως ἀναχώρησιν τοῦ Δαβὶδ δύναται νὰ δικαιολογηθῇ ὅτι οὗτος εὐθὺς ὡς ἐπληροφορήθη τὴν ὑπὸ τοῦ Ἀκινδύνου δημοσίευσιν ποιήματος κατὰ τοῦ Παλαμᾶ προέβη εἰς τὴν ἀναίρεσιν αὐτοῦ, πρὶν ἢ δυνηθῇ νὰ τὸ ἀναγνώσῃ ³². Ὁ ἰσχυρισμὸς τοῦ Δαβὶδ ὅτι δὲν εἶχεν ἀναγνώσει τὸ ποίημα τοῦ Ἀκινδύνου δὲν εἶναι φιλολογικὸν εὐρημα, διότι τὰ ἐν λόγῳ ποιήματα τοῦ Ἀκινδύνου καὶ τοῦ Δαβὶδ δὲν παρουσιάζουν ὁμοιότητας ἢ ἀλληλεξάρτησιν. Τὸ ὅτι λοιπὸν ὁ Δαβὶδ δὲν ἠδυνήθη νὰ ἀναγνώσῃ τὸ ποίημα τοῦ Ἀκινδύνου μᾶς ἐπιτρέπει νὰ συμπεράνωμεν ὅτι οὗτος εἶχεν ἤδη ἀναχωρήσει ἐκ Κωνσταντινουπόλεως, ἔνθα ὁ Ἀκινδυνος εἶχεν ἐπιδοθῇ εἰς προσπάθειαν πρὸς διάδοσιν τῶν θεολογικῶν θέσεών του συγγράφων —κατὰ τὸν Δαβὶδ— «ἀντιτέχνους ἐν βαθεῖ σκότῳ τόμους» καὶ «ὄρμαθὸν χειρογράφων» ³³. Ἐπὶ πλεόν ἢ ὑπόθεσις περὶ ἐπιστροφῆς τοῦ Δαβὶδ εἰς Παρόρια καθίσταται πιθανωτέρα, καὶ λόγῳ τῆς συμπαθείας του πρὸς τὸν Καντακουζηνόν, ὁ ὁποῖος τὴν ἐποχὴν ταύτην ἔδρα εἰς τὴν Θράκην.

Συναντῶμεν πάλιν τὸν Δαβὶδ κατὰ τὰς ἀρχὰς τοῦ 1346, ὅτε ἡ αὐτοκράτειρα Ἄννα εἶχε πλεόν συνειδητοποιήσει τὸ θρησκευτικὸν καὶ πολιτικὸν ἀδιέξοδον εἰς τὸ ὅποιον εἶχε περιέλθει. Ἀναφορικῶς πρὸς τὸ πρῶτον μετενόησε, «διότι ἐπέτρεψε τὸν Πατριάρχην νὰ χρησιμοποιήσῃ τὸν ἀντιπαλαμισμὸν τοῦ Ἀκινδύνου διὰ πολιτικούς σκοποὺς» ³⁴ καὶ ἠθέλησε νὰ ἀναθεωρήσῃ τὴν ἐκκλησιαστικὴν πολιτικὴν της. Πρὸς τοῦτο ἐξέφρασε τὴν ἐπιθυμίαν, ὅπως καὶ ἡ ἰδίᾳ μελετήσῃ τὰ θεολογικὰ ἐπιχειρήματα ἀμφοτέρων τῶν παρατάξεων, προκειμένου νὰ μορφώσῃ προσωπικὴν περὶ τούτων γνώμην, ἐζήτησε δὲ σχετικὰς ἐκθέσεις ἐκ τοῦ Παλαμᾶ, τοῦ Δαβὶδ καὶ τοῦ Νικηφόρου Γρηγοῶ. Ἐκ τούτων

30. Βλ. σχετικῶς *V. Laurent*, μν. ἔργ., σ. 145 ἐ.έ.

31. «Εἰ δὲ Θεὸς ἡμᾶς ἐλῆσας ἐπίσχοι τὰ ἀπειλούμενα καὶ διαλύσαι τὴν τῶν βαρβάρων ὁρμὴν, καὶ πάλιν ὑμῖν ἐξείη τὸν ΑἼμον καταλαμβάνειν τοῖς ἐρημίας φίλοις, —εἴη δὲ καὶ ἡμῖν καὶ τοῦ νοσεῖν ἀνεθεῖσι— τότε ἢ σὺν ἡμῖν ἢ μόνοι πάλιν εἰς τὸν ΑἼμον ἐπάνιτε καὶ τῶν αὐτῶν ἀπολαύσεσθε», Δαυὶδ τῷ Δισυπάτῳ 8, *Laurent* 160.

32. Πρὸς τοὺς Ἀκινδύνου στίχους, Ἐπιμέτρον, στίχ. 7-9 καὶ 14-16, *Browning* 738-739:

«Ἡμᾶς μὲν οὖν ἐλεγχον αἰτήσας ἔχεις,
καὶ πρὶν διελθεῖν τοὺς Ἀκινδύνου στίχους

.....
Σὺν δ' οὖν ἐκεῖνα πᾶσιν εὐρόντα τρόποις
πέμπειν πρὸς ἡμᾶς ὡς ἔνεστι συντόμως
ἔν' ἐμφανῶς ἴδοιμεν αὐτοῦ τὰς θέσεις».

33. Ἐνθ' ἄνωτ., στίχ. 155 καὶ 165, *Browning* 727.

34. *J. Meyendorff*, μν. ἔργ., σ. 117.

ὁ Παλαμᾶς ἔπεμψε σύντομον ἐπιστολήν³⁵, ὁ Δαβίδ τὸ ἔργον τοῦ «ἱστορία διὰ βραχέων, ὅπως τὴν ἀρχὴν συνέστη ἡ κατὰ τὸν Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδύνου πονηρὰ αἵρεσις»³⁶, ὁ δὲ Νικηφόρος Γρηγοράς, ὁ ὁποῖος μέχρι τοῦδε δὲν εἶχεν ἐκδηλωθῇ, ἐδήλωσεν εἰς τὴν αὐτοκρατείραν ὅτι δὲν συνεφώνει μετὰ τῆς διδασκαλίας τοῦ Παλαμᾶ καὶ μετ' ὀλίγον ἤρχισε νὰ συγγράφῃ τὰ ἀντιπαλαμικά ἔργα του³⁷. Ἀλλὰ καὶ ὁ πατριάρχης Καλέκας ἀντιληφθεὶς τὰς προθέσεις τῆς αὐτοκρατείας καὶ διαισθανόμενος τὰς ἐκ τῆς ἐπικειμένης ἀλλαγῆς τῆς ἐκκλησιαστικῆς πολιτικῆς ἐπ' αὐτοῦ ἐπιπτώσεις, ὡς πρώτην ἀντίδρασιν «βίβλον ὅλην συγγραμμάτων ἀντιπέμπει πρὸς τὴν φιλόχριστον βασιλίδα τῶν αὐτοῦ καινοτομιῶν δῆθεν καὶ ἀλλοκότων πράξεων ὑπεραπολογησομένην»³⁸.

Ἡ τελευταία περὶ Δαβίδ πληροφωρία ἀπαντᾷ εἰς ἐπιστολὴν τοῦ Παλαμᾶ συγγραφεῖσαν τὸ θέρος τοῦ 1354, ὅτε οὗτος ἦτο αἰχμάλωτος τῶν Τούρκων εἰς τὴν Νίκαιαν. Τὴν ἐπιστολὴν ταύτην ἐξέδωκεν ὁ Μ. Τρεῦ³⁹ θεωρήσας ὡς ἀποδέκτην αὐτῆς τὸν Δαβίδ. Τοῦτο ὅμως ἡμφεσβητήθη ὑπὸ τοῦ Meyendorff⁴⁰, ὁ ὁποῖος ὑπεστήριξε ὅτι ὁ ἀποδέκτης τῆς ἐπιστολῆς εἶναι ἄγνωστος, διότι τὸ ὄνομα Δισύπατος δὲν ἀναγράφεται εἰς τὴν ἐπιγραφὴν τῆς ἐπιστολῆς «τοῦ Θεσσαλονίκης ὅτε ἑάλω», μόνον δὲ εἰς τὴν ᾧ ἀνὰρχει ἡ σημείωσις «τῷ δυσσυνάτῳ», ἡ ὁποία μάλιστα διορθοῦται εἰς «δισσυνάτῳ». Ὁ Meyendorff, μολοντί δὲν εἶδε τὸ χειρόγραφον⁴¹, φρονεῖ ὅτι ἡ εἰς τὴν ᾧ ἀνὰρχει προσθήκη «τῷ δισσυνάτῳ» δὲν ἀναφέρεται εἰς τὴν ἐπιγραφὴν τῆς ἐπιστολῆς, ἀλλ' εἰς τοὺς πρώτους στίχους αὐτῆς, οἱ ὁποῖοι ἔχουν ὡς ἐξῆς: «Οὐ τὴν πρὸς ἐμὲ διάθεσιν μόνον, ἀλλὰ καὶ τὴν κατὰ ψυχὴν σὴν ἀρίστην ||διάθεσιν ἀκριβῶς ἤδειν, ἐξότου τῷ μακαρίῳ ἐκείνῳ ||Δαβίδ εἰδόν σε συνόντα καὶ ἡρτημένον τῆς ἐκεῖ-

35. Γρηγορίου Παλαμᾶ, Ἐπιστολὴ πρὸς τὴν θεοσεφεῇ βασιλίδι, κυρὰν Ἀνναν τὴν Παλαιολογίαν. Τὸ κείμενον ἐν *N. Γρηγορά, Ρωμαϊκὴ Ἱστορία* 15, 7, 2, P G 148, 1010C - 1012D· Bonn II, 1282-3.

36. Δαβίδ τοῦ Δισυπάτου, Ἱστορία διὰ βραχέων ὅπως τὴν ἀρχὴν συνέστη ἡ κατὰ τὸν Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδύνου πονηρὰ αἵρεσις. Τὸ κείμενον ἐν *Candal*, μν. ἔργ., σ. 116-124. Δέον νὰ σημειωθῇ ὅτι ἡ ἐκδοσις τοῦ *Candal* εἶναι ἐλλιπὴς καὶ διὰ τοῦτο χρῆζει ἀναθεωρήσεως. Διὰ πλείονα βλ. *Browning* μν. ἔργ., σ. 742-745.

37. Βλ. *N. Γρηγορά, Ρωμαϊκὴ Ἱστορία* 15, 7, 4 ἐ.ἐ., P G 148, 1012 A ἐ· Bonn II, 769 ἐ.ἐ. Πρβλ. *Meyendorff*, μν. ἔργ., σ. 117-118.

38. Φιλοθέου, Ἐγκώμιον 612 B. Πρόκειται περὶ τοῦ Τόμου τοῦ 1347.

39. Μ. Τρεῦ, Ἐπιστολὴ Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ πρὸς Δαυίδ μοναχὸν τὸν Δισύπατον, ἐν Δελτίῳ τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς εταιρίας τῆς Ἑλλάδος 3 (1889) 229-234. Τὸ πλεῖστον τῆς ἐπιστολῆς ἀπαντᾷ σχεδὸν αὐτολεξεῖ εἰς ἐτέραν ἐπιστολὴν τοῦ Παλαμᾶ ὑπὸ τὴν ἐπιγραφὴν· «Τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολῆ, ἣν ἐξ Ἀσίας αἰχμάλωτος ὢν, πρὸς τὴν ἑαυτοῦ ἐκκλησίαν ἀπέστειλεν». Ἡ ἐπιστολὴ αὕτη ἐξεδόθη ὑπὸ *K. I. Δουβονιιώτου*, ἐν *Νέος Ἑλληνομνήμων* 16 (1922) 7-21. Περὶ τῆς σχέσεως τῶν δύο ἐν λόγῳ ἐπιστολῶν βλ. αὐτόθι, σ. 5-7.

40. Μν. ἔργ., σ. 378.

41. *Upsal. gr.* 28α, fol. 99 - 100v.

νου ψυχῆς ἀγάπης || ἀλύτοις ἄμμασιν...»⁴². Ἐὰν ἡ ἐρμηνεία αὕτη εἶναι ὀρθή, τότε ὁ Δαβὶδ πρέπει νὰ εἶχεν ἀποθάνει, ἐφ' ὅσον χαρακτηρίζεται ὡς «ὁ μακάριος ἐκεῖνος».

Ποῖος ὅμως ἐν τοιαύτῃ περιπτώσει ἦτο ὁ ἀποδέκτης τῆς ἐπιστολῆς ταύτης; Τὸ μόνον περὶ αὐτοῦ ἐνδεικτικὸν στοιχεῖον —ἐὰν βεβαίως δεχθῶμεν ὡς ὀρθὴν τὴν ἄποψιν τοῦ Meyendorff— εἶναι ὁ στενὸς σύνδεσμός του πρὸς τὸν Δαβὶδ Διούπατον. Ἴσως ἡ πληροφορία τοῦ Φιλοθέου ὅτι ὁ Δαβὶδ συνεδέετο καὶ συνησκεῖτο εἰς τὰ Παρόρια μετὰ τοῦ πάλαι εὐπατρίδου καὶ θερμοῦ φίλου τοῦ Παλαμᾶ Διονυσίου μᾶς ἐπιτρέπει —μετὰ μεγάλης ἐπιφυλάξεως— νὰ ὑποθέσωμεν ὅτι οὗτος ἦτο ὁ ἄγνωστος ἀποδέκτης τῆς ἐπιστολῆς τοῦ Παλαμᾶ⁴³.

Ἡ ἄποψις ὅμως τοῦ Meyendorff δὲν δύναται νὰ εἶναι ὀρθή, διότι κατὰ τὴν ὑφ' ἡμῶν ἐξέτασιν τοῦ ἐν Οὐψάλλῃ ἑλληνικοῦ κώδικος 28α, ἐνθα εὐρίσκεται ἡ ἐν λόγῳ ἐπιστολὴ τοῦ Παλαμᾶ, διεπιστώσαμεν ὅτι ἡ εἰς τὴν ᾧαν προσθήκη «τῷ δισυμπάτῳ» δὲν εἶναι δυνατόν νὰ ἀναφέρεται εἰς τοὺς πρώτους στίχους τῆς ἐπιστολῆς, ἀλλ' εἰς τὴν ἐπιγραφὴν αὐτῆς διὰ τοὺς ἐξῆς λόγους:

α) Ἡ ἐν λόγῳ προσθήκη εὐρίσκεται εἰς τὸ ὕψος τοῦ πρώτου στίχου τοῦ κειμένου, ὁ ὁποῖος τελειώνει διὰ τῆς λέξεως «ἀρίστην», ἐνῶ ἡ λέξις «Δαβὶδ» εὐρίσκεται εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ τρίτου στίχου. Εἶναι λοιπὸν τεχνικῶς μᾶλλον ἀπίθανον νὰ ἀναφέρεται ἡ προσθήκη— ἡ ὁποία εὐρίσκεται εἰς τὴν δεξιὰν ᾧαν καὶ εἰς τὸ ὕψος τοῦ πρώτου στίχου τοῦ κειμένου— εἰς τὴν πρώτην λέξιν τοῦ τρίτου στίχου.

β) Ἡ προσθήκη, ὅπως καὶ ἡ ἐπιγραφή, «τοῦ Θεσσαλονίκης ὅτε ἐάλω», εἶναι γεγραμμένη διὰ ἐρυθρᾶς μελάνης καὶ ὑπὸ τῆς αὐτῆς χειρὸς.

γ) Ἡ σχέσις μετὰ τῆς ἐπιγραφῆς καὶ προσθήκης ἐπιβεβαιούται καὶ ἐκ τοῦ ὅτι εἰς τὸ τέλος τῆς ἐπιγραφῆς καὶ τῆς προσθήκης ὑπάρχει διπλῇ τελείᾳ, ἥτοι «ἐάλω:» καὶ «δισυμπάτω:», ἡ δὲ διπλῇ τελείᾳ τοποθετεῖται συνήθως εἰς τὸ τέλος ἐπιγραφῆς ἢ ἐνότητος ἐνὸς συγγράμματος.

δ) Ὁ γραφεὺς τῆς ἐν λόγῳ ἐπιστολῆς τοῦ Παλαμᾶ δὲν προτάσσει τῆς εἰς τὴν ᾧαν προσθήκης «τῷ δισυμπάτῳ» παραπεμπτικὸν σημεῖον οὔτε τοιοῦτόν τι ὑπάρχει εἰς τὸ ἀντίστοιχον κείμενον, ἐνῶ εἰς fol. 100 εὐρίσκεται πρὸ τῆς εἰς τὴν ᾧαν προσθήκης «ὡς καὶ παρ' ὑμῶν ὁμολογεῖται» παραπεμπτικὸν σημεῖον, ὅπως καὶ εἰς τὸν ἀντίστοιχον στίχον τοῦ κειμένου μετὰ τὴν λέξιν «διαμένει».

στ) Ἐὰν ἡ ἄποψις τοῦ Meyendorff εἶναι ὀρθή, τότε μετὰ τὴν λέξιν

42. Βλ. *Treu*, μν. ἐργ., σ. 229.

43. «Ἐκεῖνων τοιγαροῦν κατιόντων ἐκεῖθεν καὶ Διονύσιος σὺν αὐτοῖς ἦν ὁ φίλος· τῆς μὲν βασιλευούσης ταυτησί πάλαι πολίτης καὶ τῶν εὐπατριδῶν, ἡσυχίας δ' ἐραστῆς καὶ τῆς κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίας εἶπερ τις, δι' ἣν ἄρα καὶ τῆς πατρίδος παρὰ πᾶσαν τὴν ζωὴν ἀποικὸς διαγεγονῶς ἐν ἐρήμοις καὶ ὄρεσι διατρίβων ἦν καὶ τὰ πλείστα τῷ χρηστῷ Δαβὶδ ἐκεῖ συγγινόμενος...», Ἐγκώμιον 597 D ἐ.

«Δαβίδ» ἔπρεπε νὰ προστεθῇ ἡ προσθήκη τῆς φράσεως «τῷ δισσυπάτῳ». Τοῦτο ὅμως δὲν θὰ ἦτο σύμφωνον πρὸς τὸ πνεῦμα τῆς ἐπιστολῆς, τὸ ὁποῖον μᾶς ἐπιτρέπει εὐκόλως νὰ ἀντιληφθῶμεν ὅτι ὁ Δαβίδ ἦτο πολὺ γνωστὸν πρόσωπον, ὡς μαρτυρεῖ ἡ φράσις, «τῷ μακαρίῳ ἐκείνῳ Δαβίδ εἰδόν σε συνόντα καὶ ἡρτημένον τῆς ἐκείνου ψυχῆς ἀγάπης ἀλύτοις ἄμμασιν». Ἐπομένως ἡ διασάφησις τοῦ προσώπου τοῦ Δαβίδ διὰ τῆς ἐπεξηγηματικῆς προσθήκης «τῷ δισσυπάτῳ» δὲν θὰ εἶχε νόημα.

Ἐπὶ τῇ βάσει λοιπὸν τῶν ἀνωτέρω λόγων φρονοῦμεν ὅτι ἡ ἐπιστολὴ τοῦ Παλαμᾶ ἀπηυθύνετο πρὸς τὸν Δαβίδ Δισύπατον.

Ἐὰν ὅμως συμβαίνει τοῦτο γεννᾶται τὸ ἐρώτημα περὶ τοῦ προσδιορισμοῦ τῆς ταυτότητος τοῦ Δαβίδ, μετὰ τοῦ ὁποίου εἶχε τόσον στενὸν σύνδεσμον ὁ Δισύπατος. Ἐνταῦθα διαβλέπομεν δύο δυνατὰς ἐκδοχάς:

α) Κατὰ τὴν πρώτην ὁ ἄγνωστος Δαβίδ εἶναι ὁ προφητὰνᾶξ, μετὰ τοῦ ὁποίου ὁ φερώνυμος Δισύπατος ἔχει πνευματικὴν συγγένειαν. Ἡ ἐκδοχὴ ὅμως αὕτη δὲν εἶναι πολὺ πιθανή, διότι ἡ σχέσις τῶν προσώπων παρουσιάζεται ὡς ὑφισταμένη μᾶλλον ἐντὸς ἱστορικῶν πλαισίων. «...εἰδόν σε συνόντα καὶ ἡρτημένον τῆς ἐκείνου ψυχῆς ἀγάπης ἀλύτοις ἄμμασιν».

β) Κατὰ τὴν δευτέραν ἐκδοχὴν ὁ ἄγνωστος Δαβίδ εἶναι ὁ πνευματικὸς πατὴρ τοῦ Δισυπάτου, τοῦ ὁποίου τὸ ὄνομα ἐλάβεν ὁ τελευταῖος κατὰ τὴν κουράν του, πρᾶγμα πολὺ σὺνηθες εἰς τὸν μοναχισμόν. Τοῦτο δὲ πιθανὸν συνέβη, ὅτε ὁ Δισύπατος ἡσκέϊτο μετὰ τοῦ Παλαμᾶ εἰς Ἅγιον Ὅρος, ὁπότε καὶ ἤρχισεν ἡ φιλία τῶν δύο ἀνδρῶν⁴⁴. Ἐντεῦθεν δύναται νὰ δικαιολογηθῇ καὶ ἡ γνωριμία τοῦ Παλαμᾶ μετὰ τοῦ πνευματικοῦ πατρὸς τοῦ Δισυπάτου.

Ἡ δευτέρα ἐκδοχὴ φαίνεται καὶ περισσότερον πιθανή, φρονοῦμεν δὲ ὅτι ὑπὸ τὸ πρῶσμα αὐτῆς ἐξομαλύνονται αἱ ἐκ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ Παλαμᾶ προκύπτουσαι δυσκολίαι κατὰ τὸν καλλίτερον δυνατὸν τρόπον. Δυστυχῶς ὅμως ἐκ τῶν μέχρι τοῦδε γνωστῶν πηγῶν οὐδὲν γνωρίζομεν περὶ τῶν πρώτων χρόνων τῆς μοναχικῆς ζωῆς τοῦ Δισυπάτου ἢ περὶ τοῦ γέροντος αὐτοῦ. Βεβαίως ὁ Νικηφόρος Γρηγορᾶς⁴⁵ ὁμιλεῖ περὶ ἐνὸς Δαβίδ, μοναχοῦ τοῦ Ἁγίου Ὁρους, ὁ ὁποῖος θὰ ἦτο δυνατὸν νὰ εἶναι ὁ ἄγνωστος πνευματικὸς πατὴρ τοῦ Δισυπάτου, ἀλλὰ τοῦτο πρὸς τὸ παρὸν δὲν δύναται νὰ ἀποδειχθῇ. Ἐπὶ πλέον ὁ Γρηγορᾶς κατηγορεῖ τὸν μοναχὸν τοῦτον ὡς βογόμιλον. Ἄλλ' ἡ κατηγορία αὕτη δὲν πρέπει νὰ ληφθῇ σοβαρῶς ὑπ' ὄψιν, ἐὰν εἰς τὸ μέλλον προκύψουν ἄλλαι περισσότερον διαφωτιστικαὶ πληροφορίαι εὐνοοῦσαι τὴν ἐν λόγῳ ταῦτισιν, διότι παρομοίας κατηγορίας προσάπτει ὁ Γρηγορᾶς εἰς τὸν Παλαμᾶν καὶ εἰς τοὺς ἀκολουθοῦντας αὐτόν.

2. Ὁ Δαβίδ Δισύπατος συνέγραψε τὸ ὑφ' ἡμῶν λίαν συντόμως ἐκδοθησά-

44. Βλ. αὐτόθι 597 Β.

45. Ρωμαϊκὴ ἱστορία 14, 7, 5, PG 148, 952· Bonn II, 718-719.

μενον ἔργον του, «Λόγος περὶ τῶν τοῦ Βαβλαάμ καὶ Ἀκινδύνου βλασφημιῶν ἀποσταλείς πρὸς τὸν Καβάσιλαν κύριον Νικόλαον», διαρκοῦντος τοῦ ἐμφυλίου πολέμου 1341-1347, ὡς συνάγεται ἐξ αὐτοῦ τούτου τοῦ κειμένου ⁴⁶.

Ἐν τοῖς κατωτέρω θὰ ἐπιχειρήσωμεν νὰ καθορίσωμεν τὸν χρόνον συγγραφῆς τοῦ Λόγου μετὰ μεγαλυτέρας ἀκριβείας, δεδομένου ὅτι εἰς τὸ κείμενον ἀπαντοῦν ὠρισμένοι ὑπαινιγμοὶ ἢ ἀπουσιάζει ἡ μνεία σπουδαίων γεγονότων, τὰ ὅποια καταλλήλως συσχετιζόμενα καὶ ἐρμηνευόμενα ἐπιτρέπουν εἰς ἡμᾶς τὸν μετὰ πάσης δυνατῆς πιθανότητος ἀκριβῆ προσδιορισμὸν τοῦ χρόνου τῆς συγγραφῆς.

Κατ' ἀρχὴν ὁ παρὼν Λόγος δὲν ἦτο δυνατόν νὰ εἶχε συνταχθῇ πρὸ τοῦ Ὀκτωβρίου τοῦ 1341, διότι: α) Μέχρι τοῦδε δὲν εἶχον ἀνεπανορθώτως διαταραχθῇ αἱ σχέσεις τοῦ Παλαμᾶ μετὰ τοῦ Καλέκα, ὁ ὁποῖος καὶ ἐκάλεσε τὸν Παλαμᾶν ὡς ἄρωγόν καὶ συμπαραστάτην εἰς τὸν κατὰ τοῦ Καντακουζηνοῦ ἀγῶνα. β) Εἰς τὸν Λόγον φαίνεται ὅτι ὁ Ἀκίνδυνος διαθέτει ἐλευθερίαν κινήσεων κατὰ τὴν διεξαγωγὴν τοῦ κατὰ τοῦ Παλαμᾶ ἀγῶνός του, οὐδεὶς δὲ ἐναντιοῦται πρὸς αὐτόν. Γνωρίζομεν ὅμως ὅτι τοιαύτη ἐλευθερία εἰς τὸν Ἀκίνδυνον παρεσχέθη τὸ πρῶτον— μετὰ τὴν καταδίκην του ὑπὸ τῆς κατὰ τὸν Αὐγουστον τοῦ 1341 συνόδου — τὸν χειμῶνα τοῦ 1341-1342, ὅτε ὁ Καλέκας παρέσχεν εἰς τὸν Ἀκίνδυνον τὴν ἄδειαν νὰ στραφῇ κατὰ τοῦ Παλαμᾶ ὑπὸ τὴν δέσμευσιν, ὅπως περιορισθῇ μόνον εἰς προφορικὴν διδασκαλίαν καὶ ἀποφυγὴ τὴν σύνταξιν συγγραμμάτων.

Ἐκ τῆς τελευταίας ταύτης πληροφορίας καὶ ἔκ τινος χωρίου τοῦ Λόγου, συμφώνως πρὸς τὸ ὅποιον οἱ περὶ τὸν Ἀκίνδυνον ἔνεκα τοῦ ἐμφυλίου πολέμου «ἐλευθεροστομοῦσι σεμνοπροσωποῦντες καὶ τὴν πόλιν περιόντες τῇ τε τοῦ καλύσαντος ἐρημίᾳ» ⁴⁷, δυνάμεθα νὰ συμπεράνωμεν ὅτι ὁ παρὼν Λόγος δὲν συνετάχθη πρὸ τοῦ χειμῶνος τοῦ 1341-1342.

Ὡς πρὸς τὸ ἔσχατον χρονικὸν ὄριον τῆς συντάξεως τοῦ Λόγου δυνάμεθα νὰ παρατηρήσωμεν τὰ ἑξῆς:

46. «Εἰ γὰρ ἐν τοῖς δεινοῖς ἐμφύλιος στάσις τὸ χαλεπώτατον, τὸ τῆς ὁμοιοῦς καλὸν ἀγαθὸν ἂν εἴη δῆπου τὸ κράτιστον. Ἀλλ' ἐπειδὴ, τοῦ τοσούτου καλοῦ τὰ καθ' ἡμᾶς ἀπολίποντος, πᾶν εἶδος κακίας εἰς ταῦτ' συρρεῦσαν τοῖς κοινοῖς ἀντεισεκώμασε πράγμασι καὶ τῆς τάξεως λυθείσης ἀνατέτραπται τὰ πάντα καὶ συγκέχυται», Marc. gr. 153, fol. 370. «... ἐν συγχύσει τῶν πολιτικῶν ὄντων πραγμάτων... ὥστε τῶν ἀνευθύνων ἐλευθεροστομοῦσι σεμνοπροσωποῦντες καὶ τὴν πόλιν περιόντες τῇ τε τοῦ καλύσαντος ἐρημίᾳ πάντων πρὸς τὸν κοινὸν κλύδωνα τοῦτον ἐστραμμένων», Marc. gr. 153, fol. 392. «... ἐπειτ' ἐκ περιτροπῆς κατὰ γνώμην αὐτοῖς τῶν κοινῶν πραγμάτων συμπεσόντων παραπολαύουσί τι τῆς τοῦ καιροῦ μοχθηρίας, ἵνα καὶ τὴν οἰκίαν μᾶλλον ἐκφάνωσι κακίαν καὶ οὕτω τῆς κοινῆς αὐθις ἐπανελθούσης εἰρήνης... εἰς ἀφανισμόν παντελῆ χωρήσωσι», Marc. gr. 154, fol. 393.

47. Marc. gr. 153, fol. 370.

α) Ὁ Παλαμᾶς φέρεται ὡς προκινδυνεύων ὑπὲρ τῆς ἀληθείας ⁴⁸. Ἐὰν ὁμῶς ὁ Λόγος εἶχε συνταχθῇ μετὰ τὸν Σεπτέμβριον τοῦ 1342, ὅτε ὁ Παλαμᾶς συλλαφθεὶς εἰς Ἡράκλειαν ἐνεκλείσθη εἰς μονὰς τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ἀσφαλῶς ὁ Δαβίδ δὲν θὰ περιωρίζετο νὰ εἴπῃ ἀπλῶς ὅτι ὁ φίλος του προκινδυνεύει ὑπὲρ τῆς ἀληθείας. Εἶναι δὲ γνωστὸν ὅτι ἡ φυλάκισις τοῦ Παλαμᾶ ἐνεποίησεν εἰς αὐτὸν βαθεῖαν ἐντύπωσιν, ὁμιλεῖ δὲ περὶ αὐτῆς εἰς ἕτερον ἔργον του ⁴⁹ συνταχθὲν κατὰ πᾶσαν πιθανότητα ὀλίγον μετὰ τὸ φθινόπωρον τοῦ 1342 ⁵⁰.

β) Ὁ ἐμφύλιος πόλεμος φαίνεται ὡς πρόσφατον συμβάν ⁵¹. Πάντες εἶναι «ἐστραμμένοι πρὸς τὸν κοινὸν κλύδωνα» ⁵². Ἡ ὑπὸ τῆς συνόδου τοῦ Αὐγούστου τοῦ 1341 καταδίκη τοῦ Ἀκινδύνου παρουσιάζεται ὡς τι τὸ πρόσφατον, οἱ δὲ περὶ αὐτὸν «χθὲς ἔτι γέλωτα πλατὺν ὤφλησαν (κῶδ. ὠφθησαν) ἐπὶ τοῖς ἀτοπωτάτοις ἐξελεγχόμενοι» ⁵³.

Ἐκ τῶν μέχρι τοῦδε λεχθέντων δυνάμεθα κατ' ἀρχὴν νὰ συμπεράνωμεν ὅτι τὸ παρὸν ἔργον τοῦ Δαβίδ συνετάχῃ μετὰ τοῦ Ὀκτωβρίου τοῦ 1341 καὶ τοῦ τέλους τοῦ Σεπτεμβρίου τοῦ 1342, ὅτε συνελήφθη ὁ Παλαμᾶς.

Ἡ ὀρθότης τοῦ ἀνωτέρου συμπεράσματος ἐνισχύεται καὶ ἐκ τῆς ἀκολουθοῦ παρατηρήσεως, ἡ ὁποία συγχρόνως καθιστᾷ δυνατόν τὸν ἀκριβέστερον προσδιορισμὸν τοῦ χρόνου συγγραφῆς. Ἡ παρατήρησις δὲ αὕτη συνίσταται εἰς τὸ ὅτι ὁ Ἀκίνδυνος εἰς τὸν παρόντα Λόγον φέρεται συνεχῶς ὡς διεξάγων τὸν κατὰ τοῦ Παλαμᾶ ἀγῶνά του προφορικῶς καὶ ὄχι γραπτῶς ⁵⁴. Ὡς γνωστὸν, ὁ Καλέκας ἐπέτρεψε τὸ πρῶτον εἰς τὸν Ἀκίνδυνον νὰ ἀρχίσῃ τὰς κατὰ τοῦ Παλαμᾶ ἐπιθέσεις του τὸν χειμῶνα τοῦ 1341-1342, ὑπὸ τὴν δέσμευσιν ὅπως διεξαγάγῃ αὐτὸν διὰ προφορικῆς διδασκαλίας, δεδομένου ὅτι ὁ συνοδικὸς τόμος ἀπηγόρευε τὴν ἀνακίνησιν σχετικῶν δογματικῶν ζητημάτων εἴτε ἐγγράφως εἴτε προφορικῶς ⁵⁵. Ἡ ἄδεια πρὸς σύνταξιν ἀντιπαλαμικῶν συγγραμμάτων

48. «... τὸν ἱερὸν Παλαμᾶν, τῆς ἀληθείας καὶ τῆς κοινῆς φιλανθρωπῶς προκινδυνεύοντα σωτηρίας...», Marc. gr. 153, fol. 392.

49. Πρὸς τοὺς Ἀκινδύνου στίχους, στίχ. 107-113, *Browning* 725-726

«... ὡς εἰ Παλαμᾶς εὐχερὲς ἦν τὸν τρόπον

.....

πάντως ἂν οὐκ ἔπασχεν ἅ στερρῶς φέρει,
παρ' ὧν τὸ πρὶν τοσοῦτον ἦν αὐτῷ σέβας,
φρουράν, ὕβριν, κάκωσιν ἐκ νοσημάτων,
ἅ δυσχερὲς κάθειρξις ἐκ πάντος φέρει...»

50. Βλ. *Browning*, μν. ἔργ., σ. 717-718.

51. Marc. gr. 153, fol. 370. Βλ. καὶ ἀνωτέρω σημ. 46.

52. Αὐτόθι, fol. 392.

53. Αὐτόθι.

54. Βλ. π.χ. αὐτόθι fol. 370v., 371.

55. Συνοδικὸς τόμος 54, P G 151, 692AB. Ἡ δέσμευσις αὕτη δὲν ἡμπόδιζε τὸν Ἀκίνδυνον νὰ ὑπερασπίζεται τὰς ἀπόψεις του διὰ Ἐπιστολῶν καὶ Λόγων. Βλ. *Γρηγορίου Παλαμᾶ*,

ἐδύθη ὑπὸ τοῦ Πατριάρχου εἰς τὸν Ἀκίνδυνον κατὰ τὸ φθινόπωρον τοῦ 1342, ὅτε ὁ τελευταῖος —παρὰ τὴν καταδίκην του ὑπὸ τῆς συνόδου πὸν Αὐγουστον τοῦ 1341— ἐγένετο δεκτὸς εἰς κοινωνίαν ὑπὸ τοῦ Πατριάρχου.

Οὕτως, ἐφ' ὅσον εἰς τὸν παρόντα Λόγον ὁ Ἀκίνδυνος φέρεται ὡς καταπολεμῶν τὸν Παλαμᾶν διὰ προφορικῆς διδασκαλίας καὶ δὲν λέγεται τι περὶ συγγραμμάτων τοῦ Ἀκινδύνου, ἐνισχύεται ἔτι μᾶλλον τὸ συμπέρασμά μας περὶ τοῦ χρόνου συγγραφῆς τοῦ Λόγου τοῦ Δαβίδ. Ἐξ ἄλλου ἐὰν εἶχεν ἀρχίσει ὁ Ἀκίνδυνος νὰ κυκλοφορῇ εὐρέως τὰ ἀντιπαλαμικὰ συγγράμματα του, ἀσφαλῶς δὲν θὰ διέφευγε τοῦτο τῆς προσοχῆς τοῦ Δαβίδ οὔτε θὰ ἀπέφευγε νὰ μνημνημονεύσῃ αὐτό, δεδομένου ὅτι οὗτος κατὰ τὸ τέλος τοῦ 1342 ἀπήντησεν εἰς ἓν ἐκ τῶν πρώτων ἀντιπαλαμικῶν ἔργων τοῦ Ἀκινδύνου καὶ ἀνεσκεύασεν αὐτό, εὐθύς ὡς ἐπληροφορήθη τὴν ὑπαρξίν του καὶ κατὰ τὰ λεγόμενά του πρὶν ἢ ἀναγνώσῃ αὐτό ⁵⁶.

Μολονότι δὲν δυνάμεθα μετὰ βεβαιότητος νὰ προσδιορίσωμεν ἀκριβέστερον τὸν χρόνον τῆς ὑπὸ τοῦ Δαβίδ συντάξεως τοῦ παρόντος Λόγου, φρονοῦμεν ὅτι εἴμεθα εἰς θέσιν νὰ προβῶμεν εἰς ὑποθέσεις, αἱ ὁποῖαι ἴσως δὲν ἀφίστανται πολὺ τῆς ἀληθείας. Οὕτω θεωροῦμεν ὡς ἀπίθανον τὴν πρὸ τοῦ Μαρτίου τοῦ 1342 συγγραφὴν τοῦ Λόγου. Κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον ὁ Καλέκας ἐκάλεσε τὸν εἰς τὴν μονὴν τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαὴλ ἐν Σωσθενίῳ διαμένοντα Παλαμᾶν νὰ ἔλθῃ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν ὑποσχόμενος ὅτι, ἐὰν οὗτος συνετάσσετο μετ' αὐτοῦ εἰς τὸν κατὰ τοῦ Καντακουζηνοῦ ἀγῶνά του, δὲν θὰ ἐπέτρεπε τοῦ λοιποῦ εἰς τὸν Ἀκίνδυνον νὰ φέρῃ προσκόμματα εἰς τὸν Παλαμᾶν. Ἡ πρότασις αὕτη τοῦ Καλέκα μᾶς ἐπιτρέπει νὰ συμπεράνωμεν ὅτι α) ὁ Πατριάρχης δὲν εἶχεν ἀκόμη ἀπωλέσει τὰς ἐλπίδας του νὰ προσεταιρισθῇ τὸν Παλαμᾶν καὶ β) ἐπομένως μέχρι τοῦ χρόνου τούτου δὲν θὰ ἐπέτρεπεν εἰς τὸν Ἀκίνδυνον νὰ διεξάγῃ ἀπροκαλύπτως τὸν κατὰ τοῦ Παλαμᾶ ἀγῶνά του, προκειμένου νὰ μὴ ἀποκόψῃ τελεσιδικίως τὴν ὁδὸν τῶν διαπραγματεύσεων καὶ τὸ ἐνδεχόμενον τῆς συνενόησεως.

Τὸ πνεῦμα τῆς μεταβατικῆς ταύτης περιόδου φρονοῦμεν ὅτι ἀντικατοπτρίζει ὁ κατὰ Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδύνου Λόγος τοῦ Δαβίδ, δεδομένου ὅτι κατ' αὐτὸν α) ὁ Ἀκίνδυνος διεξάγει τὸν κατὰ τοῦ Παλαμᾶ ἀγῶνά του ἀγράφως,

Πρὸς τοὺς ἐν τῷ Ἀγίῳ Ὁρεῖ σεβασμιωτάτους γέροντας 4 (Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ, Συγγράμματα, τόμ. 2, Θεσσαλονίκη 1966. Ἐπιμ. Π. Χρήστου), σ. 512: «Ἀλλὰ καὶ τῷ Ἀκινδύνῳ καὶ τοῖς ἄλλοις βαρλααμίταις μεταδίδωσι παρρησίας καὶ καθ' ἡμῶν ἐπιτρέπει θορυβεῖν δση δύνამεις . . .» τοῦ αὐτοῦ, Περὶ θεοποιῶ μεθέξεως 2, Συγγράμματα, τόμ. 2, σ. 138: «. . . καθάπερ ὁ ταρασσὼν ἡμᾶς περιέρχεται διδάσκων». Ὁ Παλαμᾶς καὶ οἱ περὶ αὐτὸν ἐπίστευον ὅτι ἡ ἀπαγόρευσις συγγραφῆς δογματικῶν ἔργων σχετικῶν πρὸς τὴν ἔριδα δὲν εἶχεν ἰσχὺν δι' αὐτούς, ἐφ' ὅσον εἶχον δικαιοθῆ συνοδικῶς, ἀλλὰ μόνον διὰ τοὺς βαρλααμίτας.

56. Βλ. ἀνωτέρω σμ. 32.

β) ὁ Παλαμᾶς δὲν φαίνεται νὰ ἔχη συλληφθῇ καὶ γ) ὁ Πατριάρχης δὲν ἀναφέρεται ἀμέσως ὡς διακείμενος ἐχθρικῶς πρὸς τὸν Παλαμᾶν.

Ἡ κατάστασις αὕτη ἀλλάζει ριζικῶς ἀπὸ τῶν ἀρχῶν τοῦ Ἀπριλίου τοῦ 1342, ὅτε ἡ στάσις τοῦ Καλέκα ἐναντι τοῦ Παλαμᾶ κατέστη σαφῶς ἐχθρική, ἰδίᾳ μετὰ τὴν ἀνάμιξιν τῶν ἐκπροσώπων τοῦ Ἀγίου Ὁρους τὸν Ἰούνιον τοῦ 1342, οἱ ὅποιοι ἔπεισαν τὸν Παλαμᾶν χάριν τῆς προσωπικῆς ἀσφαλείας του νὰ ἀναχωρήσῃ ἐκ τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ὡς ἐπίσης καὶ μετὰ τὴν ἀποχώρησιν τοῦ Παλαμᾶ εἰς Ἡράκλειαν τῇ ὑποκινήσει τοῦ Καλέκα συνοδικὴν ἀπόφασιν περὶ καταστροφῆς τῶν συγγραμμάτων τοῦ Παλαμᾶ, τὰ ὅποια συνετάχθησαν μετὰ τὸν Αὐγουστον τοῦ 1341.

Ἡ περίοδος λοιπὸν αὕτη, ἥτοι τὸ θέρος τοῦ 1342, νομίζομεν ὅτι ἄριστα ἀνταποκρίνεται εἰς τὰ δεδομένα τοῦ Λόγου τοῦ Δαβίδ, διὰ ταῦτα δὲ δεχόμεθα ὡς λίαν πιθανὴν περίοδον συγγραφῆς τὸ θέρος τοῦ 1342.

Πρὶν ἢ περατώσωμεν τὴν παροῦσαν ἐργασίαν, θεωροῦμεν σκόπιμον νὰ ἐξετάσωμεν ἀκροθιγῶς καὶ τὸ πρόβλημα περὶ τοῦ καθορισμοῦ τοῦ ἔτους γεννήσεως Νικολάου τοῦ Καβάσιλα. Παλαιότερον ὁ F. Vernet⁵⁷ καὶ ὁ R. Guiland⁵⁸ καθώρισαν τὸ 1290 ὡς ἔτος γεννήσεως τοῦ Καβάσιλα. Τοῦτο ὁμῶς ἠλέγχθη ὡς ἐσφαλμένον ὑπὸ τοῦ R. Loenertz⁵⁹, ὁ ὁποῖος ἀπέδειξεν ὅτι ἐπιστολὴ σταλεῖσα πρὸς τὸν Καβάσιλαν ἐγράφη τὸ 1391. Ἐντεῦθεν ὁ Καβάσιλας θὰ ἔπρεπε νὰ ᾔτο τότε ἑκατοντούτης, πρᾶγμα μᾶλλον ἀπίθανον κατὰ τὸν Loenertz. Ὁρισμένοι δὲ ἐρευνῶνται συνάγουν ἐκ τῶν δημοσιευθεῖσων ἐπιστολῶν τοῦ Καβάσιλα καὶ τοῦ Δημητρίου Κυδῶνη, ὅτι οἱ δύο ἄνδρες ἦσαν περίπου συνομήλικοι. Οὕτω κατόπιν σχετικῶν ὑπολογισμῶν ἐγένετο δεκτὴ ἡ τοποθέτησις τῆς γεννήσεως τοῦ Νικολάου Καβάσιλα εἰς τὴν περίοδον μεταξὺ τῶν ἐτῶν 1319 καὶ 1321⁶⁰.

Ὁ πρὸς τὸν Καβάσιλαν ἀποσταλὲς Λόγος τοῦ Δαβίδ δὲν παρέχει ἀμέσους πληροφορίας περὶ τῆς ἡλικίας τοῦ παραλήπτου. Ὁρισμέναι ὁμῶς παρατηρήσεις ἐξ ἀποσπάσματος τοῦ Λόγου θὰ ἠδύναντο νὰ συμβάλουν εἰς τὴν ἐπίλυσιν τοῦ προβλήματος τούτου. Τὸ ἐν λόγῳ ἀπόσπασμα ἔχει ὡς ἑξῆς:

«Τῆς ἀληθείας δέ σοι καὶ τῶν πατέρων ὑπερπονοῦντι τὴν παρὰ τῆς ἀληθείας ἰσχὺν ὡς ἐφικτὸν παρέστη μοι προσπορίσασθαι, σοφῶ γε ὄντι καὶ δυναμένῳ ταῖς δοθείσαις ἀφορμαῖς κατὰ τὸν ὀρθὸν χρησαμένῳ λόγον, σοφώτερον

57. Βλ. «Cabasilas Nicolas», ἐν DTC II, 2, 1292-1295.

58. «La correspondance inédite de Nicolas Cabasilas», ἐν BZ 30 (1929-1930) 96 ἐξ.

59. Βλ. «Chronologie de Nicolas Cabasilas» ἐν OCP 21 (1955) 205-231. Βλ. ἐπίσης τὴν ἐνδιαφέρουσαν μελέτην τοῦ I. Ševčenko, «Nicolaus Cabasilas Correspondence and the Treatment of Late Byzantine Literary Texts», ἐν BZ 47 (1954) 54-56.

60. Διὰ πλεονα βλ. τὰ ἀνωτέρω μνημονευθέντα ἔργα τοῦ Loenertz, Ševčenko ὡς καὶ II. Νέλλα, «Νικόλαος Καβάσιλας», ΘΗΕ 12, 831 ἐξ.

μὲν ἐπιβάλλειν τῇ καταλήψει τῆς ἀληθείας, τρανότερον δὲ τοῖς ἄλλοις ταύτην ἐκφαίνειν, καὶ βελτίους μὲν ποιεῖν τοὺς οἰκείους, ἀνδρικώτερον δὲ τοὺς ἀντιθέτους ἐπιστομίζειν καὶ διὰ πάντων κρατύνειν, ὡς χρεών, τὴν εὐσέβειαν, ὃ κοινὸν ὃν πᾶσι πρὸς Θεὸν ὄφλημα τοῖς ταύτης τροφίμοις, τοῖς κατὰ σὲ καὶ μᾶλλον ὀφείλεται τοῦ πολὺ λαβόντος πολὺ κατὰ τὸν λόγιον καὶ ἀπαιτούμενου καὶ μεγάλας αὐθις τὰς ἐπὶ τούτοις ἐλπίδας τρέφοντος. Ἀμέλει καὶ περὶ τῶν ἀναγκαιοτάτων τῆς ὅλης ὑποθέσεως ζητημάτων, τῆς κατὰ τὴν οὐσίαν καὶ ἐνέργειαν διαφορᾶς καὶ τοῦ μηδὲν ἐντεῦθεν εἰς τὴν ἀπλότητα παραβλάπτεισθαι τὸ θεῖον, ὡς ἐνῆν εὐκρινῶς καὶ συντόμως διεληφώς· ὧν μὴ προδιωμολογημένων, μάταιον περὶ τῶν ἐφεξῆς πειρᾶσθαι διαλέγεσθαι, τὸ περὶ τούτων ἐνταῦθα καταπαύσω λόγον»⁶¹.

Ἐπ' αὐτοῦ ἔχομεν νὰ παρατηρήσωμεν τὰ ἑξῆς:

α) Ὁ Καβάσιλας παρουσιάζεται ὡς ἄνθρωπος διαθέτων κῦρος καὶ ἐπιρροὴν ἐντὸς τῶν ἐκκλησιαστικῶν κύκλων.

β) Ἀναγνωρίζεται ἡ μεγάλη μόρφωσις τοῦ Καβάσιλα καὶ ἡ ἰδιοφυΐα του, ἐντεῦθεν δὲ τονίζεται καὶ ἡ ὑποχρέωσις νὰ χρησιμοποίησῃ τὰ εἰς αὐτὸν δοθέντα τάλαντα πρὸς ὑπεράσπισιν τῆς ἀληθείας.

γ) Ὁ Καβάσιλας δὲν ἔχει ἀκόμη ἐνταχθῆ εἰς μίαν ἐκ τῶν δύο ἀλληλοσυγκρουομένων παρατάξεων, ἥτοι τοῦ Παλαμᾶ καὶ τοῦ Ἀκινδύνου, ὅπως ἐξ ἄλλου φαίνεται σαφῶς καὶ ἐκ τοῦ καθόλου Λόγου τοῦ Δαβίδ. Ὁ τελευταῖος διὰ τῆς εἰς τὸν Καβάσιλαν ἀποστολῆς τοῦ συγγράμματός του ἐπιχειρεῖ νὰ ἄρῃ αὐτὸν ἐκ τῆς οὐδετερότητος καὶ νὰ τὸν πείσῃ νὰ ἐνταχθῇ εἰς τοὺς φίλους τοῦ Παλαμᾶ.

δ) Ὁ Δαβίδ ἀναγνωρίζει τὴν ἐναντι αὐτοῦ ὑπεροχὴν τοῦ Καβάσιλα.

Ταῦτα ὅμως προϋποθέτουν ὅτι ὁ Καβάσιλας ἀπέλαυε κοινῆς ἀναγνωρίσεως, εὐρείας φήμης καὶ σεβασμοῦ. Ἐξ ἄλλου καὶ ὁ Ἀκίνδυνος εἰς ἐπιστολὴν του⁶² πρὸς αὐτόν, ἡ ὁποία συνεγράφη κατὰ τὸν αὐτὸν περίπου χρόνον μετὰ τοῦ Λόγου τοῦ Δαβίδ καὶ ἀπεσκόπει εἰς τὴν δημιουργίαν μεγαλυτέρας ἐπαφῆς μετὰ τοῦ Καβάσιλα, τονίζει τὴν ὑπεροχὴν αὐτοῦ καὶ ἐκθειάζει, ὅπως καὶ ὁ Δαβίδ, τὰ προσόντα του. Οὕτω λοιπὸν ἤδη πρὸ 1342 ὁ Καβάσιλας φαίνεται ὅτι εἶναι ὥριμος καὶ ἀξιόλογος. Ἐὰν ὅμως θεωρήσωμεν τὸ 1320 ὡς τὸ ἔτος τῆς γεννήσεώς του, εἶναι πολὺ δύσκολον νὰ δεχθῶμεν ὅτι ὁ Καβάσιλας εἰς ἡλικίαν μόλις 22 ἐτῶν ἔχαιρε τοιαύτης ἐκτιμήσεως καὶ διέθετε τόσον κῦρος καὶ ἀναγνώρισιν τῶν προσόντων του, ὥστε ἀμφοτέραι αἱ μερίδες νὰ ἐπιδιώκουν προσεταιρισμὸν του.

Μῆπως λοιπὸν κατόπιν τούτων δυνάμεθα νὰ ὑποθέσωμεν ὅτι ὁ Καβάσι-

61. Marc. gr. 153, fol. 391v· Dion. 194, fol. 90 - 90v· Paris. gr. 1247, fol. 46 - 46v.

62. Διὰ τὸ κείμενον βλ. I. Ševšenko, μν. ἔργ., σ. 53, σημ. 4.

λας θὰ ἔπρεπε κατὰ τὸ 1342 νὰ ἦτο τουλάχιστον περίπου τριακονταπενταετής, ἦτοι νὰ εἶχε γεννηθῇ περὶ τὸ 1307;

Βεβαίως ἡ ὑπόθεσις αὕτη χρήζει πληρεστέρας ἐρεύνης, ἐνισχύεται ὅμως ἐκ τῆς συζητήσεως τοῦ Νικηφόρου Γρηγοῤᾤ μετὰ τινος Καβάσιλα⁶³, πρώην ἐπιστηθίου φίλου του καὶ κατόχου τῆς θύραθεν φιλοσοφίας, ὁ ὁποῖος κατόπιν ἀμφιταλαντεύσεων προσεχώρησε τελικῶς εἰς τοὺς ὀπαδοὺς τοῦ Παλαμᾶ. Ὁ Καβάσιλας τοῦ Γρηγοῤᾤ θὰ ἠδύνατο ἴσως νὰ ἦτο ὁ Νικόλαος. Προτιθέμεθα ὅμως νὰ διαπραγματευθῶμεν συστηματικώτερον τὸ πρόβλημα τοῦτο εἰς εἰδικὴν μελέτην.

63. *Νικηφόρου Γρηγοῤᾤ*, *Ρωμαϊκὴ ἱστορία* 21, 5, 7 ἐξ., PG 148, 1300 B ἐξ.· Bonn II, 1025 ἐ. ἐ. Κατὰ τὸν R. Guiland ὁ συζητητὴς τοῦ Γρηγοῤᾤ ἦτο ὁ Δημήτριος Καβάσιλας, Βλ. *Correspondance de Nicéphore Crégoras*, Paris 1927, σ. 316—317.

- Beck, H. - G.*, Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich, München 1959, σ. 730 έ.
- Browning, R.*, «David Dishypatos' Poem on Akindynos», έν Byzantion 25-27 (1955-1957) 714-745.
- Candal, M.*, «Origen ideológico del palamismo en un documento de David Disipaton», έν Miscelánea Comilas 1 (1943) 487-525 και έν Orientalia Christiana Periodica 15 (1949) 85-125.
- «Davide Dishypatos», έν Enciclopedia Cattolica 4, 1247.
- Cange, Du*, Familiae Augustae Byzantinae, Venetia 1729.
- Cave, G.*, Scriptorum Ecclesiasticorum Historia Litteraria. Appendix (υπό *H. Wharton* και *R. Gerius*), Oxford 1743, σ. 49-50.
- Kotter, B.*, «David Dishypatos», έν Lexikon für Theologie und Kirch, (έκδ. Freiburg 1959), 3, 178.
- Krumbacher, K.*, Geschichte der byzantinischen Litteratur, München 1897, σ. 104-105.
- Λάμπρου, Σ.*, «Σύμμικτα», έν Νέος Έλληνομνήμων 3 (1906) 122.
- Laurent, V.*, «L'assaut avorté de la Horde d'Or contre l'Empire Byzantin», έν Revue des Etudes Byzantines 18 (1960) 145-162.
- "Αρθρον, έν Dictionnaire d'Histoire et de Geographie 14 (1957) 115-116.
- Meyendorff, J.*, Introduction à l'étude de Grégoire Palamas (Patristica Sorbonensia 3), Paris 1959. 'Αγγλ. μτφρ. A Study of Gregory Palamas, London 1964.
- Παπαδοπούλου, Στ.*, «Δισύπατος Δαβίδ», έν Θρησκευτική και 'Ηθική Έγκυκλοπαιδεία 5, 117-118.
- Schiav, G.*, Barlaam Calabro, Epistole Greche : i primordi episodici e dottrinari delle lotte esicaste, (Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neogreci, Testi e Monumenti : Testi 1), Palermo 1954.
- Treu, M.*, «Έπιστολή Γρηγορίου του Παλαμά προς Δαυίδ μοναχόν τόν Δισύπατον», έν Δελτίον τής Ιστορικής και έθνολογικής εταιρείας τής Έλλάδος 3 (1889) 227-234.
- Maximi Monachi Planudis epistulae, Breslau 1890.
- Uspenskij, P.*, Istorija Athona, III, Athon monašeskij, 2, Opravdanija, Petersburg, 1892, σ. 821-828.

* Διά τήν σχετικήν πρός τήν ήσυχαστικήν έριδα του ιδ' αιώνος έκτενη βιβλιογραφία, βλ. *Γ. Μαντζαρίδου*, Παλαμικά, Θεσσαλονίκη 1973, σ. 295-304.

**ΔΥΟ ΒΥΖΑΝΤΙΝΑ ΜΑΝΟΥΑΛΙΑ
ΑΠΟ ΤΗ ΜΟΝΗ ΜΕΤΑΜΟΡΦΩΣΕΩΣ
ΤΩΝ ΜΕΤΕΩΡΩΝ**

Λ. ΜΠΟΥΡΑ /Θεσσαλονίκη

Τὸ μεγαλύτερο ἀπὸ τὰ μοναστήρια τῶν Μετεώρων ἀφιερωμένο στὴ Μεταμόρφωση τοῦ Σωτῆρος, ἀποτελεῖ ἓνα ἀπὸ τὰ σημαντικώτερα μοναστηριακά σύνολα στὴν Ἑλλάδα¹. Ἰδρύθηκε ἀπὸ τὸν Ἅγιο Ἀθανάσιο τὸ 1383, ἀλλὰ τὸ κύριο μέρος τῶν κτιριακῶν τοῦ ἐγκαταστάσεων πραγματοποιήθηκε ἀργότερα, στὸ διάστημα 1545-1552. Ὁ πλοῦτος τοῦ μοναστηριοῦ κι ἡ ἀπροσπέλαστη θέση τοῦ πάνω στὸ μεγάλο Μετέωρο ἐπέτρεψαν τὴ διατήρηση ἐνὸς μεγάλου μέρους τῶν κτισμάτων, τοῦ ζωγραφικοῦ διακόσμου² καὶ τῆς βιβλιοθήκης τοῦ³, καθὼς καὶ τὴ διαφύλαξη μιᾶς ἀξιόλογης σειρᾶς ἔργων ἐκκλησιαστικῆς τέχνης. Ἡ συλλογὴ αὐτὴ δημιουργήθηκε ἀρχικὰ ἀπὸ τὸν ἐξοπλισμὸ τοῦ Ἰδίου τοῦ μοναστηριοῦ, ἐνισχύθηκε ὁμῶς ἀργότερα μὲ κινήτὰ ἀντικείμενα ἀπὸ ἄλλες μικρότερες μονὲς τῆς περιοχῆς, πού διαλύθηκαν κατὰ τὴν διάρκεια τῆς Τουρκοκρατίας. Τὰ περισσότερα ἀπὸ αὐτὰ τὰ ἀντικείμενα πού ἀντιπροσωπεύουν διαφορετικὰ στάδια τῆς βυζαντινῆς καὶ μεταβυζαντινῆς τέχνης, εἶναι συγκεντρωμένα σήμερα στὴν τράπεζα τοῦ μοναστηριοῦ, ἐνῶ ἄλλα παραμένουν ἀκόμα στὸ καθολικό. Σ' αὐτὰ τὰ τελευταῖα περιλαμβάνονται δύο μεγάλα μπρούντζινα^{3α} μανουάλια τοποθετημένα στὴ λιτὴ τοῦ καθολικοῦ (πίν. 1). Ἡ μνημειακότητα, τὰ μορφολογικά τους στοιχεῖα καὶ προπάντων οἱ κατασκευαστικὲς λεπτομέρειες τῶν δύο μανουαλίων, ἀλλὰ καὶ οἱ ἀναλογίες τους μὲ ἄλλα ἔργα πού ἀποδίδονται σὲ Βυζαντινὰ ἐργαστήρια χαλκοχυτικῆς στάθηκαν ἀφορμὴ γιὰ τὴν πραγματοποίησιν αὐτῆς τῆς μελέτης.

Εὐχαριστῶ τὸν ἡγούμενο καὶ τοὺς μοναχοὺς τῆς Μονῆς Μεταμορφώσεως γιὰ τὴ βοήθειά τους στὴ συλλογὴ στοιχείων γιὰ τὰ μανουάλια. Εὐχαριστῶ ἐπίσης τὸν ἀρχιτέκτονα Στ. Κυρδὶς γιὰ τὸ σχέδιο τῆς εἰκ. 2, τὴν Ντ. Μουρέτη καὶ τὸν Π. Βοκοτόπουλο γιὰ τὶς ὑποδείξεις τους.

1. *D. Nicol, Meteora, the Rock Monasteries of Thessaly*, London 1963, σ. 113-124 κ.έ., *Γ. Σωτηρίου*, Βυζαντινὰ Μνημεῖα τῆς Θεσσαλίας, Ε.Ε.Β.Σ. 9 (1932), σ. 394 κ.έ.

2. *M. Chatzidakis, Recherches sur le peintre Théophane le Crétois*, D.O.P. 23-24. (1969-70), σ. 321 κ.έ. ὅπου καὶ παλαιότερη βιβλιογραφία.

3. *Α. Βρανούσης* (κατάλοιπα Ν. Βέη), Τὰ χειρόγραφα τῶν Μετεώρων Α', Ἀθῆναι 1967.

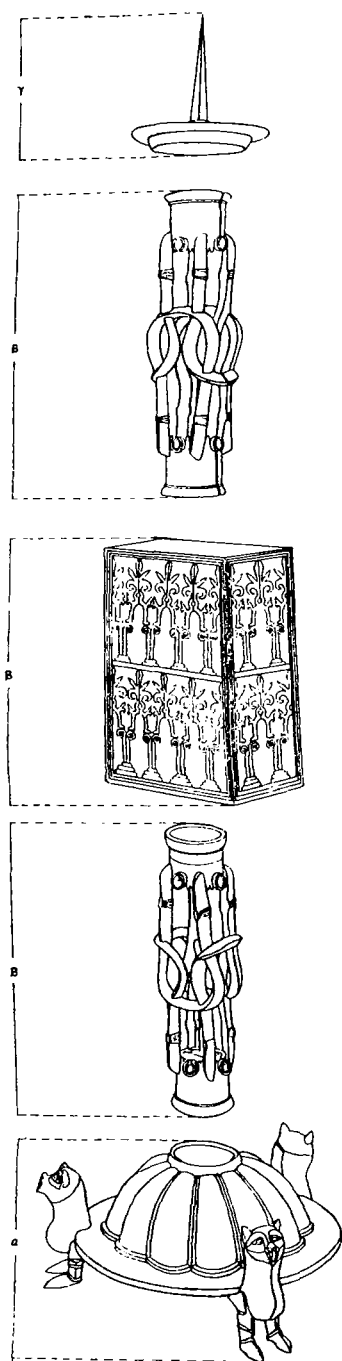
3α. Τεχνικὲς δυσκολίες δὲν ἐπέτρεψαν ἐργαστηριακὴ ἐξέταση τοῦ κράματος τοῦ χαλκοῦ πού χρησιμοποιήθηκε γιὰ τὴν κατασκευὴ τῶν μανουαλίων. Γιὰ τὸ λόγο αὐτὸ ἡ χρῆσις τοῦ ἐπιθέτου «μπρούντζινο» στὸ κείμενο γίνεται συμβατικά.

ΠΕΡΙΓΡΑΦΗ. Τὰ μανουάλια ἔχουν ὕψος 1.63 μ., διάμετρο βάσης 0.43 μ. Τὸ χρῶμα τους πλησιάζει τὸ χρῶμα τοῦ καθαροῦ χαλκοῦ, σὲ λιγώτερο ζωερὴ ἀπόχρωση. Σὲ κάθε μανουάλι περισσότερα ἀπὸ ἑκατὸ κομμάτια συναρμολογοῦνται “ἐν θερμῷ” σὲ πέντε ἐνότητες: τὴ βάση, τὰ τρία μέρη τοῦ κορμοῦ καὶ τὸ δίσκο μὲ τὴν αἶχμη γιὰ τὴ στήριξη τοῦ κериοῦ (εἰκ. 1).

α. Ἡ βάση (πίν. 2α,β). Διαμορφώνεται ἀπὸ μία ἐνιαία πτυχωτὴ ἐπιφάνεια μὲ δώδεκα τομεῖς, ποὺ πατάει μὲ τὴ βοήθεια ἑνὸς δακτυλίου σὲ τρία σχηματοποιημένα λιοντάρια. Οἱ τομεῖς εἶναι καμπύλοι καὶ περιβάλλονται ἀπὸ μικρὲς γωνιώδεις νευρώσεις. Τὰ λιοντάρια ἔχουν τὸ στόμα καὶ τὰ αὐτιά διάτρητα, τὸ στήθος προτεταμένο, ἐνῶ τὰ πόδια μὲ δύο ὀριζόντια ζωνάρια ἀπολήγουν σὲ σχηματοποιημένα πέλματα. Κάθε λιοντάρι ἀποτελεῖται ἀπὸ πέντε χυτὰ μέρη: τὸ κεφάλι ὅπου μὲ μικρὰ χτυπήματα ἀποδίδεται ἡ χαίτη, τὰ δύο πόδια καὶ τὰ δύο μέρη τοῦ κορμοῦ. Συνολικὰ ἡ βάση περιλαμβάνει δεκαἕξ χυτὰ κομμάτια.

β. Ὁ κορμός. Ἀποτελεῖται ἀπὸ ἓνα κιβωτιόσχημο διάτρητο στοιχεῖο καὶ δύο τμήματα τετραπλοῦ κιονίσκου ποὺ τὸ περιβάλλουν.

Τὸ κιβωτιόσχημο στοιχεῖο (πίν. 4α,β). Οἱ τέσσερις κατακόρυφες πλευρές του εἶναι διάτρητες, ἐνῶ οἱ ὑπόλοιπες δύο εἶναι συμπαγεῖς. Οἱ διάτρητες ἐπιφάνειες χωρίζονται σὲ δύο ὀριζόντιες ζώνες καὶ περιλαμβάνουν θέματα ποὺ ἐπαναλαμβάνονται ρυθμικά. Διπλοὶ κιονίσκοι μὲ ἐλικοειδεῖς ἀπολήξεις στὴν θέση τῶν κιονοκρανῶν πατοῦν σὲ βαθμιδωτὴ βάση καὶ στηρίζουν ὑπερψωμένα τοξύλια. Ἀπὸ τὸ ψη-



Εἰκ. 1

λότερο σημείο κάθε τοξυλίου αναπτύσσεται ένα στυλιζαρισμένο πεντάφυλλο πλαισιωμένο από δύο μικρότερα “κουφίζοντα” δίφυλλα. Στὸ σύνολό του τὸ κιβωτιόσχημο στοιχείο ἀποτελεῖται ἀπὸ ἐβδομηντάεξη χυτὰ καὶ σφυρήλατα κομμάτια.

Τὰ δύο στοιχεῖα κιονίσκου (πίν. 3α,β). Περιλαμβάνουν τέσσαρα ἀναδιπλωμένα ἐλάσματα τριγωνικῆς διατομῆς ποὺ σχηματίζουν τὸ διπλὸ κόμπο καὶ δυὸ κυλινδρικά τμήματα. Στὰ χεῖλη τῶν κυλινδρικῶν τμημάτων ἔχουν κολληθῇ τὰ δυὸ ἄκρα κάθε ἐλάσματος, ποὺ ἀναδιπλωμένο περνᾷ μέσα ἀπὸ τὰ δυὸ ἀπέναντι, διεισδύοντας ὡς ἓνα σημείο στὸ πάχος τους. Σὲ κάθε ἔλασμα, στὸ μέσο τῆς ἀποστάσεως μεταξὺ κόμπου καὶ κυλινδρικοῦ τμήματος διακρίνονται ἔξωτες μικρὲς πτυχές, τρεῖς στὸ στοιχείο ποὺ στηρίζεται στὴ βάση καὶ δυὸ στὸ στοιχείο ποὺ στηρίζει τὸ δίσκο μὲ τὴν αἰχμὴ (πίν. 3α,β). Στὰ κυλινδρικά τμήματα κι ἀνάμεσα στὰ ἄκρα κάθε ἐλάσματος διακρίνονται τέσσαρες κυκλικές ὀπές, ἐνισχυμένες μ’ ἓναν πρόσθετο δακτύλιο ποὺ ἐφάπτεται στὴ κυλινδρική ἐπιφάνεια. Οἱ ὀπές αὐτὲς ὑποδηλώνουν τὴν ἀρχικὴ σύνδεση τῶν μερῶν μὲ “καβίλιες” καὶ μικροὺς ἐλκυστήρες, ποὺ συγκρατοῦσαν ἀνὰ δυὸ τὰ πέντε κομμάτια σὲ κάθε μανουάλι (πίν. 3γ). Τὰ κυλινδρικά τμήματα ἀποτελοῦνται ἀπὸ δυὸ ἡμικυλίνδρους. Συνολικὰ σὲ κάθε στοιχείο κιονίσκου διακρίνονται δέκα χυτὰ κομμάτια. Οἱ ἐλκυστήρες κι οἱ “καβίλιες” ἔχουν καταστραφῇ στὸ μεγαλύτερο μέρος τους σήμερα κι ἡ σύνδεση τῶν μερῶν τοῦ κορμοῦ πραγματοποιεῖται μὲ τὴ βοήθεια ἑνὸς ξύλινου στοιχείου, πάνω στὸ ὁποῖο καρφώνονται τὰ τρία μέρη.

γ. Ὁ δίσκος τοῦ κериοῦ μὲ τὴν αἰχμὴ εἶναι σήμερα κολλημένος στὸ πάνω μέρος τοῦ κορμοῦ. Πάνω ἀπὸ τοὺς δίσκους μὲ τὴν αἰχμὴ οἱ μοναχοὶ τοποθετοῦσαν παλιότερα δυὸ μεγαλύτερους διάτρητους δίσκους ἀπὸ τὸ ἴδιο ὕλικό. Οἱ δυὸ δίσκοι εἶναι διακοσμημένοι μὲ στυλιζαρισμένα πεντάφυλλα, ἀντίστοιχα μὲ ἐκεῖνα τοῦ μεσαίου τμήματος τοῦ κορμοῦ, ἀλλὰ μὲ μακρὸ μίσχο (πίν. 5). Οἱ δίσκοι αὐτοὶ δὲν φαίνονται ν’ ἀποτελοῦσαν ποτὲ ὀργανικὸ μέρος τῶν μανουαλίων. Εἶναι πιὸ πιθανὸ νὰ χρησίμευαν προσαρμοσμένοι σὲ κάποιο κορμὸ σὰν φορητὰ μανουάλια. Ἀποτελοῦνται ἀπὸ δύο δακτυλίους, ἓναν ἐσωτερικὸ καὶ ἓναν πλατύτερο ἐξωτερικὸ, ἀνάμεσα στοὺς ὁποίους παρεμβάλλονται ἑνδεκα στυλιζαρισμένα φύλλα, τοποθετημένα ἀκτινωτά. Στὸν ἐξωτερικὸ δακτύλιο διακρίνονται δώδεκα ὀπές στὶς ὁποῖες βίδωναν σὲ μεταγενέστερη ἐποχὴ ὑποδοχὲς γιὰ μικρότερα κεριά. Τὸ διάτρητο μέρος τῶν δίσκων ἔχει πάθει σημαντικὲς φθορὲς ἀπὸ τὴ στήριξή τους πάνω στὰ μανουάλια. Ὁ τρόπος μὲ τὸν ὁποῖο ἔχουν σπάσει κομμάτια ἀπὸ τὰ πεντάφυλλα δείχνει ὅτι κάθε ἓνα ἀπὸ αὐτὰ ἀποτελεῖται ἀπὸ δυὸ συμμετρικὰ τμήματα (πίν. 5β). Συνολικὰ σὲ κάθε δίσκο διακρίνονται εἰκοσιτέσσαρα κομμάτια. Ἡ ἀτελείωτη κάτω ἐπιφάνεια τῶν δίσκων εἶναι ἐξαιρετικὰ χρήσιμη γιὰ τὴ μελέτη τοῦ τρόπου συνδέσεως τῶν ἐπὶ μέρους κομματιῶν.

ΠΗΓΕΣ⁴. Τὰ μανουάλια ἦσαν γνωστὰ στὸ Βυζάντιο μὲ τὸ ἴδιο ὄνομα καὶ διακρίνονται ἀπὸ τὰ μικρότερα “καυδηλάβρα” ποὺ ἀποτελοῦσαν μέρος τῆς “οἰκοσκευῆς”⁵. Στὰ βυζαντινὰ κείμενα ἀναφέρονται σὰν πολυτελὴ σκευὴ ποὺ εἶχαν σκοπὸ νὰ λαμπρύνουν τὸν ἐσωτερικὸ χῶρο⁶. Ἀναφέρονται σὲ σχέση μετὰ ἐπίσημα καθήκοντα τῶν ἀξιωματούχων τῆς αὐλῆς⁷, σὲ καταγραφές ἐκκλησιῶν⁸ καὶ τυπικά⁹. Ἀναφέρονται ἐπίσης σὰν αὐτοκρατορικὰ ἀφιερῶματα

4. J. Ebersolt, *Les Arts Somptuaires de Byzance*, Paris 1923, σ. 27, 83.

5. Βασιλικά, ἐκδ. I. Ζέππου, Ἀθῆναι 1910-12, 4, 44, 13. Γενικώτερα γιὰ τὰ φωτιστικὰ σκευὴ τῶν βυζαντινῶν κάνει λόγο ὁ Φ. Κουκουλές, *Βυζαντινῶν Βίος καὶ Πολιτισμὸς Β' II*, Ἀθῆναι 1948, σ. 91-94. Ὁ L. Petit, Ἀπογραφή τῆς Μονῆς τῆς Ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς Ἐλεούσης, πιθανὸν τοῦ ἔτους 1449, *Izvestiia Russkago Arkeologicheskago Instituta y Konstantinopolie VI* (1900), σ. 143-145, 147, ἀναφέρει τοὺς κηροστάτες καὶ τὴς σταταρέες σὰν συνώνυμα τῶν μανουαλίων.

6. Πάτρια Κωνσταντινουπόλεως I, Lipsiae 1901, σ. 101/24.....μανουάλια δύο ὀλόχρυσα διὰ λίθων σὺν μεγίστοις μαργαριταρίοις...καὶ ἕτερα μανουάλια β' ὀλόχρυσα γλυπτὰ παμμεγέθη τοὺς δὲ πόδας αὐτῶν ὀλοχρύσους...ἕτερα δὲ εὐμεγέθη ἐποίησεν μανουάλια ὀλοάργυρα ν' καὶ ἀνδρόμνηκα ὀλοάργυρα σ' τοῦ ἱστασθαι εἰς τὸ θυσιαστήριον...

7. Κωνσταντῖνος Πορφυρογέννητος, Ἐκθεσις Βασιλείου Τάξεως I, ἐκδ. A. Vogt, Paris 1935, σ. 67/31.....καὶ προσκυνήσας ἐπιδίδωσι τοὺς κηροὺς τῷ πραιποσίτῳ, κ' ἀκείνους τῷ τῆς καταστάσεως ἐν τοῖς τῆς λιτῆς μανουαλίοις....

8. Miklosich-Müller, *Acta et Diplomata VI*, Vindobonae 1890, σ. 5, παράδοσις Ἀδάμ πατριαρχικοῦ νοταρίου, τοῦ ἔτους 1073.....μανουάλια σιδηρὰ δύο, τὸ ἐν τεθλασμένον, ἕτερα μανουάλια τῆς εἰσόδου μικρὰ δύο..... τοῦ ἰδίου IV, σ. 57, ἐκδοτήριον τοῦ Ἀγίου Παντελεήμονος, τοῦ ἔτους 1232-3,....μανουάλιον ἐν ἐπτάφωτον.....καὶ II, σ. 567, καταγραφή τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας τοῦ ἔτους 1396.....μανουάλια τῆς εἰσόδου ζυγαὶ τέσσαρες, ἡ μία λασις, ἡ ἕτερα κρύα, καὶ ἡ ἄλλη ἀργυροδιάχρυσος, ἔργον βενετικόν, καὶ ἡ ἕτερα ἀργυρὰ L. Petit, Ἀπογραφή τῆς Μονῆς τῆς Ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς Ἐλεούσης, ἔ. ἀ. σ. 123/30 Διὰ δὲ τῶν μανουαλίων ἦγουν κηροστάται καὶ λαμνῶν καὶ σταταρεῶν <καὶ> κανισκίων χυτοχάλκων . . . σταταρέα μεγάλη μία μετὰ ἐξαφῶτων ἤλεκτρος. Σταταρέαι λεπταὶ μακρέαι δύο ἤλεκτρος. Μανουάλια τῆς εἰσόδου δύο ὁμοια.... F. Ternavskij, Ἀπογραφή τῆς Μονῆς τοῦ Ξυλουργοῦ, τοῦ ἔτους 1143, *Akty Russkago na Svjatom Afone Monastyrja Sv. Velikomucenika i Celitelja Panteleimona*, Kiev 1873, σ. 52/1 μανουάλια τῆς εἰσόδου β' ἔχοντα ἀμφοτέρω ἀνακρυ εἷς καὶ ἕτερα μανουάλια χαλκὰ χυτὰ δύο καὶ σιδηρὰ β'. Ἀνάλογες καταγραφές περιλαμβάνονται σὲ Βυζαντινὲς διαθήκες: V. Beneshevich, Διαθήκη Εὐσταθίου Βολῆα, τοῦ ἔτους 1059, *Zhurnal Ministerva Narodnago Prosvieschenia* 1907, σ. 226/22 μανουάλια χαλκὰ δύο καὶ σιδηρὰ πέντε Ἰωαννὴς Ἰβηρίτης, Διαθήκη Καλῆς, συζύγου Συμβατίου Κουροπαλάτου τοῦ Παριουριανοῦ, τοῦ ἔτους 1152, Ὁρθοδοξία VI (1931), σ. 366/17 τὰ δύο μανουάλια τὰ χυτὰ τὰ ἐξαφῶτια . . .

9. Migne, *Τυπικὸν τῆς Μονῆς τῆς Ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς Κεχαριτωμένης* τοῦ ἔτους 1118 P.G. 127, σ. 1080.... Ἐν δὲ τοῖς πρὸ τῆς προκειμένης εἰς προσκύνησιν ἀγίας εἰκόνης τῆς Θεοτόκου...δωδεκαφωτῖοις μανουαλίοις....Εἰς δὲ τὴν ἐκκλησίαν ἱστάσθωσαν ἐπὶ μανουαλίων λαμπάδες ἐξαλιτραῖαι τέσσαρες.... Dmitrievskij, *Τυπικά*, Kiev 1895, *Τυπικὸν Παντοκράτορος* τοῦ ἔτους 1137, σ. 661,....ἐν δὲ τοῖς μανουαλίοις τῶν τρικανδήλων τοῦ μῦακος καὶ τοῦ τρούλλου.... H. Delehaye, *Deux Typica Byzantins de l'époque des Paléologues*, Bruxelles 1921, σ. 79, 80, 81, 92, 93, 99, 103, 127.....ἐν δ' αὖ γὰρ τοῖς κάτω

σέ ναοὺς ἢ σὰν πολυτελεῖ ἃ δῶρα σέ ξένους ἡγεμόνες. Χαρακτηριστικά, δυὸ ἐντυπωσιακὰ μπρούντζινα μανουάλια περιλαμβάνονταν στὰ αὐτοκρατορικά δῶρα στὸν Καρλομάγνο τὸ 807¹⁰. Στὴν Ἀλεξιάδα ἐπίσης ἓνα ἀνάλογο αὐτοκρατορικό δῶρο ἀναφέρεται στὴν τύφλωση τοῦ σουλτάνου Σαῖσάν¹¹. Ἐκτὸς ἀπὸ τὶς Βυζαντινὲς πηγὲς ἓνα κείμενο ἀπὸ τὸ ὁποῖο μαθαίνουμε κάποιες λεπτομέρειες γιὰ τὴν κατασκευὴ τῶν μανουαλίων εἶναι τὸ χρονικὸ τοῦ Monte Cassino¹². Ἀπὸ τὶς περιγραφές στὰ κείμενα φαίνεται ὅτι ὑπῆρχαν μανουάλια χρυσὰ ἢ ἀργυρά, ἀπὸ ἱασπι ἢ ὀρεῖα κρύσταλλο (ὀλόκρα), σιδερένια ἢ καὶ χάλκινα¹³. Μαθαίνουμε ἀκόμα ὅτι ἐκτὸς ἀπὸ τὰ ἀπλᾶ μανουάλια ὑπῆρχαν συνθετώτερες μορφές πούμποροῦσαν νὰ ἔχουν ἐκτὸς ἀπὸ τὴ λαμπάδα καὶ γύρω της, κυκλικὰ τοποθετημένα κερὰ (ὀβελισκολυχνία), ἐξάφωτα, ἐπτάφωτα, ἢ καὶ δωδεκάφωτα μανουάλια. Ὑπῆρχαν ἀκόμα μανουάλια φορητὰ (...τῶν διὰ χειρῶν κρατημάτων αὐτῶν...) καὶ μανουάλια τοξωτὰ (καμάραι).

Ἐκτὸς ἀπὸ τὶς ἀναφορὲς σέ κείμενα, κάποιες πληροφορίες γιὰ τὰ μανουάλια βρίσκουμε στὶς διάφορες ἀπεικονίσεις τοὺς σέ χειρόγραφα, τοιχογραφίες, μωσαϊκὰ καὶ εἰκόνες, ἀν καὶ ἡ ἀπόδοσή τοὺς γίνεται τὶς περισσότερες φορὲς μὲ μεγάλη σχηματοποίηση καὶ ἀφαίρεση. Στὰ χειρόγραφα εἰκονίζονται συνήθως σέ κοιμήσεις¹⁴ καὶ σκηνὲς θανάτου βασιλέων¹⁵, πλαισιώνουν κανόνες ἀντιστοιχίας¹⁶, ἢ μικρογραφίες μὲ σκηνὲς τοῦ Εὐαγγελίου¹⁷. Ἀρκετὸ ἐνδιαφέρον

φωτοφόροις ὀβελισκοῖς-ὀβελισκολυχνία τινὲς ὀνομάσασι, μανουάλια δὲ καλεῖν σύνηδες.... λαμπάδες μὲν ὀλίγην λίτρας φέρουσαι καὶ κηροὶ περὶ αὐτάς. *L. Petit*, Τυπικὸν Γρηγορίου τοῦ Πακουριανοῦ, τοῦ ἔτους 1084, *Vizantiiskii Vremennik* XI (1904), σ. 53/30. μανουάλια χαλκᾷ μεγάλᾳ δώδεκα· ἕτερα μικρὰ δύο· τοῦ τέμπλου μανουάλιον ὀλόκληρον ἔν μετὰ τῶν κηροπηγίων αὐτοῦ· ἕτερα μικρὰ δύο μετὰ τῶν διὰ χειρῶν κρατημάτων αὐτῶν· καμάραι μανουάλια δύο.

10. *A. V. Haedeke*, *Metalwork*, London 1970, σ. 41.

11. "*Anna Κομνηνή*, Ἀλεξιάς II, *Bonnae* 1878, σ. 342/6.....ὀργάνου δὲ πρὸς τοῦτο χρησιμεύοντος ἀπορούντων τὸ δοθὲν τῷ Σαῖσάν παρὰ τοῦ αὐτοκράτορος μανουάλιον ἐχημάτισε καὶ ἦν ἰδεῖν τῆνικαῦτα τὸ δοχεῖον φωτός, σκότους καὶ ἀμαυρώσεως γεγονὸς αἰτιον...

12. *Migne*, *Chronicon Cassinense*, P. L. 173, σ. 758.....*Ceraptata etiam aerea, fusilia valde pulchra, duo magna et parva septem supradictus frater secum a Constantinopoli detulit* (προσθήκη 13ου αἰ.).

13. Ἀξίζει ἴσως νὰ σημειωθῇ τὸ γεγονὸς ὅτι στὰ κείμενα δὲν ἀναφέρονται ξύλινα μανουάλια. Ὁὰ πρέπει ὁμως νὰ ὑπῆρχαν καὶ τέτοια, ἀν κρίνῃ κανεὶς ἀπὸ τὶς ἀπεικονίσεις τοὺς σέ τοιχογραφίες.

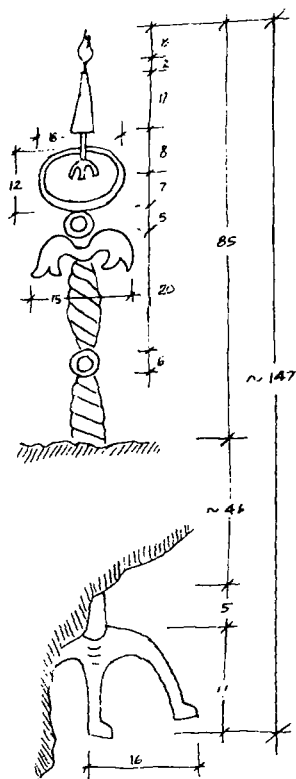
14. *G. Galavaris*, *The Illustrations of the Liturgical Homilies of Gregory Nazianzenus*, Princeton 1969, πίν. IV-11, VIII-44, LXIII-328, LXX-363.

15. *Skylitzes Matritensis*, ἐκδ. C. Estopañan, Madrid 1965, σ. 256, f. 42a.

16. *Π. Βοκοτόπουλος*, Α.Δ. 24B2 (1969) Χρονικά, πίν. 286a, τετραεὺς-ἄγγελο 11ου αἰώνα.

17. *Γ. Α. Σωτηρίου*, *Κειμήλια τοῦ Οἰκουμηνικοῦ Πατριαρχείου*, Ἀθῆναι 1937, πίν. 56, 59, εὐαγγελιστάριο 12ου αἰώνα.

παρουσιάζουν οι μεμονωμένες παραστάσεις μανουαλιών σε τοιχογραφίες όπως



Εικ. 2

φώσεως είναι το ύψ' αριθμ. 6263 του Μουσείου του Βερολίνου (πίν. 8α)^{21α}. Το μπρούντζινο αυτό μανουάλι (ύψος 1.37 μ.) χαρακτηρίζεται από τον Ο. Wulff σαν μεσαιωνικό έργο βυζαντινών εργαστηρίων²¹. Δυό μπρούντζινα μανουάλια ακόμα που αποδίδονται από τον Η. Hahnloser σε βυζαντινά εργαστήρια του 13ου αιώνα, διατηρούνται στο βόρειο παρεκκλήσιο του San Giorgio Maggiore στη Βενε-

στο βορειοδυτικό παρεκκλήσιο του 'Οσίου Λουκά Φωκίδος (πίν. 6α), στο ιερό της βασιλικής των Σερβίων, στο νότιο κλίτος της 'Αχειροποιήτου¹⁸, στο ιερό του 'Αγίου Δημητρίου στο Μυστρά¹⁹, στο ιερό του ναού της Γραδανica (είκ. 2) και τέλος σε ψηφιδωτό στα υπέρωα του San Marco στην Βενετία (πίν. 6β). 'Η εμφάνισή τους σε μεγαλύτερες συνθέσεις συγκριμμένων εικονογραφικών κύκλων, ειδικά σε συνθέσεις κοιμήσεων έντείνεται στα έργα της τελευταίας περιόδου όπως στο 'Αφεντικό²⁰ στο Μυστρά, και μάλιστα με περισσότερες ρεαλιστικές λεπτομέρειες, γιὰ να περάση αργότερα στη μεταβυζαντινή ζωγραφική.

ΑΛΛΑ ΠΑΡΑΔΕΙΓΜΑΤΑ. Παρά την πληθώρα των αναφορών και των απεικονίσεων, πολύ λίγα βυζαντινά μανουάλια έχουν γίνει γνωστά, κι αυτά με αρκετές φθορές και αλλοιώσεις απ' το πέρασμα του χρόνου. Τό σημαντικώτερο για τη μελέτη των μανουαλιών της Μεταμορ-

18. Α. Σιγγόπουλος, Αι τοιχογραφίαι των 'Αγίων Τεσσαράκοντα εις την 'Αχειροποιήτον της Θεσσαλονίκης, Α.Ε. 1961, σ. 8, όπου τονίζεται ό χαρακτήρας του μανουαλιού σαν νεκρικού συμβόλου από την παλαιοχριστιανική εποχή.

19. G. Millet, Monuments Byzantins de Mistra, Paris 1910, πίν. 87, 7.

20. 'Ε. & πίν. 101¹²³, 102¹²³.

21α. Εόχαριστώ τον δρ. Α. Effenberger διευθυντή του Κρατικού Μουσείου στο 'Α. Βερολίνο για τη φωτογραφία του πίν. 8α.

21. Ο. Wulff, Altchristliche und Mittelalterliche Byzantinische und Italienische Bildwerke II, Berlin 1911, σ. 91 (Hohes Mittelalters). Σε νεώτερο κατάλογο του K. Wessel, Rom, Byzanz, Russland, Berlin 1957, σ. 146-147 το μανουάλι αυτό αναφέρεται σαν έργο του 12ου ή του 13ου αιώνα.

τία²². Τὰ μανουάλια αὐτὰ ἐντυπωσιάζουν μὲ τὴν ἐκλεκτικὴ παρὰθεση στοιχείων διαφορετικῶν προελεύσεων (πίν. 8β-11α). Χαρακτηριστικὰ στὸ πολυγωνικὸ "κομβίο" διακρίνονται θέματα ἰσλαμικῆς προελεύσεως ποὺ ἐμφανίζονται στὰ βυζαντινὰ χειρόγραφα ἀπὸ τὰ μέσα τοῦ 10ου αἰώνα²³, ἐνῶ ἡ μορφὴ τῶν κιόνων τοῦ κιβωρίου μὲ τὶς ραβδώσεις κατὰ ζῶνες (πίν. 11α) θυμίζει γλυπτὰ καὶ ἔργα μικροτεχνίας τοῦ 6ου αἰώνα. "Ὅσο γιὰ τοὺς φτερωτοὺς λέοντες ποὺ στηρίζουν τὴν βάση, δείχνουν νὰ εἶναι συμπαγεῖς καὶ διακρίνονται σ' αὐτοὺς κάποιες προθέσεις γιὰ ρεαλιστικὴ ἀπόδοση, κυρίως στὸ κεφάλι καὶ στὰ νύχια τῶν ποδιῶν, ποὺ δείχνουν νὰ κρατοῦν μιὰ σφαίρα (πίν. 9β). Ἡ ἀνεση στὴν κατασκευὴ μεγάλων πολυπλόκων κομματιῶν καὶ ἡ πλαστικὴ ἀνάδειξη ὀρισμένων λεπτομερειῶν (πίν. 10α καὶ 11α), διαφοροποιοῦν κατὰ τρόπο ἀναντίρρητο τὰ ἔργα αὐτὰ ἀπὸ τὰ μανουάλια τῶν Μετεώρων²⁴. Διατηροῦν ὥστόσο τὴν ἀξία τους σὰν ὑλικὸ συγκρίσεως, ἐφ' ὅσον μάλιστα ὑπάρχει κάποιο ὄριο γιὰ τὴ χρονολόγησή τους, συγκεκριμμένα ἡ ἀναφορὰ τους σὲ καταγραφή τοῦ 1362²⁵. Ἀναφέρεται ἐπίσης ὅτι ἀνήκουν σὲ μανουάλια οἱ δίσκοι ποὺ περιλαμβάνονται στὰ εὐρήματα τοῦ Ἀγίου Τίτου Γόρτυνας²⁶, ἂν καὶ παραμένει δυσεξήγητο τὸ γεγονὸς ὅτι δὲ σώθηκε κανένα μέρος τοῦ κορμοῦ τους. Ἐνας ἀπὸ τοὺς δίσκους αὐτοὺς ποὺ διατηρεῖ τοὺς κηροστάτες του (πίν. 12α)^{26α}, παρουσιάζει ὀρισμένες ἀναλογίες μὲ τοὺς δίσκους τῶν Μετεώρων, καὶ θὰ μπορούσε νὰ ἀνήκη στὸ εἶδος ἐκεῖνο τῶν "πολυκάνδηλων" ποὺ περιλαμβάνονται στὴν καταγραφή τοῦ πατριαρχικοῦ νοταρίου Ἀδάμ, τοῦ 1073²⁷. Δύο ἀκόμη δίσκοι τοῦ εἶδους αὐτοῦ, ἐνσωματωμένοι σὲ

22. H. R. Hahnloser, *Il Tesoro e il Museo di San Marco*, Firenze 1971, σ. 149-151, πίν. CXXXIII. Τὸ πάνω μέρος τῶν μανουαλίων αὐτῶν ἔχει ἀλλοιωθῇ ἀπὸ νεώτερες προσθήκες.

23. K. Weitzmann, *Die Byzantinische Buchmalerei des 9 und 10 Jahrhunderts*, Berlin 1935, πίν. XXI, 112, 113, (Philipps 1538).

24. 'Ο A. Grabar, *La Porte Byzantine du Mont-Gargan....*, Millénaire Monastique du Mont Saint Michel III, Paris 1971, σ. 368, ἀναφέρει τὴν πλαστικότητα σὰν χαρακτηριστικὸ γνώρισμα τῶν ἰταλικῶν ἐργαστηρίων χαλκοῦ. Τὴν ἴδια παρατήρηση κάνει ὁ G. Matthiae, *Le Porte Bronzee Bizantine in Italia*, Roma 1971, σ. 19.

25. H. R. Hahnloser, ἔ.ἀ.

26. A. Ὁρλάνδος, Νεώτεροι ἔρευναι ἐν Ἀγίῳ Τίτῳ τῆς Γορτύνης, Ε.Ε.Β.Σ. 3 (1926) σ. 321-325. Στὸν κατάλογο τῆς Βυζαντινῆς Ἐκθέσεως τοῦ 1964, Βυζαντινὴ Τέχνη-Τέχνη Εὐρωπαϊκὴ, Ἀθῆναι 1964, σ. 448, ἀρ. 538-40, ἡ A. Βασιλάκη ἀναφέρει μερικοὺς ἀπὸ τοὺς δίσκους αὐτοὺς σὰν ἔργα τοῦ 6ου ἢ τοῦ 7ου αἰώνα. Ἡ χρονολόγησις αὐτὴ θὰ μπορούσε νὰ κατεβῇ στὸν 12ο αἰώνα, μὲ βάση τὸ στοιχεῖο ἀναρτήσεως τῆς ὀνομαζόμενης «σταυροθήκης τοῦ Φιλοθέου», A. Bank, *Byzantine Art in the Collections of the U.S.S.R.*, Leningrad 1966. ἀριθμ. 195.

26α. Εὐχαριστῶ τὴ Διεύθυνση τοῦ Βυζαντινοῦ Μουσείου Ἀθηνῶν γιὰ τὴ φωτογραφία τοῦ πίν. 12α.

27. Miklosich-Müller, *Acta et Diplomata VI*, σ. 5.....πολυκάνδηλα μετὰ κηροπηγίων ἀπὸ ἑνδεκα, δικτῶ, ἑτέρα πολυκάνδηλα λαδικὰ ἀπὸ δέκα....

μεταγενέστεραμανουάλια, βρίσκονται στην τράπεζα της Μονής Βαρλαάμ των Μετεώρων (πίν. 12β).

ΑΝΑΛΥΣΗ. Ἡ βάση των μανουαλίων των Μετεώρων είναι ανάλογη με την βάση των μανουαλίων του San Giorgio (πίν. 9α)²⁸. Καί στις δυο περιπτώσεις όπως και στα χρηρήγια της συλλογής Rothschild στο Λούβρο (πίν. 7)²⁹, ἡ βάση χωρίζεται σε δώδεκα τομεῖς, ἴσως γιά νά διευκολύνῃ τήν τοποθέτηση των τριῶν στηριγμάτων. Στήν βάση των Μετεώρων ὅμως οἱ τομεῖς εἶναι ὅλοι καμπύλοι, ἐνῶ στα μανουάλια τοῦ San Giorgio ἐξῆ καμπύλοι τομεῖς ἐναλλάσσονται με ἐξῆ γωνιώδεις, σε ἕνα σύνολο περισσότερο βαρὺ καὶ πολύπλοκο. Ἀξίζει ἀκόμα νά παρατηρήσῃ κανεῖς ὅτι στήν βάση τοῦ San Giorgio δέν ὑπάρχουν οἱ μικρὲς γωνιώδεις νευρώσεις πού περιβάλλουν τοὺς καμπύλους τομεῖς στήν βάση των Μετεώρων καὶ πού θά μπορούσαν νά θεωρηθοῦν ἀναμνήσεις ἀπὸ παλιότερα ἀσημένια σκεύη, ὅπως τὰ “χερνιβόξεστα”, ὅπου ἡ λεπτομέρεια αὐτὴ εἶχε κατασκευαστικὸ νόημα.

Τὰ λιοντάρια πού στηρίζουν τὴν βάση των Μετεώρων ἔχουν τὸ κεφάλι γυρισμένο πρὸς τὰ ἐπάνω, τὸ στόμα ἀνοικτὸ καὶ τὰ αὐτιά διάτρητα (πίν. 13α)³⁰. Τὰ χαρακτηριστικὰ αὐτὰ θυμίζουν ἀνάλογα χάλκινα ἰσλαμικὰ ἔργα πού προορίζονταν γιά κρῆνες, ὅπως τὸ περίτεχνο λιοντάρι τοῦ Λούβρου (πίν. 13β)^{31α}, ἢ ἀντίστοιχα δοχεῖα γιά νερὸ (aquamaniles)³¹. Συγκεκριμμένα μορφολογικὰ χαρακτηριστικὰ ὅπως ἡ φόρμα τοῦ λιονταριοῦ μετὰ τὸ προτεταμένο στήθος, τὰ ὀριζόντια ζωνάρια στὰ πόδια καὶ ἡ σχηματοποίηση τοῦ πέλματος τοῦ ζώου (πίν. 13α), θυμίζουν τὰ διάτρητα σελτζουκικὰ θυμιατήρια τοῦ 12ου αἰῶνα, πού εἶχαν μορφή λιονταριοῦ (πίν. 14α)³². Ἡ συχνὴ χρῆση τοῦ ζώου αὐτοῦ

28. Ὁ H. R. Hahnloser, ἐ.ἀ. σ. 150, ἀναφέρει τίς βάσεις των μανουαλίων τοῦ San Giorgio, σὰν πιθανὰ πρότυπα γιά τίς ἀντίστοιχες βάσεις των ἀσημένιων χρηρήγιων τοῦ San Marco τοῦ 13ου αἰ., καθὼς καὶ ἐκείνων τοῦ San Nicolo στο Μπάρι τοῦ 1296.

29. Εὐχαριστῶ τὴν κ. de Revurs, documentaliste τοῦ τμήματος Ἀντικειμένων Τέχνης στο Λούβρο γιά τὴ φωτογραφία τοῦ πίν. 7. Τὰ χρηρήγια αὐτά, ὕψους 0,114μ., εἶναι ἀργυρᾶ, ἐπιχρυσωμένα καὶ χαρακτηρίζονται σὰν βενετσιάνικα ἔργα τοῦ 15ου αἰῶνα, E. Molinier, Donation Ad. Rothschild, Catalogue, Paris, 1902, No 8. Ὡστόσο ἡ συγγενεία τους μετὰ τὰ ἔργα πού ἐξετάζονται ἐδῶ εἶναι καταφανής· θά πρέπει νά θεωρηθοῦν λοιπὸν μᾶλλον βυζαντινὰ ἔργα καὶ νά χρονολογοῦνται τὴν ἴδια περίπου ἐποχὴ μετὰ τὰ μανουάλια, στὰ πλαίσια δηλαδὴ τοῦ 12ου ἢ τοῦ 13ου αἰῶνα.

30. Ἐνα ἀντίστοιχο λιοντάρι πού χρησίμευε σὰν στηρίγμα, βρέθηκε στίς ἀνασκαφές τῆς Κορίνθου, G. R. Davidson, Corinth XII, New Jersey 1952, σ. 127, πίν. 62, ἀρ. 842.

31α. Εὐχαριστῶ τὴν κ. E. Anglabe τοῦ τμήματος Ἰσλαμικῶν Ἀρχαιοτήτων στο Λούβρο γιά τίς φωτογραφίες των πιν. 13β καὶ 15.

31. Μία σειρά ἀπὸ ἰσλαμικὰ ἔργα τοῦ εἰδους αὐτοῦ περιλαμβάνεται στὴ μελέτῃ τῆς E. Cruikshank-Dodd, On the Origins of Medieval Dinanderie, Art Bulletin 51 (1969), σ. 222-4, εἰκ. 1, 7, 8, καθὼς καὶ στὴν μελέτῃ τοῦ E. Meyer, Romanische Bronzen und ihre Islamischen Vorbilder, Aus der Islamischen Kunst, Berlin 1959, σ. 318 κ.ἐ.

32. R. Harari in A. U. Pope, Survey of Persian Art VI, πίν. 1297, 1304. “Ἀλλά

σά στηρίγματα μπορεί νὰ ἀποδοθῇ στὸν προφυλακτικὸ χαρακτήρα ποὺ διατηροῦσε τὸ λιοντάρι χάρις στὴ φυσικὴ του δύναμη. Ὅπως δὲ ποτε ἐμφανίζεται ἀρχικὰ στὴν τέχνη τῶν ἀνατολικῶν λαῶν γιὰ νὰ περάσῃ ἀργότερα τόσο στὴν ἰσλαμικὴ, ὅσο καὶ στὴ βυζαντινὴ ἀλλὰ καὶ τὴ ρωμανικὴ τέχνη. Ἡ παρουσία του σὲ μιὰ λεπτομέρεια χειρογράφου τοῦ 12ου αἰῶνα (πίν. 14β) ³³ ἐπιβεβαιώνει τὴ χρῆση του στὰ ἔργα τῆς βυζαντινῆς βιοτεχνίας, ποὺ συνεχίζεται στὴν περίοδο τῆς Τουρκοκρατίας σὲ κρῆνες ³⁴, ἐπισκοπικοὺς θρόνους καὶ μανουάλια (πίν. 13γ) ³⁵.

Οἱ κιονίσκοι. Στὰ μανουάλια τῶν Μετεώρων οἱ κιονίσκοι διαμορφώνονται ἀπὸ τέσσερα ἐλάσματα, ἀκριβῶς ὅπως καὶ στὸ μανουάλι τοῦ Βερολίνου (πίν. 8α). Ἡ παρουσία τοῦ ἴδιου στοιχείου στὰ μανουάλια τοῦ San Giorgio (πίν. 10α), ἂν καὶ σ' αὐτὰ ὁ κόμπος ἔχει μετατεθῇ στὸ μέσο τοῦ κορμοῦ κι ἀποδίδεται μ' ἓνα τρόπο περισσότερο πλαστικὸ, ἀποδεικνύει ὅτι ἡ χρῆση του στὰ σκεύη αὐτὰ πρέπει νάταν συνηθισμένη. Ἡ μορφή αὐτὴ διατηρεῖται ἐπίσης σ' ἓνα ξύλινο μανουάλι στὸ Βυζαντινὸ Μουσεῖο Ἀθηνῶν (πίν. 16), ³⁶ καὶ κάπως παραποιημένη σ' ἓνα κηροπήγιο τῆς συλλογῆς Basilewsky ³⁷.

Θεματολογικὰ ὁ ἡράκλειος δεσμὸς (ἄμμα), ἀπὸ τὸν ὁποῖο πρέπει νὰ προέρχεται ὁ κόμπος τοῦ τετραπλοῦ κιονίσκου χρησιμοποιοῦντο εὐρύτατα στὰ χρυσὰ κοσμήματα τῆς ἐλληνιστικῆς ἐποχῆς ³⁸, ἂν καὶ ἡ ἀπώτερη καταγωγὴ

σχετικὰ παραδείγματα, D. G. Shepherd, Bulletin of the Cleveland Museum of Art XLIV (1957), σ. 115, M. S. Dimand, Bulletin of the Metropolitan Museum of Art X (1952), σ. 150.

33. K. Weitzmann, Byzantine Miniature and Icon Painting in the Eleventh Century, Proceedings of the XIIIth International Congress of Byzantine Studies Oxford 1967, σ. 207-224, πίν. 11. Τὸ σκεῦος ποὺ εἰκονίζεται στὸ χειρόγραφο αὐτὸ τοῦ Κακκινόβαφου, μοιάζει μὲ ἓνα κηροπήγιο τῆς συλλογῆς Khanenko, Antiquités de la région du Dniepre V, Kiev 1902, πίν. IX, ἀρ. 242.

34. E. Bargebuhr, The Alhambra of the Eleventh Century, Journal of the Warburg and Courtauld Institutes XIX (1956) σ. 207-217, δπου περιλαμβάνεται μιὰ εὐρύτερη ἐρευνα γιὰ τὴ χρῆση λιονταριῶν σὲ μεσαιωνικὲς κρῆνες.

35. Τὸ μανουάλι τοῦ πίν. 13γ προέρχεται ἀπὸ τὴ μονὴ Τιμίου Προδρόμου ἔξω ἀπὸ τὴ Βέρροια. Ἡ ἐπιγραφή του ἀναφέρει: ΚΑΤΕΣΚΕΥΑΣΘΗ ΤΟ ΠΑΡΟΝ / ΜΑΝΟΥ-ΑΛΙΟΝ ΤΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ / ΑΝΤΩΝΙΟΥ ΔΙΑ ΕΠΙΜΕΛΕΙΑΣ ΚΑΙ ΣΠΟΥΔΗΣ ΤΩΝ / ΕΠΙΤΡΟΠΩΝ ΤΟΥ ΚΥΡ ΜΟΥΜΟΥ ΚΑΡΑΤΖΙΟΓΛΟΥ / ΚΑΙ ΚΥΡ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥ ΘΕΟΛΟΓΗ ΚΑΙ ΗΓΟΥΜΕΝΗΣ / ΕΥΓΕΝΕΙΑΣ ΜΟΝΑΧΗΣ 1791.

36. Ἕνα ὅμοιο ξύλινο μανουάλι ἀπὸ τὰ Κύθηρα ἔχει δημοσιεύσει ὁ Δ. Βασιλειάδης, Θεώρηση τῆς Αἰγαιοπελαγίτικης Ἀρχιτεκτονικῆς ὑπὸ ἀνήσυχη ὀπτικῇ γωνίᾳ, Ἀθήνα 1972, σ. 126, σχ. 100. Ἕνα δεύτερο ξύλινο μανουάλι ἔχει δημοσιευθῇ ἀπὸ τὸν Α. Ὁρλάνδο, Τὰ Βυζαντινὰ Μνημεῖα τῆς Καστοριάς, Α.Β.Μ.Ε. Δ' (1938) σ. 191, εἰκ. 128.

37. A. Darcel - A. Basilewsky, Collection Basilewsky II, Catalogue, Paris 1874, πίν. XXII.

38. H. Hoffmann - P. Davidson, Greek Gold Jewelry from the Age of Alexan-

του έντοπίζεται στην Αίγυπτο³⁹. Ἀπὸ τὴν ἑλληνιστικὴ τέχνη τὸ θέμα πέρασε στὴ ρωμαϊκὴ, διατηρῶντας τὸ χαρακτῆρα του σὰν ἀποτροπαϊκὸ σύμβολο. Στὴν παλαιохριστιανικὴ τέχνη θὰ τὸ βροῦμε στὸ χρονολογημένο δίπτυχο τοῦ Φιλοξένου⁴⁰. Ἡ χρῆση του στὰ ἔργα τῆς μικροτεχνίας⁴¹ καὶ τὰ χειρόγραφα ἐπισημαίνεται καὶ πάλι ἀπὸ τὶς ἀρχές τοῦ 11ου αἰῶνα σὲ ἀπεικονίσεις κιβωρίου ἢ διαφράγματος ἱεροῦ⁴² καὶ σπανιότερα σὲ ἀπεικονίσεις στυλιτῶν⁴³ ἢ εὐαγγελιστῶν⁴⁴. Ἡ χρῆση αὐτὴ γενικεύεται σὲ ὅλους τοὺς τομεῖς τῆς τέχνης τὸν 12ο, καὶ διατηρεῖται ἀκόμα τὸν 13ο αἰῶνα, προπάντων στὴ γλυπτικὴ. Στὸν διάκοσμο τῶν ἑλλαδικῶν μνημείων ὁ κιονίσκος μὲ τὸν ἡράκλειο δεσμὸ ἀποτελεῖ τὴν καθιερωμένη μορφή περίτεχνου κιονίσκου. Χρησιμοποιεῖται σὲ ἐπιστύλια τέμπλου καὶ ὑπέρθυρα, σὲ σαρκοφάγους καὶ θωράκια, σὲ προσκυνητάρια ἢ κιονίσκους τέμπλου, σὲ ἀμφικιονίσκους παραθύρων, ἀκόμα καὶ σὲ τροῦλλους⁴⁵. Στὶς ἐφαρμογές τοῦ θέματος στὴ μεταλλοτεχνία περιλαμβάνονται οἱ χάλκινες πόρτες τοῦ San Salvatore στὸ Ἀτράνι, τοῦ 1087⁴⁶, καὶ οἱ κάπως μεταγενέστερες πόρτες τοῦ Βατοπεδίου⁴⁷.

der, Mainz 1965, σ. 13, εἰκ. 83-89.

39. R. A. Higgins, Greek and Roman Jewellery, London 1961, σ. 155.

40. D. T. Rice - M. Hirmer, The Art of Byzantium, London 1959, πίν. 30. Τὸ ἴδιο θέμα διακρίνεται σὲ ἓνα κοσμήτη στὰ ὑπερῶα τῆς Ἀγίας Σοφίας, E. Hawkins, Plaster and Stucco Cornices in H. Sophia Istanbul, Actes du XIIe Congrès Intern. d'Études Byzantines III, Beograd 1964, σ. 133, εἰκ. 4, (ὁ κοσμήτης ἔχει ξαναγίνει μὲ βάση κάποια παλαιότερη ἀποτύπωση).

41. A. V. Bank, Quelques Problèmes des Arts Mineurs Byzantins au XIe Siècle. Proceedings of the XIIIth International Congress of Byzantine Studies, Oxford 1967, σ. 238.

42. Α. Ευγγρόπουλος, Ἡ Προμετωπίς τῶν Κωδικῶν Βατικανοῦ 1162 καὶ Παρισικοῦ 1208, Ε.Ε.Β.Σ. 13 (1937), σ. 175 καὶ Ἡ Μικρογραφία ἐν Ἀρχῇ τοῦ Συναϊτικοῦ Κώδικος 339, Ε.Ε.Β.Σ. 16 (1940), σ. 128. Ἐπίσης A. Grabar, Un Rouleau Liturgique Constantinopolitain, D.O.P. 8 (1954), σ. 179.

43. H. Brockhaus, Die Kunst in den Athosklöstern, Leipzig 1891, σ. 229, πίν. 26, Menologion zu Esphigmenu ἀρ. 14.

44. W. H. Paine Hatch, Greek and Syrian Miniatures in Jerusalem, Cambridge 1931, πίν. XXIII, σ. 80, ὁ εὐαγγελιστὴς Λουκάς, cod. 38 Τάφου, fol. IV.

45. Ν. Μοντσόπουλος, Ὁ Ταξιάρχης τῶν Καλυβίων παρὰ τὴν Κάρυστον, Ἀρχεῖον Εὐβοϊκῶν Μελετῶν Η' (1961), σ. 28 ἀνατύπου. Τετραπλοὶ κιονίσκοι μὲ κόμπο βρέθηκαν στὴν ἀρχικὴ τους θέση στὴν Παρηγορήτισσα τῆς Ἀρτας, Α. Ὁρλάνδου, ἡ Παρηγορήτισσα..., Ἀθήνα 1963, σ. 74, εἰκ. 75. Θραύσματα ἀπὸ τετραπλοὺς κιονίσκους ἔχουν βρεθῇ στὴ Πόρτα Παναγιά, στὴν Ἀγία Τριάδα Κριεζώτη, στὴ Σιωτήρα Χριστιάνου. Ἐνδιαφέρον παρουσιάζουν ἐπίσης οἱ ὑπ' ἀριθμ. 252 τετραπλοὶ κιονίσκοι τοῦ Βυζαντινοῦ Μουσείου Ἀθηνῶν, συναρμολογημένοι σὲ τέμπλο.

46. H. Leisinger, Romanische Bronzen, Zürich 1956, πίν. 149, 150.

47. Ν. Kondakov, Monuments de l'Art Chretien à l'Athos, St. Petersburg 1902. πίν. XXXVIII.

“Ένα ενδιαφέρον σημεῖο τῶν συνθέτων κιονίσκων ἀποτελοῦν τὰ κυλινδρικά τμήματα πάνω στὰ ὁποῖα εἶναι κολλημένα τὰ ἄκρα τῶν ἐλασμάτων. Ἡ ἴδια τεχνικὴ λεπτομέρεια διακρίνεται στὸ μανουάλι τοῦ Βερολίνου (πίν. 8α). Ἡ “καβίλια” καὶ οἱ ἐλκυστήρες ποὺ προσαρμύζονται στὸ κυλινδρικό τμήμα, ἀποτελοῦν τὸ εὗρημα μὲ τὸ ὁποῖο τὰ μανουάλια παίρνουν τὸ χαρακτήρα τῆς λυόμενης κατασκευῆς. Ἡ λύση αὐτὴ δινόταν ἀσφαλῶς γιὰ νὰ διευκολύνεται ἡ μεταφορὰ τῶν μανουαλίων ποὺ εἶχαν ἀρκετὰ μεγάλο βάρος. Ὅπωςδήποτε ἡ μορφολογικὴ ἀνάδειξη τῆς κατασκευαστικῆς λεπτομέρειας προδίδει κάποια καλλιτεχνικὴ στάθμη κι ἔχει τὸ ἀνάλογό της σὲ ἔργα τῆς βυζαντινῆς χρυσοχοίας, ὅπως τὰ δισκοπότηρα τοῦ San Marco τῆς Βενετίας⁴⁸.

Ἐνδιαφέρον παρουσιάζουν ἐπίσης οἱ μικρὲς πτυχὲς ποὺ διακρίνονται στὶς δυὸ πλευρὲς κάθε ἐλάσματος (πίν. 3α καὶ 3β). Οἱ πτυχὲς αὐτὲς θὰ μπορούσαν νὰ χρησιμεύουν στὸν τεχνίτη γιὰ τὴ συγκράτηση τῶν ἐλασμάτων κατὰ τὴ διάρκεια τῆς συγκολλήσεως. Μιὰ ἀνάλογη λεπτομέρεια διακρίνεται στὰ μανουάλια τοῦ San Giorgio (πίν. 10α), ἀλλὰ ἐδῶ διακρίνονται μικρὰ φυλλάρια καὶ ἀστράγαλος. Τὰ φυλλάρια αὐτὰ μὲ τὴ σφαιρικὴ ἀπόληξη ὅπως καὶ οἱ κρinoειδεῖς κάλυκες ποὺ βρίσκονται πάνω ἀπὸ τὸ στοιχεῖο τοῦ κιβωρίου, χρησιμοποιοῦνται ἐπίσης σὲ παλιότερα χάλκινα λυχνάρια, ἀλλὰ καὶ στὰ ἐπτάφωτα μανουάλια τῶν δυτικῶν ἐργαστηρίων⁴⁹. Τὰ στοιχεῖα αὐτὰ φαίνεται ὅτι συνδέονται μὲ τὴ λεπτομερῆ ἂν καὶ κάπως ἀσαφῆ περιγραφὴ ἐπτάφωτης λυχνίας ποὺ περιλαμβάνεται σὲ κεφάλαια τῆς Ἑξόδου⁵⁰. Μὲ τὴν ἴδια περιγραφὴ συνδέονται οἱ σχετικὲς ἀπεικονίσεις στὶς ὀκτατεύχους καὶ στὰ χειρόγραφα τοῦ Κοσμᾶ τοῦ Ἰνδικοπλεύστη (πίν. 6γ).

Τὸ κιβωτιόσχημο στοιχεῖο. Ἡ χαρακτηριστικὴ αὐτὴ λεπτομέρεια τῶν μανουαλίων τῶν Μετεώρων δὲν φαίνεται νὰ ὑπάρχει σὲ κανένα ἀπὸ τὰ μανουάλια ποὺ ἀναφέρονται, ἀλλὰ οὔτε καὶ σὲ καμμιά ἀπὸ τίς ἀπεικονίσεις τέτοιων ἔργων Ὡστόσο μιὰ συγγενικὴ ἐνότητα ἐκκλησιαστικῶν σκευῶν, οἱ βάσεις σταυρῶν λιτανείας (πίν. 11β_{1,2}), διαθέτει μιὰν ἀντίστοιχη λεπτομέρεια, τὸ ναόσχημο

48. A. Grabar, *Opere Bizantine*, Il Tesoro e il Museo di San Marco, Firenze 1971, πίν. XLI, XLIII, XLIV.

49. H. Clouzot, *Les Arts du M  tal*, Paris 1934, σ. 186 καὶ H. Strauss, *The History and Form of the Seven Branched Candlesticks of the Hasmonean Kings*, *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 22 (1959), σ. 6-16, ὅπου ὁ συγγραφεὺς ἐξετάζει τὴν προέλευση τοῦ εἰδους. Τέτοια σκευὴ φαίνεται ὅτι ὑπῆρχαν καὶ στὸ Βυζάντιο, *Micosich-M  ller* IV, §.   . σ. 57.

50. D. Mouriki - Charalambous, *The Octateuch Miniatures of the Byzantine Manuscripts of Cosmas Indicopleustes*, Ph. D. Dissertation, Princeton University 1970, σ. 101-102 καὶ 107-110. Ἀνάλογοι “κρinoειδεῖς” κάλυκες περιλαμβάνονται στὰ εὐρήματα τῆς Γόρτυνας, A. Ὁρλάνδος, Νεώτερα Ἑρευναι ἐν Ἀγίῳ Τίτῳ τῆς Γορτύνης, §.   . εἰκ. 24.

στοιχείο που παρεμβάλλεται ανάμεσα στα κυλινδρικά τμήματα του κορμού τους⁵¹. 'Η λεπτομέρεια αυτή δίνει ίσως κάποια εξήγηση για την προέλευση του κιβωτιόσχημου στοιχείου στα μανουάλια των Μετεώρων, η άκόμα και για τὸ στοιχείο του κιβωρίου στα μανουάλια του San Giorgio (πίν. 11α). Τὸ στοιχείο του κιβωρίου επαναλαμβάνεται επίσης σὲ ἓνα ξύλινο μεταβυζαντινὸ μανουάλι τοῦ ναοῦ τῶν Εἰσοδίων τῆς Θεοτόκου στὸν οἰκισμὸ Πύργος τῆς Σαντορήνης.

'Η διακόσμηση τῶν παρειῶν τοῦ κιβωτιόσχημου στοιχείου παρουσιάζει κάποιες ἀναλογίες μὲ μιὰν ἰσλαμικὴ βάση λυχίνας στὸ Λοῦβρο (πίν. 15)⁵². 'Ωστόσο οἱ διάτρητες τεχνικὲς τῶν δύο ἔργων διαφέρουν ριζικά. Οἱ ἐπιφάνειες τῶν μανουαλίων τῶν Μετεώρων ἔχουν γίνῃ προσθετικὰ ἀπὸ ἓνα μεγάλο ἀριθμὸ μικρῶν κομματιῶν καὶ φανερῶν τὴ δυσκολία τοῦ τεχνίτη νὰ μιμηθῇ τίς περίτεχνες τεχνικὲς τῶν ἰσλαμικῶν ἔργων⁵³, πὺ γίνονταν ἀντίστροφα ἀφαιρετικὰ (πίν. 14_α καὶ 15). Οἱ τεχνικὲς αὐτὲς πὺ ἦταν γνωστὲς στὸ στὸ Βυζάντιο τὸν 6ο αἰῶνα, πέρασαν στὴν κοπτικὴ μεταλλοτεχνία⁵⁴, καὶ χρησιμοποιοῦθηκαν εὐρύτατα στὴ σελτζουκικὴ φάση τῆς περσικῆς τέχνης σὲ μιὰ μεγάλη σειρὰ ἀπὸ περίτεχνα σκεῦη φωτισμοῦ καὶ θυμιατήρια⁵⁵. Τὰ ἔργα αὐτὰ πὺ ἐντοπίζονται χρονικὰ στὰ πλαίσια τοῦ 11ου καὶ τοῦ 12ου αἰῶνα, χαρακτηρίζονται ἀπὸ τὴν προτίμηση γιὰ τὰ γεωμετρικὰ πλέγματα σὲ συνδυασμὸ μὲ σχηματοποιημένα φύλλα (palmettes)⁵⁶.

51. 'Ο *O. Wulff*, ἔ.ἀ. σ. 91, περιλαμβάνει τίς βάσεις αὐτὲς στὴν ἴδια ἐνότητα μὲ τὸ μανουάλι τοῦ Βερολίνου. Μιὰ παρεμφερὴς βάση περιλαμβάνεται στὴ συλλογὴ *Khanenko, Antiquités de la région du Dniepre VI*, Kiev 1902, πίν. XXXVII, ἀρ. 558. Παράλληλα ὁ *A. Grabar*, *Le Reliquaire Byzantin d'Aix-La-Chapelle, L'Art de la Fin de l'Antiquité et du Moyen Age I*, Paris 1968, σ. 430, σημειώνει τὴν ὑπαρξὴ διάτρητων νάοσχημων φωτιστικῶν σκευῶν, πὺ συμβόλιζαν τὴν 'Ιερουσαλήμ, σὲ ρωσικὲς ἐκκλησίες τοῦ 12ου αἰῶνα, ἀλλὰ καὶ στὴν ἴδια τὴν 'Αγία Σοφία. 'Ανάλογες παρατηρήσεις κάνει ὁ *E. Kitzinger*, *Early Medieval Art in the British Museum*, London 1955, σ. 87, γιὰ τὰ ρωμανικὰ νάοσχημα θυμιατήρια. Μὲ τὰ σκεῦη αὐτὰ συνδέει τὰ νάοσχημα στοιχεῖα τῶν σταυρῶν λιτανείας ὁ *M. Ross*, *Catalogue of the Byzantine and Early Mediaeval Antiquities in the D. O. Collections I*, Washington 1962, σ. 60.

52. *R. Harari* in *A. U. Pope, A Survey of Persian Art III*, σ. 2486. 'Η βάση χρονολογεῖται στὸν 11ο ἢ τὸν 12ο αἰῶνα.

53. *A. Grabar*, *Le Succès des Arts Orientaux à la Cour Byzantine sous les Macédoniens, L'Art de la Fin de l'Antiquité I*, ἔ.ἀ. σ. 283, ὅπου ὁ συγγραφέας ἀναφέρεται στίς ἰσλαμικὲς ἐπιδράσεις τῆς διάτρητης τεχνικῆς τῆς μεσοβυζαντινῆς περιόδου.

54. *M. Aga-Oglu*, *A Bronze Candlestick of the Thirteenth Century*, *Bulletin of the Detroit Institute of Art XI* (1930), σ. 84.

55. *M. Dimand*, *A Handbook of Muhammadan Art*, New York 1958, σ. 138, καὶ *Persian Art*, *Catalogue*, University of Michigan Museum of Art, Ann Arbor 1959, σ. 51-53.

56. *M. Dimand*, *A Review of Sasanian and Islamic Metalwork in "A Survey of Persian Art"* *Ars Islamica VIII* (1941), σ. 206.

Ἀναλύοντας τὰ θέματα ποὺ κοσμοῦν τὸ κιβωτιόσχημο στοιχειῶ διακρίνει κανεῖς τὸ διπλὸ κιονίσκο σὲ βαθμιδωτὴ βάση, ποὺ ἐντοπίζεται σὲ μιὰ σειρὰ ἀπὸ μεταβυζαντινὰ ἐπιστύλια τέμπλου σὲ μάρμαρο⁵⁷. "Ὅσο γιὰ τὰ σχηματοποιημένα φύλλα καὶ τὰ "κουφίζοντα" δίφυλλα ποὺ τὰ περιβάλλουν, χαρακτηρίζουν ἓνα μεγάλο ἀριθμὸ ἀπὸ μεσοβυζαντινὰ ἀνάγλυφα⁵⁸, ἡ ἐμφάνιση τῶν ὁποίων ἐγκαινιάζεται μὲ τὸν ἀρχιτεκτονικὸ διάκοσμο τοῦ ναοῦ τῆς Παναγίας στὸν "Ὅσιο Λουκά"⁵⁹. Ἡ διάδοση τῶν ἰσλαμικῶν ἐπιδράσεων στὴ βυζαντινὴ τέχνη γιὰ τὴν ὁποία ἔχει γίνει λόγος ἐπανελημμένα⁶⁰, ἀποδίδεται στὴν κυκλοφορία κινητῶν ἔργων τέχνης ἢ ἀκόμα καὶ στὴν ὑποθετικὴ μετακίνηση ἀράβων τεχνιτῶν. Ὡστόσο ἡ ὑπαρξὴ πολυτελῶν ἰσλαμικῶν κτισμάτων ὅπως ὁ περίφημος Μουχρουτᾶς στὴν ἴδια Κωνσταντινούπολη⁶¹ θὰ πρέπει νᾶταν ἐξ ἴσου σημαντικὴ. Ἀλλωστε ἡ ἀπεικόνιση ὑφασμάτων, ὅπλων καὶ σκευῶν μὲ κουφικὲς διακοσμήσεις σὲ χειρόγραφα, τοιχογραφίες, ἀκόμα καὶ σὲ σμάλτα, ἀποδεικνύει τὸ γόητρο ποὺ εἶχαν στὸ Βυζάντιο τὰ εἶδη τῆς ἰσλαμικῆς βιοτεχνίας ποὺ κυκλοφοροῦσαν. Τὸ γόητρο αὐτὸ διαφαίνεται σὲ μιὰ περιγραφή ἰσλαμικοῦ σκεύους ποὺ δίνει ὁ Παχυμέρης⁶².

ΣΥΜΠΕΡΑΣΜΑΤΑ. Ἀπὸ τὴν περιγραφή καὶ τὴν ἀνάλυση τῶν μορφῶν ποὺ προηγήθηκαν γίνεται φανερό ὅτι θεματολογικὰ τουλάχιστον, τὸ στοιχεῖο τοῦ ἡράκλειου δεσμοῦ παρόλο ποὺ ἐμφανίζεται νωρίτερα, ἀποτελεῖ χαρακτηριστικὸ θέμα τῆς βυζαντινῆς γλυπτικῆς τὸν 12ο καὶ 13ο αἰώνα. Ἡ κατασκευὴ τῶν μανουαλίων ἀπὸ μικρότερα χυτὰ κομμάτια, ἀποτελεῖ χαρακτηριστικὸ γνώρισμα τῆς βυζαντινῆς χαλκοχυτικῆς⁶³, τῆς ὁποίας τὴν ἀνθήση πιστο-

57. Α. Ὁρλάνδος, Χριστιανικὰ Γλυπτὰ τοῦ Μουσείου Σμύρνης, Α.Β.Μ.Ε. Γ' (1937) σ. 150 εἰκ. 24. Ἀνάλογα μοτίβα ἐμφανίζονται ἐπίσης σὲ ἀπεικονίσεις ξύλινων ἐπιπλῶν σὲ χειρόγραφα τοῦ 12ου αἰῶνα (πίν. 14β) καὶ σὲ ἐλεφαντοστά.

58. G. Miles, Byzantium and the Arabs, D.O.P. 18 (1964), εἰκ. 44-48.

59. A. Grabar, La Décoration Architecturale de l'Eglise de la Vierge à Saint Luc en Phocide, et les Débuts des Influences Islamiques sur l'Art Byzantin de Grèce, Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres 1971, σ. 15-37.

60. G. Miles, ἑ.ἀ. σ. 31-32.

61. Σύμφωνα μὲ μαρτυρία τοῦ Νικολάου Μεσσαρίτη, ὁ Μουχρουτᾶς κτίσθηκε στὴν Κωνσταντινούπολη καὶ σὲ ἐπαφὴ μὲ τὸ παλάτι ἀπὸ πέρες τεχνίτες (σελτζούκους), γύρω στὰ μέσα τοῦ 12ου αἰῶνα. C. Mango, The Art of the Byzantine Empire 312-1453, Sources and Documents, Englewood Cliffs, New Jersey 1972, σ. 229.

62. Γεώργιος Παχυμέρης, Ἱστορίαι I, Bonnæ, σ. 453/14....σὺν ταῖς ἄλλαις τὴν μίαν (χαλκὴν πλατεῖαν) δοκοῦσαν καὶ πρωτεύειν τῷ κάλλει, καὶ ἀξία τῷ βασιλεῖ προσάγεσθαι, ἡ δὲ καὶ γράμματα Ἀιγυπτίους ὡς ποιημάτων τισιν ἐνεσκεύατο....ἔτιχον δὲ τὰ γράμματα τοῦ καταράτου Μαχοῦμετ ταυτὸν δ' εἶπεν καὶ Μωάμεθ, ὄνομα φέρειν εἰς ἔπαινον.....ἐβήσται γὰρ ὡς ἐλέγετο, Αἰγυπτίους ἀντ' ἄλλων τινῶν ποιημάτων ἐν τε πέπλοις καὶ φωταγωγοῖς καὶ σκεύεσι παντίοις τοῖς γράμμασι χρῆσθαι...

63. Ch. Bouras, Les Portes et les Fenêtres en Architecture Byzantine, Thèse de doctorat 3me cycle, Ecole des Htes Etudes, Paris 1964, σ. 177.

ποιοῦν οἱ χάλκινες πόρτες τῆς Ἰταλίας⁶⁴ καὶ τὸ χρονικὸ τοῦ Monte Cassino.

Στυλιστικά, οἱ διακοσμήσεις μὲ τὰ στοιχεῖα τῆς διανθισμένης κουφικῆς γραφῆς συνεχίζονται στὴν τέχνη τοῦ 12ου καὶ τοῦ 13ου αἰώνα⁶⁵. "Ὅσο γιὰ τὶς ἀναλογίες μὲ τὰ σελτζουκικὰ θυμιατήρια δικαιολογοῦνται ἐφ' ὅσον εἶναι γνωστὰ ὅτι κυκλοφοροῦσαν στὸ βυζάντιο ἔργα τῆς περσικῆς μεταλλοτεχνίας⁶⁶. Ἀλλωστε καὶ ἀπὸ τὴν ὁρολογία τῶν συνταγῶν παρασκευῆς τῶν κραμάτων τοῦ χαλκοῦ, γίνεται φανερό ὅτι οἱ βυζαντινοὶ εἶχαν μάθει στὸν τομέα αὐτὸ πολλὰ ἀπὸ τοὺς Πέρσες⁶⁷. Τέλος ἡ τοποθέτηση τῶν μανουαλιῶν τοῦ San Giorgio στὸν 13ο αἰώνα, μπορεῖ νὰ ἀποτελέσῃ ἓνα κάποιο ὄριο γιὰ τὴν κατασκευὴ τῶν μανουαλιῶν τῶν Μετεώρων.

Ἀναφορὲς σὲ ἔργα τῆς βυζαντινῆς χαλκοχυτικῆς γενικώτερα ἀποδεικνύουν ὅτι τὰ ἐργαστήρια τοῦ χαλκοῦ ποὺ στὴν ἐποχὴ τοῦ Μ. Κωνσταντίνου ἔδιναν τ' ὄνομά τους σὲ μιὰ συνοικία τῆς Πόλης, τὰ Χαλκοπρατεῖα⁶⁸, συνέχισαν νὰ δουλεύουν μέχρι τὸν οἰκονομικὸ ξεπεσμό ποὺ ἔφερε ἡ κατὰκτηση τῶν σταυροφόρων τὸ 1204. Ὅπως εἶναι γνωστὸ τότε κλάπηκαν καὶ καταστράφηκαν τὰ περισσότερα ἀπὸ τὰ ὀνομαστὰ χάλκινα ἔργα περιγραφῆς τῶν ὁποίων σώζονται στὰ βυζαντινὰ κείμενα⁶⁹. Μετὰ τὴν ἐπάνοδο τοῦ Μιχαὴλ Παλαιολόγου στὴν Κωνσταντινούπολη τὸ 1261, στὰ πλαίσια τῆς προσπάθειας γιὰ τὴν ἀνασυγκρότηση τῆς λεηλατημένης Πόλης, τὰ ἐργαστήρια τοῦ χαλκοῦ δούλεψαν ἐντατικὰ γιὰ νὰ ἀντικαταστήσουν τὶς κλεμμένες πόρτες τῆς Ἀγίας Σοφίας⁷⁰. Μετὰ τὸν 13ο αἰώνα ὅμως, οἱ ἐφαρμοσμένες τέχνες στράφηκαν σὲ λιγώτερο πολυτελεῖς τεχνικές, ἀφοῦ μάλιστα τὸ Βυζάντιο εἶχε χάσει πιά τὶς περισσότερες ἀπὸ τὶς περιοχὲς ποὺ ὑπῆρχαν ὀρυχεῖα χαλκοῦ⁷¹. Ἀλλωστε τὰ γαλλικά, γερμανικά καὶ ἰταλικά ἐργαστήρια ἦσαν σὲ θέ-

64. A. Grabar, *La Porte de Bronze Byzantine du Mont-Gargan*, Millénaire Monastique du Mont St. Michel III, Paris 1971, σ. 367.

65. G. Miles, *Byzantium and the Arabs* ἔ.δ. passim.

66. Μιχαὴλ Ἀτταλειάτης, Διάταξις, Miklosich Müller, *Acta...* V, σ. 324....καμπρίον ἀργυροῦν διάχρυσον περσικόν μετ' ἐγκαύσεως ἰστών...

67. Μ. Στεφανίδης, *Περσικὴ καὶ Βυζαντινὴ Βιοτεχνία*, Ε.Ε.Β.Σ. 6 (1929), σ. 283. Χημικὴ ἀνάλυση τῶν κραμάτων τοῦ χαλκοῦ ποὺ χρησιμοποιοῦσαν οἱ βυζαντινοὶ ἔχει γίνῃ σὲ μερικὲς πόρτες τῆς Ἰταλίας, G. Matthiae, ἔ. δ., σ. 20, καθὼς καὶ στὶς πόρτες τῆς Ἀγίας Σοφίας στὴν Κωνσταντινούπολη, P. Underwood, *Work of the Byzantine Institute* 1957-59, D. O. P. 14 (1960), σ. 211.

68. J. Ebersolt, *Les Arts Somptuaires de Byzance*, Paris 1923, σ. 5.

69. Νικήτας Χωνιάτης, *Χρονικὴ Διήγησις*, Bonnae, σ. 859/1.....θαυμαστῶν ἔργων τὴν καταστροφὴν παρῆκαν οἱ τοῦ καλοῦ ἀνέραστοι οὔτοι βάρβαροι, ἀλλὰ καὶ ταῦτα κεκόφασιν εἰς νόμισμα ἀνταλλασσόμενοι μικρῶν τὰ μεγάλα καὶ τὰ δαπάναις πονηθέντα μεγίσταις, οὐτιδανῶν ἀντιδιδόντες κερμάτων...

70. Ch. Bouras, *Les Portes...* ἔ. δ. σ. 55.

71. Sp. Vryonis, *The Question of the Byzantine Mines*, in *Byzantium, its Internal History and Relations with the Muslim World*, London 1971, σ. 10.

στη πιά νὰ ἱκανοποιοῦν τὶς ἀνάγκες στὴ Δύση. Τὸν 15ο αἰῶνα σὲ μιὰ παραινετική του ἐπιστολῇ, ὁ Βησσαρίων συμβουλεύει τὸν δεσπότη Κωνσταντῖνο νὰ στείλῃ ἀνθρώπους στὴν Ἰταλία νὰ μάθουν τὴν τέχνη τῆς ἐπεξεργασίας τῶν μετάλλων ποὺ οἱ ἴδιοι οἱ βυζαντινοὶ εἶχαν διδάξει στὴν Ἰταλία παληότερα ⁷².

Σύμφωνα μὲ τὴν ἀνάλυση ποὺ προηγήθηκε, τὰ μανουάλια τοῦ μοναστηριοῦ τῆς Μεταμορφώσεως μποροῦν νὰ χρονολογηθοῦν στὸν 12ο ἢ τὸ πολὺ στὸν 13ο αἰῶνα. Ὅσο γιὰ τὸ πρόβλημα τῆς παρουσίας τους στὸ μοναστήρι αὐτὸ ποὺ ἰδρύθηκε τὸν 14ο αἰῶνα, ὑπάρχει ἴσως κάποια ἐξήγηση: εἶναι πιθανὸ νὰ περιλαμβάνονταν στὰ σκευὴ ποὺ ἡ Ἀγγελίνα, ἀδελφὴ τοῦ κτήτορα Ἰωάσαφ Παλαιολόγου ἔδωρῆσατο αὐτῷ ἐκ τοῦ μοναστηρίου τῶν Ἰωαννίνων (;) καὶ ἐκ τοῦ αὐτῆς ἀνδρὸς Θωμᾶ τοῦ Δεσπότη ⁷³.

72. Σπ. Λάμπρος, Ὑπόμνημα τοῦ Καρδινάλιου Βησσαρίωνος, Ν. Ἑλληνομνήμων 3 (1906), σ. 25.

73. Σπ. Λάμπρος, Συμβολαὶ εἰς τὴν Ἱστορίαν τῶν Μετεώρων, Περὶ Μετεώρων Ἱστορικὸν Σύγγραμμα, Ν. Ἑλληνομνήμων 2 (1905) σ. 89, καὶ D. Nicol, Meteora ξ.ἀ., σ. 107.

SUMMARY

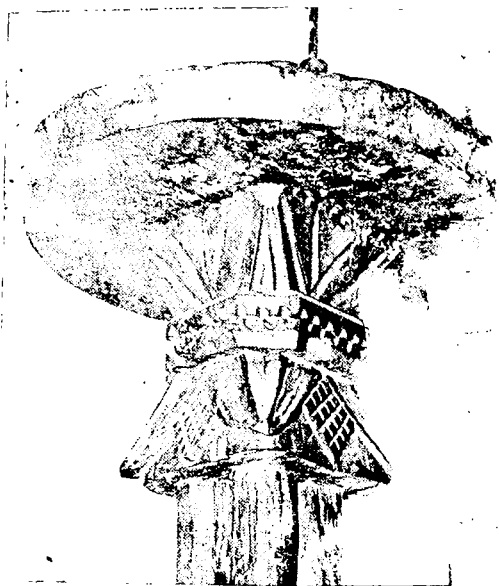
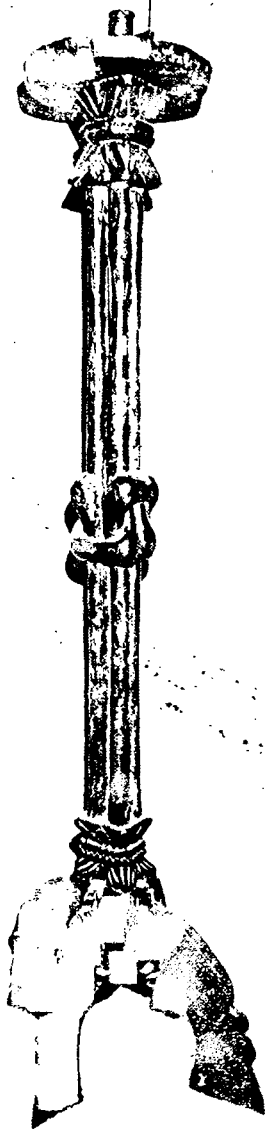
Two monumental bronze candelabra (height 1.63m.) stand in the "liti" (narthex) of the katholikon of the Metamorphosis Monastery. Each candelabrum was cast in multiple pieces (114), fused in fire to five separate sections: the base born by three lions, the three parts of the body composed of the rectangular element separating the two shafts, and the disk with the candleholder (fig. 1). Two large bronze disks of the same workmanship are also kept by the monks but they don't seem to have any connection with them. They may have formed portable candleholders fastened to some kind of shaft.

Byzantine sources and the Chronicle of Monte Cassino offer several descriptions of similar articles, which were either offered as imperial presents to churches and to foreign rulers, or were simply exported as the well known bronze doors. Moreover a number of representations of painted candelabra can be found in manuscripts and icons as well as in frescoes and mosaics (fig. 2, pl. 6).

Unfortunately the actual number of surviving byzantine candelabra is very limited and only vaguely dated. However the shaft with the Herakles knot is a common feature of two other examples attributed to Byzantine workshops: these are the bronze candelabrum in the Staatliche Museen of East Berlin, (pl. 8a), and the pair of bronze candelabra in the church of San Giorgio Maggiore in Venice (pl. 8b-11a). The same feature occurs in a wooden candelabrum in the Byzantine Museum of Athens (pl. 16). This form became particularly popular in Byzantine sculpture during the eleventh and the twelfth centuries, and, to a lesser extent during the thirteenth century, although its appearance in earlier times has also been noted, traced to its Hellenistic origin, and even beyond that. However certain islamic influences should also be acknowledged in the candelabra of Meteora, particularly in the rich openwork decoration of the central panels, and in the highly conventionalized lions bearing the base. Both the openwork decoration and the conventionalization of the animal form characterize the Seljuk bronzes during the eleventh and the twelfth

centuries (pl. 14a). This influence might be explained by the existence of Seljuk works in Byzantium, as well as by the prestige of Islamic bronzes in Constantinople itself, admitted at least by a historian of the thirteenth century, Pachymeris.

Finally if we consider the development of the casting technique, known to some extent from the monumental doors of the Byzantine workshops, the two candelabra of Meteora should be dated most probably to the twelfth or the thirteenth century.



β



γ

Ἀθήνα, Βυζαντινὸ Μουσεῖο, ξύλινο μεταβυζαντινὸ μαγονάλι

**Ο ΤΕΤΑΡΤΟΣ ΚΑΘΟΛΙΚΟΣ ΝΑΟΣ ΤΗΣ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ
ΣΤΟ ΧΡΟΝΙΚΟ ΤΟΥ ΙΩΑΝΝΟΥ ΑΝΑΓΝΩΣΤΗ**

Ι. ΤΣΑΡΑΣ/Θεσσαλονίκη

1. "Όταν ο Τουρκός σουλτάνος Μουράτ ο Β' στα 1430 (29 του Μάρτη) πήρε τη Θεσσαλονίκη, άφησε στους Θεσσαλονικιούς από την ακίνητη περιουσία τους μονάχα τέσσερεις ναούς, που τους έλεγαν τότε καθολικούς. Το γεγονός αυτό ο συγγραφέας του Χρονικού, με την τελευταία άλωση της Θεσσαλονίκης, 'Ιωάννης 'Αναγνώστης το διηγείται έτσι: 1.

"...τότε δὴ τὰς μὲν τῶν μονῶν, ὅσαι δὴ μείζους καὶ πρὸς κάλλος φαιδρότεραι, τοῖς οἰκείοις αὐτῶ καὶ οὖσιν ἐν ἀξιώμασιν ἐδωρήσατο, ὁμοίως δὲ καὶ τῶν οἰκῶν, ὅσαι δὴ καλλίους ἦσαν τῶν ἄλλων εἰς τε κάλλος καὶ μέγεθος, μόνους ἡμῖν τοὺς τέσσαρας νεῶς, οἱ καὶ καθολικοὶ λέγονται, καταλελοιπῶς" 2.

'Ο 'Αναγνώστης γιὰ κανένα καθολικὸ ναὸ δὲ μιλάει συγκεκριμένα. Μποροῦμε ὅμως νὰ συμπεράνουμε σήμερα ἐμεῖς —τουλάχιστο γιὰ τοὺς τρεῖς— ποιοὶ ἦταν οἱ καθολικοὶ αὐτοὶ ναοὶ ἀπὸ τὴν ἐποχὴ πού τοὺς πῆραν οἱ Τουρκοὶ καὶ τοὺς ἔκαμαν τζαμιά τους. Αὐτὸ σημαίνει πὼς ὡς τὰ τότε τοὺς ναοὺς αὐτοὺς τοὺς εἶχαν οἱ Θεσσαλονικιοί. 'Ετσι ξέρουμε πὼς τὸ ναὸ τοῦ 'Αγίου Δημητρίου τὸν λεηλάτησαν βέβαια οἱ Τουρκοὶ, ὅταν μπῆκαν στὴ Θεσσαλονίκη, μὰ τὸν ἄφησαν ὕστερα στοὺς Χριστιανοὺς καὶ τοὺς τὸν πῆραν ὀριστικὰ στα 1493 3, τὴν 'Αγία Σοφία, στα 1585 4 καὶ τέλος τὸν 'Αγιο Γεώργιο (Rotonda) ἢ ναὸ τῶν 'Ασωμάτων, ὅπως τὸν θέλει ὁ καθηγητὴς Θεοχαρίδης, στα 1490 5.

"Ὅπως βλέπουμε λοιπὸν τοὺς τρεῖς αὐτοὺς ναοὺς, οἱ Τουρκοὶ δὲν τοὺς πῆραν ἀμέσως, μὲν πῆραν τὴ Θεσσαλονίκη, μὰ ἀργότερα, ἀνάλογα μὲ τίς ἀνάγκες τους πού τοὺς παρουσιάζονταν. Γιαυτὸ καὶ οἱ ναοὶ αὐτοὶ πρέπει νὰ εἶναι οἱ τρεῖς ἀπὸ τοὺς τέσσερεις καθολικοὺς, πού μνημονεύει ὁ 'Αναγνώστης στὸ Χρονικὸ του καὶ πού, ὅπως λέει, πάλι ὁ ἴδιος, τοὺς ἄφησαν οἱ Τουρκοὶ στοὺς Χριστιανοὺς, γιατί ἐνδιαφέρθηκε πάρα πολὺ γι' αὐτοὺς ὁ ἀρχιεπίσκοπὸς τους 6.

1. 'Αναγνώστης Ι. Διήγησις περὶ τῆς τελευταίας ἀλώσεως τῆς Θεσσαλονίκης Μονωδία ἐπὶ τῇ ἀλώσει τῆς Θεσσαλονίκης Εἰσαγωγή-κείμενο-μετάφραση-σχόλια Γιάννη Τσάρα, Θεσσαλονίκη 1958.

2. 'Αναγνώστης 60, 33-62, 6.— Δούκας, ἐκδ. Grecu V. Bucaresti 1958, 251, 13-18.

3. Ζα (1493) μηνὶ 'Οκτωβρίῳ ἐπῆραν οἱ 'Αγαρῆνοὶ τὸν 'Αγιὸν Δημήτριον Θεσσαλονίκης ἀφβ' (sic). Εὐστρατιάδης Σ. († πρ. Λεοντοπόλεως) 'Αγιορειτικῶν κωδικῶν σημειώματα, «Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς» 1 (1917) 561.— Σωτηρίου Γ. καὶ Μ. 'Η βασιλικὴ τοῦ 'Αγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης, 'Αθήναι 1952, 27-28.

4. Βακαλόπουλος Α. 'Η χρονολόγησις τοῦ κωδωνοστασίου τῆς 'Αγίας Σοφίας Θεσσαλονίκης, «Byzantion» 21 (1951) 339.— Στογιόγλου Γ. 'Η ἐν Θεσσαλονίκη πατριαρχικὴ Μονὴ τῶν Βλατάδων, Θεσσαλονίκη 1971, 44, 4.

5. Θεοχαρίδης Γ. 'Ο ναὸς τῶν 'Ασωμάτων καὶ ἡ Rotonda τοῦ 'Αγίου Γεωργίου Θεσσαλονίκης, "Ἑλληνικά," 13 (1954) 45, 2.

6. «... πολλὴν τὴν σπουδὴν ὑπὲρ τούτων τοῦ ποιμένος εἰσενεγκόντος...» ('Ανα-

2. Ποιὸς εἶναι ὁμῶς ὁ τέταρτος καθολικὸς ναὸς;

Τὸ πρόβλημα ἀπασχόλησε ἀπὸ πολὺ νωρὶς τοὺς ἱστορικοὺς, ποὺ κατὰ γιναν μὲ τὴν ἱστορία τῆς Θεσσαλονίκης καὶ μὲ τὰ μνημεῖα της, ἀλλὰ τὰ συμπεράσματά τους, ἐνῶ συμφωνοῦν γιὰ τοὺς τρεῖς καθολικοὺς, δὲ συμφωνοῦν γιὰ τὸν τέταρτο ⁷.

Ἀπὸ τὰ μέσα τοῦ 14ου αἰῶνα, ποὺ ἄρχισαν συχνότερες οἱ ἐπιδρομὲς τῶν Τούρκων ἐνάντια στὴ Μακεδονία καὶ στὴ Θεσσαλονίκη, ὁ πληθυσμὸς τῆς Θεσσαλονίκης ἄρχισε νὰ ἀραιώνει. Ἐφευγε στὰ νότια μέρη τῆς Ἑλλάδας καὶ στὰ νησιά, ὅπου κυριαρχοῦσαν οἱ Βενετσιάνοι, γιὰ ν' ἀποφύγει τὶς συμφορὲς τῶν πολέμων ⁸. Γιαυτὸ καὶ στὸ τελευταῖο τέταρτο τοῦ αἰῶνα αὐτοῦ, ὁ Ρῶσος καλὸγερὸς Ἰγνάτιος Σμολνιάνιν ποὺ πέρασε ἀπὸ τὴν Θεσσαλονίκη (1389), μιλάει γιὰ τέσσερεις καθολικοὺς ναοὺς ⁹. Οἱ ναοὶ αὗτοὶ εἶναι τῆς Ἀγίας Σοφίας, ἡ Μητρόπολη, ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου καὶ ὁ ναὸς τῶν Ἀγίων Ἀσωμάτων ¹⁰.

Βέβαια θὰ ὑπῆρχαν, ἀκόμα ἀπὸ παλιότερα, περισσότεροι καθολικοὶ ναοί, ἀλλὰ μὲ τὸν καιρὸ, λιγοστεύοντας ὁ πληθυσμὸς τῆς πολιτείας, περιορίζονταν καὶ αὗτοί. Ὅταν ὕστερα οἱ Τούρκοι πῆραν τὴ Θεσσαλονίκη ὀριστικά καὶ οἱ Ἕλληνες χάθηκαν κακὴν κακῶς ἢ σκόρπησαν παντοῦ καὶ γύρισαν πίσω μονάχα χίλιοι περίπου, ἦταν φυσικὸ νὰ μένουν ἀλειτούργητοι πολλοὶ ἀπ' αὐτοὺς τοὺς καθολικοὺς ναοὺς, ὅσους δὲν τοὺς χρειάστηκαν ἀμέσως καὶ δὲν τοὺς πῆραν οἱ Τούρκοι ¹¹.

Καὶ ὁ Ἀναγνώστης, ποὺ ἔγραψε τὸ Χρονικὸ του στὰ πρῶτα χρόνια τῆς

γνώστης 62, 5-6). Ἀρχιεπίσκοπος Θεσσαλονίκης τὴν ἐποχὴ αὐτὴ εἶναι ὁ Γρηγόριος, ὁ πρῶτος ἀρχιεπίσκοπος τῶν χρόνων τῆς τουρκοκρατίας (Εὐστρατιάδης Σ († πρ. Λεοντοπόλεως), Ὁ ναὸς τῆς Ἀγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς ἐν Θεσσαλονίκη, «Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς» 1 (1917) 131-132. — Βακαλόπουλος Α. Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν αὐτῆς ὑπὸ τῶν Τούρκων τὸ 1430, «Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς» 20 (1936) 71-73.

7. Συγγρόπουλος Α. Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις Κωνσταντίνου Ἀρμενοπούλου, Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς Σχολῆς Νομικῶν καὶ Οἰκονομικῶν Ἐπιστημῶν τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης, τ. 6., Θεσσαλονίκη 1952, 1, 1.

8. Βακαλόπουλος Α. Ἱστορία τοῦ Νέου Ἑλληνισμοῦ, 1, Θεσσαλονίκη 1961, 126-129, ὅπου καὶ ὅλη ἡ σχετικὴ βιβλιογραφία

9. Λάσκαρης Μ. Ναοὶ καὶ Μοναὶ Θεσσαλονίκης τὸ 1405 εἰς τὸ Ὀδοιπορικὸν τοῦ ἐκ Σμολένσκ Ἰγνατίου, τόμος Κωνσταντίνου Ἀρμενοπούλου, Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς Νομικῶν καὶ Οἰκονομικῶν Ἐπιστημῶν τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης, τ. 6., Θεσσαλονίκη 1952, 318 καὶ 327-329. Ὁ μακαρίτης Λάσκαρης κιόλας ἔχει τὴ γνώμη πὼς τὸ κεφάλαιο γιὰ τὴ Θεσσαλονίκη καὶ τὸ «Ἅγιον Ὅρος» στὸ Ὀδοιπορικὸ τοῦ Σμολνιάνιν δὲν τὸ ἔγραψε ὁ ἴδιος ὁ συγγραφέας, μὰ κάποιος ἄλλος. Ὑποστηρίζει ἀκόμα πὼς τὸ ταξίδι αὐτὸ ἐγίνε ὅχι στὰ 1405, μὰ στὰ 1389 (σ. 316).

10. Λάσκαρης, Ναοὶ καὶ μοναὶ Θεσσαλονίκης τὸ 1405, 318.

11. Θεοχαρίδης, Ὁ ναὸς τῶν Ἀσωμάτων καὶ ἡ Rotonda 48-66.

τουρκοκρατίας, γιὰ τέσσερις καθολικοὺς μιλάει, μὰ δὲν τοὺς ὀρίζει ποιοὶ εἶναι αὐτοί. Ἀπ' αὐτοὺς οἱ τρεῖς γνωστοί μας, "Ἅγιος Δημήτριος, Ἁγία Σοφία καὶ Ἅγιος Γεώργιος, ἦτανε πάντοτε καθολικοί. Ὁ τέταρτος ὅμως πρέπει νὰ εἶχε σχέση καὶ μὲ τὸν πληθυσμὸ πού συγκέντρωναν τὸν τελευταῖο καιρὸ οἱ διαφορὲς ἐνορίες.

Μὲ τὴν τουρκοκρατία τὰ πράγματα ἀλλάζουν. Ἀφοῦ ὁ ἑλληνισμὸς συσπειρώθηκε στὴ νοτιοανατολικὴ πλευρὰ τῆς πολιτείας, γύρω ἀπὸ τοὺς τρεῖς γνωστοὺς καθολικοὺς ναοὺς, γύρω στὴν περιοχὴ τοὺς πρέπει νὰ ὑπῆρχε καὶ ὁ τέταρτος. Ὁ τρομαγμένος ἑλληνισμὸς θάθελε ὁ ναὸς τῆς καθημερινῆς του προσευχῆς νὰ εἶναι ὅσο γινόταν πιὸ κοντὰ στὴ γειτονιά του. Γιαυτὸ καὶ ὁ τέταρτος καθολικὸς ναὸς μπορεῖ νὰ ἦταν κάποιος ναὸς ταπεινός, τὸν μεταχειρίζονταν ὅμως τόσο πολὺ γιὰ ὅλες τὶς θρησκευτικὲς τοὺς ἀνάγκες, ὥστε νὰ εἶναι ἕνας νέος καθολικὸς ναὸς αὐτός.

Τὴν ἀποψη αὐτὴ τὴν ἐνισχύει καὶ τὸ ρῆμα λέγονται πὺ με-
ταχειρίζεται ὁ Ἀναγνώστης μιλώνοντας γιὰ τοὺς καθολικοὺς ναοὺς. Μὲ τὸ
λέγονται ὁ Ἀναγνώστης ἐννοεῖ ὅχι τοὺς ναοὺς πὺ ἦταν ἢ πὺ λέγονταν
καθολικοὶ ἄλλοτε, στὰ χρόνια τὰ βυζαντινά, μὰ πὺ εἶναι καὶ πὺ λέγονται
καθολικοὶ τώρα, ὅταν γράφει τὸ Χρονικὸ τοῦ ὕστερα ἀπὸ τὴν ἄλωση, στὰ χρό-
νια τῆς τουρκοκρατίας. Τώρα ὅμως ἔχει διαμορφωθεῖ ἄλλη κοινωνικὴ κατὰ-
σταση στὴ Θεσσαλονίκη καὶ οἱ πρῶτοι χίλιοι περίπου Ἕλληνες πὺ συγκεν-
τρώθηκαν σ' αὐτὴ, ἀναγκάζονται νὰ προσαρμοστοῦν στὶς νέες συνθῆκες καὶ
νὰ ὀργανώσουν πὰ τῇ ζωῇ τοὺς ἀνάλογα μὲ τὰ περιθώρια πὺ τοὺς ἄφηνε ἢ
σκληρά. Ἔτσι μέσα στὶς συνθῆκες αὐτὲς ἀλλάζει νόημα καὶ ὁ ὅρος καθολικὸς
καὶ σημαίνει τὸ ναό, πὺ μεταχειρίζονται οἱ Θεσσαλονικιοὶ γιὰ ὅλες τὶς θρη-
σκευτικὲς τοὺς ἀνάγκες, ἀνεξάρτητα ἀπὸ τὸ ἂν αὐτὸς εἶναι μεγάλος ἢ μικρός,
φανταχτερός ἢ ταπεινός, ὅπως σκέφτονταν στὰ χρόνια τὰ βυζαντινά.

3. Μερικοὶ ὑποστήριξαν πὺς ὁ τέταρτος καθολικὸς ναὸς στὸ Χρονικὸ
τοῦ Ἀναγνώστη εἶναι ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου¹². Ἡ γνώμη ὅμως αὐτὴ
δὲν εἶναι σωστή. Ὁ Ἀναγνώστης γιὰ τὸ ναό τῆς Ἀχειροποιήτου μιλάει κα-
τηγορηματικὰ καὶ λέει πὺς τὸ ναό αὐτὸν ὁ Μουράτ, μόλις μπῆκε στὴ Θεσσαλο-
νίκη, τὸν πῆρε καὶ τὸν ἔκαμε τζαμί. Καὶ πραγματικὰ: "... ὁ Μουράτ", γράφει
ὁ Ἀναγνώστης, "... τοῦσδε τοὺς ἱεροὺς ναοὺς παρκατέσχε, τὸν τ' ἐπὶ μέσῃς
τῆς πόλεως μέγαν νεῶν τῆς Ἀχειροποιήτου Παρθένου καὶ Θεοτόκου καὶ τὴν
εἰς ὄνομα πάλαι τιμωμένην τοῦ Τιμίου Προδρόμου Μονὴν ἱεράν, τὸν μὲν ὡς
σύμβολον νίκης καὶ τῆς γεγεννημένης ἀλώσεως...καὶ εἰς συναγωγὰς αὐτῶν τοῦ-

12. *Tafrafi O.* Topographie de Thessalonique, Paris 1913, 154-155.— Καὶ ὁ Ἀ-
δαμαντίου, πὺ ἀκολουθεῖ τὸν Tafrafi, ἔχει κι αὐτὸς τὴν ἴδια γνώμη (Ἀδαμαντίου Α. Ἡ
βυζαντινὴ Θεσσαλονίκη, Ἀθῆναι 1914, 124).— Χατζή-Ἰωάννου Μ. Ἀστυγραφία Θεσσα-
λονίκης, Ἀθῆναι 1880, 69.

τους μετήμειψε...”¹³. Αυτό εξάλλου το βεβαιώνουν και δυο τούρκικες επιγραφές, που βρήκαν στην 'Αχειροποίητο και μιλοῦν για την ἄλωση τῆς Θεσσαλονίκης στὰ 1430. 'Η μιὰ ἀπ' αὐτές, πού τῇ βρῆκε ὁ Texier χαραγμένη στὴ βάση τοῦ μιναρὲ τῆς 'Αχειροποιήτου, ἀναφέρει γιὰ τὸ χρόνο τῆς ἄλωσης τῆς Θεσσαλονίκης τὸ 1430 (ἔτος 'Εγείρας 833)¹⁴. 'Η ἄλλη, πού τῇ βρῆκε ὁ 'Ακαδημαϊκὸς Εὐγγύπουλος στὰ 1927 καὶ τὴ βλέπουμε καὶ σήμερα γραμμένη με μαῦρο χρῶμα στὴν πέμπτη κολόνα τῆς βορεινῆς πλευρᾶς τοῦ ναοῦ, μπαίνοντας σ' αὐτὸν ἀπὸ τὴν κεντρικὴ εἴσοδο, κάτω ἀπὸ τὸ κιονόκρανο, βεβαιώνει κι αὐτὴ τὸ ἴδιο γεγονός. 'Η ἐπιγραφή αὐτὴ λέει: “'Ο σουλτάνος Μουράτ Χὰν πῆρε τὴ Θεσσαλονίκη στὰ 833” (1430)¹⁵.

“Ἄλλοι εἶπαν πὼς ἡ 'Αχειροποίητος εἶναι ἡ παλιὰ Παρασκευὴ καὶ πὼς οἱ Τούρκοι μετάφρασαν τ' ὄνομά της σὲ 'Εσκι-τζουμά-τζαμισί¹⁶. 'Αλλὰ ποιά εἶναι αὐτὴ ἡ παλιὰ Παρασκευὴ; Τέτοιος ναὸς στὴ Θεσσαλονίκη δὲν ὑπῆρξε ποτὲ καὶ κανένα κείμενο γι' αὐτήν, ἀπ' ὅσα ξέρουμε ὡς τὰ σήμερα, δὲ μιλάει γιὰ παλιὰ Παρασκευή. Μὰ οὔτε καὶ μπορούμε νὰ ὑποστηρίξουμε πὼς ὁ νικητὴς Μουράτ εἶχε ἀνάγκη νὰ μεταφράσει καὶ νὰ δώσῃ χριστιανικὸ ὄνομα σὲ τζαμί τούρκικο, ἐπειδὴ ἔτυχε ἡ ἐπίσημη μέρα τῆς βδομάδας γιὰ τοὺς Μωαμεθανοὺς νὰ εἶναι ἡ Παρασκευὴ¹⁷.

13. 'Αναγνώστης 56, 8-18. Βλ. καὶ Βακαλόπουλος, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν, 33 καὶ 67 καὶ σημ. 4.

14. Texier C. and Pullan R. Byzantine Architecture, London 1864, 145.—Εὐγγύπουλος, Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς 'Αχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις 4, 4.—'Ο δημοσιογράφος τῆς Θεσσαλονίκης Χρ. Γουγούσης, πού ἐπιτηροῦσε τίς ἐπισκευὰς τοῦ 'Εσκι-τζουμά-τζαμισί λίγο πρὶν ἐλευθερωθεῖ ἡ Θεσσαλονίκη, ζήτησε ἀπὸ τὸ χότζα τοῦ τζαμιοῦ νὰ τοῦ πεῖ τί ἤξερε γι' αὐτὸ καὶ ὁ χότζας τοῦ διηγήθηκε τὰ ἐξῆς: «Τὰ βιβλία μας γράφουσιν ὅτι τὴν πρώτην Παρασκευὴν ἀπὸ τῆς καταλήψεως τῆς Θεσσαλονίκης σῶμα στρατοῦ τοῦ Μουράτ περιεφέρετο ἀνὰ τὰς ὁδοὺς τῆς πόλεως ζητῶν νὰ εὕρῃ μέρος διὰ νὰ προσευχηθῇ. "Ὅταν δὲ διήρχετο διὰ τοῦ ναοῦ τούτου ὁ ἐπικεφαλῆς ἀξιωματικὸς προέτρεψεν αὐτοὺς νὰ μεταβάλωσιν εἰς Μωαμεθανικὸν προσευχητήριον τὸν ναὸν τοῦτον, ὅστις ἄλλωστε ἐκτὸς τῆς λαμπρότητός του ἦτο καὶ οἶκος Θεοῦ. 'Ο ναὸς ἀμέσως μετεβλήθη εἰς Μωαμεθανικὸν εὐχητήριον, ὠνομάσθη δὲ τζουμά κατ' ἀρχάς, εἶτα δὲ 'Εσκι-τζουμά (Παλιὰ Παρασκευὴ). (Γουγούσης Χ. 'Εκ τῆς ἀναστηλώσεως τοῦ ναοῦ τῆς Θεομήτορος ('Εσκι-τζουμά), Μακεδονικὸν 'Ημερολόγιον, ὁ Γόρδιος δεσμός, Θεσσαλονίκη 1915, 227.

15. Εὐγγύπουλος, Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς 'Αχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις 5, 1.

16. Tafalı, Topographie 160-161, 1.

17. 'Ο Kiel, σχετικὰ μ' αὐτὸ, ἐπιμένει σὲ κάποια παλιὰ γνώμη καὶ γράφει: «Εἶναι βέβαιον πὼς ὁ Μουράτ ἔκαμε τὸ ναὸ τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς τέμενος ἀμέσως μόλις πῆρε τὴν πολιτείαν. 'Εκτὸς ὅμως ἀπὸ τὸ γεγονός πὼς ὁ ναὸς αὐτὸς εἶναι κατὰλληλος γιὰ τέμενος, τ' ὄνομα ἁγία Παρασκευή, πού σ' αὐτὴν εἶναι ἀφιερωμένος, πρέπει νὰ ἔχει παῖξει κάποιον ρόλο γιὰ τὴν ἐκλογὴ αὐτῇ. Τὸ τούρκικο ὄνομα Eski Cuma (Djouma) —Παλιὰ Παρασκευή— ὁδηγεῖ στὴν ἴδια ἐρμηνείαν». (Kiel M. Notes on the History of some Turkish monuments in Thessaloniki and their founders, «Balkan Studies» 11 (1970) 128. Δὲ νομίζω πὼς τὸ ὄνομα Παρασκευὴ μπορεῖ νὰ ἔχει παῖξει κάποιον ρόλο γιὰ νὰ νοματίσῃ ὁ Μουράτ τὸ

Τὸ ναὸ τῆς Ἀχειροποιήτου στοὺς βυζαντινοὺς συγγραφεῖς τὸν συναντοῦμε μὲ τὰ ὀνόματα: “ὁ τῆς ἀειπαρθένου πανάγνου καὶ θεομήτορος...”¹⁸, “... ἡ πάν-αγνος Θεομήτωρ...”¹⁹, “... τῷ τῆς Θεοτόκου Ἀχειροποιήτου τεμένει...”²⁰ “... ἐν τῷ ναῷ τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς Ἀχειροποιήτου...”²¹, “... τοῦ θείου ναοῦ τῆς Παναγίας Θεοτόκου τῆς Ἀχειροποιήτου...”²², “... τῆς Ἀχειροποιήτου Παρθένου καὶ Θεοτόκου...”²³ κ.τ.λ.

Ἡ ἱστορικὴ αὐτὴ ἀναδρομὴ γύρω ἀπὸ τὸ ὄνομα τοῦ ναοῦ τῆς Ἀχειροποιήτου δείχνει πὼς στὰ χρόνια τὰ βυζαντινά, ὅσο πλησιάζουμε πρὸς τὸ τέλος τῆς αὐτοκρατορίας, καὶ πὺδ συγκεκριμένα ἀπὸ τὸν Καντακουζηνὸ καὶ ὕστερα, ὁ ναὸς ἔχει σταθερὰ τὸ ὄνομα τῆς Ἀχειροποιήτου. Μὲ τὸ ἴδιο ὄνομα συναντοῦμε τὸ ναὸ γιὰ τελευταία φορὰ στὸ Χρονικὸ τοῦ Ἀναγνώστη, ποὺ τὸ ἔγραψε, ὅπως εἴπαμε, στὰ πρῶτα χρόνια τῆς τουρκοκρατίας. Ἀπὸ τὴ στιγμὴ ὅμως ποὺ τὸ

πρῶτο τους τζαμί στὴ Θεσσαλονίκη. Ἐξάλλου τὸ τζαμί τους τὸ εἶπαν τζουμά οἱ Τούρκοι μάλιστα στὸ τέλος τοῦ 17 αἰῶνα, ἀφοῦ τὸ εἶχαν καθιερώσει πιά ὀριστικὰ σὰν τζαμί τῆς ἐπίσημης προσευχῆς τους. Οὐτε πάλι προτίμησε τὸ ναὸ τῆς Ἀχειροποιήτου, γιατί τάχα τὸν παρακίνησε «... ὁ ἐκ ψηφιδωτῶν διάκοσμος... τοῦ ναοῦ... μὲ τὰς πλουσίας φυτικές συνθέσεις... καὶ μὲ τὴν παρατηρουμένην ἑλλειψιν προσώπων» (Βακαλόπουλος, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν, 29). Ἡ σκέψις αὐτὴ ἐμπνεασμένη ἀπὸ «... τὰ διάφορα ἀραβουργήματα...» τοῦ Ἀδαμαντίου (Ἀδαμαντίου, Ἡ βυζαντινὴ Θεσσαλονίκη 144 καὶ 131-132) δὲν ἔχει καμιά σχέση μὲ τὰ πράγματα. Καὶ πρόσωπα ἁγίων ἔχει πολλὰ ἢ Ἀχειροποιήτος, ὅπως ἀποδείχνουν οἱ τοιχογραφίαι τῆς στὰ τόξα καὶ στοὺς τοίχους τῆς, ἀλλὰ τὰ κατὰστρεψαν οἱ Τούρκοι, ὅταν πῆραν τὸ ναὸ καὶ τὸν ἔκαμαν τζαμί τους. Ὁ Μουράτ προτίμησε τὸ ναὸ τῆς Ἀχειροποιήτου γιὰ τζαμί τους, γιατί ὁ ναὸς αὐτὸς ἦτανε πάνω-κάτω στὸ κέντρο τῆς Θεσσαλονίκης καὶ οἱ Τούρκοι, ποὺ τὸν πρῶτο καιρὸ ἐγκαταστάθηκαν σκώρπιοι σὲ διάφορα σημεῖα τῆς, θὰ διευκολύνονταν πολὺ γιὰ τὴν προσευχή τους, ἂν τὸ τζαμί τους ἦτανε στὸ κέντρο περίπου τῆς πολιτείας. Εἰδεμὴ, ὑπῆρχαν καὶ ἄλλοι ναοὶ μὲ ἀραβουργήματα καὶ φυτικές συνθέσεις. Μήπως ὁ Ἅγιος Γεώργιος (R-tonda) δὲν ἔχει θέματα διακοσμητικά; Ἐχει καὶ σχήματα γεωμετρικά—τὰ ἀραβουργήματα τοῦ Ἀδαμαντίου—καὶ κλαδιὰ δέντρων μὲ λουλούδια, μὲ καρποὺς καὶ μὲ πουλιά. Οὐτε καὶ τὰ πρόσωπα ὥστόσο τῶν ναῶν ἐμπόδισαν τοὺς Τούρκους νὰ τοὺς πάρουν ἀργότερα καὶ νὰ τοὺς κάμουν κι αὐτοὺς τζαμιά.

18. Καμενιάτης, ἐκδ. de Gruyter 1973, 12, 18-19.

19. Εὐστάθιος, ἐκδ. Κυριακίδης-Lavagnini, Palermo 1961, 142, 3-4.—Συγγρόπουλος, Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις, 10-11.

20. Καντακουζηνός, ἐκδ. Βόννης 2, 571, 10.

21. «Τοῦ πανσεβάστου νομοφύλακος καὶ κριτοῦ Θεσσαλονίκης Κωνσταντίνου τοῦ Ἀρμεννοπούλου λόγος εἰς τὴν προεόρτιον ἐορτὴν τοῦ μεγάλου Δημητρίου τοῦ μυροβλύτου, ἡτις ἐν τῷ ναῷ τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς Ἀχειροποιήτου τελεῖται», Συγγρόπουλος, Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις, 6, 8, στ. 38 καὶ στ. 40.

22. Φουντούλης, Ι. Τὸ λειτουργικὸν ἔργον Συμεῶν τοῦ Θεσσαλονίκης, Θεσσαλονίκη 1966, 58.

23. Ἀναγνώστης 56, 14.—Συγγρόπουλος, Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις 2-5.

ναὸ τὸν πῆραν οἱ Τούρκοι καὶ τὸν ἔκαμαν τζαμί, παύει νὰ ἀκούεται τὸ ὄνομα 'Αχειροποιήτος.

4. Γιὰ τοὺς Τούρκους τώρα ἡ 'Αχειροποιήτος εἶναι τὸ τ ζ α μ ί τους, τὸ πιδ ἐπίσημό τους τζαμί, ἀφοῦ τὸ ἀγίασε ὁ ἴδιος ὁ σουλτάνος τους Μουράτ, ὁ Β'. Γιαυτὸ καί, ὅταν στὰ 1673 πέρασε ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη ὁ σουλτάνος Μεχμέτ ὁ Δ', στὸ τζαμί αὐτὸ πῆγε κι ἔκαμε τὴν προσευχή του, ὅπως μαθαίνουμε ἀπὸ μιὰ δευτέρη ἐπιγραφή ποὺ βρῆκαν στὴ βάση τοῦ μιναρὲ τοῦ τζαμιοῦ πάλι οἱ Texier καὶ Pullan ποὺ ἔλεγε: "'Ο σουλτάνος Μεχμέτ, γιὸς τοῦ σουλτάνου 'Ιμπραήμ, ἤρθε στὸ τζαμί τοῦτο στὰ 1083 (ἔτος 'Εγείρας)²⁴. Καὶ ὅμως οἱ Τούρκοι, ὅπως εἶδαμε, εἶχαν κάμει ἀπὸ πολὺ παλιότερα τζαμιά τους καὶ τοὺς ἄλλους τρεῖς γνωστοὺς καὶ μεγάλους καθολικοὺς ναοὺς καὶ θὰ μπορούσε ὁ σουλτάνος νὰ πᾶι ἐπίσης σ' ἕνα ἀπὸ τὰ τζαμιά αὐτά, γιὰ νὰ κάμει τὴν προσευχή του, μὰ προτίμησε τὸ τ ζ α μ ί τους.

Μὲ τὸν καιρὸ οἱ Τούρκοι τὸ πρῶτο τους αὐτὸ τζαμί, γιὰ νὰ τὸ ξεχωρίζουν ἀπὸ τὰ ἄλλα τους τζαμιά, ποὺ ἔκαμαν ἀργότερα, τὸ νομάτισαν 'Εσκί-τζαμί. Τουλάχιστο μὲ αὐτὸ τὸ ὄνομα τὸ ξέρουν οἱ Τούρκοι περιηγητὲς Χατζή-Κάλφα καὶ 'Εβλιγιά Τσελεμπή τὸ 17 αἰώνα, ποὺ πέρασαν ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη²⁵.

'Η εἰδησή τους ὥστόσο ἔχει ἱστορικὴ βάση καὶ δείχνει πὼς ἂν τὸ 'Εσκί-τζαμί εἶχε καὶ κάποιο ἄλλο ὄνομα, θὰ τὸ μάθαιναν πρῶτοι αὐτοὶ σάν Τούρκοι, ποὺ εἶχαν τὴν πιὸ ἐγκάρδια ἐπαφή καὶ μὲ τὸν τούρκικο πληθυσμὸ τῆς γειτονιᾶς του καὶ μὲ τὶς τούρκικες ἀρχές. Γιαυτὸ καὶ ἀπ' αὐτοὺς μαθαίνουμε γιὰ πρώτη φορὰ τὸ 'Εσκί-τζαμί.

24. Texier and Pullan 146.— Γιὰ τὴν ἐπιγραφή αὐτὴ ὁ Γουγούσης γράφει: «... ὑπάρχει [στὸ ναὸ τῆς 'Αχειροποιήτου] καὶ τουρκικὴ τοιαύτη [δηλαδὴ ἐπιγραφή] ἐπὶ τῆς βάσεως τοῦ μιναρὲ πρὸς τὴν κυρίαν αὐτοῦ πρόσοψιν, ἥτις μᾶς πληροφορεῖ ὅτι κατὰ τὸ ἔτος ἐγείρας 1083 ἐπεσκέφθη τὴν Θεσσαλονίκην ὁ Σουλτὰν Μεχμέτ, υἱὸς τοῦ Σουλτὰν 'Ιμπραήμ. Κατὰ τὴν ἐνταῦθα διαμονὴν του ἠδύοκσε νὰ ἐπισκεφθῇ καὶ τὸ τζαμίον τοῦτο, τὸ γεγονὸς δὲ ἐσημειώθη ἐπὶ μαρμαρίνης πλακός». (Γουγούσης, 'Εκ τῆς ἀναστηλώσεως τοῦ ναοῦ τῆς Θεομήτορος 295. 'Αλλὰ καὶ ὁ Texier καὶ Pullan καὶ ὁ Γουγούσης κάνουν λάθος στὴ μεταφορὰ τῆς χρονολογίας ἀπὸ τὰ ἰσλαμικὰ στὰ χριστιανικὰ. Οἱ δυὸ πρῶτοι μεταφέρουν τὸ 1083 (ἔτος 'Εγείρας) στὰ 1594, ἐνῶ ὁ δεύτερος στὰ 1665. Τὸ ἰσλαμικὸ ἔτος ὅμως 1083 ἀντιστοιχεῖ στὸ χριστιανικὸ 1672-1673 (Cattenoz H. Tables de concordance des ères chrétienne et Hégarienne, ἔκδ. 3). Πρέπει νὰ σημειώσουμε ἀκόμα πὼς ἡ ἐπιγραφή αὐτὴ μιλάει γιὰ τὸ σουλτάνο Μεχμέτ τὸν Δ' (1642-1693), γιὰτὶ αὐτὸς ἤτανε γιὸς τοῦ 'Ιμπραήμ Α' καὶ ὄχι γιὰ τὸ σουλτάνο Μεχμέτ τὸν Γ' (1566-1603) ποὺ ἤτανε γιὸς τοῦ Μουράτ Γ'. (M. Cavid Baysum, Mehmed IV (1642-1693) Islam Ansiklopedisi 8, 547α-548α).

25. Χατζή-Ιωάννου, 'Αστυγραφία 90. Πρέπει νὰ ξέρουμε πὼς ὁ Χατζή-Κάλφα πέθανε στὰ 1658.— Μοσχόπουλος Ν. 'Η 'Ελλάς κατὰ τὸν 'Εβλιὰ Τσελεμπή, 'Επετηρὶς 'Εταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 16 (1940) 340.

Οἱ ἐπίσημοι Τοῦρκοι γιὰ τὴν καθημερινή τους προσευχή πήγαιναν βέβαια στὰ διάφορα γειτονικά τους τζαμιά, ἀλλὰ γιὰ τὴν ἐπίσημη προσευχή τους κάθε μεσημέρι τῆς Παρασκευῆς ἐξακολούθησαν νὰ πηγαίνουν στὸ Ἑσκι-τζαμί, γιὰ νὰ τιμοῦν καὶ τὸ ἴδιο τὸ τζαμί καὶ τὴ μνήμη τοῦ ἱδρυτῆ του. Ἐτσι τὸ Ἑσκι-Τζαμί ἔμεινε ὀριστικά τὸ Ἑσκι-τζουμά-τζαμισί, τὸ τζαμί τῆς Παρασκευῆς, τὸ τζαμί δηλαδὴ τῆς ἐπίσημης προσευχῆς.

Πρῶτος γιὰ Ἑσκι-τζουμά μίλησε ὁ Γάλλος πρόξενος τῆς Θεσσαλονίκης J. B. Germain στὰ 1746. Αὐτὸς δὲ μεταφράζει τὸ Ἑσκι-τζουμά, ἀλλὰ δέχεται πῶς τὸ τζαμί αὐτὸ σὰν χριστιανικὸς ναὸς ἦτανε τῆς Παναγίας καὶ γράφει: Eski Juma autrefois la Panaghia des Grecs ²⁶.

Οἱ ἄλλοι Γάλλοι περιηγητὲς περιορίστηκαν νὰ μεταφράσουν τὸ Ἑσκι-τζουμά-τζαμισί σὲ παλιά Παρασκευή, ὅπως τὸ ἄκουσαν ἀπὸ τοὺς Τούρκους. Ἴσως ὅμως νὰ τὸ μετάφρασαν ἔτσι, γιατί θὰ ἄκουσαν καὶ ἀπὸ τοὺς Ἕλληνες τῆς γειτονιᾶς νὰ τὸ λένε τὸ τζαμί τῆς Παρασκευῆς. Ἀλλὰ οἱ περιηγητὲς αὐτοὶ ἤξεραν πῶς τὸ Ἑσκι-τζουμά-τζουμισί ἦταν ἄλλοτε ναὸς τῆς Θεοτόκου ἢ τῆς Παναγίας. Ὅταν μιλοῦσαν ἐξάλλου γιὰ τζαμιά τῆς Θεσσαλονίκης τὰ ἔλεγαν μὲ τὰ ὀνόματα τῶν ἀγίων ποὺ εἶχαν σὰν ναοί, προτοῦ γίνουν τζαμιά.

5. Δὲν συμβαίνει ὅμως τὸ ἴδιο καὶ μὲ τὴν Ἀχειροποίητο. Αὐτὴ γιὰ τοὺς Ἕλληνες σ' ὅλα τὰ χρόνια τῆς τουρκοκρατίας εἶναι ἄγνωστη. Στὸ χαμηλὸ μάλιστα πνευματικὸ ἐπίπεδο ποὺ βρέθηκε ὁ ἑλληνικὸς λαὸς προπάντων τοὺς δυὸ πρώτους αἰῶνες τῆς τουρκοκρατίας τὸ ὄνομα Ἀχειροποίητος ἴσως νὰ μὴ μπορούσε καὶ νὰ τὸ προφέρει. Γι' αὐτὸν τὸ τζαμί αὐτὸ τῶν Τούρκων, ὅπως μᾶς πληροφοροῦν τουλάχιστο οἱ ἴδιοι Γάλλοι περιηγητὲς, ἐξακολουθεῖ νὰ εἶναι ὁ ναὸς τῆς Παρθένου ἢ τῆς Παναγίας. Γιὰ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς δὲ μίλησε κανένας τους. Γιαυτὸ καὶ εἶναι περίεργο πῶς ὅλοι αὐτοὶ οἱ περιηγητὲς τὸ Ἑσκι-τζουμά τὸ μετάφρασαν σὲ ancien Vendredi, ποὺ δὲ θὰ πεῖ τίποτε. Ἡ μέρα τῆς ἐπίσημης προσευχῆς τῶν Τούρκων ἀντιστοιχεῖ βέβαια μὲ τὴν Παρασκευὴ τῶν Χριστιανῶν, δὲν ἔχει ὅμως καμιά σχέση μ' αὐτὴ κατὰ τὰ ἄλλα, γιατί, ἐνῶ γιὰ τοὺς Χριστιανούς Παρασκευὴ εἶναι ἡ ἕκτη μέρα τῆς βδομάδας, γιὰ τοὺς Τούρκους εἶναι ἡ πρώτη, εἶναι δηλαδὴ ἡ Κυριακὴ τῶν Χριστιανῶν. Οἱ Τοῦρκοι ἐξάλλου ὀνομάζουν τ ζ ο υ μ ἄ τὸ τζαμί, ὅπου κάνουν τὴν ἐπίσημη προσευχή τους κάθε Παρασκευή. Καὶ τέτοια τζαμιά ὑπάρχουν ἀκόμα καὶ σήμερα καὶ στὴ Μακεδονία καὶ στὴ Θράκη.

Ἐπηρεασμένοι ἀπὸ τοὺς γάλλους περιηγητὲς καὶ οἱ Ἕλληνες λόγιοι τοῦ περασμένου αἰῶνα, ὅσοι καταπιάστηκαν μὲ τὴν ἱστορίαν καὶ τὰ μνημεῖα τῆς

26. Τὴν πληροφορίαν τὴν παίρνω ἀπὸ τὸν Tafrali (Topographie 163), ποὺ παραπέμπει στὸν H. Omont, Inscriptions grecques de Salonique recueillies au XVIIIe siècle par J.-B. Germain. Rev. Archéol. 1894 σσ 209 καὶ 212.

Θεσσαλονίκη, μετάφρασαν κι αὐτοὶ εἶτε τὸ 'Εσκι-τζουμά εἶτε τὸ απειen Vendredi τῶν Γάλλων σὲ παλιά Παρασκευή. Μὰ ὅπως στὰ Γαλλικά τὸ απειen Vendredi ἔτσι καὶ στὰ ἑλληνικά τὸ παλιά Παρασκευή δὲν ἔχει καμιά σχέση μὲ τὰ πράγματα. Γιαυτὸ καὶ προτίμησαν ἀργότερα νὰ τὸ ποῦν 'Αγία Παρασκευή, γιὰ νὰ βγαίνει κάποιον νόημα.

Πρῶτος ἀπὸ τοὺς "Ελληνες λόγιους εἶπε πῶς τὸ 'Εσκι-τζουμά εἶναι ἡ 'Αγία Παρασκευή ὁ Μ. Χατζή-Ιωάννου. Αὐτὸς ὅμως δὲ λέει οὔτε ἀπὸ πότε οὔτε γιατί οἱ Θεσσαλονικιοὶ στὰ χρόνια τῆς τουρκοκρατίας νομάτισαν τὸ 'Εσκι-τζουμά-τζαμισὶ τῶν Τούρκων Παναγία ἢ Μεγάλη Παναγία ἢ 'Αγία Παρασκευή²⁷.

Σ' αὐτὴ λοιπὸν τὴν παρανόηση στηρίζεται καὶ ἡ παράδοση πῶς τὸ 'Εσκι-τζουμά-τζαμισὶ εἶναι ἡ 'Αγία Παρασκευή. "Κατὰ βαθυτέρας πληροφορίας", γράφει ὁ Χατζή-Ιωάννου, "ληφθεῖσας ἐκ τῶν περιουκούντων 'Ελλήνων ἡ 'Εσκι-τζουμά ὀνομάζεται οὐχὶ ἀπλῶς Παναγία, ἀλλὰ μεγάλη Παναγία...". Λίγο παραπάνω ὅμως ἔγραψε: "Γνωρίζομεν ἤδη ὅτι ἡ 'Εσκι τζουμά καλεῖται ὑπὸ τῶν 'Ελλήνων Παναγία καὶ 'Αγία Παρασκευή, τοῦ δευτέρου ὀνόματος μάλιστα ὄντος ἐπικρατεστέρου", ἐνῶ ἄλλοι "...οἱ μὲν Τούρκοι καλοῦσιν 'Εσκι-τζουμά, οἱ δὲ "Ελληνες Παναγίαν ἢ 'Αγίαν Παρασκευήν"²⁸.

Ἀκόμα καὶ στὸ ὄνομα τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς ἂν ἦταν ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου στὰ χρόνια τὰ βυζαντινά, πάλι δὲν εἶχε καμιά σημασία γιὰ τοὺς Τούρκους αὐτό. Αὐτοὶ ἔκαμαν τὸ ναὸ τῆς Ἀχειροποιήτου τζαμί τους, γιατί τοὺς βόλεψε ἀμέσως ἀπὸ κάθε ἀποψη γιὰ τὴν προσευχή τους. Κατὰ τὰ ἄλλα τί θὰ μπορούσε νὰ ἐκφράζει γι' αὐτοὺς εἶτε ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου εἶτε τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς;

Γιαυτὸ καὶ δὲ μπορούμε νὰ βασιστοῦμε στὴν παράδοση αὐτή, μὰ οὔτε καὶ στὴ γνώμη τοῦ Χατζή-Ιωάννου, ποὺ εἶναι χωρὶς ἄλλο ἐπηρεασμένος εἶτε ἄμεσα εἶτε ἔμμεσα ἀπὸ τοὺς περιηγητές, ποὺ πέρασαν ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη κι ἔγραψαν γι' αὐτήν²⁹. "Ολοὶ αὐτοὶ οἱ περιηγητές, Τούρκοι καὶ Εὐρωπαῖοι, ὅταν περνοῦσαν ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη ζητοῦσαν βέβαια πληροφορίες ἀπὸ διάφορα πρόσωπα, ζητοῦσαν ὅμως καὶ ἀπὸ τίς ἐπίσημες τούρκικες ἀρχές ἢ ἀπὸ

27. Ὁ Χατζή-Ιωάννου γράφει: «Τὸν ναὸν τοῦτον [δηλαδὴ τῆς Θεομήτορος] νομίζομεν ἡμεῖς ἐκεῖνον, ὃν οἱ μὲν Τούρκοι καλοῦσιν 'Εσκι-τζουμάν, οἱ δὲ "Ελληνες Παναγίαν ἢ 'Αγίαν Παρασκευήν», Ἀστυγραφία 78, 80.

28. Χατζή-Ιωάννου, Ἀστυγραφία 82, 74, 71, 78, 79, 80.

29. Καὶ ὁ Π. Παπαγεωργίου γράφει: «... τῶν τεσσάρων καθολικῶν... τῆς Παναγίου Θεομήτορος ἢ 'Αγίας Παρασκευῆς...». (Παπαγεωργίου Π. Ἀρχαία εἰκὼν τοῦ μεγαλομάρτυρος ἁγίου Δημητρίου τοῦ πολιούχου Θεσσαλονίκης ἐπὶ ἐλεφαντοστέου), "Byzantinische Zeitschrift", 1 (1892) 481.—"Ἄλλοτε πάλι ξεδιαλύνοντας χωρὶς τοῦ Cousin'εῦ ἔγραφε: «... Eski djuma [Παλαιὰ Παρασκευῆς], νῦν ἐλληνιστὶ ἁγίας Παρασκευῆς...» (Παπαγεωργίου Π. Αἱ Σέρραι καὶ τὰ προάστεια, τὰ περὶ τὰς Σέρρας, καὶ ἡ μονὴ Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου. (Συμβολὴ ἱστορικὴ καὶ ἀρχαιολογικὴ) BZ 3 (1894) 247.

τὰ Προξενεῖα ἢ ἀπὸ τοὺς ἐμπορικοὺς ἀντιπροσώπους τῶν χωρῶν τοὺς καὶ συχνὰ οἱ πληροφορίες τοὺς εἶναι ὁλόδιες ³⁰. “Οἱ δὲ αὐτοὶ τὸ Ἑσκι-τζουμά-τζαμισί τὸ μεταφράζουν μὲ τὸ παλιὰ Παρασκευή ³¹.

6. Ἀπὸ τοὺς Γάλλους περιηγητὲς ὁ De la Groix, ποὺ πέρασε ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη στὰ 1679 γράφει γιὰ τὰ τζαμιά της πὼς “οἱ Τοῦρκοι ἔχουν πολλὰ ὠραῖα τζαμιά μέσα σ’ αὐτὴ τὴν πολιτεία, δηλαδὴ τὶς ἐκκλησίες...τῆς Παρθένου...”. “Ὡστε τὴν ἐποχὴ αὐτὴ οἱ ξένοι περιηγητὲς μιλοῦν γιὰ ναὸ τῆς Παρθένου καὶ ὄχι τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. Γράφει ἀκόμα πὼς “ὁ σουλτάνος Μεχμέτ ὁ Δ’, ποὺ βασιλεῦει, τώρα εἶχε κάμει τὴν ἐκκλησίαν τῆς Παρθένου τζαμί. Τὸ λάθος τοῦ De la Groix ἐδῶ εἶναι φανερό ³².

Ἄλλὰ ὁ De la Groix δὲ θέλει νὰ πεῖ πὼς ὁ σουλτάνος ἔκαμε τζαμί τὸ ναὸ τῆς Παρθένου, μὰ πὼς στὸ τζαμί, ποὺ ἦταν ἄλλοτε ναὸς τῆς Παρθένου, πῆγε καὶ ἔκαμε τὴν προσευχὴ του. Βλέπουμε λοιπὸν πὼς ὁ De la Croix τὸ ναὸ τῆς Ἀχειροποιήτου τὸν ξέρει σὰ ναὸ τῆς Παρθένου (de la Vierge) καὶ τὸ ἐπίσημο τζαμί τῶν Τοῦρκων σὰν Mosquée, τζαμί, οὔτε δηλαδὴ σὰν Ἑσκι-τζαμί οὔτε σὰν τζουμά-τζαμισί, ἢ σὰν Ἑσκι-τζουμά-τζαμισί. Κάνοντας ὅμως τὴν προσευχὴ του ὁ σουλτάνος Μεχμέτ στὸ ἐπίσημό τους τζαμί, στὸ Ἑσκι-τζαμί, ἀνανέωσε τὴν ἱερότητά του καὶ τὸ κύρος του κι ἔτσι θὰ ἐξακολουθήσει καὶ ἀπὸ δῶ καὶ πέρα νὰ εἶναι γιὰ πάντα αὐτὸ τὸ ἐπίσημο τζαμί τῶν Τοῦρκων στὴ Θεσσαλονίκη εἶτε μὲ τὸ ἀπλό ὄνομα τζαμί εἶτε μὲ τὸ Ἑσκι-τζουμά, ὅπως τὸ ἤξερε ὁ λαός. Εἶναι ὅμως πολὺ πιθανὸ πὼς τὸ Ἑσκι-τζαμί ἀνανεώνοντας τὸ κύρος του νὰ ἔγινε πιά ὀριστικὰ ἀπὸ Ἑσκι-τζαμί, Ἑσκι-τζουμά-τζαμισί, τὸ ἐπίσημο τζαμί, δηλαδὴ τῆς ἐπίσημης προσευχῆς τῆς Παρασκευῆς. Ἐπειτα ξέρουμε πὼς οἱ Τοῦρκοι τὰ τζαμιά ποὺ μεταχειρίζονται μονάχα τὴν Παρασκευή, μονάχα δηλαδὴ γιὰ τὴν ἐπίσημη προσευχὴ τοὺς, τὰ λένε τζουμά-τζαμισί. Γιαυτὸ καὶ οἱ Ἕλληνες τῆς γειτονιάς, ποὺ θὰ βλέπουν κάθε Παρασκευὴ τὸ μεσημέρι τοὺς ἐπίσημους Τοῦρκους νὰ πηγαίνουν στὸ Ἑσκι-τζουμά-τζαμισί γιὰ τὴν προσευχὴ τοὺς θὰ τὸ νοματίσουν ἴσως τζαμί τῆς Παρασκευῆς, μιὰ καὶ τὰ ἄλλα τζαμιά εἶχαν τὸ καθένα τ’ ὄνομά τους ³³.

Ἕνας ἄλλος Γάλλος περιηγητής, ὁ Ἰησουΐτης Jean - Baptiste Souciet, ποὺ ἔμεινε στὴ Θεσσαλονίκη ἐφτά ὀλάκερα χρόνια —πέθανε ἐδῶ στὰ 1738— μιλώντας γιὰ τὰ τούρκικα τζαμιά της, λέει πὼς αὐτὰ εἶναι περίπου 30 μεγάλα ἐκτὸς ἀπὸ μερικὰ μικρά. Οἱ Τοῦρκοι ἔχτισαν 4-5. Τὰ ἄλλα εἶναι παλιὲς ἐκκλησίες ἀρπαγμένες. Οἱ πιὸ ἀκουστὲς ἦταν...ἡ Παναγία (Notre Dame). Ὁ

30. Χατζῆ-Ἰωάννου, Ἀστυγραφία 79.

31. Tafrafi, Topographie 160-165.

32. De la Croix, Mémoires, τ. 2, Paris 1684, 264.

33. Tafrafi, Topographie 155-181.

Souciet λοιπὸν μιλάει καὶ αὐτὸς ὄχι γιὰ Ἀχειροποίητο, μὰ γιὰ Παναγία ³⁴.

Ἄλλος Γάλλος πρόξενος, ὁ Bélix de Beaujour, ποὺ ἔζησε κι αὐτὸς στὴ Θεσσαλονίκη τρία χρόνια μέσα στὴ δεκαετία 1787-1897, στὸ πρῶτο του γράμμα γιὰ τὴν περίοδο αὐτὴ ἀπὸ τὶς 30 τοῦ Σεπτέμβρη τοῦ 1796 μιλάει γιὰ "mosquée Eski-Djuma ou de l'ancien Vendredi" ³⁵. Καὶ εἶναι αὐτὸς πρῶτος ποὺ μιλάει γιὰ παλιὰ Παρασκευή ³⁶. Ὅλοι οἱ κατοπινοὶ περιηγητές, ποὺ πέ-
ρασαν ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη καὶ μιλοῦν ἐπίσης γιὰ παλιὰ Παρασκευή, εἶναι ἐπη-
ρασμένοι ἀπ' αὐτὸν καὶ μεταφράζουν κι αὐτοὶ τὸ Ἑσκι-τζουμά τοῦ Germain
σὲ παλιὰ Παρασκευή.

Τέλος ὁ Γάλλος πρόξενος στὸν Ἀλῆ πασιὰ Cousinéry καὶ ὁ Ἀγγλος
συναγματούργου Leake, ποὺ περιηγήθηκαν τὴν Ἑλλάδα στὶς ἀρχὲς τοῦ πε-
ρασμένου αἰῶνα (19ο) μιλοῦν γιὰ τὴν Ἀχειροποίητο μὲ τ' ὄνομα Ἑσκι-
τζουμά ³⁷.

7. Λίγο πρὶν ἀπὸ τὸν τελευταῖο πόλεμο εἶδαμε καὶ τὴ γνώμη πὼς ὁ
ναὸς τῆς Ἀχειροποίητου πῆρε τὸ ὄνομα τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς ἀπὸ κάποιο
παρεκκλήσι ποὺ ἦτανε στὸ ὄνομά της ἐκεῖ κοντὰ στὸ ναὸ τῆς Ἀχειροποίητου,
στὴν τωρινὴ δὲδ Μόδη 6, μέσα στὸ σπίτι τοῦ Π. Κυριάδου ³⁸. Ἀλλὰ οἱ ἐφέστιοι
θεοὶ δὲν ἀλλάζουν εὐκολὰ οὔτε κατοικία οὔτε ὄνομα. Γιὰ νὰ ὑπάρχει παρεκ-
κλήσι τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς κοντὰ στὴν Ἀχειροποίητο, ἔπρεπε νὰ ἔλεγαν
τὴν Ἀχειροποίητο, πρὶν τὴν πάρουν οἱ Τοῦρκοι, Ἀγία Παρασκευή καὶ στ'
ὄνομά της νὰ χτίσουν ὕστερα τὸ παρεκκλήσι της. Αὐτὸ θὰ ἦταν καὶ τὸ πιὸ
φυσικό. Ξέρουμε ὅμως πὼς ἡ Ἀχειροποίητος δὲν ὑπῆρξε ποτὲ Ἀγία Παρασκευή.
Ἄν ὥστόσο βρέθηκε παρεκκλήσι της κοντὰ στὴν Ἀχειροποίητο, βρέθηκε καὶ
ἄλλο κοντὰ στὸ ἐκκλησιάκι τοῦ Σωτήρα ³⁹. Ἀλλὰ καὶ ἡ Μητρόπολη τῆς Θεσ-
σαλονίκης στὰ 1918 μιλώντας γιὰ τοὺς ναοὺς τῆς Θεσσαλονίκης γράφει: "6.

34. Aime-Martin M. Lettres édifiantes et curieuses, concernant l'Asie, l'Afrique et l'Amérique, 1, Paris 1838, 749-75α. Γιὰ τὰ 30 περίπου τζαμιά, κατὰ τὸν ὑπολογισμό τοῦ, μίλησε καὶ ὁ Ρῶσος καλὸγερος Bajicle Burskij, ποὺ πέρασε ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη τὸν Αὐγούστο τοῦ 1726 (Hemmerdinger-Jliadu Dém. Thessalonique en 1726 (La Relation du moine Russe Basile Barskij, "Balkan Studies,, 2 (1961) 295.

35. Στὸ κείμενο τοῦ Beaujour ἡ χρονολογία εἶναι: 10 Vendémiaire 5, μὲ χρονολογία δηλαδὴ τῆς Μεγάλλης Γαλλικῆς Ἐπανάστασης.

36. Beaujour T. Tableau du Commerce de la Grèce, 1, Paris 1880, 44.

37. Cousinéry M. Voyage dans la Macédoine 1, Paris 1831, 42.— Leake W. Travels in northern Greece 3, London 1835, 241.

38. Bakalopoulos A. Der Acheiropoietos - und H. Paraskevikirche in Saloniki nach der Eroberung der Stadt durch die Türken in Jahre 1430, Byzantinische Zeitschrift 37 (1937) 373.— Ὁ ἴδιος, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλυσιν 70.

39. Tafrali, Topographie 183, 20.— Συγγρόπουλος Α. Τέσσαρες μικροὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλονίκης ἐκ τῶν χρόνων τῶν Παλαιολόγων, Θεσσαλονίκη 1952, 72.

Ἐνορία Ἀγίου Γεωργίου. Στ' Παρακλήσιον Ἀγίας Παρασκευῆς, ἰδιωτικόν, ὁδὸς Γαλερίου" 40. Ἀλλ' ἐδῶ θ' ἀφήσω νὰ μιλήσει ὁ Ἀκαδημαϊκὸς Ξυγγόπουλος, ποὺ δὲ συμφωνεῖ κι αὐτὸς μὲ τὴ γνώμη πὼς μπορούσε ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου νὰ πάρει τ' ὄνομα τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς ἀπὸ τὸ παρεκκλήσι τῆς ὁδοῦ Μόδης.

Ἐἶναι...πολὺ δύσκολον νὰ παραδεχθῇ τις ὅτι θὰ ἦτο δυνατόν τὸ ὄνομα ἐκκλησίας μικροτέρας καὶ ὄχι τόσον ἐπισήμου, ὡς φαίνεται ἐκ τῶν ἐγγράφων ὅτι ἦτο ἡ Ἀγ. Παρασκευή, νὰ μεταπηδήσῃ εἰς ναὸν περίφημον καὶ μέγιστον ὡς ἡ Ἀχειροποιήτος. Οὕτε ἐπίσης εἶναι εὐκόλον νὰ παραδεχθῇ τις ὅτι ἡ συνοικία ἔλαβε τὸ ὄνομα ἀπὸ τὸν ὄχι τόσον ἐπίσημον ναὸν αὐτὸν τῆς Ἀγ. Παρασκευῆς, ἀφοῦ εἰς τὴν ἰδίαν συνοικίαν ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου" 41.

Ἐνα ναὸς τὸν χτίζουν μεγάλο, γιατί εἶναι κοινωνικὴ ἀνάγκη καὶ παίρνει τ' ὄνομα τοῦ ἁγίου ποὺ εἶναι μ' ἓνα ὁποιοδήποτε τρόπο δεμένος μὲ τὴ συνοικία του. Ἐνας ὅμως μικρὸς ναὸς ἢ καλύτερα ἓνα παρεκκλήσι εἶναι συχνὰ ὑπόθεση ἰδιωτικὴ καὶ δὲ μπορεῖ νὰ δώσει αὐτὸ τ' ὄνομά του σὲναὸ μεγάλο. Τὰ παρεκκλήσια τὰ χτίζουν σὰν ὑπηρετικὰ παραρτήματα τοῦ ναοῦ, ποὺ εἶναι κοντά τους. Γιαυτὸ κι ἔχουν τ' ὄνομά τους.

8. Ἄν προσέξουμε ποῦ βρίσκονται οἱ τρεῖς γνωστοὶ μας καθολικοὶ ναοί, θὰ ἰδοῦμε πὼς ὅλοι τους ξεκινοῦν ἀπὸ τὸν Ἅγιο Δημήτριον, ποὺ εἶναι στὸν "ὀμφαλὸ" τῆς Θεσσαλονίκης, καὶ ἀπλώνονται στὴν νοτιοανατολικὴ πλευρὰ τῆς (Ἅγιος Δημήτριος, Ἀγία Σοφία, Ἅγιος Γεώργιος). Ἀπ' αὐτὸ βγάζουμε τὸ συμπέρασμα πὼς οἱ Θεσσαλονικιοὶ στὰ δύσκολα χρόνια ποὺ ἀκολούθησαν τὴν ἄλωση τῆς πατρίδας τους μαζεύτηκαν σιγὰ-σιγὰ σ' αὐτὴ τὴν περιοχὴ 42. Ἦτανε λοιπὸν πολὺ φυσικὸ, ὅταν τοὺς πῆρε ὁ Μουράτ τὴν Ἀχειροποιήτου, οἱ ἐνορίτες τῆς, "ἡ γειτονία τῆς Ἀχειροποιήτου", νὰ φροντίσουν νὰ τὴν ἀντικαταστήσουν μὲ κάποιον ἄλλο ναὸ τῆς περιοχῆς τους, γιὰ νὰ λειτουργιοῦνται 43. Γιαυτὸ καὶ στὴν περιοχὴ αὐτὴ πρέπει νὰ ἀναζητήσουμε καὶ τὸν τέταρτο καθολικὸ ναὸ.

40. Ἱερὰ Μητρόπολις Θεσσαλονίκης, Πίναξ τῶν ἱερῶν ναῶν τῆς πόλεως Θεσσαλονίκης, "Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς,, 3 (1919) 646-647.

41. Ξυγγόπουλος, Αἱ περὶ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀχειροποιήτου Θεσσαλονίκης εἰδήσεις 3-4.— *Tafali*, Topographie 160.— *Χατζῆ-Ἰωάννου*, Ἀστυγραφία 78-80.

42. "Ὅταν πῆραν οἱ Τοῦρκοι τὴ Θεσσαλονίκη καὶ χρειάστηκε νὰ ἐγκατασταθοῦν σ' αὐτή, στὴν ἀρχὴ εἶχαν σκορπιστεῖ σ' ὅλην τὴν πολιτείαν («... ἀναμῖξ κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν λαχόντων τὴν οἰκισιν...», Ἀναγνώστης 64, 3-4), ἀνάλογα μὲ τὰ καλύτερα σπῆτια, ποὺ εὑρίσκαν. Μὲ τὸν καιρὸ ὅμως ἀποτραβήχτηκαν σιγὰ-σιγὰ στὶς βορειότερες συνοικίες κι αὐτοῦ ἔμεναν ὡς τὰ τελευταῖα χρόνια, ποὺ ἔφυγαν ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη στὰ 1925 μὲ τὴν ἀνταλλαγὴ τῶν πληθυσμῶν.

43. «... ἐν τῇ γειτονίᾳ τῆς Ἀχειροποιήτου...» Ἰβηρίτης Ἰωακείμ, Ἀγιορειτικὰ

Στά χρόνια τῆς τουρκοκρατίας γύρω ἀπὸ τὴν Ἀγία Παρασκευὴ ὑπάρχει μιὰ πλούσια παράδοση. Πραγματικὰ ὁ Χατζῆ-Ἰωάννου, ποὺ ἦταν γέννημα-θρέμμα τῆς Θεσσαλονίκης κι ἔζησε τὴν παράδοση αὐτὴ ἀπὸ μικρὸς, γράφει σχετικὰ: “Ἐκ δὲ τοῦ δυτικοῦ μέρους τοῦ τείχους, παρὰ τὴν καινουργῇ πύλην [δηλαδὴ τὴ Ληταία ἀπὸ ὅπου περὶπου σήμερα ἀρχίζει ἡ ὁδὸς Ἀγίου Δημητρίου] κεῖται τὸ ἀγίασμα τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. Αὐτὴ ἡ Ἀγία ἔχει καὶ ἄλλα ἀγιάσματα ἐντὸς τῆς πόλεως”⁴⁴. Σήμερα κοντὰ στὴ Ληταία πύλη εἶναι τὰ μνήματα τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς, ὅπου ὑπάρχει καὶ ὁ ὁμώνυμος ναός. Ἀλλοῦ πάλι ὁ ἴδιος Χατζῆ-Ἰωάννου γράφει: “...ἐνῶ τοῦ κλεινοῦ Παύλου μία μόνον ἱερὰ πηγὴ, τῆς ἀσημάντου Ἀγίας Παρασκευῆς ὑπάρχουν τέσσαρες ἢ πέντε καὶ ἐν τῷ ἄστει καὶ κατὰ τοὺς ἀγρούς”⁴⁵, Παρεξὼν ὅμως ἀπὸ τὰ ἀγιάσματα ὑπάρχουν στὴν νοτιοανατολική περιοχὴ τῆς Θεσσαλονίκης καὶ ἰδιωτικὰ ἢ μοναστηριακὰ παρεκκλήσια.

Ἀγιάσματα ὅμως καὶ παρεκκλήσια δείχνουν πὼς ἡ Ἀγία Παρασκευὴ εἶναι ἀγία λαϊκὴ, ἀγία τῶν φτωχῶν καὶ ἡ Θεσσαλονικὴ μὲ τόσους ναοὺς γιὰ πλῆθος ἀγίους, ποὺ μερικοὶ τοὺς δὲν εἶναι καὶ τόσο γνωστοί, εἶναι ἀδύνατο νὰ μὴν εἶχε καὶ στ’ ὄνομά της κάποιο ναό. Ἀγιάσματα καὶ παρεκκλήσια ἐξ-ἄλλου δείχνουν τὴν πλατιὰ λατρεία τῆς στὴ Θεσσαλονικὴ καὶ τὴν ἀπέραντη λαϊκὴ πίστη στὶς θαυματουργικὲς τοὺς ἰδιότητες. Γιαυτὸ καὶ στὸ ναό της πῆ-γαιναν πολλὰ καὶ πλούσια ἀφιερώματα ἀνθρώποι ἀπὸ κάθε κοινωνικὸ στρώμα. Μὰ καὶ γιὰ τὸν ἴδιο λόγο πάλι σ’ αὐτὸν πῆγαν νὰ κρύψουν τοὺς θησαυροὺς τοὺς πολλοὶ Θεσσαλονικιοί, ὅταν εἶδαν πὼς κόντευε νὰ πάρουν τὴ Θεσσαλονικὴ οἱ Τούρκοι. Ἀφιερώματα πολλὰ κατὰ τὴ μαρτυρία τοῦ Σμολνιάνιν εἶχε καὶ ὁ Ἀγιος Δημήτριος, μὰ δὲν ὑπῆρξε πολὺς πλούσιος κόσμος ποὺ πῆγε νὰ κρύψει τοὺς θησαυροὺς του σ’ αὐτόν. Οἱ πλούσιοι εἶχαν ἄλλους, πολλοὺς τρό-πους νὰ φυλάξουν τὰ χρήματά τους. Γιαυτὸ καὶ μπόρεσαν πολλοὶ ἀπ’ αὐτούς, ὅσους ἐπίασαν αἰχμάλωτους οἱ Τούρκοι, νὰ ξαγοράσουν ἀργότερα τὴν ἐλευθε-ρία τους. Τὰ μεσαῖα ὅμως κοινωνικὰ στρώματα τὸ λίγο ἢ πολὺ θησαυρό τους τὸν ἐκρυψαν προπάντων στὸ ναό τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. Ὅταν λοιπὸν οἱ Τούρκοι μπῆκαν στὴ Θεσσαλονικὴ πρῶτα θὰ τὸν ξεγύμνωσαν ἀπὸ τὰ πλούσια καὶ πολύτιμα ἀφιερώματα καὶ ὅταν ὕστερα ἄρχισε νὰ γίνεται λόγος καὶ γιὰ κρυμμένους θησαυροὺς στοὺς ναοὺς, πρέπει νὰ τὸν κατάσκαψαν κι αὐτὸν ὅπως καὶ τόσους ἄλλους. Ὡστε ἡ καταστροφὴ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς πρέπει νὰ ἔχει σχέση ὄχι τόσο μὲ τὴν ἀδιαφορία γι’ αὐτόν, ὅσο μὲ τὴ λεηλασία καὶ τὸ κατασκάψιμο. Δὲ μπορεῖ λοιπὸν ἡ αἰτία ποὺ τὸν παράτησαν νὰ ξεκινάει οὔτε ἀπὸ τὰ τελευταῖα βυζαντινὰ χρόνια οὔτε ἀπὸ τὰ χρόνια τῆς βενετσιανο-

Ἐνάλεκτα, πωλητήριον ἔγγραφον, “Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς” 2 (1918) 26.— Πβ. καὶ *Dölger F.* Aus den Schatzkammern des heiligen Berges, München 1948, 303, 111.

44. Χατζῆ-Ἰωάννου, Ἀστυγραφία 65-66.

45. Χατζῆ-Ἰωάννου, Θερμαῖς ἦτοι περὶ Θεσσαλονίκης, Ἀθῆναι 1879, 17.

κρατίας. Ἀλλὰ καὶ ἀνεξάρτητα ἀπ' ὅλ' αὐτὰ ἡ καταστροφή του ἦτανε γενικὴ καὶ σοβαρὴ. Γιαυτὸ καὶ ὁ πρῶτος ἀρχιεπίσκοπος τῆς τούρκικης Θεσσαλονίκης Γρηγόριος, ποὺ ἔδωσε τὸ ναὸ στὸν Ὁδηγητριανὸ Καστοριανὸ καὶ στὰ παιδιὰ του γιὰ νὰ τὸν φροντίζουν, γράφει: “Ἐτι ὀφείλουσι νῦν κτίζειν καὶ τὸ σύνολον τοῦ ναοῦ οἰκῆμα καὶ ἐπιμελεῖσθαι καὶ αὐτοῦ δὴ καὶ τοῦ ἁγιάσματος”⁴⁶.

Ὅταν πάλι στὴ Θεσσαλονικὴ ὑπάρχουν γνωστὰ καὶ ἄγνωστα ἰδιωτικὰ ἢ μοναστηριακὰ παρεκκλήσια καὶ ὅλα περίπου στὴν νοτιοανατολικὴ τῆς πλευρᾶ, τόσα ἁγιάσματα “καὶ ἐν τῷ ἅστει καὶ κατὰ τοὺς ἀγρούς”, γιὰ νὰ μεταχειριστῶ τὴν ἔφραση τοῦ Χατζῆ-Ἰωάννου, ποὺ ἀντικατάστησαν τὴ θαυματουργικὴ δύναμη τῆς εἰκόνας καὶ τοῦ ναοῦ τῆς, ὅταν τέλος στὴ Μονὴ τῶν Βλατάδων φυλάγουν λειψανά της, εἶναι φυσικὸ ὅλ' αὐτὰ συνταιριασμένα μὲ τὰ θαύματά της νὰ ἔχουν δημιουργήσει γύρω της αὐτὴ τὴν πλούσια παράδοση⁴⁷. Ἀλλὰ τὴν παράδοση αὐτὴ ὁ λαὸς τὴ συσχέτισε πρῶτα μὲ τὸν ἴδιο τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας, ποὺ πρέπει νὰ ἦταν χτισμένος κάπου στὴ νοτιοανατολικὴ περιοχὴ τῆς πολιτείας καὶ ὕστερα μὲ τὰ παρεκκλήσια καὶ τ' ἁγιάσματά της ποὺ τοῦ τὸν θύμιζαν. Γιαυτὸ καὶ ὅσο ὑπῆρχε ναὸς τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς καὶ λειτουργοῦσε καὶ ἀκουόταν καὶ τ' ὄνομά της, πρέπει νὰ ὑπῆρχε καὶ “γειτονία τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς” καὶ εἶναι πολὺ πιθανὸ πὼς κάποτε θὰ συναντήσουμε σὲ κάποιον ἀνέκδοτο κείμενο γιὰ τὴ Θεσσαλονικὴ καὶ “γειτονία τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς”.

Ἡ παράδοση λοιπὸν γύρω ἀπὸ τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς, ὅπως καὶ γιὰ τὴν ἴδια τὴν Ἀγία ἔχει βάση ἱστορικὴ καὶ δὲ μπορούμε νὰ τὴν ἀγνοήσουμε, ἀφοῦ ταυτόχρονα ζεῖ τόσο ἐντονη στὴ λαϊκὴ πίστη.

Ἀλλὰ γιὰ νὰ προσδιορίσουμε ἀκόμα ἀντικειμενικότερα τὴν ἀξία τοῦ ναοῦ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς δὲν ἔχουμε παρὰ νὰ κατεβούμε καὶ στὸ πνευματικὸ ἐπίπεδο τοῦ λαοῦ τῆς ἐποχῆς αὐτῆς, νὰ μελετήσουμε τὸν ψυχικὸ του κόσμον καὶ τότε θὰ καταλάβουμε τὴν πίστη του στὴν Ἀγία Παρασκευή. Μὰ καὶ μονάχα ἔτσι θὰ καταλάβουμε πὼς εἶναι ἀδύνατο νὰ μὴν ὑπῆρχε ἓνας καθολικὸς ναὸς γιὰ τὴν ταπεινὴ Ἀγία Παρασκευή, ποὺ ὥστόσο τὴ λάτρευε ὅλη ἡ φτωχολογοιὰ τῆς Θεσσαλονίκης καὶ στὸ τέλος καὶ ὅλο τὸ ἀρχοντολόγι της.

Ἡ παράδοση λοιπὸν γιὰ τὴν Ἀγία Παρασκευή δὲν εἶναι ἓνα ἀπλὸ ἐπικουρικὸ στοιχεῖο στὴν ἔρευνά μας. Εἶναι καὶ μιὰ πολὺ σοβαρὴ ἐνδειξὴ πὼς ὑπῆρχε καὶ ναὸς τῆς καὶ μάλιστα σημαντικὸς μέσα στὴν περιοχὴ τῆς ἑλληνικῆς παροικίας τῆς Θεσσαλονίκης στὰ πρῶτα χρόνια τῆς τουρκοκρατίας.

9. Στὰ 1917 ἔρχεται ἡ ἱστορία καὶ ἐπαληθεύει τὴν παράδοση. Τὴν ἐποχὴ αὐτὴ ὁ Σωφρόνιος Εὐστρατιάδης (†πρ. Λεοντοπόλως) δημοσίεψε δυὸ Γράμ-

46. *Tafrafi, Topographie* 182, 17.— Μέσα στὸν αὐλόγυρο μοναστηριοῦ ὑπῆρχαν τὰ παρεκκλήσια τοῦ Σωτήρα, τῆς Ἐλεούσας καὶ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. (Ξυγγόπουλος, *Τέσσαρες μικροὶ ναοὶ τῆς Θεσσαλονίκης* 72.

47. *Στοριόγλου, Μονὴ τῶν Βλατάδων* 138, 1.

ματα τῆς Μητροπόλεως τῆς Θεσσαλονίκης, ἀπὸ τὸ ἀρχεῖο τῆς Μονῆς Βατοπεδίου τοῦ Ἀγίου Ὁρους⁴⁸. Τὸ ἓνα ἀπὸ τὰ Γράμματα αὐτὰ μὲ χρονολογία τὸν Ἰούλη τοῦ 1432, εἶναι τοῦ πρώτου ἀρχιεπίσκοπου τῆς Θεσσαλονίκης ἀπὸ τὰ χρόνια τῆς τουρκοκρατίας, Γρηγόριου, καὶ τὸ ἄλλο, μὲ χρονολογία τὸν Ὀχτώβρη τοῦ 1453 τοῦ δευτέρου ἀρχιεπίσκοπου, Μεθόδιου⁴⁹. Τὰ Γράμματα αὐτὰ φώτισαν τὸ πρόβλημα μὲ καινούργιο φῶς καί, ὅπως νομίζω, τὸ ὀδήγησαν στὴ λύση του. Γιατὶ ἀπ' αὐτὰ κοντὰ στὰ ἄλλα μαθαίνουμε γιὰ πρώτη φορὰ πὼς στὴ Θεσσαλονικὴ ὑπῆρχε ἓνας "πάνσεπτος καὶ μέγας ναὸς τῆς Ἀγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς". Μαθαίνουμε ἀκόμα πὼς ὁ ναὸς αὐτὸς δὲν ἦτανε μονάχα παρατημένος, ὥστε νὰ κοντεῦει καὶ τὸ σχῆμα τοῦ ναοῦ νὰ χάσει καὶ νὰ γίνεи ἐρείπιο, μὰ ὑπῆρχε φόβος καὶ νὰ τὸν πάρουν οἱ Τοῦρκοι⁵⁰.

Τὴν τελευταία αὐτὴ εἴδηση τὴν ἐπιβεβαιώνει καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος Μεθόδιος, ὅταν γράφει: "...διὰ τὸν καιρὸν καὶ τὸν ἐπηρτημένον τότε κίνδυνον τοῦ ναοῦ..." ἢ πὼς "...ἐκινδύνευε δὲ καὶ ὁ ἱερὸς ναὸς ὁ ἐπ' ὀνόματι τιμώμενος τῆς Ἀγίας μου Παρασκευῆς, ὁμοίως ληφθῆναι, ὥσπερ ἐμάθομεν..."⁵¹. "Ὡστε ὁ ναὸς τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς δὲν κινδύνευε τόσο ἀπὸ τὸ παράτημα ὅσο ἀπὸ τοὺς Τοῦρκους. Ἀλλὰ γιὰ νὰ κινδυνεύει νὰ τὸν πάρουν οἱ Τοῦρκοι θὰ πῆ πὼς ἦτανε ναὸς ποὺ τὸν εὗρισκαν κατάλληλο γιὰ τζαμί τους, ὅπως ἤθελαν νὰ πάρουν καὶ τοὺς ἄλλους τρεῖς καθολικούς. Ὅταν λοιπὸν ἀπὸ τὴ μιά μεριά ἔχουμε τὴ μαρτυρία τοῦ Ἀναγνώστη, ἃς εἶναι καὶ γενικὴ, πὼς γιὰ νὰ μὴν τοὺς πάρουν

48. Γιὰ τὸν τίτλο τῆς μελέτης τοῦ Σ. Εὐστρατιάδη βλ. στὴ σημ. 6.— Τὰ γράμματα αὐτὰ τὰ ξανατύπωσε ὁ καθηγητὴς Α. Βακαλόπουλος σὰν Παράρτημα τῆς μελέτης του, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης . . . 71-73.

49. Στὸ Συνοδικὸ τῆς Θεσσαλονίκης βλέπουμε διάδοχο τοῦ Γρηγόριου τὸν Νήφωνα. Ἀπὸ τὸ Γράμμα ὅμως τοῦ Μεθόδιου φαίνεται καθαρὰ πὼς διάδοχος τοῦ Γρηγόριου εἶναι ὁ ἴδιος ὁ Μεθόδιος. "Ὅστε" ἀπὸ τὸ θάνατο τοῦ Γρηγόριου ὁ Νήφων θὰ ἦταν ἴσως κάποιος τοποτηρητής. Στὸ Συνοδικὸ ἐξάλλου τ' ὄνομα τοῦ Νήφωνα τὸ ἔχει γράψει τρίτο χερί. (Τσάρας Γ'. Τὸ Συνοδικὸ τῆς Θεσσαλονίκης καὶ ὁ διάδοχος τοῦ ἀρχιεπίσκοπου Γρηγόριου, «Μακεδονικά» 12 (1972) 264-269).

50. Εὐστρατιάδης, Ὁ ναὸς τῆς Ἀγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς 131.— Βακαλόπουλος, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν 71, 72. "Ἀν στ' ἀλήθεια ὁ ναὸς ἦταν παραμελημένος δὲ θὰ κιντύνευε νὰ τὸν πάρουν οἱ Τοῦρκοι. Ὁ ἀρχιεπίσκοπος Γρηγόριος μιλάει ἐδῶ μὲ κάποια ὑπερβολή. Τὸ ἴδιο κάνει καὶ ὁ Ἀναγνώστης, ὅταν λέει γιὰ τοὺς ναοὺς α. . . οἱ πλείους καταπετιπώκεσαν τέλεον ὡς μηδὲν ποῦ ποτ' ἦσαν γυωρίζεσθαι» (Ἀναγνώστης 64, 18-19 κ.λ.π.). Δὲν ὑπάρχει ἀμφιβολία πὼς ἀρκετοὶ ναοὶ εἶχαν καταστραφεῖ. Μπορεῖ ὅμως νὰ τοὺς κατὰστρεψε ὄχι μονάχα τὸ παράτημα, ἀλλὰ καὶ ἡ πυρκαγιά ἢ ἄλλες αἰτίες. Μέσα στοὺς ναοὺς αὐτοὺς φαίνεται πὼς λογαριάζει ὁ Ἀναγνώστης καὶ τὰ καθολικὰ τῶν μοναστηριῶν ποὺ τὰ εἶχαν παρατήσει οἱ καλογέροι τους στὰ δύσκολα χρόνια τῆς βενετσιανοκρατίας, καθὼς καὶ τὰ ἰδιωτικὰ παρεκκλήσια, ποὺ τὰ εἶχαν παρατηρήσει κι αὐτὰ οἱ νοικοκύρηδες τους κι ἔφυγαν πρὶν πάρουν τὴ Θεσσαλονικὴ οἱ Τοῦρκοι.

51. Εὐστρατιάδης, Ὁ ναὸς τῆς Ἀγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς 133.— Βακαλόπουλος, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν 72.

οἱ Τοῦρκοι τοὺς τέσσερεις καθολικοὺς ναοὺς, χρειάστηκε νὰ πασιλίσει πολὺ ὁ ἀρχιεπίσκοπος καὶ ἀπ’ τὴν ἄλλη, ὅταν βλέπουμε τὸν ἴδιο ἀρχιεπίσκοπο Γρηγόριο νὰ φροντίζει μὲ τὸ ἴδιο ἐνδιαφέρον γιὰ τὸ συγκεκριμένο ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς νὰ μὴν τὸν πάρουν κι αὐτὸν οἱ Τοῦρκοι σημαίνει πῶς ὁ ναὸς αὐτὸς εἶναι σημαντικός, ὅσο καὶ οἱ ἄλλοι τρεῖς καθολικοὶ ναοί, ἀνεξάρτητα ἀπὸ τὶς διαστάσεις του. Χαρακτηριστικὸ ἀπὸ τὴν ἄποψη αὕτη εἶναι καὶ ἡ φράση τοῦ Μεθοδίου “τῆς Ἀγίας μου Παρασκευῆς”.

Ἀλλὰ γιὰ τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς ὁ Γρηγόριος δὲ φρόντισε μονάχα νὰ μὴν τὸ πάρουν οἱ Τοῦρκοι. Φρόντισε ταυτόχρονα καὶ νὰ τὸν παραδώσει καὶ στὴ λειτουργία. Γιὰ τὸ σκοπὸ αὐτὸν τὸν πῆρε ἀπὸ τὴν ἐνοριακὴ ἐπιτροπὴ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀγίας Σοφίας, ποὺ τὸν φρόντιζε ὡς τὰ τότε, καὶ τὸν ἀνάθεσε στὸν Ὁδηγητριανὸ Καστοριανὸ μὲ τὰ παιδιὰ του Δημήτριο καὶ Ἰωάννη “...Οἱ καὶ ὀφείλουσιν... ἐπιμελεῖσθαι πρῶτον μὲν τῆς ψαλμωδίας αὐτοῦ καὶ λυχνοκατίας...” Ἐτι ὀφείλουσι νῦν κτίζειν καὶ τὸ σύνολον τοῦ ναοῦ οἰκημα καὶ ἐπιμελεῖσθαι αὐτοῦ δὴ τοῦ ἁγιάσματος”, ὅπως λέει στὸ σχετικὸ Γράμμα του ⁵².

Αὐτὸ λοιπὸν τὸ εἰδικὸ καὶ ζωηρὸ ἐνδιαφέρον τοῦ Γρηγόριου γιὰ τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς τὸ ὑποστηρίζει καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος Μεθόδιος μὲ τὸ δικό του Γράμμα στὸν Καστοριανό, ὅπου βλέπουμε καὶ ἀπὸ ἄλλη πλευρὰ τὴ διπλὴ αὕτη προσπάθεια τοῦ Γρηγόριου, ἐνῶ ταυτόχρονα ὁ Μεθόδιος προσθέτει καὶ τὸ δικό του ἐνδιαφέρον, γιὰ νὰ συνεχίσει τὴ λειτουργία του ὁ ναός. Ἀλλὰ γύρω ἀπὸ τὴν ἐποχὴ ποὺ ἔπεσε ἡ Θεσσαλονίκη δὲν ἔχουμε εἰδήσεις γιὰ ἄλλο ναὸ της, ὅπως γιὰ τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. Καὶ δὲ μπορούμε καὶ αὐτὸ νὰ μὴ τὸ προσέξουμε ἰδιαίτερα.

Ὡς τὰ 1917 μάλιστα ὅλοι οἱ μελετητὲς τῆς ἱστορίας τῆς Θεσσαλονίκης πίστευαν πῶς δὲν ὑπῆρχε ναὸς τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς στὴ Θεσσαλονίκη, ἐνῶ ἤξεραν ὅλοι τοὺς καὶ τὰ παρεκκλήσια καὶ τὰ ἁγιάσματά της. “Ἐτσι ὁ Χατζῆ-Ἰωάννου πρῶτος ἔχει τὴ γνώμη πῶς “...Ἀγία Παρασκευὴ δὲν εἶναι ἐπίσημός τις Ἀγία οὔτε εἶχε ἄλλ’ οὔτε ἔχει ναὸν ἐν Θεσσαλονίκη” ⁵³. Ἐπηρεασμένος ἀπὸ τὰ γραφόμενα τοῦ Χατζῆ-Ἰωάννου γιὰ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς γράφει καὶ ὁ Tafrahi “...aucun texte byzantin ne mentionne une église consacrée à Sainte Paraskévè” ⁵⁴.

Τὴν ἴδια περίπου ἐποχὴ καὶ ὁ βυζαντινολόγος Κ. Ζησίου, ποὺ εἶχε ἀναλάβει νὰ μελετήσει τὰ χριστιανικὰ μνημεῖα τῆς Μακεδονίας, ἐπηρεασμένος κι αὐτὸς εἶτε ἀπὸ τὸ Χατζῆ-Ἰωάννου εἶτε ἀπὸ τὸν Tafrahi εἶτε καὶ ἀπὸ τοὺς δυὸ μαζί γράφει κατηγορηματικὰ πῶς “...ἐν Θεσσαλονίκη δὲ ὑπ’ οὐδενὸς οὐ-

52. *Εὐστρατιάδης*, ‘Ο ναὸς τῆς Ἀγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς 132.— *Βακαλόπουλος*, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν 72.

53. *Χατζῆ-Ἰωάννου*, *Θεματὶς* 16.

54. *Tafrahi*, *Topographie* 161-162.

δεῖς μνημονεύεται ναὸς τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς" ⁵⁵. Στὴν ἴδια πλάνη πέφτει ἀργότερα στὰ 1927 καὶ ὁ Σωτηρίου ἀντιγράφοντας καὶ αὐτὸς τοὺς προηγούμενους: "Τὸ ὄνομα τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς ὑπ' οὐδενὸς μνημονεύεται, εἶναι δὲ προφανὲς ὅτι ἀφορμὴν πρὸς τοῦτο ἔδωσε τὸ Τουρκικὸν ὄνομα 'Εσκι-τζουμᾶ'" ⁵⁶.

Εἶναι ἀλήθεια πὼς ἡ 'Αγία Παρασκευὴ στὸ ἐορτολόγιο δὲν εἶναι τόσο ἐπίσημη 'Αγία, μὰ γιὰ τὴν 'Αγία Παρασκευὴ τῆς Θεσσαλονίκης δὲν ἔχει πέ-
ραση ἢ γνώμη αὐτῇ. Ἴσως ἀκόμα ὁ ναὸς τῆς νὰ ἦταν μικρότερος ἀπὸ τὸ ναὸ
τῆς 'Αχειροποιήτου καὶ γιὰ τὸ ἀρχοντολὸι τῆς Θεσσαλονίκης ἦταν ἴσως ναὸς
ταπεινός. Καὶ ὅμως ὁ ἀρχιεπίσκοπος Γρηγόριος τὸν ὀνομάζει "μέγαν", χωρὶς
νὰ μποροῦμε ν' ἀμφισβητήσουμε τὸ χαρακτηρισμὸ του αὐτόν. Γιὰ τὰ μεσαῖα
ὅμως καὶ τὰ κατώτερα κοινωνικὰ στρώματα τῆς Θεσσαλονίκης ἡ 'Αγία Πα-
ρασκευὴ ἦτανε μιὰ πολὺ ἐπίσημη 'Αγία καὶ ὁ ναὸς τῆς "πάνσεπτος καὶ μέγας"
κατὰ τὴν ἔκφραση τοῦ ἀρχιεπισκόπου Γρηγορίου.

Ὅταν ὅμως στὰ τελευταῖα βυζαντινὰ χρόνια καὶ στὰ πρῶτα τῆς τουρκο-
κρατίας στὴ Θεσσαλονίκη τὸ ἀρχοντολὸι τῆς αὐτὸ ἔξεπese, φαίνεται πὼς τὴ
λαϊκὴ αὐτὴ 'Αγία μὲ τὴν τόσο πλατιά ὅμως λατρεία, εἶχε ἀρχίσει νὰ τὴν προ-
σέχει καὶ νὰ τὴν προσκυνάει κι αὐτὸ μὲ τὴν ἴδια εὐλάβεια, καὶ ὁ ναὸς τῆς,
ὅπου μαζεύνονταν τώρα φτωχοὶ καὶ πλούσιοι, ὅλοι ὥστόσο ὑπόδουλοι πιά,
εἶχε γίνει καθολικός. Γιαυτὸ καὶ δὲν εἶναι τυχαῖο πὼς οἱ δυὸ πρῶτοι ἀρχιε-
πίσκοποι τῆς Θεσσαλονίκης ἔδειξαν τόσο ἐνδιαφέρο γιὰ τὸ ναὸ τῆς 'Αγίας
Παρασκευῆς καὶ ὄχι γιὰ ἀποιοὺν ἄλλο. Ἀπὸ τὴ βαθιὰ πίστη ἐξάλλου τοῦ λαοῦ
στὴν παντοδυναμία τῆς 'Αγίας ὁ ναὸς τῆς θὰ ἦταν καθημερινὸ προσκύνημα
πλήθος κόσμου, ποὺ μὲ τὰ τάματά του καὶ τ' ἄλλα του ἀφιερῶματα τὸν εἶχε
κάμει τὸν πλουσιότερο ἴσως ναὸ τῆς Θεσσαλονίκης.

Τὴν ἀξία καὶ τὸ κύρος τοῦ ναοῦ τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς τὰ χαρακτη-
ρίζουν καὶ ὁρισμένες ἐκφράσεις τοῦ Γρηγορίου. "οἷος ἐξ οἴου ἐγένετο" ἢ "τοῦ
τοιούτου ναοῦ". Ἀλλοῦ πάλι τὸν χαρακτηρίζει μὲ τὰ λόγια ταῦτα: "...ἐν
μόνῃ τῇ μνήμῃ τῆς 'Αγίας...πολλῶ μᾶλλον δὲ σχεδὸν πάντων συρρεόντων ἀν-
θρώπων κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον [δηλαδὴ τὴ μέρα τῆς γιορτῆς τῆς 'Αγίας
Παρασκευῆς], δι' ἣν ἔχουσι πίστιν πρὸς τὴν 'Αγίαν, καὶ ἣν εὐρίσκουσι θε-
ραπείαν, δεόμενοι, τοῦτο ὡς ὁρώμενόν τε καὶ πᾶσι τυγχάνον γνώριμον..." ⁵⁷.

10. Ποῦ ὅμως ἦταν ἡ θέση τοῦ ναοῦ τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς; Ἡ ἀπάν-
τηση δὲν εἶναι εὐκόλη. Ὑπάρχουν ὥστόσο μερικὰ γεγονότα, ποὺ μᾶς ἐπιτρέ-

55. Ζησίου Κ. Ἐρευνα καὶ μελέτη τῶν ἐν Μακεδονίᾳ χριστιανικῶν μνημείων, Πρα-
κτικὰ τῆς ἐν Ἀθῆναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας 1913, 129.

56. Σωτηρίου Γ. 'Ο Ι. βυζαντινὸς ναὸς Παναγίας τῆς 'Αχειροποιήτου, «Γρηγόριος
ὁ Παλαμᾶς» 11 (1927) 204.

57. Εὐστρατιάδης, 'Ο ναὸς τῆς 'Αγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς 131.— Βακα-
λόπουλος, Συμβολὴ εἰς τὴν Ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἄλωσιν 71.

πουν νὰ ὑποθέσουμε πάνω-κάτω τὴ θέση του. Ὅπως εἶδαμε, πρῶτα-πρῶτα τὸ γεγονὸς πῶς τὸν πρῶτο καιρὸ τῆς τουρκοκρατίας φρόντιζε γιὰ τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς ἢ ἐνοριακὴ ἐπιτροπὴ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀγίας Σοφίας. Ἐπειτα πῶς σὲ μιὰν ἀπόστασι ὅχι καὶ τόσο μεγάλη ἔχουμε γνωστὰ παρεκκλήσια στὸ ὄνομα τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς: καὶ κοντὰ στὴν Ἀχειροποιήτο καὶ ἀνάμεσα στὴν Καμάρα (Ἀψίδα τοῦ Γαλερίου) καὶ στὸ Ἱπποδρόμιο, δίπλα στὸ παρεκκλήσι τοῦ Σωτήρα. Ἀκόμα πῶς στὴν ἴδια περιοχὴ συμπυκνώθηκε στὰ πρῶτα χρόνια τῆς τουρκοκρατίας καὶ ὅλος ὁ ἑλληνισμὸς τῆς Θεσσαλονίκης.

Ὅλ' αὐτὰ λοιπὸν τὰ στοιχεῖα ὁδηγοῦν στὸ συμπέρασμα πῶς στὴν περιοχὴ αὐτὴ πρέπει νὰ ὑπῆρχε καὶ ὁ ναὸς τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. Ὅταν ὁμως καταστράφηκε δὲν ξέρομε ἀπὸ ποιὰ αἰτία, τότε ἡ εὐσέβεια τοῦ λαοῦ τὸν ἀντικατάστησε μὲ τὰ παρεκκλήσια καὶ μὲ τ' ἁγιάσματα, ποὺ λάτρευε καὶ προσκυνοῦσε σ' ὅλους τοὺς αἰῶνες τῆς τουρκοκρατίας.

Ἄν ἔχουμε καὶ σήμερα τοὺς τρεῖς ἄλλους καθολικοὺς ναοὺς καὶ δὲν ἔχουμε καὶ τὸν τέταρτο, αὐτὸ πρέπει νὰ τὸ ἀποδώσουμε σὲ μιὰ ἀπὸ τίς τόσες ἄλλες αἰτίες, ποὺ πέφτουν συχνὰ τὰ χτήρια.

Ἀλλὰ σάμπως καὶ ἡ Μονὴ τοῦ Τιμίου Προδρόμου ὑπάρχει σήμερα; Καὶ ὁμως οἱ Τοῦρκοι θὰ ἤθελαν νὰ τὴν κρατήσουν, μὰ καὶ συνδέεται μὲ τοὺς ἀγῶνες τοὺς γιὰ νὰ καταχτήσουν τὴ Θεσσαλονίκη. Ἴσως τὸ γεγονὸς πῶς τὴν ἐγκατάλειψαν οἱ καλογέροι τῆς στὰ χρόνια τῆς βενετσιανοκρατίας καὶ ὕστερα τὴ μεταχειρίστηκαν οἱ Βενετσιάνοι γιὰ στρατώνες, τὴν ὁδήγησε στὴν ἐρείπωσιν⁵⁸. Γιαυτὸ καὶ ὅταν ἤρθαν οἱ Τοῦρκοι καὶ τὴν ξαναπῆραν, αὐτὴ εἶχε πάρει πιά τὸ δρόμο τῆς καταστροφῆς. Τὴν ξανάκαμαν ὥστόσο τζαμί τοὺς ὅχι γιατί αὐτὸ ἦτανε τὸ καλὺτερο μοναστήρι, μὰ γιατί εἶχε ἱστορικοὺς δεσμοὺς μαζὶ τοὺς.

11. Ἀπὸ τὴν ἔρευνα λοιπὸν γιὰ τὸν τέταρτο καθολικὸ ναὸ τῆς Θεσσαλονίκης στὸ Χρονικὸ τοῦ Ἀναγνώστη συμπεραίνουμε τὰ παρακάτω:

Ὅλες οἱ γραφτὲς πηγὲς τῶν τελευταίων βυζαντινῶν χρόνων γιὰ τὴν Ἀχειροποιήτο μιλοῦν πάντα μὲ αὐτὸ τῆς τ' ὄνομα: Ἀχειροποιήτος. Ἀπὸ τὴ στιγμὴ ποὺ τὸ ναὸ αὐτὸν τὸν πῆραν οἱ Τοῦρκοι καὶ τὸν ἔκαμαν τζαμί τοὺς σὰν τούρκικο ἱερὸ τέμενος παίρνει τὰ ὀνόματα τζαμί, Ἑσκι-τζαμί, Ἑσκι-τζουμά τζαμισί. Ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τὴν ἴδια στιγμὴ χάνει καὶ τ' ὄνομα ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου ἀλλὰ καὶ χωρὶς νὰ πάρει τ' ὄνομα τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς. Ἄλλος εἶναι ὁ ναὸς τῆς Ἀχειροποιήτου, ποὺ οἱ Τοῦρκοι τὸν κάνουν τζαμί τοὺς, καὶ ἄλλος ὁ ναὸς τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς ποὺ εἶναι ὁ τέταρτος καθολικὸς ναὸς τῆς Θεσσαλονίκης τὴν ἐποχὴ αὐτῇ. Σ' ὅλους τοὺς αἰῶνες τῆς τουρκοκρατίας ὑπάρχει μιὰ πλατιὰ καὶ ζωντανὴ παράδοση γύρω ἀπὸ τὸ ναὸ τῆς Ἀγίας Πα-

58. Μέρτζιος Κ. Μνημεῖα Μακεδονικῆς Ἱστορίας, Θεσσαλονίκη 1947, 77-78.

ρασκευής, χωρίς όμως να μπορούμε να επισημάνουμε και τη θέση του. Μαρτυρούν ωστόσο την ύπαρξή του τα παρεκκλήσια του και τ' αγιάσματα προπάντων γύρω από την περιοχή 'Αχειροποιήτου, Καμάρας ('Αφίδας του Γαλερίου), 'Ιπποδρομίου και 'Αγίας Σοφίας.

Τὰ δυὸ Γράμματα τῆς Μητρόπολης τῆς Θεσσαλονίκης ἐπαληθεύουν τὴν παράδοση καὶ βεβαιώνουν ἀναμφισβήτητα πὼς ὑπῆρχε "πάνσεπτος καὶ μέγας ναὸς τῆς 'Αγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευῆς", ἐνῶ παράλληλα τὰ ἴδια Γράμματα μαρτυροῦν καὶ τὸ εἰδικὸ καὶ ζωηρὸ ἐνδιαφέρον ποὺ ἔδειξαν οἱ δυὸ πρῶτοι ἀρχιεπίσκοποι τῆς Θεσσαλονίκης καὶ νὰ μὴ πάρουν τὸ ναὸν αὐτὸν οἱ Τοῦρκοι καὶ νὰ τὸν παραδώσουν στὴν καθημερινή λειτουργία. Ἐπειδὴ τὸ ἴδιο ἐνδιαφέρον ἔδειξε καὶ γιὰ τοὺς τρεῖς ἄλλους καθολικοὺς ναοὺς τῆς Θεσσαλονίκης ὁ πρῶτος ἀρχιεπίσκοπος Γρηγόριος, ὥστε νὰ μὴν τοὺς πάρουν καὶ αὐτοὺς οἱ Τοῦρκοι, μὰ καὶ νὰ λειτουργοῦν, συμπεραίνουμε πὼς ὁ τέταρτος καθολικὸς ναὸς στὸ Χρονικὸ τοῦ 'Αναγνώστη εἶναι ὁ ναὸς τῆς 'Αγίας Παρασκευῆς.

Ἡ ἴδια ἔρευνα φώτισε καὶ κάποια ἄλλα μερικότερα προβλήματα.

Ἀπὸ τὰ δυὸ Γράμματα τῆς Μητρόπολης τῆς Θεσσαλονίκης βλέπουμε πὼς τὸν πρῶτο ἀρχιεπίσκοπο τῆς τουρκοκρατίας Γρηγόριο τὸν διαδέχεται ὁ Μεθόδιος, δεῦτερος ἀρχιεπίσκοπος αὐτός, δίχως νὰ μεσολαβήσει ἄλλος. Στὸ μεταξὺ διοικοῦν τὴν Ἐκκλησίαν τῆς Θεσσαλονίκης τοποτηρητές, ποὺ πρῶτος, σύμφωνα μὲ τὸ Συνοδικὸ τῆς Θεσσαλονίκης, εἶναι ὁ Νήφων (1439). Τὸ Ἑσκι-τζουμά-τζαμισὶ παραμένει ἀπὸ τὴν πρώτη στιγμή τὸ ἐπίσημο τζαμὶ τῶν Τούρκων κι αὐτοῦ κάνουν τὴν ἐπίσημη προσευχή τοὺς κάθε Παρασκευὴ τὸ μεσημέρι οἱ ἐπίσημοι Τοῦρκοι. Οἱ ξένοι περιηγητὲς τὸ τζαμὶ αὐτὸ σὰ ναὸ τῶν Χριστιανῶν τὸν ξέρουν εἴτε σὰ ναὸ τῆς Παρθένου (de la Vierge) εἴτε σὰ ναὸ τῆς Παναγίας (Notre Dame ἢ Panaghia), ἐνῶ τὸ ὄνομα τοῦ Ἑσκι-τζουμά-τζαμισὶ τὸ μεταφράζουν σὲ ancien Vendredi καὶ οἱ Ἕλληνες πρῶτα σὲ παλιὰ Παρασκευὴ καὶ ὕστερα σὲ Ἁγία Παρασκευή. Τέλος στὸ τζαμὶ αὐτὸ ἔκαμε τὴν προσευχή του, ὅταν πέρασε ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη στὰ 1672-1673 ὁ σουλτάνος Μεχμέτ ὁ Δ', ὁ γιὸς τοῦ Ἱμπραήμ καὶ ὅχι ὁ σουλτάνος Μεχμέτ ὁ Γ' ὁ γιὸς τοῦ Μουράτ Α', μὰ καὶ ὅχι στὰ 1594 (Texier καὶ Pullan) οὔτε καὶ στὰ 1665 (Γουγούσης).

RÉSUMÉ

Jean Tsaras, La quatrième église chrétienne "universelle" à Thessaloniki au Chronique de Jean Anagnostis.

L'auteur, se basant aux textes des historiens byzantines et des voyageurs qui ont passé de Thessaloniki pendant l'occupation turque, affirme que l'Achéropoiétos (l'église byzantine de la Vierge) était transformé en mosquée par les Turcs et avait le nom Eski-Dzouma-Dzamissi. Mais ni l'Achéropoiétos ni le mosquée d'Eski-Dzouma-Dzamissi avaient des rapports avec l'église de la Sainte Paraskévé, nom qui avait été donné à l'église de l'Achéropoiétos par tradition. Mais l'existence des Chapelles et des Sanctuaires (Agiasmata) au nom de la Sainte Paraskévé à la partie S.—E. de la ville montre qu'il existait au paravant une église dédiée à la même Sainte et à la même région. Cette tradition fut renouvelé quand S. Eustratiadis avait publié, en 1917, les deux lettres datées de 1432 et de 1453. Ces lettres caractérisent l'église de la Sainte Paraskévé comme «naon pansepton kai megan», se trouvent à la même lieu. Les lettres montrent aussi l'intérêt special de l'archevêque Grégoire pour l'église de la Sainte Paraskévé. Ce dernier argument et aussi d'autres qui expose l'auteur convainquent que la quatrième église «universelle» (katholikos naos) à Thessaloniki au Chronique de Jean Anagnostis est église de Sainte Paraskévé.

D'ailleurs l'archevêque Méthode fut le successeur de l'archevêque Grégoire, premier archevêque de la ville pendant l'occupation turque, et entre Grégoire et Méthode existait un locum tenens. D'autre part à Eski-Dzouma-Dzamissi est venu rendre ses hommages le sultan Mehmet IV et non Mehmet III et que ceci fut passé en 1672-1673 et non en 1594 (d'après Texier) et en 1665 (d'après Gougoussis).

ΤΑ ΡΗΜΑΤΑ
ΕΝ Τῷ ΛΕΞΙΛΟΓΙῳ ΤΗΣ ΧΡΟΝΙΚΗΣ ΣΥΝΟΨΕΩΣ
ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥ ΤΟΥ ΜΑΝΑΣΣΗ

ΟΔΥΣΣΕΥΣ ΛΑΜΨΙΑΗΣ δ. φ./^ρ Αθήναι

Καίτοι δὲν παρέμεινεν ἄνευ ἰδιαιτέρας προσοχῆς ἡ γλῶσσα Κωνσταντίνου τοῦ Μανασσῆ¹ ἐν τῇ Χρονικῇ Συνόψει², ἐν τούτοις πολὺ ὀλίγον μέχρι σήμερον ἔχει ἐρευνηθῇ τὸ χρονολογικὸν τοῦτο ἔργον ἐξ ἐπόψεως γλωσσικῆς καὶ εἰδικώτερον λεξιλογικῆς³.

Καρπὸς τοιαύτης προσπάθειας εἶναι ἡ μετὰ χειρας συναγωγή τῶν ρημάτων —καὶ πάντων τῶν ρηματικῶν τύπων— τῶν εὗρισκομένων ἐν τῇ Χρονικῇ Συνόψει. Τὰ ρήματα ταῦτα ἀνέρχονται εἰς 2216 καὶ ἔχουν καταγραφῇ ὑφ' ἡμῶν εἰς ἕνα ἕκαστον τῶν τύπων, ὡς συναντῶνται ἐν τῇ ἐκδόσει Bekker. Ἐκ τούτων ὅσα δὲν ἀναγράφονται εἰς τὸ Λεξικὸν τῆς Ἀρχαίας Ἑλληνικῆς τῶν Liddell - Scott - Jones καὶ εἰς τὸ Supplement αὐτοῦ σημειοῦνται διὰ ἀστερίσκου⁴. Διὰ τὰς αὐτάς λέξεις χορηγεῖται ὑφ' ἡμῶν καὶ περαιτέρω ἐνδείξεις, ἐὰν ὑπάρχῃ μνεία εἰς τὰ δύο ἐν Ἑλλάδι κυρίως γνωστὰ Λεξικά τῶν Μ. Κωνσταντινίδου καὶ Δ. Δημητράκου. Ὁ ἀναγνώστης θὰ παρατηρήσῃ ὅτι τὸ Λεξικὸν Κωνσταντινίδου ἔλαβε μεγάλως ὑπ' ὄψιν τὸ κείμενον τῆς

1. Τόσον διὰ τὸν συγγραφέα Κωνσταντῖνον Μανασσῆν ὅσον καὶ διὰ τὸ ἔργον αὐτοῦ, τὴν Χρονικὴν Σύνοψιν, ἰδὲ G. Moravcsik, *Byzantinoturcica*, τόμος I, *Die Byzantinischen Quellen der Geschichte der Türkenvölker*, 2α ἔκδοσις, Βερολίνον 1958, σελ. 353-356 καὶ M. E. Colonna, *Gli storici bizantini dal IV al XV secolo*, Napoli 1956, σελ. 78-81. Διὰ τὰς μετὰ ταῦτα κυριωτέρας μελέτας ἐπὶ τῆς Χ. Σ., τὰς ὁποίας ἡμεῖς ἐδημοσιεύσαμεν, ἰδὲ Ὁδ. Λαμπίδου, Ἡ Χρονικὴ Σύνοψις Κωνσταντίνου τοῦ Μανασσῆ καὶ ἡ Ἐπιτομὴ Ἰωάννου τοῦ Ζωναρᾶ, Νέον Ἀθηναῖον 4 (1963) 3-20. Τοῦ αὐτοῦ, Ὁ Ἀθηναϊκὸς κώδιξ 1207 τῆς Χρονικῆς Συνόψεως Κ. τοῦ Μανασσῆ, Πλάτων 15 (1963) 71-86. Τοῦ αὐτοῦ, Ἀναμνήσεις ἀρχαίων Ἑλλήνων συγγραφέων εἰς τὴν Χρονικὴν Σύνοψιν Κωνσταντίνου τοῦ Μανασσῆ, Πλάτων 17 (1965) 186-192 καὶ τοῦ αὐτοῦ, Ἡ ἀκουστικὴ μετρικὴ τοῦ δεκαπεντασυλλάβου ἐν τῇ Χρονικῇ Συνόψει Κ. τοῦ Μανασσῆ, Πλάτων 19 (1967) 315-327. Τέλος ἀναγράφομεν ὅτι εἰς τὰ ἐκδοθησόμενα Πειπραγμένα τοῦ Α' Κυπριολογικοῦ Συνεδρίου δημοσιευθήσεται ἡμετέρα μελέτη ἐπὶ χειρογράφων τινῶν τῆς Χ. Σ., συνδεομένων πρὸς Κυπριακὸν χειρόγραφον τῆς Χ.Σ.

2. Ἰδὲ ὅσα ὁ K. Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Litteratur*, Μόναχον 1897², σελ. 376-380, γράφει.

3. Ἐπὶ τῆς γλώσσης τῆς Χ.Σ. ἀναφέρομεν ὅτι, καθ' ὅσον γνωρίζομεν, δὲν ὑπάρχει ἰδιαιτέρα μελέτη, ἀλλὰ παραπέμπομεν εἰς τὸ ἐν τέλει τῆς ἐκδόσεως Βόννης *index grammaticus*, τὸ ὁποῖον ἐν σελίδι 288-300 ἀναγράφει πλούσιον τὸ εὐρετήριον λέξεων τῆς Χ.Σ. Ἐν τῷ περιοδικῷ Ἀθηνᾶ 67 (1964) 10-17 ἐδημοσιεύθη μελέτημα ὑπὸ τὸν τίτλον «Τὰ εἰς -ἀρχης -ἀρχος (ρημ. -αρχῶ) παρὰ Μανασσῆ» ὑπὸ Ν. Τωμαδάκη, περιέχον λέξεις τῆς κατηγορίας ταύτης μετὰ ἐξηγήσεων καὶ παραπομπῶν εἰς τὸ κείμενον τῆς Χ.Σ.

4. Ἰδὲ Ὁδ. Λαμπίδου, Τὸ Λεξιλόγιον τοῦ Κωνσταντίνου Μανασσῆ ἐν τῇ Χρονικῇ Συνόψει, Πλάτων 23 (1971) 254-277, ἔνθα δημοσιεύεται ἀπαρίθμησις τούτων (σ. 272-277).

γραπτ.:	γραπτέον
ἐνεργ.:	ἐνεργητικὸν
κ.:	καί
μέσ.:	μέσον
παθ.:	παθητικὸν
παράδ.:	παράδειγμα
παραπ.:	παραπέμπει, -ουν
στ.:	στίχος

Οἱ ἐντὸς παρενθέσεως ἀριθμοὶ δηλοῦν τὸν στίχον, ὅπου ἕκαστον ῥῆμα ἀπαντᾷται ἐν Μ. Τὰ μετὰ Κ καὶ Δ ἐντὸς παρενθέσεως ἀναγραφόμενα διὰ πλαγίων στοιχείων εὐρίσκονται εἰς τὰ εἰρημένα Λεξικά. Ἐπίσης διὰ πλαγίων στοιχείων ἀναγράφονται οἱ τυχὸν διάφοροι τύποι, ὑπὸ τοὺς ὁποίους λημματογραφεῖται τὸ ῥῆμα εἰς τὰ Λεξικά L. S., Κ καὶ Δ. Αἱ ἡμέτεραι παρατηρήσεις σημειοῦνται ἐντὸς ἀγκυλῶν.

ἀγαθύνω, ἡγάθουνεν (782)

ἀγαμαι, ἀγασθεις (2666)

ἀγανακτέω, ἀγανακτεῖ (702), ἀγανακτήσας (616)

ἀγγέλλομαι, ἡγγελτο (4134)

ἀγελαρχέω, ἀγελαρχῶν (5014)

ἀγιστεύω, ἦν ἀγιστεύων (4493)

ἀγκαλίζομαι, ἀγκαλίζεσθαι (197), ἀγκαλίζονται (2354)

ἀγλαΐζω, ἡγλαΐζε (5769), ἡγλαΐζον (321)

ἀγνοέω, ἡγνόησεν (6158), ἀγνοοῦσι (1717), ἡγνοηκότες (1606)

ἀγρεύω, ἀγρεύουσι (6477)

ἀγριαίνω, ἀγριαῖνον (6396), ἀγριαύνασαι (6458), ἀγριαίνεται (4474), ἀγριαίνονται (5132)

*ἀγχιθεάζω, ἀγχιθεάζοντας (4985) KM, [Δ]

ἀγχιθυρέω, ἀγχιθυρούσης (5227)

*ἀγχιτερμονέω, ἀγχιτερμονοῦσαν (5956) [K], [Δ]

ἄγω, ἄγει (6202), ἦγε(ν) (1064, 1483, 5426, 6134), ἡγαγεν (250, 572, 604, 752, 1412), ἡγαγον (498, 859), ἦν ἄγων (5555), ἄγε (6463), ἄγων (1780, 3679, 4962, 5095), ἄγοντα (2556), ἄγοντες (4715), ἄγειν (5539), ἄγουσαν (1792), ἄγαγεῖν (2253), ἄγαγὼν (4852), ἡγετο (252, 257, 3403), ἡχθη (6484), ἡχθησαν (3814)

ἀγωνιάω, ἀγωνιᾶσιν (3643)

ἀγωνίζομαι, ἡγωνίζονται (1254)

ἄδημονέω, ἡδημόνει (5259, 5264)

ἀδικέω, ἀδικούντων (4508, 5306), ἀδικοῦσι (4545), ἡδικηκότα (3950), ἀδικεῖν (3111), ἀδικηθέντων (1174)

Χρονικῆς Συνόψεως καὶ ὅτι ἀκόμη τὸ Λεξικὸν Δ. Δημητράκου ἐχρησιμοποίησε τὰ πρὸ αὐτοῦ δημοσιευθέντα λεξικά τόσοι τῆς ἀρχαίας ὅσον καὶ τῆς μεσαιωνικῆς καὶ νεωτέρας ἑλληνικῆς⁵.

Κατωτέρω παρέχουμεν ἐξηγήσεις διὰ τὰς ὑφ' ἡμῶν χρησιμοποιούμενας βραχυγραφίας:

- L. S.: Greek - English Lexicon by Henry George Liddell, Robert Scott and Henry Stuart Jones, 9η ἔκδοσις, 'Οξφόρδη 1953 καὶ Supplement, 'Οξφόρδη 1968
- K: Henry G. Liddell καὶ Robert Scott, Μέγα Λεξικὸν τῆς Ἑλληνικῆς Γλώσσης, μεταφρασθὲν ἐκ τῆς Ἀγγλικῆς εἰς τὴν Ἑλληνικὴν ὑπὸ Ξενοφῶντος Μόσχου, διὰ πολλῶν δὲ Βυζαντινῶν ἰδίως λέξεων καὶ φράσεων πλουτισθὲν καὶ ἐκδοθὲν ἐπιστάσιᾳ Μιχαὴλ Κωνσταντινίδου. Ἔκδοσις «Ι. Σιδέρης», Ἀθῆναι 1907
- Δ: Δ. Δημητράκου, Μέγα Λεξικὸν ὅλης τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης, Ἀθῆναι 1958
- M: Κωνσταντίνου Μανασσῆ, Χρονικὴ Σύνοψις διὰ στίχων, ἔκδοσις Βόννης 1837
- Bek.: γραφὴ εἰς ἔκδοσιν Βόννης, Bekker
- [K]: Δὲν ἀνευρίσκεται ἐν τῷ Λεξικῷ Κωνσταντινίδου
- [Δ]: Δὲν ἀνευρίσκεται ἐν τῷ Λεξικῷ Δημητράκου
- KM: K παραπέμπει εἰς M
- ΔM: Δ παραπέμπει εἰς M
- KA: K παραπέμπει εἰς κείμενον ἀρχαιότερον τοῦ M
- KN: K παραπέμπει εἰς κείμενον νεώτερον τοῦ M
- ΔA: Δ παραπέμπει εἰς κείμενον ἀρχαιότερον τοῦ M
- ΔN: Δ παραπέμπει εἰς κείμενον νεώτερον τοῦ M

Διὰ τὸν χαρακτηρισμὸν A καὶ N εἰς τὰ Λεξικά K καὶ Δ ἐλάβομεν ὑπ' ὄψιν τὰς παρεχόμενας ὑπὸ τῶν Λεξικῶν τούτων χρονολογίας διὰ τοὺς ἐκάστοτε συγγραφεῖς, ἐκ τῶν ὁποίων παραλαμβάνονται χωρὶς εἰς τὸ ἐκάστοτε λῆμμα.

- KA KM: K παραπέμπει εἰς κείμενον ἀρχαιότερον τοῦ M καὶ εἰς M
- ΔA ΔM: Δ παραπέμπει εἰς κείμενον ἀρχαιότερον τοῦ M καὶ εἰς M
- ἀναφ.: ἀναφέρει, -ουν

5. Διὰ τοῦτο δὲν ἐπεχειρήσαμεν νὰ ἀνατρέξωμεν καὶ εἰς παλαιότερον ἐκδοθὲντα λεξικά, ὡς εἰς Στ. Κουμανούδη, Συναγωγὴ λέξεων ἀθησαυρίστων ἐν τοῖς ἑλληνικοῖς λεξικοῖς, Ἀθῆναι 1900, καὶ E. A. Sophocles, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine periods, 1870, ἀνατυπωθὲν μετὰ ταῦτα.

- ἀδυνατέω, ἀδυνατῶν (1171)
 ἀεθλεύω, ἀεθλεύσας (5212)
 ἀεροβατέω, ἀεροβατοῦντα (6476)
 ἀθετέω, ἀθετῆσαι (449), ἀθετήσασα (6488)
 ἀθροίζω, ἠθροισε (6479), ἀθροῖσαι (951), ἀθροίσας (979, 3861), ἀθροίσαντες (1262, 4401), ἠθροικῶς (6288)
 αἰδέομαι, αἰδεῖται (2841, 3337, 4511), αἰδοῦνται (360), αἰδεῖσθαι (3027), ἡδέσθη (2730), αἰδούμενος (5352), αἰδούμενα (3269), αἰδεσθεῖς (360)
 αἰκίζω, αἰκίσας (3982)
 αἰμάσσω, αἰμάσσουσα (4634)
 αἰρέω, εἶλε (920), εἶλον (964), ἐλεῖν (1419), ἐλόντες (3909), ἡρέθη (758), εἶλετο (833, 5933), ἐλόμενος (6417)
 αἶρω, ἤραν (1437), ἄρας (3690, 4550), ἤρετο (2109), ἤρθη (6099), ἡ ἄρθῆναι (6611)
 αἰσθάνομαι, ἦσθετο (1398)
 αἰσχύνω, αἰσχύνει (2511, 2516, 3419), ἤσχυνε (1687), αἰσχύνοντα (1470), αἰσχύνας (3891), αἰσχύναντι (3350), αἰσχύνεται (3655), αἰσχυνθήσῃ (3433)
 αἰτέω, αἰτοῦσιν (4227), ἤτουν (1015, 4215), αἰτήσαιεν (4216, 6715), αἰτήσασιν (1099)
 αἰτιάομαι, αἰτιωμένα (3365)
 αἰχμαλωτίζομαι, ἡχμαλωτισμένους (3532)
 αἶτω, αἶτειν (3543)
 ἀκοντίζω, ἀκοντίζει (1867), ἡκόντισε (641), ἀκοντισθῆναι (2108)
 ἀκούω, ἀκούω (2265, 4478), ἀκούει (1126, 1186, 1187, 3708, 3946, 4587, 4947, 5680), ἤκουσε(ν) (319, 866, 1320, 2750, 3156, 3327, 3352, 3367, 3648, 4217, 4471, 4848, 4879, 5114, 5732, 6374), ἀκούσῃ (20), ἀκούειν (6041), ἀκοῦσαι (6228), ἀκούων (3934), ἀκούουσιν (5271), ἀκοῦον (5343), ἀκούσας (975, 5284, 5347, 5803), ἀκούσαντες (624), ἀκηκῶς (4021), ἡκούσθη (1531), ἤκουστο (1251), ἤκουσται (6285), ἀκουσθεῖσι (5285)
 ἀκτινοβολέω, ἀκτινοβολοῦν (204)
 ἀλαλάζω, ἡλάλαξαν (3786)
 ἀλγέω, ἡλγει (5259), ἡλγησεν (3629, 5803)
 ἀλέξω, ἀλεξήσων (6650)
 ἀληθεύω, ἀληθεύειν (25, 5026)
 ἀλίσκομαι, ἀλίσκεται (1168, 2501, 3603), ἐάλω (529, 3266, 5207, 6483), ἐάλωσαν (1613), ἀλῶναι (1431), ἀλόντων (3537), ἀλοῦσαν (3200)
 ἀλλάσσομαι, ἀλλάξασθαι (3533)

- ἄλοάω, ἡλόησαν (4090, 6025)
 *ἄλυσιδόω, ἄλυσιδοῦντες (5918) ΚΜ, ΔΜ (μτγν., νεώτ. κ. δημ.)
 ἄλυσκάζω, ἄλυσκάζων (6503)
 ἄλυσκω, ἡλυξεν (6609), ἡλυξαν (6309), ἄλύξι (3600)
 ἄλύω, ἡλυεν (5259)
 ἄμαυρόω, ἄμαυροῦσι (4462), ἡμαύρωσεν (2114, 6586)
 ἄμβλύνω, ἡμβλυνεν (1279)
 ἄμειβω, ἡμειψε (1760), ἄμειψαντας (6171), ἄμείβεται (3971, 5170), ἄμει-
 βόμενος (3189, 4514)
 ἄμπισχομαι, ἄμπισχεται (4178)
 ἄμύνω, ἄμῦναι (3332), ἄμύναιτο (455), ἄμυνεῖται (4678), ἄμυνομένων (4147)
 *ἄμφιστέφω, ἄμφέστεφε (5768) ΚΑ, ΔΑ
 ἄμφιτίθεμαι, ἄμφέθετο (5871, 5986, 6417)
 ἀναβαίνω, ἀνέβαινεν (78, 5595), ἀνέβη (4633, 5803, 6562), ἀναβεβήκει
 (1858)
 ἀναβλαστάνω, ἀνεβλάστησεν (4198), ἀναβεβλάστηκε (4250)
 ἀναβοάω, ἀνεβόησεν (1956), ἀνεβόησαν (1511), ἀναβοῶν (1968)
 ἀναγκάζω, ἡνάγκαζεν (4193), ἡνάγκασεν (3796)
 ἀναγνωρίζω, ἀναγνωρίζοντα (2977)
 ἀναγορεύω, ἀναγορεύει (2365, 3491, 4515), ἀναγορεύσας (2058), ἀναγορεύ-
 σαντες (2308), ἀναγορεύεται (2847, 5736)
 ἀναγράφω, ἀναγράφει (1112)
 ἀνάγω, ἀνάγει (5856), ἀναγάγω (688), ἀναγαγεῖν (2898), ἀναγέσθω (2553),
 ἀναχθῆναι (3057)
 ἀναδεικνύω ἢ ἀναδείκνυμι, ἀναδεικνύει (2421), ἀναδείκνυσιν (5410), ἀναδει-
 ξας (3179), ἀναδείκνυται (2468, 4352, 5657, 5682, 6244), ἀναδειχθεὶς
 (2485), ἀναδειχθέντα (4163)
 ἀναδέομαι, ἀναδοῦνται (6221)
 ἀναδέχομαι, ἀναδεξόμεθα (12)
 ἀναδιδάσκω, ἀναδιδάσκουσιν (9)
 ἀναδίδωμι, ἀνεδίδου (4978), ἀνεδῶθη (1543)
 ἀναδομέομαι, ἀνεδομήσατο (6064)
 ἀναζεύγνυμι, ἀνέζευξε(ν) (576, 2161, 3187, 3737), ἀναζεύξας (5664)
 ἀναζήω, ἀνέζησε (4658), ἀναζῆσαν (583)
 ἀναζώννυμαι, ἀνεζώσατο (806, 3357), ἀναζώσονται (4598), ἀναζώσασθαι
 (2804), ἀνεζωσμένου (3211)
 ἀναζωόω, ἀναζωῶν (6104)
 ἀναθλίβω, ἀνέθλιβε (4877)
 ἀναιρέω, ἀνεῖλεν [Bek. ἀνειλεν] (1087), ἀνεῖλον (1409), ἀναιρεῖν (1196),
 ἀνελεῖν (1407), ἀναιρήσοντες (2040), ἀνελόντων (1707), ἀναιρεῖται

- (2017), ἀνγηρέθη (2254), ἀνείλοντο (1140), ἀναιρουμένων (3181), ἀναι-
ρεθέντος (1354)
ἀνακαίω, ἀνέκαιε (1547)
ἀνακαλύπτω, ἀνακαλύπτει (4695)
ἀνακηρύσσω, ἀνεκήρυξεν (5589)
ἀνακινέω, ἀνακινήσασα (5944)
ἀνακλαίομαι, ἀνακλαιόμενος (2395), ἀνακλαιόμεναι (5339)
ἀνακλίνω, ἀνακλίνῃ (6437), ἀνακλιθεῖς (6267)
ἀνακόπτω, ἀνακόπτει (5017), ἀνέκοψε (2149)
ἀνακράζω, ἀνέκραγε(ν) (1849, 2871, 3344, 5370)
ἀνακτάομαι, ἀνακτησόμενον (6608)
ἀναλαλάζω, ἀνηλάλαξε (5984)
ἀναλαμβάνω, ἀναλαβεῖν (5295), ἀναλαβὼν (6505), ἀναλαβέσθαι (2303)
ἀναλάμπω, ἀνέλαμπον (5496), ἀναλάμψει (5925)
ἀναλίσκω ἢ ἀναλόω, ἀναλοῦσι (4422), ἀναλώσει (4688), ἀνάλωνται (1512),
ἀναλωθέντων (1508)
ἀναλύω, ἦν ἀναλυθῆναι (1146)
ἀναμανθάνω, ἀναμαθὼν (631, 1774, 2155, 3960, 4638)
ἀναμιμνήσκω, ἀναμιμνήσκουσι (1216)
ἀναμοχλεύω, ἀναμοχλεύσας (6183)
ἀναπείθομαι, ἀναπεισθεῖς (5323)
ἀναπέμπω, ἀνέπεμπε(ν) (5870, 6009), ἀνέπεμψεν (3054), ἀναπεμπόμενον
(4795)
ἀναπετάννυμι, ἀνεπέτασεν (3172)
ἀναπέτομαι ἢ ἀνίπταμαι, ἀνέπτῃ (1839)
ἀναπλάττω, ἀναπλάττει (5596), ἀνέπλαττε (1192)
ἀναπληρόω, ἀναπληρῶν (5167)
ἀναπολέω, ἀναπολῶν (4683)
ἀναπτύσσω, ἀναπτύσσει (1868), ἀναπτύξαντα (3041)
ἀνάπτω, ἀνάπτουσι (1549), ἀνῆψας (1154), ἀνάπτειν (1553), ἀνάψας (1208),
ἀνῆπτο (2109, 6205), ἀναψώμεθα (6731), ἀναφθῆναι (2106)
ἀναρπάζω, ἀναρπάζει (5676), ἀνήρπασεν (6314), ἀναρπαγεῖς (3400), ἀνῆρ-
παστο (4381)
ἀναρρήγνυμι, ἀνέρρηξε (3014), ἀνερράγη (6561), ἀνερράγησαν (6283, 6647),
ἀνέρρωγε (6723), ἀνερρώγει (212), ἀναρραγέντος (2781)
ἀναρριπίζω, ἀνερρίπισε (3263), ἀναρριπίζων (1547), ἀνερριπίζετο (6206)
ἀνασειράζω, ἀνασειράζων (6425)
ἀνασκάπτω, ἀνασκάπτει (2918), ἀνασκάψας (2187)
ἀνασκολοπιζομαι, ἀνασκολοπισθῆναι (3159)
ἀνασπάω, ἀνέσπασε (3862, 4987), ἀνέσπασαν (4403), ἀνασπάσαι (2292)

- ἀναστένω, ἀναστένει (2517, 3572)
- *ἀναστηλόμεμαι, ἀναστηλοῦνται (4356) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ. - Δ ἀναφ. κ. παράδ. παθ.]
- ἀναστομόω, ἀνεστόμωσε (3481)
- ἀνασφάλλω, ἀνασφήλας (6119)
- ἀνασφίζομαι, ἀνεσώσατο (3200, 5302), ἀνεσώσαντο (3903)
- ἀνατέλλω, ἀνέτελλε(ν) (185, 190, 204, 1056), ἀνέτελλον (88), ἀνέτειλεν (6305), ἀνατέταλκε (4355)
- ἀνατέμνω, ἀνέτεμον (1804)
- *ἀνατέμνομαι, ἀνατετμημένον (1806) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ. - Δ. ἀναφ. κ. παράδ. παθ.]
- ἀνατλάω, ἀνατλάσσει (3361)
- ἀνατρέπω, ἀνατρέπουσαν (4232), ἀνετράπη (4743), ἀνετράπησαν (2930)
- ἀνατρέχω, ἀνατρέχει (3028), ἀνέδραμε (1526), ἀνατρέχοντες (2792)
- ἀνατυπόω, ἀνατυπῶν (3998)
- ἀναφαίνομαι, ἀνεφάνη (835), ἀναφανείς (1812, 4614)
- ἀναφλέγομαι, ἀναφλέγεται (3379)
- ἀναφύομαι, ἀνέφυ (6310), ἀνεφύησαν (6651), ἀναφυείς (2473), ἀναφυεῖσαν (734)
- ἀνδραποδίζομαι, ἡνδραποδίζοντο (3700), ἡνδραποδίσατο (2521)
- ἀνδρίζομαι, ἀνδρίζεται (3216)
- ἀνεγείρω, ἀνήγειρε(ν) (3286, 3484), ἀνεγρόμενον (5306)
- ἀνερευνάω, ἀνερευνᾶν (2012), ἀνηρευνῶντο (4668)
- ἀνέρχομαι, ἄνεισι (1461)
- ἀνευρίσκω, ἀνεῦρε (3157)
- ἀνέχω ἢ ἀνίσχω, ἀνίσχοντα (1772), ἀνέχονται (2974), ἡνείχετο (1062), ἀνέχεσθαι (2166), ἀνεχόμενος (3543), ἀνεχόμενοι (2038)
- ἀνηκουστέω, ἀνηκουστήσας (762)
- ἀνθαμιλλάομαι, ἀνθαμιλλᾷται (3555)
- ἀνθέω, ἤνθησε (581), ἀνθήσας (6410), ἀνθήσαντα (962), ἀνθήσαν (4632)
- *ἀνθρακώω, ἡνθράκωσε (3626) [Κ] [παθ. L. S. κ. K. - K. παραπ. δι' ἐνεργ. εἰς σύνθετα] Δ (κ. νεώτ.)
- *ἀνθυποκρούομαι, ἀνθυπεκρούετο (2900) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. K. κ. Δ. (μσν.) ἀλλὰ παραπ. μόνον εἰς στ. M]
- *ἀνθυποκρύπτομαι, ἀνθυπεκρύβη (3801) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. K. κ. Δ. (μσν.) ἀλλὰ παραπ. μόνον εἰς στ. M.]
- ἀνθυποστρέφω, ἀνθυποστρέφει (3589), ἀνθυπέστρεψεν (3860), ἀνθυποστρέφειν (4060, 4313)
- ἀνθυποφέρω, ἀνθυπήνεγκεν (3059)
- ἀνίεμαι, ἀνεθεισῶν (1036)

- ἀνίσταμαι, ἀνίσταται (990, 1869)
 ἀνιχνεύω, ἀνιχνεύων (4341)
 ἀνοίγνυμι ἢ ἀνοίγω, ἀνοίγεις (3558), ἀνοίγνυσι (6490), ἤνοιξε (3633),
 ἀνοίξας [Bek. ἀνοιξας] (401), ἠνόγητο (3755), ἠνόγησαν (326), ἠνέω-
 κτο (200), ἀνοιγῆναι (3064), ἀνοιγέισδων (1440)
 ἀνοιμώζω, ἀνώμωζεν (3342)
 ἀνορούω, ἀνόρουσε (3279)
 ἀνταίρω, ἀντῆρεν (6479)
 ἀνταλλάσσομαι, ἀντηλλαζάμην (4883), ἀνταλλάξασθαι (3198)
 ἀνταμείβομαι, ἀντημείψατο (3479, 3894)
 ἀνταποδίδωμι, ἀνταποδίδωσι (4545, 5162)
 ἀνταποκρίνομαι, ἀνταπεκρίνατο (2451)
 ἀνταυγέω, ἀντηγύει (76, 119, 201)
 *ἀντεγχαράσσω, ἀντενεχάραξε (4338) KM, ΔM (μσν.)
 ἀντεισάγομαι, ἀντεισάγεται (5396)
 *ἀντεπαυγάζω, ἀντεπηγύγασεν (5959) KM, ΔM (μσν.)
 *ἀντεπεγείρομαι, ἀντεπηγέρθη (3743) [K] [ἐνεργ. K, ἀλλὰ παραπ. μόνον εἰς
 στ. M] ΔM (μσν.)
 ἀντεπεξάγω, ἀντεπεξῆγον (1266)
 ἀντεπεξέρχομαι, ἀντεπεξῆλθε (2215)
 ἀντεπέρχομαι, ἀντέπεισι (6373), ἀντεπελθεῖν (1276)
 *ἀντεπιρροθέω, ἀντεπερρῶθουν (4016) KM, ΔM (μσν.)
 *ἀντεπισκοτέω, ἀντεπεσκότει (3078) KM, ΔM (μσν.)
 ἀντεπιστρατεύω, ἀντεπεστράτευσαν (3905)
 ἀντεφίστημι ἢ ἀντεφιστάω, ἀντεφιστᾶ (5139)
 *ἀντεφοπλίζω, ἀντεφοπλίζει (3651), ἔχοντα ἀντεφοπλίσαι (2206) KM, Δ M
 (μσν.)
 ἀντηχέω, ἀντήχουν (4015)
 ἀντιδωρέομαι, ἀντιδωρεῖται (373)
 ἀντιζηλόω, ἀντιζηλοῦσα (1548)
 ἀντιλάμπω, ἀντέλαμπε (72)
 ἀντιπαλαίω, ἀντιπαλαίσειεν (4692)
 *ἀντιπαλαμάομαι, ἀντιπαλαμωμένη (1549), ἀντιπαλαμησάμενος (5816) KA,
 ΔA
 ἀντιπαρατάσσομαι, ἀντιπαρατασσόμενος (1353, 1361), ἀντιπαραταξάμενον
 (808)
 ἀντιπέμπω, ἀντιπέμπει (2678)
 ἀντιπερισπάω, ἀντιπερισπᾶν (3697)
 ἀντιπίπτω, ἀντέπιπτεν (5942)
 ἀντιπολιορκέω, ἀντιπολιορκοῦντος (3740)

- ἀντιπράττω, ἀντέπραττε (5942)
 ἀντιπροτίθηναι, ἀντιπροτεθείκασιν (2049)
 ἀντιστρατοπεδεύομαι, ἀντιστρατοπεδεύεται (4072)
 ἀντιτάσσομαι, ἀντετάξατο (5815), ἀντετάξαντο (1374)
 ἀντιφερίζω, ἀντιφερίζει (3556), ἀντιφερίζουσι (4804)
 ἀντιφιλέω, ἀντιφιλεῖ (2355)
 ἀντιφιλοτιμέομαι, ἀντεφιλοτιμεῖτο (6268), ἀντιφιλοτιμούμενον (6155)
 *ἀντιχαράσσω, ἀντιχαράξας (4914) KM, ΔM (μσν.)
 ἀντλέω, ἤντλει (4957), ἤντλησε (3175), ἤντλησαν (6261)
 ἀντόμνυμι, ἀντόμνουσι (2689)
 ἀνυμνέομαι, ἀνυμνηθεὶς (5169)
 ἀνύω, ἤνυσον (4146), ἤνυσεν (2441), ἀνύσασα (2700)
 ἀνωρύομαι, ἀνωρύοντο (6649)
 ἀξιόω, ἀξιοῖ (5240), ἡξίωτο (6360), ἡξιοῦτο (2788)
 ἀπαγγέλλω, ἀπαγγέλλει (768), ἀπαγγέλλουσα (6543)
 ἀπαγλατίζω, ἀπαγλατίζει (4245)
 ἀπαγορεύω, ἀπαγορεύει (4589), ἀπεῖπον (4148)
 ἀπάγχω, ἀπάγχουσιν (6084)
 ἀπάγω, ἀπάγει (1594), ἀπάγουσιν (2888), ἀπήγαγε (5909), ἀπάγειν (1879, 5091)
 ἀπαίρω, ἀπαίρει (1149, 1172, 1459, 3709, 4138), ἀπαίρουσι (1242), ἀπαίρειν (1423, 1917), ἀπάρας (2812)
 ἀπαιτέω, ἀπήτησεν (2853), ἀπαιτοῦσα (4961)
 ἀπαλείφω, ἀπήλειψε (3049)
 ἀπαλλάττομαι, ἀπαλλάττεσθαι (1898), ἀπαλλαγῆναι (2713), ἀπαλλαγείς (6638)
 ἀπαλύνω, ἀπαλύνειν (3567)
 ἀπανίσταμαι, ἀπανίστασθαι (6430)
 ἀπαντλέω, ἀπήντλησαν (6256), ἀπαντλεῖν (5805), ἀπηντλοῦντο (5057)
 ἀπάρχομαι, ἀπήρξατο (110), ἀπαρξάμενος (2339)
 *ἀπασβολῶ, ἀπησβόλωσεν (4452) [K] [μέσ. L. S. κ. K] Δ (νεώτ.)
 ἀπαστράπτω, ἀπαστράπτουσιν (4353), ἀπήστραπτον (5495), ἀπήστραψεν (4901), ἦν ἀπαστράπτων (4624)
 ἀπατάομαι, ἀπατηθεὶς (2755, 3265, 3673)
 ἀπαυγάζω, ἀπαυγάζουσι (6687)
 ἀπειλέω, ἡπεῖλει (2110), ἡπείλησε(ν) (338, 2563, 4660), ἡπείλησαν (6461), ἀπειλῶν (3744, 4288), ἀπειλούση (2783, 5406)
 ἀπειργα, ἀπεῖργε (1864), ἀπεῖρξε (6511), ἀπειργόντων (4147)
 ἀπελαύνω, ἀπελάνυει (6627), ἀπήλανε (2137), ἀπήλασε(ν) (336, 6306), ἀπήλασαν (3902), ἀπελάνοντα (4951), ἀπελάσαντα (5107), ἀπηλαύ-

- νοντο (3022), ἀπελαθῆναι (343), ἀπελαθεῖς (3991), ἀπελαθέντων (1695),
 ἀπελασθείσης (6223)
 ἀπελέγχω, ἀπελέγξι (3005)
 ἀπεμέω, ἀπήμεσε (4249)
 ἀπεμπολέω, ἀπεμπολεῖς (3564), ἀπεμπολήσειεν (3944), ἀπεμπολήσαι (1659),
 ἀπημπολεῖτο (5802)
 ἀπέρχομαι, ἀπῆρι (6106), ἀπῆλθε (2949)
 ἀπεχθάνομαι, ἀπεχθανόμενος (4775)
 ἀπέχομαι, ἀπέσχετο (2579, 2731), ἀπέσχοντο (2568), ἀπέχεσθαι (5780),
 ἀποσχέσθαι (390), ἀπεχόμενος (3144, 6685)
 ἀπηχέω, ἀπήχει (4796)
 ἀπλόω, ἡπλωκότα (2799)
 ἀποβαίνω, ἀπέβη (941, 5032, 5429), ἀπέβησαν (3611, 3738, 3793, 4607),
 ἀποβάντες (904)
 ἀποβάλλομαι, ἀπεβάλοντο (2567), ἀποβαλέσθαι (6055), ἀποβαλλόμενος
 (2315)
 ἀποβλέπω, ἀποβλέπων (5224)
 ἀποβλύζω, ἀποβλύζων (6114)
 ἀπογεύομαι, ἀπεγεύσατο (322), ἀπογεύσασθαι (4434)
 ἀπογιγνώσκω, ἀπογινούς (4291, 4504)
 ἀπογυμνόμαι, ἀπογυμνωθεῖς (2867)
 ἀποδείκνυμι, ἀπέδειξε(ν) (4333, 5333)
 ἀποδημέω, ἀποδημεῖ (1155), ἀπεδήμει (5790)
 ἀποδιδράσκω, ἀποδιδράσκει (1170)
 ἀποδίδωμι, ἀποδίδωσι(ν) (5254, 6203), ἀπέδωκε (1857, 2239, 3453), ἀπο-
 δώσω (1202), ἀποδοῦναι (929, 3120, 5831), ἀπεδιδοντο (5766), ἀπέ-
 δοτο (1927), ἀποδιδόναι (2221)
 ἀποδισκεύομαι, ἀποδισκευθεῖς (6572)
 ἀποδύομαι, ἀπεδύετο (824), ἀποδύσασθαι (5148)
 ἀποδύρομαι, ἀπωδύροντο (5801)
 ἀποδυσπετέω, ἀποδυσπετοῖεν (5131)
 ἀπόζω, ἀπόζοντα (3378), ἀπόζοντες (6127)
 ἀποθερίζω, ἀποθερίσει (6191)
 ἀποθησαυρίζω, ἀπεθησαύρισαν (5810)
 ἀποίχομαι, ἀπώχετο (2055)
 ἀποκαλέω, ἀποκαλεῖν (3831)
 ἀποκείρω, ἀποκείρει (6180), ἀπέκειρε (699), ἀποκείρας (2997), ἀποκείρεται
 (5620)
 ἀποκενόομαι, ἀποκενουμένων (4574)
 ἀποκόπτω, ἀποκόψει (3247), ἀπόκοπον (3351)

- ἀποκοσμέω, ἀποκοσμεῖ (4245), ἀποκοσμήσει (3838), ἀποκοσμήσαι (3836)
ἀποκρούομαι, ἀπεκρούσθη (4287)
ἀποκρύπτω, ἀποκρύψαντα (3139), ἀπεκρύβησαν (3280)
ἀποκτείνομαι, ἀποκτανθεῖν (2050)
ἀποκυέω, ἀπεκύησας (1850)
ἀπολαμβάνω, ἀπολαμβάνει (5314), ἀπολαμβάνειν (3386), ἀπολαβὼν (2511),
ἀποληφθεὶς (1175, 3514)
ἀπολαύω, ἀπήλαυσε(ν) (3847, 6262), ἀπήλαυσαν (6255), ἀπολαύσας (4304,
6409, 6412, 6618, 6720)
ἀπολέγω, ἀπολεξάμενος (4254)
ἀπολείπω, ἀπολείπει (1075), ἀπέλιπε (3807), ἀπολιπὼν (46), ἀπολιποῦσα
(2263)
ἀπολείχω, ἀπέλειχε (1591)
ἀπολιμπάνω, ἀπολιμπάνει (4162)
ἀπόλλυμι, ἀπώλεσε(ν) (579, 914, 2185, 3002), ἀπωολότος (372, 1831)
ἀπολύω, ἀπολύει (6336), ἀπολύεσθαι (5646), ἀπολυθεὶς (2844, 4898)
ἀπονεκρόομαι, ἀπενεκροῦντο (412)
ἀπονέμω, ἀπονέμοντας (4777)
ἀπονίναμαι, ἀπώνατο (2258)
ἀποπέμπω, ἀποπέμποντας (3591)
ἀποπηδάω, ἀποπηδᾷ (5231)
ἀποπλανάομαι, ἀποπλανηθέντα (1489)
ἀποπλέω, ἀποπλεῖ (3835), ἀπέπλεε (1496)
ἀποπληρῶω, ἀποπληρώσομεν (26), ἀπεπλήρουν (1507), ἀποπληρῶν (5721)
ἀποπλύνω, ἀποπλύνει (2388)
ἀποπνέω, ἀπέπνεον (412)
ἀποπτύω, ἀποπτύει (2412), ἀπέπτυσε(ν) (3210, 5929), ἀποπτύων (3590)
*ἀποραυδόομαι, ἀπεραυδοῦντο (80) [γραφτ. ἀποραβδόομαι] [K], [Δ]
ἀπορέω, ἠπόρουν (1427), ἀπορῶν (5261), ἠπορεῖτο (5260), ἀπορούμενος
(2983), ἀπορούμενον (2205), ἀπορηθεὶς (635, 1357)
ἀποραπίζω, ἀποραπίσας (5612)
ἀπορρέω, ἀπορρέει (4307), ἀπερρῆν (721), ἀπορρέων (4092), ἀπορρέον
(4797), ἀπορρυέντων (2128)
ἀπορρήγνυμι, ἀτέρρηξε (2249), ἀτέρρηξαν (2305), ἀπορραγέντος (57), ἀπερ-
ράγησαν (4815), ἀπορραγείς (5950, 6572)
ἀπορριζώω, ἀπορριζοῦσι (5149)
ἀποσβέννυμι ἢ ἀποσβεννύω, ἀποσβεννύει (2121), ἀπέσβεσεν (3985), ἀπέσβη-
σαν (2369), ἀπεσβηκὸς (1402), ἀπεσβεσμένους (4606)
ἀποσκιρτάω, ἀποσκιρτήσας (1485)
ἀποσκώπτω, ἀποσκώπτοντες (3992)

- ἀποσοβέω, ἀπεσόβει (1953), ἀποσοβῶν (5558)
 ἀποσπάω, ἀπέσπασαν (4087), ἀποσπῶμεναι (4818)
 ἀποστατέω, ἀποστατεῖ (2385), ἀπεστάτουν (672)
 ἀποστέλλομαι, ἀπέσταλτο (1304), ἀποσταλέντων (1725)
 ἀποστερέω, ἀποστερεῖ (5825), ἀποστερεῖται (2195)
 ἀποστίλβω, ἀποστίλβει (5613), ἀποστίλβοντα (4950)
 ἀποστρέφω, ἀποστρέψῃ (1045), ἀπεστρέφοντο (2036)
 ἀποστυγέω, ἀπέστυξε (5930), ἀποστυγῶν (388)
 ἀποσφαιρίζομαι, ἀποσφαιρισθεὶς (6617)
 ἀποσφάλλομαι, ἀποσφαλεῖται (3275), ἀποσφαλεῖς (4712)
 ἀποσφάττω, ἀποσφάττει (3854), ἀποσφάττειν (4000), ἀπεσφάγη (2008)
 ἀποτειχίζω, ἀποτειχίζοντα (6614), ἀποτειχίζουσαν (4720)
 ἀποτελέω, ἀποτελῶν (229)
 ἀποτέμνω, ἀποτεμῶν (3945)
 ἀποτεφρόω, ἀποτεφρούσας (3640)
 ἀποτίθεμαι, ἀπετίθετο (1768), ἀπέθετο (2486), ἀποθέσθαι (5877), ἀποθε
 μένου (2764)
 ἀποτίκτω, ἀποτίκτει (2316), ἀπέτεκε (1595), ἀπετέχθη (2484)
 ἀποτίνω, ἀπέτισε (5156)
 ἀποτορνεύω, ἀποτορνεύσει (56)
 ἀποτρέπω, ἀποτρέπουσα (5123), ἀποτρέψατο (519)
 ἀποτρέχω, ἀποτρέχει (4652, 5235, 5680)
 ἀποτυφλῶ, ἀπετύφλου (6049)
 ἀποφαίνομαι, ἀποφαίνεται (4766), ἀπεφαίνου (2882), ἀπεφήνατο (1862)
 ἀποφεύγω, ἀποφεύγει (1715), ἀποφυγῶν (5450)
 ἀποφθίνω, ἀποφθίνει (4613)
 *ἀποφλυαρέω, ἀπεφλυάρει (3588) KM, ΔM
 ἀποφοιβάζω, ἀπεφοίβασε (1738)
 ἀποφορτίζομαι, ἀπεφορτίσθη (6454), ἀποφορτίζεσθαι (2363)
 ἀποψιλόομαι, ἀπεψιλωμένος (6589)
 ἀποψύχομαι, ἀπεψύγη (3848)
 ἀπρακτέω, ἤπρακτουν (1301)
 ἄπτομαι, ἤψατο (279, 2532), ἀπτόμενος (4115), ἀπτόμενον (5591)
 ἀπωθέομαι, ἀπώσατο (1205)
 ἀραρίσκω, ἀραρόσι (6429)
 ἄρδεύω, ἤρδευε (2201), ἄρδεύων (6105)
 ἄρδω, ἄρδει (227)
 ἄρεσκω, ἤρεσκε (3231), ἤσαν ἀρέσκοντα (5851)
 ἀρήγω, ἀρήγοντες (6117)
 ἀριστάω, ἤριστων (1505)

- ἀρκέω, ἀρκεῖν (2609)
 ἀρμόζομαι, ἡρμόσατο (3938, 4331), ἀρμοσάμενον (4349)
 ἀρπάζω, ἀρπάζει (930, 1170, 6193), ἤρπασε (580, 3154, 5252), ἀρπάζειν (2975, 6236), ἀρπάσαι (2371), ἀρπάζοντες (1450), ἀρπάζουσai (6016), ἀρπάσας (4332, 5585), ἀρπάσαντες (4128), ἤρπάζοντο (3704), ἤρπάγη (1991, 3007), ἀρπαγῆναι (1218), ἀρπαζομένους (3331), ἀρπαγὲν (1839, 2749)
 ἀρρητουργέω, ἀρρητουργῶν (2029)
 ἀρτάομαι, ἤρτητο (97)
 ἀρτύω, ἀρτύνει (3898, 4699), ἤρτυε (1002, 1298), ἤρτυσε (869)
 ἀρύομαι, ἠρύοντο (6353)
 ἀρχηγετέω, ἀρχηγετεί (1936, 3968, 4489, 6091), ἀρχηγετήσῃ (4601), ἀρχηγετήσαι (892), ἀρχηγετήσων (4029)
 ἀρχιερατεύω, ἀρχιερατεύοντα (3983)
 ἄρχω, ἄρχω (2169), ἄρχει (4375, 6657), ἤρχε (2324), ἤρχον (4406), ἤρξε (535, 587, 916, 2252, 2527), ἤρξαν (10), ἄρξει (1737), ἄρξειεν (2839), ἄρχῃς (274), ἄρχειν (562, 2436), ἄρχων (990, 2814, 2817, 6186), ἄρχοντος (2224, 2475, 5202), ἄρχοντι (3939, 3970), ἄρχοντα (2560, 3962), ἄρχουσιν (599, 992, 3873), ἄρχοντας (2539), ἄρξας (6146), ἄρξαντες (2306), ἤρξατο (484, 1541), ἤρξαντο (458), ἄρχεσθαι (879), ἄρξάμενοι (1475), ἄρχεσθαι (3149), ἀρχόμενος (6691)
 ἀσβολόω, ἀσβολώσαντας (4117), ἀσβολοῦται (6636), ἡσβολοῦντο (4666), ἡσβολωμένοι (1215), ἡσβολωμένην (2069)
 ἀσθμαίνω, ἀσθμαίνων (3037)
 ἀσκέω, ἀσκοῦσι (2645), ἡσκητο (6362), ἡσκημένος (5707)
 *ἀστατέομαι, ἀστατούμενος (5361), ἀστατουμένην (5511, 6521) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
 ἀστεῖζομαι, ἀστεῖζόμενος (2380)
 *ἀστερολεσχέω, ἀστερολεσχούντων (3935) KM, ΔM (μσν.)
 ἀστοχέω, ἀστοχῶν (609)
 ἀστράπτω, ἀστράπτουσιν (2586)
 ἀσφαλτόω, ἀσφαλτώσας (5602)
 ἀσχάλλω, ἡσχαλλεν (3342, 5264)
 ἀτεκνόομαι, ἡτεκνοῦντο (3704)
 αὐγάζω, ἠύγαζε(ν) (49, 121, 181), αὐγάσαντος (33), αὐγάσασαι (4813)
 αὐθομαιμονέω, αὐθομαιμονοῦσαν (3938)
 αὐξάνω ἢ αὕξω, αὕξει (2547), ἠύξανον (1011), αὕξειτο (2548), αὕξειν (3319), ἠύξημένος (1835)
 αὐταρχέω, αὐταρχήσας (2978), αὐταρχήσαντος (5914)
 αὐχέω, αὐχοῦσι (3822), αὐχῶν (1834, 3306, 5700), αὐχοῦντες (156, 5199), αὐχοῦν (2499)

ἀφαιρέω, ἀφῆρουν (4275), ἀφῆρεθι (959, 2524), ἀφείλετο (698, 1976, 2377), ἀφέλοιτο (1252, 3133), ἀφαιρεθῆναι (3511), ἀφῆρημένος (5263), ἀφαιρεθείς (3155), ἀφελόμενος (1191)
 ἀφανίζω, ἠφάνισε (5288), ἀφανίσαι (1133, 1568, 2933, 4527), ἀφανίζουσιν (3718), ἠφανικότος (5205), ἠφάνιστο (5953)
 ἀφαντόομαι, ἠφαντώθη (2130)
 ἀφαρπάζω, ἀφαρπάζουσι (6215), ἀφῆρπασε (1855, 3205), ἀφαρπάσας (2142), ἀφαρπάσαντες (2341, 2886), ἀφῆρπάζοντο (1443)
 ἀφηνιάζω, ἀφηνιάσαν (3032), ἀφηνιάσαντας (4045)
 ἀφίημι, ἀφῆκε (2057, 3209, 5734), ἄφες (1956)
 ἀφικνέομαι, ἀφικνεῖται (2621, 2699, 3373), ἀφικνουῦνται (1214), ἀφίκετο (1657), ἀφίκοιτο (1488), ἀφικόμενος (2595), ἀφικομένη (2589)
 ἀφίστημι, ἀποστάντας (2183), ἀφεστῶτες (1223), ἀφεστηκώς (4874), ἀφίσταται (1332, 5214), ἀπέστη (3227), ἀπόστηθι (1204)
 ἀφυπνίζω, ἀφυπνίζει (5229), ἀφυπνισθείς (2795), ἀφυπνισθέντες (2737, 2743)
 ἄχθομαι, ἠχθέσθην (3156, 4534)
 ἄχλω, ἠχλώσεν (2114)
 *ἀψινοιάζω, ἀψινοιάζοντα (4536) K (Βυζ.), ΔΜ (μσν.)

βαδίζω, βαδίζειν (1943)

βακτρεύω, ἦν βακτρεύων (4105)

βάλλω, βάλλει (2922, 5392), βάλλων (4290, 4389), βαλὼν (1814), βάλλεσθαι (3308), βληθήσεσθαι (2007), βαλλόμενος (1952, 3988), βληθείς (3050)

βάπτω, ἔβαπτε (590, 1164), βάψει (1165), βάψαιεν (3995), βάπτεται (5464), ἐβάφην (5974)

βαρβαρίζω, βαρβαρίζοντων (6694)

βαρέομαι, βαρούμενον (3450), βαρούμενοι (80)

βαρυθυμέω, βαρυθυμεῖ (1331, 4365), βαρυθυμοῦντι (4940), βαρυθυμοῦντα (2000, 5834), βαρυθυμήσαντα (4592, 5367)

βαρύνω, ἐβάρυνον (1011), βαρυνόμενον (6683), βαρυνομένη (1589)

*βαρυπενθέω, βαρυπενθεῖ (1331), βαρυπενθήσας (1848) [K], ΔΜ (μσν. κ. νεώτ.)

*βαρυστοναχέω, βαρυστοναχήσων (5274) KM, ΔΜ (μσν.)

βασιλεύω, βασιλειῶν (5501), βασιλειῶντα (2375, 3506, 5824, 6631), βασιλειῶντες (5963)

βασιλεύω, ἐβασίλευε (813), ἐβασίλευσε(ν) (651, 689, 1565), ἐβασίλευσαν (11), βασιλεύης (274), βασιλεύειν (758, 3497), βασιλεύων (2900), βασιλεύσας (1992, 2442, 2487, 2947, 4750, 5041, 5355, 6455), βασι-

- λεύσαντος (2074), βασιλεύσασα (6328), βασιλευκότος [τὸ ῥοθόν:
 βεβασ.] (2191), βεβασιλευκότος (2458, 6235), βεβασιλευκότι (3214),
 βασιλεύεσθαι (472, 474), βασιλευθεῖσα (2523)
 βασκαίνω, ἐβάσκαινεν (301), βασκῆνας (1702), βασκῆναντες (4496)
 βαστάζω, βαστάσαι (682, 4567, 6164), βαστάσας (5644)
 βδάλλω, ἐβδάλλον (1951)
 βεβηλόω, ἐβεβήλωσε (530)
 βηματίζω, βηματίζει (5232)
 βιάζομαι, βιάζεται (6054), βιασθεις (1776, 5363)
 βιβρώσκω, βέβρωκεν (2687), βρωθῆναι (4887)
 βιόω, βιοῦσι (5037), ἐβίου (603, 5061), βιοῦντα (4447, 5087, 6067), βιοῦν-
 τας (303)
 βλάπτομαι, βλαβέντι (1203), βεβλαμμένον (1718)
 βλαστάνω, ἐβλαστε (5191), ἐβλαστήκει (210), βλαστήσαντας (5380), βε-
 βλαστηκότα (3834)
 βλασφημέω, βλασφημοῦν (6198), βλασφημήσας (655)
 βλέπω, βλέπω (5413), βλέπει (983, 1017, 1156, 1593, 2805, 2826, 3293,
 3331, 3376, 4592, 4593, 5737, 6368, 6601), ἔβλεπεν (6591), ἔβλεψε(ν)
 (114, 478, 940, 2929, 2960, 3633, 3716, 4380, 4469, 4534, 4618, 4622,
 4878, 5625, 5885, 5888), ἔβλεψαν (483, 1260, 5872, 6307), βλέποισιν
 (4031), βλέψαιεν (2139), βλεψάτω (4807), βλέπειν (303, 729, 733, 1123,
 1825, 1841, 2038, 2126, 4460, 5691, 6039), βλέψαι (5380), βλέπων
 (1296, 1527, 2321, 4323, 4532), βλέποντος (4928), βλέποντες (1427,
 3637, 6661), βλέπον (3025), βλέπουσα (6067), βλέψας (1907, 2000,
 2828, 4056, 5258, 5349, 5642), βλέψαντες (4076), βλέψαντας (4045),
 βλέψασα (5966), βλεψάσης (2821), βλέπεται (981, 5737)
 βλύζω, ἔβλυζε (1066), ἔβλυσεν (3480), βλύζων (5905)
 βοάω, ἐβόησε (4971), ἐβόησαν (1014), βοῶντα (6215), βοῶσα (2335)
 βοηθέομαι, βοηθηθῆναι (2624)
 βόσκω, βόσκων (6688), ἐβόσκετο (5799), βοσκόμενον (5763)
 βουλεύομαι, βουλεύεται (1006, 1714, 3688, 3949, 4292), βουλεύεσθαι (2450),
 βουλεύσασθαι (4444), βουλευσάμενος (4137), βουλευσάμενοι (888,
 2565), βουλευσαμένη (2767)
 βούλομαι, βούλομαι (1922, 1969), βούλει (3382), βούλεται (2648), ἡβουλήθη
 (1386), βούλοιτο (2221, 5820), βουληθεῖη (455), βούλεσθαι (4860),
 βουλόμενος (1110, 1568, 1722, 2337), βουλόμενον (2211), βουλόμενοι
 (1741), βουληθέντος (1672)
 βραβεύω, βραβεῦσαι (1035)
 βρέμω, ἔβρεμε (2111), βρέμων (6297), βρέμοντας (3685), βρέμουςαν (358),
 βρέμον (3680, 6213)

- βρέχω, ἔβρεχε (1066)
 βρίθω, βρίθων (1701), βρίθων ἦν (943), βρίθοντας (2003), βρίθον (3314),
 βριθομένην (4036)
 βρυχάομαι, βρυχώμενος (2097)
 βρύχω, ἔβρυχε (301), βρυχώμενος (3743)
 βρώω, βρούουσιν (4334)
 *βρωματίζομαι, βρωματίζεσθαι (3619) [ἐνεργ. L. S.], [K], ΔΜ (μσν.)
 βυθίζω, βυθίζει (5661)
 βύομαι, βεβυσμένα (5809)
 βυσοδομεύω, βυσοδομεύοντες (3994), βυσοδομεύσας (5572)
- *γαιομαχέω, γαιομαχούντων (6481) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)
 γελάω, ἐγέλα (4868), ἐγέλασε(ν) (3443, 6224, 6583), γελῶν (5086), γελα-
 σάσης (5922)
 γέμω, ἔγεμε (3325), γέμοντας (4157), γέμον (1159)
 γεννάω, γεννᾷ (346), γεννῶσι (6095), γεννήσαντι (2243), γεγεννηκότων
 (2276), γεννηθεῖς (3816), γεννηθησόμενον (1128), γεγεννημένος (2362),
 γεγεννημένον (2423)
 γεύομαι, γεύεται (5464), γεύονται (5873), ἐγεύσατο (1509, 4108), γεύσεται
 (3038), γεύσησθε (294, 315), γεύσασθαι (307), γευσάμενος (1207,
 2045, 2261, 2948, 3800, 4181, 4952, 6678), γευσαμένου (2416), γευ-
 σάμενον (4161, 6220), γευσαμένη (4535)
- *γεωμαχέω, γεωμαχούσας (183) [K], [Δ]
 γηράσκω, γηρασάντων (4568), γηράσασαν (5303)
 γηράω, γηρώσαν (2350)
 γηροκομέομαι, γηροκομουμένων (6133)
 γίγνομαι ἢ γίνομαι, γίνεται (6, 217, 769, 1027, 1102, 1188, 1322, 1325,
 2260, 2328, 2427, 4376, 4611, 5178, 5423, 5443, 5685, 5743, 6397,
 6596, 6605, 6677), γίνονται (1339, 2302, 4151), ἐγίνετο (504, 1860,
 3650, 5044, 5066, 5849, 5989, 6120, 6456), ἐγίνοντο (3699), γεγέ-
 νημαι (4885), γίνοιτο (5823), γίνεσθαι (1627, 2136, 6172), γενήσε-
 σθαι (159, 1536), γινομένη (3630), γινόμενον (5088, 5384), γινόμε-
 να (3709), γενησομένην (4967)
- γινώσκω ἢ γινώσκω, γινώσκεις (2872), ἐγινώσκει(ν) (2177, 6475), ἔγνω (635,
 739, 794, 978, 4290, 4502, 4849, 5175, 5295), ἔγνωσαν (5305), γνώσεται
 (6175), γνῶναι (6272), γινώσκων (1874, 4581, 5542), γινώσκοντας
 (1363), γνοῦς (346, 791, 2040, 2154, 4881, 5213), γνόντες (491, 1614),
 γνοῦσα (2630, 2698, 6329, 6583), ἐγνωκῶς (2344), ἐγνώσθη (4299,

- 5245), γνωσθήσεται (3522), γνώσεσθε (318), γνώσεσθαι (6451), γνω-
σθέντες (1614, 2743)
- γλίχομαι, γλίχεται (6550), γλιχόμενος (6566), γλιχομένη (6228)
- γλυκάζω, γλυκάζοντος (320), γλυκάζοντι (313, 3162), γλυκάζουσαι (91),
γλυκαζουσῶν (5933), γλυκάζον (4437)
- γλυκαίνω, γλυκᾶναι (4180)
- γλύφω, γλυφεῖσα (4863)
- γνωρίζω, γνωρίζει (777, 2509, 2684, 3458), ἐγνώρισεν (5748), γνωρίσω
(4255), γνωρίσαι (5712), γνωρίσας (5243), ἐγνωρίσθη (5544), γνωρι-
σθεις (3799, 4219)
- γοάομαι, γοωμένην (6626)
- γοητεύω, γοητεύεις (3561)
- γράφω, γράφουσι(ν) (623, 3644, 4907, 4913), γράφει (4914), γράφειν (1169,
2357, 4503), γράφοντα (703), γράφοντες (715), γράψαντες (1810,
2050, 2202, 5785), γράφεται (1111), γραφέντων (5699), γραφεῖσιν
(1869), γεγραμμένα (2708)
- γυμνάζομαι, γυμνασθὲν (5445)
- γυμνόω, γυμνοῖ (4695), γυμνοῦσιν (1615), γυμνώσας (2168), ἐγύμνωτο
(3245)
- γυναικομανέω, γυναικομανοῦσι (5040)
- δαδουχέω, δαδουχοῦσι (3277), δαδουχεῖν (110)
- δαιμονάω, δαιμονῶντας (5360)
- δακρυχέω, δακρυχέων (6106)
- δακρύω, δακρύει (2617), δακρύσας (2067)
- δαμάζομαι, δαμαζομένων (1291), δαμασθεις (3038)
- δανείζω, δανεισάση (2239, 3797), δανεισθεῖσαν (2364)
- δαπανάω, δαπανώντων (4412), δαπανήσας (6418)
- δείδω, ἐδεδίει (841), δεισας (5284), δεδιώς (1364, 4685), δεδιότες (877),
δεδοικώς (2140)
- δείκνυμι ἢ δεικνύω, δεικνύει (3294, 3417, 5747, 6630), δεικνυσι(ν) (306,
754, 2691, 2806, 3212, 3548, 3866, 4351), ἐδείκνυ (592, 2712, 4560,
5995), ἔδειξε(ν) (312, 3476, 5026, 6497, 6509, 6579), ἔδειξαν (4154),
δείξειε [Bek. δέξει ἐγκ.] (6578), δεικνύς (2381, 4573), δεικνῦσα (1676),
δείξας (2158, 3527), δειχθεις (6059)
- δελιάω, δελιῶ (1025, 3428), δελιάσει (6301), δελιάσης (2836), δελιῶντα
(2212), δελιάσαντες (1371)
- δεινοπαθέω, δεινοπαθεῖ (2517, 3593), δεινοπαθῶν (622, 6716)
- δελεάζω, δελεάσαντος (2980)

- δέμω, ἐδείματο (3267), δείμασθαι (2265), δειμάμενος (5195)
 *δενδροκομέω, δενδροκομεῖτε (289) [K], Δ (νεώτ.)
 δενδρώ, δενδρώσας (231)
 δεξιόομαι, δεξιούται (1151, 2353, 2677), ἐδεξιούτο (694, 2178), ἐδεξιούντο (1728)
 δεσμέομαι, δεσμεῖται (2464)
 δεσπόζω, δεσπόζων (3094)
 δευτερεύω, δευτερεύοντα (3289)
 δέχομαι, δέχεται (1150, 4509, 5698), ἐδέχετο (1785, 2681), ἐδέξατο (852),
 δέξαι (2169), δεξάμενος (906, 3130), δεξαμένου (2415), δεξαμένη (4990)
 δέω, δέδεται (6068), δήσας (3943)
 δέω (δεῖ), δεῖν (1962, 2165, 5175, 5295), δεούσης (2788), δέον εἶναι (1244, 1888), δεῖται (2624, 2720, 4507), ἐδέοντο (1341), δέόμενος (6656), δεομένης (5335)
 δηλώω, δηλοῖ (1692, 1718), δηλοῦν (6339), δηλοῦν (1781), δηλοῦται (1740)
 δημαρχέω, δημαρχεῖν (1080)
 δημεύω, δημεύσας (2761), δημευομένους (3638)
 δημιουργέω, ἐδημιούργουν (1514), δημιουργήσας (40, 235)
 δημοσιεύω, δημοσιεύει (3421), ἐδημοσίευσεν (1747), δημοσιεῦσαι (819)
 διαβαίνω, διαβάντος (1088)
 διαβάλλομαι, διεβλήθη (2865)
 διαβιβώ, διαβιῶν (5826)
 διαβρέχω, διαβρέχουσα (1551)
 διαγιγνώσκω, διαγνούς (895), διεγνώκω (6226)
 διαγράφω, διαγράφει (1622)
 διάγω, διῆγε (3991), διάγοι (3940), διάγοντος (1852)
 διαδέχομαι, δαδέχονται (1457)
 διαδιδράσκω, διαδιδράσκει (5161), διαδράς (915)
 διαδίδωμι, διαδοῦναι (5255)
 διαζήω, διέζων (283)
 διαθρύπτω, διαθρύψας (3726)
 διαιρέω, διελών (44), διαιρουμένη (216), διηρημένης (2323)
 διακόπτομαι, διακοπεῖσαν (5916)
 διακορέω, διεκόρησε (1996)
 διακοσμέω, διεκόσμου (1089)
 *διακρουνίζω, διακρουνίζουσα (5009), διακρουνίσας (6257) [K], ΔM (μσν.)
 διαλάμπω, διαλάμπουσα (2575)
 διαλοιδορέομαι, διελοιδοροῦντο (3026)
 διαμαρτάνω, διήμαρτον (2304), διαμάρτη (5493)
 διαμερίζω, διεμέρισεν (707)

- διαίνω, διάνας (4179)
 διανέμω, διένειμε (3176)
 διανθίζομαι, διηνθίσθη (104)
 διανοίγομαι, διανοιγήσονται (317)
 διανύω, διήνυε (2651), διηνύετο (1267), διηνυκῶς (5616)
 διαξάινω, διαξάινοντα (613)
 διαπείρω, διαπείρων (4388)
 διαπεραιόομαι, διαπεραιωθῆναι (1487)
 διαπίπτω, διαπέπτωκεν (5416)
 διαπλέω, διαπλεῦσαι (6726)
 διαπορθμεύω, διαπορθμεύει (5725)
 διαπράττομαι, διαπράττεσθαι (4449)
 διαπρέπω, διαπρέπων (5469), διαπρέποντα (1241)
 διαρκέω, διήρκεσε (542), διαρκέσασαν (924)
 διαρπάζω, διαρπάζει (3973), διήρπαξεν (370), διήρπαζον (482, 3322),
 διηρπακός (3366)
 διαρραίνω, διαρραίνουσα (1552)
 διαρρέω, διέρρει (199), διαρρεύσαντα (6663), διερρευκυίας (6343) [ὁ τελευταῖος τύπος ἐλλείπει καὶ εἰς τὰ τρία λεξικά]
 διαρρήγνυμαι, διερρωγόσι (5222)
 διασείω, διασείσασα (1518)
 διασκέπτομαι, διεσκέψω (3396)
 διασπαράττω, διασπαράζει (2407)
 διασπάω, διέσπασαν (4814), διεσπάσαντο (5050)
 διασπείρομαι, διεσπάρησαν (463), ἣν διασπειρομένη (377)
 διαστρέφω, διαστρέφων (6115)
 διασώζω, διασώζει (3872), διασώζων (425)
 διατάσσομαι, διετάξατο (1925), διατεταγμένου (1965), διατεταγμένα (4046)
 διατετραίνω, διατρήσας (1729)
 διατηρέω, διετήρησεν (1292), διατηρήσειν (4158)
 διατίθεμαι, διετίθει (5807), διαθέσθαι (1171), διαθέμενος (1633, 6057),
 διατεθείς (868)
 διατρέφω, διαθρέψαι (1607), διετράφησαν (1608)
 διατρίβω, διατρίβοντος (3739), διατρίβοντι (5279)
 διαφεύγω, διαφεύγει (3568)
 διαφθείρω, διαφθεῖραι (749), διεφθαρμένοις (5042)
 διαχειρίζομαι, διεχειρίσατο (2041)
 διδάσκω, ἐδίδασκεν (2104), διδάσκων (1294), διδασκόντων (3819)
 δίδωμι, δίδωμι (4910), δίδωσι(ν) (749, 828, 1040, 1360, 1582, 1596, 1703,
 1796, 2720, 3354, 3972, 4512), ἐδίδοσαν (6711), ἔδωκεν (5970),

δέδωκε(ν) (322, 2168, 5267), δοῦναι (2432, 3797), διδούς (4173),
 δούς (1077, 2439, 3099), δόντος (2763), δεδωκώς (1618), δεδωκότων
 (2811), ἐδίδου (1660, 1666, 2033, 2138, 4483), ἐδόθη (1099), διδόναι
 (2363), δοθῆναι (1668), δοθὲν (756, 1669)

διελάνω, διήλασε (5251)

διέπω, διείπτε (4429, 5248), διέπειν (2079), διέπων (5388)

διερευνάομαι, διερευνησάμενος (5256)

διέρπω, διέρπον (5762)

διέρχομαι, διῆλθον (1071), διελθεῖν (4960)

διημερεύω, διημέρευεν (6281), διημέρευον (510)

διθύνω, διθύνας (2194, 2851, 5407, 6322)

δικάζω, δικάζει (5002), δικάσομαι (5001)

δικαίομαι, δικαιοῦσθαι (2729)

*δικοθετέω, δικοθετῶν (1861) [K], ΔΜ (μσν.)

*δικτυεύω, δικτυεύοντα (4907) [K], ΔΜ (μσν.)

διοικέω, διώκουν (601), διωκεῖτο (6347)

δισκεύομαι, δισκευθέντα (5436)

διχάζω, διχάζουσιν (5325), διχάζουσα (4522), διχάζον (6394)

διψήω, ἐδίψα (4285), διψῶν (2096, 5311, 5379), διψῶντα (3642), διψῶντας
 (6105), διψῶσα (4, 4434, 6227)

διώκω, διώκεις (3563), διώκουσι (5036), διώκων (3727, 4290, 6567), διώ-
 κοντα (5890), διώκουσαι (6015), διώκεται (3655), διωχθεῖς (3588),
 διωχθεισῶν (1957)

δοκέω, δοκεῖ (968), ἐδόκει (861, 5384, 6337, 6407, 6525, 6571), ἐδόκουν
 (5517), ἔδοξε(ν) (729, 733, 1123, 1432, 1663, 1781, 1825, 1841, 2126,
 3039, 5318), ἔδοξαν (1423), δόξη (19), δοκεῖν (2139), δοκοῦντας (24),
 δοκοῦν (5536), δόξας (3013)

δομάω, δεδόμητο (1178, 4258)

δονέω, δονοῦσι (5512), ἐδόνησε (2656), δονούντων (2747), δονήσαντα (2413),
 δονεῖται (4059)

δοξάζω, δοξάζει (6550)

δορυφορέω, δορυφορούντων (5063), δορυφοροῦντας (533)

δουλεύω, ἐδούλευσε (137), δουλεύειν (2039)

δουλόω, ἐδούλωσε (671), δεδουλωκότες (2032), δεδουλωμένος (3426)

δουπέω, ἐδούπησε (5987)

δραπετεύω, δραπετεύει (3960, 6210), ἐδραπέτευεν (5968), ἐδραπέτευσε(ν)
 (5765, 5883), δραπετεύουσι (334)

δράττω, δράττεται (6091), ἐδράξατο (4194), δρασσόμενος (5541), δραξά-
 μενος (1308, 5477)

δράω, ἔδρασαν (4455), δράσει (794, 2983), δράσειεν (3328), ἐέδρακεν

(4528, 5111), δρᾶν (5753, 5756), δρῶν (5130), δράσας (1148, 3802, 5420, 5827), δράσασα (4488)

δρέπομαι, ἐδρέψατο (657), δρέψασθαι (6364)

δρoσιζω, δρoσιζουσι (17)

δύναμαι, δύνανται (1648, 2891, 2921, 2924), ἡδύνατο (1407), δυνήσεται (5145), δυνηθῇ (5441), δεδύνητο (4938), δυνάμενος (1386), δυνάμενον (4855), δυναμένων (4328), δυναμένην (4449), δυνηθεὶς (682, 4180), δυνηθέντες (2298)

δυσανασχετέω, δυσανασχετοῦντα (6683)

δυσθυμέω, δυσθυμοῦσαν (1594)

δυσκληρέω, δυσκληρῶν (1999)

δυσμενάλινω, δυσμεναίνων (1002)

δυσπαθέω, ἦν δυσπαθῶν (5855), δυσπαθήσας (1039)

δυσπραγέω, δυσπραγῶν (1999), δυσπραγοῦντος (3135), δυσπραγοῦντα (6602), δυσπραγοῦντας (6101)

δυσσεβέω, δυσσεβούντων (3263), δεδυσσεβηκός (2318)

δυστυχέω, δυστυχήσης (6557), δυστυχήςσας (343), δυστυχήσασα (2538)

δυσφημέω, δυσφημοῦντες (3992), δυσφημοῦσαι (4577)

δυσφορέω, ἐδυσφόρει (3342)

*δυσωνυμέομαι, δυσωνυμουμένω (4656) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S. Ἐνεργ. Δ, ἀλλὰ παραπ. καὶ εἰς στ. M]

δυσωπéω, δυσωποῦσι (4481), δεδυσωπηκότες (1220), δυσωπεῖται (1017, 1024, 2889, 3336, 3473, 5004), δυσωπούμενος (2314), δυσωπηθεὶς (3095), δυσωπηθέντες (5551)

δύω, ἔδω (100), ἔδυσαν (1051, 3779, 5307), δύνειν (6690), δύναν (3888)

δωρέομαι, δωρούμενος (1179), δωρησάμενος (237)

*δωροληπτέομαι, δωροληπτεῖται (5003) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ. - Δ παραπ. καὶ εἰς στ. M]

εἶάω, εἶασαν (1424)

ἐγγίγνομαι, ἐγγένηται (1498)

ἐγγίζω, ἐγγίζοντα (460), ἐγγίσαντα (1142)

ἐγγράφω, ἐγγράφων (3997), ἐγγεγραμμένον (1077), ἐγγεγραμμένος (4302)

ἐγείρω, ἐγείρει (2326, 2805), ἡγειρε(ν) (2401, 2657, 3155, 3760, 3868, 5732, 6274), ἐγείραι (801), ἐγείροντα (6633), ἐγείρας (4829), ἡγέρθησαν (5144)

ἐγκαθειργνυμι, ἐγκαθειργνυσι (4687), ἐγκαθειργνυμένοις (4345)

ἐγκάθημαι, ἐγκάθηται (2488, 6060)

*ἐγκαθιζάνω, ἐγκαθιζάνει (6625), ἐγκαθιζάνοντα (867) [K], [Δ]

ἐγκαθίστημι, ἐγκαθίστησι (4513)

ἐγκαρτερῶ, ἐγκαρτερήσας (4921)

ἐγκατακλείω, ἐγκατακλείει (4139)

ἐγκατοικίζω, ἐγκατοικίζει (239, 4953)

ἐγκειμαι, ἐγκειμένων (5724)

ἐγκλείω, ἐγκλείσαι (394, 1887), ἐγκλείσασθαι (1885)

*ἐγκορδύλομαι, ἐγκεκορδυλημένος (5222) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. L. S. K. κ. Δ. -
K κ. Δ ἀναφ. τὸν τύπον ἐγκεκορδυλημένος]

ἐγκοτέω, ἐνεκότει (5581), ἐγκοτῶν (857), ἦν ἐγκοτῶν (795), ἐγκοτήσασα
(1454)

ἐγκρύπτομαι, ἐγκρυπτόμενος (6502)

ἐγκυμονέω, ἐγκυμονεῖν (2116), ἐγκυμονοῦν (4187)

ἐγχάρασσω, ἐγχάρασσει (5693), ἐνεχάραξε(ν) (3191, 4785)

ἐγχάσκω, ἐγχανῶν (5544)

ἐγχειρίζω, ἐγχειρίζει (2089, 4751), ἐγχείρισαι (3346)

ἐγχέω, ἐγγέων (5084)

*ἐθελοςφαγέομαι, ἐθελοςφαγουμένους (4342) KM, ΔM (μσν.)

*εἰδωλοατρέω, εἰδωλοατροῦντας (1363) KA, ΔA (μτγν.)

εἰκάζω, εἵκασε(ν) (2116, 4874)

εἶκω, εἴξε (2525)

εἰμί, ἐστί(ν) (220, 1419, 1504, 2101, 2569, 2776, 2922, 3344, 4197, 4643,
5262, 6247, 6552), εἰσι (5124), ἦν (52, 77, 78, 90, 116, 125, 202, 298,
308, 309, 377, 385, 409, 524, 594, 597, 664, 674, 679, 724, 741, 764,
795, 818, 831, 839, 893, 894, 943, 955, 992, 1008, 1037, 1146, 1157, 1230,
1232, 1282, 1286, 1303, 1379, 1382, 1397, 1406, 1506, 1512, 1567,
1579, 1598, 1685, 1700, 1789, 1859, 1948, 1971, 2007, 2020, 2095,
2115, 2182, 2225, 2255, 2497, 2573, 2594, 2606, 2640, 2662, 2702,
2758, 2778, 2814, 2817, 2849, 2860, 2940, 2972, 2981, 3016, 3062,
3071, 3083, 3113, 3193, 3229, 3230, 3291, 3297, 3305, 3323, 3460,
3508, 3524, 3542, 3585, 3616, 3666, 3671, 3720, 3769, 3773, 3775,
3805, 3877, 3888, 3986, 4005, 4026, 4105, 4113, 4236, 4279, 4344,
4387, 4407, 4409, 4429, 4431, 4493, 4505, 4509, 4561, 4624, 4657,
4685, 4771, 4791, 4839, 5020, 5092, 5094, 5116, 5122, 5241, 5336,
5340, 5341, 5350, 5550, 5555, 5594, 5598, 5655, 5694, 5703, 5713,
5722, 5744, 5767, 5781, 5855, 5897, 5908, 5957, 6030, 6071, 6077,
6094, 6100, 6138, 6263, 6330, 6346, 6377, 6386, 6465, 6517, 6533,
6582, 6589, 6611, 6643, 6660, 6696), ἦσαν (77, 88, 188, 406, 429,
877, 1010, 1059, 1145, 1217, 1226, 1269, 1369, 1592, 2078, 2118,
2367, 2598, 2742, 2753, 2914, 3023, 3518, 3687, 3715, 3767, 3896,
4123, 4261, 4274, 4300, 5198, 5338, 5498, 5498, 5851, 5940, 5998,

- 6033, 6123), ἔσσεται (5415), εἴη (865, 2686), ἔσονται (678), ἔσο (1909), εἶναι (730, 774, 866, 867, 1244, 1428, 1888, 2092, 3013, 3311, 5318, 5560, 5814, 5819), ἔσεσθαι (1559), ὦν (485, 650, 761, 1995, 2079, 2127, 2779, 4996, 5387, 5719, 6047), ὄντος (3364), ὄντα (42, 928, 1704, 2555, 3462, 4964, 5473), ὄντων (4938, 6129), οὖσιν (5678), ὄντας (4283), οὖσα (1121), οὖσης (1109), οὖσαν (1516, 2479), ἐσόμενον (2506, 5697), ἐσόμενα (5077), ἐγενόμην (2081), ἐγένετο (454, 663, 1764, 2544, 4022, 4383, 4992, 5884, 6308), ἐγένοντο (440, 1664, 3714, 5975, 6573), γέγονε(ν) (282, 471, 517, 556, 811, 943, 1283, 1539, 2334, 2469, 2496, 2593, 2668, 2964, 3243, 3662, 3672, 4019, 4038, 4758, 4866, 5217, 5377, 5427, 5894), γεγόνασι(ν) (903, 917, 1671, 2062, 2791), γένοιτο (1246, 5260), γενέσθω (2172, 5372), γενέσθαι (103, 735, 1015, 1127, 1533, 1557, 1679, 2538, 2937, 3359, 4062, 4580, 4842, 6136), γενόμενος (392, 1769, 4900, 6368), γενομένου (368, 2072), γενομένῳ (5359), γενομένη (5854), γενομένης (34, 2820, 3712), γενόμενον (1199, 1212, 1330, 2345, 3503, 6646), γεγρονώς (1563, 1647, 2230, 4441, 4615, 5615, 6669), γεγονυῖα (958), γεγονυῖαν (2396), γεγονός (777, 791, 1593), γεγονότι (4826), γεγονότα (1827, 5104, 5867)
- εἰμί + μετοχή, ἦν χρυσίζων (125), ἦν διασπειρομένη (377), ἦν ἐγκοτῶν (795), ἦν βρίθων (943), ἦν ἐστρωμένον (1506), ἦν πρωτιστευών (2497), ἦν κωλύων (2972), ἦν ἔχων (3016), ἦν προπορευόμενος (3193), ἦν βακτρεύων (4105), ἦν καλούμενος (4509 - 4510), ἦν σέβων (4509 - 4510), ἦν ἀγιστευών (4493), ἦν ἀπαστράπτων (4624), ἦν περιλαλούμενον (5116), ἦν ἄγων (5555), ἦν φέρων (5555), ἦν δυσσπαθῶν (5855), ἦν ἐπαληθεύουσα (6030)
- ἦσαν ὁμωμοκοῦντες (1217), ἦσαν ὑπνοῦντες (2742), ἦσαν ἐσφαλμένοι (2753), ἦσαν εὐθυδρομοῦντες (4123), ἦσαν προτεθησαυρισμένοι (4261), ἦσαν ἀρέσκοντα (5851), ἦσαν πνέοντες (5998)
- εἶναι δέον (1244, 1888)
- εἰμί + ἀπαρέμφατον, ἦν ἀναλυθῆναι (1146), ἦν ἐπιλαβέσθαι (2860)
- εἰσάγω, εἰσάγοντες (998), εἰσῆγετο (2869)
- εἰσβάλλω, εἰσβάλλει (3693)
- εἰσδύνω, εἰσδύς (1931)
- εἰσέρχομαι, εἴσεισι(ν) (1890, 1890, 5737, 6390), εἰσῆλθον (1391), εἰσιόντων (4573), εἰσελθὼν (2972)
- εἰσορούω, εἰσώρουν (4172)
- εἰσπηδάω, εἰσπηδῶσι (4461)
- εἰσπίπτω, εἰσέπεσεν (3219)
- εἰσπράττω, εἰσπραττόντων (1964), εἰσπράττεται (3158), εἰσπραχθῆναι (3579)

εἰστρέχω, εἰστρέχουσιν (5864), εἰσδραμόντες (4152, 6214)
 εἰσφέρω, εἰσήνεγκε (2024), εἰσήνεγκαν (1434), εἰσενεγκεῖν (1432), εἰσφέ-
 ροντα (6151), εἰσενεγκόντες (1422)

εἰσχέομαι, εἰσεχύθησαν (1441)
 ἐκβαίνω, ἐκβῆναι (781, 4898), ἐκβάς (1743)

ἐκβάλλομαι, ἐκβάλλεται (4540, 5160)

ἐκβιάζομαι, ἐκβιάζεται (1028)

ἐκβοάω, ἐξεβόησε (2752)

ἐκδικαίτομαι, ἐκδεδιγημένον (619)

ἐκδιδάσκομαι, ἐκδιδαχθεῖς (1193, 6052), ἐκδιδαχθὲν (5344)

ἐκδίδωμι, ἐκδόντες (1435), ἐκδίδοται (2868)

ἐκδικέω, ἐκδικοῦν (2172)

*ἐκδιφρίζω, ἐκδιφρίζει (5576) KM, ΔM. (μσν.)

*ἐκδιφρίζομαι, ἐξεδιφρίσθη (5030) [K], [Δ] [ἐνεργ. K κ. Δ]

ἐκδιώκω, ἐκδιώκειν (1955), ἐκδιώκεται (5394)

ἐκζητέω, ἐκζητοῦν (6197)

ἐκθαμβέομαι, ἐκθαμβουμένοις (5272)

ἐκθερίζω, ἐκθερίζει (5610), ἐξεθερίσθη (3826), ἐκθερισθῆ (4159), ἐκθερισθῆ-
 ναι (2002)

ἐκθερμαίνω, ἐκθερμαίνει (4366)

ἐκθηλάζω, ἐκθηλάσσει (5921)

ἐκθηλύνω, ἐκθηλύνας (589)

ἐκθλίβω, ἐξέθλιψεν (4252), ἐκθλίψων (4361)

ἐκθνήσκω, ἐκθνήσκειν (1823)

ἐκθροέω, ἐκθροούντων (4722), ἐκτεθρόητο (1122)

ἐκθρόσκω, ἐξέθροε(ν) (432, 746, 1130, 4196, 4315)

ἐκκαίω, ἐξέκαυσε (5481), ἐκκαῖον (5763), ἐκκαύσας (4096), ἐκκαυθὲν (6212)

ἐκκαλέομαι, ἐκκαλούμενος (3056)

ἐκκαλύπτομαι, ἐκκαλυφθῆναι (3065)

ἐκκενόομαι, ἐξεκενοῦντο (4343, 5078)

ἐκκεντέω, ἐξεκέντησαν (6516)

*ἐκκεντέομαι, ἐκκενθηθεῖς (4104) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]

ἐκκόπτω, ἐξέκοπτε (3309), ἐξέκοψεν (708, 4337), ἐξέκοψαν (3910), ἐκκόπτων
 (3047), ἐκκόψαντα (5102), ἐκκόπτοιο (1247), ἐκκοπεῖς (4468), ἐκ-
 κοπέσης (5794)

ἐκκρούω, ἐξέκρουσεν (4142), ἐκκρουσθεῖς (4922)

ἐκκύπτω, ἐκκύπτουσι (6727), ἐκκύπτοντος (1840), ἐξέκυψεν (4927)

ἐκκυλίνδομαι, ἐκκυλίεται (4418), ἐξεκυλίσθη (2872), ἐξεκυλίσθη (6165),

ἐκκεκύλιστο (5110), ἐκκυλισθεῖς (683, 5604), ἐκκυλισθεῖσα (379)

ἐκλακτίζω, ἐκλακτίσαντας (2184)

- ἐκλάμπω, ἐκλάμπουσιν (3276), ἐξέλαμψε (5400), ἐκλάμπων (4266), ἐκλάμποντας (4779)
- ἐκλανθάνομαι, ἐκλανθόμενος (6679)
- ἐκλείπω, ἐξέλιπε(ν) (2173, 3795, 3801, 5422), ἐκλείπη (5285), ἐκλείπειν (1913), ἐκλείπουσαν (5294), ἐκλιπόντος (947, 1935, 4893), ἐκλιπόντων (5201)
- ἐκλεπίζω, ἐκλεπίσαι (4937), ἐκλεπίσας (4783)
- ἐκλιπαρέω, ἐκλιπαρεῖ (4426)
- ἐκμαίνομαι, ἐκμαίνεται (4473)
- ἐκμαραίνομαι, ἐκμαρανθὲν (5421)
- ἐκμισθόω, ἐκμισθώσας (5211)
- *ἐκναυστολέω, ἐκναυστολῶν (3858) KM, ΔM (μσν.)
- ἐκπέμπω, ἐκπέμπει (2223, 2507, 3136, 3540, 3890, 4074, 4121, 5546), ἐκπέμψη (3945), ἐκπέμψας (910, 4157)
- ἐκπηδάω, ἐκπηδῶν (1544)
- ἐκπιέζω, ἐκπιέσας (4782)
- ἐκπικραίνομαι, ἐκπικρανθεὶς (5126)
- ἐκπίνω, ἐκπίνουσι (3811), ἐξέπιοι (2611, 3843), ἐξέπιον (6261)
- ἐκπίπτω, ἐκπίπτει (2466), ἐκπέσης (1319), ἐκπέπτωκεν (6632), ἐκπεπτωκότος (4109)
- ἐκπλέω, ἐκπλέειν (1497)
- ἐκπλήττομαι, ἐκπλήττεται (2627)
- ἐκπλύνω, ἐκπλύναι (4528)
- ἐκπνέω, ἐξέπνευσε (1410)
- ἐκπονέομαι, ἐκπονηθῆναι (8)
- ἐκπυρόομαι, ἐκπυρωθεὶς (5136)
- ἐκρέω, ἐκρευσάσης (5796), ἐκρυσῆσι (5976)
- ἐκρήγνυμι, ἐξέρρηξε(ν) (3631, 3658, 4195, 4395, 5010, 5478), ἐκρήξαντος (2131), ἐκραγῆναι (146)
- ἐκρήσσω, ἐκρήσσουσι (3917)
- ἐκριζόομαι, ἐκριζωθείη (881)
- ἐκροφέω, ἐκροφήσει (5187), ἐκροφεῖν (6566)
- *ἐκρυτιδόομαι, ἐκρυτιδωθείσαν (5303) [K], [Δ] [ἐνεργ. Δ, ἀλλὰ παραπ. εἰς στ. M]
- ἐκστρατεύω, ἐκστρατεύσας (654), ἐκστρατεύσαντες (629)
- *ἐκσφαιρίζομαι, ἐκσφαιρισθεὶς (5462) [K], [Δ] [ἐνεργ. K κ. Δ, ἀλλὰ παραπ. εἰς στ. M]
- ἐκταράσσομαι, ἐκταραχθεὶς (736, 4050)
- ἐκτείνω, ἐξέτεινε (3340), ἐκταθείσης (1836)

- ἐκτέμνω, ἐξέτεμε (4677), ἐκτέμω (3347), ἐκτέμνοντας (2137), ἐκτετμη-
μένος (6131)
- ἐκτίθημι, ἐκτίθησιν (1137), ἐκτεθείη (1128), ἐκτεθησόμενον (750)
- ἐκτίκτω, ἐκτέκη (1535), ἐκτεκεῖν (1803)
- ἐκτίννυμι, ἐκτίννυσι (2701)
- ἐκτοπιζομαι, ἐκτοπιζόμενον (249)
- ἐκτραγωδέω, ἐκτραγωδεῖ (2618), ἐκτραγωδοῦντες (1183)
- ἐκτρέπω, ἐκτρεπούσης (6152), ἐκτραπείη (1523), ἐκτραπείς (1173), ἐκτρα-
πέντες (495)
- ἐκτρέφω, ἐκτρέφουσι(ν) (756, 1141), ἐκθρέψαι (1600), ἐκτραφησόμενον
(1137)
- ἐκτρέχω, ἐκτρέχει (2481), ἐξέδραμε (1519)
- ἐκτρίβω, ἐκτρίβουσιν (1250), ἐκτρίψει (5188), ἐκτριῖψαι (4676, 5440), ἐκ-
τρίψας (2186, 3736)
- ἐκφαίνω, ἐκφαίνει (4585), ἐκφήνας (4220)
- ἐκφέρω, ἐξήνεγκε(ν) (3015, 4659, 4981, 5479), ἐξήνεγκαν (5917), ἐκφερε
(1905), ἐξένεγκε (2881), ἐκφέροντα (1900), ἐξενεγκών (3923), ἐξενεγ-
κοῦσαν (753), ἐξεφέροντο (1095), ἐξενήνεκτο (1798), ἐκφερόμενον (1965)
- ἐκφεύγω, ἐκφεύγει (986), ἐξέφυγε (3228), ἐκπέφευγε (1144), ἐκφεύγοντες
(2739)
- ἐκφοβέω, ἐκφοβῶν (3236), ἐκφοβήσας (5876)
- *ἐκφοιβάζω, ἐκφοιβασάντων (1418) [K], ΔΜ (μσν.)
- ἐκφύω, ἐκφύει (295), ἐξέφυ (4840, 5640), ἐκφυῖ (3849), ἐκφύειν (338),
ἐκφυῆναι (66)
- ἐκφυσάω, ἐξεφύσησεν (2653, 3776), ἐκφυσηθεῖσαι (5435)
- ἐκχέω, ἐξέχεε (2963), ἐκχέοντα (4802), ἐκχέασα (4531), ἐξεχύθησαν (3782),
ἐξεκέχυτο (51)
- ἐλαύνω, ἐλαύνουσι (4499), ἤλαυνε(ν) (1910, 3711), ἤλασε(ν) (512, 3097,
3233, 3678, 5024, 5972, 6019), ἐλάση (5772), ἐλαύνειν (1000, 6426),
ἐλάσαι (5098), ἐλαύνων (4205), ἐλαύνοντος (1851), ἐλάσαντα (5641),
ἐλάσαν (3033), ἐληλακότες (2150), ἐληλακυῖα (376), ἤλαύνετο (4346,
4670), ἐλαυνόμενοι (4905), ἐλασθεῖς (364)
- ἐλαφρίζομαι, ἡλαφρίζετο (5841), ἡλαφρίζοντο (153)
- ἐλέγχω, ἐλέγχει (2691, 6603), ἡλεγχε(ν) (3407, 5120), ἐλέγχειν (5123),
ἐλέγξαι (2105), ἐλέγχοντα (4239)
- ἐλεέομαι, ἐλεούμενον (4487)
- ἐλκόομαι, ἡλκωμένος (1948)
- ἐλκύνω, ἐλκύνει (4604)
- ἐλκω, εἴλκε (2726, 4199), ἐλκειν (5708), ἐλκων (814), ἐλκοντι (2939), ἐλ-
κοντες (1233), ἐλκοντας (4593)

- ἐλπίζω, ἤλπισε (6299), ἐλπιζομένην (780), ἤλπισμένων (3593)
 ἐλυτρώομαι, ἐλυτρούμενος (6654)
 ἐμβαίνω, ἐμβάς (1172)
 ἐμβλέπω, ἐνέβλεψε (3232)
 ἐμέω, ἐμῶν (6114), ἐμέσας (4433)
 ἐμμελετάω, ἐμμελετῶν (6061)
 ἐμμένω, ἐμμένεις (3381), ἐνέμενον (1091), ἐμμένειν (2159)
 ἐμπαιδοτριβέομαι, ἐμπαιδοτριβηθέντα (5331)
 ἐμπαίζω, ἐμπαῖζαν (647)
 *ἐμπεριστρέφομαι, ἐμπεριστρεφόμενῳ (6074) KM, ΔM (μσν.)
 ἐμπικραίνομαι, ἐνεπικραίνετο (4710)
 ἐμπίμπλημι, ἐνέπλησε (573), ἐνεπλήσθη (2660)
 ἐμπίπτω, ἐμπίπτει (1323, 2272, 2690), ἐμπίπτων (198), ἐμπεσὼν (3258, 5891), ἐμπεσόντες (6083), ἐμπεσοῦσα (149), ἐμπεσόν (5761)
 ἐμπνέω, ἐμπνέων (3259), ἐμπνέοντα (1402)
 ἐμποιέω, ἐνεποίει (94, 5271)
 ἐμπορεύομαι, ἐμπεπορευμένοις (4204)
 ἐμπρέπω, ἐμπρέπων (3188), ἐμπρέποντα (2770), ἐμπρέψας (2173)
 ἐμπυρίζω, ἐνεπύριζε (1105)
 ἐμφαίνω, ἐμφαίνοντα (1350)
 ἐμφανίζω, ἐμφανίζων (64)
 ἐμφέρω, ἐμφέροντος (1854), ἐμφέροντα (5866)
 ἐμφύομαι, ἐμφύντες (6084)
 ἐνηθλέω, ἐνηθληκῶς (6668)
 *ἐναλγέομαι, ἠναλγοῦτο (5800) [K], [Δ]
 ἐναντιόομαι, ἐναντιῶτο (4738), ἐναντιουμένων (4151)
 *ἐναποφυσάω, ἐναπεφύσων (413) [K], [Δ]
 ἐνατενίζω, ἐνητένιζεν (4997)
 ἐναυλίζομαι, ἐνηυλίζετο (5990)
 ἐνδάκνω, ἐνδακῶν (4651)
 ἐνδημέω, ἐνδημήσαντος (508)
 ἐνδίδωμι, ἐνδίδωσι (5351), ἐνδιδούς (6424), ἐνδώσοντα (2508)
 ἐνδύομαι, ἐνδύεται (6143), ἐνδυθεῖς (345)
 ἐνεδρεύω, ἐνεδρευσάντων (1613)
 ἐνεργέω, ἐνεργοῦν [Bek. ἐνεργόν] (2246)
 ἐνευθιγέομαι, ἐνευθιγοῖτο (1256)
 ἐνευπαθέω, ἐνευπαθεῖ (985), ἐνευπάθουν (5059), ἐνευπαθῶν (600)
 ἐνιδρύω, ἐνίδρυσσε (2557)
 ἐνισχύω, ἐνίσχυσε (4829)
 ἐννοέω, ἐνενόει (701, 842)

- ἐνοράω, ἐνεῖδε (2264)
 ἐνόω, ἐνοῖ (5401)
 ἐνσημαίνομαι, ἐνσημανθῆναι (2721)
 ἐνσπείρομαι, ἐνσπάρη (2572)
 ἐντείνω, ἐντεῖναι (858)
 ἐντίθημι, ἐνθέντες (3764), ἐνθεῖς (145), ἐνέθετο (399), ἐνθέμενος (234)
 ἐντρανίζω, ἡντρανίζεν (4675)
 ἐντρέφομαι, ἐντεθραμμένος (4113), ἐντεθραμμένον (1349)
 ἐντρυφάω, ἐντρύφα (824, 2176, 5045), ἐντρυφᾶν (3319), ἐντρυφῶν (692, 3875, 5165), ἐντρυφῶσαι (6016)
 ἐντυγχάνω, ἐντυγχάνει (4936), ἐντύχη (6167), ἐντύχοιεν (6117), ἐντυχῶν (520, 1845, 1869, 2262, 6576)
 ἐνυβρίζω, ἐνύβριζε (6480), ἐνύβριζον (3026)
 ἐνωτίζομαι, ἡνωτίσατο (6189)
 ἐξαγορεύω, ἐξείπω (4291), ἐξαγορεύσειε (775)
 ἐξάγω, ἐξάγει (4948, 5354), ἐξήγαγε (4385, 4761), ἐξάξοντα (1020)
 ἐξαιρέω, ἐξελὼν (2985), ἐξελόντες (1805)
 ἐξαιτέω, ἐξαιτεῖ (2624), ἐξητήσατο (4358), ἐξαιτήσομαι (1113), ἐξαιτούμενος (1359), ἐξαιτησόμενος (3587)
 ἐξακονάω, ἐξακονῶν (822)
 ἐξαλλάττομαι, ἐξηλλαγμένον (593)
 ἐξαμαυρόω, ἐξαμαυρώση (742), ἐξαμαυρουμένην (4620)
 ἐξανάπτω, ἐξανῆψε (3115)
 ἐξανασπάω, ἐξανασπάσας (3099)
 ἐξανάλισκομαι, ἐξαναλωθείη (748)
 ἐξανθέω, ἐξανθεῖ (4378), ἐξήνησε (5912), ἐξανθήσει (5921)
 ἐξανίστημι, ἐξαναστὰς (2002)
 ἐξανοίγομαι, ἐξανοιγῆτω (3060)
 *ἐξαποπέτομαι, ἐξαπέπτῃ (722) KA KM, ΔM (μσν.)
 ἐξάπτω, ἐξῆψε (4097)
 ἐξαρκέω, ἐξήρκουν (5070)
 ἐξαρτάομαι, ἐξηρτημένοι (6352)
 ἐξαρτῶ, ἐξαρτύσαντες (1238)
 ἐξαφανίζω, ἐξαφανίζει (2991), ἐξαφανίζειν (1134), ἐξηφανικότα (785)
 ἐξεγείρω, ἐξήγειρε(ν) (3777, 5948, 6181), ἐξήγειραν (6459)
 ἐξεικάζομαι, ἐξεικάζονται (2232)
 ἐξέρχομαι, ἐξεῖσι(ν) (1346, 1893), ἐξερχομένων (4574)
 ἐξεστίν, ἐξεῖναι (4280)
 ἐξηχέομαι, ἐξηχεῖτο (5342)
 ἐξιλεόομαι, ἐξιλεοῦτο (1034)

ἐξισόβομαι, ἐξισοῦσθαι (2165)

ἐξίστημι, ἐκστῆσαι (800), ἐξίσταται (4639), ἐξιστασθαι (6345, 6377)

ἐξισχύω, ἐξίσχυσε (3600, 6338), ἐξισχῦσαι (730)

ἐξοκέλλω, ἐξώκειλεν (1938), ἐξώκειλαν (497)

ἐξόμνυμαι, ἐξόμνυται (2386)

ἐξορύττω, ἐξορύττουσιν (6217), ἐξώρυξε(ν) (3075, 4336)

ἐξορμάομαι, ἐξώρμητο (5192), ἐξορμηθεῖς (5282)

ἐξοστρακίζω, ἐξοστρακίζει (5624)

ἐξωθέω, ἐξωθεῖ (4240, 6179)

ἔοικα, ἔοικε(ν) (779, 821, 955, 2640, 2679, 2688, 3565, 3758, 4190, 4312, 4360, 4928, 5352, 6213, 6445), ἐώκει (311, 4558, 4998, 5346), ἐώ-
κεσαν (196)

ἐορτάζω, ἐώρταζον [Βεκ. ἐόρταζον] (507), ἐορτάζειν (3490), ἐορτάζων (2161)

ἐπαγγέλλομαι, ἐπηγγέλλετο (1035), ἐπηγγείλατο (1082), ἐπαγγελλόμενος (6622), ἐπηγγελέμενην (1069)

ἐπαγρυπνέω, ἐπηγρύπνει (6714)

ἐπάγω, ἐπάγεις (3560), ἐπάγει (2447), ἐπήγαγε (2952), ἐπήγαγον (6460),
ἐπάξει (2987), ἐπάγειν (1550), ἐπαγαγεῖν (1029), ἐπάγοντος (2782),
ἐπάγουσα (5961), ἐπήγετο (2179), ἐπαγόμενος (426, 3964), ἐπηγμένος (5223)

ἐπάδω, ἐπαδόντων (3543)

ἐπαινέω, ἐπῆνεσε (3353)

ἐπαίρομαι, ἐπήρθη (2113)

ἐπαισθάνομαι, ἐπαισθομένη (6447)

ἐπακολουθέω, ἐπηκολούθει (325)

ἐπαληθεύω, ἦν ἐπαληθεύουσα (6030)

ἐπαναβαίνω, ἐπαναβαίνει (834), ἐπαναβάς (6621), ἐπαναβᾶσα (6327)

*ἐπανάπτω, ἐπανῆψεν (1384) [Κ], ΔΑ (μσν. κ. νεώτ.)

*ἐπανασφίζω, ἐπανασώζει (5674) ΚΜ, ΔΜ (μτγν., μσν. κ. νεώτ.)

ἐπανατρέχω, ἐπανατρέχει (2845)

ἐπανέρχομαι, ἐπάνεσι(ν) (1211, 1329), ἐπανελθών (5832)

ἐπανθέω, ἐπήνθει (263)

ἐπανίστημι, ἐπαναστάντος (2259, 4538), ἐπαναστάντα (3893), ἐπανασταίη (3131)

ἐπαντλέω, ἐπαντλῶν (5034)

ἐπαράομαι, ἐπηράσατο (340)

ἐπαρκέω, ἐπαρκέσειεν (4508), ἐπαρκεῖν (4415)

ἐπαρτάω, ἐπῆρτο (1856)

ἐπαύξω, ἐπαύξειν (1631), ἐπαύζων (2026)

ἐπαφίεμαι, ἐπαφιεῖς (4868)

- ἐπεγ-γελάω, ἐπεγγελῶν (2871)
 ἐπεγείρομαι, ἐπεγείρεται (5466)
 *ἐπεγχοτέω, ἐπεγχοτοῦσι (3063) KN, ΔN (μσν.)
 ἐπείγω, ἐπείγει (4960), ἡπείγον (4873), ἐπείγων (822)
 ἐπεισάγω, ἐπεισάγει (4420), ἐπεισαγαγεῖν (5385)
 ἐπεισκαμάζω, ἐπεισεκώμασεν (2670)
 ἐπελαύνω, ἐπῆλαυνον (5955), ἐπελάσας (713), ἐπελάσαντες (2122)
 ἐπεμπίπτω, ἐπεμπιπτόντων (4721)
 *ἐπεντρανίζω, ἐπεντράνισεν (3893), ἐπεντρανίζων (2843), ἐπεντρανίζοντες (3321) KN, ΔN (μσν.)
 ἐπεντρυφάω, ἐπεντρυφᾷς (5), ἐπεντρυφῶν (4268)
 ἐπέρχομαι, ἐπέρχεται (5699), ἐπῆρχετο (2966), ἐπῆλθε(ν) (2520, 3165, 3384), ἐπῆλθον (629, 2040), ἐπῆρει (6297), ἐπῆρσαν (3765), ἐπελθεῖν (2519), ἐπελθὼν (673, 1104), ἐπελθόντος (2979, 5920), ἐπιούσι (1777), ἐπιόντας (3901)
 *ἐπευτυχέω, ἐπευτύχησεν (4759) KN, ΔN (μσν.)
 ἐπεύχομαι, ἐπηύχετο (1626), ἐπηύχοντο (332)
 ἐπέχω, ἐπεῖχε (5943), ἐπέσχεν (3436, 5982), ἐπέχειν (4193), ἐπισχεῖν (4843), ἐπέχων (5476)
 ἐπιβαίνω, ἐπέβαινε(ν) (2127, 5055), ἐπιβήση (275), ἐπιβάς (4061, 5606)
 ἐπιβάλλω, ἐπιβάλλειν (247), ἐπιβαλοῦσα (5941, 6075)
 ἐπιβιβάζω, ἐπιβιβάζει (3420, 6332)
 ἐπιβιόω, ἐπιβιούς (2270, 3470, 4107)
 ἐπιβόσκομαι, ἐπεβόσκετο (972, 3341)
 ἐπιβουλεύω, ἐπιβουλεύσειε (5684), ἐπιβουλεῦσαι (4476), ἐπιβουλεούντων (1569), ἐπιβουλευσάσης (2961)
 ἐπιγιγνώσκω, ἐπέγνων (333, 744, 2760, 4858), ἐπέγων (327, 5973, 6259, 6260), ἐπέγνωσαν (1740), ἐπιγνῶναι (3821), ἐπιγνούς (2880), ἐπιγνόν-τες (1733), ἐπεγνώσθη (882, 1575)
 ἐπιγράφω, ἐπέγραψε (4830)
 ἐπιδείκνυμαι, ἐπεδείκνυτο (260, 2581), ἐπιδείκνυσθαι (695), ἐπιδείξασθαι (4827)
 ἐπιδίδομαι, ἐπεδίδου (435)
 ἐπιδράττομαι, ἐπεδράττετο (5025)
 ἐπιζητέω, ἐπεζήτη (6320)
 ἐπικάθημαι, ἐπεκάθητο (32, 5056)
 ἐπικαλέω, ἐπεκάλουν (1698), ἐπεκλήθη (1655, 1808), ἐπεκλήθησαν (1820), ἐπικληθεῖς (1833)
 ἐπικάμπτωμαι, ἐπεκάμπτετο (2163), ἐπικαμφθεῖς (1954)
 *ἐπικαταθύω, ἐπικατέθυσε (2025) K, ΔM (μσν.)

- *ἐπικαταπέτομαι, ἐπικαταπτᾶς (1857) ΚΝ, ΔΝ (μσν.)
 ἐπῖκειμαι, ἐπέκειτο (3091)
 ἐπικλάομαι, ἐπικλᾶται (3580)
 ἐπικρατέω, ἐπεκράτουν (1553)
 ἐπικτυπέω, ἐπικτυπεῖν (5524)
 ἐπικυμαίνω, ἐπεκύμαине (4184)
 ἐπιλαμβάνομαι, ἐπιλαμβάνεται (3496, 5579), ἐπελάβετο (3613, 5756, 6161),
 ἐπιλαβέσθαι (2958), ἦν ἐπιλαβέσθαι (2860)
 ἐπιλάμπω, ἐπιλάμπει (5607)
 ἐπιλέγω, ἐπέλεγε (2382, 2894), ἐπειπῶν (1977, 2041, 2169), ἐπειπόντος
 (1846), ἐπιλεξάμενος (3462), ἐπιλεξάμενοι (3918)
 *ἐπιμαρμαίρω, ἐπεμάρμαιρε (198) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)
 ἐπιμελέομαι, ἐπεμελεῖτο (5777), ἐπεμέλετο (6121)
 ἐπιμετρέω, ἐπιμετρεῖ (4160)
 ἐπιμίγνυμαι, ἐπεμίγνυντο (1381)
 ἐπιμινῆσκομαι, ἐπεμνήσθη (4725), ἐπιμνησθήσομαι (810), ἐπιμνησθῆναι
 (969), ἐπιμνησθήσεσθαι (2809), ἐπιμνησθεῖς (809)
 ἐπιμορμύρω, ἐπεμόρμυρε (2693)
 ἐπιμύω, ἐπέμυε(ν) (48, 4484)
 ἐπινεύω, ἐπινεύει (2810, 3582), ἐπένευσεν (2722, 3352)
 ἐπινοέω, ἐπενόησε (367, 4328), ἐπενόησαν (496)
 ἐπιπάττω, ἐπιπάττων (5369)
 ἐπιπαφλάζω, ἐπεπάφλασεν (5140)
 ἐπιπέτομαι, ἐπιπτῶσιν (1959)
 ἐπιπηδάω, ἐπιπηδᾷ (4635, 4730, 5360), ἐπεπήδησαν (6592), ἐπιπηδῶντα
 (4865), ἐπιπηδόντων (6539)
 ἐπιπίπτω, ἐπιπесῶν (6182)
 ἐπιπλέω, ἐπέπλεε (422, 2649), ἐπιπλέοντες (3780)
 ἐπιπλήττω, ἐπέπληττε (5120)
 ἐπιπνέω, ἐπέπνεεν (3445), ἐπέπνει (208, 4871)
 ἐπιποθέω, ἐπεπόθησας (7)
 ἐπιπορπάομαι, ἐπιπορπούμενος (6701)
 ἐπιπροσθέω, ἐπιπροσθοῦντος (57)
 ἐπιπτερύσσομαι, ἐπιπτερυξάμενη (6540)
 ἐπιρραπίζω, ἐπιρραπίζει (5015)
 ἐπιρροθέω, ἐπερρόθουν (3748)
 ἐπιρροιζέω, ἐπιρροιζῶν (6570)
 ἐπισείω, ἐπέσεισε (3981), ἐπισείων (81, 1893, 6504), ἐπισείσας (5875)
 ἐπισκῆπτω, ἐπέσκηπτε (1003)
 ἐπισκοπέω, ἐπεσκόπει (2825)

- ἐπισκοτέω, ἐπισκοτοῦντος (4845)
 ἐπισοβέω, ἐπεσόβουν (258)
 ἐπιστέλλω, ἐπέστειλε (1388)
 ἐπιστομίζω, ἐπιστομίζεις (3558)
 ἐπιστρατεύω, ἐπεστράτευσε (4361), ἐπιστρατεύσας (2185)
 ἐπισυνάγω, ἐπισυνάγουσα (4974)
 ἐπισυνάπτω, ἐπισυνῆψαν (5917)
 ἐπισυρίζω, ἐπεσύριζε (6472)
 ἐπιτάττω, ἐπέταττεν (759)
 ἐπιτείνω, ἐπέτεινον (1011)
 ἐπιτηδεύω, ἐπετήδευον (481)
 ἐπιτηρέω, ἐπιτηροῦντας (6524)
 ἐπιτίθημι, ἐπετίθει (1545), ἐπέθηκε (4566), ἐπιτίθεται (5458), ἐπιτίθενται (887, 1249), ἐπετίθετο (369), ἐπέθετο (1574), ἐπιθεμένων (1830)
 ἐπιτρέπω, ἐπιτρέπει (3689), ἐπέτρεπεν (849), ἐπέτρεψε (1914, 1944), ἐπιτρέπων (879), ἐπιτρέψας (5649)
 ἐπιτρέχω, ἐπέτρεχε (3706), ἐπέτρεχον (329), ἐπέδραμε(ν) (1493, 4737, 5724, 5969), ἐπιδραμεῖν (2563), ἐπιτρεχόντων (2203), ἐπιδραμῶν (365), ἐπιδραμόντος (5203)
 ἐπιτροπεύω, ἐπιτροπεύειν (976)
 ἐπιτυγχάνω, ἐπιτυχῶν (3921), ἐπιτεύξῃ (4596), ἐπιτεύξασθαι (5312)
 ἐπιφαίνω, ἐπέφαινε (1933)
 ἐπιφέρω, ἐπήνεγκε (1395), ἐπενεγκεῖν (357, 456, 1749), ἐπενεγκῶν (4435, 4735), ἐπεφέροντο (6000)
 ἐπιφιλοτιμέομαι, ἐπεφιλοτιμήσατο (3044)
 ἐπιφλάζω, ἐπέφλασε (4723)
 ἐπιχαίνω, ἐπέχανε (6499)
 ἐπιχαίρω, ἐπέχαιρε(ν) (2580, 6045), ἐπέχαιρον (480), ἐπιχαίρων (4626), ἐπιχαίροντος (5250)
 *ἐπιχάσκω, ἐπιχάσκει (1) KM, ΔΑ ΔΜ (κ. μων.)
 ἐπιχειρέω, ἐπεχειρεί (369, 4329), ἐπιχειρῶν (4503)
 ἐπιχρίω, ἐπέχρισε (313)
 ἐποικτείρω, ἐποικτείρων (3062)
 ἔπομαι, εἶπετο (3724), εἶποντο (6013)
 ἐπομύνω, ἐπώμοσε (2982)
 ἐπονομάζω, ἐπωνόμασαν (6645), ἐπονομάζειν (996), ἐπωνομάσθη (1647)
 ἐποφείλομαι, ἐποφειλομένων (2506, 4575)
 ἐποχέομαι, ἐποχασάμενος (1043)
 ἐράω, ἐρᾷ (1311), ἐρώντων (5823)
 ἐργάζομαι, ἐργάζεται (2862, 4544), ἐιργάζετο (264, 397), ἐιργάζοντο (1009),

εἰργάσατο (5277, 5304, 6022), εἰργασμαι (3393), εἰργαστο (5076)
 ἐρεθίζω, ἐρεθίζουσι (3208), ἐρεθίζων (799), ἐρεθιζούσας (5696), ἡρεθίσθη
 (3648)

ἐρεῖδομαι, ἐρεισθῇ (1502)

ἐρεῦγομαι, ἐρευγόμενος (3592)

ἐρημόομαι, ἐρημωθεῖσαν (5983)

ἐρίζω, ἤριζε (6334), ἐρίζοντες (6593), ἐρίζοντας (114)

ἐρμηνεύω, ἐρμηνεύει (446, 1656, 1765), ἡρμήνευσε (706)

ἐρπύζω, εἴρπυσσε (314, 4663), εἴρπυσαν (6658)

ἔρπω, εἴρπε (81)

*ἐρυθρόω, ἡρύθρωσαν (1375) KM, ΔM (μσν. κ. νεώτ.)

*ἐρυθρόομαι, ἡρύθρωτο (1449) [K], [ἐνεργ. K], ΔM (μσν.)

ἔρχομαι, ἔρχεται (5274), ἦλθεν (1665), ἦλθον (1608), ἐλεύσονται (1315),
 ἐλθεῖν (1352), ἐλθόν (919), ἐλθόντι (789), ἐλθόντα (962))

ἔρωτάω, ἡρώτων (1737), ἐρωτῶσιν (1947), ἤρετο (1845)

*ἐρωτοληπτέομαι, ἐρωτοληπτουμένῳ (528) [K], [Δ] [ἐνεργ. K κ. Δ, ἀλλὰ
 παρὰ π. εἰς στ. M]

ἐσθίω, ἐσθίουσιν (4423)

ἐτάζω, ἤτασε (532)

ἐτοιμάζω, ἐτοιμάζει (3652), ἡτοίμασε (3192)

εὐεργετέω, εὐεργετοῦντα (5132)

εὐθηνέομαι, εὐθηνουμένους (2003), εὐθηνουμένην (4035)

εὐθυδρομέω, εὐθυδρομεῖ (981), εὐθυδρομοῦντες ἦσαν (4123)

εὐνοέω, εὐνοεῖν (5517), εὐνοούσης (5557)

εὐνουχίζω, εὐνούχισε (837)

εὐρίσκω, εὐρίσκει (305, 1462, 1467, 1469, 1594, 2592, 4454, 5233), εὐρί-
 σκουσιν (5865), εὔρε (752, 3413), εὔρον (1139, 1401), εὔρηκε (6420),
 εὐρεῖν (977), εὐρίσκων (5503), εὐρών (610, 1919, 2903, 3174, 3884),
 εὐρόντα (3042), εὐρόντες (1616, 4907), εὐροῦσα (2773, 4044), εὐρί-
 σκεται (223), εὐρέθη (1675, 3067, 3225), εὐρατο (2248, 4754), εὐρί-
 σκοιτο (3112), εὐρεθὲν (4329), εὐράμενος (6093, 6366), εὐραμένη
 (4450)

εὐτυχέω, ἡτύχει (87), εὐτυχοῦσι (1799), εὐτυχοῦντας (5258), εὐτυχῆσας
 (2937), εὐτυχηκῶς (5639), ἡτυχηκῶτων (6371)

εὐφημέω, εὐφήμουν (3168)

εὐφραίνομαι, κεύφραίνεσθαι (6691)

εὐχομαι, εὐχόμενος (1631, 4062)

εὐωδιάζω, εὐωδιάζοντα (83)

ἐφάλλομαι, ἐφάλλεται (5137)

ἐφαπλόω, ἐφαπλώσας (178), ἐφηπλώθη (3442), ἐφήπλωτο (4485)

- ἐφάπτομαι, ἐφήπτετο (6402), ἐφαπτόμενος (2893), ἐφαψάμενος (3493),
ἐφαψάμενου (797)
ἐφεδρεύω, ἐφήδρευον (3752)
ἐφέζομαι, ἐφεζόμενον (863)
ἐφέλομαι, ἐφέλκεται (3152, 4367), ἐφείλκετο (5540), ἐφελκόμενος (5566,
5571)
ἐφευρίσκω, ἐφευρηκώς (4170), ἐφεύρατο (3881)
ἐφιζάνω, ἐφίζανε (130)
ἐφίζω, ἐφίζησε (6541)
ἐφικνέομαι, ἐφικνουμένην (5507)
ἐπίπταμαι ἢ ἐπιτέτομαι, ἐπέπτη (4521, 5228), ἐπιπτάντες (2340)
ἐφίστημι, ἐφίστησι(ν) (2909, 2998, 4136, 5857), ἐφίστασιν (1515), ἐπέστη
(334, 5210), ἐπέστησε(ν) (2558, 5758), ἐπιστάς (1578), ἐπιστάντος
(1797), ἐπιστήσας (2443), ἐφεστῶτος (1928), ἐφίσταται (3586, 3886)
ἐφοπλίζω, ἐφώπλιζε (6563), ἐφοπλίσας (1748)
ἐφορμάω, ἐφώρμησεν (6479), ἐφορμήσας (1747)
ἐχθραίνω, ἐχθραίνοντας (6553)
ἔχω, ἔχω (6087), ἔχει (876, 5181), ἔχουσιν (6510), εἶχε(ν) (358, 579, 593, 603,
808, 826, 953, 954, 973, 1306, 1351, 1641, 1745, 2246, 2288, 2312,
2386, 2621, 2704, 2951, 3313, 3408, 3538, 3878, 3927, 4556, 4556,
4717, 4790, 5260, 5364, 5507, 5723, 5750, 5789, 5964, 6110, 6271,
6278, 6361, 6431, 6498, 6537), εἶχον (152, 371, 1610, 3749),
ἔξει (4606), ἔσχε(ν) (474, 538, 727, 939, 949, 1453, 1817, 2284, 2489,
2521, 2536, 3202, 3498, 3520, 4880, 5399, 6496), ἔχης (3431, 6554),
ἔχοι (3131, 5822), σχοῖεν (251), ἔχειν (880, 2453, 4860), σχεῖν (820,
1481, 1741, 4286, 5456), ἔχων (794, 2815, 2983, 3011, 3328,
4192, 4740, 6048, 6467), ἔχοντος (3512, 6553), ἔχοντα (2206, 4111,
5586), ἔχοντες (157, 1366), ἐχόντων (4939), ἔχουσα (1121, 1677,
2642, 2675, 4846, 4968, 6318), ἐχούσης (1802), σχῶν (3668, 4757,
5420, 5786, 6133), σχόντος (4216), σχόντα (3355), σχοῦσα (2534,
2549, 4976), σχοῦσαν (1791), ἐσχηκώς (2786), ἐσχηκότας (1962, 2289),
εἶχετο (3358), ἔχεσθαι (25, 3145), ἦν ἔχων (3016)
ἔχω + μετοχή
εἶχεν ὑπαναπτύξας (5723)
ἔξει ἀπεσβεσμένης (4606)
ἔχω + ἀπαρέμφατον, ἔχω λέγειν (6087)
οὐκ ἔχων ἐνεργεῖν (4192)
ἔχοντα ἀντεφοπλίσαι (2206)
ἔχουσα φέρειν (4846)

ζεύγνυμι, ζεύγνυσι(ν) (740, 2634, 2938), ζεύξας (5574), ζεύγνυται (2483, 6681), ἐζευγμένων (1876)
 ζηλοτυπέω, ζηλοτυπῶν (860)
 ζηλώω, ἐζήλωσεν (4534), ζηλῶν (5711), ζηλοῦντες (945), ζηλώσας (5927), ἐζηλωκῶς (5811)
 ζημιόω, ζημιώσας (3624), ζημιοῦται (2042), ζημιοῦσθαι (3204, 6716), ζημιωθείς (3932), ζημιωθέντες (3814)
 ζητέω, ζητεῖ (754), ζητοῦσι (4226), ἐζήτησε (4848), ζητῶν (1388), ζητοῦντι (3951), ζητήσας (3411), ζητούμενον (1660)
 ζήω, ἔζη (6501, 6652), ἔζων (4669), ζῆν (6674), ζῶν (1805, 3468), ζῶντος (451), ζῶντι (4911), ζῶντα (627, 808, 1014, 1916, 4370, 6594), ζῶσιν (3071), ζώσης (5270), ζῶσαν (146)
 ζοφώω, ἐζόφουν (1057), ζοφοῦται (5554)
 ζυγόμαι, ζυγεῖς (4757)
 ζωγραφέω, ζωγραφῶν (3998)
 ζωγρέω, ζωγροῦσι (4080), ζωγρήσας (3202, 6599), ζωγρεῖται (804, 2464, 2822, 3655, 4746, 5553, 6595, 6636)
 ζώννυμαι, ζώννυται (3968)
 ζωπυρέω, ζωπυρῶν (6104)

ἡγεμονεύω, ἡγεμονεύσας (2174)
 ἡγέομαι, ἡγεῖτο (1061, 5938, 6717), ἡγοῦντο (1258), ἡγήσατο (2010, 2674)
 ἡδύνομαι, ἡδύνεσθαι (6691)
 ἦκω, ἦκειν (5696)
 *ἡλικιόομαι, ἡλικιοῦτο (4408), ἡλικιώθη (757) Κ (Βυζ.), ΔΝ (μσν. κ. νεώτ.)
 ἡμερόω, ἡμερώσεις (276), ἡμεροῦται (6600)
 ἡνιοχέω, ἡνιοχῶν (5028)
 ἡρεμέω, ἡρέμουν (6006), ἡρέμησε (5686), ἡρέμησαν (3904)
 ἡττάω, ἡττᾶ (4369, 5660), ἡττησαν (633), ἡττᾶται (3654), ἡττήθη (320, 320)
 ἡχέω, ἡχει (3754), ἡχησε (4764), ἡχοῦντα (5333), ἡχοῦσα (2335), ἡχεῖται (2117)

θαλαμηπολέω, θαλαμηπολοῦντες (4455), θαλαμηπολούντων (4941)
 θάλλω, ἔθαλλον (191), τέθηλεν (2547), θάλλων (6276)
 θάλπω, ἔθαλπεν (6159), θάλπων (6104)
 θαμβέω, θαμβοῦσαι (903), θαμβεῖται (1894, 2828), θαμβοῦνται (2806), ἐθαμβοῦντο (1427), θαμβουμένη (4998)

- θαμίζω, θαμίζων (1383)
 θανατόω, θανατοῦ (2514), θανατοῦσιν (3734), θανατοῦνται (1356)
 θαρρύνω, ἐθάρρυνεν (844)
 θαυμάζω, θαυμάζω (2231), θαυμάζει (2626, 2628, 2805, 3269), ἐθαύμασεν (772, 2673), θαυμάσας (1666, 2665), θαυμάσαντες (2883)
 θεάομαι, ἐθεάσαντο (904), θεώμενος (6106), θεασάμενον (2084), θεασαμένην (5182)
 θεατρομανέω, θεατρομανῶν (5065), θεατρομανοῦντος (5250), θεατρομανοῦσιν (5166)
 θέλω, ἔθελγε (310), θέλγον (4437), θέλγουσα (4765), θέλξας (4441), θελχθεῖς (6500)
 θέλω ἢ ἐθέλω, ἤθελε(ν) (759, 1659, 1793, 4898, 6433), ἤθελον (946, 996, 1257, 4047), ἤθέλησε (453), θελήσει (4805), θέλη (6272), θέλειν (3197), θελήσαι (820), θέλων (695, 2105, 3836, 4827, 5148, 6398), θέλοντος (3320), θέλοντα (2220, 3507, 6381), θέλοντες (1553, 2213, 2371, 6379), θέλουσιν (2975, 4652), ἐθέλουσιν (3311), ἐθέλοντας (3143), θέλουσα (1554, 2713), θέλουσαν (1170), θελήσας (2824, 5255), θελήσαντος (4928), θελήσαντες (2303)
 θεοκλυτέω, θεοκλυτοῦντα (2123)
 θεοποιέω, ἐθεοποιεῖ (684), θεοποιεῖν (383)
 θεοφορέομαι, θεοφορομένω (4583)
 θεραπεύω, θεραπεύοντες (523), θεραπευκός (352)
 θερίζω, θερίζει (3546), ἐθέρισε (708), ἐθέρισαν (1074)
 θεσπιωδέω, ἐθεσπιώδει (4608)
 *θεσπιωδέομαι, θεσπιωδηθεῖσι (4693) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
 θέω, θέουσιν (2269), θέων (6424)
 θήγω, θήγουσαι (6392)
 θηλάζω, θηλασάση (6155)
 θηλύνω, θηλύναντες (4079)
 θηρεύω, θηρεύει (2717)
 *θηροδιωκτέω, θηροδιωκτούντων (4646) [K], [Δ]
 *θηροκτονέω, θηροκτονεῖν (6538) K (Bυζ.), Δ (μτγν.)
 θησαυρίζομαι, θησαυρισθῆναι (3578)
 θλάω, θλῶσι (5150)
 θλίβω, θλίβει (3829), θλίβειν (4328)
 θνήσκω, θνήσκει (987, 2260, 2392), θάνη (2140), τεθνήξεται (2099), θνήσκειν (2273, 3071, 3865), θανῶν (2195), τεθνηκός (851, 2384)
 θοινάομαι, θοινῶτο (5559, 5892)
 θολόω, θολώσας (743), θολωθῆ (5924), θολούμενος (6111)
 θορυβέω, ἐθορύβει (3929), θορυβηθῆν (1522)

θράττω, ἔθραττεν (3929)
 θρηνέω, θρηνοῦντα (1882), τεθρήνηται (5290)
 θρησκεύω, θρησκεύειν (496)
 θριαμβεύω, θριαμβεύει (3422)
 θροέομαι, θροηθεῖς (728)
 θρυλέομαι, θρυλουμένης (549), θρυλούμενον (1947, 2092, 2382)
 θυμαίνω, ἐθύμαινεν (302)
 θυμομαχέω, θυμομαχῆσαντες (2296)
 θυμόδομαι, θυμοῦται (2692, 3374, 3544)
 θύω, θύουσι(ν) (2671, 4704), θύειν (1514, 5568), θύοντες (3787), θῦον
 (2246), θυομένους (3637), τυθέντος (793)
 θωπεύω, θωπεύει (306), ἐθώπευον (266)

ἰαύω, ἱαυεν (6643)
 ἱεροθυτέω, ἱεροθυτοῦντα (4235, 4511)
 ἰάομαι, ἰάσασθαι (5804), ἰώμενοι (3913)
 ἰθύνω, ἴθυνεν (3864, 6422), ἰθυνοῦσιν (5727), ἰθύνειν (4427, 6378), ἰθύνας
 (2009, 3295, 3495), ἰθύναντος (2471), ἰθύνουσα (5022)
 ἰκετεύω, ἰκετεύει (1367), ἰκέτευεν (1032), ἰκετεύων (606), ἰκετεύσας (4501),
 ἰκετεύσαντες (1220), ἰκετεύσασα (4988)
 ἰκνέομαι, ἰκνοῦνται (1503)
 ἰλεόδομαι, ἰλεουμένου (2748)
 ἰουλίζω, ἰουλίζων (4409)
 ἵπταμαι ἢ πέτομαι, ἔπτῃ (6098)
 ἵστημι, ἵστησιν (4110), ἔστησε (46, 5584), ἔστη (6292), ἱστοῖσιν (1239),
 στῆναι (607), στῆσαι (4930, 6450), ἱσπάντα (5329), ἱσπάντων (6695),
 ἐστώς (4862, 4867), στάς (1395, 2825), στήτω (18, 3569, 6722),
 ἐστάθῃ (3404)
 ἱστορέω, ἱστορήσει (723, 2662, 3086, 4363), ἱστόρησαν (1261, 1479), ἱστο-
 ρῆσαι (610, 1110), ἱστορησάντων (21), ἱστόρηται (966), ἱστορήσας
 (1111), ἱστορεῖσθαι (3360), ἱστορηθέντων (1800)
 ἰσχύω, ἰσχύει (2920), ἰσχυσε(ν) (858, 1487, 1749, 2927, 2933, 2958, 3079,
 4288, 4897, 6164), ἰσχύσει (3005, 4605), ἰσχύσουσι (4861), ἰσχύσειε
 (2834), ἰσχύων (6386), ἰσχύον [Bek. ἰσχύον] (5431), ἰσχύσαντος (705)
 ἰχνηλατέω, ἰχνηλατοῦντες (5864)

καθαιρέω, καθαιρεῖ (4243), καθεῖλε (716, 2066, 2330), καθελὼν (570)
 καθαίρω, καθαίρει (2632)

- καθέζομαι, ἐκαθέζετο (1525)
καθείργνυμι, καθείργνυσι (5328), καθείργνυσιν (3925), καθείρξας (1580)
*καθείργνυμαι, καθείργνυται (2823) [K], [Δ] [ἐνεργ. L.S., K κ. Δ]
καθεύδω, καθεύδων (3039), καθεύδοντος (279)
καθηλδω, καθήλωσαν (1982)
κάθημαι, ἐκάθητο (1861, 3246, 6686, 6705), ἐκάθηντο (1275), καθῆστο (745, 4800), καθημένον (4929)
καθικετεύω, καθικέτευον (4580)
καθιστάνω, καθιστάνει (3423, 5531, 5630, 6684)
καθίστημι, καθίστησι (3137, 5647, 6493), καθίστησιν (3867), κατέστησεν (672, 2144), καθιστῶσι(ν) (3595, 3919, 4128), καθιστᾶν (3151), καθίσταται (1638, 2327, 4221, 4706, 6398), κατέστη (415), κατεστάθησαν (1752), καθῆστο (5269), καθειστήκει (5058), καταστάντες (2370)
καθομολογέω, καθωμολόγει (771)
καθοράω, κατεῖδε(ν) (1838, 2339, 2402, 2539), κατεῖδον (326), καθορώ (866), καθορᾶν (5278, 5829), καθορῶν (4347), καθορῶσα (5087), κατιδῶν (529, 1556, 1711, 1868, 1894, 3032, 3493, 4650), κατιδόντες (1694), καθωρᾶτο (5793, 6199)
καθυβρίζομαι, καθυβρισθεῖς (763)
*καθυπάγομαι, καθυπαχθῆναι (830) KA, ΔA (μσν.)
*καθυπάγω, καθυπάγει (2775) KM, ΔM (μσν.)
καθυπισχνέομαι, καθυπισχνεῖται (2810), καθυπέσχου (2897), καθυποσχόμενον (2858)
καθυποδύομαι, καθυποδύς (2428)
*καθυποτάσσομαι, καθυπετάγησαν (925) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
καθυφίημι, καθυφίησι (6201), καθυφίεις (3541)
καθυφίσταμαι, καθυποστῆναι (2877)
καινίζομαι, καινιζομένην (2351)
καινοτομέω, καινοτομεῖν (2920, 4280)
καίομαι, καίεται (4023), ἐκαίετο (817)
καιροφυλακέω, καιροφυλακῶν (745)
κακίζω, ἐκάκισε (335), κακίζοντι (1530)
κακογνωμονέω, κακογνωμονοῦντες (5123)
κακουργέω, κακουργεῖς (3252), κακουργούντων (5654)
κακῶω, ἐκάκου (4778), κακοῦντες (1611), κακούντων (3897)
καλέω, ἐκάλει (5476), ἐκάλουν (1491, 3857, 4112, 4716), ἐκέληκε (63), καλοῦνται (219, 1818), ἐκαλεῖτο (6139), ἐκλήθη (1801), καλεῖσθαι (946, 992), ἦν καλούμενος (4509-4510), κληθεῖς (1835), κληθεῖσαν (448, 1621), κεκλημένος (2255), κλημένον (1138)
καλλωπίζω, καλλωπίζοντας (115)

- καλύπτω, καλύπτει (3547), ἐκάλυπτε (53, 2912), ἐκάλυψε(ν) (403, 404),
καλύψαι (731), καλύπτοντες (3765), καλύψας (6507), καλυφθῇ (5924),
καλύπτεσθαι (1403, 4932), καλυφθείσης (4316)
καμμύω, ἐκάμμυε (3892), ἐκάμμυσεν (2400)
κάμνω, κάμης (4596), κάμνων (1952), καμνόντων (3483), καμὸν (1502),
καμοῦσα (1525)
κάμπτω, κάμπτουσι (5437), ἔκαμψε (717), κάμπτεται (1016, 3580, 4428),
καμπτόμενος (6101)
καρατομέω, караτοмеῖ (3607)
καρπίζομαι, καρπίζεται (4541)
καρπόδομαι, ἐκαρπώσατο (5452)
καρτερέω, ἐκαρτέρει (4896)
καταβαίνω, κατέβαινε (4465), καταβαίνουσαι (4821)
καταβάλλω, κατέβαλε (1927), κατεβάλλετο (3094), κατεβάλλοντο (4405),
κατεβάλετο (3485)
καταβοάω, καταβοῶσα (3363, 4838), καταβοωμένου (4849)
καταβόσκομαι, κατεβόσκετο (3707)
καταγγέλλω, καταγγέλλει (5701)
καταγελάω, καταγελάῃ (3371)
καταγινώσκω, καταγινώσκει (3571), κατέγνω (1581), καταγνοῦς (5249)
καταγλαῖζω, καταγλαῖσαι (5100), κατηγλαῖσθη (69), κατηγλαῖστο (2199)
κατάγνυμαι, κατεάγη (5603)
κατάγω, κατάγουσιν (2300), κατήγαγε(ν) (402, 2495, 2655, 2873), κατήγε
(4841), κατάγων (3541, 6710)
καταγωνίζομαι, κατηγωνίσαστο (2229), καταγωνισάμενος (1778), καταγω-
νισάμενον (3505)
καταδαρθάνω, κατέδαρθον (2745), καταδαρθάνοντα (2796, 5233)
καταδέω, καταδήσασα (2771), κατεδέδετο (6344), καταδεθείς (5683)
καταδεσμέω, καταδεσμεῖ (1895)
καταδικάζομαι, καταδεδικαστο (6234)
καταδιώκω, κατεδίωκεν (1044)
καταδουλόδομαι, καταδουλωσάμενος (4736)
καταδυναστεύω, κατεδυνάστευσεν (666)
καταδύω, καταδύειν (6379)
καταθλάω, καταθλῶν (5900)
καταθύω, καταθύει (788, 3974), κατέθυεν (4342)
καταικίζω, καταικίζει (3415)
καταίρω, καταίρει (1461), κατήραν (1439)
καταισχύνω, κατήσχυναν (5669), κατησχύνθη (2730)

κατακαλύπτω, κατεκάλυπτεν (5582), κατεκάλυψε (3472), κατακαλύψας (3180)

κατακάμπτω, κατέκαμψεν (3534), κατεκάμφη (1342)

κατακαυχάομαι, κατακαυχᾷται (272), κατακαυχᾶσθαι (6446)

κατακενόω, κατακενώσαι (3105), κατακενώσας (5265)

κατακλείω, κατέκλεισε(ν) (2854, 4890), κατακλείσας ἔχοι (3131), κατακλείσθεις (3053)

*κατακληροδοτέομαι, κατεκληροδοτήθη (1085) [K], [Δ], [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ. - K κ. Δ παραπ. εἰς στ. M]

κατακληρόομαι, κατακληροῦται (5319), κατακληροῦνται (6222)

κατακλίνομαι, κατακλιθέντες (2794)

κατακλύζω, κατέκλυζε (1447), κατακλύζειν (3744)

κατακνίζω, κατέκνισεν (2756)

κατακοσμέω, κατακοσμεῖ (2996, 3463, 4963, 6149, 6413), κατακοσμοῦσιν (4129)

κατακρίνομαι, κατακρίνεται (5395), κατεκρίθη (2545), κατακριθεῖς (6240)

καταλαμβάνω, καταλαμβάνει (2455, 2687, 2838, 3852, 3963, 6671), κατελάμβανε (3705), κατέλαβε(ν) (767, 971, 1377, 2338, 6296, 6296), καταλαβεῖν (1498), καταλαβόντος (516), καταλαβόντες (4085)

καταλέγω, καταλέγει (4585, 4942), κατεῖπε (3632), κατεπιεῖν (3312), κατειπόντος (2446)

καταλείπω, καταλείπει (2273), κατέλιπε (2175, 2603, 6323), καταλείπη (4847), κατελείφη (1053), καταλιπεῖν (6443), καταλιπών (20, 1076, 2950, 4612, 5587), καταλειπόμενα (6313), καταλειμμένους (1662)

καταλήγω, κατέληξε (2732)

*καταλιμνάζομαι, κατελιμνάζετο (1444) [K], [Δ] [ἐνεργ. K (Bvζ.), ἀλλὰ ἀναφ. στ. M]

καταλιμπάνω, καταλιμπάνω (1916)

καταλλάσσομαι, καταλλάττεται (6607), καταλλαγήναι (1341)

*καταλούω, καταλούσας (3528) [K], [Δ], [μέσ. L. S., K κ. Δ]

καταλύω, καταλύει (6419), κατέλυσε (3669), καταλύσαντος (2073, 2190)

καταμανθάνω, κατέμαθε (1964), καταμαθεῖν (4805)

καταμαραίνομαι, καταμαρανθέντα (6663)

καταμελαίνω, καταμελαίνει (4853)

*καταμελίζομαι, κατεμελίζοντο (4013) [K], [Δ] [ἐνεργ. K κ. Δ (μσν. κ. νεώτ.), ἀλλὰ παραπ. εἰς στ. M]

καταμέφομαι, καταμεμομένω (1530)

καταμένω, κατέμεινε (2785), καταμείνας (4899)

καταμωλώπιζω, καταμωλωπίζουσιν (5438), κατεμωλώπισαν (6515)

καταναγκάζω, καταναγκάζει (1007, 3261), κατηνάγκασε(ν) (569, 2159)

- κατανέμομαι, κατενεμήσαντο (2151)
κατανεύω, κατένευσεν (4217)
κατανοέω, κατανοεῖν (6184), κατανοήσας (5291)
καταντάω, κατήντησε (3520), καταντᾶν (3865, 5356), καταντήσας (5454)
καταντλέω, κατήντλησα (2082)
καταξιόω, καταξιοῖ (3270)
καταπαίζω, κατέπαιζον (1734), καταπαίζων (1925)
*καταπαλάσσομαι, καταπαλασσόμεναι (6393) [Κ], [Δ]
καθιππάζομαι, καθιππάσαντο (899)
καταπιέζω, καταπιέζει (1455)
καταπίμπραμαι, κατεπιμπρῶντο (4667)
καταπίνω, καταπιεῖν (3741, 4664, 6473)
καταπίπτω, κατέπεσεν (5031), καταπεσεῖν (1828)
καταπλήσσομαι, κατεπλήγη (6485), καταπλαγέντες (2884)
*καταπλουτέω, καταπλουτῶν (4166, 6187) ΚΑ, ΔΑ (μτγν., μsn. νεώτ. κ. δημ.)
καταπονέομαι, καταπονουμένους (6265)
καταποντίζω, καταποντίσαι (2460)
καταποντόω, κατεπόντωσεν (3778), καταποντῶσαι (2927), καταποντω-
θεῖσα (420)
καταπτήσσω, καταπτήσσει (3428)
καταπτοέω, κατεπτόησεν (3197)
καταριθμέω, καταριθμεῖν (2357)
καταρράσω, κατάρραζον (3394)
καταρρέω, κατέρρεον (4463)
καταρρήγνυμαι, κατερράγη (5159), καταρραγείς (2121), καταρραγεῖσα
(382)
καταρροφέω, καταρροφεῖν (4479)
καταρτίζω, κατήρτιζεν (5120), καταρτίζων (1293), καταρτίσας (3466), κα-
ταρτισθεῖς (3863)
*καταρυπαίνω, καταρυπαίνουσι (2735) [Κ], [Δ] [καταρρυπαίνω L. S., K
κ. Δ]
κατάρχω, κατῆρχον (1089, 1098), κατῆρξε(ν) (911, 924, 936, 1653, 2044,
4322, 6587), κατῆρξαν (645), κατάρξει (2099), κατάρξειε (892), κα-
τάρχων (5508), κατάρχοντος (1980), κατάρχοντας (4506), κατάρχοντα
(5535), κατάρξας (2393, 4398), κατάρξαντα (4553), κατάρξαντες
(944), κατάρξαντος (1107, 1480), κατῆρξατο (383), κατῆρξαντο (473),
κατάρχεσθαι (1517, 2902)
κατασβέννυμαι, κατεσβέσθη (6619)
κατασείω, κατέσεισεν (3440), κατασειέσθαι (5525), κατασεισθέντες (2566)
κατασήπτομαι, κατασεσηπότα (6376)

- κατασιγάζω, κατασιγάζει (5018), κατεσίγαζε (3446)
 κατασιτέομαι, κατασιτήσονται (1499)
 κατασκάπτω, κατέσκαψεν (675)
 κατασκεδάζω, κατασκεδάζει (4246)
 κατασκευάζω, κατεσκεύασεν (489)
 κατασοφίζομαι, κατασοφίσασθαι (739)
 κατασπάω, κατασπᾶ (4850, 5138), κατέσπασε (6018), κατασπάσων (6373)
 καταστορέννυμαι, καταστορεννυμένης (1767)
 καταστοχάζομαι, καταστοχάζεται (1867), καταστοχασάμενοι (492)
 καταστρατηγέομαι, καταστρατηγηθῆις (3240), καταστρατηγηθέντι (5484)
 καταστρατοπεδεύομαι, καταστρατοπεδεύεται (5491)
 καταστρέφω, καταστρέφει (2462), κατέστρεψεν (2250)
 καταστρώννυμι, καταστορέσας (3549)
 κατασφάττω, κατασφάττει (3656), κατασφάττουσιν (1616), κατασφάζαν
 (3035)
 κατασχίζομαι, κατασχισθεῖσαν (5402)
 καταταχέω, καταταχήσας (4066, 5681)
 κατατέμνω, κατατμηθὲν (934)
 κατατιτρώσκω, κατατρώσας (3657)
 κατατοξεύομαι, κατατοξευσάμενη (6315)
 κατατραυματίζω, κατατραυματίσας (1814)
 κατατρέχω, κατατρέχουσι (2477), κατέδραμε (568, 942), κατέδραμον (2152),
 κατατρέχειν (6538), κατατρέχουσα (1987)
 κατατροπόομαι, κατατροποῦται (2326), κατετροπώσατο (3146), κατατρο-
 πωσάμενος (1770)
 κατατρυφάω, κατατρυφᾶτε (290)
 κατατρώγω, κατέφαγε (6512), καταφαγεῖν (2689), καταφαγὼν (3067, 5097)
 καταυγάζω, καταυγάσας (3870)
 καταφαίνομαι, κατεφαίνεται (5793), κατεφάνη (366)
 καταφέρω, κατήνεγκεν (1816), καταφέρων (5899), κατηνέχθη (2129), κα-
 तेνεχθεῖς (1397, 4809, 5463), κατενεχθὲν (2751)
 καταφεύγω, κατέφυγον (331)
 καταφιλέω, κατεφίλει (1744), καταφιλήσων (1903)
 καταφλέγω, καταφλέγει (4296), κατέφλεξε (1661)
 καταφρονέω, καταφρονεῖ (3370), καταφρονοῦντες (6342), καταφρονήσας
 (5459), καταφρονήσαντες (628, 2474)
 καταφωράω, κατεφώρασε (5238)
 καταχέω, καταχέει (4247, 4372), κατέχεον (1182)
 καταχορεύω, κατεχόρευε (5978), κατεχόρευον (1950, 5895), κατεχόρευσε
 (271)

καταχραίνω, κατεχράνθη (5907), καταχρανθῆναι (1896, 4047)

καταχρίομαι, κατεχρίοντο (4667)

καταψάω, κατέψα (267)

καταψηφίζομαι, καταψηφίζεται (3545), κατεψηφίσατο (2333)

κατεγγυάω, κατεγγυῆσαι (1794)

κατεδαφίζω, κατηδαφικότες (3909)

*κατεμπεδώω, κατεμπεδώσαντες (1392) ΚΑ, ΔΑ (μυν.)

κατεπαγγέλλομαι, κατεπηγγέλλου (5012)

κατεπείγω, κατήπειγεν (1794), κατήπειγον (6319), κατήπειξε (1761),
κατεπειγούσης (5062)

*κατερυθρόμαι, κατηρυθρώθησαν (2061) [Κ] [ἐνεργ. Κ.] ΔΜ (μυν.)

κατέρχομαι, κάτεισι (1021)

κατέχω, κατεῖχε (1446, 1580), καθέξει (1909), κατέχειν (1023), κατασχεῖν
(1386), κατεχόντων (1518, 5952), κατασχών (4067), κατασχόντων
(5652), κατεχόμενον (2861)

κατηγορέω, κατηγόρει (3406), κατηγορήσειεν (2590), κατηγοροῦσαν (5547)

κατισχύω, κατίσχυεν (3339)

κάτοιδα, κατειδώς (2679, 5838)

κατοικέω, κατοικεῖ (3271), κατόκησε(ν) (344, 444, 447 Bek. κατόκησεν)

κατοικίζω, κατοικίζει (1637, 4767)

κατοικτείρω, κατοικτείρει (3338), κατωκτείρησεν (1954), κατοικτείρων
(1721), κατοικτείρας (3634)

κατοκνέω, κατοκνήσει (3111)

κατονομάζω, κατονομάζει (5641), κατωνόμασε (61), κατωνόμασαν (1806),
κατονομάζων (1394), κατονομάζεται (4495), κατωνομάζετο (1603),
κατωνόμαστο (1717, 2276)

κατορθόω, κατορθουσῶν (6712)

κατορχέομαι, κατορχεῖται (3516)

κατοχυρόω, κατοχυρώσας (5600)

καχλάζω, καχλάζει (6193), ἐκάχλαζεν (4004), καχλάζων (2966, 6163),
καχλάσας (2391)

κεῖμαι, κεῖμαι (3259), ἔκειτο (1587, 2112, 4466, 5244), κείσεται (3349),
κείσθω (5798), κείμενον (1401, 5865), κειμένης (5753), κειμένη (5492),
κείμενα (6470, 6662)

κείρω, κείρει (3419, 4419, 6628), κείρουσιν (1249), κείροντος (5981), κει-
ρόντων (2204, 3897), ἐκείροντο (3698)

κελαδέω, κελαδῶν (4588)

κελεύω, κελεύει (2106, 3159, 3584, 5286, 5805, 5826), ἐκέλευσε(ν) (66, 146,
246, 1668, 2002, 2607, 4886, 4966, 5819), κελεύων (4000), κελεύσαν-

- τος (1029, 1065, 5401), κελυσθεῖς (3105), κελυσθέν (396, 760, 1008, 1022)
- κενόω, κενοῦσι (4083), ἐκένου (1979, 6264), ἐκένωσε(ν) (4529, 4828),
κενωθεῖη (4564), κεκένωτο (2001), κενούμεναι (17, 5071)
- κεντέω, κεντεῖ (1312), κεντοῦσι (887, 4126), κεντοῦντες (3993), κεντηθῆς
(4590), κεντηθεῖς (5690), κεντηθέντες (4903)
- κεραῖζω, κεραῖζοι (5892)
- κεράννυμι, ἐκέρασε (4536), ἐκέρασαν (3989), κεράσαν (6158)
- κερδαίνω, κερδαίνει (829), κερδάναντες (3812), κερδάνησθε (297) [ὁ τελευ-
ταῖος τύπος ἐλλείπει καὶ εἰς τὰ τρία λεξικά. Πιθανῶς διορθωτέος ὁ στίχος:
«καὶ κερδανείσθε πλατυσμόν»]
- κήδομαι, κήδονται (1140), κήδεσθαι (1720)
- κηπεύω, ἐκήπευε (214), ἐκηπεύσαντο (5993), κηπεύμενον (5716)
- κηροπλαστέω, κηροπλαστῶν (4934)
- κηρύττω, ἐκήρυσσε (2220), κηρύξαι (2211)
- κινδυνεύω, ἐκινδύνευεν (6230), κεκινδύνευκε (910), κινδυνεύειν (3203),
κινδυνεύοντα (6494), κινδυνεύουσαν (5293), κινδυνεύσας (6241)
- κινέω, κινεῖ (2389), κινοῦσι (6381), ἐκίνει (3936, 5121), κινήσουσιν (1319),
κινῶν (6011), κινοῦντα (1402), κινούντων (2746), κινήσας (4287),
κινεῖται (5671), ἐκινήθη (4661), κινήθεῖς (4945)
- κίρνάω, ἐκίρνα (6531)
- κίρνημι, κίρνησι (5176)
- κλείω, ἐκλείσε (2330)
- κλέπτω, ἐκλεπτον (482), κλέψαι (3599, 6209)
- *κληραρχέω, κληραρχῶν (1186) K (Bvζ.), ΔM (μσν.)
- κληροδοτέω, κληροδοτεῖ (1081)
- κληρόβομαι, κληρωθέντες (6378)
- *κλιματαρχέω, κλιματαρχοῦσι (4219) KA KM, ΔM (μσν.)
- κλίνω, κλίνουσιν (5437), ἐκλινεν (3147), κλίνας (6012)
- κλύζω, κλύζειν (6380), κλυσθεῖσαι (431)
- κνίζω, ἐκνιζεν (783), κνίζουσιν (339), κνίζον (2642), κνίσασαν (4403)
- κνυζέομαι, κνυζόμενα (1587)
- κοιλαίνω, κοιλαίνει (4421)
- κοιμάομαι, κοιμώμενος (5733)
- κοινόβομαι, κοινοῦται (778, 1126, 2617, 4365, 4453, 6534), κεκοίνωτο (405),
κοινωσάμενος (4237, 5518)
- κοινωνέω, κοινωνοῦντι (3107), κοινωνήσας (4208), κοινωνήσων (2790)
- κολάζω, ἐκόλαζε (1972, 6170), ἐκόλασεν (337), κολάσαι (1989), κολάζων
(2137), κολαζούσας (1900), κολάσας (4117), ἐκολάσθη (4360), κο-
λασθησόμενος (6484)

- κολακεύω, κολακεῦσαι (1313)
 κολοβόω, ἐκολόβωσε (3048)
 κολπύδομαι, κολπύμενα (4872)
 κομάω, κομῶν (6277), κομώντων (3665)
 κομπάζω, κομπάζων (6298)
 κομψεύομαι, κομψεύμενον (3565)
 κοπιάζω, ἐκοπίασεν (4144)
 κόπτομαι, κόπτεσθαι (3449)
 κορέννυμαι, κορέννυσθε (290), ἐκορέσθησαν (1450), κορεννύμενον (3642),
 κορεσθεῖσαι (1958)
 κοσμέω, κοσμεῖ (6141), ἐκόσμει (129, 2500, 2582, 5769), ἐκόσμησε (2379),
 κοσμεῖν (2891), κοσμήσαι (2859), κοσμῶν (6706), κοσμήσων (4029),
 κοσμεῖται (6676), κοσμούμενος (6686), κοσμούμενον (106)
 κουφίζω, κουφίσοντα (1019)
 κραδαίνω, κραδαίνειν (5707)
 κράζω, κεκραγώς (1968)
 κρατέω, κρατεῖ (2547, 3118, 3921, 4099), ἐκράτει (416, 878, 2216), ἐκρά-
 τουν (643), ἐκράτησε(ν) (853, 924, 2196, 2360, 2418, 2520, 2529, 3007),
 ἐκράτησαν (1475, 6237), κρατεῖν (4431), κρατῶν (2684, 2690, 2760,
 3228, 3327, 3342, 6190), κρατοῦντος (3209, 3372, 5249, 5501, 5962,
 6135), κρατοῦντι (1885, 3375, 3816, 4038, 4699, 5517), κρατοῦντα
 (2222, 3581, 3598, 4716, 6196, 6671), κρατούντων (5393), κρατούσης
 (1255), κρατήσας (1926, 2016, 2043, 2051, 2240, 2251, 2429, 2435,
 3794, 4393), κρατήσαντος (2132, 2765), κρατήσαντα (2087, 2143,
 3610, 3926, 5911, 6027, 6088), κρατήσαντες (2277), κεκρατηκότι
 (5177), κεκρατηκότα (4705, 5679), κρατεῖται (6597), κρατούμενος
 (3430), κρατούμενα (5515)
 κρατύνομαι, ἐκρατύναντο (4156), κρατυνόμενος (2992), κρατυνάμενος (5573),
 κρατυνθεῖς (561)
 κρεανομέω, κρεανομῶν (2097), κρεανομοῦν (2246), κρεανομουμένων (3634)
 κρεωκοπέω, κρεωκοπεῖς (3554)
 *κρεωκοπέομαι, κρεωκοπεῖται (4748) [K], [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
 κρηπιδόω, κρηπιδώσας (5601)
 *κριθοφαγέω, κριθοφαγῆσαν (4206) [K], [Δ]
 κρίνω, κρίνει (2831), κρίνουσιν (1244), ἔκριναν (889), κρίνων (1861, 1866,
 2882, 4533, 6716), κρίνας (6375), κρίναντος (1065, 3497), κρινομένων
 (2881)
 κριοκοπέω, κριοκοπούσας (4140)
 *κριοκοπέομαι, κριοκοποῦντο (6719) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
 κροταλίζω, κροταλίσαι (1923)

κροτέω, κροτῆσαι (1922, 3645), ἐκροτῆθη (1108)
 κρύπτω, κρύπτει (2685), ἔκρυπτε (823), ἔκρυψε (404, 1730), κρύπτειν
 (5779), κρύπτων (2013), ἐκρύβη (1078, 3848), κρυβείη (5923), κρύ-
 πτεσθαι (4308, 6690), κρυπτόμενον (2691, 4585), κρυπτόμενοι (1436),
 κρυβεῖσαν (5915), κεκρυμμένον (3615, 4695)
 *κρυσταλλώω, ἐκρυστάλλου (5896), ἐκρυστάλλωσε(ν) (3166, 4810) [K],
 [παθ. L. S., κ. K], Δ (νεώτ.)
 κρυσταλλόομαι, κρυσταλλοῦται (1894), κρυσταλλωθὲν (582)
 κτάομαι, κτᾶται (3108), ἐκτῆσατο (2218, 2256), κτησάμενος (4368), κτη-
 θὲν (2221)
 κτείνω, κτείνει (1347, 3975), κτείνουσιν (5866), ἔκτεινεν (621), κτενεῖ
 (5188), κτείνειν (1003), κτεῖναι (828, 2831), κτείνοντες (2152), κτεί-
 νας (2217, 3833)
 κτίζω, κτίζειν (1007, 1501, 1532, 2339), κτιζόντων (462), κτιζόμενον (4743)
 κτιννύω ἢ κτίννυμι, κτιννύει (833, 1708), κτιννῦσαι (6014), κτιννύοντα
 (5890), κτιννύντες (1450)
 κυανίζω, ἐκυάνιζεν (123, 206)
 κυβερνάω, κυβερνᾶν (5425, 6386), κυβερνῶν (5115), ἐκυβερνᾶτο (1758)
 κυβεύω, κυβεύων (1998)
 κυδαίνω, κυδαίνων (1911)
 κυδρόομαι, ἐκυδροῦτο (5739)
 κυκᾶω, ἐκύκησε (5949), κυκᾶν (2921), κυκῆσας (2410), κυκηθεῖς (5453),
 κυκηθεῖσαν (1557)
 κυκλόω, κυκλοῖ (225), ἐκύκλουν (265), κυκλούμενος (6208)
 κυλίνδω, κυλίνδει (6249), κυλίνδονται (4818), κυλινδηθεῖς (4549)
 κυμαίνομαι, κυμαίνόμενον (4983, 5511), κυμάναντες (4498), κυμανθεῖς (1460)
 κυματόομαι, κυματούμενος (6441)
 κύπτω, κύψας (1903)
 κυριεύω, ἐκυρίευσεν (649), ἐκυρίευσεν (935), ἐκυρίευσαν (719), κυριεύσας (1778)
 κυρόω, κυροῦσι (1691), κυροῦται (1079), κεκύρωται (1775), κεκύρωτο (1431),
 κυρωθὲν (1146), κεκυρωμένον (3957)
 κύω, κύει (5381), κύουσα (1838), κύουσιν (744), ἐκύηθη (2941)
 κωλύω, κωλύσει (3937), ἦν κωλύων (2972), κωλύειν (3320)

λαγχάνω, ἔλαχε(ν) (466, 937, 2274), λαχὼν (3844, 5720)
 λαιμοτομέω, λαιμοτομοῦσιν (4081)
 λαλαγέω, ἐλαλάγουν (163), λαλαγοῦντες (6698), λαλαγοῦσαι (3751)
 λαλέω, λαλεῖ (5389), λαλήσης (1905), λαλῶν (5390), λαλοῦντος (5348), λα-
 λήσας (4432), λαλήσαντος (2103), λαλεῖν (3261)

λαμβάνω, λαμβάνει (1463, 2478, 2505, 3029, 3427, 5003), λαμβάνουσι (2307), ἔλαβε(ν) (280, 322, 552, 751), ἔλαβον (1696), λαμβάνειν (2220), λαβεῖν (1793), λαμβάνων (1545), λαβών (747, 897, 1496, 1630, 1643, 3103, 3186, 3656, 3850), λαβόντες (1503, 5668), λαβοῦσα (2725), λαβοῦσαν (1669), ἐλάβετο (1833), λήψεται (3001), λήψεσθαι (1259), ληφθεις (2783, 2946), ληφθείσης (1442)

*λαμπτηρουχέω, ἐλαμπτηρούχει (120) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)

λάμπω, λάμπει (2414), λάμπουσιν (4356), ἔλαμπε(ν) (72, 101, 117, 124, 261, 1236, 5774, 6095), ἔλαμπον (201), λάμπων (5365), λάμποντα (29, 3500, 6703), λάμπουσιν (525), λάμπον (5075), λάμπαντος (38), λαμψάσης (65), λαμπομένην (5775)

λανθάνω, ἐλάνθανε(ν) (870, 4103), ἔλαθεν (5155, 5502)

λαφύσσω, ἐλάφυζαν (4153)

*λαχανοκομέω, λαχανοκομοῦσιν (2302) [Κ], [Δ]

λέγω, λέγω (1278), λέγει (3355), λέγομεν (4697), λέγουσι(ν) (624, 1807, 3234, 3803, 4476, 4569, 4642, 5456, 6175, 6383), ἔλεγε(ν) (1532, 1866, 1961, 2141, 2729), ἔλεγον (704, 2275, 4028, 6233, 6666), λέξω (1283), ἔλεξε (845), εἶπε(ν) (1405, 1524, 4817), εἶπον (1607), εἶρηκε (3399), εἶπης (3429), εἶπη (2904, 4259), εἶποι (2023, 2682, 3288, 3761, 4084, 4267, 4319, 4970, 4986, 5532, 5621, 5638, 5761, 5918, 6210, 6569, 6689), εἶποιεν (4839, 5631), λέγειν (1112, 1605, 1808, 3819, 4506), ἔχω λέγειν (6087), εἰπεῖν (22, 414, 854, 1012, 1313, 1446, 2777, 4197, 5104, 5184, 5190, 5294, 5363), λέγων (1947, 1962, 2165, 5414), λέξων (5274), εἰπών (844, 1410, 1612, 2611, 3049, 4886, 5375, 5493), εἰπόντα (4124, 5846), εἰποῦσαν (2687), λέγεται (3085), ἐλέγετο (873, 3010), ἐλέχθησαν (3260), εἰρήσεται (2496), ἐρρέθη (4093), λέλεκται (2237), λέγοιτο (622), λέγεσθαι (2453), ρηθῆναι (4861), λεγόμενον (3919, 4503, 4572, 5092, 5558, 6358, 6410), λεγομένην (539), ρηθισμένοις (3522), λεχθὲν (3086)

λεηλατέω, λεηλατεῖ (3695), λεηλατεῖν (1245), λεηλατήσας (3526)

λείπω, λείπει (1904), ἔλιπε (1561, 3008, 6348), λείπεται (1155), λέλειπτο (4410), λείπειν (4749), λιπεῖν (978, 2601), λιπών (518, 550, 4400), λιπόντα (3501), λιπόντες (5552, 6588), λιπόντων (2052), λελοιπότος (2470, 6090), λελοιπότα (5677), λειπόμενος (6389), λειπόμενον (2700)

λήγω, ἔληγε(ν) (798, 3727), ἔληξε (3036)

λητίζομαι, ἐλητίζοντο (5956), λητίζόμενων (3895), ληϊσάμενος (3677)

ληστεύω, ἐλήστευον (482, 3322), ἐλήστευσε (4336), ληστεύοντες (1613),

ληστεύοντων (5654), ληστευθεῖσαν (3414)

λιθόω, ἐλίθωσε (4811), λιθωθείσης (4814)

λικνέω ἢ λικνόω, λικνοῦν [Bek. λικμοῦν] (6312)
 λιμνάζω, λιμνάζων (6263), λιμνάζον (53), λιμναζομένη (3629)
 λιμώττω, λιμώττοντα (5587)
 λιπαρέω, λιπαροῦσα (4842)
 λιτάζομαι, λιτάζονται (2809), λιτάσασθαι (4989), λιταζόμενος (3057, 6107),
 λιταζόμενον (3581, 4511), λιταζομένη (2722)
 λιχνεύομαι, λιχνευομένοις (5038)
 λογίζομαι, λογίζεται (2829, 3572), λογίζονται (4046), λογιζέσθω (5820),
 λογισάμενος (5215), λογισαμένη (5828)
 λογολεσχέω, λογολεσχεῖν (336)
 λούομαι, ἐλούετο (3703)
 λοχάω, λοχῶντες (1436)
 λυπέω, λυτήσουσιν (1959), λελυπηκότι (356)
 λυτρώομαι, λυτρώσασθαι (3532)
 λυττάω, ἐλύττησεν (5082), λυττήσαντος (4844), λυττήσαντες (5050)
 λύω, λύουσι (2123), ἔλυσε (1579, 6306), ἐλύθη (4980), λυθεῖς (1477), λυ-
 θέντος (5925)

μαίνομαι, μαίνεται (2692), ἐμαίνετο (6006), μαινομένους (5103), μανέντες
 (2299)

μακρηγορέω, μακρηγορεῖν (1169)

μακρύνω, ἐμάκρυνεν (5848), μακρύνων (5848)

μαλάσσω, μαλάσσεις (3557), μαλάσσεται (5351)

μαλθάσσω, μαλθάσσει (3566)

μανθάνω, μανθάνει (1127, 1212, 1330, 2512, 3570, 3651), ἔμαθε (3597),
 ἔμαθον (4223), μαθεῖν (3456), μαθὼν (895, 1678, 2375, 2391, 2561,
 2708, 3002, 3134, 3709, 3938, 4118, 5535, 5814, 5824, 6631), μα-
 θοῦσα (3449, 6448)

*μαννοδοτέω, ἐμαννοδότει (1067) KA, ΔA ΔM

μαραίνω, ἐμάραινε (5943), μαρανθῆ (5920), μαρανθεῖεν (6439), μαραينو-
 μένων (4269), μαρανθεῖς (6411), μαρανθέν (583)

*μαργαροφορέω, μαργαροφοροῦσαν (5626) [K], [Δ]

μαρμαίρω, μαρμαίρων (263)

μάρπτω, μάρψας (4084)

μαρτυρέω, μαρτυρεῖ (515)

μαστιζομαι, μαστιχθεῖς (3588)

ματαιοπραγέω, ματαιοπραγοῦσι (465)

μάχομαι, μάχεσθαι (1332)

μεγαλαυχέω, μεγαλαυχεῖ (4414), μεγαλαυχῶν (6298, 6473)

- μεγαλύνομαι, ἐμεγαλύνετο (1055), μεγαλυνθεῖς (561)
 μεθελκύω, μεθείλκυσαν (874)
 μεθέλκω, μεθεῖλκε [Bek. μεθειλκε] (5108), μεθέλκειν (3696)
 μεθίστημι ἢ μεθιστάω, μεθίστων (644), μεθίσταμαι (1921), μεθίσταται (6057, 6089, 6321, 6721), μεθίστανται (2976), μετέστη (391), μεταστάντος (796, 2417), μεταστάντων (5201), μεταστάσης (2431)
 μεθύω, μεθύουσι (4149), ἐμέθυσε (2697, 3222), μεθύων (701)
 μελαίνομαι, μελαινόμενος (6115)
 μελανειμονέω, μελανειμονοῦντες (1215), μελανειμονοῦσαν (4333)
 *μελενδυτέω, μελενδυτούντων (4343) [K], [Δ]
 μελετάω, μελετᾷ (3951, 4168)
 μελίζομαι, μελιζόμεναι (2295)
 μέλλω, ἔμελλε(ν) (158, 773, 1917, 1955, 2362, 2601, 3602, 3865, 4308, 4460, 6690), μέλλοι (3511), μέλλων (1112, 1898, 1913, 2125, 2273, 3292, 3403, 3490, 4749, 4958, 5356, 5568, 5646, 6430), μέλλοντος (1823), μέλλοντα (1403, 3203, 3519, 4861), μέλλοντες (1514, 1736), μελλόντων (1517), μελλουσῶν (5119), μέλλον (1134, 1781, 3578, 3957, 5400, 6445), μελλήσαντα (1132)
 μένω, μένειν (1532, 1571, 3270, 6230, 6433), μένοντος (4902), μενούσας (1629)
 μερίζω, ἐμέρισεν (1083), μερίζων (707), μερισθὲν (934)
 μεταβαίνω, μεταβαίνει (2156, 2192, 2419, 2766, 3121, 6325), μετέβη (559, 2372, 4182), μεταβέβηκεν (932), μεταβαίη (6440), μεταβαίνειν (1736, 3292)
 μεταβάλλω, μεταβαλὼν (4436)
 μεταβάπτω, μεταβάψας (6144)
 μεταβιβάζω, μεταβιβάζεις (3955), μεταβιβάζει (5357)
 μετάγω, μετάγει (1719), μετάγουσι (2856), μετάγειν (6442)
 μεταδίδωμι, μεταδόντων (2591)
 μεταθέω, μεταθέουσι (4647)
 μεταίρω, μετῆρεν (518)
 μετακαλέω, μετακαλεῖ (827), μετακαλεῖται (1355, 2769), μετεκαλέσαντο (6385), μετεκληθῆ (974), μετακαλούμενος (3369), μετακαλεσάμενος (4235, 4594), μετακληθεῖς (4681)
 μεταλλάσσω, μετήλλαξε (3051), μεταλλάξαντος (2846)
 μεταμείβω, μεταμείβει (2632)
 μεταμέλομαι, μεταμέλεται (1041)
 μεταμφιέννυμαι, μεταμφιέννυται (3515)
 μεταναστεύω, μεταναστεύει (1478, 4397), μεταναστεῦσαι (978)
 μεταντλέω, μετήντηλυσεν (2004)

- μεταπέμπομαι, μεταπέμπεται (786, 6232), μετεπέμψαντο (1413)
 μεταπίπτω, μετέπεσε(ν) (647, 1494, 1993), μεταπέση (4686), μεταπιπτέτω
 (2189), μεταπίπτων (2279), μεταπίπτοντα (1902)
 μεταποιέομαι, μετεποιήθη (4018)
 *μεταρρίπτομαι, μεταρριφέντων (6243) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
 μεταστέλλομαι, μεταστειλάμενος (2838, 4881)
 μεταστρέφω, μεταστρέφει (1116)
 μετατίθημι, μετατίθηςιν (1709), μετατίθεται (805), μετετίθετο (1880),
 μετατεθήσεται (709), μεταθέμενος (2346)
 μετατρέπω, μετατρέπει (6249), μετετρέπη (3223, 5893)
 μεταφέρω, μεταφέρει (2457), μετήνεγκαν (2341), μετενεγκεῖν (453), μετε-
 νεχθῆ (4565)
 μεταχρώννυμι, μεταχρώσει (6192)
 μεταχωρέω, μετακεχωρηκότα (3502)
 μετέρχομαι, μετῆι (349, 4203), μετερχομένων (3096), μετερχομένους (4251),
 μετιών (387)
 μετέχω, μετέσχε (3825), μετέσχον (323, 4282), μετασχών (4381, 5583,
 5645)
 μετεωρίζω, μετεωρίσας (45)
 μετοικίζω, μετώκισεν (678, 1106)
 μετονομάζω, μετονομάζει (2633, 3922), μετωνόμασε(ν) (575, 2188), μετω-
 νόμασαν (538), μετωνομάσθη (1681)
 μετρέω, μετρεῖ (1459), ἐμέτρησαν (545), μετρήσαιεν (2552), μετρήσας
 (3924)
 μηνίω, μηνίει (1331)
 μηνύω, μηνύει (766, 1021), ἐμυνήθη (5282)
 μηρύομαι, ἐμηρύσαντο (177)
 *μητρογαμέω, μητρογαμεῖν (557) KA, ΔA (μην. σχολ.)
 μηχανάομαι, μηχανώμενος (799, 977), μηχανώμενον (2376)
 *μηχανοπλοκέω, μηχανοπλοκοῦσι (5324) KM, ΔM (μην.)
 *μηχανορραφέομαι, μηχανορραφούμενον (1303) [K], [Δ] [ἐνεργ. L. S., K
 κ. Δ]
 μαιφονέω, μαιφονῶν (1973), μαιφονοῦντα (4311)
 μίγνυμαι, μίγνυται (2315, 5746, 6489), ἐμίγνυτο (6079), μίγνύοιτο (1782),
 μίγνύμενος (5113)
 μιμέομαι, μιμησάμενος (3832)
 μιμνήσχομαι, ἐμνήσθην (5534), μιμνησκόμενον (6068)
 μισέω, μισεῖ (2692, 4098), ἐμίσει (783), μισῶν (3298), μισήσας (4350),
 ἐμισήθη (1973), μεμίσητο (2035), μισουμένους (3151), μισηθεῖς
 (3873, 3880)

- μνημονεύομαι, μνημονευομένων (3116)
 μοιχάομαι, ἐμοιχῶντο (482)
 μολύνω, ἐμόλυνε (4464), μολῦναι (5385)
 μονάζω, μονάζοντας (4341), μονάζον (5849)
 μοναρχέω, μοναρχεῖ (4489), μεμοναρχηκότος (997)
 μονόομαι, μονωθεῖς (1323)
 μορύσσομαι, μεμορυγμένην (2069)
 μορφάζω, μορφάζει (4864), μορφάζουσι (6250)
 μοσχεύω, ἐμόσχευεν (215), ἐμόσχευον (6629)
 μοχθέω, ἐμόχθουν (1008)
 μυζάω, ἐμύζων (1951)
 μυθεύομαι, μυθευόμενον (5026)
 μυθουργέομαι, ἐμυθουργήθη (1166)
 μυκτηρίζω, μυκτηρίζει (3371)
 *μυριανδρέομαι, μυριανδρουμένην (2068) ΚΜ, ΔΜ (μυν.)
 μυσάττομαι, μυσάττεται (5702), μυσασττόμενος (1362), μυσασχθεῖς (2135,
 2405, 3046), μυσασχθέντες (3731), μυσασχθεῖσα (4042)
 μύω, ἔμυε (3888), μύσας (138)
 μωκάομαι, ἐμωκῶντο (1734)
 μωλωπίζω, μωλωπίζει (3416), μωλωπίζων (3576)
 μωραίνω, μωραίνοντος (3220)
- ναίω, ναίοντι (4912)
 ναυστολέω, ναυστολοῦσαν (5692), νεναστοληκυῖα (4041), νεναστοληκυῖαν
 (1261), ναυστολοῦνται (1243), ἐναυστολεῖτο (424), ναυστολουμένους
 (4118), ναυστολουμένη (2658), ναυστοληθεῖς (2055)
 νεάζω, νεάζει (2547, 4379), νεάζουσιν (2351), νεαζούση (6069, 6682),
 νεαζούσαις (838)
 νεκρόομαι, νεκρωθὲν (583)
 νέμω, νέμει (5567, 6607), νέμων (1102, 4555)
 νευροκοπέω, νευροκοποῦσαι (6015)
 νεύω, ἔνευεν (1624), νεῦσαι (1033)
 νεωτερίζω, νεωτερίσαιεν (4055), νεωτερίζειν (4589)
 νηπιάζω, νηπιάζων (5027)
 νήφω, ἔνηψεν (4424), νήψαντι (2807)
 νήχομαι, νηξάμενος (1486)
 νικᾶω, νικᾷ (803, 4370), ἐνίκησαν (1555), νικῶσαι (4816), νικᾶται (804),
 νικώμενος (5379), νικηθεῖς (634, 1135)
 νομίζω, νομίζει (5235), ἐνόμιζε (3620), ἐνόμισεν (562), νομίζων (1136),

νομίζοντες (1428), νομίσας (1144, 4415, 5560), νενομικῶς (4909),
 νομιζόμενος (3071), νομιζόμενον (774, 1297)
 νομοθετέω, ἐνομοθέτει (286), νενομοθέτητο (1571)
 νοσέω, ἐνόσει (4719), νοσήσας (554)
 νοσοκομέομαι, νοσοκομοῦντο (5131)
 νουθετέω, νουθετεῖ (4589), ἐνουθέτει (5120), νουθετῆσαι (1864)
 νυμφεύομαι, νυμφεύεται (6246), νυμφευομένην (70)
 νυμφοκοσμέομαι, νυμφοκοσμουμένην (5667)
 νυμφοστολέομαι, νυμφοστολῆσαι (1795)
 νύσσω, νύξοντος (6656)
 νυστάζω, ἐνύσταξεν (2399)

ξεναγέω, ξεναγεῖ (1151)
 ξενίζομαι, ξενισθεῖς (1463)
 ξυράω, ἐξύρα (591), ξυρᾶσθαι (1970)
 ξυρίζομαι, ἐξυρισμένοι (5052)

ὠδεύω, ὠδευον (1069)
 οἶδα, οἶδα (2876, 4519, 6085), οἶδε(ν) (2571, 3027, 3151, 3234, 3831),
 οἶδασι (4506), ἦδει (3163), εἰδότες (4646, 6354)
 οἰκειόμαι, οἰκειοῦται (2444, 5530), οἰκειουμένοις (993)
 οἰκέω οἰκεῖν (6234, 6240)
 οἰκίζω, ᾤκισε (1564), οἰκίζειν (849), οἰκίζεται (984)
 οἰκοδομέω, ᾠκοδόμει (4741), ᾠκοδόμουν (1009), οἰκοδομεῖν (458, 1672)
 οἰκονομέω, οἰκονομεῖ (1115)
 οἰκτείρω, οἰκτεῖρει (1017, 1330, 2619, 3581, 6602), ᾠκτεῖρε (3368), ᾠκτεῖ-
 ρησαν (1140), οἰκτεῖρων (6101)
 οἶμαι ἢ οἴομαι, οἶμαι (3269, 3275, 5551), ᾠετο (4137, 5477, 5571), οἶ-
 μενος (3879), οἰηθέντα (5368)
 οἰμώζω, οἰμώζων (4106), οἰμώξας (3392), οἰμώξασα (5006)
 οἶχομαι, οἶχεται (2946), ᾠχετο (1555, 3100, 6012, 6107), ᾠχοντο (6588)
 ὀκλάζω, ὀκλάσασαν (5292)
 ὀλβίζω, ὀλβίζων (6102)
 ὀλλυμι, ὀλλυσι (2919), ὤλεσε (659, 5029), ὀλέσαι (2834), ὀλωλότος (1282),
 ὀλωλότα (1467)
 ὀλολύζω, ὠλόλυξαν (1404), ὀλολύζων (1412)
 ὀλοφύρομαι, ὀλοφυρόμενον (1882)
 ὀμνυμι, ᾔσαν ὀμωμοκότες (1217)

ὁμοζυγέω, ὁμοζυγοῦντα (5858), ὁμοζυγοῦσαν (2025)

ὀνειδίζω, ὀνειδίζει (335)

ὀνειροπολέω, ὀνειροπόλει (4557)

ὀνομάζω, ὀνομάζει (1634), ὀνομάζουσιν (4470), ὀνόμασε(ν) (41, 244, 726), ὀνόμασαν (1693), ὀνομακότες (1141), ὀνομάσθη (1493), ὀνομάσθησαν (1609), ὀνόμαστο (2193, 2600), ὀνομάζεσθαι (1974), ὀνομασθῆναι (445, 467, 1479), ὀνομαζόμενος (2942), ὀνομασμένος (1640, 5094), ὀνομασμένον (4643), ὀνομασθὲν (1177)

ὀπλίζω, ὀπλίσας (1041), ὀπλίζεται (2513, 5485), ὀπλίζοντο (1270), ὥπλιστο (5997, 6195), ὥπλισμένος (1784)

ὀπτάνομαι, ὀπτάνεται (3583)

*ὀπωροδοτέω, ὀπωροδοτεῖ (295) [K], ΔΜ (μσν.)

*ὀπωροφαγέω, ὀπωροφαγεῖν (246) [K], ΔΜ (μσν.)

ὀράω, ὀρᾶς (4599, 5000, 5184), ὀρᾷ (1168, 2684, 2796, 3377, 4870), ἐώρα (3686), εἶδες (2695), εἶδε(ν) (308, 362, 611, 826, 1383, 1387, 1670, 1899, 2401, 3379, 4534, 5983, 6485), εἶδον (1273, 1404, 1426, 1426), ἐώρακε(ν) (608, 611, 703, 1489), ἔδοιμι (3061), ὀρᾶν (861), ἰδεῖν (307, 607, 1781, 2824, 3039, 5639), ὀρῶν (1000), ὀρῶσα (4447), ἰδῶν (1882, 2005, 2501, 3043, 4824, 5172, 5367, 5471, 5510, 5813, 6207, 6469), ἰδόντες (525, 1370, 1438), ἰδοῦσα (6076), ἐωρᾶτο (75, 122), ὥρᾶτο (5835), ὥφθη (35, 58, 901, 2051, 4680, 6257), ὥφθησαν (168, 431, 2737, 3784), ὤπτο (6135)

ὀργάω, ὥργα (5836)

ὀργυιόομαι, ὠργυιωμένους (6291)

ὀρεκτιάω, ὀρεκτιῶντα (1876, 6632)

*ὀρθορρημονέω, ὀρθορρημονούντων (6694) KM, ΔΜ (μσν.)

ὀρίζω, ὥρισεν (1578), ὥρίσθη (393)

ὀρμάω, ὥρμησε (3599), ὀρμῶντα (2375), ὠρμάτο (2588), ὠρμήθη (1519), ὥρμηγτο (1429), ὀρμώμενον (6538), ὀρμηθὲν (559)

ὀρμίζομαι, ὠρμίσατο (1176)

ὀρύττω, ὥρυττεν (3936), ὀρύσσων (5158), ὀρύττεται (4746), ὠρύσσετο (1673)

ὀστρακῶω, ὥστράκωσε (4812)

οὐρέω, οὐροῦσαν (729)

ὀφείλω, ὥφελον (3258), ὥφείλετο (1644)

ὀχέομαι, ὀχούμενον (1815)

ὀχλέομαι, ὠχλεῖτο (5364)

παθαίνομαι, παθαίνεται (4365), ἐπαθαίνοντο (6661), παθαίνεσθαι (5538), παθηνόμενος (3135)

- παιδεύω, παιδεύειν (1873), πεπαιδευκότι (2243)
 *παιδοθετέω, παιδοθετεῖ (6140) KM, ΔM (μσν.)
 παίζω, παίζουσι (5040), ἔπαιζε(ν) (758, 1997), παίζων (5086)
 παίω, ἔπαισεν (616)
 παλαίω, ἐπάλαιε (3772), ἐπάλαισε (2661), παλαιόντων (3482, 4201), παλαῖ-
 σαν (5443)
 παλάσσω, ἐπάλασσεν (4092), ἐπαλάσσοντο (6007)
 *παλιννοστέω, παλιννοστεῖν (2085) [παλιννοστέω L. S.] KA, ΔA (μσν. κ. νεώτ.)
 παλιννοστέω, ἐπαλινόσται (915)
 παμφαίνω, παμφαίνων (5781)
 παραβιάζομαι, παρεβιάσατο (1345)
 παραγυμνώνω, παρεγύμνου (3614, 5752)
 παράγω, παρήγαγεν (28), παρήχθη (99), παρήκται (288)
 παραδέχομαι, παραδέχεται (2411)
 παραδίδωμι, παραδίδωσι(ν) (748, 3467, 5858), παρέδωκε (2852), παραδέ-
 δωκε(ν) (2406, 4392), παραδοῦναι (3584), παραδιδόναι (1429), παρα-
 διδόασι (1451), παρεδίδοντο (1097, 5078)
 παραζηλώω, παραζηλοῦντα (6153), παραζηλώσας (5804)
 παραθαρρύνω, παρεθάρρυνεν (1280)
 παραινέω, παραινεῖ (1023, 3356), παρήγει (5090), παραινοῦντος (5129)
 παρακάθημαι, παρακαθήμενος (4956)
 παρακαλέω, παρακαλῶν (3532)
 παρακατέχω, παρακατέχει (2685)
 παράκειμαι, παρακείμενον (2741)
 παρακινέω, παρακινούσας (5695)
 παρακόπτομαι, παρακεκομμένον (1408)
 παρσκούω, παρήκουσαν (324)
 παραλαμβάνω, παραλαμβάνει (1143, 2133), παρελάμβανεν (693), παραλαβὼν
 (2010, 2321, 5101, 6421, 6639)
 παραλείπω, παραλιπεῖν (3759)
 παραλλάττω, παραλλάττοντες (6034)
 παραλύω, παρέλυε (1946), παρέλυσε(ν) (920, 6017), παραλύσαντα (3504)
 παραμένω, παρέμεινεν (720)
 παραμιγνύω, παραμιγνύειν (3163)
 παραμυθέομαι, παραμυθεῖται (5016), παραμυθοῦνται (14), παρεμυθεῖτο
 (2163), παραμυθούμενος (6282), παραμυθουμένω (6082), παραμυθου-
 μένη (6544)
 *παραμυθόομαι, παραμυθοῦται (1595) [K], [Δ]
 παρανομέω, παρηγόμησε(ν) (450, 477, 1686), παρανομήσαντος (2318), πα-
 ρανομησάση (4537), παρηνομηκότων (1987)

- παραπέμπω, παραπέμπει (2993), παρέπεμψε(ν) (361, 2762), παραπέμπεται (4394)
 παραπολαύω, παραπολαύσας (6058)
 παραπορεύομαι, παρεπορεύετο (6011)
 παραρπάζω, παραρπάζειν (3507), παραρπάσας (1566)
 παρασκευάζω, παρασκευάζει (5611), παρασκευασθέντες (885)
 παρασπάω, παρέσπασαν (2032)
 παρατιθήμι, παρατίθῃσι (790), παρατιθέσθω (4834), παρατεθειμένων (1508)
 παρατρέχω, παρέδραμε (37), παραδραμόντος (584)
 παραφέρωμαι, παρεφέροντο (793)
 παραφθείρω, παραφθείραι (4909)
 παραχωρέω, παραχωρεῖ (4176, 4655)
 παρεγγύδομαι, παρεγγυᾷται (1886)
 παρεικάζω, παρεικάσσει (3272)
 πάρειμι, πάρεστι(ν) (3386, 3396, 3456), παρῆν (2286, 6184, 6650), παρόντος (1300), παροῦσιν (1663), παρόντας (903, 5349), παρούσης (2167)
 πάρεισφέρω, πάρεισέφερε (697)
 πάρεισφθίρομαι, πάρεισφθίρεται (3808), πάρεισεφθάρη (2019, 2679), πάρεισφθαρέντων (4411)
 *παρεμποδίζομαι, παρεμποδιζόμενον (3317) [Κ] [ἐνεργ. L. S. κ. Κ], ΔΑ (μτγν. μσν. κ. νεώτ.)
 παρέπομαι, παρείπετο (1520)
 παρέρχομαι, παρῆλθε(ν) (2075, 2241, 3475, 4630, 4979, 6496), παρῆλθον (438, 545), παρέλθη (4975), παρελθών (1620, 1940, 1979, 3343, 4067, 4202), παρελθόντος (2417, 3723, 5465), παρελθουσῶν (475)
 παρευρίσκομαι, παευρίσκειτο (4564)
 παρέχω, παρείχε(ν) (3090, 5278, 6160), παρέχοντες (6385), παρειαχότι (3385), παρειαχέθῃναι (2608)
 παρίστημι, παραστήσῃ (187), παραστήσῃ (3969), παρειασῶς (2883), παρειασῶτων (6638), παρειασῃσάμενος (1918, 2100)
 παροδεύω, παρώδευε(ν) (4204, 5064)
 παροράω, παριδῶν (2944)
 παρορμάω, παρώρμησε (801), παρορμῶσα (2519)
 παρρησιάζομαι, παρρησιάζεται (5389), παρρησιασάμενος (3380)
 πάσχω, ἔπαθε (1387), ἐπόνθε (762), πάσχων (1956), πάσχουσι (2162), παθοῦσαν (3413), πείσεσθαι (5368)
 παταγέω, ἐπατάγουν (5496)
 πατρώζω, πατρῶζων (2242)
 πατέω, πατοῦν (6312), πατοῦντι (4912), πατήσαντα (1200)
 παύω, παῦσαι (1866)

- παφλάζω, ἐπάφλασαν (4040)
 πεδάομαι, πεδηθεῖς (2112), πεδηθέντα (2107)
 πεζοπορέω, πεζοποροῦντα (400)
 πείθω, πείθει (4443, 5098, 5830, 6136), ἔπειθεν (390), ἔπεισε(ν) (449, 5877), πείσσι (4288), πείθον (4467), πείσας (4434), πείσασα (4990), πείθεται (1796, 3370, 4233), ἐπείσθη (396, 1320), πειθόμενος (5545), πειθόμενον (4238), πεισθεῖς (840, 5529), πεισθέντες (457), πεπεισμένος (1540), πεποιθώς (4693)
 πεινῶ, πεινάσαντα (4479)
 πειράζω, πειράζεις (3560)
 πειράομαι, πειράται (6209), ἐπειράτο (5091, 6442), ἐπειράθησαν (1272), πειρώμενος (6236), πειραθεῖς (3259)
 πελαγίζω, πελαγίζοντες (6729), πελαγίζοντας (4284)
 *πελαγόομαι, πελαγωθέντες (418) [K], [ἐνεργ. L. S. κ. K] ΔΜ (μτγν. κ. μσν.)
 πελάζω, ἐπέλαζον (407)
 πέμπω, πέμπει (1018, 1358, 1619, 2436, 2491, 2518, 2667, 3333, 3369, 3531, 3899, 3941, 4000, 6548, 6608, 6634, 6671), ἔπεμψεν (632, 2639), πέμψειαν (3996), πέμπειν (1023), πέμψαι (1885), πέμπεται (1891), πεμφθήσονται (1365), πεμφθεῖς (658)
 πενθέω, πενθῶ (1327), ἐπένθει (4671, 4674), ἐπένθουν (4486), πενθεῖν (1886, 4467), πενθοῦν (2619)
 πεπαίνω, πεπαῖναι (3317)
 περαίνω, ἐπέραινε (2716), ἐπέρανε (3334)
 περάω, περάσοι (6730), περᾶν (4958)
 περιαγκωνίζομαι, περιηγκωνισμένος (2870), περιηγκωνισμένον (2108)
 *περιαυλακίζω, περιαυλακίσωσιν (4034) ΚΑ ΚΜ, ΔΑ ΔΜ (μτγν. κ. μσν.)
 περιβάλλω, περιβάλλει (2420, 3791), περιβάλλουσι (4049)
 περιβλέπω, περιέβλεπε (6590)
 περιβρίθω, περιβρίθοι (1256), περιβρίθοντα (3500), περιβριθόντων (6370)
 περιγίγνομαι, περιγενέσθαι (1254), περιγενόμενος (2064)
 περίειμι, περιῆν (1554, 1706), περιῶν (3468), περιόντος (1560), περιὸν (4279)
 περιέρχομαι, περιῆει (6615)
 περιζώννυμαι, περιζώννυται (1779, 4490)
 περιηχέω, περιήχει (2111), περιήχουν (164)
 *περιθερμαίνομαι, περιθερμαινομένη (6066) [K], [ἐνεργ. K, ἀλλὰ παραπ. εἰς M], ΔΜ (μσν.)
 περιθέω, περιθέον (166)
 περιστήμι, περιεστήκεσαν (2015), περιστῆναι (2070), περιστήσασα (2535)
 περικείμει, περικείμενος (2878, 5509), περικείμενον (2895, 2901, 4959), περικείμενοι (285)

- περικεῖρω, περικεῖροντι (2054), περικεῖρεσθαι (1969)
 περικρύπτομαι, περικρυβέντας (4975)
 *περιλαλέομαι, ἦν περιλαλούμενον (5116), περιλαλουμένων (2588), περιλα-
 λουμένην (1452) [K], [Δ], [ἐνεργ. L. S., K κ. Δ]
 περιλαμβάνω, περιέλαβε (6317), περιλαβόντες (4083)
 περιλείπομαι, περιλειφθεῖσι (1564)
 περιμένω, περιμένων (745, 3246)
 περινοστέω, περινοστήσας (6478)
 περιπίπτω, περιπίπτει (6635), περιπεσών (5405), περιπεσεῖσθαι (6494)
 περιπλανάομαι, περιπλανῶτο (1191)
 περιποιέομαι, περιποιήσαιντο (3106)
 περιπολέω, περιπολεῖ (222)
 περιπολεύω, περιπολεῖον (52)
 περιπτύσσομαι, περιπτυζάμενος (1739)
 *περιρροιζέω, περιρροιζοῦντες (154, 4820) KM, ΔM (μσν.)
 περισκοπέω, περιεσκόπει (6590)
 περισσολογέω, περισσολογούντων (3612)
 περιστέλλω, περιστείλας (747)
 περιστοιχέω, περιστοιχήσας (4733), περιεστοιχηκότες (5051)
 *περιστροβέομαι, περιστροβούμενα (2322) [K], [ἐνεργ. L. S. κ. K], ΔA
 (μτγν. κ. μσν.)
 περισφίγγω, περισφίγξας (3920)
 περισφύζω, περισφύζει (1593, 3303), περισεσωκότα (784)
 περιτίθημι, περιτίθησιν (2390, 2774, 4516), περιτίθεται (2973, 4068),
 περιθέμενος (6401)
 περιτρέπομαι, περιτρέπεται (1586)
 περιτρέχω, περιέτρεχε(ν) (5117, 6564), περιέδραμε (5735, 5760), περιτρέ-
 χουσα (378)
 περιτρέω, περιτρέσαντες (1372)
 περιυβρίζομαι, περιυβρίζεσθαι (2727)
 περιφέρομαι, περιφερόμενον (5102, 5510)
 περιφοιτάω, περιεφοίτων (6613)
 περιφρουρέω, περιφρουροῦσι (4808), περιφρουροίη (2835), περιφρουρού-
 μενος (6300)
 περιχορεύω, περιεχόρευε (5717)
 περιχρίω, περιέχρισε (898)
 πέτομαι, πέτονται (4819), ἐπέτετο (6394, 6567), πετομένην (3717)
 πηγάζω, πηγάζουσιν (3828)
 πήγνυμι ἢ πηγνύω, ἐπήγνυνεν (4742), ἐπηξε (365, 5880), ἐπηξαν (2153), πῆ-

ξείε (3790), πήξας (4811), πήξαντες (1505), πηγνύμενον (3316), παγέντα (5947)

πηδάω, πηδήσας (4335)

πηρόμαι, πεπηρωμένην (1641)

πιάνω, ἐπιάνεν (2181), ἐπιάναν (3455), ἐπιάνθησαν (6270)

πιέζω, πιέζουσι (3734), πιέζοντος (4978), πιέζεται (2392)

πικράζω, πικράζοντα (3163), πικράζοντες (3076)

πικραίνω, πικρανοῦσι (1960), πικράνας (2426), πικράναντι (356), πικραν-
νάσης (1281), πικραίνόμενος (3999), πικρανθεὶς (2755), πικρανθεῖσαν
(3424)

πίμπλημι, πίμπλησιν (5494), ἐπλησε (5887), πλήσας (5618), πέπλητο (1949),
πλησθεὶς (3358), πλησθεῖσαν (1791), πλησθὲν (4206), πεπλησμένοι (5130)

πιμπράμαι, πιμπρᾶται (2512, 2620, 3215)

πιμπράω, πιμπρῶσιν (1451)

πίνω, πίνει (4543), πίνουσι (5040), ἔπιε (871, 3244, 5157, 5886), πιεῖν
(3602), πίνοντα (3641, 4865), πινόντων (6695)

πίπτω, πίπτει (2408, 5463), πίπτουσιν (1337), ἐπιπτεν (5236), πεσεῖσθε
(294), πέπτωκε (3242), πεπτῶκασι (2957), πεσεῖν (5293, 5611), πί-
πτων (6111), πίπτοντα (5514), πιπτόντων (1444, 6007), πίπτοντας
(6014), πεσῶν (1343, 1744, 5603), πεσόντος (2430, 6242), πεσόντων
(910, 3225), πεσὸν (4829), πεσοῦσαν (1826)

πιστεύω, πιστεύει (1865, 2509), ἐπίστευεν (6693), πεπίστευτο (4265),
πιστεύσειε (6699), πιστεύσας (3965), πιστεύεται (3815, 5135, 5657),
πιστευθεὶς (5470, 5556)

πιστόμαι, πιστοῦται (6358), ἐπιστοῦτο (2724), πιστώσεται (6273), πι-
στώσασθαι (4861)

πλάζω, πλάζουσι (2863)

πλάττω, ἔπλασε(ν) (232, 280), πλάσας (238), πεπλασμένον (243), πλάττε-
ται (1714, 2718), πλάττεσθαι (2896), πλασθέντας (3956, 5597)

πλατύνω, ἐπλάτυνε (5879), πλατύνας (1772)

πλέκω, πλέκειν (2752), πλέξασα (2714), ἐπλέκετο (6535)

πλευροκοπέω, πλευροκοπῶν (6567)

πλέω, πλέων (4753), πλέοντας (6461), πλέον (2652), πεπλευκότες (4122),
ἐπλέετο (3444)

πλημμελέομαι, πεπλημμελημένων (1339)

πληρόω, ἐπλήρου (209, 378, 2029, 3649), ἐπλήρουν (4273), πληροῖ (2995,
3970, 5389, 5658), πλήρου (2897), πληρῶν (4640), πληρώσας (174)

πλησιάζω, πλησιάσαι (1863), πλησιάζον (4870)

πλήττω, πλήττει (5362), πλήττουσιν (5125), ἐπληττον (4924), πλήξας

- (1396), πλήξασα (6316), πλήττεται (3573), ἐπλήγη (3327), ἐπέπληκτο (5127), πληγεῖς (3134), πληγεῖσα (2615)
- πλινθεύω, ἐπλίνθευον (1009)
- πλινθουργέω, πλινθουργεῖν (1006)
- πλουτέω, πλουτεῖν (3879), πλουτῶν (3129, 5808, 6468), πλουτοῦντι (3290), πλουτοῦντα (82)
- πνέω, ἔπνευσε (5960, 6224), πνέων (1346, 3468, 3590, 6287), ἦσαν πνέοντες (5998), πνέοντας (5490), πνέουσιν (5294), πνέον (1805), πνεύσαντες (2290)
- ποθέω, ἐπόθει (4489), ἐπεπόθει (6420), πεποθήμενον (609)
- ποιέω, ποιεῖς (1325, 3252, 3559), ποιεῖ (5565), ποιοῦσι (4048), ἐποίει (132, 150, 396, 5022, 5109, 5570), ἐποιοῦν (6649), ἐποίησε(ν) (669, 718, 4064), πεποίηκα (1920), πεποίηκας (1849), πεποίηκε(ν) (1570, 1575, 2066, 3622, 4763), ποιεῖν (348, 3383, 3396, 5483), ποιῆσαι (4855), ποιῶν (3145, 5502), ποιοῦντα (4851), ποιήσας (236, 2761, 4745, 5618), πεποιοηκός (137), πεποιοηκός (450), ποιεῖται (4416, 4947, 5239, 6211), ἐποιεῖτο (4554), ἐποίησατο (2875), ποιούμενος (5898), ποιούμενου (3387), ποιουμένῳ (5358), ποιουμένη (1602), πεποιοημένοι (5074)
- πολεμέω, ἐπολέμει (3653), πολεμήσαι (2840), πολεμοῦντος (2818), πολεμήσοντα (2223), πολεμήσοντας (6634)
- πολεμῆσείω, πολεμῆσειόντας (4075)
- πολεύω, πολεύσωσι (4033)
- πορίζω, πολρίζειν (1541)
- πολιορκέω, πολιορκεῖν (2057)
- πολυπραγμονέω, πολυπραγμονοῦντες (2793), πολυπραγμονήσας (3411), πολυπραγμονούμενος (770)
- πομπεύομαι, ἐπομπεύθη (5665)
- πονέω, πονοῦσι (2162)
- ποντῶω, ποντοῦν (5141), ποντώσας (4438)
- πορεύομαι, πορευομένην (1573), πορευομένοις (2789)
- πορθέω, πορθεῖ (3695), πορθεῖν (1245), πορθούντων (2204), πορθοῦσαν (3718)
- πορφύρω, ἐπόρφυρε (5836), πορφύρων (5520)
- ποσόομαι, ποσομένη (3225), ποσούμενον (660, 3530)
- ποτίζω, ἐπότιζε (213), ἐπότισε(ν) (618, 5428), ποτίζονται (4032), ποτισθεῖσα (6229)
- ποτνιαόμαι, ἐποτνιαῶτο (1034), ποτνιαμένης (5334)
- πραγματεύομαι, πραγματεύεται (2)
- πρασίω, ἐπράσιζε (205), πρασίζων (223), πρασίζουσα (84)
- πράττω, ἔπραττεν (2037), ἔπραττον (1390), ἔπραξας (3384), πράττειν

- (4281), πράξει (1381, 1895), πράττων (798, 4502), ἐπράχθησαν (1560),
πραχθέντα (766, 1183, 2394)
πρέπω, πρέπον (3360)
προαγγέλλω, προαγγέλλουσι (2808)
προάγω, προῆγε (3710), προάγειν (6339), προαχθέντες (6085)
προαιρέομαι, προελομένη (2577)
προαπέρχομαι, προαπελθούσης (1803)
προαπόλλυμαι, προαπόλωλας (1328)
προαριστεύω, προηριστευκτός (1819)
προαρπάζω, προαρπάσασα (2086)
προβάλλομαι, προβάλλεται (3212), προβάλλεσθαι (1691), προβαλέσθαι
(3646), προβεβλημένος (5173), προβεβλημένον (2832)
προγιγνώσκω, προέγνω (1289)
προγινώριζω, προεγινώρισεν (4348)
προδηλώω, προδηλούσαις (5400)
προδίδωμι, προδίδως (3564), προδιδόναι (1324), προδοῦναι (6529)
προεκπλέω, προεκπεπλευκότες (1438, 4055)
προεμβαίνω, προεμβάντων (1440)
προέρχομαι, προῆλθε(ν) (1844, 2313, 6598), προῆλθον (10), προῆει (3310),
προερχόμενος (6653), προῖοῦσα (1531), προῖούσης (1674)
προέχω ἢ προὔχω, προέχων (1701, 4265), προύχοντας (2247, 2559)
*προθανατόομαι, προεθανατώθης (1328) KM, ΔM (μσν.)
προθεσπίζομαι, προτεθέσπιστο (1195), προτεθεσπισμένοις (3381)
προθησαυρίζομαι, ἦσαν προτεθησαυρισμένοι (4261)
προθνήσκω, προεθνήκει (6326)
προθυμέομαι, προθυμουμένη (4526), προθυμηθεῖς (3030)
προῖεμαι, προέσθαι (3951)
προῖσχομαι, προῖσχόμενον (3315)
προκαθοράω, προκατεῖδε (6311)
προκαλέομαι, προκαλεῖται (3254)
προκαταβάλλομαι, προκαταβάλλεται (5219)
*προκαταδέω, προκαταδήσας (2986) KM, ΔM (μσν.)
προκαταλαμβάνω, προκαταλαβεῖν (5175)
προκαταταχέω, προκαταταχῆσαι (5175)
πρόκειμαι, προκείμενα (2212)
προκινδυνεύω, προκινδυνεύειν (3143)
προκόπτω, προκόπτων (5081), προκοπτούσης (511)
προκύπτω, προκύπτοντα (1004, 1124, 5069), προκυῖψαν [Bek. προκύψαν] (1133)
προκυρόομαι, προκεκῶρωτο (1195)
προλέγω, προεῖπε(ν) (2098, 2999), προεῖπον (4212), προειπὼν (5412)

- προλείπω, προλιπεῖν (1373)
 *προλυπέω, προλελυπηκότων (4001), προλελυπηκότας (1257) [Κ], [Δ],
 [παθ. L. S., Κ κ. Δ]
 προμηνύω, προεμήνυσεν (1290)
 προνομεύω, προνομεύσει (5188)
 προξενέω, προυξένει (1724), προξενήσης (1957), προξενοῦντες (1821),
 προξενῆσαν (5317)
 προοράω, προεωράκει (1385)
 *προορίζομαι, προωρισμένος (2804) [Κ], [Δ], [ἐνεργ. L. S., Κ κ. Δ.- Κ κ. Δ
 ἀναφ. κ. παράδ. παθ.]
 προπέμπω, προπέμπων (6116)
 προπορεύομαι, προπορευόμενος ἦν (3193)
 προσάγω, προσῆγε (1590), προσῆγον (2331), προσῆξε(ν) (350, 2706),
 προσάξουσιν (1316), προσαγομένων (1031), προσαχθέντες (1614)
 *προσαίνω, προσαίνοντες (6351) [Κ], [Δ]
 προσαναιρέω, προσαναιρεῖ (1569)
 *προσανεγείρω, προσανεγείρει (2348) ΚΜ, ΔΑ ΔΜ (μσν.)
 προσαποβάλλω, προσαποβαλεῖς (4591)
 προσαπόλλυμι, προσαπολέσεις (4591)
 προσαράσσω, προσήρασσον (4822)
 προσαρμόζομαι, προσηρμόσατο (2027, 3670)
 προσαφαιρέομαι, προσαφηρέθη (3827)
 προσβάλλω, προσβάλλει (3693), προσβάλλουσιν (5439), προσέβαλλε (93),
 προσβαλεῖν (802), προσβαλὼν (912, 3523), προσβαλόντων (3713)
 προσβλέπω, προσβλέπει (5354), προσέβλεψεν (6582)
 *προσγειτονέω, προσγειτονούσης (5192) [Κ], ΔΜ (μσν.)
 προσγελάω, προσγελάῳ (4616), προσεγέλασε (2264, 3663), προσεγελῶσαν
 (5628)
 προσδιαρκέω, προσδιαρκέσας (2271)
 προσδοκάω, προσδόκα (5371), προσδοκήσας (6364), προσδοκώμενον (742,
 1716)
 πρόσειμι, πρόσεστι (3072)
 προσεπιλέγω, προσεπειπούσης (2449)
 *προσεπιμαρτυρέω, προσεπιμαρτυροῦσαν (5548) ΚΑ, ΔΑ ΔΜ (μτγν. κ. μσν.)
 προσέρχομαι, πρόσεισι(ν) (765, 2616, 2623, 2813 4941), προσῆλθε (3361,
 4837), προσελθὼν (768, 5133, 6363), προσελθόντος (2445), προσελθοῦσα
 (1661), προσελθοῦσαν (3414), προσιόντες (6351), προσιόντας (6706)
 προσεταιρίζομαι, προσεταιρίζεται (6670), προσεταιρισάμενος (567, 2282,
 2965, 3961, 6369), προσεταιρισάμενοι (1264)
 προσεφαπλόω, προσεφαπλοῦσι (5152)

- προσέχω, προσεῖχε(ν) (50, 347), προσέσχε(ν) (319, 353, 3368, 4534), προσέσχεν [Bek. *πρόσεσχεν*] (1342), προσέχοντες (1287)
 προσήκω, προσήκοντι (1566), προσηκούσης (5240), προσήκουσαν (452, 1643), προσηκούσαις (1911), προσηκούσας (1259), προσήκον (968, 1083, 1432)
 προσήμι, προσήκατο (351)
 προσκολλάομαι, προσκολλάται (2387), προσκολληθεῖς (2329)
 προσκτάομαι, προσεκτήσατο (907), προσκτησάμενος (6521)
 προσκυνέω, προσεκύνησαν (494, 905), προσκυνοῦσιν (4710)
 προσλαλέω, προσλαλήσαι (3810), προσλαλοῦσαν (5628)
 προσλαμβάνω, προσλαμβάνει (1314), προσλαβὼν (566, 6520), προσλαβόντες (4150), προσλαμβάνόμενον (5471), προσλαβόμενος (2943, 4242, 5608, 6176), προσλαβομένῳ (5578), προσλαβομένη (5853)
 προσλέγω, προσεῖπεν (4917)
 προσοκέλλω, προσώκειλε (5310, 5527)
 προσομιλέω, προσομιλῆσαι (3311), προσομιλοῦσα (5092)
 προσορμίζομαι, προσορμίζονται (3915), προσορμιζομένου (4875)
 προσπαλαίω, προσπαλαίων (6112)
 προσπελάζω, προσπέλαζον (195)
 προσπέτομαι, προσπτᾶσα (6542)
 προσπίπτω, προσπεσὼν (1404)
 προσποιέομαι, προσεποιεῖτο (1389, 5504), προσποιούμενος (1310, 1721, 5482)
 προσπτύσσομαι, προσπτύσσεται (2353), προσεπτύξαντο (1743), προσπτύξασθαι (1742)
 προσράπτω, προσέρραψαν (4078), προσράπτων (5506)
 προσρήγνυμι, προσέρρηξαν (4089)
 προστατέω, προστατεῖν (1080)
 προσταττω, προσέταττον (1497), προσέταξεν (2007), προσταττειν (2012), προσταττοντα (1878), προστέταχτο (1884)
 προστήκομαι, προστέτηκας (5)
 προστίθημι, προστίθεικε (2048), προσετίθεντο (1096), προσετέθη (3167), προσθῆναι (3030), προστιθεῖς (2026, 5563), προστιθὲν (3211), προσθέμενος (2424)
 προστρέχω, προστρέχει (2984), προσδραμὼν (6145)
 προστυγχάνω, προστυχὼν (6194)
 προσφέρω, προσήνεγκε (2664), προσήνεγκαν (528), προσενέγκητε (316), προσφέρειν (384, 569), προσενεγκεῖν (1915), προσφέροντες (4580), προσενέγκαντος (352), προσενέγκαντα (1735), προσφέρεται (4366),

- προσπεφέρετο (2200, 3161, 6403), προσπέφεσθαι (1963), προσπερόμενος (1654), προσπερόμενον (4448), προσπερομένης (665)
- προσπεύγω, προσπεύγει (4504), προσπεπεφυγότα (2482, 4086)
- προσποιτάω, προσποιτᾷ (4583), προσποιτήσῃ (4602)
- προσπύομαι, προσπύομαι (1960), προσπύς (1393)
- προσχώω, προσχώσας (2990)
- προσχωρέω, προσχωρούντων (3148)
- προτίθημι, προθεῖναι (2207), προθεῖς (2219)
- προτρέπω, προτρέπει (5230)
- προτρέχω, προτρέχοντες (6593)
- προὔπισχέομαι, προὔπεσχημένα (3383)
- προφέρω, προύφερε (2728, 3407, 5346), προύφερον (3510)
- προφθάνω, προφθάνει (4066), προφθάσας (2377)
- προφοιβάζω, προεφοίβασε (1557), προφοιβαζόντων (3509), προφοιβάσαντες (4224)
- προχειρίζομαι, προχειρισάμενου (3477), προχειρισάμενοι (24)
- προχέομαι, προχέονται (2352), προχυθὲν (5738)
- πρωτεύω, ἐπρώτευεν (6130)
- πρωτιστεύω, ἦν πρωτιστεύων (2497)
- πρωτοπαθέω, πρωτοπαθησάσῃ (341)
- πτερύω, πτεροῦν (5522)
- πτερύσσομαι, πτερουσσόμενος (1546), πτερυζάμενος (5210), πτερυχθεῖς (1856)
- πτήσσω, ἔπτηξαν (5967), πτήξεις (3434), πτήσσων (5391), πτήξας (2112)
- πτοέω, ἐπτόγησε (3329), πτοούμενος (843), πτοηθήσῃ (3433)
- πυνθάνομαι, πυνθάνεται (2629, 2686), ἐπυνθάνετο (1190), ἐπύθετο (865, 4878), πεύσαιντο (1726), πυνθανομένου (1488), πυθόμενος (1667)
- *πυραυγίζω, πυραυγίζων (3304) Κ (*Βυζ.*), Δ (*μυσν.*)
- *πυραυγίζομαι, ἐπυραυγίζετο (5497) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. Κ κ. Δ]
- πυρόομαι, πυροῦται (3947), πυρούμενος (3114)
- πυρπολέω, ἐπυρπόλησε (3452), πυρπολοῦντα (1124), πυρπολοῦντες (2152), πυρπολῆσαν (3034)
- πυρράζω, πυρράζων (224), πυρράζοντος (6687), πυρράζοντα (4799), πυρράζόντων (106)
- πυρσεύω, ἐπύρσευσε (141), πυρσεύοντος (891)
- *πυρσόομαι, πυρσουμένῳ (4584) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. Κ κ. Δ (*ἐκκλ.*)]
- πωλέω, ἐπώλει (1662)

ῥατίζω, ἐρράϊσε (5376)

ῥαμνοφαγέω, ῥαμνοφαγοῦν (4205)
 ῥάπτω, ῥάπτει (2513), ἔρραψαν (330)
 ῥέπω, ῥέψαιεν (1364)
 ῥέω, ἔρρευσε(ν) (961, 4629, 5421), ἔρρει (4091), ῥεύση (3849), ῥεύσαντος (4894), ῥυέντος (5485), ῥυεῖσιν (6508)
 ῥήγνυμι ἢ ῥηγνύω, ῥηγνύει (1212), ῥήγνυσι (1347, 1892, 5138, 5672), ῥηγνύντα (5889), ῥηγνύντες (1271), ῥήξας (2157, 4736), ῥήγνυται (2117), ἐρράγη (2655, 4195, 4520, 5759), ἐρρήγνυτο (1445)
 ῥιπτάζομαι, ῥιπτάζεται (5619)
 ῥίπτω, ῥίπτει (6168), ἐρρίπτουν (5053), ῥιπτεῖ (1631, 6476), ῥιπτοῦσι (755, 2299), ῥιφείη (1129), ῥιπτεῖν (1430), ἐρριπτεῖτο (6113), ἐρριπτοῦντο (6357), ῥιπτεῖται (1586, 6637), ἐρριπτο (1139, 1583), ῥιφῆναι (1582), ῥιπτουμένων (1197)
 ῥοιζέω, ἐρροίζησε (4664), ῥοιζήσας (1855)
 ῥοφέω, ἐρρόφουν (6659), ῥοφεῖν (3618)
 ῥυθμίζω, ἐρρυθμιζε(ν) (2584, 5090), ῥυθμίζειν (1873)
 ῥύομαι ἢ ἐρύω, ἐρρύσθη (2892, 4991), ῥύσσονται (6555), ῥύεσθαι (3345), ῥυσόμενον (1019), ῥυσαμένη (6493)
 ῥυπαίνω, ῥυπαίνης (3432), ῥυπαίνων (6709)

σαίνω, ἔσαινον (266)
 σαλεύω, σαλεύων (3487, 6051), σαλευθεῖς (2967)
 σαλπίζω, ἐσάλπισε (5985), σαλπίζουσα (2336)
 σαρκοφαγέω, σαρκοφαγοῦσι (161)
 σαφηνίζω, σαφηνίσαι (705), σαφηνίσας (5316)
 σβέννυμι ἢ σβεννύω, σβέννυσι (4373), σβεννύειν (1550, 1554), σβέσαι (2298), σβεννύντα (1901), σβέννυται (4747, 5553), ἔσβεστο (5635), ἔσβη (4482), σβεσθῆναι (6241), σβεσθεῖς (4468)
 σεβάζομαι, σεβάζεται (2843), ἐσεβάζοντο (503), ἐσεβάσθησαν (499)
 σέβω, σέβειν (383), ἦν σέβων (4509-4510), σέβουσα (4969), ἐσέβοντο (1092)
 σείω, σείων (255)
 σημαίνω, σημαίνει (468, 1633), σημανας (4500), σημανθέν (2725)
 σημειόομαι, σημειοῦται (1865), ἐσημειοῦτο (2707), σημειωθεῖς (1891)
 σήπομαι, σεσηπότων (1958)
 σθένω, σθένει (6186), σθένων (1863, 3332, 5425)
 σιγάω, ἐσίγασεν (5375)
 σιτέομαι, σιτουμένου (1854)
 σιτοπωλέω, σιτοπωλεῖν (5806)
 σιτωνέω, σιτωνοῦσι (5819)

σκάπτω, ἔσκαψεν (850)

σκεπάζω, ἐσπέπαζεν (1068)

σκέπτομαι, σκέπτεται (1715), ἐσκέπτετο (357, 4688), ἐσκέπτοντο (1373, 6529), σκεψάμενοι (4211)

σκευάζομαι, σκευαζομένην (2827)

σκευωρέω, σκευωρῶν (5475)

σκηνόομαι, σκηνοῖτο (3940)

σκήπτομαι, ἐσκήπτετο (5538)

σινιάζω, σινιάσαι (4359)

*σκηπτροκρατέω, σκηπτροκρατεῖ (4375), σκηπτροκρατοῦντος (2736), σκηπτροκρατοῦντι (2638), σκηπτροκρατήσας (2046, 3052, 3469, 5617, 6399) [K], ΔΑ (μτγν. κ. μσν.)

*σκληροτραχηλιάω, ἐσκληροτραχηλία (4036) [K], [Δ] [σκληροτραχηλέω L. S. κ. K, σκληροτραχηλῶ Δ]

σκληρύνω, σκληρύνεις (3557)

σκοπέω, ἐσκόπει (6097)

σκορπίζω, σκορπίσας (2214)

σκοτίζω, σκοτίζουσι (2644)

σκοτόω, σκοτοῦντος (5925)

σκυλεύω, ἐσκύλευε (370), σκυλεύσας (2217, 3677), σκυλεύσαντες (3909)

σμαραγέω, σμαραγεῖν (5524)

σμύχω, ἔσμυχε (5754)

σοβέομαι, σοβεῖται (4059), ἐσοβεῖτο (6070), σοβούμενον (5762)

σοφίζομαι, σοφίσασθαι (1136)

σοφιστεύω, σοφιστεύουσι (5317)

σπαράσσω, σπαράσσει (4243), σπαράττοι (5559), σπαράσσοντες (4714), σπαράξας (4736), ἐσπαράττετο (6108), σπαρασσομένους (3638)

σπαργάω, σπαργῶσα (1588)

σπάω, σπάσαι (6156), σπῶν (5301), σπάσασα (420), σπᾶται (3216, 5670), σπασάμενος (6506), ἐσπασμένον (3191)

σπείρω, σπείρει (5213), σπείρων (4758), σπείρας (726, 2601)

σπένδομαι, σπένδεται (6607)

σπεύδω, ἔσπευδε(ν) (348, 389, 1550, 1879), σπεύδων (5312), σπεύδοντας (3143)

σπουδάζω, σπουδάζειν (5483), σπουδάζοντες (3318), σπουδαζόντων (3149), σπουδασάντων (22)

στάζω, στάζειν (311), στάζων (6078), στάξαντας (5349)

σταλάττω, σταλάττοντα (4919), σταλάττουσα (4672), σταλάττον (5902), σταλάξας (5019)

στασιάζω, στασιάζουσι (4124), στασιάσαν (3206)

- στέγω, στέγει (4364), στέγειν (2268)
 στέλλω, στείλαντες (6732), στείλαι (1888), στέλλεται (1248, 1368, 5659),
 στολλομένῳ (521), ἐστολμένην (5457)
 στενάζω, στενάξεις (4222), στενάξας (1907, 2067)
 στενοχωρέω, ἐστενοχωρεί (2913), ἐστενοχωρήντο (4345)
 στενώω, στενώσας (2160), ἐστενοῦντο (5954), στενοῦντο (6718), στενωθέν-
 τας (5878)
 στένω, στένω (1327), στένουσαν (6626)
 στέργω, στέργει (895), ἔστεργε (6433)
 στερέω, ἐστερήσε(ν) (2494, 3623, 4575), στερήσας (2515), στεροῦνται (2278),
 ἐστερήθη (1652), στερουμένην (2625), στερηθεῖσα (2540)
 στέφω, στέφει (5569), στέψαι (2982)
 στηλιτεύω, στηλιτεύει (3422)
 στίζω, ἔστιξε (4784), ἐστιγμένους (4916)
 στίλβω, ἔστιλβεν (118, 126, 262, 4278), στίλβουσι (3277), στίλβων (224,
 3304), στίλβοντα (4955), στίλβουσα (2576), στίλβουσαν (71)
 στραταρχέω, στραταρχῶν (4167), στραταρχοῦντα (4579, 5872)
 στρατεύω, στρατεύειν (5504), στρατεύσαι (1221), στρατευομένων (2780)
 στρατηγέω, στρατηγῶν (4167)
 στρέφω, στρέφει (1116, 2346), στρέφουσι (5512), στρέφειν (2921), στρέ-
 φων (5095, 5542, 5689, 5757), στρέφοντα (5536), στρέφουσα (1277,
 5526), στρέψας (738), ἐστρέφετο (142)
 στρώννυμαι, ἔστρωτο (84, 5979), ἦν ἐστρωμένον (1506)
 στυγέω, στυγεῖ (2692), ἐστύγει (4709, 5934, 6406), ἐστύγουν (300), ἦν
 στυγῶν (795), στυγῶν (3300)
 στυγνάζω, στυγνάζειν (3449)
 στύφω, στυφον (3822)
 συγγινώσκω, συνεγνωκέναι (2141)
 συγγράφομαι, συγγραψαμένων (23)
 συγκαλέω, συγκαλέσας (1748)
 συγκάμνω, συνέκαμνε (2162)
 συγκάμπτω, συνέκαμψε (2148)
 *συγκατασείομαι, συγκατεσείσθη (4826) ΚΑ ΚΜ, ΔΑ ΔΜ (μτγν. κ. μsn.)
 συγκατατίθεμαι, συγκατετίθετο (465), συγκατατίθεσθαι (1389), συγκατα-
 τιθέμενον (2773)
 συγκεράννυμι, συγκερασάντων (3804)
 συγκινδυνεύω, συγκινδυνεύσει (1712)
 συγκινέω, συγκινεῖ (2502), συγκινεῖν (5505), συγκινοῦν (4006, 6395), συγ-
 κινήθεις (900)
 συγκίρναμαι, συγκίρναται (3073)

- συγκιρνάω, συνεκίρνα (3162)
 συγκλείω, συγκλείσας (589, 2989), συγκεκλεισμένοι (1275, 3783), συγκέ-
 κλειστο (598)
 συγκοινωνέω, συγκοινωνεῖν (4966)
 συγκόπτω, συγκόπτουσι (4704), συνέκοψε (3220), συγκόπτοντα (5889),
 συγκόψας (659)
 συγκροτέω, συγκροτεῖ (2908), συγκροτοῦσιν (1334), συνεκρότησε (3126),
 συγκροτῆσαι (1352, 2840), συγκροτοῦντος (5675), συγκροτήσας (2215),
 συνεκροτεῖτο (1229)
 συγκρούπτω, συγκρούψαι (3079)
 συγκυβεύω, συγκυβεύων (2503)
 συγκυκάω, συγκυκήσεις (3256), συγκυκῶσα (1277)
 συγκυρέω, συνέκυρσεν (4207)
 συγχέομαι, συγχέει (3253), συνέχεε(ν) (462, 6612), συγχέειν (557, 2921),
 συνεχύθησαν (469), συγχέχυτο (405), συγκεχυμένη (467)
 συγχωρέω, συνεχώρει (2136), συγχωρηθεῖσα (1599)
 συζεύγνυμι ἢ συζευγνύω, συζεύγνυσι (3488, 5642), συζευνόουσιν (3207),
 συζεύξας (1623), συνέζευκτο (1788), συνεζύγη (5378), συζηγῆναι (6056),
 συζυγεῖς (3012)
 συζυγέω, συζυγοῦντι (2663), συζυγοῦσα (1625), συζυγοῦσαν (752), συζυ-
 γήσαντος (4989)
 συκοφαντέομαι, συκοφαντεῖται (1324)
 συλάω, συλᾶ (1309)
 συλέω, ἐσύλουν (3322)
 συλλαμβάνω, συλλαμβάνει (5663), συλλάβοι (6594), συλλαβεῖν (4285),
 συλλαβὸν (677, 5623), συνείληπται (4425), συλληφόμενους (6634),
 συλληφθεῖς (5363)
 συλλέγω, συνείλεκτο (2780), συλλέγον (167), συλλεξάμενος (1635, 3141,
 3691, 6372)
 συμβαίνω, συνέβαινε (648), συνέβη (854, 1542, 1787, 3064, 3359, 5919),
 συνέβησαν (2935), συμβέβηκε (2546, 2672), συμβεβήκει (1210), συμβῆ
 (1218), συμβῆναι (2345, 3069), συμβάν (1426, 1746, 2113, 2805, 4207,
 4363, 6463), συμβάντος (437), συμβάντι (3156), συμβεβηκότος (466)
 συμβάλλω, συμβαλὼν (3654), συμβαλόντες (4214), συμβαλλόμενον (1619)
 συμβύω, συμβύων (3542)
 συμμαχέω, συνεμάχουν (1228), συμμαχεῖν (1332), συμμαχοῦντων (3886)
 συμμῖγνυμι ἢ συμμιγνύω, συνέμιξεν (3196), συμμίξας (2227, 3177, 4391),
 συμμίξαντες (3906), συμμίξασαι (3900), συμμίξαι (3686)
 συμπαίζω, συμπαίζοντα (614)
 συμπααραλαμβάνω, συμπααραλαμβάνοντος (3389)

- συμπαραμένω, συμπαραμένειν (2975)
 συμπάρειμι, συμπαρῶν (2680)
 συμπαθέω, συμπαθῶν (3062)
 συμπατέω, συμπατεῖς (3563), συμπατοῦσαι (6014), συνεπατοῦντο (1449)
 συμπείθω, συμπείθω (967), συμπεῖθει (1889), συμπεῖθουσι (1221), συμπεῖ-
 θον (6672)
 συμπέμπομαι, συνεπέμετο (1727)
 συμπήγνυμι, συμπήξει (56), συνεπήξατο (1932), συμπηξάμενος (4120),
 συμπηξάμενοι (3762)
 συμπίνω, συνέπινεν (596)
 συμπίπτω, συνέπιπτον (194), συνέπεσε(ν) (354, 2955), συνέπεσον (6005),
 συμπεσόντες (4702), συμπεσόν (2662)
 συμπλέκομαι, συμπλέκεται (6489), συνεπλέκοντο (1813), συμπλακῆναι
 (802), ἔχε συμπλεκόμενος (1351), συμπλακεῖς (1777, 2157, 3725),
 συμπλακέντες (630)
 συμπλέω, συνέπλεον (427)
 συμπνίγω, συμπνίγει (6168), συμπνῖξαι (4660), συμπνίγων (3727), συμ-
 πνιγόμενος (6142), συμπνιγόμενον (5599)
 *συμποντόμαι, συμποντούμενα (411) [K], ΔΜ (μσν.)
 συμποσιάζω, συμποσιάζων (3373)
 συμπράττω, συμπράττη (3841), συμπραττούσης (6086)
 συμφέρω, συμφέρον (1065, 1294, 3234), συνηνέχθη (4492)
 συμφεύγω, συμφυγόντες (1181)
 συμφθείρομαι, συμφθαρεῖς (1574, 6239)
 συμφρονέω, συμφρονοῦν (3884)
 συμφύρομαι, συμφύρεσθαι (5787)
 συνάγω, συνήγαγεν (54), συναγαγεῖν (5230), συναγαγῶν (563, 637, 1483,
 3464, 3529, 3606, 5457), συναγαγοῦσα (3451, 4985), συνῆκτο (2213)
 συναθροίζω, συνηθροικῶς (4727, 5488)
 συναίρομαι, συναιρόμενον (3884), συναραμένου (2635), συναράμενον (2676)
 συναλγέω, συνήλγει (2162)
 συναναβαίνω, συναναβαῖνον (2704)
 συνανάκειμαι, συνανακείμενον (3377), συνανακειμένων (3395)
 συνανακεράννυμαι, συνανακεκραμένον (2647)
 συναναπαύομαι, συναναπαυσάμενος (4209)
 *συναναφύομαι, συναναφύόμενον (2642) ΚΑ, ΔΑ ΔΜ (μτγν. κ. μσν.)
 *συνανολολύζω, συνανωλόλυζεν (5345) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)
 συναντιλαμβάνομαι, συναντιλαβόμενον (6415)
 συναποθνήσκω, συναποθανεῖται (1713)
 συναπόλλυμι, συναπώλεσεν (605)

συναποπλέω, συναπέπλευσε (2816)

συνάπτω, συνάπτει (2634, 4351, 4369, 5660), συνῆψε (1649, 4171), συνάψων (1305), συνάψοντας (4121), συνάψας (4610)

συναρπάζομαι, συνηρπάγη (1320)

συνασχημονέω, συνασχημονοίη (1782), συνασχημονοῦντα (614)

συνδιάγω, συνδιῆγον (4270), συνδιάγοντα (5186)

συνδιατρίβω, συνδιέτριβε(ν) (2787, 5166), συνδιατρίψας (1897)

συνδιημερεύω, συνδιημερεύουσι (5039)

*συνδολοπλοκέω, συνδολοπλοκήσας (5519) KM, ΔM (μσν.)

συνδονέω, συνεδόνουν (4823), συνεδόνησαν (3020), συνεδονεῖτο (5089)

σύνειμι, σύνεισι (5321), συνῆν (521, 1119, 1871, 2787, 3284, 3447, 4994, 5021, 5166), συνῆσαν (4270), συνεῖναι (1307), συνῶν (1724, 5042)

συνεισάγω, συνεισάγουσι (4700)

συνεισέρχομαι, συνεισελθόντες (2740)

συνεισπηδάω, συνεισπεπηδηκότες (1400)

συνεκκεντέω, συνεκκεντήσωσι (4030)

συνεκπλέω, συνεκπεπλευκότες (1181), συνεπεπλευκοί (1495)

συνεννοέω, συνεννοηκότες (4211)

συνεξέρχομαι, συνεξῆει (433)

συνεπάγομαι, συνεπαγόμενος (4054)

συνεπινεύω, συνεπινεύση (3841)

συνέπομαι, συνεπέτο (1398, 2790), συνεπόμενον (1306), συνεπομένοις (1189), συνεπομένους (2179)

συνέρχομαι, συνήεσαν (195, 1228, 6004), συνερχομένης (1763), συνελθόντες (884, 1689, 3594), συνιοῦσαν (5629)

συνεσθίω, συνήσθιε (596)

συνετίζω, συνετίσασα (2715)

συνέχω, συνέσχον (6024), συνέχειν (2079), συνείχετο (3070), συσχεθεῖς (2967), συσχεθέντες (1338)

συνθέλω, συνθελήσας (555)

συνθλάω, συνθλάττον (6313), συνθλασθεῖς (4922)

συνθλίβω, συνθλίψας (2426)

*συνθρηνέω, συνθρηνεῖν (5346) KA, ΔA (μτγν. κ. μσν.)

συνίημι, συνίει (6097), συνῆκε (1524, 1739, 2730, 4425, 5238), συνιείς (4532), συνιέντες (1490), συνιείς (4999)

συνίστημι, συνίστη (2014), συστῆσαι (1528), συνέστη (5976)

σύνοιδα, σύνοιδα (2877), συνειδυίας (6087), συνειδότης (5363)

συνοικέω, συνώκει (815, 2498), συνοικίης (6558), συνοικίη (6069), συνοικεῖν (2734), συνοικῶν (547), συνοικοῦντι (1790), συνοικούσης (820, 1842), συνοικήσαντα (4762)

- συνοικίζω, συνώκισεν (2585)
 συνομαρτέω, συνομαρτῆσαι (5720)
 συνομνύω, συνομωμοκότες (3916)
 *συνομοζυγέω, συνομοζυγοῦντες (2446) KM, ΔM (μσν.)
 συνοράω, συνιδών (1712, 4649, 5409)
 συνταράσσω, συνετάραξε (2654)
 συντελέω, συνετέλεσε(ν) (138, 180), συντετέλεσται (1472)
 συντηρέω, συντηρήσω (1203), συντηρεῖν (2577), συντηρῆσαι (6452), συν-
 τηρῶν (6104), συντηροῦσι (3117)
 συντίθημι, συντίθησι (5316), συνέθεντο (1742), συνθεῖς (2602), συνθέμενος
 (2898), συνθέμενοι (3916)
 συντρέχω, συντρέχουσιν (1222), συνέδραμε (4768), συντρέχοντες (6593),
 συνδραμόντες (4578), συνδραμόντων (2285), συνδραμοῦσαι (3745)
 συντρίβω, συντρίβουσι (5150), συνέτριψε (2658), συντριβῆναι (5286), συν-
 τριβόν (6312)
 συρίζω, ἐσύριξεν (314)
 συρρήγνυμαι, συρραγεῖσαι (3747)
 συσκέπτομαι, συσκεψάμενος (5519), συσκεψάμενοι (755, 885, 1244)
 συσκευάζω, συσκευάζει (4698), συνεσκεύαξε (1299), συσκευάσας (1283),
 συσκευασθὲν (930)
 συσκοπέω, συσκοπήσας (2708)
 συσσεύω, συνέσεισε(ν) (2656, 2747)
 συσσήπω, συσσήψας (5097)
 συσσιτέω, συσσιτῶν (1510)
 συστέλλω, συστείλας (2160), συνεστάλησαν (3437), συσταλὲν (3227)
 συστρέφομαι, συνεστρέφετο (5089), συστραφεῖς (4549)
 συσφίγγω, συσφίγγει [Bek. συσφίγγει] (6449), συσφίγγουσι (3732),
 συνέσφιγγον (5257)
 σφαδάζω, σφαδάσει (4603)
 σφάζομαι, ἐσφάγη (1829), σφαγέντος (2454)
 σφαιρώ, ἐσφαίρωσεν (39), σφαιρουμένη (4465)
 σφακελίζω, σφακελίζων (4466)
 σφάλλω, ἔσφηλεν (779), σφαλλούσης (2688), ἐσφάλη (5416), ἦσαν ἐσφαλμέ-
 νοι (2753)
 σφετερίζομαι, ἐσφετερίζοντο (6340), σφετερίσονται (1317), ἐσφετερίσατο
 (938), ἐσφετερίσαντο (2613)
 σφίγγω, ἐσφιγγον (3328), σφίγγων (4570), ἐσφίγγετο (6279), σφιγγόμενον
 (2205)
 σφριγᾶω, ἐσφρίγα (6436), σφριγῶσα (6065), σφριγώσης (5606)
 σφυροκτυπέω, σφυροκτυποῦντες (4925)

σχάζω, σχάσαντες (6732)
 σχεδιάζω, σχεδιάσας (6508)
 σχετλιάζω, σχετλιάζων (6107)
 σχηματίζομαι, ἐσχηματίζεται (5524)
 σχίζω, σχίσαι (3958)
 σχολάζω, ἐσχόλαζεν (6044), σχολάζων (2703, 4933, 6642), ἐσχολακῶς (5417)
 σῶζω, σῶζειν (2891, 6379), σῶσαι (5296), σεσωκότος (2389), σεσωκότι (2483), σῶζεται (3788), σωζομένης (4763)
 σωρεύω, σωρεύει (4294)
 σωφρονίζω, ἐσωφρόνιζε(ν) (5090, 5118), σωφρονίζειν (389)

ταπεινῶ, ταπεινώσεις (276), ἐταπεινώθη (685), ταπεινοῦνται (1338), ἐταπεινοῦτο (1032), ἐταπεινώθη (2526)

ταράττω, ταραξας (2410), ταραχθὲν (5285)

ταρταρόομαι, ἐταρταρώθη (5604)

τάσσομαι, τέτακτο (140, 2636), ταττομένων (4597)

*ταῦτογνωμονέω, ταυτογνωμονοῦντα (2282) ΚΜ, ΔΜ (μσν. κ. νεώτ.)

ταχυναυτέω, ταχυναυτεῖν (4064)

ταχυπλοέω, ταχυπλοούσας (4058)

τέγγω, ἔτεγγον (5992)

τείνομαι, ἐτέτατο (4872)

*τειχοκρουστέω, τειχοκρουστῶν (6118) [Κ], ΔΜ (μσν.)

τεκμαίρομαι, ἐτεκμαίρετο (5847)

τεκνῶ, τεκνώσειε (4678), τεκνώσαι (5379)

τεκταίνω, τεκταίνων (5710), ἐτεκτήναντο (1421)

τεκτονέω, τεκτονῆσαι (393)

τελειῶ, τελειοῦσιν (2888), τελειοῦντος (4984)

τελεταρχέω, ἐτελετάρχει (5085)

τελευτάω, τελευτᾷς (2102, 3000), τελευτᾷ (3492), τελευτᾶν (2125, 3292, 5356)

τελματτόομαι, τετελματωμένα (1587)

τελέω, ἐτέλουν (507), ἐτέλεσαν (461), τελοῦντος (3372), τελοῦντι (4703, 5281), τελοῦντα (503), τελοῦσα (4993), ἐτελεῖτο (760), τετέλεστο (139, 2124), τελεσθῆναι (4226), τελούμενον (2405), τελεσθείσης (1315), τετελεσμένα (1527)

τέμνω, τέμνων (6170), τέμνουσα (4522), τεμών (3625, 3891)

τερατολογέω, τερατολογούντων (3521)

*τερματόω, τερματούτω (2554) ΚΜ, ΔΜ (Ἐπιγρ. κ. μσν.)

- τέρπω, τέρπει (5737), τέρψων (1727), ἐτέρποντο (480), τερπόμενος (4626),
τερπομένου (1853)
- τεχνάζομαι, τεχνάζεσθαι (894)
- τεχνάομαι, τεχνᾶται (1881, 2716, 3719, 5313), τεχνώμενος (3696, 4502)
- τήκομαι, ἐτήκετο (1295), τακείς (5422)
- *τηλαυγέω, τηλαυγοῦντα (4798) [K], ΔΑ (μυν.)
- τηλεθάω, τηλεθώσας (91)
- τηρέω, τηρεῖν (1670), τηρῆσαι (2772), ἐτηρεῖτο (1576), ἐτηροῦντο (1093)
- τίθημι, τίθησι(ν) (227, 1637, 1870, 2988, 3474, 6628), τίθης (3954), θή-
σωσιν (4035), ἔθηκεν (374), τέθεικε (950, 2069), θείη (6190), τιθένας
(2924), ἐτίθετο (5592, 6036, 6481), ἔθετο (4904), ἔθεντο (2614), θέσθαι
(5099, 5695, 5830, 6461), θέμενος (245, 1411, 3178, 3984, 4052, 4889,
5624, 6180, 6321, 6444), θεμένου (5206), θεμένων (5653), θεμένη
(5007, 6487), θεθέντα (1583), τιθεῖσα (6159)
- τίκτω, τίκτει (1797, 2233), ἔτεκε(ν) (548, 1537, 2637), τίκτειν (1121,
1516), τεκόντι (765, 4410), τεκοῦσαν (1790, 5099, 6626), τεξάσσης
(4357), ἐτέχθη (1783, 5179), ἐτέχθησαν (2597), τεχθέντος (1135),
τεχθέντα (975), τεχθὲν (747)
- τιμάω, τιμᾷ (5562), ἐτίμησαν (493, 537), τετίμηκε (2373), τιμῶν (486),
τιμήσας (531), τετίμητο (5246), τιμώμενον (5186), τιμηθεὶς (1463),
τιμηθέντες (2744)
- τιμωρέω, τιμωρῆσαι (1707)
- τίνομαι, ἐτισάμην (1198), τίσασθαι (800, 1257)
- τίννυμι, τίννυσι (2465), τίννυται (2456)
- *τιτυβίζω, ἐτιτύβιζεν (5270), ἐτιτύβιζον (164) [K], [Δ] [τιτυβίζω L. S.,
K κ. Δ. - K παραπ. κ. εἰς M]
- τλάω, ἔτλη (3981), τλᾶσαν (3424)
- τληπαθέω, ἐτληπάθουν (1008), τληπαθῶν (1952), τληπαθήσας (5212)
- τοιχωρυχέω, τοιχωρυχεῖς (3564)
- τολμάω, ἐτόλμα (5787), τετόλμηκε (359, 5080, 5861), τολμᾷν (5521),
τολμῶντες (1276, 1381), τολμᾶται (5280), ἐτολμᾶτο (2286), τετόλμη-
το (4340), τολμηθὲν (794), τετολμημένα (2154), τετολμημένων (2465,
3987)
- τοξεύω, τοξεύειν (2452)
- τραγωδέω, τραγωδῆσαι (5145)
- τρέμω, τρέμει (3029), τρέμω (3404, 5391)
- τρέπω, τρέπει (5543, 5637), ἔτρεψεν (4530), τρέπειν (2925), τρέποντα
(5890), τρέψας (2217), ἐτρέψαντο (633, 3907), τραπεῖς (686)
- τρέφω, τρέφει (1372), τρέφουσιν (6509), ἔτρεφε (1285, 1597, 5129), ἔτρε-

φον (3885), τέθραπτο (2197), τρέφης (6554), τρέφειν (1596), τρέφων (3817, 4101, 4945, 5480), τρέφοντες (2120), θρέψας (636)
τρέχω, τρέχει (230, 4060, 6029, 6196), ἔτρεχεν (2969), ἔδραμε (551, 1986), ἔδραμον (331), τρέχειν (20, 1519), δραμεῖν (1345), τρέχων (1465, 6248)
τρέω, ἔτρεσαν (5764, 5882)
τρίβομαι, τριβόμενος (4070), τριβομένης (5951)
τρομάζω, τρομάσει (6302)
τροπαιοφορέω, τροπαιοφοροῦντι (6275)
τροπόομαι, τροποῦται (4370)
τρυγάω, ἐτρύγα (6079), ἐτρύγησεν (2696, 4384), τρυγήσας (6365), τετρυγὸς (4186)
τρυφάω, τρυφῶσα (4407)
τρυφερεύομαι, τρυφερευομένην (4330, 5627)
τρύχω, τρύχεις (3554), τρύχειν (5778), τρύχεσθαι (2545)
τρώγω, ἔφαγεν (791), ἔφαγον (323, 324, 3821), φαγόντες (2122)
τυγχάνω, ἔτυχε(ν) (2680, 3011, 4862), τετύχηκε(ν) (4525, 4546), τύχοι (2013), τεύξοιτο (2839), τυγχάνειν (625), τυχεῖν (2, 2376, 2502, 4501, 6550), τυγχάνουσιν (1516), τυχὼν [Bek. τυχων] (4200, 5134, 6365), τυχοῦσαν (5509)
τυμβωρυχέω, τυμβωρυχεῖς (3564)
τυπῶ, τυποῖ (4864)
τυραννέω, τυραννεῖ (2461, 3845), τυραννεῖν (2375), τυραννήσας (2527, 3661, 4306), τετυραννηκότα (3855)
τυρεύω, τυρεύεις (1774, 3252), τυρεύει (4457), τυρεύων (5502), τυρευόμενον (1302), τυρευομένην (2562)
τυφλόω, τυφλοῦσι (6218)
τωθάζω, ἐτώθαζον (1734)

ὕβριζω, ὕβριζον (1734), ὕβριζων (6163), ὕβριζομένων (702)
ὕβριοπαθέω, ὕβριοπάθησε (827), ὕβριοπαθήσας (765)
ὕγιαζω, ὕγιασαι (3082)
ὕλακτέω, ὕλακτήσαντες (2297)
ὕλομανέω, ὕλομανησάσας (4404)
ὕμνέω, ὕμνεῖ (4942), ὕμνοῦντες (3786), ὕμνεῖτο (1055), ὕμνουμένην (393)
ὕπάγω, ὕπηγεν (1529), ὕπήγαγε (2022), ὕπήγαγον (918), ὕπαγαγὼν (3237), ὕπηγάγετο (667), ὕπήχθη (6453), ὕπάγεσθαι (3382)
*ὕπαναπτύσσω, εἶχεν ὕπαναπτύξας (5723) ΚΑ, ΔΑ (μτγν.) —
ὕπανάπτω, ὕπανῆψεν (1988)

- ὑπαναφύομαι, ὑπανεφύη (4317)
 ὑπανοίγω, ὑπήνοιγε (6462), ὑπήνοιξε (2659, 5732), ὑπανοίξαντα (6414)
 ὑπάρχω, ὑπῆρχε(ν) (31, 855, 886, 1937, 2011, 2198, 2777, 3104, 3124, 4088),
 ὑπῆρξε(ν) (464, 514, 1584, 1836), ὑπῆρξαν (3785), ὑπάρχων (1710,
 3262, 5424), ὑπάρχοντα (1994), ὑπάρχον (2291)
 ὑπείκω, ὑπείκουσι (4140)
 ὑπεκκλίνω, ὑπεκκλίνων (6427)
 *ὑπεκκόπτω, ὑπεξέκοψε (3047) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)
 ὑπεκφεύγω, ὑπεξέφυγε (1396)
 ὑπεξέρχομαι, ὑπεξεθόντες (1437)
 ὑπεξίσταμαι, ὑπεκστῆναι (6673), ὑπεκστάς (4177)
 ὑπεραγαπάω, ὑπερηγάπα (1343)
 ὑπεραίρομαι, ὑπεραιρόμενος (3405), ὑπερηρμένος (662), ὑπερηρμένοι (193),
 ὑπεραρθεῖς (681)
 ὑπερασπίζω, ὑπερήσπιζεν (3774)
 ὑπεραύξομαι, ὑπεραυξόμενον (1000)
 ὑπερβαίνω, ὑπερβαινόντων (2440)
 *ὑπεργλίσχομαι, ὑπερεγλίχετο (1307) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)
 ὑπερδιψῶ, ὑπερεδίψα (6122)
 ὑπερείδω, ὑπερείσας (6428)
 ὑπερεκλάμπω, ὑπερεκλάμπει (3281)
 ὑπερεκπλήττομαι, ὑπερεκπλήττομαι (4832)
 ὑπερεπαίρομαι, ὑπερεπηρμένην (6018)
 ὑπερέχω, ὑπερεχόντων (764), ὑπερέχοντας (3434), ὑπερέχουσιν (526)
 ὑπερζέω, ὑπερζέσας (3157)
 ὑπερισχύω, ὑπερίσχυσε(ν) (3169, 5308), ὑπερισχύσεις (3255), ὑπερισχύνει
 (6445), ὑπερισχύουσι (6624)
 ὑπερμαχέω, ὑπερμαχεῖ (5672), ὑπερμαχοῦσι (1305), ὑπερμαχοῦν (4740)
 ὑπερμάχομαι, ὑπερμαχοῦνται (1219)
 ὑπερνικάω, ὑπερνικᾷ (3253, 6213), ὑπερνίκα (4007), ὑπερνικᾶν (6446)
 *ὑπεροφρυόομαι, ὑπερωφρυωμένοις (2227) ΚΑ, ΔΑ (μσν. ὑπεροφρυοῦμαι)
 ὑπερπαθέω, ὑπερπαθῶν (3898), ὑπερπαθήσασα (2615)
 ὑπερπληρόομαι, ὑπερπεπλήρωτο (3326)
 ὑπερτρέχω, ὑπερδραμόντος (3723)
 ὑπερφέρω, ὑπερφέρει (527), ὑπερφέρουσιν (64, 2610)
 ὑπερφιλέω, ὑπερφιλεῖν (1310)
 *ὑπερφιλέομαι, ὑπερπεφίλητο (1941), ὑπερφιλούμενον (1296) [Κ], [Δ], [ἐνεργ.
 L.S., Κ κ. Δ]
 ὑπερφρονέω, ὑπερφρονεῖ (4414)
 ὑπέρχομαι, ὑπέρχεται (5516), ὑπελθών (5096, 5398)

- ὑπέχω, ὑπέχουσι (3979), ὑποσχεῖν (3160), ὑφέξειν (3403), ὑφέζων (6484),
 ὑποσχών (687)
 ὑπηρετέω, ὑπηρετεῖν (1877)
 ὑπηγέω, ὑπήχει (6001)
 ὑπισχνέομαι, ὑπισχνόμενος (3942), ὑποσχόμενος (1026)
 ὑπνώ, ὕπνου (2794), ὕπνωσε(ν) (277, 3470, 4209), ὕπνουτος (4314),
 ὕπνουτα (2826, 5305), ἦσαν ὕπνουτες (2742)
 ὑπνώτω, ὕπνωτε (4459, 5221), ὕπνωτον (1435)
 ὑποβάλλω, ὑπέβαλεν (363, 1967), ὑπέβαλον (5146), ὑποβάλλειν (773), ὑπο-
 βληθεῖς (763)
 ὑποβλέπομαι, ὑπεβλέπετο (355)
 *ὑποβοθρεύω, ὑπεβόθρευε(ν) (4563, 5837) ΚΜ, ΔΜ (μυν.)
 ὑπογελάω, ὑπεγέλα (73, 206), ὑπεγέλασε (4980)
 ὑπογράφω, ὑπέγραφε (590)
 ὑποδέχομαι, ὑποδέχεται (1892), ὑποδέχονται (5742)
 ὑποδύομαι, ὑπεδύοντο (328), ὑποδύς (423)
 ὑπόκειμαι, ὑπόκεινται (3977), ὑπέκειτο (4010)
 ὑποκλέπτω, ὑποκλέπτει (3967)
 ὑποκνίζομαι, ὑποκνισθεῖς (5821)
 ὑποκρίνομαι, ὑπεκρίνετο (5835)
 ὑποκύπτω, ὑπέκυψε(ν) (2238, 3674, 5764, 5962), ὑποκύψασα (2537)
 ὑπολείπομαι, ὑπολείπόμενος (1521, 3721), ὑπολειμμένους (4044)
 ὑπολευκαίνομαι, ὑπελευκαίνετο (76)
 ὑπολωφάω, ὑπελώφησεν (430)
 ὑπομένω, ὑπομενουῖντα (1706)
 ὑπομιμνήσκω, ὑπομνήσκοντος (6657)
 ὑποπίπτω, ὑπέπεσον (2879)
 ὑποπίμπλημι, ὑποπλήσαντος (5204)
 ὑποποιέομαι, ὑποποιήσονται (1318)
 ὑποπτεύω, ὑπώπτευε(ν) (1174, 3506, 3933, 6435, 6437), ὑποπτεύων (4965,
 6522)
 ὑποπτήσσω, ὑποπτήξας (4175)
 ὑπορράπτω, ὑπορράπτουσι (5324)
 ὑπορρέω, ὑπορρέει (4378)
 ὑπορύσσω, ὑπώρυτε (4562), ὑπορύττοντας (6050)
 *ὑπορύσσομαι, ὑπορυσσομένων (5839) [Κ], [Δ] [ἐνεργ. L. S., Κ κ. Δ]
 ὑποσαίνω, ὑπέσαινε (310), ὑπέσαινον (4309)
 ὑποσημαίνομαι, ὑποσημύνηται (5147)
 ὑποστέλλομαι, ὑπεστάλη (5765), ὑπεστάλησαν (5963), ὑποστειλάμενος (712)
 ὑποστρέφω, ὑπέστρεψε (1206)

ὑποτέμνω, ὑποτέμνει (3721)
 ὑποτίθεμαι, ὑποτίθεται (4458), ὑποτιθέμενος (1293)
 ὑποτοπέω, ὑποτοπήσας (6549)
 ὑποτρέμω, ὑπέτρεμε (269), ὑπέτρεμον (299)
 ὑποτρέφω, ὑπέτρεφεν (737), ὑπέτρεφον (1288), ὑποτρέφων (5709)
 ὑποτρέχω, ὑπέτρεχον (266), ὑποτρέχοντες (2793), ὑποδραμῶν (3966)
 ὑποτρέω, ὑποτρέσης (2836), ὑποτρέσει (6301), ὑποτρέσας (712, 4582, 5174)
 ὑποτρέσαντες (5307)
 ὑποφαίνω, ὑπέφαινε(ν) (5751, 5775)
 ὑποφέρω, ὑπενεγκεῖν (4897, 5431), ὑπενεγκῶν (4995)
 ὑποφεύγω, ὑποφεύγων (6653)
 ὑποφθείρω, ὑποφθείρας (2257)
 ὑποφρίσσω, ὑπέφρισσον (299)
 ὑποψάλλω, ὑπέψαλλε (5718)
 ὑστερέω, ὑστερήσας (4069)
 ὑφαίνομαι, ὑφαίνετο (6536)
 ὑφάπτω, ὑφάπτει (4296), ὑφῆψε (636)
 ὑφέρπω, ὑφέρπον (3639)
 ὑφοράομαι, ὑφορῶνται (3643), ὑφορώμενος (6523)
 ὑφορμέω, ὑφώρμουν (1425)

φαίνομαι, φαίνεται (1588, 3375, 3589), ἐφαίνετο (128, 3753, 6716), ἐφάνη
 (58, 883, 4416, 4713, 5557, 6173), φαίνοιτο (5353), φανῆναι (831, 3812,
 4225, 4310), φαινόμενον (241), φαίνοντα (1705), φανείς (136, 2408,
 2433, 2504, 3051, 3074, 3848, 4252), φανέντα (2994, 5106), φανέντες
 (2612), φανείσης (1682), φανεῖσαν (3181), φανέν (5235), πεφηνῶς
 (4641)

φανερόω, φανεροῖ (4695)
 φαντάζομαι, ἐφαντάζετο (5846, 6642)
 φαρμακεύομαι, φαρμακευθεῖς (2928)
 φαρμάσσω, φαρμάσσει (3562), φαρμαχθέντος (2018)
 *φατνίζω, ἐφάτνιζον (509) [Κ] [παθ. L. S. κ. Κ] ΔΑ ΔΜ (μτγν. κ. μσν.)
 φαυλίζω, φαυλίσας (6035)
 φάω, ἔφαυσε(ν) (107, 1842), φαύσας (135)
 φείδομαι, φείδεται (1135, 6023), φείση (2170, 3350), φείδεσθαι (4002),
 φεισαμένων (4024)
 φενακίζομαι, πεφenaκισμένοι (537)
 φέρω, φέρει (293, 2647, 5446, 6303), φέρουσιν (4253), ἔφερε(ν) (303, 754,
 1063, 2164, 4559, 5259, 5783), ἤνεγκε(ν) (632, 776, 2542, 3820),

φέρειν (1886, 5522), ἔχουσα φέρειν (4846), ἐνεγκεῖν (4605), οὐκ ἔχων ἐνεγκεῖν (4192), ἦν φέρων (5555), φέρων (505, 1890, 1978, 2242, 2395, 4302, 4570, 5068, 5225, 5691, 5833, 6039, 6408), φέροντος (2504, 5348), φέροντι (2091, 6167), φέροντα (2797, 3040, 3119, 5536), φέροντες (284, 2039, 3912), φέροντας (6290), φέρουσα (1658, 2587, 6544), φεροῦσης (1173), φερούση (5154), φέρουσαν (5194), φέρον(398), ἐνεγκῶν (4923), φέρεται (923), ἐφέρετο (380, 875, 1094, 3928, 5216, 5840, 6432), ἐφέροντο (418), φερόμενος (228), φερομένη (2650), φερομένης (4058), ἐνεγκαμένης (5214), ἐνεγκαμένην (1898), ἐνεγκαμένης (1423)

φεύγω, φεύγει (2968), φεύγουσιν (2976, 3724), ἔφευγε(ν) (634, 5874), ἐφευγον (2118), ἔφυγε (5848, 6513), ἔφυγον (5552), φύγωσι (3978), φεύγε (1204, 2049), φεύξησθε (296) [‘Ο τύπος οὗτος ἐλλείπει καὶ εἰς τὰ τρία λεξικά. Πιθανῶς διορθωτέος ὁ στ. εἰς «φευξεῖσθε»], φεύγοιτε (292), φεύγειν (842, 2048, 2428), φυγεῖν (1373, 5441, 6299), φεύγων (388, 4652, 5884, 5991, 6426, 6503), φυγῶν (915, 1477, 3603, 5209, 5309), φυγόντες (1058, 1180), φυγοῦσα (1555, 2480)

φημί, φημί (1750, 4303, 4662), φησὶ(ν) (315, 1311, 1916, 3380, 3393, 4590, 4595, 4882, 5726), φαμὲν (4073), φασι(ν) (445, 549, 714, 814, 837, 951, 1254, 1485, 1600, 1646, 1802, 1811, 2071, 2202, 2445, 2452, 3069, 3103, 3476, 3614, 3858, 3957, 4017, 4098, 4114, 4631, 4847, 4856, 5049, 5086, 5180, 5182, 5446, 5785, 6086, 6166, 6238, 6330, 6733), ἔφησε(ν) (711, 1919, 2448, 4999), ἔφασαν (781, 1481), ἔφη (1679, 1904, 1908, 2101), φάναι (3042), φήσας (2609), φήσαντος (2727), φησάντων (3058)

φημίζομαι, ἐφημίσθη (1746)

φθάνω, φθάνω (4882), φθάνει (1464, 2510, 4550, 5681, 5736, 6675), ἐφθασε (586), ἐφθη (1612, 2086, 2432, 5600), φθάση (3930), φθάσει (1739), φθάνουσα (4263), φθάνουσαν (1208, 4077), φθάνουσαι (4262), φθανούσας (952), φθάσας (988, 2253, 4138, 4348, 4904, 5614, 6400), φθάσαντος (470), φθάσαντες (3810, 4225), φθάσαντας (6335), φθασάσης (1803, 1837), πεφθακότος (1513)

φθέγγομαι, φθέγγου (6463), φθέγγαιτο (5364), φθεγξάμενος (1326, 3802, 5420)

φθείρω, φθείρει (3695), φθείρειν (1429), φθείρας (5817), φθείραντα (785), ἐφθάρη (476), ἐφθαρται (2629), ἐφθαρκότα (1469)

φθονέομαι, φθονηθεῖς (1773)

*φιλευσεβέω, φιλευσεβοῦντι (2864) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)

φιλέω, φιλοῦσι (2734), ἐφίλει (1393), ἐφίλουν (3173), πεφίλητο (1912), φιλούμενος (6188), φιλουμένη (2607)

- φιλονεικέω, ἐφιλονεῖκουν (2292), φιλονεικῶν (2460, 3758, 4676), φιλονεικοῦ-
σα (5141), φιλονεικοῦσαι (5440)
φιλοτιμέομαι, φιλοτιμεῖται (5171), πεφιλοτίμηνται (5374)
φιλοφρονέομαι, φιλοφρονεῖται (1151)
φιμόδομαι, πεφίμωτο (3408)
φλεγμαίνω, φλεγμαίνει (4023), φλεγμαίνουσιν (5935)
φλυαρέω, φλυαρησάντων (3675)
φοβέω, ἐφόβει (2110, 2911), ἐφόβησε (3436), φοβῶν (4288), φοβήσαντα
(2931), πεφόβηντο (298), πεφοβημένος (3404), πεφοβημένοι (3782)
φοινίσσω, ἐφοίνιζαν (1376)
φοιτάω, φοιτᾷ (3009, 3375), φοιτήσκειν (6053), φοιτῶντας (2012)
*φονολουτέω, φονολουτῶν (6565) KM, ΔM (μσν.)
φορέω, φορεῖ (4374), ἐφόρει (86, 4672), ἐφόρουν (259, 4787), ἐφόρεσεν
(6575), φορῶν (5782)
φορολογέω, φορολογοῦντα (4127), φορολογεῖσθαι (473), φορολογουμένοις
(1963)
φορτόδομαι, φορτουμένης (148)
φράζω, φράζει (766), φράσω (2593), φράσασαν (1670)
φράσσω, φράσσοντος (1847)
φρίττω, φρίσσει (2643, 3337), ἔφριξε (3194, 6002), ἔφριξαν (5500, 5881,
5967), φρίσσουσα (4633)
φροντίζω, φροντίζει (6147), ἐφρόντιζε (595, 5128, 5650), φροντίζειν (3356),
φροντίσας (5418)
φρουρέομαι, φρουρούμενος (2441), φρουρούμενον (2833)
φρυάττομαι, ἐφρυάξατο (451), φρυαξαμένω (2425)
φυγαδεύω, φυγαδεύων (5848), ἐφυγαδεύθη (36)
φυλαρχέω, φυλαρχοῦντι (1118)
φυλάττω, φυλάξῃ (4143), φυλάσσειν (2571, 2578, 2631), φυλάττων (5755),
φυλασσόντων (3056), φυλάξας (1574), φυλάξῃσθε (296), φυλάττειτο
(1253)
φυλοκρινέω, φυλοκρινῶν (6037)
φύρομαι, πεφυρμένος (1974), πεφυρμένον (1401)
φύω, ἔφυ (391), φύντα (2437), φύντες (6355), φυέντι (2090), φυέντα (5633),
φυέντες (6439), φυεῖσιν (3604)
φυσάω, ἐφύσησε (5142), φυσῶν (6297), ἐφυσήθησαν (6648), φυσηθεῖς (6519)
φυσιάω, φυσιῶντι (6470)
φυτεύω, φυτεύσας (231)
*φυτηγομέομαι, φυτηγομούμενον (5715) [K] [ἐνεργ. L. S. κ. K], ΔA (μτγν.
κ. μσν.)
φυτοκομέω, ἐφυτοκόμει (182)

φωνέω, ἐφώνει (4841), ἐφώνησε (1408)

φωράω, φωραθείη (890)

*φωταυγέω, φωταυγήσας (135) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)

φωτίζω, φωτίσαι (4937)

*φωτοβολέω, ἐφωτοβόλει (127) ΚΜ, ΔΜ (μτγν. μσν. κ. νεώτ.)

χαίνω, χανεῖν (332), χαίνοντος (3741)

χαίρω, χαίρει (4313), ἔχαιρε(ν) (2028, 2176, 2244, 6714), χαίρειν (6645),

χαίρων (4324, 5065, 5164, 6062), χαίροντα (620), χαῖρον (2476)

χαλαζάω, ἐχαλαζα (4711)

*χαλινοστροφέω, χαλινοστροφήςας (5168) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)

χαρίζομαι, χαρίζεται (4652, 6491), χαρίζονται (1617), ἐχαρίσατο (574,

848, 2280, 5196), κεχάριστο (1731), χαρίζεσθαι (1723), χαρίσασθαι

(970, 3837), χαριζόμενον (2719, 2800), χαρισάμενος (2438, 5266, 5577)

χάσκω, ἔχασκε (5651)

χειμάζω, χειμάζουσι (5437), ἐχειμάζετο (3756), χειμαζόμενος (5406), χει-

μαζομένων (1197), χειμασθεις (1460), χειμασθὲν (5444)

χειρίζω, χειρίζει (2368, 2945, 5701), χειρίζεται (2472, 3101, 3798, 4396)

χειρόρομαι, χειροῦται (4370, 5662), ἐχειρώσατο (840), χειρωσάμενος (577,

3238, 3525, 3889), χειρωσαμένου (960)

*χερσοπορέω, χερσοπορεῖ (4053) ΚΜ, ΔΜ (μσν.)

χέω, χέων (6568), κέχυτο (5868), κέχυντο (3751), χέόμενον (1676), χυ-

θέντος (33), χυθὲν (730)

χλευάζω, χλευάσας (3982)

χολόδομαι, χολωθέντος (1280)

χορεύω, ἐχόρευον (507)

χραίνω, ἔχραине (370), χράνας (4744)

χράομαι, χρῆται (1321), ἐχρῆτο (696), ἐχρῶντο (1012), ἐχρήσατο (901, 1194),

χρήση (1202), χρῶτο (838), χρῆσαι (2170), χρήσασθαι (1923), χρώ-

μενος (700, 1115, 2926, 4065, 6177, 6423, 6704), χρώμενοι (4648),

χρωμένους (1500), χρησάμενος (656, 890, 2462, 4289, 4517, 6623),

χρῆσθαι (484)

χράω, χρήσαντας (1529)

χρεμετίζω, χρεμετίζων (901)

χρή, χρή (2084, 2752, 2895, 2901, 5712), ἐχρῆν (929, 1132, 3120), χρεών

ἐστίν (1419)

χρήζω, χρήζω (1908), χρήζουσι (2768), ἔχρηζε (5852), χρήζειν (6226),

χρήζων (6657), χρήζοντα (3494)

χρηματίζω, χρηματίζει (2973), χρηματίζουσι (3278), ἐχρημάτισε(ν) (1120,

4972), ἐχρημάτισαν (1052), χρηματίσετε (318), χρηματίσαιεν (395), χρηματίξιν (158, 1167, 1628, 2630, 2829, 2902, 3058), χρηματίσαι (2337), χρηματίζοντα (1966), χρηματίζουσα (2543, 6457), χρηματίσας (4679), χρηματίσαντος (994)

χρησιμεύω, χρησιμεύουσιν (4644)

χρίω, χρίει (4518)

χρονίζω, χρονίζειν (1962)

χρονογραφέω, χρονογραφησάντων (21)

χρυσίζω, ἐχρύσιζε (261), ἦν χρυσίζων (125)

χρυσοφορέω, χρυσοφορῶν (6686)

χυδαίω, χυδαίων (6709)

χωρέω, χωρεῖ (1776), χωροῦσι (4133), ἐχώρει (1005)

*χωροβατέομαι, χωροβατηθεῖσα (2537) [ἐνεργ. L. S.] KM, ΔM (μτγν. κ. μσν.)

ψαλάττω, ψαλάττων (6464), ψαλάττουσα (5093), ψαλαττομένη (4766)

ψαλτωδέω, ψαλτωδοῦσι (4700)

ψάλλω, ψάλλει (5163, 5460)

ψάύω, ψάυσητε (292), ψάυοντα (864)

ψευδηγορέω, ψευδηγορεῖν (2896)

ψεύδομαι, ψεύδεται (1026), ψευδομένην (2691), ψευσαμένος (3477), ψευ-
σθὲν (3593)

ψηφίζομαι, ψηφίζεται (2053), ψηφίζονται (1690), ἐψηφίσατο (3635), ψη-
φισθέντα (1870)

ψιλώω, ψιλοῖ (3418)

ψιμυθιόομαι, ἐψιμυθιωμένον (611), ἐψιμυθιωμένοι (5052), ἐψιμυθιω-
μένος (592)

ψυχαγωγέω, ψυχαγωγῶν (3842, 4869, 6102), ψυχαγωγοῦντι (6082)

ψύχω, ἔψυχε (5636), ἐψύγη (4630), ψυγέντας (6103)

ψωμίζω, ἐψώμιζεν (1067), ἐψώμισε (5586), ψωμίζεται (895)

ᾠδίνω, ᾠδινε (4190), ᾠδίνουσι (3914), ᾠδίνων (5474), ᾠδινούσης (147)

ᾠθέω, ᾠθεῖ (5253), ᾠθησε (617), ᾠθῶν (5996)

ᾠνόομαι, ᾠνοῦντο (2213), ᾠνεῖσθαι (2212), πριάμενος (3109)

ᾠρατίζω, ᾠρατίζει (3839)

Σημειώσεις: Τὰ ρηματικά ἐπίθετα εἰς —τέος καὶ —τος ὡς καὶ ἡ λέξις καθῆκον περι-
λήφθησαν εἰς τὴν ἀναγραφὴν τῶν ὀνομάτων —ἐπιθέτων καὶ οὐσιαστικῶν— τῆς
Χρονικῆς Συνόψεως τοῦ Μανασσῆ, ἡ ὁποία θὰ δημοσιευθῇ εἰς τοὺς τόμους 25
καὶ 26 τοῦ περιοδικοῦ «Πλάτων».

**LES SCEAUX BYZANTINS EN PLOMB
DE LA COLLECTION MICHEL RITSOS
AU MUSÉE DE THESSALONIKI**

JEAN TOURATSOGLOU/Veroia

Le matériel ici présenté* fait partie d'une collection intéressante de monnaies et d'un certain nombre de vases antiques¹ que les héritiers de feu Michel Ritsos, antiquaire, Them. Papaévangélou et Aristote Athanassiades, ont très généreusement cédée en 1931 au Musée de Thessaloniki.

Dans le domaine de la sigillographie byzantine, ce petit lot de quinze pièces, commentées et reproduites ci-dessous, occupe par son nombre une modeste place, étant donné que la majorité des types en question ont déjà été plus ou moins signalés parmi les dépôts des collections les plus vastes du monde; l'intérêt que présente la petite collection de Thessaloniki réside néanmoins dans la variété des types qu'elle contient et dans le fait que la plupart des exemplaires sont des copies métalliques de prototypes falsifiés dans le passé.

L'état de conservation de la majorité des pièces est pour le moment satisfaisant, car à peu près toutes les bulles ont résisté aux injures du temps et à l'humidité; d'autre part l'utilisation d'isolant après un nettoyage soigneux au Musée (1966), a voulu les protéger d'une désagrégation dangereuse pour l'avenir.

ABREVIATIONS UTILISÉES

Konstan. Βυζ. μολ.:	K. Κωνσταντοπούλου, Βυζαντιακά μολυβδόβουλλα τοῦ ἐν Ἀθήναις Ἐθνικοῦ Νομισματικοῦ Μουσείου, Ἀθῆναι 1917.
Laurent, Orghidan:	V. Laurent, Documents de sigillographie byzantine. La Collection C. Orghidan, Paris 1952.
Laurent, Vat.:	V. Laurent, Les sceaux byzantins du Médailler Vatican, Città del Vaticano 1962.

*. J'adresse mes vifs remerciements à la Direction du Musée de m'avoir permis de publier le lot, ainsi qu'aux MMSS P. Auberson et Jean-Michel Guard d'avoir mis au point mon manuscrit français.

1. Les vases de la collection ont été récemment publiés par Mme Photoni Zaphiropoulou in BCH 94 (1970) pp. 361 ff. nos 15-27.

- Laurent, Corpus V: V. Laurent, *Le Corpus des sceaux de l'empire byzantin* V i-2, Paris 1963-5.
- Schlumberger, Sigill.: G. Schlumberger, *La sigillographie de l'Empire byzantin*, Paris 1884.

Impératrice Irène Comnène, Paléologina (Pl. I; Fig. 1)

Flan massif, renflé au pourtour, perforé au sommet; gravure en fort relief, insuffisamment gravé. Copie métallique? Diam. 30 mm.

Droit: La Vierge nimbée, assise de face sur un trône sans dossier tenant sur ses genoux l'Enfant Jésus nimbé. Des deux côtés de la tête de la Vierge les sigles: $\overline{\text{MHP}}$ $\Theta[\text{Y}]$

Revers: L'impératrice Irène debout, de face, occupant toute la hauteur du champ, vêtue d'un lourd costume d'apparat. La coiffure consiste en une couronne à pendeloques, dont les bords sont peu élevés. La main gauche est posée sur la poitrine, la droite tient le sceptre terminé par une croisette. Inscription en colonnes, des deux côtés de l'effigie, chacune précédée d'une croisette:

+	+	+	+
ϵIPH	KO	Εἰρή-	Ko-
NHϵV	MNH	νη εὖ-	μνη-
CϵBe	NHΔ8	σεβε-	νῆ Δού-
CATH	KϵNA	στάτη	κενα
AVT8	HΠAΔ	αὐγού-	ῆ Παλ-
ϷA	AIOAO	στα	αιολο-
	ΓIN		γίν-
	A		α

+ Εἰρήνη εὖσεβεστάτη αὐγούστα Κομνηνῆ Δούκ(αι)να ἡ Παλαιολογίνα.

1284/5 - 1317 — N. P. Likhachev, *Istoricheskoe znachenie italo-grecheskoi ikonopisi*, St. Petersburg 1911 p. 35 n° 19 cite une bulle de sa propre collection appartenant à la même impératrice, qui semble être la pièce originale. Charles Diehl, *Figures byzantines* II, Paris 1927 pp. 226-45, idem, *Impératrices de Byzance*, 1959 pp. 265-274 esquisse de manière surprenante le caractère ambitieux de cette princesse occidentale qui devait, par son mariage avec Andronique II Paléologue (1282-1328), devenir l'impératrice la plus byzantine de Byzance.

Pour le cadre historique de l'époque, voir G. Ostrogorsky, Histoire de l'état byzantin 1956 pp. 501 ff. H. Constantinidi-Bibicou, Yolande de Monferrat, impératrice de Byzance in L'hellénisme contemporain 4 (1950) pp. 425-442 lui consacre un article. D. I. Polemis, The Doukai: A contribution to byzantine prosopography, London 1968 p. 159 n° 144 nous fournit les éléments prosopographiques.

Theophanios, spathaire (Pl. I)

Bords relevés sur tout le pourtour; champ bordé sur chaque côté par une ligne circulaire de grénétis; inscription du revers en fort relief, bien gravée. Diam: 19 mm (total), 17 mm (champ).

Droit: Croix à deux traverses élevée sur un podium à degrés, bordée par un cercle. Sur la circonférence, légende précédée d'une croisettes:

+ KЄROIΘITICOΔΟΥΛ, + K(ύρι)ε βοίθι το σο δούλ(ω)
+ Kύριε βο(ή)θ(ει) τ(ῶ) σ(ῶ) δούλ(ω).

Revers: Légende sur quatre lignes précédée d'une croisettes:

+ ΘΕΩ + Θεω-
ΦΑΝΗΩΡ φανήω β- + Θε(ο)φανί(ω) βασιλικῶ σπαθαρίω.
ΑCΙΑΙΚ, C ασιαικ(ῶ) σ-
ΠΑΘΑΡ, παθαρι(ῶ)

X-XI^e s.— A la collection de l'ancien Institut russe de Constantinople appartenait un sceau dont le propriétaire portait aussi le nom Θεωφάνειος (sic), voir B. A. Pančenko, Katalog etc. in BIARC 8(1903) p. 216 n° 29. D'ailleurs le nom est absent des index des grandes collections du Vatican et Orghidan.

Constantin, patrice, anthypatos, logariaste et anagrapheus (Pl. I)

Nettement rongé au sommet; entaille à droit sur les deux faces, plus spécialement à la partie gauche du revers. Légèrement décentré au revers vers la gauche. Copie métallique. Diam: 25mm (champ); 27mm (total).

Droit: Saint Démétrius de face, en buste, tenant de la main droite la lance et de la main gauche le bouclier. Des deux côtés de l'effigie la légende:

Θ-Δ-H-M-H à gauche, et à droite T-P...
(“Αγιος) Δημήτρ[ιος]

Revers: Légende en huit lignes bordée par une ligne circulaire de perles:

+ KЄRΘ,	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει)
ΤΩCΩΔΟΥΛ	τῷ σῷ δούλ(ω)
.. N ΠΡΙ AN	[Kων]ν(σταντίνω) π(ατ)ρι(κίω), άν·
.... T, RECT,	[θυπά]τ(ω), βέστ(η),
ΛΟΓΑΡΙΑCT,	λογαριαστ(ῆ)
KAIANAΓPA	καὶ ἀναγρα-
. €IA ΠACHC	[φ]εῖ ἀπάσης
.. ΛΓΑΡΙΑ.	<Βου>λγαρία<ς>

+ Κύριε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ Κωνσταντίνῳ πατρικίῳ, άνθυπάτῳ, βέστῃ, λογαριαστῇ καὶ ἀναγραφεῖ ἀπάσης Βουλγαρίας.

XI^{es}.— Une autre copie métallique —mêmes dimensions, mêmes entailles, etc.— de la pièce originale aujourd'hui perdue(?), est celle du Médailleur Vatican (Laurent, Vat. pp. 92-4 n° 95); l'exemplaire du Musée de Thessaloniki semble être mieux préservé. Au même propriétaire appartient certainement un sceau publié par G. Schlumberger, *Mélanges* etc. 1895 pp. 227-8. Pour les formes des lettres, voir Laurent, Vat. n°s 83 et 148. Sur la fonction de λογαριαστής, voir R. Guiland, *Etudes sur l'histoire administrative de l'Empire byzantin* in JÖB 18(1969) pp. 101-8.

Sisinnius, patrice et stratège (Pl. I)

Flan rongé sur tout le pourtour; fortes échancrures à l'orifice supérieur et inférieur du canal; inscription nettement gravée. Légèrement décentré sur la gauche au revers. Diam: 26 mm.

Droit: Monogramme cruciforme (type: Laurent, Vat. pl. XLIII n°V), dans les cantons duquel les syllabes: ΤΩ-CΩ-Δ8.ΛΩ

Κύριε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ.

Revers: Légende en quatre lignes:

CICINNI	<+> Σισιννί- + Σισιννίῳ πατρικίῳ καὶ στρατηγῷ.
ΩΠΑΤΡΙΚ	φ πατρικ-
ΩSCTP	<ι>φ (καὶ) στρ-
ATHΓΩ	ατηγῷ

VIII-IX^e s. — Un sceau du Médailleur Vatican (Laurent, Vat. p. 151 n° 146) porte la même légende, mais d'une disposition dif-

férente; l'éditeur attribue au même propriétaire un autre exemplaire conservé au Cabinet Numismatique d'Athènes (Konstan. Βυζ. μολ. p. 294 n°154a) et une copie ailleurs. La collection Rollin et Feuarden (Schlumberger, Sigill. p. 565) possédait un sceau avec la même légende que la nôtre (disposition différente), datant du VIII^{es.}, dont le titulaire pourrait s'identifier au SISINNIOS en question, d'après le style et la forme des lettres. Un homonyme, ὕπατος καὶ κλεισουράρχης (VIII^{es.}) nous est connu par une autre bulle (Schlumberger, Sigill. p. 329). Un autre πατρίκιος καὶ στρατηγὸς τῶν Ἀρμενιακῶν (époque iconoclaste) est mentionné parmi les sceaux byzantins des Musées Impériaux Ottomans, voir J. Ebersolt, Catalogue 1922 p. 63 n°525. Du VIII-IX^{es.} date un petit sceau du Musée National de Sofia (N. Mouchmov in BIAB 8 (1934) p. 343 n°30) qui porte la légende CICINNI — ω ΒΑΠΡ — εΤΟΡΟ (Σισιννίῳ βασιλικῷ πρ[ωπρ]ετόρῳ).

Michel, Proèdre de Sylaiou (Pl. I)

Rongé sur tout le pourtour; entaille sur le bord gauche; nettement gravé, légèrement échancré à l'orifice supérieur du canal. Diam. 25 mm. Copie métallique.

Droit: Saint Michel de face, en buste, ailé, tenant de la main droite le sceptre et de la main gauche le globe.

X	
... A	: [A(ρ)χ(άγγελος) Μι]χαήλ
H	
Λ	

Revers: Légende de cinq lignes précédée d'une croisette. Au sommet un point entre deux tirets:

— . —	
+CΦΡΑ	+ Σφρα-
Γ, ΜΙΧΑΗ,	γ(ις) Μιχαή(λ)
Τ8 ΑΕ ΔΡ,	τοῦ ἀέδρ(ου)
CVΛΛ8,	Συλα(ι)ου
CHKEΛ	<(καί)> ση <γ>κέλ(λου)

+ Σφραγίς Μιχαήλ τοῦ (προ)έδρου Συλαίου καὶ συγκέλλου.

XI^e s. (milieu) — Notre exemplaire est une nouvelle reproduction d'

une pièce originale, dont nous possédons plusieurs copies métalliques (Médailleur Vatican; ANS), voir Laurent, *Corpus V* pp. 409-10 n° 550. Par son meilleur état de conservation et les détails si bien préservés, elle semble être une des premières de la série. Un autre sceau appartenant probablement au même propriétaire figure dans Laurent, *Corpus V* n° 551 (Collection ANS). Pour la fonction de σύγκελλος, voir J. B. Bury, *The imperial administrative system in the ninth century*, N. Y/London 1911 pp. 116-7. Sur l'archange Michel, voir G. Schlumberger, *La Vierge, le Christ, les Saints sur les sceaux byzantins des X, XI et XII siècles*, Caen 1883 pp. 14-5.

Jean, Archevêque d'Ephèse (Pl. I).

Rongé au sommet; fortement échancré à l'orifice supérieur du canal; entaillé sur les bords de droite. Diam: 22 mm (champ); 26 mm (total).

Droit: Saint Jean Théologue de face, en buste, sans nimbe. Sur la circonférence, en demi-cercle, inscription disposée de gauche à droite:

Θ ε ο λ ό γ ε [β(οή)θ(ει)] [τ]Ϟ [σ]Ϟ δ(ούλω)

Revers: Champ bordé de deux lignes de grénétis concentrées dans lesquelles une légende sur quatre lignes, précédée de deux losanges, formés par quatre grains, et suivie d'un autre identique; croisette au commencement de la légende:

⋄ ⋄	⋄ ⋄	⋄ ⋄	⋄ ⋄
+ΙΩΑΝ	+Ιωάν-		
NHAPXIE	νη ἀρχιε-	+Ιωάννη ἀρχιεπισκόπω	Ἐφέσου.
ΠICKOΠΩ	πισκόπω		
EΦEC8	Ἐφέσου		
⋄ ⋄	⋄ ⋄		

X^e s. (début) — Nouvelle reproduction de la pièce originale conservée dans la collection de la Société Américaine de Numismatique (ANS), la troisième connue après les deux autres du Médailleur Vatican, voir Laurent, *Corpus V* pp. 180-1 n° 257 Laurent, *Vat.* pp. 167-8 n°160.

Etienne, métropolit de Philippes (Pl. I).

Eraflure et oblitération sur le côté gauche du revers; rongé sur tout le pourtour. Bon relief. Diam: 28 mm.

Droit: Deux saints anonymes, nimbés, debouts, de face; chacun d'eux tient de la main gauche un rouleau et, de la main droite, fait le geste d'allocution. Entre les deux effigies, en sens vertical, la légende:

O - A - Γ - I - O - ζ : 'Ο "Αγιος

Revers: Légende métrique sur six lignes, précédée d'une croisette:

+	+	
ζεΦΑΝΟΝ	Στέφανον	+ Στέφανον Φιλίππων με ποιμένα
... ΠΠΩΝΜΕ	[Φιλί]ππων με	σκέποις θεία ξυνωρίς τῶν σο-
... MENACKE	[ποι]μένα σκέ-	φῶν φιλοσόφων.
... C: Θ<IA ΕVNΩ	[ποι]ς : θεία ξυνω-	
. ICTΩNCOΦΩ	<ρ>ίς τῶν σοφῶν	
.. ΛΟCΟΦΩΝ	<φι>λοσόφων	

XII^e s. — Troisième reproduction actuellement connue, après les deux copies métalliques de la Collection ANS et de la Collection Pozzi (cf. Laurent, Corpus V n° 713), d'une pièce originale qui, suivant Laurent, doit être conservée à l'Ermitage.

Sceau de Christophore Zonaras (Pl. II)

Légèrement échancré à l'orifice supérieur du canal; inscription du revers très nette. Champ bordé d'une ligne circulaire au droit, d'un cercle de grénétis au revers. Diam: 24 mm (total); 20 mm (champ).

Droit: La Vierge debout, de face, nimbée, tenant sur le bras droit l'Enfant Jésus nimbé, la main gauche étant ramenée sur la poitrine. Des deux côtés les sigles: $\overline{\text{MHP}}$ $\overline{\text{ΘΥ}}$

Revers: Légende métrique sur quatre lignes précédée d'une croisette:

+	+	
CωZOI	Σώζοι-	
CAMΩME	ς ἄμωμε	+ Σώζοις ἄμωμε Ζωναρᾶν Χριστοφόρον.
ZΩNAPANXP	Ζωναρᾶν Χρ-	
IςΟΦΟΡΟΝ	ιστοφόρον	

XI-XII^e s. — Deux autres exemplaires du sceau sont connus à présent; l'un fait partie des collections des Musées Ottomans de Constantinople, l'autre des séries du Centre d'Etudes byzantines de Dumbarton Oaks (Communication aimable du Rév. père V. Laurent). L'épithète marial ἄμωμος est absent des glossaires hagiographiques concernant les bulles; on rencontre néanmoins son composé πανάμωμος une fois, voir Laurent, Corpus V pp. 525-6. Le propriétaire du sceau Χριστοφόρος Ζωναράς, est inconnu ailleurs. Expressions parallèles d'invocations: Konstan. Βυζ. μολ. n° 292 (σώζεις, Ἀγνή, με τὴν σεβαστὴν Μαρίαν), n° 972a (σώζεις, μάκαρ, Κωνσταντῖνον ἱκέτην); Laurent, Vat. n° 201 (σώζεις με, πάτερ, σὸν λάτριν Κωνσταντῖνον) etc.

Georges Drosos (Pl. II)

Légèrement rongé sur tout (?) le pourtour; décentré aux deux faces sur la gauche; Entailles sur le côté gauche du droit et sur le côté droit du revers. Champ bordé sur chaque face d'une ligne circulaire de grénets. Nettement gravé.

Diam: 25 mm (total); 23 (champ).

Droit: La Vierge debout, de face, tenant sur le bras droit l'Enfant Jésus, la main gauche étant ramenée sur la poitrine; l'Enfant porte un nimbe cruciforme.

Des deux côtés les sigles $\overline{[MH\ P]}\ \overline{\Theta\Upsilon}$: $[M(\eta)\tau\eta\rho]\ \Theta(\epsilon\omicron)\tilde{\upsilon}$

Revers: Légende métrique sur cinq lignes, précédée d'une croissette au commencement et terminée par deux points:

+ΓΕΩΡ	+Γεώρ-
ΦΙΟΝΔΡΟ	γιον δρό-
ΚΙΣΑΝΑΓ...	σισον Α'γ[νή] +Γεώργιον δρόσισον, Ἀγνή, τὸν Δρό-
ΤΟΝ ΔΡ.	τὸν Δρ[ό]-
·CON·	σον.

XI-XII^e s. — Une autre copie identique à la nôtre figure in Laurent, Bulles métriques n° 40. Deux variantes (revers: Ἀγνή δρόσιζε Γεώργιον τὸν Δρόσον), font partie de la collection du Cabinet Numismatique d'Athènes, voir Konstan. Βυζ. μολ. p. 355 n° 623 (= Laurent, Bulles métriques n° 4) et n° 623a, datées au XI-XII^e s. Sur la forme des lettres, cf. Laurent, Orghidan n° 515. Comme les divers fonctionnaires avaient plusieurs types de sceaux, dont ils semblent avoir usés sans logique apparente (cf. Laurent, Orghidan p. 7), on peut supposer que les

exemplaires en question appartenait au même propriétaire Γεώργιος Δρόσος que l'empereur Constantin Monomachos envoya au sultan Togrul-beg (ca. 1050).

Sceau de Jean (Pl. II)

Large échancrure à l'orifice supérieur et inférieur du canal; bords de l'avvers légèrement élevés; champ sur chaque côté bordé d'une ligne circulaire de grénétis. Diam. 25,5 mm (total); 22 mm (champ).

Droit: La Vierge en buste, de face, nimbée, orante ayant sur la poitrine le médaillon de l'Enfant Jésus nimbé. Des deux côtés de la tête de la Vierge les sigles, à gauche $\overline{M H P}$, à droite $\overline{\Theta Y}$. Sur la circonférence la légende:

$\overline{\Theta K E R \Theta} \dots C \delta \text{ I } \omega : \Theta(\epsilon\sigma\tau\acute{o})\kappa\epsilon \beta(\sigma\acute{\eta})\theta(\epsilon\iota) [\tau\tilde{\omega}\delta\acute{o}\upsilon\lambda\phi] \sigma\upsilon\upsilon \text{ 'I}\omega(\acute{\alpha}\nu\eta\eta).$

Revers: Légende métrique sur six lignes précédée d'une croisette:

+ΕΚΤΗC	+Ἐκ τῆς	
ΓΡΑΦΗC	γραφῆς	
ΓΝΩΡΙΖΕ	γνώριζε	+Ἐκ τῆς γραφῆς γνώριζε καὶ τὴν σφραγιδα.
ΚΑΙΤΗΝ	καὶ τὴν	
CΦΡΑΓΙ	σφραγι-	
— ΔΑ —	δα	

X-XI^e s. — Une autre copie métallique est conservée au Médailleur Vatican (Laurent, Vat. p. 216 n° 213); une variante, sans inscriptions sur la circonférence du droit, fait partie de la Collection Orghidan (Laurent, Orghidan p. 266 n° 549).

Le formulaire est d'ailleurs très courant et se rencontre sous plusieurs et diverses formes, cf. Laurent, Orghidan n° 551; Konstan. Βυζ. μολ. n° 720; Laurent, Vat. n° 238.

La plupart des exemplaires de cette catégorie sont anonymes.

Théophylactos (Pl. II)

Echancrure à l'orifice supérieur et inférieur du canal. Champ bordé d'une ligne circulaire de grénétis. Décentré sur la gauche au droit; nettement gravé. Bords relevés sur la droite à l'avvers. Diam: 26 mm (total); 21 mm (champ).

Droit: Aigle ou plutôt colombe aux ailes déployées, surmontée du monogramme marial (type: Laurent, Vat. pl. XLIII ca. V): $\Theta\epsilon\omicron\tau\acute{o}\kappa\epsilon \beta\omicron\sigma\acute{\eta}\theta\epsilon\iota$

Revers: Monogramme cruciforme: T surmonté de 8 au sommet de la croix, A à la base, € à l'extrémité gauche, K à l'extrémité droite, Θ, Φ et O fusionnés au centre. Solution probable: Θεοφυλάκτου
VII^e s. —

Théoctète et Théopemptos (sceau collectif) (Pl. II)

Fortement décentré vers le bas à l'envers; bords relevés sur la droite à l'av. Nettement gravé. Diam: 21,5 mm (total); 19 mm (champ).

Droit: Monogramme cruciforme: T surmonté de 8 au sommet de la croix, K à la base, E et H aux extrémités de la traverse horizontale, Θ au centre (losangé). Solution certaine: Θεοκτήτου

Revers: Monogramme cruciforme: T surmonté de 8 au sommet, Π à la base de la croix, E et N aux deux extrémités de la barre transversale, O et Θ (losangés) fusionnés au centre.

Solution probable: Θεοπέμπτου au lieu de Θεοπέμπτου (cf. Laurent, Orghidan n° 617).

VI^e s. — Un autre sceau collectif figure in Laurent, Vat. n° 264.

Theophanes (Pl. II)

Légèrement renflé sur tout le pourtour; bords relevés sur la droite de deux faces; décentré au droit sur la gauche; gravure en fort relief oblitéré. Champ bordé sur chaque côté par une couronne en cordon. Larges échancrures aux orifices du canal. Diam: 26 mm (total); 23 mm (champ).

Droit: Le Christ de face, en buste, portant le nimbe crucigère. Sur la circonférence, légende partant du bas à gauche, précédée d'une croisettes:

+ K̄ € Δ V N A M E ω C Δ Λ : + K(ύρι)ε Δυνάμεως δ(ού)λ(ου)

Revers: Monogramme cruciforme: 8 au sommet de la croix, A à la base, E à l'extrémité gauche, N et Γ ligaturés à l'extrémité droite, O, Φ et Θ (losangés) fusionnés au centre.

Solution certaine: Θεοφάνους.

VI^e s. — Sur la forme du buste du Christ barbu, voir le camée au Kunsthistorisches Museum de Vienne (L'Art byzantin, 9^e exposition du Conseil de l'Europe, Athènes 1964 n° 133), daté vers le 600 a. J. Chr.

Sceau iconographique (Saint Pierre et Saint Paul) (Pl. II)

Légères échancrures aux orifices du canal; champ bordé sur chaque

côté par une ligne circulaire; décentré sur la gauche à l'avvers, au sommet du revers. Diam: 22 mm (total); 18 mm (champ).

Droit: L'apôtre Pierre debout, de face, nimbé, vêtu d'un long himation, tenant de la main droite appuyée sur la poitrine un bâton terminé en croisette.

Des deux côtés de l'effigie inscription en colonnes:

O	Π	‘O	Π	
A	E	“A	έ	
Γ	T	γ	τ	
I	P	ι	ρ	‘O “Αγιος Πέτρος
O	O	ο	ο	
C	λ	ς	ς	

Revers: L'apôtre Paul debout, de face, nimbé, vêtu d'un long himation, tenant de la main gauche un parchemin. Des deux côtés du Saint inscription en colonnes:

O	Π	‘O	Π	
A	A	“A	α	
Γ	V	γ	ϋ	‘O “Αγιος Παῦλος
I	ΔO	ι	λο	
O	C	ο	ς	
C		ς		

XII^e s.—

Sceau de Leontios (?) (Pl. II)

Cassé en deux morceaux le long du canal; bords légèrement relevés sur tout le pourtour; décentré au revers vers la gauche, échancrure à l'orifice supérieur. Oblitération sur la partie droite de l'avvers, entaille sur la partie gauche du revers. Champ bordé d'une ligne circulaire de grénétis. Diam: 26 mm (total).

Droit: Monogramme cruciforme (type: Laurent, Orghidan ca. V) dans les cantons duquel les syllabes: TΩ—CΩ—Δ8—[ΛΩ]

Θ(ε)οτόκε βοήθ(ει) τῷ σῶ δοῦ[λω]

Revers: Légende métrique (?) sur six lignes terminée par deux (?) points et précédée d'une croisette:

+ΛEON	+ Λέον-
..... ICTP	[τι μα]γίστηρ(φ)

.....ECT'

[κριτ(ῥ) (καὶ) β]έστ(η)

...NCFOA

...EC

..C·

X-XI^e s. — Sur la forme des lettres, voir Laurent, Orghidan n° 208.
 Interpretation incertaine.

PLANCHES

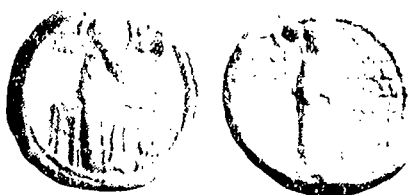


Planche I

**SATIRE AND SLAPSTICK
IN SEVENTH AND TWELFTH CENTURY
BYZANTIUM**

MICHAEL J. KYRIAKIS/Athens

Satirical and humorous compositions, in verse and in prose, were written throughout the Byzantine period from the fourth to the fifteenth century, from the libellous songs of the Antiochene populace, known to us through Emperor Julian's¹ reply the *Misopogon*, to the many imitations of Lucian's satirical dialogues such as the eleventh century *Timarion* and the fifteenth century *Mazaris' Sojourn in Hell*². Only a few examples of Byzantine satirical literature are examined in this paper. One is from the early seventh century, the others from the middle and from the close of the twelfth. They reflect the internal history of Byzantium and conditions, social, etc. in Constantinople.

Following the exuberance and expansion of Byzantium's First Golden Age of the sixth (Justinian) century, there were exhaustion and decline. There was internal suffering, while newer floods of barbarians overran the Empire's northern provinces. Those incursions created further difficulties and exhausted the armed services of Byzantium. The chronicler Theophanes has preserved in his *Chronographia*³ a satirical fragment related to happenings in Constantinople during that period (ca. 600 or 601). It is introduced in the following manner:

During that same year some man dressed in monkish garments and carrying a bare sword crossed the center of the city, announcing to all that the Emperor was to die by the sword. That same night the Emperor, barefooted, went to pray with the populace of the city. While he was passing through the suburb of Karpianou a group of people arose in rebellion and began to stone him and his retinue. But the Emperor and his son barely escaped, and took refuge in the monastery of Blachernae.

Thereupon the mob chose someone who resembled the Emperor had him dressed in a monkish robe and set a crown of woven garlick-strands upon his head. Then placing him who impersonated the Emperor on a donkey, they paraded him throughout the city. The accompanying mob kept dancing around him repeating the words: '...He found the heifer [meaning the land, or Empire] soft

1. Julian was Emperor of the Roman Empire (A. D. 361-363).

2. See: A. Ellisen, *Anakten*, IV (1860, Leipzig, Wigoud).

3. See edition C. de Boor, vol. I (re-edition) 1963, Leipzig, p. 283.

and docile, and like an ordinary rooster jumped upon her (πεπιδίκεν) and she gave birth to offsprings of sawdust (ξύλοκούκουδα). Yet no one dares to say anything for he has muzzled everyone'. "Thereupon the wob would repeat [The curse or refrain]: 'Saintly one, Oh my awesome and powerful Saint, strike him heavily upon the lead so that he may no longer reign over us. Then I in gratitude will sacrifice a great bull to you...'"⁴

The chronicler Theophanes further mentions that many of those persons, who had taken part in the above mentioned events, were caught and punished. But the resulting rebellion led to the capture and execution of the Emperor Maurice and his entire family. It also led to the enthronement of the centurion and nonentity Phocas (23 November 602).

The satirical dialogue and the verse compositions discussed in the succeeding pages issued out of the twelfth (Komnenian) century. While no period in the long history of Byzantium enjoyed any extended interval of peace or internal tranquility the twelfth century was one of the most complex and unsettled centuries. It was a period of recovery when the Empire, under several able warrior-emperors, withstood the attacks of new and vigorous enemies. At the same it cultivated and extended the earlier achievements of Photios, Michael Psellos and others into a newer literary and intellectual flowering. It was a bright interval in Byzantine history, at a time when crusading armies from western Europe kept descending upon the Near East.

During that cultural flowering of the twelfth century there was an intensive cultivation of ancient Greek literature and philosophy. In these preoccupations the earlier Byzantine intellectual achievements provided an impetus and guide. The role and influence of Michael Psellos in language, rhetoric and in philosophy are manifest in his disciple and successor⁵ John Italos, on the language of the princess Anna Komneni⁶, on Theodoros Prodromos and on a number of other writers and teachers.

A considerable number of satirical and humorous works, in both prose and in verse, are attributed to Theodoros Prodromos. A professor of Philosophy and an ardent admirer of Greek antiquity, Prodromos played an important role in the cultural flowering of the twelfth century. He is significant to the intellectual history of Europe, not only for his

4. This and all other translations in the present paper are the author's.

5. John Italos succeeded his former Master Michael Psellos, as Rector of the School of Philosophy ("University" at Constantinople.

6. See the *Alexias* of Anna Komneni, Book I.

literary activities, but also for the part he played in the renewed cultivation of Greek philosophy and of Plato in particular. The interest in Greek philosophy "for its own sake" and not as a hand-servant of theology had begun earlier and was continued by Michael Psellos, John Italos and a number of other cultural leaders into the twelfth and the closing Byzantine centuries.

Theodoros Prodromos who was probably born in Constantinople (ca. 1090-1150) remained in that city all his life. There, according to his letters and literary compositions, he endured the trials and disappointments of a man of letters and teacher, to die finally in the imperial poorhouse (and monastery) of Manganes ⁷.

Twelfth century Constantinople, where Prodromos lived, wrote and taught was agitated with political activity and social unrest. It was also filled with teachers of rhetoric, grammar and philosophy seeking pupils; and with professional writers of prose and verse, competing for patrons and wrangling among each other. In that environment where the study and interest in Hellenism and Greek philosophy persisted, but there occasionally was opposition to these same pursuits. Theodoros Prodromos, it was noted, participated actively in those interests. His correspondence with other teachers of Philosophy, with writers and various individuals, as well as in his writings, display his knowledge and familiarity with Greek antiquity and its literature. At the same time Prodromos' imitation of Attic Greek language and literary models, his looking to the Greek past for inspiration and themes: amply reveal his preferences. Among those literary interests were his study and imitation of Lucians' satiric dialogues. Among the satirical dialogues attributed to Theodoros Prodromos is *THE PHILOPLATON OR THE TANNER OF LEATHER* ⁸.

Prodromos had also read, studied and revered the philosopher Plato and his works. The many quotations and continuous references to his Dialogues show not only his familiarity with those works known and accessible in twelfth century Constantinople, but also the deep veneration he had for that sage.

THE PHILOPLATON OR THE TANNER OF LEATHER is one of the ang-

7. The monastery and poorhouse of Manganes was located in Constantinople, in the twelfth century. See page 7 and the "Monody" of Niketas Eugenianos.

8. The Greek text is found in a number of post-Byzantine manuscripts including those in the Vatican Library (Vaticanus Gr. 305, ca. 17th c. and the Ottobonianus Gr. 466, ca 18th c). See C. Podesta in *Aevum* XXI, fasc. 1, 2, Jan-Jun, Milano 1947.

riest of Prodnromos' satirical works. The person under attack may have been a former student of his, an erudite acquaintance, or perhaps a younger, rival, teacher. In the composition Prodnromos ridicules him as a supposed admirer of Plato!

That person not only offended Theodoros Prodnromos by his behaviour and pretensions, as he would go around carrying armsful of books and making an ostentatious display of his learning, but more because of his intentions. What seemed worst and most ludicrous to Prodnromos were the pretended PhiloPlatonist's observations: that the writings of Plato were "...faulty in their expression and literary style". Because of these supposed "faults" that person announced to all that he would "correct, rewrite and improve the writings of Plato". To Prodnromos, who revered Plato and his works, nothing could be more audacious or shocking.

Theodoros Prodnromos' satirical work opens with an eulogy of the philosopher Plato who is "...elegant and wise in all the arts, having written laws... constructed [City-]States...who is the harmonious sound for the musician...who is Eloquence and Philosophy in their entirety".

This enthusiastic praise of Plato, his language and literary style contrasts sharply with the pretended PhiloPlatonist's fault-finding. The eulogy of Plato is followed by an attack on his supposed admirer.

Addressing him directly Prodnromos points out: "We are not infants with snotty noses...in need of a nursemaid...nor are we so stupid as to come seek the meaning of Plato's philosophy from you, donkey of Cumes and mule...just because you go about loaded down with books". The person ridiculed is further described as the "...most wretched of men" for not only does he read texts of Philosophy "upside down", but is described as follows "...you sit with your books in front of you, holding your face with both hands...your eyes lowered and giving the impression that you are devouring Plato to the last detail". In order to accentuate further that person's total ignorance a number of questions are put to him by Prodnromos; but they are left unanswered.

Throughout the work Prodnromos keeps ridiculing him for his audacity: "...you pretend to find the literary style of Plato faulty... you lamentable person, and you have the insolence to claim that 'his works would be better if written otherwise', So you would erase the supposed 'errors of Plato' and rewrite the work in your own manner!". Then as Prodnromos accelerates his attack he employs images from ancient Greek mythology and history, in order to mock further the insolence of the pretentious individual. "Can we suppose, [he is asked], that a donkey carry-

ing the lute of Orpheus, or the flute of Timotheos, is either Orpheus, or Timotheos?" And continuing Prodromos compares the PhiloPlaton to a "...pig with a brilliant jewel dangling from its snout... to a monkey with a golden slingshot in its hands". He points out that "Just because you are acquainted with images, O Praxiteles of straw, you consider yourself capable of recognizing the Ideal? And just because you are familiar with definitions, you PhiloPlaton [i.e. Plato of clay] you feel free to jump to those assumptions of yours!"

Thereupon Theodoros Prodromos urges the person under attack to "...Go back to your trade as a mariner... or better still go back to your farming... for look at you, your skin is full of filth... and your hands are marked by callouses and cuts. All this shows you to be a mariner among the waves, a puller at the oars and a cowherd". Yet, Prodromos adds, "You pretend to be a philosopher... and instead of working, plowing the earth, you go around swallowing Platos⁹ in their entirety. Instead of tilling the soil, you concern yourself with visions in the sky (ἀντὶ τοῦ γεωπονεῖν οὐρανοπολῶν). You, who yesterday led oxen around under a yoke, are today driving the Logos about in the same fashion. Furthermore you have the insolence to use expressions like 'Yesterday I went down to Piraieus with Glaucon son of Ariston' ". Prodromos finds this last detail, borrowed directly from Plato's dialogue *The Republic*, insupportable and he breaks into lamentation over the deplorable state into which Philosophy had fallen¹⁰. Addressing directly the person of his attack Prodromos points out: "Look at the state of drunkenness the books have brought on you". Then in order to help cure and purge him of the Platonic texts he "...has swallowed undigested" Prodromos offers him a number of cures. But first the "PhiloPlatonist" must promise "...not to commit further outrages on the texts of Plato". Otherwise, he is threatened, "...the books will be wrenched out of your hands /and you will receive / many blows of the first on your face (βιβλίων ἀποσπάσω σοῦ τῶν χειρῶν καὶ πολλοὺς κατὰ κόρης κονδύλους ἐντρίψεται.

Judging from PhiloPlaton or the Tanner of Leather and from Theodoros Prodromos other writings, in prose and in verse, it appears he was disturbed and disheartened by the troubled environment and difficult times in which he lived. In his compositions he complains about the indifference to learning and of the difficulties he had keeping his house and books together, while trying to gain enough money to survive.

9. i.e. "swallowing" the works of Plato.

10. Here and in ether writings Theodoros Prodromos complains about the state of learning in Constantinople.

In spite of the teachers, writers and other professionals that filled the Byzantine capital it is also likely that Prodromos' complaints and difficulties had to do in part with a reaction against his archaizing Greek language and his imitations of ancient literary models. Yet, while some of his students and disciples like Euthymios¹¹ and Niketas Eugenianos¹², followed and continued the tradition of their Master, others rejected and even made fun of Prodromos' archaism. It is therefore likely that during the second half of the twelfth century a number of verse compositions known collectively as PtochoProdromic poems were part of that reaction to Theodoros Prodromos, to his archaic Greek language and to his Hellenism¹³.

THE PTOCHOPRODROMIC POEMS

The name PtochoProdromic (i.e. the poor, lesser, the wretched or inferior Prodromos) is in itself revealing both of the reputation of Theodoros Prodromos and of the jocular, vernacular spirit of these compositions. At the same time they stand apart and in opposition to the renowned teacher's Attic Greek language and his writings. These PtochoProdromic poems and verses have several characteristics in common. All of them deal with humorous situations and they are written in a common, vernacular, Greek¹⁴. Furthermore they reflect social and economic conditions; while their verse form is the "popular" fifteen-syllable line (πολιτικός στοῖχος).

For a long time the association of the name Prodromos with those PtochoProdromic poems caused considerable confusion among historians and philologists who spoke of a "problem" and assumed the existence of "two" and more Byzantine writers named Theodoros Prodromos. Recent studies have shown however that there was "only one" such person: the professor of Philosophy, admirer of Plato and Hellenism, the friend of Michael Italikos¹⁵ and the person lamented by Ni-

11. See letter of Theodoros Prodromos to his student Euthymios, in Migne *Patrologia Gr.* LVXXX, xvi.

12. Niketas Eugenianos was a disciple and admirer of Theodoros Prodromos. See his "Monoddy" for Prodromos in L. Petit's article in *Vizantijskj Vremennik*, St. Petersburg, vol. IX, 1902, p. 466 ff. Also my article: "Of Professors and Disciples in twelfth century Byzantium"; in *Byzantion* XLIV, 1973 (Brussels).

13. See further on.

14. Linguistic differences exist in these PtochoProdromic poems and verses, but their overall spirit, language and versification are Greek and vernacular.

15. Michael Italikos was a contemporary of Theodoros Prodromos, a professor

ketas Eugenianos in his "Monody" ¹⁶. On the other hand the PtochoProdromic poems were not directly connected with him ¹⁷.

The PtochoProdromic poems examined in this paper are to be found in the volume of D.C. Hesseling and L. Pernot ¹⁸ containing the Greek text, various verse fragments along with a careful study and commentary. Although the study of Hesseling and Pernot was first published in 1910 the Ptocho Prodromic poems had been known centuries earlier. A number of scholars and philologists from the seventeenth century on, Du Cange ¹⁹, Korais, Leon Allatius, S. D. Papadimitriou and others, had made references to and commented on them.

The work of Hesseling and Pernot contains four long PtochoProdromic poems which bear the following titles or dedications: "From Prodromos to the Emperor Mavroyiannis ²⁰", "From the same to the Sevastokrator" ²¹ "Verses of the grammarian Theodoros of PtochoProdromos... to Manuel Komnenos... Porphyrogenitos", and "From the same to the Emperor".

Although these titles refer to historical persons they were probably no more than literary devices affixed to each composition, by the versifier or Byzantine compiler of these poems, in order to give them "weight" or significance ²².

The opening lines of the first of these longer PtochoProdromic poems mention that the author has "nothing except some light and playful verses to offer the Emperor". But he adds immediately that although he is playful and laughing (γελῶν ὁμοῦ καὶ παίζων) he is at the same time enduring "great suffering and unbearable afflictions".

The rest of the poem tells of the poet's existence with his nagging

of Philosophy and a NeoPlatonist. See letters of Prodromos to Michael Italikos in Migne *Patr. Gr.* CXXXIII.

16. *op. cit.* (see footnote 12).

17. Perhaps: indirectly, as their vernacular Greek and versification were in opposition to Theodoros Prodromos' archaizing Greek and to his imitation of ancient Greek literature.

18. D. C. Hesseling and L. Pernot, *Poèmes Prodromiques en Grec Vulgaire*, (1910, Amsterdam). pp. 274.

19. Charles Du Cange (1610-1688), see his *Glossarium and Scriptores Mediae et Infimae Graecitatis...* (1688, Lugundi) reprint 1945, College de France, Paris.

20. i.e. "Black John", the Emperor John II Komnenos (1118-1143).

21. "Le titre de Despote n'étant qu'un titre nobiliaire comme celui se Sevastokrator". R. Guiland in *Akad. Ver Berlin, Byz. Arb.* (35) 1, 2, vol II, p. 10 (1967, Berlin).

22. See: My forthcoming article on "Origins of the Ptocho Prodromic Poems".

and vituperative wife; but also of the hunger he constantly endures. He complains about his wife's continuous ridicule and her vile temperament. Not only is he subjected to her tongue-lashing, but the poet explains, she keeps reminding him about her "...high extraction" while comparing it to his own "lowly origin" (ἐγὼ ἥμην εὐγενικὴ καὶ σὺ φτωχὸς πολίτης... σὺ εἶσαι φτωχοπρόδρομος καὶ ἐγὼ ἥμην Ματζουκίνη). And she adds "I used to sleep in a bed while you would be sleeping on the floor. I had an ample dowry while you had nothing at all".

Furthermore, the poet explains, his wife keeps reproaching him for never bringing home any money, saying "... 'You live in my house and don't concern yourself with anything. The marble sidings have fallen away and the floor has rotted. The walls are crumbling and the garden is uprooted...while the roof-tiles have become loose". One day on his return home, the poet continues, his wife received him with the usual recriminations and then went off to lock herself in her room. Since he was famished he ran after her and sought to force open the door with a broom-stick. But as he placed it under the door his wife seized the other end and there followed a tug-of-war. Then as she suddenly let go of her end the poet fell flat across the floor. Thereupon his wife rushed out of her room, heaped abuse upon him as he was lying there, and then returned to lock herself again in her room. As he was suffering from despair and hunger he searched the house for something to eat, but the cupboard was locked. Then, unexpectedly one of the children had a serious fall and confusion filled the house. Taking advantage of the situation, the poet explains, he found the house-keys and was able to satisfy his hunger. On the following day however he had to resort to newer schemes in order to get something to eat. Disguising himself as a mendicant monk he mounted the stairs of his own house and began begging for some food. Thereupon the children rushed out and attacked him with stones, seeking to drive him away. But his wife intervened and feeling sorry for the hungry ragged monk chased off the children and invited him into the house. She then offered him a bowl of soup "with some good pieces of meat in it".

Concluding his versified appeal to the Emperor for help, the poet points out "Such are the torments I go through" and adds that unless a helping hand is extended toward him, the charitable Emperor will "...lose his faithful wellwisher".

Although these PtochoProdromic poems treat common themes of penury, hunger, suffering and countless misfortunes, the situations and the details vary considerably.

In the second of these longer poems, the writer who it appears was a starving priest with a large family, explains that while the Emperor has been generous, it is impossible to keep himself and his family alive on the twelve measures of wheat he receives monthly (δώδεκα μόδια μηνιάζουν με). He adds "...you should see what [little] remains of the twelve modia of wheat ('... να ἰδῇς τὸ τί ἀπομένει) after it is sifted, taken to the mill and ground, re-sifted, then kneaded and baked". Furthermore, he points out, it is not easy to feed himself as did John Prodromos²³, on wild honey and greens gathered from the fields²⁴. Besides, he adds, "I don't like nor eat greens"

Further on, in this PtochoProdromic poem, the author mentions several items "...he does not want", but probably would like to have. He writes "...He does not want... shoes, an overcoat for the frosty weather, Easter garments for his wife..." (οὐ θέλω ὑποδήματα ... οὐ σφαιροσφίτουρο να τὸ φορῶ εἰς τὴν ψῦξιν ...). Instead of these he would like to have, before he eats up the walls of his house and dies, a well-cooked meal with some thick pieces of meat in it.

The closing verses voice the hope that Jesus Christ will reward the Emperor "...amply and eternally" ("ἀμοιβὴν πλουσίαν καὶ αἰώνιαν) for favors accorded to the poet.

The author of the third long PtochoProdromic poem, whose name is given as "...the monk Ilarion...among the most humble", sets forth to acquaint the Emperor Manuel Komnenos with the unjust and abominable conditions in Philothei monastery. The monastery, then located in the suburbs of Constantinople, was administered by two abbots, a father and his son, not according to cenobitic rules, but the monk Ilarion tells, in a manner suiting their own personal whims and pleasure. The poet further protests that he intends to quit both monastery and the Church because it is impossible to endure the torments he is subjected to. Then he proceeds to describe conditions at the monastery of Philothei.

From the moment the monk Ilarion entered there, he explains, he was reminded continuously that he was nothing but a newcomer "... ignorant and a wretch". Yet from all indications he was learned and an able writer of verse.

As a newcomer to Philothei the monk Ilarion was warned not to compare himself with the other monks, who had been there before him,

23. i.e. Saint John the Baptist. Note: Prodromos means Forerunner or Precursor.

24. The Biblical word "ἀκρίδες" actually means the tops "ἄκρα" of wild greens.

who were both learned and wealthy. He was told that entering the monastery did not mean "to eat well" but rather to perform various duties and to serve his superiors. And he proceeds to tell about the miserable food served the monks, compared to the sumptuous dishes consumed by the two abbots.

There were, Ilarion tells, great platters with enormous succulent fishes, along with delicately prepared sauces. There were spices, caviar and roe-salads. "Also the excellent wines of Samos and of Crete for the abbots". The monks in turn were served "ayiozoumi" [i.e. holy juice] which Ilarion describes in painful detail. "...In a great cauldron filled to the top with water and placed on the fire, some onions were added and spices, followed by three quick squirts of oil". Then as the "wretched mixture" (τὸ δόλιο ἁγιοζοῦμι) was boiling some crumbs were thrown in. Thus while the abbots enjoyed their opulent repast, the monks sipped their's in bitterness. If anyone would dare grumble or voice any complaint, he would be punished and thrown out of the monastery.

Continuing his telling of conditions at Philothei monastery the monk Ilarion describes what would happen if anyone became ill. If it were one of the abbots, he points out, there would be an immediate call for a pair of the best physicians. Upon their arrival, one of them would take the abbot's pulse and the other would "...examine his excrement with a magnifying glass"²⁵. Then they would order various remedies, which were sought throughout the city. Finally, as the physicians were leaving, the abbot would order "...give this [physician] ten manolata²⁶ and to the other one fifteen measures of wine".

But, Ilarion continues, when anyone of the monks fell sick, it was the abbot himself who would turn physician, and he would order, "...Have the monk fast for three days. If he is able to eat [by then] give him some bread, make a broth with an onion and perfume it with some olive oil and mint leaves". In exasperation the poet adds in irony, commenting on the medical qualities of the abbot. "O what extraordinary competence! What a physician...for surely he surpasses Galen...Aristotle and even Hippocrates!!! My complements and may I recommend him to you my lord? With him you need never have any fear of drowning; if you had to cross a dried-up river bed. Nor would you ever have to fear the bite of a dog, that is dead!".

Finally, as in the other PtochoProdromic poems, the monk Ilarion

25. See the volume of Hesseling-Pernot, *op. cit.*, and reference to manuscript "G".

26. "Manolata" were the gold coins of Manuel I Komnenos.

complains about his hunger and lamentable state, saying: "...My throat is dry from the lack of wine and my stomach is shrunken from the lack of food. My bones are broken from sleeping on wooden planks...my throat is raw from the continuous singing of hymns and my knees are bruised from kneeling in prayer...my eyes are dry from the lack of sleep [attending the all-night church services] and my skin is hairy from not washing".

There follows an entreaty to the Emperor for help, or to be saved, just as "Jesus saved Peter from the waves...just as Jonah was saved from the monster of the sea". And the poet adds "So my lord, free this humble and insignificant one from the tribulations of Philothei monastery". In return Ilarion promises he will pray to God for the well-being of his master ²⁷.

The same themes of hunger, suffering and an appeal to the Emperor for help are developed in the next PtochoProdromic poem bearing the title "From the same to the Emperor". But along with these there are newer incidents and other humorous situations. In this work the poet laments over the "impracticability of learning" ²⁸. "When I was young [he relates] my father counselled me to become educated, to be 'somebody rich in knowledge' ". Yet, although he followed his father's advice the poet curses the day he entered school. For not only, he points out, did he become a mere "weaver of words", but he is existing in a state of poverty. Thus, instead of having a cupboard full of food, it is filled instead with useless papers. In contrast, he points out, his neighbor a mender of shoes, keeps working and is happy. He is able to buy things to eat, while the poet, though an educated man, keeps composing iambic and spondaic verses, on an empty stomach. He tells of his attempt to take up the cobbler's trade, but handled the awl so clumsily that he pushed it through his hand and so had to spend an inactive month in the infirmary of the monastery ²⁹.

Later on he considered taking up other, more practical trades. Since, he points out, if he were a tailor, or a baker, he would work, get paid and then he could buy some food to eat. Recently, he adds, while passing by a bakery he noticed the baker's wife munching some "fine

27. See the article of E. Jeanselme and L. Oeconomos "La satire contre les higoumènes", in *Byzantion* I, (1924, Paris).

28. This theme was taken up by a number of Byzantine writers and others individuals, also by Theodoros Prodromos.

29. The area, room called "ξενώνας" or quest-quarter in monasteries were occasionally used as an infirmary.

white bread". Leaving aside all feelings of shame the poet entered the shop and asked the woman for a slice of bread. But she paid no attention to him, nor even bothered to reply. As the poet went away sadly, hungry and in a state of despair, many thoughts entered his head. He considered becoming a vendor of yogourt selling his product on the streets of the city. He even thought of selling wood, or becoming a laborer. Thus, he mused, after a day's work he would come home tired out, but at least he would find something to eat. Yet as matters were he keeps smelling the "fragrant odor of food coming from the kitchen of laborers, and this filled him with sorrow". He also mentions that whenever he attempted to ask anyone for a piece of bread, he received rebuffs in return along with showers of abuse. He was told "...go home and eat your writings... throw away your monkish garments and become a laborer" (ἔκβαλλε τὰ παπαδικὰ καὶ γίνου προσχεράρης). But worst of all, the poet indicates, he is beginning to curse Learning (ἀνάθεμα τὰ γράμματα) ³⁰. He is however overheard and advised to control his anger and cursing or else "...the worm that never sleeps... Tartary and Darkness will swallow him up when he dies". But the poet hastily replies that "now" while he is still alive, he is suffering from that triple damnation; since the "worm that never sleeps" is actually his hunger that keeps gnawing away at him. As for "Tartary" it is the hell of his existence here on earth, as he shivers without clothing; and "Darkness is the dizziness and blackness that keep seizing him when he is hungry.

Finally, as in the other PtochoProdromic poems, the closing verses express the hope that Christ the Saviour may lift the poet out of his misery by having the Emperor extend a helping hand.

The last of the PtochoProdromic poems examined here is, by virtue of its versification, its language and situations described, the most interesting of this group. The Greek language of the poem, which is a mixture of both puristic and vernacular elements is more ably handled while its humorous situations are more colorful, predominantly vernacular, and occasionally Aristophanic. These and other internal details show the poet to have been an able versifier and more widely read than the other PtochoProdromic writers. At the same time various features, expressions and even incidents told about reveal a close connection with the other poems; and suggest that not only he knew them well, but may have had a hand in collecting them. The Greek text of this PtochoPro-

30. "Learning, or Letters, be damned"!

dromic poem comes from two (post-Byzantine) manuscripts and bears the title "Verses from PtochoProdromos to the Emperor Manuel".

The poem opens with a versified appeal to the Emperor who, the poet hopes, will listen to him for a little while. At the same time he prays that Libanios, Homer and Appian will also lend him their support and not let him die of hunger. Thereupon the poet tells of his encounters with two women. The first of these was with the baker's wife, and the incident may have been suggested or borrowed from an earlier Ptocho Prodromic poem. Here, as in the poem examined above, the baker's wife ignored the poet completely when he entered the bakery to ask her for a slice of freshly baked bread. The poet's second encounter was with the wife of a tavern-keeper. On that occasion, the poet who had spent the entire day in the streets of the capital without having anything to eat or drink, was led by the odor of "cooked food" to a tavern where "some fine pieces of meat were roasting on the fire". He approached, entered the tavern and addressed the tavern-keeper's wife with words of flattery. To his surprise she responded respectfully saying: "Sit down my lord...sit down grammarian, philosopher and man of letters".

In this new and unexpected situation the starving poet was greatly comforted for he thought the woman was moved by his deplorable state, and wanted to treat him kindly. Thereupon she went inside and brought forth some dishes of food, setting them down before the famished poet. But then, to his utter stupefaction as he explains, when he leaned forward to place the first morcel into his mouth, then the second, the woman hurled an excrement pie into his face (...τὴν σύσκατὴν ἐκείνη καταπρόσωπα) saying: "...Eat away dear grammarian, notarios and twister of intestines... it would have been better for you to have eaten the ink you use than this smelly excrement pie (σκατοτὴ λαπάρα) and she covered him with further insults and abuse.

The poet then passes to another theme and tells about his (monkish) cape (κάππα). "O my cape of misery...when I sleep I roll up in my cape, but the lice nibble me up and down". He points out that whenever he passes his hand underneath the cape to brush off the lice, it "...turns red like the hand of a dyer of cloth". Like the other poems this one closes with a request: "...Descendant of the Komnenoi, powerful Emperor heed my prayer... extend a helping hand toward me...so that I may come out of poverty".

The above examples of satire and slapstick reveal another, lively colorful side of Byzantine society. These compositions whether composed by the populace reacting to internal conditions, by teachers, writers or

monks reflect the times, existing problems and life in that imedieval civilization. The social environment, of the middle and lower classes, mirrored in the vernacular Greek satirical compositions, is a troubled one, of reaction to the imperial government, of hunger, trials, of the uncertainty of life and learning in Byzantium.

Linguistically the above examined compositions of Byzantine satire provide us with examples of both the formal, learned Byzantine Greek. and of the vernacular, popular (Greek) idiom. The first was the language of officialdom and of learned Byzantine literature; the second was that of everyday speech and of folk literature.

A considerable number of works, imitations of Lucian, including *THE PHILOPLATON* OR *THE TANNER OF LEATHER*, are written in this formal, Byzantine, Greek. The greatest portion of prose writings and poetry-written in vernacular Greek has not survived. Among these were satirical works, verse fragments of criticism and mockery of axisting conditions, telling of hunger, sufferings and the tribulations of learned person-in Byzantium who often retired to the monastery. We are grateful however that the Byzantine manuscript tradition has preserved a number of these writings in vernacular, common, Greek, like the fragment in Theophanes' history and the PtochoProdromic poems.

The above examples of Byzantine satirical literature, along with a number of others, satirical verses, dialogues in imitation of Lucian, etc. continue the tradition of that literary form across the thousand year history of Byzantium. In those writings learned persons, the populace, monks, courtiers, teachers and others have left us reflections of their times; while some of these works were literary exercises in imitation of some ancient Greek author. Among the other writings employing vernacular Greek There were chronicles, lives of Saints and verse fragments telling of heroic deeds in battle.

Satire and humor in the Byzantine Empire was not restricted to literature, for we find such expressions in other domains of Art, in iconography and even in songs of Mockery based upon Byzantine hymnody.

In his work, *THE BYZANTINE ACHIEVEMENT*³¹, Robert Byron has given us an example in iconography of what he calls "Byzantine humour". On page 250 there is a reproduction of a scene taken from a fourteenth century manuscript. It shows the Patriarch of Constantinople Theophylaktos (933-956), who was a horse-breeder and kept a large

31. Robert Byron, *The Byzantine Achievement*, first published 1929, (New York, Russell & Russell) reprint 1964, New York, same publishers.

stable in the Byzantine capital. He is represented arriving hurriedly, from a liturgy in Hagia Sophia cathedral, at the stable, where he is greeted "...by the proud mother", the mare. Also in the volume *BYZANTINE AND EARLY MEDIEVAL PAINTING*³² Professor Manolis Chatzidakis points out, while discussing manuscript illumination, that it would "...occasionally abandon its serious tone in favor of satirical aims".

As for satirical expressions employing Byzantine music and hymn forms there is Michael Psellos' (1018-1078) "Satire against the Sabaite monk Jacob" this song of mockery was to be sung in the "...fourth 'plagions' mode" (ἤχος πλάγιος Δ ἀρματηλάτην)³³.

Satire in Byzantium, whether in literature or in the other arts, was continuous and varied. It is predominantly social, but there are a few, very few works of political satire and these that have survived are only fragments.

Although a large number of satirical compositions have not come down to us, and we know about them only by references and titles, such surviving works like the above examples and others reveal that continuity.

Although the larger number of satirical compositions are of a literary nature, like the many "imitations of Lucian's satirical dialogues, there were also compositions, satirical verses, correspondence, chronicles etc. written in vernacular Greek and using the fifteen syllable ("politikos") popular verse.

From the twelfth (Komnenian) century on there was an increasing use of vernacular Greek in Byzantium.

From that time on³⁴ throughout the subsequent centuries, down into Modern times puristic (Atticizing) Greek kept contesting the expansion of vernacular Greek and its development as a literary language³⁵. Nevertheless in Byzantium, despite archaizing puristic preferen-

32. A. Grabar and M. Chatzidakis, *Byzantine and Early Medieval Painting*, PB ed, (1964 New York, Viking Press).

33. See Leo Sternbach's article in *Wiener Studien* (1903, pp. 14-22).

34. From the beginning of the Byzantine period on; but even in earlier times,

35. Yet that Greek vernacular language persisted and kept gaining ground from the twelfth century on. Note we know of a number of sixth century writers (John Malalas and others) whose used a vernacular, sometimes modified, Greek. The line of evolution, of the present day "Demotiki" Greek is direct from the twelfth century, Byzantine, vernacular forward. It became, in the hands of poetry and prose writers, and from the 18th century on with greater interest, with D. Solomos, Kostis Palamas, John Psicharis and many others, including Niko Kazantzakis, the literary language of Modern Greece.

ces, writings in vernacular Greek persisted and those works stand apart, with their vitality and color, among a tremendous mass of other works, archaizing imitations, formal prose and poetry and religious works³⁶.

Byzantine satire was different from that of ancient Greece and Rome, for it was the product of a medieval world and society. It was also different from that of the medieval (Latin) West. On the whole it might be said that Byzantine satirical literature was largely social, with some attacks on individuals, and it was rarely political.

These compositions were influenced primarily by ancient Greek literature. In Byzantium satire and slapstick were written to amuse and entertain, but they also had another aim. They brought into focus evils and pernicious conditions of the times, by so doing they hoped to bring about some change and perhaps eliminate them.

36. Although, it has been noted, not all of these writings are in a formal Greek language.

ÜBER DAS CORPUS DER BYZANTINISCHEN INSCRIFTEN

V. BESEVLIEV / *Sofia*

Die Notwendigkeit eines Corpus der spätgriechischen Inschriften wurde seit ungefähr 80 Jahren erkannt und mehrmals von namhaften Gelehrten herausgestellt. Einen guten, reich dokumentierten Überblick über die Entwicklung dieser Frage gab Joh. Irmischer, in seinem Vortrag "Bemerkungen zur byzantinischen Epigraphik", den er auf dem fünften Epigraphischen Kongress 1967 in England gehalten hat. Die Schaffung eines Corpus der byzantinischen Inschriften blieb leider bis jetzt nur ein Desideratum, da seine Ausführung auf manche Schwierigkeiten gestossen hat. Man entschied sich deshalb bekanntlich für Auswahl-sammlungen. P. Lemerle vorbereitet seit langen mit seinen Mitarbeitern ein "Recueil des Inscriptions historiques de Byzance". C. A. Mango und I. Sevcenko vorbereiten auch eine Sammlung datierter Inschriften der byzantinischen Epoche. Hoffentlich werden beide Auswahl-sammlungen nicht sehr lange auf sich warten lassen.

Die Auswahl-sammlungen sind selbstverständlich nicht nur erwünscht, sondern auch dringend nötig, solange ein Corpus aller bekannten byzantinischen Inschriften noch nicht vorhanden ist. Sie können jedoch nicht ein Corpus ersetzen, das in vielen Beziehungen eine Fundgrube neuer Kenntnisse sein dürfte.

In der Geschichte der griechischen Sprache ist bekanntlich eine Streitfrage, wann der Übergang bzw. die Verdampfung des O-Lautes zu U stattgefunden hat. Dass der Wandel bereits im 5. oder 6. Jahrh. eingetreten war, zeigen zwei altchristliche Inschriften. In der einen aus Bulgarien steht ἀχιλίδουτον statt ἀκηλίδωτον und in der anderen aus Konstantinopel ὁρμούμενος statt ὁρῳόμενος. Wenn man ein Corpus der byzantinischen Inschriften zur Verfügung hätte, könnte man selbstverständlich eine bessere Kenntnis nicht nur über die Zeitgrenze dieser sprachlichen Erscheinung, sondern auch über ihre geographische Verbreitung gewinnen.

Ein zweites Beispiel. Von 36 Personen, deren Grabinschriften in Bulgarien gefunden wurden und das Datum ihres Todes angeben, sind 9 im Oktober, 7 im März, 5 im Januar, je drei in den Monaten November, Dezember und April, je zwei im Februar und August und je eine im September und Juni gestorben. Demnach war die grösste Sterblichkeit zu Beginn des Herbstes und des Frühlings. Das lässt sich wohl so erklären. Die ersten kalten Tage im Oktober bringen Erkäl-

tungen und Krankheiten mit sich, die nicht alle Leute, besonders die alten, leicht überstehen konnten. Im März, wenn der Organismus bereits erschöpft ist und an Vitaminmangel leidet, kam die zweite Sterbewelle. Ob diese kleine Statistik auch für andere Gegenden und Länder gilt, weiss ich nicht. Sie fusst auf einer ganz schmalen Grundlage. Um überzeugend zu sein, muss sie wie alle Statistiken auf möglichst vielen ähnlichen Fällen aufgebaut werden. Das kann nur auf Grund eines Corpus geschehen.

Die angeführten Beispiele zeigen nicht nur, wie notwendig ein Corpus ist, sondern lassen auch seinen Vorteil vor den Auswahlmengen erkennen.

Die Aussichten für die Vorbereitung eines Corpus der byzantinischen Inschriften sind meiner Meinung nach nicht so hoffnungslos, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mögen. Es wäre allerdings ganz falsch, dies Unternehmen als Aufgabe einer bestimmten Akademie anzusehen oder sie mit ihm zu belsten. Die bisherigen zumeist von den heutigen politischen Grenzen ausgehenden lokalen Sammlungen der byzantinischen Inschriften weisen m. E. den richtigen Weg. Ein zukünftiges Corpus dürfte aus solchen einzelnen Sammlungen bestehen, die in erster Linie die einheimischen Forscher vorbereiten sollten. Die einzelnen Publikationen, die eigentlich in diesem Fall Teile des gesamten Corpus darstellen werden, sollten allerdings nach bestimmten einheitlichen Prinzipien und Schemata mit gleichem Titel und Format verfasst und ediert werden. Vorläufige Indices, die später durch endgültige ersetzt werden, sollten die bereits edierten Inschriften nach den alten administrativen Einheiten wie Provinzen, Diözesen, Eparchien u. dgl. aufgliedern und das ganze Material zugänglicher machen.

Die Prinzipien, das Schema, den Titel und das Format der Editionen und andere diesbezügliche Einzelheiten sollte eine internationale Kommission ausarbeiten, die aus Vertretern der betreffenden Akademien bzw. Institute zu bestehen hätte. Das ganze Unternehmen dürfte ein kleiner Organisationskomitee leiten, das dafür sorgen wird, dass das Unternehmen nicht ins Stocken gerät, die Forscher anspornen und unterstützen usw. Die gesamte Kommission muss die Zeitgrenzen nach oben und unten sowie die Sprache oder die Sprachen, in welchen die Inschriften ediert werden, bestimmen. Es ist erwünscht, dass die Kommission sich jährlich einmal versammelt und Sitzungen abhält, auf denen Jahresberichte u.dgl. erstattet werden. Die Tagungen sollten in verschiedenen Ländern der Reihe nach stattfinden.

Die vorliegenden Sammlungen dürften vorläufig bleiben. Ihre neue

Ausgabe bzw. Bearbeitung sollte jedoch nach den neuen Regeln geschehen. Es sollten davon nur solche Editionen ausgenommen werden, die wegen der Sprache oder des Ortes ihrer Ausgabe nicht allgemein zugänglich sind. Eine erste Aufgabe wäre, ein Verzeichnis der vorhandenen regionalen Sammlungen zu verfassen, wobei die fehlenden Sammlungen für bestimmte Gegende und Länder besonders verzeichnet werden sollten. So fehlt z.B. eine Sammlung der byzantinischen Inschriften Jugoslawiens und des ägäischen Gebietes (Türkei und Griechenland). Die fehlenden Bände sollten nach und nach vorbereitet werden. Auf diese Weise lässt sich m.E. ein Corpus der byzantinischen Inschriften zustande bringen.

Ich bin mir der Schwierigkeiten wohl bewusst, die diesem Unternehmen entgegenstehen. Ich lasse auch die lange Zeit nicht ausser Acht, die das erfordert. Sie sind jedoch auch für die Vorbereitung einer Auswahl nicht zu vermeiden.

Der bzw. die Verfasser einer Auswahl müssen, um sicher zu gehen, vielfach grosse Reisen unternehmen, um an Ort und Stelle die Inschriften nachzuprüfen oder sie ausfindig zu machen. Das wird nicht weniger Zeit beanspruchen, als wenn ein einheimischer eine regionale Sammlung vorbereitet. Der letztere hat jedoch den Vorzug, dass er der Landessprache mächtig ist, die betreffende einheimische Literatur besser kennt und leichter neue Inschriften finden oder alte und manchmal schwer zugängliche erreichen kann um sie nachzuprüfen.

LES CITATIONS EVANGELIQUES DE L'EPHREM GREC

DÉMOCRATIE EX. HEMMERDINGER - HAIAΔOT/Athènes

Au XI^e Congrès International des Études Byzantines (Munich, 1958), j'avais fait une communication intitulée *L'authenticité sporadique de l'Ephrem grec*. Cette communication était divisée en deux parties:

A - *Textes ayant un original syriaque* (pp. 232-234).

B - *Textes présentant des leçons du Diatessaron et de la Vetus Syra* (pp. 234-236).

Cette dernière partie traitait d'une façon satisfaisante des leçons du Diatessaron: elle en relevait 10. Pour ce qui est des accords avec la *Vetus Syra*, j'en relevais 3 avec le *Curetonianus*: la question, loin d'être épuisée, avait été à peine effleurée. Aujourd'hui, je présente un travail systématique.

Presque tout était à faire. Certes, en marge des trois tomes de l'Ephrem grec, Assemani donne un certain nombre de références scripturaires. Mais, à la différence de Thwaites, Assemani est fantaisiste et incomplet. Je me suis limitée au N.T.

En principe, je ne tiens pas compte de ce qui est inauthentique, c'est-à-dire, d'après mon article du *Dictionnaire de Spiritualité* 1959, n° 4¹ col. 809-814 des pages suivantes:

Assemani I, 23-28 B; 70-118; 161 E -167 C; 188-193; 201D-229; 234A-254B; 258D-282C; 299-335.

Assemani II, 41E-49; 72F-191; 247B-279; 319C-321B; 323C-334A; 336-340; 356C-366D; 393C-394; 411-423; 428B-432E.

Assemani III, 6C-11D; 13-17F; 19-23D; 25E-26A; 29-31C; 36D-42D; 47C-64A; 67B-74B; 81F-83B; 86F-104; 114-119B; 127F-134E; 150E-215A; 219B-226A; 236D-239; 260F-274E; 308E-357; 358E-361A; 362F-370; 397; 403D-417; 425-435; 455-478D; 481E-482B; 528-532.

Mais, même dans ces textes, on peut rencontrer de façon exceptionnelle des leçons diatessariques ou syro-latines, qui alors s'expliquent à la fois par l'état liquide et par le voisinage, dans un même *corpus*, même avec l'Ephrem grec sporadiquement authentique.

En ce qui concerne les doublets de l'Ephrem grec, je me contente de renvoyer à mon article: *Orientalia Christiana Periodica*, XXIV, 1958, pp. 371-382.

Enfin, mon travail sur les citations évangéliques de l'Ephrem grec n'est pas le premier ouvrage sur la question, puisqu'on avait déjà: J. Hamlyn Hill, *A Dissertation on the Gospel Commentary of S. Ephraem the Syrian with a Scriptural Index of his Works*, Edinburgh, 1896. .

Mais cette dissertation est, du moins en ce qui concerne l'Ephrem grec, absolument sans valeur, car toute citation de l'évangile y est qualifiée automatiquement de diatessarique.

INTRODUCTION

Depuis la fin du XIX siècle, où les études éphrémiennes avaient brillé d'un vif éclat, en particulier avec F. C. Burkitt, elles avaient subi une éclipse. En revanche, à l'heure actuelle, c'est toute une pléiade de savants, les Beck, les Leloir, les Vööbus, qui travaillent sur Ephrem plus qu'on ne l'avait jamais fait depuis le Moyen Age.

Est-ce à dire que tous les problèmes soient à la veille d'être résolus? Même au rythme actuel de la recherche, il faudra attendre longtemps encore une édition critique de l'ensemble du texte syriaque. Quant aux questions d'authenticité, elles ne cesseront peut-être jamais de se poser.

En tous cas, s'il est un témoin dont la valeur est méconnue et l'étude négligée, c'est bien l'Ephrem grec. Certes, le *corpus* grec charrie des morceaux qui ne sont ni éphrémiens, ni même traduits du syriaque, mais j'ai déjà montré que ce *corpus* est sporadiquement authentique, ou, ce qui revient au même, sporadiquement inauthentique. Néanmoins, l'Ephrem grec continue à avoir mauvaise réputation chez les spécialistes. En 1954, L. Leloir écrivait:

«Il n'a d'ailleurs pas été tenu compte des oeuvres gréco-latines réunies par Assemani et mises sous le nom d'Ephrem car elles sont certainement inauthentiques». (L. Leloir, *CSCO*, 145, Louvain, 1954, Introduction).

En 1962, pour Jean 8, 56, il rapproche le texte du Commentaire d'Ephrem sur le Diatessaron, conservé en Syriaque et en arménien, de celui du *Curetonianus* et de 16 pères grecs ou latins sans citer l'Ephrem grec (*CSCO*, 227, p. 202).

C'était en réaction contre ce jugement définitif que je relevais dans ma communication au XI^e Congrès Byzantin les textes grecs ayant un original syriaque ou présentant des leçons du Diatessaron ou de la *Vetus Syra*.

Ce refus de tenir compte de l'Ephrem grec est lourd de conséquences. En ce qui concerne Matthieu, 11, 28, cette version grecque si dédaignée, forte de l'appui de l'arménien et du syriaque d'Assemani, a raison contre le prestigieux *Codex Chester Beatty* 709, manuscrit unique du texte syriaque du Commentaire d'Ephrem sur le Diatessaron, dont L. Leloir

vient de donner une splendide édition (*Chester Beatty Monographs*, no 8, Dublin, 1963). Comme je le remarque à propos de Matthieu, 10, 23, et 11, 28, c'est faute d'avoir tenu compte de l'Ephrem grec que, dans les deux cas, Leloir a rejeté la bonne leçon dans son apparat critique au lieu de l'admettre dans son texte (*CSCO*, 227, Louvain, 1962, p. 27, note 8 et p. 31, note 15).

Cette attitude négative, est à mes yeux, une raison de plus pour examiner les citations évangéliques de l'Ephrem grec.

Le fait qu'il commente le Diatessaron n'empêche pas Ephrem de renvoyer aux évangiles séparés. Il a commenté également les Actes des Apôtres ¹ et les épîtres Pauliniennes ². Ces commentaires sont conservés en arménien. Dans le commentaire d'Ephrem, les épîtres pauliniennes comportent une troisième épître aux Corinthiens, mais non pas l'épître à Philémon, également inconnue à l'Ephrem grec. En ce qui concerne les épîtres catholiques, les oeuvres syriaques considérées jusqu'à présent comme authentiques impliquent qu'Ephrem ne connaissait que la *Prima Petri* et la *Prima Johannis*, alors que l'Ephrem grec les cite presque toutes. Enfin, bien que l'Ephrem grec la cite plusieurs fois, il est bien établi que l'Apocalypse ne fait pas partie du canon syriaque. Néanmoins, les hymnes *De Virginitate* (ed. E. I. Rahmani, Beyrouth, 1906, p. 15, hymne 5, strophe 3) citent Apocalypse 4, 5. Or ces hymnes sont présentés comme authentiques par E. Beck (*Dictionnaire de Spiritualité*, tome IV. s. v. *Ephrem*, Paris 1959, colonne 790).

C'est là une aporie que je signale aux spécialistes.

Les citations néo-testamentaires de l'Ephrem grec se divisent en quatre catégories :

- 1° celles qui sont conformes à la vulgate byzantine (*Textus Receptus*);
- 2° celles qui sont conformes au type syro-latin;
- 3° celles qui sont conformes au Diatessaron;

4° celles qui sont harmonisées, dans la meilleure tradition tatianique et contrairement à l'usage des pères grecs. Comme l'Ephrem grec, l'Ephrem syriaque présente des harmonisations dans ses citations néo-testamentaires, ainsi qu'en témoignent les travaux suivants :

F. H. Woods, *An Examination of the New Testament Quotations of Ephraem Syrus*, *Studia Biblica*, III, 1891;

1. F. C. Conybeare, *The Commentary of Acts*, Jackson - Lake, *The Beginnings of Christianity*, I et III, London 1926.

2. Joseph Molitor, *Der Paulustext* du hl. Ephrām, *Monumenta Biblica et Ecclesiastica* IV, Roma, 1938.

F. C. Burkitt, *S. Ephraim's Quotations from the Gospels, Texts and Studies*, VII, 2, 1901;

Joseph Schäffers, *Erklärung des Evangeliums. Drei altsyrischen unter dem Namen Ephräms des Syrers gehende Abhandlungen über Parabeln und Sprüche Jesu*. Münster in Westf., 1915;

Evangelienzitate in Ephräms Kommentar zu den Paulinischen Schriften, Freiburg im Breisg. 1917;

L. Leloir, *L'évangile d'Ephrem d'après les oeuvres éditées (CSCO, 180, Louvain, 1958)*.

C'est à J. J. Griesbach que remonte le classement géographique de la tradition manuscrite du N. T. Abstraction faite de Marc, les évangiles, comme l'a très bien vu Griesbach (dans son édition du N. T., I. Halle, 1777, p. XIV), présentent chacun trois types: alexandrin, occidental (ou syro-latin) et constantinopolitain, ce troisième type étant plus récent que les deux autres. C'est au type syro-latin qu'appartiennent les citations scripturaires de l'Ephrem grec.

En ce qui concerne Marc, le clivage est différent. K. Lake et R. P. Blake (*The Text of the Gospels and the Koridethi Codex, Harvard Theological Review*, 16 (1923) 267 - 286), ainsi que B. H. Streeter (*The Four Gospels*, London, 1924; dixième édition 1961) distinguent deux types: césaréen et *Textus Receptus*¹; mon silence en ce qui concerne Marc est très significatif.

Le type byzantin (Griesbach dit: constantinopolitain) est celui du *Textus Receptus* et de la majorité des manuscrits grecs en minuscule. Le chef de file du groupe byzantin est un manuscrit du V^e Siècle, l'*Alexandrinus*, trouvé par Cyrille Loukaris quand il était patriarche d'Alexandrie (1602) dans un monastère de l'Athos (J. J. Wettstein dans la préface de son édition du N. T., I. Amsterdam, 1751, p. 10; Burkitt, *JThS*, XI, 1909 - 1910, pp. 603 - 606). En dehors de Marc, les sermons ou morceaux de sermons qui présentent des citations conformes au *Textus Receptus* n'ont rien à faire ni avec Ephrem ni avec un autre original syriaque. Il s'agit de pseudépigraphes byzantins, comme, par exemple, le sermon *Πρὸς Ἰωάννην μονάζοντα τοῦ ἀπέχεσθαι τῆς Νεστορίου μανίας καὶ δυσφημίας* (Assemani, III, pp. 407 - 417;) ce sermon ne saurait être d'Ephrem, puisque Nestorius lui est postérieur d'un demi-siècle.

1. Le *Textus Receptus* de Robert Estienne (1550) est un texte témoin, celui sur lequel on doit, en principe, collationner les manuscrits. Mais ce texte est anachronique, car les modernes utilisent des textes dérivés de celui de Lachmann (1842-1850). Ainsi C. H. Turner a-t-il pu écrire «The Textus R».

Surtout, les sermons ou morceaux de sermons qui présentent de longues citations doivent être considérés *a priori* comme inauthentiques et forgés de toutes pièces. Cas typique: le sermon *Adversus impudicitiam* (Assemani III, 56-64), où nous avons l'Épître de Jude en entier et II. Pierre 2, 9 - 22. J'ai déjà signalé, dans mon article du *D. S.* (colonnes 811 - 814) un certain nombre de cas semblables.

Le type alexandrin est représenté essentiellement par le *Sinaiticus* (IV^e siècle), le *Vaticanus* (V^e siècle). Le *Codex Ephraemi rescriptus* (V^e siècle, la version bohairique (VII^e siècle), le *Parisinus gr.* 62. (IX^e siècle) et le *Parisinus gr.* 14 (IX^e siècle).

Le type syro-latin (Griesbach dit: occidental) se divise en deux groupes, l'occidental et l'oriental. On pourrait qualifier le type syro-latin de périphérique, en rappelant la célèbre théorie de G. Pasquali sur le conservatisme des régions périphériques (*Storia della tradizione e critica del testo.* p. 160).

Le groupe occidental comprend le *Codex Bezae*, bilingue gréco-latin écrit à Lyon au VI^e Siècle, et la *Vetus Latina*, traduite à Carthage dans le dernier tiers du II^e siècle.

Le groupe oriental se divise en deux sousgroupes: la *Vetus Syra* (sous-groupe antiochien) et les témoins grecs du groupe oriental (sous-groupe césaréen). Ce qui n'est que le sous-groupe césaréen pour Matthieu, Luc et Jean, est à lui seul le type césaréen pour Marc, et s'oppose à tout le reste de la tradition, qui présente le *Textus Receptus*.

Le sous-groupe césaréen est représenté essentiellement par: le *Codex Washington*, manuscrit grec sur parchemin du IV^e siècle, qui a été trouvé en Egypte; le *Codex Koridethi*, en onciale du IX^e siècle; le groupe *Ferrar*; le *Codex Egerton* 2610 (XI^e siècle) le *Parisinus gr.* 379 (XI^e siècle); le *Basileensis* A. N. IV, 2 (XII^e siècle).

A quel type sont attribués les manuscrits grecs qui ont plus de 10 accords avec les citations évangéliques de l'Ephrem grec? 22 accords, Groupe *Ferrar*. Texte césaréen d'après Streeter, «gréco-syriaque» d'après A. Pott (*Der griechisch - syrische Text des Matthaeus 351 in Verhältnis zu Tatian S^{sc} Ferrar*, Leipzig, 1912).

19 accords. *Coislinianus* 22. texte byzantin (K) d'après von Soden.

19 accords. *Coislinianus* 200. Texte résultant de la contamination du texte syro-latin (I) et du texte byzantin (K) d'après von Soden.

17 accords. *Parisinus gr.* 106. Texte byzantin (K) d'après von Soden

15 accords. *Parisinus gr.* 379. texte césaréen d'après Streeter.

14 accords. *Codex Koridethi*. Texte césaréen d'après Streeter.

12 accords. *Parisinus gr.* 14. Texte alexandrin d'après Streeter.

12 accords. *Sangallensis*. Texte alexandrin d'après Streeter.

11 accords. *Codex Bezae*. Texte syro-latin d'après Streeter.

11 accords. *Parisinus gr.* 62. Texte alexandrin d'après Streeter.

11 accords. *Codex Birmingham Selly Oak College, Peckover gr.* 7.

Texte syro-latin (I) d'après von Soden, «gréco-syriaque» d'après Pott.

Avec 22 accords, le groupe Ferrar vient en tête de ma liste, mais, si l'on ne tient compte que de Matthieu, le *Codex Birmingham* vient en tête avec 11 accords. Ce sont là des constatations satisfaisantes, puisque ces deux témoins appartiennent au type syro-latin. En revanche, comme on pouvait s'y attendre, il y a aussi de nombreux accords avec les deux autres types, alexandrin et byzantin.

Parmi les pères, Origène est le seul qui ait plus de 10 accords avec les citations évangéliques de l'Ephrem grec, et il en a 36. Dix de ces accords portent sur le *Commentaire sur Jean*. La préface du Livre VI nous apprend que les 5 premiers livres ont été écrits à Alexandrie avant son départ définitif (231). Les Livres VI—XXXII ont donc été écrits à Césarée après 231. Or les Livres I et II, dont les citations scripturaires sont sensées être du type alexandrin présentent 4 accords (Matthieu 5, 16 (*ter*); 25, 40); alors que les Livres X, XX, XXVIII et XXXII, dont les citations scripturaires sont sensées être de type césaréen, en présentent 6 (Matthieu, 9, 13; 16, 28; 18, 20 (*bis*); Luc 9, 26; 19, 40). Ce sont là des chiffres qui ne sont guère éloquents.

L'authenticité de l'Ephrem grec étant sporadique, c'est sous toutes réserves que l'on peut traiter ses citations scripturaires comme un témoin unique. Il n'en est pas moins vrai que, de la façon la plus frappante, il se rattache, pour Marc, au *Textus Receptus*, et pour les autres évangiles, au type syro-latin, d'autant plus qu'il a 15 accords avec le *Curetonianus* et 15 accords avec l'*Itala*. C'est là, à mes yeux, la définition même du sous-groupe antiochien. Une conséquence inattendue est que, pour Marc, les citations scripturaires de l'Ephrem et du Pseudo-Ephrem doivent présenter respectivement le texte antiochien et le texte byzantin, c'est-à-dire, dans les deux cas, le *Textus Receptus*.

Cette localisation de l'Ephrem grec à Antioche n'a rien d'inattendu pour moi, qui écrivais naguère : «C'est à Antioche que les oeuvres d'Ephrem ont dû être traduites du syriaque en grec. Au IV^e siècle, en effet, il y avait à Antioche des prêtres traducteurs. Théodore de Mopsueste, mort en 428 ou 429, nous l'apprend dans un fragment d'un ouvrage perdu où il était question de l'arianisme. Ce fragment est transmis par le Θεσσαυρός Ὁρθοδοξίας, que Nicéas Choniates composa entre 1204 et 1210 : Ἦχημα-ζον δὲ τῆνικαῦτα κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν καὶ διέπρεπον ἀρετῇ καὶ γνώσει

Φλαβιανὸς καὶ Διόδωρος, ὧν ὁ μὲν Ἀντιοχείας, ὁ δὲ Ταρσοῦ γέγονεν ὕστερον ἐπίσκοπος. Καί, ὥς φησι Θεόδωρος ὁ Μοψουεστίας, τὸ τῶν ἀντιφώνων τῆς ψαλμωδίας εἶδος ἐκ τῶν Σύρων εἰς τὴν Ἑλλάδα γλῶσσαν μεταβίβασαν. (*Parisinus gr.* 1234, du XIV^e siècle, folio 112]; traduction latine *PG* 139, 1390; c'est en 381 que Flavien et Diodore devinrent évêques). (*Revue Biblique*, LXIV, 1957, 401).

En dehors du caractère sporadiquement antiochien des citations scripturaires de l'Ephrem grec, elles présentent un certain nombre de leçons du Diatessaron de Tatien (deuxième moitié du II^e siècle) (ma communication sur *l'Authenticité sporadique de l'Ephrem grec* au XI^e Congrès International des Etudes Byzantines, Munich, 1958, *Actes*, pp. 234 - 236; ainsi que la présente étude, *Infra*). Ces leçons diatessariques constituent une forte présomption en faveur de l'authenticité éphrémiennne de l'original des passages où elles se trouvent, étant donné qu'Ephrem a commenté le Diatessaron, et que le Diatessaron a été retiré de la circulation moins d'un siècle après la mort d'Ephrem.

Tous ces faits militent en faveur de l'authenticité sporadique de l'Ephrem grec. Aussi est-il naturel que bon nombre de morceaux de l'Ephrem grec aient un original syriaque conservé —et identifié (ma communication, pp. 232 - 234).

Répetons donc une fois de plus que l'on ne saurait étudier sérieusement Ephrem en négligeant l'Ephrem grec, qu'il faudrait cesser de vilipender sans le lire.

REMARQUES SUR QUELQUES TEMOINS

1. A propos du *Parisinus* gr. 62, Burkitt écrit: «Noteworthy as showing that Alexandrian texts survived in Egypt long after the Byzantine text was elsewhere dominant». (*Encyclopaedia Britannica* ¹⁴ III, 515). Or, si le *Parisinus* gr. 62 a bien un texte alexandrin, son décor implique qu'il a été copié en Italie du Sud.

2. L'archétype perdu du groupe Ferrar, dont tous les manuscrits, à l'exception du *Leicestriensis*, viennent d'Italie du Sud, a été collationné sur un manuscrit de la Pešitta écrit en 586, le *Laurentianus* I - 56 (le numéro 1 du catalogue d'Assemani). Dans le *Laurentianus*, en effet, les évangiles présentent des indications stichométriques qui leur attribuent respectivement 2522, 1675, 3803 et 1938 stiques. D'autre part, le *Sinaiticus* syr. 10, du VIII^e - IX^e siècle, présente un canon qu'il attribue à saint Irénée, mais que Lagrange date des environs de 400 (*Histoire ancienne du canon du N. T.*, Paris, 1933, p. 129). Ce canon donne les titres des livres de l'Ancien et du N. T. avec le nombre des stiques en toutes lettres. Les évangiles y correspondent respectivement à 2522, 1675, 3083 et 1737 stiques; l'évangile en entier à 9218 stiques (Agnes Smith Lewis, *A Catalogue of the Syriac MSS...* London, 1894, p. 13). Deux ou trois autres manuscrits de la Pešitta présentent, avec des variantes, la même stichométrie (Burkitt, *J Th S*, II, 1900 - 1901, 429 - 432).

Alors que Lagrange (*l. c.* p. 129, note 3) considère les nombres du canon sinaitique comme «incontrôlables et peu d'accord entre eux», J. Rendel Harris (*Stichometry*, London, 1893, pp. 65 - 68) remarque que $2522 + 1675 + 3083 + 1938 = 9218$. Il en résulte que «1737» dans le canon sinaitique et «3803» dans le *Laurentianus* sont de mauvaises leçons. La mauvaise leçon «3803» est aussi celle du groupe Ferrar. Le groupe Ferrar a donc emprunté sa stichométrie au *Laurentianus*, qui, abstraction faite du canon sinaitique, est le seul manuscrit syriaque à la présenter.

C'est ce que confirme le fait, que dans le groupe Ferrar, les chiffres en question soient suivis du mot *ῥήματα*. Or *ῥήματα*, qui dans ce sens, est un *ἄπαξ*, est un syriacisme: c'est le calque du syriaque *petgamin*, qui est lui-même l'équivalent normal du grec *στίχοι*, par exemple dans le

colophon harkléen des épîtres pauliniennes (Güntther Zuntz, *The Ancestry of the Harklean New Testament*, The British Academy Supplemental Papers N° VII [1945], p. 16, note 4).

En outre, le groupe Ferrar a emprunté au *Laurentianus* les suscriptions caractéristiques de la Pešitta:

Matthieu] ἐγράφη ἐβραϊστὶ ἐν Παλαιστίνῃ

Marc] 'Ρωμαῖστὶ ἐν 'Ρώμῃ

Luc] ἐλληνιστὶ εἰς 'Αλεξάνδρειαν τὴν μεγάλην

Jean] ἐλληνιστὶ εἰς 'Εφεσον

Cinq manuscrits du groupe Ferrar, le *Leicestriensis*, l'*Ambrosianus* S. 23 sup., le *Codex Burdett-Coutts* III. 5 (*nunc Michigan* gr. 15), l'*Atheniensis* 74 (*olim* 22), et le *Vaticanus* gr. 1217, présentent une notice intitulée Γνωσις καὶ ἐπιγνώσις τῶν πατριαρχικῶν θρόνων. Cette notice a été publiée par Rendel Harris (*Origins of the Leicester Codex of the New Testament*, London, 1887, pp. 64-65) et par A. Delatte (*Anecdota Atheniensia*, I, Liège, 1927, pp. 322-323).

Or, J. P. P. Martin (*Revue des Sciences Ecclésiastiques*, 53, 1886, 1er semestre, pp. 30-31) a montré que le paragraphe B de cette notice dépend de PG 132, 1085-1088, passage du traité écrit en 1143 par Nilos Doxapatris à l'intention de Roger II de Sicile (1101-1154). Il en résulte que tout manuscrit qui présente la notice en question est postérieur à 1143.

Aussi est-ce avec surprise qu'on lit chez K. et S. Lake (*Family 13 (the Ferrar group)*, *Studies and Documents*, XI, London, 1941, p. 57) les datations suivantes:

346 2nd half of 11th century.

543 2nd half of 11th century.

788 early 11th century».

Sous les trois numéros de Gregory se cachent l'*Ambrosianus*, le *Codex Michigan* et l'*Atheniensis*.

De même, la datation de G. Mercati, qui attribue le *Vaticanus* gr. 1217 au début du XII^e siècle («l'evangelario Vatic. gr. 1217, del sec. XII c.») est exclue.

Il en résulte également que les manuscrits en question sont siciliens ou ont des ancêtres siciliens.

C'est par erreur que K. et S. Lake (p. 10) écrivent à propos du *Parisinus* gr. 50: «the 'added material' is given at the end of the text».

3. Le *Leninopolitanus* gr. 53, qui est l'un des deux seuls manuscrits du N.T. grec à avoir été écrit en minuscule d'or sur parchemin pourpre ¹,

1. L'autre est un Beratinus (nunc Athous 'Ανδρέου).

se trouvait en 1828 à Gümüş Khane (Ἀργυρούπολις) dans le Pont. Une tradition orale voulait que ce splendide manuscrit eût été écrit par Théodora, impératrice de 821 à 842, et régente de 842 à 856. Cette impératrice étant aussi une sainte pour l'église grecque (parce qu'elle a restauré le culte des images), cette tradition est à rapprocher de la légende récente qui voulait que l'*Alexandrinus* eût été écrit par sainte Thècle. Néanmoins, pour une partie du monde savant (E. de Muralt, suivi par J. Belsheim et Burkitt, le manuscrit a bien été écrit avant 856. Si tel était bien le cas, on devrait le considérer comme le second manuscrit daté en minuscule, le premier étant l'évangile Uspenskij, daté de 835. D'autres savants (Hort, suivi par Scrivener, Gregory, von Soden, Lagrange et K. Weitzmann) l'attribuent au IX^e-X^e siècle. Mais Battifol remarque qu'une minuscule présentant ces B onciaux ne saurait être antérieure à l'an 1000 (*Revue critique*, XX, 1, 1886, 202). Surtout, W. Wattenbach, qui est paléographe et qui a vu le manuscrit, l'attribue au XII^e siècle (*Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, XXII, 1875, 72), et, à mes yeux, son jugement pèse plus lourd que celui de tous les autres réunis. Il serait d'ailleurs bon de publier la *photographie* d'une ou de plusieurs pages de texte de ce manuscrit. A l'heure actuelle, en effet, on ne dispose que de la *lithographie*, reproduite à plusieurs reprises, d'une pleine page de texte (*Bulletin scientifique publié par l'Académie impériale des Sciences de Saint-Petersbourg*, 1838, après la colonne 80) et de la photographie de quelques lignes, pour ne pas dire de quelques mots, du texte chez Weitzmann (*Die byzantinische Buchmalerei des 9. und 10. Jahrhunderts*, Berlin, 1935, Planche XIII). A la fin de l'évangile de Marc, au folio 210v, on lit la suscription suivante: Ἐγράφη καὶ ἀντεβλήθη ὁμοίως ἐκ τῶν Ἱεροσολόμων παλαιῶν ἀντιγράφων. Pour l'origine du *codex* lui-même, il n'y a rien à en tirer, car les 35 autres manuscrits des évangiles qui ont des suscriptions analogues (*TU* 37, 1, 3) viennent de toutes les parties du monde grec. En revanche, c'est là une indication précieuse sur l'origine de son texte.

4. Au folio 355v d'un manuscrit du Diatessaron arabe, le *Borgianus arab.* 250, du XIV^e siècle, un colophon nous apprend que le Diatessaron a été traduit du syriaque en arabe par Abu' l-Farağ 'Abdallah ibn at-Taiyib (mort en 1043) sur un exemplaire écrit par Isa ibn 'Ali al-Mutabbid, élève de Hunain ibn Ishaq (808-873)¹. Selon toute probabilité,

1. A Ciasca p XI; G. Graf, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur* I, Rome 1944, p. 153 et II Rome 1947, p. 169 note 2.

le grand érudit et chasseur de manuscrits Hunain avait découvert un exemplaire unique au cours de ses voyages scientifiques.

N.B.-

L'expérience m'a appris à me défier des apparats critiques des éditions du N.T. Toutes les fois que la chose était possible (c'est-à-dire pour les grands onciaux), je me suis reportée aux fac-similés photographiques, ou, à défaut, aux éditions diplomatiques. J'ai fait des exceptions en faveur de Matthaei, Birch et Scrivener dont les apparats reposent sur des collations personnelles. En bref, j'ai cherché à tout vérifier. A. Guillaumont a bien voulu traduire à mon intention les citations de l'Assemani syriaque.

Je donne les cotes des manuscrits, et non leurs sigles. L'usage des sigles rend les études néo-testamentaires illisible. En outre, pour bien faire, il faudrait donner trois sigles pour certains manuscrits, ceux de Scrivener, Gregory et von Soden. Ce dernier complique au maximum son appareil critique en y donnant, avant le sigle du manuscrit, celui de la famille et de la sous-famille à laquelle (selon lui) le manuscrit appartient.

PASSAGES DE L'EPHREM GREC PRESENTANT DES LEÇONS EVANGELIQUES CONFORMES AU TYPE SYRO-LATIN

MATTHIEU, 5, 4 (harmonisé avec Luc 6, 21)

πενθοῦντες] + καὶ κλαίοντες Assemani grec II, 168 E; III, 159 B; même leçon à l'accusatif II, 170 F; Origène (*PG* 12, 132, C, 5-6); flentes atque lugentes Tertullien (*Corpus Christianorum*, I, p. 312, 6).

MATTHIEU, 5, 7

ἐλεηθήσονται] + καὶ οὐαὶ τοῖς μὴ ἐλέησασιν, ὅτι οὐκ ἐλεηθήσονται
Assemani I, 30 E; Resch, *Agraphon* 169.

MATTHIEU, 5, 16

λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν] λαμψάτω τὰ ἔργα ὑμῶν
Assemani III, 187 D; 350 F. (λαμψαὶ ἡμῶν τὰ ἀγαθὰ ἔργα) Considéré comme *agraphon* (numéro 57) par E. Klostermann (*Kleine Texte*, II); λαμψάτω δὲ ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα Justin (Première Apologie, 16, 2); τὰ ἀγαθὰ ὑμῶν ἔργα λαμψάτω Clément d'Alexandrie (*GCS*, 15, 212, 20-21); λάμπειν αὐτοῦ τὰ ἔργα Origène (*GCS* 10, 53, 3-4); λάμπειν τὰ ἔργα (*GCS*

10, 76, 29 et 93, 22); λαμψάντων αὐτοῦ τῶν καλῶν ἔργων (GCS, 2, 17, 24/25); luceant, inquit, opera vestra Tertullien (*Corpus Christianorum*, 1. II, p. 1115, 19); luceant operae vestrae (*Ibidem*, I, p. 369, 7).

MATTHIEU, 5, 41

ὅστις σε ἀγγαρεύσει] ἔάν τις σέ ἀγγαρεύῃ Assemani III, 90 B; si quis te, inquit, angariaverit Irénée (ed. Harvey II, 182, 19-20); Chrysostome (*PG* 57, 268, 6 et 14-15)

MATTHIEU, 5, 44 (harmonisé avec Luc, 6, 27) ὑμῶν] + καὶ τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς Assemani grec II, 310 A, PseudoClément de Rome (II. Cor. 13, 4) (qui n'a pas ὑμῶν) L'Assemani syriaque (IV, 463 F) a: "Priez pour ceux qui vous emmènent par violence et qui vous persécutent".

MATTHIEU, 5, 45

ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει...καὶ βρέχει] ὁ ἀνατέλλων τὸν ἥλιον...καὶ βρέχων Assemani I, 19 E; τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλων καὶ βρέχων Irénée (Harvey II, 319, 4-5); solem suum oriri faciens... et pluens (*Ibidem*, 398, 16); ὁ βρέχων Clément d'Alexandrie (GCS, 15, 444, 26); ἀνατέλλων τὸν ἥλιον... βρέχων Origène (GCS, 6, 20, 26-27); ὁ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλων...καὶ τὸν ὕετὸν αὐτοῦ βρέχων *Constitutions Apostoliques* (VII, I, 6 et II, 14, 5); τὸν ἥλιον (αὐτοῦ) ἀνατέλλων...καὶ βρέχων Nil (*PG* 79, 876 B et 1028 D); pluens...et solem suum emittens, Tertullien (*Corpus Christianorum*, II, 955, 4-5).

MATTHIEU, 5, 48

ἔσεσθε] γίνεσθε Assemani III, 207 C; *Vaticanus Urbinas* gr. 2, Epiphane (GCS, 37, 50, 7); Grégoire de Nysse (*PG* 44, 1145 / 12) Pseudo-Macaire (*PG* 34, 844, 14; 861, A 10) ὥσπερ...ἐν τοῖς οὐρανοῖς *Textus Receptus* ὡς...οὐράνιος Assemani *ibidem*; Lachmann; *Sinaiticus*; *Vaticanus*; *Dublinensis Trinity College* K. 3.4; *Parisinus* gr. 14; groupe Ferrar; *Basilensis* A.N. IV. 2; Origène (GCS 2, 298, 28-29; GCS, 3, 134, 6-7; *PG*, 12, 96 C I); Chrysostome (*PG* 57, 272, 51-52); Nil (*PG*, 79, 1024 B).

MATTHIEU, 6, 1

δικαιοσύνην] ἔλεημοσύνην Assemani III, 329 E; Diatessaron arabe (ed A. Ciasca, chapitre IX, p. 16); *Curetonianus*; *Codex Washington*; *Dublinensis Trinity college* K. 3.4; *Purpureus Rossanensis*; *Parisinus* gr. 62; *Codex Koridethi*; *Sangallensis*; *Parisinus* gr. 14; groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Codex Birmingham*, *Selly Oak Col-*

lege, Peckover gr. 7; Coislinianus 200; Parisinus gr. 106; Athanase (PG 27 1369 D 7); Chrysostome (PG, 57, 273); Cyrille d'Alexandrie (PG, 72, 381 C 3); Nil (PG 79, 1204 B 1); aelemosynam *Itala* (f).

MATTHIEU, 6, 12 (harmonisé avec Luc, 11, 4)

ἀφῆκαμεν] ἀφίεμεν Assemani II, 361 F; Diatessaron arabe IX ed. A. Ciasca, chapitre IX, (p. 17); Curetonianus; Aphraate (ed. Parisot, I, 166); Sinaiticus post correctionem; Purpureus Beratinus; Sangallensis; groupe Ferrar; Parisinus gr. 379; Purpureus Leninopolitanus gr. 53; Codex Birmingham, Selly Oak College, Peckover gr. 7; Coislinianus 200; Parisinus gr. 106; Didachi, VIII, 2; Clément d'Alexandrie (GCS, 17, 58, 2); Origène (GCS, 3, 380, 6) Hyperechios (PG, 79, 1484 C 8).

MATTHIEU, 6, 14 (influencé par 6, 15)

οὐράνιος] + τὰ παραπτώματα ὑμῶν Assemani III, 155 D; Parisinus gr. 62; Codex Lambeth 1176; Parisinus gr. 50; Hauniensis 1323, 4°; delicta vestra *Itala* (aur. c. ff^l. g^l. 1).

MATTHIEU, 6, 15 (influencé par 6, 14)

οὐδὲ] + τὰ παραπτώματα... Assemani II, 370 D; Curetonianus; Aphraate (ed. Parisot, I, p. 74); Textus Receptus; Vaticanus; Codex Washington; Purpureus Rossanensis; Purpureus Beratinus; Parisinus gr. 62; Codex Koridethi; Sangallensis; Parisinus gr. 14; groupe Ferrar; Parisinus gr. 379; Codex Birmingham, Selly Oak College, Peckover gr. 7; Coislinianus 200; Parisinus gr. 106; peccata *Itala* (b.f.q). ὑμῶν] + ὁ οὐράνιος Assemani ibidem; Histoire de Philippe (en syriaque) (Wright, Apocryphal Acts of the Apostles, II, p. 89); Codex Bezae; Parisinus gr. 62; Dresdensis A. 145; Burneianus 23; Codex Manchester, John Rylands Library, gr. 17; Coislinianus 200; Hauniensis 1323, 4°.

MATTHIEU, 6, 32 (harmonisé avec Luc, 12, 30)

τὰ ἔθνη] + τοῦ κόσμου Assemani II, 337 A; Curetonianus; Codex Birmingham, Selly Oak College, Peckover gr. 7; Chrysostome (PG, 57, 301, 54).

MATTHIEU, 6, 33

βασιλείαν] + τοῦ Θεοῦ Ephrem syriaque, ed. Lamy, II, 717, 9; Assemani grec, I, 91 D; II, 336 C; Curetonianus; Textus Receptus; Codex Washington; Purpureus Leninopolitanus gr. 537; Purpureus Beratinus; Purpureus Rossanensis; Parisinus gr. 62; Codex Koridethi; Parisinus

gr. 14; groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Basileensis* A.N. IV. 2; *Codex Birmingham*, *Selly Oak College*, *Peckover* gr. 7; *Coislinianus* 200; *Parisinus* gr. 106; Clément d'Alexandrie (*GCS*, 17, 140, 3); Nil (*PG*, 79, 381 C 5); *Itala* (sauf 1).

MATTHIEU, 7, 7 = Luc, 11, 9

αἰτεῖτε] + καὶ λήψεσθε Assemani grec, III, 482 D¹; *Curetonianus*; *Aphraate*, (ed. Parisot, II, p. 95).

MATTHIEU, 7, 15

ἔρχονται] εἰσελεύσονται Assemani, II, 244 C; ἐλεύσονται Eusèbe (Constantin III, 63 et IV, 13) ἐνδύμασιν] κωδίοις Assemani II, 418 D (ἐν κωδίοις προβάτων προσερχόμενοι; chez Assemani, on lit κωδία: mais, comme l'a remarqué F.J. Bast dans sa *Commentatio Palaeographica*, jointe à l'édition de Grégoire de Corinthe par G.H. Schäfer, Leipzig, 1811, p. 770, il est aisé de confondre les abréviations. Clément d'Alexandrie, (*GCS* 12, 5, 21 et *GCS* 15, 27, 2) προβάτων κωδίοις; Sérapion de Thmouis, *Contre les Manichéens*¹ (ed. R. Pierce Casey, *Harvard Theological Studies* 15 (1931) 30) κώδια προβάτων ἡμψισμένοι Ignace, recension interpolée² (*PG*, 5, 820 B 6) κωδίοις ἡμψισμένοι

MATTHIEU, 9, 13 = Marc, 2, 17

ἀμαρτωλοὺς] εἰς μετάνοιαν Assemani I, 30 C; 148 B; *Textus Receptus*; *Codex Washington*; *Codex Ephraemi rescriptus* (N.T.); *Codex Koridethi*; *Parisinus* gr. 62; *Parisinus* gr. 14; *Burneianus* 19; *Codex Lambeth* 1175; *Coislinianus* 22; *Codex Lambeth* 1176; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 53; *Codex Birmingham*, *Selly Oak College*, *Peckover* gr. 7; *Coislinianus* 200; *Burneianus* 20; *Parisinus* gr. 106; Justin, Première Apologie, 15, 8; Origène (*GCS*, 10, 416, 2); Nil (*PG* 79, 193 B2) (πρὸς τὸ μετανοῆσαι) *Itala* (ad paenitentiam g¹, in paenitentiam c).

MATTHIEU 10, 16

ὥς οἰ]ώσεται Assemani I, 207 E; *Parisinus* gr. 62; *Mosquensis*, *Istori*

1. En réalité, il s'agit d'un texte pseudo ephrémien; Assemani III 482C - 483A (= P. G. 93, 1692C - 1693A), est une partie de la *vita Symeonis Sali* (B.H.G. 1677 = P.G. 93 1669-1748), écrite par Léonce de Naples évêque de Chypre mort vers 650.

2. Vers 380: Les sept. épîtres authentiques d'Ignace ont été interpolés par le faussaire qui a compilé les *Constitutions apostoliques*, un document aussi antique que la recension interpolée mériterait une nouvelle édition.

ceskij Musej, V. 15, s. 42; *Mosquensis* V. 91, s. 47; *Parisinus* gr. 379; *Codex British Museum Egerton* 2610; *Mosquensis* V. 25, s. 407; *Burneianus* 23; *Vaticanus Urbinas* gr. 2; *Mosquensis* V. 16, s. 278; *Burneianus* 21. Mais s'agit-il bien de deux variantes? Les deux leçons se prononcent de la même manière en grec ptolémaïque ou en grec moderne (*osi*) et s'écrivent presque de la même façon en onciale (*Wcoi/Wcei*).

MATTHIEU, 10, 23

ἐν τῇ πόλει ταύτῃ] ἐκ τῆς πόλεως ταύτης Assemani II, 109 F. C'est la leçon du Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre XIII, p.23), de civitate ista, et d'Ephrem, *Commentaire du Diatessaron*, traduction arménienne (le manuscrit syriaque unique fait ici défaut) e civitate ista (L. Leloir, *CSCO*, 227, p. 27, note 8).

On s'étonnera que cette leçon, qui est bien attestée en arménien, puisqu'elle est celle des 2 manuscrits 2 fois sur 4, et qui s'appuie sur le grec et sur l'arabe, se trouve dans l'apparat critique de Leloir et non dans son texte. ἐκ τῆς πόλεως ταύτης est aussi la leçon de: *Vaticanus Urbinas* gr. 2; *Cantabrigiensis Gonville and Caius College* 403; *Parisinus* gr. 106; Pierre d'Alexandrie (*PG* 18, 484 C 4-5) ἐτέρων] ἄλλην Assemani II, 109 F; Diatessaron arabe (Lc.); *Textus Receptus*; *Codex Ephraemi rescriptus* (N.T.); *Codex Bezae*; *Purpureus Beratinus*; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 537; *Purpureus Rossanensis*; *Codex Koridethi*; *Sangallensis*; groupe Ferrar; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 53; *Coislinianus* 22; *Codex Birmingham*, Selly Oak College, Peckover gr. 7; *Coislinianus* 200; Origène (GCS, 2, 29, 20); Cyrille d'Alexandrie (*PG* 72, 396); *Itala* (a.b. g¹.h.q.k.) aliam.

MATTHIEU 10, 42

ψυχροῦ] + ὕδατος Assemani III, 350 C, *Curetonianus*; *Codex Bezae* (ὕδατος ψυχροῦ); Clément d'Alexandrie (GCS 17, 180, 18); Origène (GCS 40, 295, 28-29); aquae frigidae *Itala*.

MATTHIEU, 11, 28

πεφορτισμένοι] + φορτία δυσβάστακτα Assemani II, 309 E. Le *Codex Chester Beatty* 709 du commentaire d'Ephrem sur le Diatessaron (ed. Leloir, *Chester Beatty Monographs*, N° 8, Dublin, 1963, p. 51) a la leçon courante πεφορτισμένοι "qui portatis onera". En revanche, l'arménien a "qui habetis onera gravia" (Leloir, *CSCO*, 227, p. 31, note 15). La leçon de l'arménien et du grec est appuyée par celle de l'Assemani syriaque (VI, 372 B): "vous qui peinez en vain sous de lourds fardeaux".

On remarquera que, ici encore, Leloir met la bonne leçon dans son appareil critique au lieu de la mettre dans son texte.

MATTHIEU 12, 32

τούτω τῷ]τῷ νῦν Assemani III, 113 C; 370 A; *Curetonianus*; *Parisinus* gr. 62; *Athous* Διονυσίου (10) 55; *Vaticanus* gr. 354; nombreux manuscrits en minuscule; Pseudo-Athanase (*PG* 28, 496 B 9); Basile (*PG* 28, 496 B 9); Basile (*PG* 32, 937 C 13); Cyrille d'Alexandrie (*PG* 68, 476 B 10).

MATTHIEU, 16, 13 (harmonisé avec Marc, 8, 27 et Luc, 9, 18)

τίνα] + με Assemani II, 42 B; *Curetonianus*; *Textus Receptus*; *Codex Ephraemi rescriptus* (N.T.) (τίνα λέγουσίν με); *Codex Bezae*; *Purpureus Beratinus*; *Purpureus Rossanensis*; *Purpureus Sinopensis*; *Parisinus* gr. 62; *Codex Koridethi*; *Sangallensis*; *Parisinus* gr. 14; groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Basileensis* A.N. IV. 2; *Codex Birmingham*, *Selly Oak College*, *Peckover* gr. 7, *Coislinianus* 200; *Parisinus* gr. 106; Irénée, ed. Harvey, II, 97, 22; Origène (*TU*, II/4, 13-14; *GCS*, 40, 80, 14); Chrysostome (*PG* 58, 531, 63); *Itala* (sauf c) et *Afra*.

MATTHIEU, 16, 28 (harmonisé avec Luc, 9, 27)

Βασιλεῖα]δδξη Assemani II, 42 A; *Sinaiticus*; *Codex Bezae*; *Coislinianus* 200; *Barberinianus* III. 6; *Burneianus* 22; Origène (*GCS* 10, 387, 10); Epiphane (*GCS*, 37, 227, 27); Antipater de Bostra (*PG* 96, 497, B 9).

MATTHIEU 17 1 (harmonisé avec Jean 21, 2; 3; 7; 11; 15)

Πέτρον]Σίμωνα Πέτρον Assemani II, 42 A; Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre XXIV, p. 42); *Curetonianus*.

MATTHIEU, 17, 20

μετάβα Lachmann] μετάβηθι Assemani II, 80 C; *Textus Receptus*; *Codex Ephraemi rescriptus* (N.T.); *Codex Washington*; *Codex Bezae*; *Purpureus Beratinus*; *Purpureus Rossanensis*; *Purpureus Sinopensis*; *Parisinus* gr. 62; *Sangallensis*; *Parisinus* gr. 14; *Arundelianus* 547; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Codex Birmingham*, *Selly Oak College*, *Peckover* gr. 7; *Coislinianus* 200; *Codex Williamstown*; *Burneianus* 22; *Parisinus* gr. 106; Origène (*GCS* 40, 25, 29); Athanase (*PG* 26, 960 C 2).

MATTHIEU 18, 20

οὐ]δπου Assemani I, 299 F; II, 205 D; *Sinaiticus*; *Purpureus Rossa-*

nensis; *Purpureus Sinopensis*; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 537; *Codex Koridethi*; groupe Ferrar; *Oxoniensis*, Christ Church, Wake 34; *Codex Birmingham*, Selly Oak College, Peckover gr. 7; Origène (*GCS*, 2, 136, 26; *PG*, 13, 572 C 14; *GCS* 40, 216, 30; *GCS* 10, 477, 17 et 28); *ubicumque Afra*.

MATTHIEU 20, 28 (= Marc, 10, 45) harmonisé avec Jean, 10, 17

δοῦναι] θῆναι Assemani I, 24 B; Augustin (*Corpus Christianorum* 36, 445, 2) animam suam ponere pro multis.

MATTHIEU, 22, 14 (= 20, 16)

γάρ εἰσι est absent d'Assemani II, 76 E; Epître de Barnabé, IV, 14; Augustin (*PL* 35, 2076, 45)

MATTHIEU 23, 3

ὑμῖν] + ποιεῖν Assemani I, 2 C; *Codex Egerton* 2610; Origène latin (*GCS* 38, 14, 16) (vobis facere); Chrysostome (*PG* 58, 667, 13; *PG* 63, 231, 62). ποιήσατε]ποιεῖτε Assemani ibidem; *Purpureus Beratinus*; *Purpureus Rossanensis*; *Purpureus Sinopensis*; *Sangallensis*; *Parisinus* gr. 14 groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Basileensis* A.N. IV. 2; *Codex Birmingham*, Selly Oak College, Peckover gr. 7; *Coislinianus* 200; *Burneianus* 22; *Parisinus* gr. 106.

MATTHIEU, 25, 40

ἐφ' ὅσον] ἰδ Ephrem syriaque, ed. Lamy, II, 448; Assemani grec, I, 81 C; II, 111 F; Aphraate (ed. Parisot, I, 919); Clément d'Alexandrie (*GCS*, 15, 151, 24); Origène (*GCS*, 10, 16, 30); Nil (*PG*, 79, 840 D et 964 B). τῶν ἀδελφῶν μου est absent de l'Ephrem syriaque (*Ibidem*); Assemani grec, II, 111 F; *Vaticanus* (ante correctionem); Clément d'Alexandrie (*GCS* 12, 254, 3; 15, 151, 24 et 221, 14); Origène (*GCS*, 38, 2, 25).

MATTHIEU, 25, 41

τὸ πῦρ] + τὸ ἐξώτερον Assemani II, 218 D; *Coislinianus*

MARC, 10, 44 (= Matthieu, 20, 27)

ὃς ἀν θέλῃ...ἔσται...δοῦλος] ὁ θέλων...διάκονος Assemani III, 338 A; 339 F; 354 D; Origène (*GCS*, 3, 175, 1-2); Chrysostome (*PG* 63, 174, 61-62)¹. Si l'on peut dire qu'il s'agit de Marc plutôt que Matthieu, c'est

1. διάκονος *Parisinus* Gr. 62; *Codex Koridethi*; δοῦλος in rasura *Coislinianus* 22.

qu'Assemani a πάντων comme Marc, alors que Matthieu a ὑμῶν. A noter que ces trois passages d'Assemani n'appartiennent pas à l'Ephrem grec, et que l'*Institutio ad Monachos* (Assemani III, 324 D-356 A) n'est autre que la "Grande Lettre" du Pseudo-Macaire (mon article du *Dictionnaire de Spiritualité, Ephrem grec*, Paris, 1959, colonne 810, 13°).

LUC, 6, 45 (= Matthieu, 12, 35)

πονηροῦ] + θησαυροῦ τῆς καρδίας Assemani III, 128 A; Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre XIV, p. 26); *Evangelium selon Thomas*, Paris 1959, p. 27; Curetonianus (Matthieu, 12, 35); Aphraate (ed. Parisot, I, 434); *Textus Receptus*; Alexandrinus; Codex Ephraemi rescriptus (N.T.); *Codex Bezae* (Matthieu, 12, 35); Codex Koridethi; Parisinus gr. 14; Parisinus gr. 379; Coislinianus 22; Coislinianus 200; Parisinus gr. 106; thesauro cordis sui *Itala* (c.f.q.r¹).

LUC, 9, 62

βλέπων] στραφεῖς (influencé par Marc, 13, 15) Assemani II, (μὴ στραφῆς) 183 F; 369 A; III, 33 A; 153 E; *Mosquensis, Istoriceskij Musej* V. 86, s. 44; *Mosquensis* V. 12, s. 225; *Coislinianus* 22; *Coislinianus* 200; *Bur-neianus* 22; Irénée, ed. Harvey, I, 71, 4; Origène (*GCS*, 6, 42, 20 et 105, 5; *GCS* 10, 195, 22 (στρεφόμενοι); Chrysostome (*PG*, 57, 348, 43); Nil (*PG* 79, 212, A8); Léonce de Naples évêque de Chypre (*PG* 93, 1693 C 9), 212, A 8); τοῦ θεοῦ] τῶν οὐρανῶν Ephrem syriaque (Overbeck, 127, 17); Assemani grec, II, 183 F; 369 A; *Codex Lambeth* 1179; Irénée, ed. Harvey, I, 71 4; Nil (*PG* 79, 212).

LUC 13, 24

θύρας Lachmann] πύλης Assemani II, 204 F et 389 A; *Textus Receptus*; *Alexandrinus*; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 537; *Arundelianus* 547; groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Coislinianus* 200; *Parisinus* gr. 106. ἰσχύσουσιν] εὐρήσουσι Assemani ibidem; Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre XXXI, p. 54); invenient *Itala* (d),

LUC, 13, 28

ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους] ὑμεῖς δὲ ἐκβληθήσεσθε Assemani I, 171 D = II, 333 F; vos autem excludimini, *Afra*.

LUC 13, 29

νότου] θαλάσσης (harmonisé avec Psaume 106, 3) Assemani I, 171 D = II,

333 F; Pseudo-Clément (PG, 2, 515 A B) τοῦ θεοῦ]τῶν οὐρανῶν (harmonisé avec Matthieu, 8, 11) Assemani I, 171 D = II, 333 F; Diatessaron de Liège, ed. D. Plooij p. 106; *Baroccianus* 202; Irénée, ed. Harvey, II, 165, 7.

LUC 15, 7

οὕτω n'étant pas exprimé, ἥ a la même valeur que dans Genèse, 49, 12 (καὶ λευκοὶ οἱ ὀδόντες αὐτοῦ ἥ γάλα) Assemani II, 178 D; III, 171 D; Aphraate (ed. Parisot, I, 334); *Mosquensis Istoriceskij Musej*, V. 92, S. 388; Origène (GCS 6, 128, 22). ἔσται]γίνεται (comme dans Luc, 15, 10) Assemani I, 29 A, II, 178 D; *Codex Chester Beatty* 709, tr. Leloir, p. 131, 14¹ et 25 (fit)¹; *Parisinus gr.* 379; *Mosquensis, Istoriceskij Musej*, V. 18, s. 277; *Dresdensis* A. 123; *Mosquensis* V. 92, s. 388; Origène (l.c.). ἐν τῷ οὐρανῷ] ἐν οὐρανοῖς Assemani I, 29 A; *Codex Chester Beatty* 709 (in caelis)

LUC, 16, 15 (harmonisé avec Proverbes 17, 15)

(παρὰ τῷ Θεῷ) ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ] παρὰ Θεῷ Assemani II, 86 D; 93 C; 360 F; *Mosquensis, Istoriceskij Musej*, V. 92, s. 388; Théophylacte de Bulgarie (PG 123, 969 B 4) (παρὰ τῷ Θεῷ); Ignace; recension interpolée (PG 5, 773 B 12); *Constitutions Apostoliques*, VII, 8, 4 A; ante deum *Afra, Itala* (sauf a.d.r¹).

LUC 17, 27 (harmonisé avec Luc 17, 29)

ἐγαμίσκοντο] + ἐπώλουν καὶ ἡγόραζον Assemani I, 44 A; Irénée ed. Harvey II, 279, 3 bibebant] + emebant et vendebant.

LUC 18, 14

οὗτος...εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ἥ ἐκεῖνος;] ὁ τελώνης ὑπὲρ τὸν φαρισαῖον Assemani III, 200 D; Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre XXXII, p. 21) plus quam ille phariseus; *Codex Chester Beatty* 709 (tr. Leloir, p. 163, 19) (magis) quam iste. On remarquera que l'Ephrem grec s'accorde avec le Diatessaron arabe contre le *Codex Chester Beatty* 709, qui omet *phariseus*. μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον τὸν φαρισαῖον *Codex Bezae*; magis quam ille fariseus *Afra, Itala* (sauf a. aur. d.).

LUC, 19, 26

δοθήσεται] + καὶ περισσευθήσεται Assemani II, 116 A; *Curetonianus*;

1. Le mot *fit*, appartenant à la citation, devrait être en italique.

groupe Ferrar; *Coislinianus* 200; Euthymios Zigavinos (*PG* 129, 1061 D 7).

LUC 19, 40

λέγω]ἀμὴν λέγω Assemani I, 246 C et 330 A; Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre XXXIX, p. 69); *Curetonianus*; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 537.

σιωπήσωσιν (*Textus Receptus*; meilleur après ἐὰν que le σιωπήσουσιν de Lachmann et du *Mosquensis*, *Istoriceskij Musej*, V. 16, s. 278)] συγγήσωσιν Assemani, I, 246 C; *Dresdensis* A. 100; σειγήσουσιν *Codex Bezae*; συγγήσονται Assemani, I, 330 A. κράξουσιν]κεκράζονται Assemani I, 246 C et 330 A; *Textus Receptus*; *Purpureus Leninopolitanus* gr. 537; *Sangallensis*; *Codex Koridethi*; groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Basileensis* A.N. IV. 2; *Coislinianus* 200; *Burneianus* 20; *Burneianus* 21; *Codex Williamstown*; *Parisinus* gr. 106; Origène (*GCS* 10, 193, 36; *GCS* 40, 535, 30).

LUC, 21, 19

κτήσασθε *Textus Receptus*] κτήσεσθε Assemani I, 56 A; Lachmann; *Vaticanus*; *Alexandrinus*; *Codex Koridethi Athous* Διονυσίου (10) 55; *Parisinus* gr. 14; *Mosquensis*, *Istoriceskij Musej*, V. II, s. 42; groupe Ferrar; *Mosquensis* V. 18, s. 277; Nil (*PG*, 79, 420 D 8)

LUC, 21, 34

προσέχετε]βλέπετε Assemani II, 203 B; 387 B; III, 364 D. δὲ ἑαυτοῖς est absent des mêmes passages. βαρηθῶσιν]βαρυνηθῶσιν Ibidem; *Textus Receptus*; *Codex Bezae*; groupe Ferrar; Basile (*PG*, 31, 784 D 5; 808 D 2). αἰφνίδιος]αἰφνιδίως Assemani II, 203 C et 387 B; *Parisinus* gr. 14; *Codex British Museum Add.* 11300; *Mosquensis*, *Istoriceskij Musej* V. 86, s. 44; *Vaticanus* gr. 349; groupe Ferrar; *Mosquensis* V. 84, s. 46; *Codex Lambeth* 1175; *Coislinianus* 22; *Hauniensis* 1324, 4°; *Dresdensis* A. 123; *Mosquensis* V. 92, s. 388; *Codex Lambeth* 1178; *Burneianus* 20; *Burneianus* 21; *Codex Williamstown*; *Hauniensis* 1323, 4°; *Vaticanus* gr. 360; Irénée, ed. Harvey II, 278, 34 (repente); Basile (*PG* 31, 784 D 6 et 808 D 3). ἐπιστῇ ἐφ' ὕμῃς αἰφν. αἰφν. ἐφ' ὕμῃς ἐπιστῇ Assemani II, 203 C; *Textus Receptus*; *Codex Ephraemi rescriptus* (N.T.); *Codex Koridethi*; *Sangallensis*; *Parisinus* gr. 14; groupe Ferrar; *Coislinianus* 22; *Basileensis* A.N. IV. 2; *Coislinianus* 200; Basile (*PG* 31, 784 D 6-7).

LUC, 21, 35 (cf. Actes, 17, 26)

καθημένους]κατοικοῦντας Assemani II, 203 C et 387 B; *Dresdensis* A. 100; *Mosquensis*, *Istoriceskij Musej*, V. 92, s. 388; *Leicestriensis*.

LUC, 23, 42

ἡγου]κύριε Assemani III, 474 E; Diatessaron arabe (ed. A. Ciasca, chapitre LI, p. 92); *Itala* (aur. c.f. ff. 1) *Afra.* μου] + κύριε *Sermo in latronem*¹ (*Sinaiticus* gr. 493), folio 236 r, μνήσθητί μου, κύριε, ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου); Commentaire d'Ephrem sur le Diatessaron, version arménienne (*CSCO*, 227, 67, 11 memento mei, domine, in regno tuo); *Textus Receptus*; *Codex Koridethi*; *Parisinus* gr. 14: groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Basileensis* A.N. IV. 2; *Coislinianus* 200; *Parisinus* gr. 106; Nil (*PG* 79, 289 A 10); domine *Itala* (b.q).

JEAN, 4, 34

ποιήσω]ποιῶ Assemani III, 168 F; *Textus Receptus*; *Sinaiticus*; *Sangallensis*; groupe Ferrar; *Parisinus* gr. 379; *Coislinianus* 22; *Coislinianus* 200; *Parisinus* gr. 106.

JEAN, 5, 44

ἀλλήλων] ἀνθρώπων Assemani II, 92 F; ἀνθρώπων *Sangallensis*; *Mosquensis*, *Istoriceskij Musej*, V. 15, s. 42; *Dresdensis* A. 172; *Dresdensis* A. 145; *Mosquensis* V. 16, s. 278; *Cantabrigiensis Trinity College* O. VIII. 3; *Parisinus* gr. 106; *Codex British Museum Add.* 11837; *Burneianus* 18; *Codex Lambeth* 1350; Origène (*GCS*, 3, 342, 1).

JEAN, 6, 38 (influencé par 14, 24)

με] + πατὴρ Assemani I, 116 A; *Textus Receptus*; *Curetonianus*; *Codex Bezae*; *Vaticanus* gr. 349; *Vaticanus* gr. 1210; *Codex Egerton* 2610; *Hau-niensis* 1323, 4°; *Parisinus* gr. 106; *Vaticanus* gr. 360; Athanase (*PG* 26, 336 B 5); qui me misit patris *Itala* d.j.

JEAN, 8, 56

ὁ πατὴρ ἡμῶν est absent de: Assemani II, 319 A; *Codex Chester Beatty* 709 (tr. Leloir, p. 117, 8 et 187, 4): version arménienne (*CSCO*, 227, 202); *Curetonianus*; Origène (*GCS*, 29, 265, 17); 16 pères grecs ou latins cités par Leloir (*Ibidem*).

JEAN 14, 23

[ἐλευσόμεθα] ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ μου Assemani III, 170 A; Macaire (PG 34, 640 A 2);

ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ ἐλευσόμεθα Assemani III, 208 C; Pseudo-Macaire (PG 34, 912 C 6);

ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ μου ἐλευσόμεθα Origène (GCS 3, 236, 6; GCS 6, 55, 23). ποιησόμεθα] ποιήσομεν Assemani III, 170 A; *Textus Receptus*; *Codex Koridethi*; *Sangallensis*; *Vindobonensis theol. gr.* 188; Macaire (PG 34, 640 A 3); Psedo-Macaire (PG, 34, 912 C 7).

ποιήσωμεν *Athous Διονυσίου* (10) 55; *Arundelianus* 547; *Parisinus gr.* 379 *Codex Lambeth* 1192; *Oxoniensis Christ Church Wake* 12; *Coislinianus* 22; *Codex Manchester, John Rylands Library, gr.* 17; *Codex Lambeth* 1176; *Codex Lambeth* 1178; *Burneianus* 21; *Burneianus* 22; *Parisinus gr.* 106

JEAN 16, 33

ἐξετε] ἔξετε Assemani I, 56 A; *Textus Receptus*; *Codex Bezae*; groupe

Ferrar; *Oxoniensis Christ Church Wake* 12; *Coislinianus* 22 (ἐ^ξχετε)

Basileensis A.N. IV. 2.

MANUSCRITS GRECS DU N.T.

Alexandrinus: Voir Londres

Azundelianus: Voir Londres

MONT-ATHOS

Purpureus Beratinus (nunc *Athous* Ἀνδρέου

s. VI. Onciale.

P. Batiffol, *Archives des Missions Scientifiques et Littéraires*

13 (1887) 467-551

7 accords: Matthieu 6, 12; 6, 15; 6, 33; 10, 23; 16, 13; 17, 20; 23, 3.

Athous Διονυσίου (10) 55

s. IX. "Onciale".

Mary W. Winslow, *Harvard Theological Studies*

17 (1932) 3-25

3 accords: Matthieu, 12, 32; Luc, 21, 19; Jean 14, 23.

BALE

Basileensis A.N. IV. 2

s. XII.

K. Lake, *Codex 1 of the Gospels and its Allies*, Cambridge, 1902 (Texts and Studies, VII, 3)

8 accords: Matthieu, 5, 48; 6, 33; 16, 13; 23, 3; Luc, 19, 40; 21, 34; 23, 42; Jean, 16, 33.

Barberinianus: Voir Rome.

Baroccianus: Voir Oxford.

BERAT; Voir Mont-Athos

Codex Bezae; Voir Cambridge.

Codex British Museum: Voir Londres.

Burneianus: Voir Londres.

BIRMINGHAM

Codex Birmingham, Selly Oak College, Peckover gr. 7 s. XII.-XIII.

A. Pott, *Die griechisch-syrische Text des Matthäus e 351 in Verhältnis zu Tatian Ssc Ferrar*, Leipzig, 1912, 44-52; 11 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 12; 6, 15; 6, 32; 6, 33; 9, 13; 10, 23; 16, 13; 17, 20; 18, 20; 23, 3.

CAMBRIDGE

Cantabrigiensis Gonville and Caius College 403 s. XIII.

F.H. Scrivener, *Adversaria Critica Sacra*, Cambridge, 1893, pp. 60-142.

1 accord: Matthieu, 10, 23.

Cantabrigiensis Trinity College O. VIII. 3.

s. XII - XIII

Scrivener, *Adversaria*

1 accord: Jean 5, 44.

Codex Bezae (Cantabrigiensis University Library Nn. II. 41)

s. VI. Onciale. Bilingue gréco-latin.

Fac-similé photographique (Cambridge, 1899, 2 volumes)

11 accords: Matthieu, 6, 15; 10, 23; 10, 42; 16, 28; 17, 20; Luc, 6, 45; 18, 14; 19, 40; 21, 34; Jean, 6, 38; 16, 33.

Coislinianus: Voir Paris.

COPENHAGUE

Hauniensis Gks 1323, 4°

A.D. 1314.

A. Birch, *Variae Lectiones*, Copenhague, 1801.

4 accords: Matthieu, 6, 14; 6, 15; Luc, 21, 34; Jean, 6, 38.

Hauniensis GkS 1324, 4°

s. XII. Lectionnaire.

Birch

1 accord: Luc, 21, 34.

DRESDE

Dresdensis A. 100 (*Mosquensis* 11 de Matthaei)

s. X. - XI.

Ch. F. Matthaei (Matthieu, Riga, 1788; Marc, Riga, 1788; Luc, Riga, 1786; Jean, Riga, 1786); *Notitia Codicum MSS.* dans le tome consacré à Thessaloniens + Timothée (Riga, 1785, 181 - 278).

2 accords: Luc, 19, 40; 21, 35.

Dresdensis A. 123 (*Mosquensis* 17 de Matthaei)

s. XIII.

2 accords: Luc, 15, 7; 21, 34.

Dresdensis A. 145 (*Mosquensis* z de Matthaei)

s. XI.

2 accords: Matthieu, 6, 15; Jean, 5, 44.

Dresdensis A. 172 (*Mosquensis* k de Matthaei)

s. XI.

1 accord: Jean, 5, 44.

DUBLIN

Dublinensis Trinity College K. 3.4.

s. VI. Onciale.

T.K. Abbott, *Par Palimpsestorum Dublinensium*, Dublin, 1880

2 accords: Matthieu, 5, 48; 6, 1.

Codex Ephraemi rescriptus: Voir Paris.

Codex Koridethi: Voir Thilissi

Codex Lambeth: Voir Londres.

Leicestriensis: Voir Groupe Ferrar.

LENINGRAD

Purpureus Leninopolitanus gr. 53

s. XII.

J. Belsheim, *Das Evangelium des Marcus...*, *Forhandlinger i Videnskabs - Selskabet i Christiania*, 1885, numéro 9.

3 accords: Matthieu, 6, 12; 9, 13; 10, 23.

Purpureus Leninopolitanus gr. 537

s. VI. Onciale.

H.S. Cronin, *Codex Purpureus Petropolitanus, Texts and Studies*, V, 4
Cambridge, 1899.

6 accords: Matthieu, 6, 33; 10, 23; 18, 20; Luc, 13, 24; 19, 40 (*bis*)

LONDRES

Codex British Museum Add. 11300

s. X. - XI.

Scrivener, *Full and Exact Collation*, Cambridge, 1853.

1 accord: Luc, 21, 34.

Codex British Museum Add. 11837

A.D. 1357

Scrivener, *Collation*.

1 accord: Jean, 5, 44.

Sinaiticus (*Codex British Museum Add.* 43725).

s. VI. Onciale.

Fac-similé photographique: H. & K. Lake, Oxford, 1911.

5 accords: Matthieu, 5, 48; 6, 12; 16, 28; 18, 20; Jean, 4, 34.

Arundelianus 547

s. X. Onciale. *Lectionnaire*.

Scrivener, *Collation*.

3 accords: Matthieu, 17, 20; Luc, 13, 24; Jean, 14, 23.

Burneianus 18

Scrivener, *Collation*.

1 accord: Jean, 5, 44.

Burneianus 19

Scrivener, *Collation*.

1 accord: Matthieu, 9, 13

Burneianus 20

A.D. 1285

Scrivener, *Collation*.

3 accords: Matthieu, 9, 13; Luc, 19, 40; 21, 34.

Burneianus 21

A.D. 1292

Scrivener, *Collation*.

4 accords: Matthieu, 10, 16; Luc, 19, 40; 21, 34; Jean 14, 23.

Burneianus 22

A.D. 1319. *Lectionnaire*.

Scrivener, *Collation*.

5 accords: Matthieu, 16, 28; 17, 20; 23, 3; Luc, 9, 62; Jean, 14, 23.

Burneianus 23

s. XII.

Scrivener, *Collation*.

2 accords: Matthieu, 6, 15; 10, 16.

Codex British Museum Egerton 2610

s. XI.

H.C. Hoskier, *Full Account and Collation*, London, 1890, 1-43

3 accords: Matthieu, 10, 16; 23, 3; Jean, 6, 38.

Alexandrinus (Codex British Museum Royal I. D. VIII)

s. V. Onciale.

Fac-similés photographiques (London, 1879 et 1909).

3 accords: Luc, 6, 45; 13, 24; 21, 19.

Codex Lambeth 1175

s. XI.

Scrivener, *Collation*.

2 accords: Matthieu, 9, 13; Luc, 21, 34.

Codex Lambeth 1176

s. XII.

Scrivener, *Collation*.

3 accords: Matthieu, 6, 14; 9, 13; Jean, 14, 23.

Codex Lambeth 1178

s. XIII. - XIV.

Scrivener, *Collation*.

2 accords: Luc, 21, 34; Jean 14, 23.

Codex Lambeth 1179

s. XI.

Scrivener, *Collation*.

1 accord: Luc, 9, 62.

Codex Lambeth 1192

s. XI.

Scrivener, *Collation*

1 accord: Jean, 14, 23.

Codex Lambeth 1350

s. XV.

Scrivener, *Collation*.

1. accord: Jean, 5, 44.

MANCHESTER

Codex Manchester, John Rylands Library, gr. 17

s. XII.

Hoskier, Appendix A.

2 accords: Matthieu, 6, 15; Jean, 14, 23.

MOSCOU

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 11, s. 42 (b de Matthaei)
s. X. Onciale. Lectionnaire.

1 accord: Luc, 21, 19.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 12, s. 225 (f de Matthaei)
s. X. - XI. Lectionnaire.

1 accord: Luc, 9, 62.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 15, s. 43 (c de Matthaei)
A.D. 1055. Lectionnaire.

2 accords: Matthieu, 10, 16; Jean, 5, 44.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 16, s. 278 (o de Matthaei)
A.D. 1199.

2 accords: Matthieu, 10, 16; [Luc, 19, 40]; Jean, 5, 44.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 18, s. 277 (r de Matthaei)
A.D. 1275

2 accords: Luc, 15, 7; 21, 19.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 25, s. 407 (l de Matthaei)
s. XII.

1 accord: Matthieu, 10, 16.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 84, s. 46 (g de Matthaei)
s. XI.

1 accord: Luc, 21, 34.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 85, s. 41 (d de Matthaei)
s. X.

1 accord: Matthieu, 10, 16.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 86, s. 44 (a de Matthaei)
s. X. - XI.

2 accords: Luc, 9, 62; 21, 34.

Mosquensis, Istoriceskij Musej, V. 92, s. 388 (m de Matthaei)
s. XIII. - XIV.

5 accords: Luc, 15, 7 (*bis*); 16, 15; 21, 34; 21, 35.

OXFORD

Barocianus 202

s. X. Onciale. Lectionnaire.

N.T., ed. J. Mill, Oxford, 1707

1 accord: Luc, 13, 29.

Oxoniensis Christ Church Wake 12

s. XI. - XI.

Scrivener, *Adversaria*.

2 accords: Jean, 14, 23; 16, 33.

Oxonensis Christ Church Wake 34

s. XI. - XII.

Scrivener, *Adversaria*.

1 accord: Matthieu, 18, 20.

PARIS

Codex Ephraemi rescriptus (N.T.) (*Parisinus* gr. 9)

s. V. Onciale.

Tischendorf, *Codex Ephraemi Syri Rescriptus*, Leipzig, 1843.

6 accords: Matthieu, 9, 13; 10, 23; 16, 13; 17, 20; Luc, 6, 45; 21, 34.

Parisinus gr. 14

s. IX.

12 accords: Matthieu, 5, 48; 6, 1; 6, 15; 6, 33; 9, 13; 16, 13; 17, 20; 23, 3; Luc, 6, 45; 21, 19; 21, 34 (*bis*); 23, 42.

Parisinus gr. 50: Voir Groupe Ferrar.

Parisinus gr. 62

s. IX. Onciale.

Tischendorf, *Monumenta Sacra Inedita*, Leipzig, 1846, 59-399.

11 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 14; 6, 15 (*bis*); 6, 33; 9, 13; 10, 16; 12, 32; 16, 13; 17, 20; Marc, 10, 44.

Parisinus gr. 106

s. XIV

17 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 12; 6, 15; 6, 33; 9, 13; 10, 23; 16, 13; 17, 20; 13, 3; Luc, 6, 45; 13, 24; 19, 40; 23, 42; Jean, 4, 34; 5, 44; 6, 38; 14, 23.

Parisinus gr. 379

s. XI.

15 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 12; 6, 15; 6, 33; 10, 16; 16, 13; 17, 20; 23, 3; Luc, 6, 45; 13, 24; 15, 7; 19, 40; 23, 42; Jean, 4, 34; 14, 23.

Purpureus Sinopensis (*Parisinus* suppl. gr. 1286)

s. VI. Onciale.

H. Omont, *Notices et Extraits* 36 (1899) 599-675.

4 accords: Matthieu, 16, 13; 17, 20; 18, 20; 23, 3.

Coislinianus 22

s. XI. - XII.

19 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 33; 9, 13; 10, 23; 16, 13; 17, 20; 23, 3; 25, 41; Marc, 10, 44; Luc, 6, 45; 9, 62; 13, 24; 19, 40; 21, 34 (*bis*); 23, 42; Jean, 4, 34; 14, 23; 16, 33.

Coislinianus 200

s. XIII.

19 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 15 (*bis*); 6, 33; 9, 13; 10, 23; 16, 13; 16, 28; 17, 20; 23, 3; Luc, 6, 45; 9, 62; 13, 24; 19, 26; 19, 40; 21, 34; 23, 42; Jean, 4, 34.

*ROME**Barberianus* gr. 287

s. XIII.

Birch.

1 accord: Matthieu, 16, 28

Vaticanus gr. 349

s. XI.

2 accords: Luc, 21 34; Jean, 6, 38.

Vaticanus gr. 360

s. XIV. - XV.

Birch.

2 accords: Luc, 21, 34; Jean, 6, 38.

Vaticanus (*Vaticanus* gr. 1209)

s. V. Onciale.

Fac-similé photographique: G. Cozza-Luzi, Roma, 1890.

4 accords: Matthieu, 5, 48; 6, 15; 25, 40; Luc, 21, 19.

Vaticanus gr. 1210

s. XI.

Birch.

1 accord: Jean, 6, 38.

Vaticanus Urbinas gr. 2

s. XII.

Birch.

3 accords: Matthieu, 5, 48; 10, 16; 10, 23.

*ROSSANO**Purpureus Rossanensis*

s. VI. Onciale.

O. von Gebhardt, *Die Evangelien des Matthaeus und des Marcus...* (TU, I, 4, Leipzig, 1883).

8 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 15; 6, 33; 10, 23; 16, 13; 17, 20; 18, 20; 23, 3.

*SAINT-GALL**Sangallensis* 48

s. IX - X. Onciale. Bilingue gréco-latin.

Fac-similé non photographique: H.C.M. Rettig, Zürich, 1836,
12 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 12; 6, 15; 10, 23; 16, 13; 17, 20; 3, 23; Luc,
19, 40; 21, 34; Jean, 4, 34; 5, 44; 14, 23.

Sinaiticus: Voir Londres

Sinopensis: Voir Paris.

TBILISSI (Tiflis)

Codex Koridethi (nunc Tbilissi gr. 28)

s. IX. Onciale.

G. Beermann & C.R. Gregory, *Die Koridethi Evangelien*, Leipzig, 1913.

14 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 15; 6, 33; 9, 13; 10, 23; 16, 13; 18, 20;
Marc, 10, 44; Luc, 6, 45; 19, 40; 21, 19; 21, 34; 23, 42; Jean, 14, 23

VIENNE

Vindobensis theol. gr. 188; Voir Groupe Ferrar.

WASHINGTON

Codex Washington, Smithsonian Institution, Freer Gallery of Art
06. 274.

s. IV. Onciale.

Fac-similé photographique: H.A. Sanders, Ann Arbor, 1912.

5 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 15; 6, 33; 9, 13; 17, 20.

WILLIAMSTOWN (Massachusetts, USA)

Codex Williamstown, William's College, Chapin Library
A.D. 1295

Scrivener, *Collation*.

3 accords: Matthieu, 17, 20; Luc, 19, 40; 21, 34.

GROUPE FERRAR

W.H. Ferrar, *Collation of Four Important Manuscripts*, Dublin, 1877.

Ces quatre manuscrits sont: le *Vindobonensis theol. gr. 188*

(s. XII.); le *Parisinus gr. 50* (s. XIII.); l'*Ambrosianus S. 23 sup.*

(s. XII.); le *Leicestriensis Town Museum 6 D 32/1* (s.XV.)

22 accords: Matthieu, 5, 48; 6, 1; 6, 12; 6, 14; 6, 15; 6, 33; 10, 23; 16, 13;
18, 20; 23, 3; Luc. 13, 24; 19, 26; 19, 40; 21, 19; 21, 34 (*ter*); 21, 35;
23, 42; Jean, 4, 34; 14, 23; 16, 33.

EVANGILES EN SYRIAQUE

Curetonianus (Codex British Museum Add. 14451)

s. V².

F. Baethgen, *Evangelienfragmente. Der griechische Text des Cureton'schen Syrsers*, Leipzig, 1885.

14 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 12; 6, 15; 6, 32; 6, 33; 10, 42; 12, 32; 16, 13; 17, 1; Luc, 6, 45; 19, 26; 19, 40; Jean, 6, 38; 8, 56.

EVANGILES EN LATIN

Itala

A. Jülicher, *Itala*, I, Berlin, 1938; II, Berlin, 1940; III Berlin, 1954; IV Berlin, 1963.

15 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 14; 6, 15; 6, 33; 9, 13; 10, 23; 10, 42; 16, 13; Luc, 6, 45; 13, 24; 16, 15; 18, 14; 23, 42 (*bis*); Jean, 6, 38.

Afra

Jülicher, *Ibidem*.

5 accords: Matthieu, 16, 13; Luc, 13, 28; 16, 15; 18, 14; 23, 42.

AGRAPHA

2 accords: Matthieu, 5, 7; 5, 16.

DIA TESSARON

ARABE

10 accords: Matthieu, 6, 1; 6, 12; 10, 23 (*bis*); 17, 1; Luc, 6, 45; 13, 24; 18, 14; 19, 40; 13, 42.

MOYEN-HOLLANDAIS (DIATESSARON de LIEGE)

1 accord: Luc, 13, 29

COMMENTAIRE D'E PHREM SUR
LE DIA TESSARON
SYRIAQUE

Codex Chester Beatty 709

s. V. - VI.

4 accords: [Matthieu, 11, 28]; Luc, 15, 7 (*bis*); 18, 14; Jean, 8, 56.

ARMENIEN

4 accords: Matthieu, 10, 23; 11, 28; Luc, 23, 42; Jean, 8, 56.

E P H R E M S Y R I A Q U E

(abstraction faite du Commentaire sur le Diatessaron)

4 accords: Matthieu, 5, 44; 6, 33; 11, 28; Luc, 9, 62.

E P H R E M G R E C Sermon sur le bon Larron¹

1 accord: Luc, 23, 42.

P E R E S D E L' E G L I S E, E T C.

Antipater de Bostra

s. V.

1 accord: Matthieu, 16, 28.

Aphraate

s. VI¹. Syriaque

3 accords: Matthieu, 6, 15; [7, 7] Luc, 6, 45; 15, 7.

Athanase

(295-373)

3 accords: Matthieu, 6, 1; 17, 20; Jean, 6, 38.

Pseudo-Athanase

1 accord: Matthieu, 12, 32.

Augustin

(354-430) Latin

2 accords: Matthieu, 20, 28; 22, 14.

Epître de Barnabé

(avant 140)

1 accord: Matthieu, 22, 14.

Basile

(vers 330-379)

4 accords: Matthieu, 12, 32; Luc, 21, 34 (*ter*).

1. D. Hemmerdinger-Iliadou *Sermon grec inédit di S. Ephem sur le bon Larron. Adalecta Bollandiana* 85 (3-4) 1967 p. 438-39.

Clément d'Alexandrie

(mort avant 215)

8 accords: Matthieu, 5, 16; 5, 45; 6, 12; 6, 33; 7, 15; 10, 42; 25, 40 (*bis*).

Pseudo-Clément de Rome (II. Cor.)

s. II¹.

1 accord: Matthieu, 5, 44.

Pseudo-Clément de Rome = Syméon Métaphraste (*PG*, 2, 469-604)

s. X².

1 accord: Luc, 13, 29.

Constitutions Apostoliques

(vers 380)

3 accords: Matthieu, 5, 45 (*bis*); Luc, 16, 15.

Cyrille d'Alexandrie

(mort en 444)

3 accords: Matthieu, 6, 1; 10, 23; 12, 32.

Didache

s. II¹.

1 accord: Matthieu, 6, 12.

Epiphane de Salamine

(vers 315 - 403)

2 accords: Matthieu, 5, 48; 16, 28.

Eusèbe de Césarée

(vers 263 - 339)

2 accords: Matthieu, 7, 15 (*bis*).

Grégoire de Nysse

(mort en 394)

1 accord: Matthieu, 5, 48.

Hyperechios

s. VI¹.

1 accord: Matthieu, 6, 12.

Ignace d'Antioche, recension interpolée

(vers 380)

2 accords: Matthieu, 7, 15; Luc, 16, 15.

Irénée

s. II².

6 accords: Matthieu, 5, 41; 16, 13; Luc, 9, 62 (*bis*); 17, 27 21, 34.

Jean Chrysostome

(né entre 344 et 354, mort en 407)

7 accords: Matthieu, 5, 41; 5, 48; 6, 1; 6, 32; 16, 13; 23, 3; [Marc, 10, 44];

Luc, 9, 62.

Justin

(mort vers 165))

2 accords: Matthieu, 5, 16; 9, 13.

Léonce de Naples, évêque de Chypre

(mort vers 650)

1 accord: [Matthieu 7, 7;] Luc 9, 62

Macaire

(mort vers 390)

2 accords: Jean, 14, 23 (*bis*)

Pseudo-Macaire = Syméon de Mesopotamie

4 accords: Matthieu, 5, 48 (*bis*); Jean, 14, 23 (*bis*)

Nil d'Ancyre

(mort vers 430)

10 accords: Matthieu, 5, 45 (*bis*); 5, 48; 6, 1; 6, 33; 9, 13; Luc, 9, 62 (*bis*); 21, 19; 23, 42.

Origène

(c. 185-253/254)

36 accords: Matthieu, 5, 4; 5, 16; (*quater*); 5, 45; 5, 48 (*ter*); 6, 12; 9, 13; 10, 23; 10, 42; 16, 13 (*bis*); 16, 28; 17, 20; 18, 20 (*quinquies*); 23, 3; 25, 40 (*bis*); [Marc, 10, 44]; Luc, 9, 62 (*ter*); 15, 7 (*bis*); 19, 40 (*bis*); Jean, 5, 44; 8, 56; 14, 23 (*bis*).

Pierre d'Alexandrie

(mort en 311)

1 accord: Matthieu, 10, 23.

Histoire de Philippe

s. IV-V. Syriaque

1 accord: Matthieu, 6, 15.

Sérapion de Thmouis

(mort après 362)

1 accord: Matthieu, 7, 15.

Syméon Métaphraste: Voir Pseudo-Clément de Rome et Pseudo-Macaire.

Tertullien

(c. 160-après 220). Latin

3 accords: Matthieu, 5, 4; 5, 16; 5, 45.

Théophylacte de Bulgarie

Floruit A.D. 1078

1 accord: Luc, 16, 15.

Evangile selon Thomas

(vers 140). Copte.

1 accord: Luc, 6, 45.

Evthymios Zigavinos

s. XI. - XII.

1 accord: Luc, 19, 26.

ASSEMANI I

2 C	Matthieu	23,3	abrégé.
2-3	Luc	12,30; 40,46; Marc 13,37; Matthieu 24, 51	combinés et altérés.
9 D	Matthieu	12,35 b (cf. Luc 6,45)	altéré et abrégé.
19 E	Matthieu	5,45	altéré.
19 F	Matthieu	6,26	abrégé, altéré et suivi d'une glose.
	Matthieu	7,21	abrégé et altéré.
23 E	Luc	17,10	altéré.
23 F	Luc	16,15 b	altéré.
24 B	Matthieu	20,28	altéré.
26 AB	Jean	13,14-15; Matthieu 11,29	altérés et abrégés.
28 E	Marc	10,47-48; Luc 18,38-39	combinés, abrégés et paraphrasés.
28-29	Matthieu	20,6; Matthieu 16,27	combinés et paraphrasés.
29 A	Luc	15,7 et 10	altéré.
29 E	Luc	10,16	légèrement altéré à la fin.
30 A	Matthieu	24,35 (cf. Marc 13,31)	altéré.
30 B	Jean	12,44-48	altéré, abrégé et paraphrasé.
30 C	Matthieu	9,13 b (cf. Marc 2,17 b)	altéré.
30 E-F	Matthieu	5,4; 6; 7; Luc 6,21; 25	combinés (Agraphon n° 169 de Resch, p. 197).
31 B	Matthieu	16,26	légèrement altéré.
31 C	Jean	12,48 b	enrichi.
31 D	Matthieu	11,28	abrégé et elliptique.
33 A	Matthieu	5,3-8	raccourci et paraphrasé.
33 B	Matthieu	24,31; Luc 21,27; 26 b	combinés, renversés et paraphrasés.
33 D	Matthieu	25, 6b, 7a	paraphrasé.
33-34	Matthieu	25,13a; 17b; 23b; Luc 13, 27b	combinés et altérés.
34 A	Jean	12,48b	altéré.
34 D	Luc	16,25; Matthieu 25, 41b	altérés et abrégés.
35 B	Matthieu	5,10	abrégé.
35 D	Matthieu	13,4-8	abrégé et paraphrasé.
35 F	Luc	10,42 b	abrégé.
36 DE	Matthieu	5,3-9;	
	Luc	6,20-25	combinés et paraphrasés.
39 A	Matthieu	8,12; Marc 9,48	combinés et paraphrasés. Cf. Assemani syriaque II 250A.
39 ABC	Apocalypse	6,13-14; Matthieu 24, 29; Luc 17,24; 21; 26 b;	
	Matthieu	25,11 b; Jean 5,25; 29; I. Corinthiens 15, 52; I. Thes-	
	saloniens	5,23	combinés et paraphrasés.
44 A	Matthieu	24,37-39; Luc 17,26; 28	combinés et paraphrasés.

45 B	Jean	15,5	paraphrasé.
45 C	Matthieu	13,24-28	paraphrasé et glosé.
49 C	Matthieu	26,67 b; Marc 14,65 c; Jean 18,22	paraphrasés et enrichis
51 D	Matthieu	12,36	paraphrasé.
51 EF	Matthieu	22,4 b; Luc 14,17	combinés et paraphrasés.
52 DE	Matthieu	24,29 c	altéré et enrichi.
54 D	Matthieu	15,27	raccourci.
56 A	Jean	16,33 b; Luc 21,19	juxtaposés.
57 D	Matthieu	25,13; Luc 13,27	combinés et paraphrasés.
66 A	Matthieu	16,27	paraphrasé.
69 B	Matthieu	24,27 a	abrégé.
72 A	Matthieu	5,14	altéré.
75 A	Matthieu	6,34	très altéré.
78 F	Matthieu	23,27	altéré inversé).
	(ou Luc)	14,11	
80 C	Matthieu	7,2-5 = Luc 6,37 a; 38 b; 41; 42	peu altéré.
81 C	Matthieu	25,40 b	altéré.
84 D	Matthieu	5,46	altéré.
88 E	Matthieu	7,27	très altéré.
89 A	Matthieu	24,28	altéré.
	(cf. Luc	17,37)	
89 B	Luc	17,37 ou Matthieu 24,28	altéré.
39	Matthieu	20,16	altéré.
91 D	Matthieu	6,34 a; 33; 32	altérés.
106 A	Matthieu	18,21 b	altéré.
106 A	Matthieu	18,21 b	altéré.
106 F	Matthieu	6,34 a	altéré et abrégé.
111 EF	Matthieu	7,3-5	très abrégé.
114 B	Matthieu	20,16	altéré
114 E	Luc	12,48 b	altéré.
116 A	Jean	6,38	altéré.
	Luc	18,14	inversé.
118 F	Matthieu	13,8 b et 23; Marc 4,20	soudés et altérés.
123 C	Luc	13,27 b	altéré.
128 B	Jean	3,12	altéré.
132 D	Matthieu	10,30	suivi d'une glose diatessarique.
133 E	Matthieu	15,19	abrégé et elliptique.
138 F	Luc	18,3-6	abrégé.
139 E	Luc	22,48	abrégé.
140 D	Matthieu	23,1; 5-7,14	agraphon 170 de Resch (p. 198).
141 F	Matthieu	12,36	abrégé.
148 AB	Matthieu	9,13 b; 12; Marc 2,17	combinés et altérés.
149 C	Matthieu	11,28-29	légèrement paraphrasé.
152 D	Matthieu	22,12-13	longue paraphrase.
155 E	Luc	18,2-6	paraphrasé.
159 DE	Matthieu	24,27 (cf. Luc 17,24 a); Matthieu 7,3; Luc 6,41	combinés et paraphrasés.
167 D	Matthieu	25,34 b	abrégé.

167 F	Matthieu	25,4	altéré.
168 C	Matthieu	24,27-29	altéré.
171 D	Matthieu	8,11; Luc 13,29	harmonisés.
183 E	Matthieu	25,6	altéré.
192 C	Matthieu	12,45 c	altéré.
192 D	Luc	9,62; I. Corinthiens 9,25, altéré; II. Timothée 2,4.	
195 BC	Luc	15,22-23	altéré.
	Luc	8,43; Marc 5,26	combinés et abrégés.
207 E	Matthieu	10,16	altéré et inversé.
208 F	Jean	15,14-15	abrégé et altéré.
216 F	Matthieu	16,27	abrégé.
226 A	Matthieu	25,41 b	altéré.
239 F	Matthieu	22,37 a et 40 b	combinés.
243 BC	Matthieu	7,15-16 a	peu altéré.
244 D	Matthieu	12,34; II. Timothée 2,21 b.	
246 C	Luc	19,40	altéré.
248 E	Luc	22,46	altéré.
251 F	Luc	18,27 b	inversé.
257 A	Matthieu	25,13	altéré (cf. Luc 13, 26).
257 C	Matthieu	7,7	abrégé (cf. Luc 11,9).
264 B	Luc	16,4	altéré.
265 B	Matthieu	10,39	altéré (cf. Luc 17,13).
265 F	Matthieu	6,26	très abrégé.
269 B	Matthieu	23,2-4	abrégé et altéré.
270 A	Luc	6,25 b; Matthieu 5,4	combinés.
288 C	Matthieu	5,14 b	abrégé.
292 A	Luc	15,22	paraphrasé et suivi d'une glose.
294 B	Matthieu	13,23	très abrégé.
297 B	Matthieu	24,7	altéré.
302 A	Matthieu	12,36	abrégé.
303-304	Luc	12,42-47 (cf. Matthieu 24,45-51)	paraphrasé.
308 CD	Matthieu	5,39b; Luc 6,29; Jean 8,34	altérés.
310 A	Matthieu	25,36; 5,7.	
328 A	Matthieu	18,6; Marc 9,42; Matthieu 18,10	combinés.
330 A	Luc	19,40	altéré.
330 F	Luc	18,11	paraphrasé.
331 E	Matthieu	18,22	paraphrasé.
334 DE	Matthieu	10,23; Luc 9,62.	

ASSEMANI II

6 F	Matthieu	13,8 b	altéré.
16 B	Luc	15,32	altéré.
41 F	Marc	9,1-3; Luc 9,27 b; Matthieu 17,1-2	combinés.
42 A	Matthieu	16,28	altéré.
42 B	Matthieu	16,13 b-14 (cf. Marc 8,28 et Luc 9,19 b)	abrégé.

43 D	Jean	17,5 abrégé; Matthieu 17,2 paraphrasé et développé.
44 F	Matthieu	17,4 altéré.
44-45	Matthieu	27,35 b altéré.
45 A	Matthieu	27,34 altéré.
45 B	Matthieu	17,4 abrégé, altéré et suivi d'une glose.
45 C	Matthieu	17,5 altéré.
47 AB	Luc	2,7-14 paraphrasé et abrégé.
49 A	Jean	1,1-3; 14.
54 AB	Matthieu	25,33-34 abrégé et altéré.
54 DE	Matthieu	13,44 abrégé et paraphrasé.
74 B	Matthieu	16,24-26 (cf. Marc 8,34 b-37 et Luc 9,23-25).
76 E	Matthieu	22,14 abrégé.
80 C	Matthieu	17,20 altéré.
81 A	Matthieu	7,1-2; Luc 6,38 b combinés.
83 D	Jean	15,1-2 abrégé.
84 B	Matthieu	6,19 abrégé.
86 B	Matthieu	9,17 a; c altéré.
88 A	Matthieu	5,19 c altéré.
91 A	Matthieu	7,13 a; c (cf. Luc 13,24) paraphrasé.
92-93	Jean	5,44 altéré.
93 B	Matthieu	20,26 altéré.
93 C	Luc	16,15 c; Marc 10,44 (cf. Matthieu 20,27) altérés.
94 E	Luc	21,34 a altéré.
107 C	Matthieu	11,30 altéré.
109 F	Matthieu	10,23 altéré.
110 A	Matthieu	10,11 abrégé.
111 B	Matthieu	19,30 altéré.
111 F	Matthieu	25,40 abrégé.
113 A	Luc	15,22-24 abrégé et altéré.
116A et 116D	Matthieu	13,12 (= 25,29); Luc 8,18 harmonisés.
118 A	Luc	17,10 et 14,11 abrégés.
118 E	Matthieu	10,30; Luc 10,19.
122-123	Jean	15,23 altéré.
127 CD	Matthieu	24,42 enrichi.
128 B	Jean	16,20 b-22 altéré.
134 E	Matthieu	25,41; 8,12 c.
141 C	Luc	16,10 altéré.
142 BC	Luc	16,19-21 altéré, développé et paraphrasé.
152 D	Matthieu	10,42; Marc 9,41 harmonisés et abrégés.
158 A	Matthieu	6,27 altéré.
160 CD	Luc	15,18-19 paraphrasé.
168 E	Matthieu	5,4 altéré.
168 F	Luc	6,25 abrégé.
170 F	Matthieu	5,4 altéré.
172 E	Matthieu	10,26 b (cf. Luc 8,17) inversé.
178 D	Matthieu	18,13; Luc 15,7 harmonisés.
182 AB	Matthieu	24,82; 37-39 altéré.
183 F	Luc	9,62 altéré.

184 E	Luc	16,23	altéré et abrégé.
184 F	Jean	16,22 b	altéré.
185 B	Matthieu	16,24	altéré.
189 E	Matthieu	25,40; 45-46	altéré.
191 D	Luc	12,2; Matthieu 10,26	harmonisés et altérés.
193 A	Matthieu	24,31	altéré.
194 F	Luc	12,7	suivi d'une glose diatesarique.
195 D	Luc	12,48; Matthieu 7,2 b; Marc 4,24	harmonisés et abrégés
198 B	Matthieu	25,34 b; 41 b.	
198 F	Matthieu	8,12; Marc 9,44; 47-48	harmonisés.
	Luc	12,47 b	abrégé.
199 F	Luc	12,37	altéré.
200 A	Matthieu	20,14 b; 25,41 b; 22,13 b.	
202 D	Matthieu	25,13 b	altéré.
203 BC	Luc	21,34-35; Matthieu 24,44;	harmonisés.
	Luc	13,24; Matthieu 7,14a	
203 D	Jean	8,12; 14,6 b	altérés et harmonisés.
203-204	Matthieu	6,12	altéré.
204 F	Luc	13,24-25	légèrement paraphrasé
205 D	Matthieu	18,20	interrompu par une glose.
206 B	Luc	15,7 a 5,32 b	abrégé; altéré.
207 A	Matthieu	11,28	suivi d'une glose.
207 D	Jean	15,1	altéré.
207 F	Matthieu	11,28	abrégé.
208 B	Matthieu	11,28 a; 5,6	altérés.
217 DE	Matthieu	25,32	paraphrasé.
218 B	Matthieu	11,28 a; 7,13	combinés.
218 D	Matthieu	25,41 b (enrichi); 25,46 b.	
219 A	Jean	13,34 a (= 15,12 b); Matthieu 6,14	harmonisés.
219 C	Matthieu	25,41 a (enrichi); Matthieu 25,13.	
224 C	Luc	21,36	abrégé et altéré.
226 B	Matthieu	24,30; 28,3	combinés.
227 E	Matthieu	24,7 b (cf. Luc 21,11 et Marc 13,8 c)	altéré.
232 F	Matthieu	10,9-10	altéré et abrégé.
	Matthieu	10,19 très abrégé,	considéré comme agraphon par Resch (pp. 198-199)
235 E	Matthieu	10,41 a	abrégé.
245 A	Marc	3,11 c (= Luc 4,41)	altéré.
245 EF	Luc	21,33 a; Matthieu 5,18	harmonisés.
246 C	Matthieu	7,2 b; Marc 4,24 b; Luc 6,38	harmonisés.
247 A	Jean	1,29 b	altéré.
247 E	Luc	15,24	combiné avec Ephésiens 2,1.
247 F	Matthieu	18,20 (modifié); Colossiens 2,13 (abrégé).	
251 F	Matthieu	24,31	altéré.
252 F	Matthieu	21,9 c (cf. Marc 11,9 c)	altéré.
254 C	Jean	1,29	altéré.
256 B	Matthieu	25,13 et 41.	
256 E	Jean	13,34 a; Matthieu 6,14	combinés et abrégés.

258 E	Jean	11,25	inversé.
260 F	Matthieu	13,44	abrégé.
268 E	Luc	1,35 a	abrégé.
273 F	Jean	10,18 b	abrégé.
275 B	Jean	15,5 et 1.	
282 D	Matthieu	12,36	abrégé.
298 D	Luc	7,37-50	paraphrasé et abrégé
305 DE	Luc	7,40-43	paraphrasé.
309 EF	Matthieu	11,28; 23,4 b; 13,8	combinés, paraphrasés et inter- rompus. par des gloses.
310 A	Matthieu	5,44-45 et 48; Luc 6,27	harmonisés.
311 E	Luc	14,25	abrégé.
313 A	Luc	1,28 et 31	très abrégés.
319 A	Jean	8,56	altéré.
321 DE	Luc	23,34	enrichi.
326 E	Matthieu	10,38	abrégé.
331 A	Matthieu	7,14	altéré.
332 E	Luc	9,23	altéré.
333 F	Matthieu	8,11-12	altéré.
336 A	Luc	16,10	altéré.
336 C	Matthieu	6,33	altéré.
337 A	Matthieu	6,31-32	altéré.
	Matthieu	6,26 et 34 a.	
345 C	Luc	9,62	altéré.
353 F	Matthieu	25,34	altéré.
355 B	Matthieu	10,39 (cf. Jean 12,25 et Luc 14,26 et 17,33)	abrégé.
357 B	Matthieu	6,2	altéré.
360 F	Luc	16,15	altéré.
361 CD	Luc	18,14	altéré.
361 F	Matthieu	6,12	altéré.
364 D	Matthieu	5,37	altéré.
364 E	Jean	8,51; Jean 5,24 c (cf. I Jean 3,14)	harmonisés.
368 A	Matthieu	10,38; 16,24-25	combinés.
369 E	Luc	9,62	altéré.
370 C	Matthieu	6,14-15	altéré et abrégé.
378 E	Matthieu	7,2; Marc 4,24	harmonisés.
382 B	Matthieu	7,23; Luc 13,27 b	harmonisés et suivis de Matthieu 25,46.
382 C	Matthieu	8,12 b (cf. Luc 12,48).	
382 D	Luc	12,48	altéré.
383 E	Matthieu	25,13 et Luc 13,27 b.	
383 F	Matthieu	22,13 b; 7,23 b	altérés.
386 D	Matthieu	24,42	paraphrasé.
387 B	Luc	21,34-36	altéré.
387 DE	Jean	5,12 b; 8,12 c; 11,25 (abrégé); 14,6 (abrégé)	10,9 et 11
388 A	Matthieu	6,12 (abrégé); Jean 15,13 b (altéré)	harmonisés.
389 A	Matthieu	7,13-14	altéré et abrégé.
390 E	II. Corinthiens 8,9 b; Jean 1,29; I. Timothée 2,4.		
392 C	Matthieu	5,6; 11,28; I. Corinthiens 2,9 b.	

417 A	Matthieu	7,14	abrégé.
418 D	Matthieu	7,15	altéré.
432 B	Matthieu	7,21; Matthieu 25,41.	

ASSEMANI III

4 F	Matthieu	10,41	paraphrasé.
13 B	Matthieu	6,14	paraphrasé.
15 C	Matthieu	22,37 et 39-40.	
21 E	Matthieu	10,41	abrégé.
22 C	Jean	16,20 c	altéré.
24 B	Luc	17,34 a	altéré et abrégé.
24 F	Matthieu	16,26	développé et glosé.
26 C	Matthieu	25,31 a et 33.	
26 D	Matthieu	25,46 b; 13,43.	
33 A	Luc	9,62	abrégé et altéré.
33 C	Luc	9,62	abrégé.
33 EF	Luc	17,2	altéré.
44 E	Jean	14,26	altéré.
51 C	Luc	12,30	altéré.
53 A	Matthieu	25,6	altéré.
54 B	Matthieu	6,24 (= Luc 16, 13 c)	paraphrasé.
54 D	Luc	6,25 b	altéré.
65 A	Matthieu	10,28	altéré.
65 D	Matthieu	7,15 b	altéré.
81 D	Matthieu	22,13 a	altéré.
83 A	Matthieu	20,13 b-14; Romains 8,33 b.	
85 EF	Matthieu	25,41	altéré.
86 BC	Matthieu	7,7	abrégé et altéré.
94 E	Matthieu	24,29 b; 30 c; 29 c précédés de II. Pierre 3,12 b-13 et 10 b.	
96 AB	Matthieu	12,36	abrégé.
101 A	Luc	8,18 b (cf. Matthieu 13,12 b et Marc 4,25)	altéré.
101 BC	Matthieu	7,22-23	altéré et abrégé.
101 C	Matthieu	13,23	altéré.
104-105	Matthieu	5,16.	
107 A	Matthieu	5,4 et 6	abrégé.
	Jean	16,20	altéré.
107 B	Luc	12,29-30.	
111 B	cf. Matthieu	12,36.	
111 F	Luc	6,25 abrégé; Matthieu 6,24 a.	
112 A	Jean	10,11; 14,6; 8,12 a	combinés et paraphrasés.
113 B	Marc	3,29; Matthieu 12,32.	
123 CD	cf. Matthieu	19,26 et Marc 10,27.	
131 A	Matthieu	22,30	développé.
140 E	Luc	21,36a	altéré et abrégé.
145 E	Matthieu	22,31	abrégé.
145 F	Matthieu	24,30a	altéré.
147 E	Luc	12,7 suivi d'une glose diatessarique.	

153 EF	Luc	9,62	altéré et abrégé.
155 A	Matthieu	24,42	altéré.
155 AB	Luc	12,37	altéré.
155 D	Matthieu	6,14; Marc 11,25 b	harmonisés.
156 B	Matthieu	25,30; 5,22 c; Marc 9,48.	
156 E	Jean	15,18 et 19 b; Matthieu 5,11 a; Luc 6,22 a h	
157 C	Matthieu	24,29 c	altéré.
157 D	Matthieu	24,31	paraphrasé.
158 D	Matthieu	16,27	altéré.
158 F	Matthieu	25,41	altéré.
159 B	Matthieu	5,4; Luc 6,21	harmonisés.
159 F	Marc	10,29-30	altéré et abrégé.
168 F	Jean	4,34	altéré.
170 A	Jean	14,21 c; 23 b.	
171 D	Luc	15,7	abrégé.
174 B	Matthieu	7,6	abrégé.
176 AB	Jean	3,14	développé.
186 B	Matthieu	6,6	modifié.
186 E	Luc	11,26	altéré.
187 D	Matthieu	5,16	altéré.
189 C	Matthieu	25,46	inversé et altéré.
192 E	Matthieu	25,33	abrégé.
194 A	Matthieu	24,27	altéré et abrégé.
194 B	Matthieu	24,23 et 24,26.	
195 C	Jean	5,24	altéré.
195 D	Jean	3,18 b; 11,26.	
198 D	Matthieu	16,25 b	altéré.
200 D	Luc	18,13-14 a	altéré.
202 DE	Matthieu	23,25	altéré et abrégé.
206 D	Matthieu	12,43	altéré et abrégé.
206 E	Jean	4,34	altéré.
207 C	Matthieu	5,48	abrégé.
507 D	Jean	8,44 cet 44 a.	
208 A	Matthieu	10,28 b	altéré.
208 C	Jean	14,23	altéré.
208 F	Matthieu	11,12	altéré.
209 F	Matthieu	16,24 c	altéré.
210 EF	Matthieu	6,34 c	altéré.
212 E	Matthieu	10,16 b	abrégé.
213 B	Matthieu	24,20	altéré.
213 C	Matthieu	26,41	altéré.
218 AB	Matthieu	13,43 a	abrégé.
218 AB	Matthieu	13,43 a	abrégé.
219 A	Matthieu	7,23 b; 25,46.	
219 F	Matthieu	25,23	abrégé.
223 AB	Matthieu	- 15,22	abrégé.
225 F	Matthieu	26,39	altéré.
227 E	Matthieu	12,36	altéré et abrégé.

230 F	Matthieu	7,13	abrégé.
232 E	Luc	3,18c	altéré.
233 A	Matthieu	7,22-23	abrégé et altéré.
233 B	Luc	8,11	altéré.
236 A	Matthieu	12,45 b	abrégé.
280 F	Matthieu	5,4	modifié.
282 E	Matthieu	6,28 b-30; Luc 12,27-28	combinés.
296 DE	Marc	10,17 b et 19a combiné avec Romains 13,9; Marc 10,19 b-20; Matthieu, 19,21.	
302 B	Matthieu	7,23 b	altéré.
307 D	Matthieu	19,28	altéré.
313 F	Luc	21,33	altéré (pseudo-Chrysostome).
317 D	Luc	10,19	abrégé.
327 B	Matthieu	11,12	altéré.
	Luc	21,19	variante.
329 E	Matthieu	6,1-2	altéré.
332 D	Luc	18,6	altéré.
335 F	Matthieu	22,37-40	abrégés.
336 C	Matthieu	16,24	altéré.
337 C	Matthieu	5,6	altéré.
341 B	Matthieu	23,25	altéré.
344 A	Luc	17,21 b	altéré.
350 C	Matthieu	10,42; 25,40	abrégés.
350 D	Matthieu	6,1 a	altéré.
350 F	Matthieu	5,16	altéré.
354 BC	Luc	10,39-42	altéré.
354 DE	Matthieu	20,27-28	altéré.
354 E	Matthieu	25,40	abrégé.
359 B	Matthieu	5,16	altéré et abrégé.
363 BC	Matthieu	20,1-15	très résumé.
364 D	Luc	21,34	variante.
369 C	Marc	8,36	altéré.
370 A	Matthieu	12,32	altéré.
378 F	Matthieu	6,34a	altéré.
410 D	Matthieu	19,26	altéré.
442 B	Luc	12,7	altéré.
452 C	Matthieu	12,36	abrégé.
457 D	Luc	18,10	altéré.
462 E	Matthieu	5,13	altéré.
473 C	Matthieu	27,24 c	altéré.
474 E	Luc	23,42	abrégé.
482 D	Matthieu	10,16 c	altéré (Léonce de Chypre).
489 C	Matthieu	25,33	altéré.
493 E	Luc	16,15 c	altéré.
496 F	Matthieu	25,12	altéré.
506 E	Luc	13,27; 25,12	altérés.
520 E	Matthieu	12,36	paraphrasé.

CITATIONS HARMONISANTES

ASSEMANI I

2 F	Luc	12,30; Marc 13,37; Matthieu 24,51
9 F	Matthieu	12,35 b; Luc 6,45.
28 B	Marc	10,47-48; Luc 18,38-39.
30 C	Matthieu	16,26; Marc 8,36; Luc 9,25.
33 B	Matthieu	24,30; Luc 21,27; 26 b.
33 F	Matthieu	25,13 a; Luc 13,27-28
39 A	Matthieu	8,12; Marc 9,48 (cf. Assemani syriaque, V, 250).
57 D	Matthieu	25,13; Luc 13, 27.
114 E	Matthieu	20,16; Marc 10,43-44.
118 F	Matthieu	13,8b et 23; Marc 4,20.
148 AB	Matthieu	9,12; 13 b; Marc 2,17; Luc 5,31 b-32.
157 D	Luc	18,2; Matthieu 24,27; Luc 17,24a.
157 D	Luc	18,2; Matthieu 24,27; Luc 17,24a.
328 A	Matthieu	18,6; Marc 9,42; Luc 17,16 b.

ASSEMANI II

41 F	Matthieu	16,28; Luc 9,27 b; Matthieu 17,1-2.,
152 D	Matthieu	10,42; Marc 9,41.
182 A	Matthieu	24,42 et 37-39.
198 F	Matthieu	8,12; Marc 9,44 et 47-48; Apocalypse 19,20 c; II.
	Ephésiens	4,10. Pierre 2,4 b;
208 B	Matthieu	11,28 a; 5,6.
245 E	Matthieu	5,18; Luc 16,17 et 21,23.
246 C	Matthieu	7,2 b; Marc 4,24 b; Luc 6,38.
256 E	Jean	13,34 a; Matthieu 6,14.
309 F	Matthieu	11,28; 23,4 b; 13,8.
310 A	Matthieu	5,44; 45 et 48; Luc 6,27.
337 A	Matthieu	6,26; Luc 12,24.
364 E	Jean	8,51; 5,24 c (cf. I. Jean 3,14).
380 D	Romains	14,11; II. Corinthiens 5,10.
383 F	Matthieu	7,23; Luc 13,27.
387 DE	Jean	5,12 b; 3,12 c; 11,25; 14,6; 10,9 et 11.

ASSEMANI III

83 A	Matthieu	20,13 b-15; Romains 8,33.
94 E	II Pierre	3,12 b-13; 10 b; Matthieu 24,29 b; 30; 29 c.
107 A	Luc	6,25 b; Jean 16,20.
109 EF	I. Thessaloniens	5,14 b-17 a; Hébreux 13,1; Romains 12,10 a et 12 b.
112 A	Jean	10,11; 14,6; 8,12 b.
156 A	Matthieu	24,13; Luc 12,40 et 37; Matthieu 24,30 b; 25,32 b.
195 D	Jean	3,18 b; 11,26 et 25.
203 A	Galates	4,7; 3,1 et 4-5.
318 CD	Ephésiens	4,24 et 22; I. Corinthiens 15,49; Romains 8,29; Jean
	Romains	6,22. [4,24;
390 B	II. Corinthiens	8,9; Jean 1,29; I. Timothée 2,4.

CITATIONS NEO-TESTAMENTAIRES NON EVANGELIQUES
PRESENTANT DES VARIANTES SIGNIFICATIVES

ACTES

ASSEMBLÉE I

I 326 B	Actes, 12, 8	abrégé.
---------	--------------	---------

ASSEMBLÉE II

100 A	Actes 9, 1, 2	altéré.
	Actes 22, 5 b	altéré.

ÉPÎTRES

ASSEMBLÉE I

2 A	II. Corinthiens	2, 15	altéré..
4 B	I. Corinthiens	13, 5-6	abrégé.
4 F	I. Jean	3, 15; 2, 11 b	altéré.
6 A	Romains	5, 5 b	altéré.
10 E	I. Jean	3, 8 b	altéré.
11 B	Philippiens	2, 8 b	altéré.
17 F	II. Corinthiens	5, 10	altéré
19 D	II. Pierre	2, 22 c (= Proverbes 26, 11)	altéré.
27 D	I. Corinthiens	3, 13	abrégé.
27 DE	I. Thessaloniens	4, 17	altéré et paraphrasé.
31 B	I. Jean	2, 15 a; 16 a; 17	abrégé.
31 CD	Romains	14, 12; Galates 6, 7 b (altéré); Galates 6, 5.	
31 E	I. Jean	1, 8 et 10 a	abrégé et paraphrasé.
33 B	Romains	2, 6	altéré.
35 B	I. Corinthiens	2, 9	cf. Isaïe 64, 4.
35 D	Romains	10, 16	paraphrasé.
38 AB	Hébreux	11, 35 b et 36-38	abrégé au début.
39 C	I. Corinthiens	15, 52; I. Thessaloniens 5, 23 combinés et paraphrasés.	
43 E	II. Corinthiens	3, 17	interrompu par une glose.
45 A	Hébreux	11, 14	paraphrasé.
52 D	I. Corinthiens	15, 52 (altéré); Matthieu 24, 29 (altéré).	
52 E	I. Thessaloniens	4, 16-17	combiné avec Matthieu 24, 29 b.
59 C	II. Timothée	2, 5	altéré.
78 A	II. Corinthiens	11, 9 b	abrégé.
80 A	Jacques	1, 19-20	altéré.
81 E	I. Corinthiens	7, 24 a	(altéré); Jacques 4, 8a (altéré).
83 A	II. Corinthiens	7, 10	inversé et altéré.
87 C	Jacques	5, 20	abrégé et altéré.
89 E	II. Timothée	3, 12 b	altéré.
94 C	I. Corinthiens	4, 7 b	altéré.
94 C	I. Jean	5, 1 et 4	très abrégé.
100 A	Romains	15, 1	abrégé.

103 A	I. Corinthiens	3,17	altéré.
114 D	Hébreux	5,4	altéré.
114 E	I. Corinthiens	7,24 b	abrégé.
115 D	Galates	5,15 b	altéré.
132 E	I. Jean	3,15	précédé de Matthieu 5,22.
	I. Corinthiens	4,5	inversé et altéré.
	Romains	2,15-16	altéré.
133 A	Hébreux	4,12 b	abrégé et inversé.
134 E	Romains	1,32	abrégé.
140 E	Hébreux	11,37	très abrégé et altéré
141 B	I. Corinthiens	3,13 b	abrégé.
168 C	I. Thessaloniens	5,2	précédé de Matthieu 24,27a; 29a.
174 D	I. Thessaloniens	4,16; Matthieu 16,27.	
178 E	II. Corinthiens	8,9	abrégé.
192 D	I. Corinthiens	9,25	altéré.
197 A	II. Corinthiens	7,10	inversé et altéré.
202 D	I. Corinthiens	6,12 a; 10,23	combinés.
204 D	Philippéens	1,23 b	altéré.
207 F	I. Pierre	1,16	enrichi.
215 F	I. Pierre	1,24	abrégé.
218 F	I. Timothée	3,7 a	abrégé.
240 A	I. Corinthiens	15,33; Ephésiens 4,29-30.	
244 D	II. Timothée	2,21 précédé de Matthieu 12,34 b et Luc 6,45 c	
250 E	I. Jean	3,21-22 et 20.	
250-251	Galates	1,8	altéré.
266 D	Colossiens	3,3	altéré.
274 A	I. Corinthiens	13,2-3	abrégé et altéré.
275 C	Jacques	7,12	abrégé.
276 B	Hébreux	11,13	altéré.
279 A	Romains	12,16 c; I. Corinthiens 6,9.	
301 F	Hébreux	12,2 b	altéré.
304 CD	Romains	12,8 c; Timothée 4,11 b; I. Pierre 5,34; I. Corinthiens 11,1; Jacques 4,6.	

ASSEMANI II

45 A	Colossiens	2,14	très altéré.
63 B	I. Corinthiens	3,13	altéré.
78 B	II. Corinthiens	6,16 a et 15 a.	
79 F	II. Corinthiens	8,9 b	altéré.
80 E	Ephésiens	4,28	altéré.
89 E	Romains	12,1 b	abrégé.
108 B	II. Timothée	4,6 b; Philippéens 1,23	combinés.
118 C	II. Corinthiens	12,7 c	altéré.
125 E	II. Corinthiens	7,10	altéré.
130 B	I. Pierre	5,8	paraphrasé.
130 C	Ephésiens	4,30	altéré.
137 B	I. Thessaloniens	5,8; Ephésiens 6 15-17	abrévés et combinés.

140 B	Galates	6,7 b	altéré.
153 C	II. Pierre	2,17	altéré.
	II. Pierre	2,18	variante (c'est la bonne leçon). ¹
153 E	Romains	11,29	altéré.
154 C	Jacques	1,12	altéré.
157 A	I. Corinthiens	7,9 et 28.	
157 C	I. Corinthiens	3,16	altéré.
161 F	II. Pierre	2,12	variante.
162 D	I. Pierre	4,5	altéré.
165 D	Galates	2,18	altéré.
166 A	I. Thessaloniens	3,10	altéré.
167 A	Romains	11,33 b	altéré.
170 A	Hébreux	10,27	altéré.
174 F	Jacques	5,16	développé.
177 B	I. Timothée	6,7	(altéré) Galates 6,8c.
181 E	II. Pierre	2,21	altéré.
184 A	Ephésiens	2,19	altéré.
196 C	Romains	7,14b	altéré.
196 D	Ephésiens	4,22 et 24; Colossiens	3,9 combinés et paraphrasés.
197 A	Ephésiens	6,14	très altéré.
197 C	II. Timothée	2,2	altéré.
197 D	I. Corinthiens	15,25 b; Romains 14,11	combinés et paraphrasés.
203 A	Ephésiens	5,15; Hébreux 10,31.	
	I. Thessaloniens	5,2.	
203 B	II. Pierre	3,10	(altéré) et 12 b.
204 C	Galates	5,20-21	abrégé.
205 B	Galates	3,28	peu changé.
206 D	II. Corinthiens	8,9 b	paraphrasé.
209 E	I. Jean	4,20 b	altéré.
210 E	I. Corinthiens	13,4-6	altéré.
211 C	Galates	6,5	altéré.
216 D	I. Corinthiens	15,23	altéré.
221 C	Ephésiens	5,15; Hébreux 10,31.	
221 E	Galates	3,28	altéré.
225 F	Ephésiens	6,16	altéré.
228 F	Jude	15	altéré.
233 DE	I. Corinthiens	15,42; 44 et 52	combinés et altérés.
237 E	Hébreux	11,13 c	développé.
241 D	I. Thessaloniens	5,8	abrégé.
247 E	Ephésiens	2,1; Colossiens 2,13a	combinés.
251 B	I. Thessaloniens	4,16	altéré.
284 EF	I. Corinthiens	6,9-10	abrégé et altéré.
307 A	Colossiens	3,1	altéré.
308 B	I. Corinthiens	2,9 b; I. Pierre 1,12c	
311 C	Romains	8,39	abrégé; précédé de 8,35

1. cf. D. Hemmerdinger - Iliadou. II. *Pierre II 18 d'après l'Ephrem grec*. Revue Biblique LXIV 1957 pp. 399-401.

312 A	Galates	6,14b	développé.
	Philippésiens	3,8b	développé.
318 C	Romains	12,1b	altéré.
331 E	Colossiens	2,15	altéré.
334 C	I. Corinthiens	3,16	altéré.
334 F	II. Thessaloniens	3,8	abrégé et altéré.
344 D	Colossiens	2,15	abrégé.
346 E	Ephésiens	6,17	altéré.
355 B	I. Thessaloniens	4,16	abrégé.
361 B	Philippésiens	3,8 a	altéré.
364 E	I. Jean	3,14; 5,24 c.	
379 E	Romains	7,14	altéré.
380 D	Romains	14,11; II. Corinthiens	5,10 b.
381 A	II. Timothée	2,2	altéré.
381 B	Philippésiens	2,10 b	altéré.
390 CD	II. Pierre	1,9 b; Galates 6,3.	
415 A	Corinthiens	9,27 b; Romains 13,14 b; Ephésiens 6,13; Corinthiens 9,26.	

ASSEMANI III

11 EF	Philippésiens	2,12 c (altéré); Romains 12,11-13.	
12 A	I. Corinthiens	11,28 a	altéré.
14 D	I. Corinthiens	13,1-3	abrégé et altéré.
15 DE	Romains	13,8; I. Jean 3,16 c	altérés.
16 D	Jacques	4,4 b	altéré.
17 E	Romains	13,8	(altéré); I. Jean 4,16 b.
24 B	I. Thessaloniens	4,17	abrégé.
28 CD	Galates	5,19 (altéré); 6,7b et 6,10a.	
54 EF	I. Thessaloniens	5,17; I. Corinthiens 10,31 b	altérés.
63 F	Galates	6,8 (altéré); Romains 2,11.	
80 E	Ephésiens	6,12	abrégé.
87 E	Ephésiens	6,12	abrégé.
107 D	Philippésiens	3,17	variante.
109 BC	Ephésiens	4,17-18 (altérés); 4,25 a; 4,27-28 a; 4,29.	
109 DF	Ephésiens	5,3-4; 5,18; I. Corinthiens 4,16; I. Thessaloniens 5,14 (variante); I. Corinthiens 4,16; I. Thessaloniens 5,15 (variante); I. Corinthiens 4,16; I. Thessaloniens 5,16; Tite 2,12 (altéré); I. Corinthiens 4,16; Hébreux 13,1; Romains 12,10a et 12,12 b-13.	
110 AB	II. Corinthiens	4,16; II. Corinthiens 6,4-7 (abrégé); I. Corinthiens 4,16	
110 DE	Actes I. Corinthiens	20,31; II. Corinthiens 11, 23 b-27 (abrégé).	
110F-111A	I. Corinthiens	9,26-27 a; 9,25 a; 9,24 b.	
111 AB	Romains	2,5 b; 2,16	variantes.
112 CD	Galates	3,10; 3,13	altérés.
133 D	Tite	1,10, harmonisé avec Galates 6,3.	
140 B	I. Corinthiens	2,9 (altéré); I. Pierre 1,12 c.	
156 F	Hébreux	11,36-38	abrégé.
157 C,et. CD	II. Pierre	3,10	altéré.
162 D	Romains	8,26 c	altéré.

162 F	Colossiens	1,13	abrégé.
169 B	Romains	12,1; 12,5 a	modifiés.
183 B	I. Corinthiens	4,15 b	abrégé.
	Romains	6,3-4	abrégé.
192 B	I. Corinthiens	15,52	altéré.
	I. Corinthiens	15,23-24 a	abrégé.
193 EF	I. Thessaloniens	4,16	altéré.
194 BC	I. Thessaloniens	4,16	très altéré.
194 D	I. Thessaloniens	4,17	abrégé.
194 E	I. Thessaloniens	4,16 c	très altéré.
196 C	Hébreux	9,27	altéré.
203 A	Galates	5,7; 3,1 (altérés); 3,4.	
208 E	Galates	5,17	altéré.
217 A	Romains	14,11a harmonisé avec II. Corinthiens 5,10.	
220 A	I. Corinthiens	2,9 (variante); I. Pierre 1,12c.	
220 D	I. Corinthiens	13,7	abrégé.
225 AB	I. Corinthiens	10,23	harmonisé avec 6,12.
240 C	Jacques	5,17	altéré.
288 E	II. Corinthiens	8,9	altéré.
	Philippiens	2,6-7	altéré.
335 BC	Ephésiens	6,13-17 (13; 14 b; 15; 14 a; 16-17)	altéré.
349 AB	II. Corinthiens	12,9-10	altéré.
364 F	Hébreux	11,37-38	abrégé.
375 E	Romains	14,11	variante.
482 A	Galates	6,7 b; Hébreux 10,31.	
509 E	Romains	7,14	altéré.

MATTHIEU

<i>Chapitre 2.</i>	Verset	15	II	47AB.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	2	III	82D.
		10	II	126F; 182D.
		11-12	III	410F.
		12	III	31A.
		17	II	47C; 49E; III 410E.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	3	III	429D.
		4	I	36AB.
		8	III	177C.
		19	I	40A.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	3	I	27F; 116A; III 258A.
		3-4	I	36D; II 143F.
		4	I	31D; 33A; 226F; 270A; II 153F; 391D; III 68D; 107A; 159B; 170F; 280F.
		5	I	8D; 33A; 84D.
		5-6	II	143-144.
		6	I	30E; 33A; 39F; II 208B; III 107A; 387C.
		6-7	I	30EF.
		7	I	33A; 78A; 98EF; 310B; II 112E.
		7-8	I	36DE; II 144AB.
		8	I	330C; III 328 A.
		9	II	140D.
		10	I	35B; II 144B; 327D; III 258A.
		11	II	327D; III 156E; 394A.
		12	II	327D.
		13	III	120F; 462E.
		14	I	72 A; 288C.
		16	I	279E; II 146F; 172D; III 104F; 105A; 187D; 249B. 330A; 350F;
		18	II	245E,
		19	II	88A.

1. Édition Assemani; «Ephrem (Grec)» tomes I, II et III, Rome 1732 (I tome) 1737 (II) 1742 (III).

22	I	132DE; III 442B.
23	II	121C.
23-24	III	20EF.
24	II	121E.
27	II	155F.
28	II	133EF; III 72F; 149E; 177A.
33-37	II	161D.
37	II	364D.
39	I	308D.
44	III	283B.
45	I	19E; II 310A.
46	I	84D.

<i>Chapitre 6.</i>	Verset.	1	III	350E.
		1-2	III	329E.
		2	II	357B; III 350F.
		3	III	187D.
		5	III	329E.
		6	I	267BC; III 186B.
		10	III	314D.
		12	II	203F; 361F; 388A; III 202A.
		13	III	317E.
		14	II	370CD; III 13B; 155D
		19	III	26F; 120C.
		24	I	232D; II 93D; 418D; III 54B; 120C; 151A; 151C.
		25-30	III	282C-E.
		26	I	19F; 265F; II 387A.
		27	II	158A.
		31	II	112A; 337A.
		32	II	112A; 337A.
		32-34	I	91D.
		33	I	39E; II 336C.
		34	I	106F; II 337A; III 210F; 378F.
		37	III	283C.

<i>Chapitre 7.</i>	Verset	1	II	81A; III 283D.
		2	II	81A; 195D; 246D; 378E; III 283AB.
		3	I	159DE.
		6	III	92B; 112F; 174B.
		7	I	56E; 257C; II 80F; III 86B; 483D.
		7-8	II	181B.
		8	II	222A.
		11	II	160BC.
		13	I	90D; II 91A; 175A; 218B; III 55E; 99B; 230E.
		14	I	189C; II 203C; 331B; III 285D.
		15	I	243BC; II 244C; 418D; III 65D.

		16	I	243C.
		20	I	343A.
		21	II	169B; 171E; III 363; 498A.
		22	II	169B; III 101B; 233A.
		23	II	169C; 198D; 382B; 383F; III 219A; 302B; 506E.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	3	II	160A.
		11	I	171D; III 26D; 256B.
		11-12	II	333F.
		12	I	39A; II 134E; 199F; 382C; III 26D; 256B.
		20	III	21F.
		24-26	I	195D.
		29	II	245A.
<i>Chapitre 9.</i>	Verset	12	I	100A; 148B; 312B.
		12-13	II	149F.
		13	I	30C; 148AB; II 112C.
		16-17	II	86BC.
		22	II	160B.
		27	III	222F.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	9	II	232F.
		9-10	III	463BC.
		10	II	232E; III 352E.
		11	II	110A.
		16	I	207E; II 107A; 156CD; III 483D.
		22	I	6A; 35B; II 81E; 82F; 181F; 183F; 328E; 362E; 365C.
		23	I	305A; 334D; II 109F; III 327B; 410B.
		26	II	172E; 191D; III 369C.
		28	III	65A; 135B; 208A; 415E.
		30	I	132D; II 118E.
		37	I	33B.
		38	I	333B; II 326E; 368A; III 209E; 209F.
		39	I	256A; II 355B.
		40	III	170A.
		41	II	235E; III 4F; 21E; 354E.
		42	II	152D.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	12	I	38F; III 208F; 327B; 384B; 384D.
		28	I	30A; 31D; II 207A; 208C; 258E; III 103D; 235C.
		28-29	II	149C; II 207F; 391F; III 284C.
		28-30	I	181AB.
		29	I	26A; 115C; II 120D; 366B; III 137D.
		30	II	107C; 120D; III 13A; 155D.

<i>Chapitre 12.</i>	Verset	30	II	141E.
		32	III	113B.
		34	I	244D.
		36	I	51D; 141F; 302A; III 452C.
		37	I	91AB; II 380A; III 216C.
		43	III	206C
		45	I	192C; 307A; III 236A.
<i>Chapitre 13.</i>	Verset	8	I	118F; II 6F.
		12	II	116A.
		23	I	108B; 118E; 294B; 307E; III 101C.
		24-25	I	45CD.
		38	III	411D.
		39 et 41-43	III	411DE.
		43	III	26D; 218B.
		44	II	54DE; 260F.
<i>Chapitre 14.</i>	Verset	15	III	150D.
<i>Chapitre 15.</i>	Verset	22	III	223AB.
		27	I	54D.
		28	II	161B.
<i>Chapitre 16.</i>	Verset	13	III	3D.
		13-14	II	42B.
		13-15	III	415A.
		16-19	III	415D.
		24	II	74C; 185B; 368A; III 209E; 336C.
		25	II	74D; III 198D.
		26	I	31BC; 54E; 216EF; 244E; 335A; II 74B; 184B; III 24F; 40A; 282C; 255E.
		27	I	29A; 216F; 304 B; III 158D.
		28	II	41-42.
<i>Chapitre 17.</i>	Verset	1-2	II	42A.
		2	II	43D.
		3	II	44A.
		4	II	44F; 45B.
		5	II	45D; 45C.
		20	II	80C.
<i>Chapitre 18.</i>	Verset	6	I	328A; III 33E; 63E.
		8	III	210C.
		13	II	178DE.
		15	I	325A.
		20	I	90B; 299F; II 89A; 205D.
		21-22	I	106AB; II 370D.
		22	I	331E; II 199A; III 200A.

<i>Chapitre 19.</i>	Versets	16-22	III	296F.
		24	III	297A.
		26	III	123C; 410D.
		27	II	126B.
		28	III	307D.
		29	III	301C.
<i>Chapitre 20.</i>	Versets	2-5	III	362B.
		9	II	183E; III 362B.
		13-15	III	83A.
		18-19	III	414F.
		26-27	II	93BC; III 338A.
		26-28	III	339F; 354DE.
		28	I	24AB; 115F
<i>Chapitre 21.</i>	Verset	9	II	194AB; 214E; 252F.
		38	II	21F.
<i>Chapitre 22.</i>	Verset	12	I	235A.
		12-13	I	152DE; III 538C.
		13	II	200A; 383F; III 81P; 120A.
		14	II	76E.
		29	III	51F; 236E.
		30	III	131A.
		32	III	192D.
		37	I	239F; III 15C; 335F.
		40	I	239; II 209F; III 15C; 335F.
<i>Chapitre 23.</i>	Verset	3	I	2C.
		5-7	II	365D.
		12	II	334C.
		13	III	413C.
		14	I	140D; III 413C.
		25	III	202E; 341B.
		27	I	78F.
<i>Chapitre 24.</i>	Versets	3-5	III	444D.
		7	II	227E; III 378D.
		9-10	III	415D.
		12	III	496F.
		13	III	39E; 156A.
		20	II	224C; III 137B; 213B.
		23	III	194B.
		25-26	III	414D.
		26-27	III	194B.
		27	I	69B; 159D; III 194D.
		28	I	89A.
		29	I	39B; 168C; II 139F; 193F; 200A; III

			144E; 146D; 157C; 248D.
29-30	III		94E.
30	I		33B; II 193C; 226C; III 145F.
31	II		193A; 250C; 251F; III 123A; 144C; 145C.
35	I		30A.
37-39	I		44A; II 182A.
40-41	III		23E; 226C.
42	II		127D; 174E; 182A; 386D; III 155A.
44	I		110EF; II 203B; III 155A.
46	II		221F.
46-47	III		119E.
51	I		2A; 2F; 3A; 3D; 141C.
<i>Chapitre 25. Verset</i>			
4	I		167F.
6	I		183E; III 53A.
6-9	I		33DE.
7	I		56-57.
11	I		39C; II 111F.
12	III		302B.
13	I		33F; 57B; 257A; II 169D; 219C; 256B; 383E.
21	I		322D; II 108D; III 272D; 308C; 321D.
23	III		119B; 119D; 219F.
25	III		119B.
27	I		230C.
29	II		116A; 116D.
31	II		215A; III 26C.
31-32	III		130F; 412F.
32	II		217DE; III 155B; 156A; 218A.
32-33	II		255C.
33	II		54A; III 26C; 192E.
34	I		167D; II 54D; 255F; 353F; 371F; 381F; III 95D; 96CD; 125D; 218F; 228A; 278C; 308C; 402D.
35	II		155F.
36	II		198B.
40	I		81C; II 189E; III 21F; 169D; 271A; 354E.
41	I		34D; 226A; II 134E; 198D; 199F; 218B; 218F; 228D; 278C; 401B; 402F.
42	III		489C.
43	I		310B.
45-46	II		189E.
46	II		198D; 218D; III 22D; 26D; 189C; 194F.
47	III		97A.
51	III		451E.

<i>Chapitre 26.</i>	Versets	10-13	III	395D.
		39	III	225F.
		41	I	37C; III 213C.
		50	II	47C.
		63-64	III	411BC.
		67	I	49C.
		75	III	368E
<i>Chapitre 27.</i>	Verset	24	III	473C.
		35	II	44-45.
<i>Chapitre 28.</i>	Verset	3	II	224C.
		6	III	307D.
		19-20	III	56A.

M A R C

<i>Chapitre 2.</i>	Verset	11	II	160A.
		17	I	30C; 148AB.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	11	II	245A.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	24	II	195D.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	26	I	195E.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	9	III	477D.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	36	III	369C.
<i>Chapitre 9.</i>	Verset	42	I	328A.
		48	I	39A.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	17	III	296D.
		18	I	193B.
		21-22	III	296EF.
		23	III	296D.
		25	III	297A.
		27	III	123D.
		28	II	126B.
		29-30	III	159F.
		43	I	114B.
		44	II	93C.
		47-48	I	28E.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	25	III	20E.
<i>Chapitre 13.</i>	Verset	31	I	30A.

L U C

<i>Chapitre 1.</i>	Versets	28-33	III	412E-413A.
		34	II	313B.
		35	II	268EF.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	14	III	434B.
		25	I	218F.
		29	I	320C.
		51	I	218A.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	23	I	2C.
<i>Chapitre 5.</i>	Versets	32 + 31	I	148AB.
		32	I	187F; II 206B; III 386A.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	25	I	30EF; 203F; 270A; II 168F; III 51C; 54D; 132A; 280F.
		36	III	433C.
		37	III	283AB.
		41	I	159DE.
		45	I	9D; III 128A.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	5	I	35C.
		11	III	233B.
		18	III	101A.
		43	I	195D.
<i>Chapitre 9.</i>	Verset	23	II	332E.
		25	I	31BC.
		27	II	41F.
		62	I	192D; 334E; II 81D; 183F; 345C; 368- 369; III 31E; 33C; 151D et F; 297B.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	7	II	110A.
		16	I	29E.
		18-19	II	84AB.
		19	III	175F; 191E; 317D; 352-353.
		40-42	III	354BC.
		42	I	24A; 35F; III 320BC.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	8	III	460D.
		25	III	206D.
		26	III	186EF.
<i>Chapitre 12.</i>	Verset	2	II	191D.
		7	II	194F; III 147E.
		17	II	84B.

	30	I	2F; III 54E; 132B; 383D.
	33	III	120D.
	34	III	120C.
	37	II	97C.
	40	III	155A; 398B.
	42-46	I	303-304.
	47-48	II	198F.
	48	II	378E.
	49	III	302D.
<i>Chapitre 13.</i>	Verset		
	24	III	107A; II 221D.
	27	II	198D.
	27-28	I	33-34; 57BC; 123C.
<i>Chapitre 14.</i>	Verset		
	10	I	229D
	11	I	207-208; 254A; II 93E; 118A; 119F; III 330F; 339F.
	17	II	51E
	26	II	311E; III 337EF.
	28-30	II	74EF.
<i>Chapitre 15.</i>	Verset		
	7	I	29A; 230DE; II 206B; III 171D.
	18	III	164A et E; 459C.
	18-19	I	187B; II 113BC; 160CD.
	21	III	164A et E.
	22	I	292A.
	22-23	I	195B.
	22-24	II	113A.
	24	II	138B; 247E.
	31-32	II	113AB.
	32	II	16BC.
<i>Chapitre 16.</i>	Verset		
	10	II	141C.
	15b	I	23F; II 86CD; 93BC; 360F; III 330F; 493EF.
	19-31	II	142B-143A.
	23	II	184DE.
	25	I	235B; II 93B; 218C.
	26	III	460F.
<i>Chapitre 17.</i>	Verset		
	10	I	23E; II 118A.
	21	I	273BC; III 344A.
	26-27	I	44A.
	26-31	II	182BC.
	28	I	44A.
	34	III	24B.
	37	I	89A.

<i>Chapitre 18.</i>	Verset	1	III	19E; 332D.
		2-3	I	155E.
		6	III	332D.
		11	I	330F; III 457CD.
		13	III	474F.
		13-14	III	200D; 457F.
		14	I	116A; II 361CD.
		27	I	251EF.
		38-39	I	28EF.
<i>Chapitre 19.</i>	Verset	22	I	32CD; II 164C; 196E; 380B; III 246CD.
		40	I	246C; 330A.
<i>Chapitre 21.</i>	Verset	19	I	56A; 253F; 334F; II 184AB; 328E; 369B; III 39E; 327BC.
		27 et 26	I	33B.
		33	III	313F.
		34	II	94E; III 364D.
		34-35	II	203BC; 387BC.
		36	II	224CD; III 140E.
<i>Chapitre 22.</i>	Verset	46	I	37C.
		48	I	139E.
<i>Chapitre 23.</i>	Verset	34	II	321DE.
		42	III	474E.

J E A N

<i>Chapitre 1.</i>	Versets	1-3	II	49A; III 410C.
		14	III	490CD.
		18	III	170E.
		29	II	247C; 254C et 390C; III 169C; 422B.
		47	III	22E.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	19	III	179C (bis).
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	3	III	183A.
		12	I	128B.
		14	III	176AB.
		16	III	306BC.
		18	III	195D.
		36	III	130E.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	7	II	47E.
		25-26	III	411C.

		34	III	168F; 206E.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	14	II	114C.
		24	II	364E.
		25	III	124D; 130F.
		28-30	III	124D.
		29	I	90E; III 123B.
		44	II	92-93; III 282C; 330C; 341AB.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	37	II	222A; 392F.
		38	I	30B; II 208E.
		54	III	409EF.
<i>Chapitre 7.</i>	Verset	37	II	297C; III 387A.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	12	II	203C; 387E; III 112A; 414BC.
		28	I	115C.
		34	I	245C; 308D.
		44	II	159C; III 207D.
		49	III	106A.
		51	II	364E; III 195D.
		56	II	319A.
<i>Chapitre 9.</i>	Verset	6	II	47E.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	9	II	387D.
		11	II	387D; III 112A.
		17-18	III	412D.
		18	II	273F.
		25-28	III	411AB.
		33	III	408F
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	11	II	47F.
		25	II	258E; 387D.
		25-26	III	409E.
		26	III	195D.
		65	III	195D.
<i>Chapitre 12.</i>	Versets	44-48	I	30BC.
		48	I	29EF; 34A; III 133C.
<i>Chapitre 13.</i>	Versets	14-15	III	354D.
		34	II	219A; 256E.
		35	I	4A; II 145A.
<i>Chapitre 14.</i>	Verset	6	II	203D; 387E; 112A.
		12	I	192F.
		23	III	170A.
		26	III	44E.

<i>Chapitre 15.</i>	Verset	1	I	133A; II 276B; III 442E.
		2	II	83D; III 283D.
		5	I	45B; II 276B; III 209A.
		13	II	122-123; 210D; III 294B.
		14	III	307D.
		15	I	208F.
		18-19	III	156E.
		20	I	235A.
<i>Chapitre 16.</i>	Verset	20	I	266B; III 22C.
		20-22	II	128B; III 415EF.
		22	I	153B; 229E; II 148B; 369F; III 127E 260D.
		33	I	56A; 266B; III 278F; 285E.
<i>Chapitre 18.</i>	Verset	22	I	49C.
<i>Chapitre 19.</i>	Verset	6	III	473B.
<i>Chapitre 20.</i>	Verset	23	III	21.
		25	III	466F; 468A et B.
		28	I	234D.

A C T E S

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	24	I	105E (altéré); II, 89C; 155E.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	13	III	44D.
		32	II	175F.
<i>Chapitre 5.</i>	Versets	1-5	II	236B abrégé et résumé.
		1-10	II	295A très abrégé.
		3-5	III	8B très abrégé.
		10	III	284E très abrégé.
		41	II	136C.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	25	III	354E altéré.
<i>Chapitre 7.</i>	Verset	60	II	210F; III 17C.
<i>Chapitre 9.</i>	Versets	1-2	II	100A abrégé et résumé.
		5	III	3D altéré.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	4	II	112E.
		11-12	II	291B abrégé.
		15	II	291C abrégé et altéré.
		34-35	II	74B.

<i>Chapitre 12.</i>	Verset	8	I	326BC.
		21 et 23	I	234F.
<i>Chapitre 14.</i>	Verset	22	II	128B; III 279A.
<i>Chapitre 17.</i>	Verset	23	II	263B altéré.
		28	I	329F; II 58EF.
		31	II	252D (abrégé); III 189B.
<i>Chapitre 20.</i>	Verset	29	II	244C.
		31	III	110D.
		35	II	235C altéré.
<i>Chapitre 22.</i>	Verset	5	II	100A altéré.
<i>Chapitre 27.</i>	Verset	24	I	303B.

ROMAINS

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	22	III	101F; 233E.
		24	III	60BC.
		26-32	III	60C-E.
		28	III	434D.
		32	I	134E; III 444D.
		28-32	III	330DE.
<i>Chapitre 2.</i>	Versets	4-6	II	163AB.
		5-6	III	111AB.
		6	I	33B; 304B; III 67F; 401E.
		7	III	104C.
		9-11	II	131EF.
		15	III	442CD.
		15-16	I	132E.
		16	II	336C; 387A; III 111B; 133C.
		23	III	52E; 104EF.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	4	I	10B.
		5	III	195F.
		8c	I	207BC.
		19	II	238A.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	4	I	62-63; III 39 DE.
		4-5	II	328D.
		5	I	6A.
		10	I	4D.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	3	III	202BC.

		3-4	III	183B.
		8	III	416A.
		21	III	318D.
<i>Chapitre 7.</i>	Verset	14	I	136E; II 379E; III 216A; 234A; 509E.
		22	I	232D.
		24	III	324B.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	2	III	324BC.
		7	I	95E; III 286D.
		13	I	25BC.
		16	III	340F.
		17	III	42D; 318E; 355C.
		18	I	231B; 266E; II 331D; III 416A.
		26	III	162D.
		28	III	322-323; 340A.
		29	III	318D altéré.
		33	III	83A.
		35	II	311C; III 39D.
		38	II	311CD.
		39	II	311C.
		38-39	II	53A.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	16	I	35D.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	29	II	154B; III 201F; 433C.
		33	II	167B; III 2C.
<i>Chapitre 12.</i>	Verset	1	II	318C; III 91D; 169B; 325E.
		2	III	326F.
		3	II	187B.
		5	III	169B.
		6-8	III	353DE.
		8	I	304C.
		16	I	278-279; II 139C.
		21	I	308C; II 128A.
<i>Chapitre 13.</i>	Verset	2	III	130B.
		5	II	136E.
		8	I	109AB; III 15DE; 17E.
		10	II	210A (altéré); III 15E.
		14	II	415A; III 206C.
<i>Chapitre 14.</i>	Versets	7-9	III	407C.
		11	II	127F; 195B; 197A; 197D; 380D; III 218A; 375E.
		12	I	31C; II 95A.
		16	I	100F.

<i>Chapitre 15.</i>	Verset	1	I	100A.
		1-2	I	318F.
		2	II	172D.

<i>Chapitre 16.</i>	Versets	17-18	II	153CD.
		20	III	317DE.

I. CORINTHIENS

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	20	III	227D; 402B.
		26	III	52AB.
		27-29	I	248B.
		31	I	82B; II 77B; III 121F.

<i>Chapitre 2.</i>	Versets	6-8	III	409CD.
		9	I	35B; 38C; II 184D; 208B; 308B; 369D; III 21E; 96D; 149B; 220A; 228AB; 369B; 384A; 402D.
		12	III	44E.
		15	III	44E.
		15	III	44C.

<i>Chapitre 3.</i>	Verset	9	I	133A.
		13	I	27D; 141B; II 63B; III 451E; 496A.
		16	III	74E; 88F; 318F.
		16-17	II	334C.
		18-19	II	86C.
		19	II	90C.

<i>Chapitre 4.</i>	Verset	4	II	170A; III 456F.
		5	I	33A; 132E; III 70C; 253F; 442C.
		7	I	94C; 323B.
		9	II	413C; III 94D.
		15	III	183B.
		16	III	109 et 110 (passim).
		20	II	171E; III 90C.

<i>Chapitre 5.</i>	Verset	7	II	240B.
		7-8	III	335A.

<i>Chapitre 6.</i>	Verset	2	II	140A.
		9	II	284F.
		10	I	15B; II 284EF; III 369F.
		12	III	225A.
		13	I	78E.
		15	II	130D.
		18	II	172E.

		18-19	II	172EF.
<i>Chapitre 7.</i>	Verset	7	II	164AB; III 45D.
		9	II	157A; 164D.
		21	II	81-82.
		24	I	11E; 81E; 114E.
		28	II	157A.
		29-32	II	165BC.
		32-33	II	156F.
		34	III	328F.
<i>Chapitre 9.</i>	Verset	22	II	419D.
		24	I	230F; III 261F.
		25	I	206D; II 92D; III 111A; 327C; 334D; 337D.
		26-27	II	415A. III 110F.
		27	I	87A; II 94E; 165A.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	7	III	51D; 108B et D; 132F.
		11	III	239E.
		12	I	89F.
		13	II	328B; III 213D.
		17	III	69B.
		23	III	225AB.
		29	II	172C.
		32	I	98B.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	1	I	178E; II 165A; 187A; III 108EF; 109DE; 110A et E; 329AB; 336D.
		3	II	246 C
		16	II	172C.
		28-29	III	12AB.
<i>Chapitre 12.</i>	Verset	17	I	114C.
	21 et 23		III	352A.
	31		II	169D; III 333E.
<i>Chapitre 13.</i>	Versets	1-3	III	14D.
		1-4	III	33E.
		1-8	II	169E.
		2-3	I	274A.
		4-6	II	210E.
		4-8	III	17A.
		5	I	3F.
		5-6	I	4B.
		5-8	III	334A.
		7	III	220D.
		13	II	63B; III 103F; 284A.

<i>Chapitre 14.</i>	Verset	11	II	73B.
		15	I	88F; 102E; III 200F.
		26	III	353E.
		33	I	275E.
		40	III	187A.
<i>Chapitre 15.</i>	Verset	10	I	302A.
		10-11	III	341F (altéré).
		16	II	239D.
		16-17	III	129BC.
		20	III	128AB.
		23	II	254D; III 195C.
		23-24	III	192BC.
		25	II	197D; 255C.
		26	III	316D.
		32	I	224C; III 116CD; 129C.
		33	I	240A; 309E; III 153A.
		42	II	240; III 183A (altéré).
		44	II	233D; III 214C.
		49	III	318D.
		51-52	III	129B.
		52	I	39C; 52D; II 192D; 233E; III 123A; 192B; 195A.
		52-55	III	125BC.
		54	III	183A.

II. CORINTHIENS

<i>Chapitre 1.</i>	Versets	3-4	III	114BC.
		7	II	175D.
<i>Chapitre 2.</i>	Versets	7-8	II	112F.
		11	II	135C.
		15	I	2A; III 3F (altéré).
<i>Chapitre 3.</i>	Versets	5-6	II	73E.
		17	I	43E.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	5	III	339F.
		8-11	I	240-241.
		16-18	III	298AB.
		18	I	24B; II 93D.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	9	I	318E.
		10	I	17F; II 378B; III 123A; 217A; 402BC.
		17	II	248C.
		18	III	112B.

<i>Chapitre 6.</i>	Verset	4	II	328DE; III 327C.
		4-5	I	37B; III 349B.
		4-6	III	279D.
		4-7	III	110AB.
		4-10	II	175BC.
		7	II	339A.
		7-8	III	306F.
		14	II	234E.
		14-18	I	27AB.
		15	III	360B.
		15-16	II	78B.
		16	II	52DE.
<i>Chapitre 7.</i>	Verset	1	I	27C; II 211C.
		10	I	83A; 197A; II 125E.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	9	II	79F; 206D; 390E.
		14	II	101-102.
		15	II	352D.
<i>Chapitre 9.</i>	Verset	8	I	309F; II 101F.
		9		
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	4	I	2F; 280A; III 36F; 87DE.
		5	III	36F.
		17	III	91C.
		18	I	23F; 90A; 311C; 317D; II 92F; 171 AB; III 21F; 341A.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	2	I	190E.
		9	I	78A.
		23-27	I	25CD; III 110DE.
<i>Chapitre 12.</i>	Verset	7	II	118C; 424B.
		10	I	315C; III 349B (altéré).
		29	III	220DE.
<i>Chapitre 13.</i>	Verset	13	III	335D

G A L A T E S

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	8	I	250-251 III 54D.
		17	II	100A.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	18	II	165C; III 297BC.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	1	III	203A.

		4-5	III	203A.
		10	III	112C.
		13	III	112D.
		23	II	239D.
		28	II	221E; III 27D.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	7	III	202F.
		19	III	203A.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	9	I	247F.
		14	III	338D.
		15	I	115D .
		17	III	208E; 429E.
		19-21	I	229A.
		20	III	284A.
		21	II	204C; III 284B.
		22	III	283F; 347C.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	1	I	249A.
		2	I	306D; II 103D; 122E.
		3	II	136D; III 133D; 382A.
		5	II	211C; III 133A.
		7	I	35BC; 83B; 219F; 221F; II 140B; III 67F; 93D; 133A; 158D; 383A; 482A.
		8	I	35F; 36CD; III 28D; 55C; 93D; 383C.
		14	II	211F; 248D.
		15-16	III	334E.
		17	III	318E.

E P H E S I E N S

<i>Chapitre 1.</i>	Versets	15-20	III	333AB.
<i>Chapitre 2.</i>	Versets	9-10	III	352C.
		14	III	295B.
		19	II	184A; III 101E; 233B.
<i>Chapitre 3.</i>	Versets	14-19	III	333CD.
<i>Chapitre 4.</i>	Versets	17-18	I	32B; III 109B.
		21-31	I	254B.
		22	II	79F; 86B; 196D; III 318C D.
		24	II	86B; 196D; III 318C.
		25	III	109B.
		27	III	15A; 22C.
		27-29	III	109BC.

28	II	80EF.
29	III	51D.
30	II	172E.
31	III	109C.

<i>Chapitre 5.</i>	Versets	1-5	III	51E.
		2	I	178E.
		2-4	III	109D.
		3-4	III	109DE.
		4	II	78D; 146B.
		12	I	207A; III 35C.
		15	II	203A; 387A.
		15-18	II	77C.
		17-18	II	156D.
		18	III	109E.

<i>Chapitre 6.</i>	Verset	5	II	197A.
		6	III	338B.
		11	III	87D.
		12	I	117F; 230EF; II 148D; 412E; III 36F; 44B; 80E.
		13	I	230E.
		13-16	III	335BC.
		16	III	64B; 137A.
		17	II	346E.
		18	III	335D; 344F.

PHILIPPESIENS

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	23	I	204B; 320C.
--------------------	--------	----	---	-------------

<i>Chapitre 2.</i>	Verset	4	II	112A; III 352F.
		5-8	III	410E.
		6-8	III	288E.
		7	III	115A.
		7-8	III	306A.
		8	I	316F; II 85F; 122A; 362F.
		10	II	195B; 381B; III 218A.
		10-11	II	215E; 253F.
		12	II	87E; III 11E; 69E.
		13	III	114CD.

<i>Chapitre 3.</i>	Verset	8	II	126A; 312A; 361B; III 34D.
		13	I	25E; II 182A; III 353B.
		17	III	107D.
		18-20	III	408BC.
		19	II	113F; 248B; III 12F; 16C.

<i>Chapitre 4.</i>	Verset	4	III	94B.
		5	I	236C.

COLOSSIENS

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	13	III	162F; 184E.
		16	III	130D.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	13	III	294CD.
		14	I	135E (altéré); II 45A.
		15	II	344D; 367D.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	1	II	307A.
		3	I	266D.
		3-4	I	265B.
		4	II	93C.
		5	III	209F.
		9	II	379F; III 112B; 216B.
		16	III	332F.
		16-17	II	162A.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	6	I	312D.

I. THESSALONIENS

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	5	III	326AB.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	4	I	329B.
		7	III	60B; 66BC.
		8	II	87C.
		15	III	193A.
		16	I	52D; II 355B; III 127F; 192C; 194E.
		16-17	III	130A; 193DE.
		17	III	24B; 127D; 149C; 192C; 193E; 194A.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	2	III	17-18.
		8	II	137B; 241D; III 94B; 238A.
		11	I	38F; III 66F; 114A; 384E.
		14	II	106E; III 461E.
		14-16	II	112F; III 109EF.
		16	I	209A; III 37D; 37E.
		17	I	37E; III 132E; 344DE.
		21	I	322A; II 106D.
		22	II	146C.
		23	I	39C; III 326B; 335E.

II. THESSALONIENS

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	3-10	III	416C-E.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	10-11	III	191F.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	6	I	222A; 222DE.
		10	II	334F.
		10	II	166A; III 351C.

1. TIMOTHEE

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	15	III	456F.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	4	II	149E; 390E; III 112C; 142C.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	7	I	218F.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	4-5	I	81A.
		7-8	II	94-95.
		11	I	304C.
		12	II	88A.
		14	II	165C.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	6	II	168E; III 195A; 210E; 365-366.
<i>Chapitre 6.</i>	Verset	7	II	177B; III 119C.
		8	I	248A.
		8-10	I	77D.
		10	I	311C; II 177F; III 174CD; 285A; 432C.
		12	I	243E.

II. TIMOTHEE

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	7	II	84A.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	2	II	197D; 381A.
		4	I	192D.
		5	I	33A; III 76C.
		7	II	85F.
		21	I	103E; 244D.
		22	II	114B.
		24	I	312E; 329B.
		25-26	II	132BC.

<i>Chapitre 3.</i>	Verset	5	I	235B; II 89E; III 57B.
		12	I	89E.
		13	III	416AB.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	4	III	106B.
		6	II	108B.
		7	III	104C; 352D.
		7-8	II	165D; III 220E; 417E.

T I T E

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	10	II	127B.
		15	I	234EF; III 370A.
		15-16	I	280E.
<i>Chapitre 2.</i>	Verset	8	II	77D; 172D.
		11-14	III	417B.
		12	III	109F.
		13	II	193E.

H E B R E U X

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	3	II	308E; 376A.
		3-4	II	333F.
<i>Chapitre 3.</i>	Versets	13-14	I	102A.
<i>Chapitre 4.</i>	Verset	12	I	133A.
		13	II	139E.
<i>Chapitre 5.</i>	Verset	4	I	114D; II 141-142.
<i>Chapitre 6.</i>	Versets	4-6	III	202AB.
		10	I	290F.
<i>Chapitre 8.</i>	Verset	13	III	190A.
<i>Chapitre 9.</i>	Versets	27-28	III	196C.
<i>Chapitre 10.</i>	Verset	24	I	256E.
		27	II	170A.
		31	I	30C; 219F; 235A; 313E; II 387A; III 416B.
<i>Chapitre 11.</i>	Verset	6	II	108F; III 408AB
		13	II	237E.

14	I	45A; III 261E.
35-38	I	38AB.
36-38	III	156F.
37	I	301E.
37-38	I	140E; III 364F.
38	III	292B.

<i>Chapitre 12.</i>	Verset	2	I	301F.
		8	II	136B; 327C.
		11	II	90D.
		14	I	234B; II 121F.
		15	III	197EF.
		16	III	297F.
		22-23	III	319E.
		26	III	159A.
		28	III	319C-320D.

<i>Chapitre 13.</i>	Verset	1	III	109F.
		4	II	164B; 240A.
		7	I	248E.
		16	III	21DE.
		17	II	90A.

J A C Q U E S

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	3	II	358E.
		5	III	460D.
		8	I	88C; II 108F.
		12	I	231B; 233E; II 77F.
		13-16	II	147B.
		15	I	88C; 99B; 232B; II 108F.
		19-20	I	80A.
		20	II	121D.

<i>Chapitre 2.</i>	Verset	13	II	131D.
		14	III	219E.
		20	I	280C; II 108E; III 219E; 364C.

<i>Chapitre 3.</i>	Verset	1	I	114D.
		2	II	209B; III 66E.
		5	I	280E.
		6	III	89C.
		13-18	I	252BC.
		17	I	328E.

<i>Chapitre 4.</i>	Verset	4	III	16D; 296A.
		6	I	90A; 304DE; II 87A; 93E; 127B.

7	II	186B.
8	I	81E.
9	I	254E; 255B; III 51D.
10	I	255B.
12	I	275C.
13	I	275A.
17	I	134F; 230B; III 204DE; 444F.

<i>Chapitre 5.</i>	Verset	5	II	143C.
		10	III	154F.
		16	II	174F.
		17	III	240D.
		20	I	87C; II 88C.

I. P I E R R E

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	12	II	308B; 391B; III 24F; 27B; 149B.
		16	I	207F.
		17	III	66F.
		22	II	199A.
		24	II	93D.

<i>Chapitre 2.</i>	Verset	5	I	178D.
		17	I	105E.
		17-23	II	88D-F.

<i>Chapitre 4.</i>	Verset	5	II	162D.
		9	I	310A; III 14E.
		14-16	II	150F; III 360A.
		18	II	150F; III 92C; 360A.

<i>Chapitre 5.</i>	Versets	1-4	II	176EF.
		5	II	120A; 127B.
		5-6	III	122E.
		7	I	266A; 314F.
		8	I	58B; 237F; II 130B; III 19A.
		8-9	II	101A.

II. P I E R R E

<i>Chapitre 2.</i>	Verset	9	II	81B.
		9-22	III	60F-61E.
		17-20	II	153CD; III 325E.
		19	I	210C; III 40D.
		21	III	61E.
		22	II	106A; III 236A; 497F.

		21-22	II	181E.
<i>Chapitre 3.</i>	Verset	8	III	191B.
		9	I	145E.
		9-10	III	154F.
		10	II	203A; 387A; III 94E; 133B.
		12	II	203A; 387B; III 94E; 133B; 157E.

I. J E A N

<i>Chapitre 2.</i>	Versets	1-2	II	199B; III 204-205.
		11	I	116A; III 14F; 367C.
		15	II	143F.
		15-17	I	291E; III 132BC.
		17	II	92C; 184A.
		18	I	332A.
		28	III	154-155.

<i>Chapitre 3.</i>	Verset	3	III	329A.
		14	II	364E.
		15	I	132E.
		20-22	I	250E.
		21	III	360A.

<i>Chapitre 5.</i>	Verset	1	I	94E; 97F.
		16	I	281D; III 198D.

J U D E

L'ensemble III, 61F-63B.

A P O C A L Y P S E

<i>Chapitre 1.</i>	Verset	7	II	194BC; 214F; 253A; III 146F.
--------------------	--------	---	----	------------------------------

<i>Chapitre 4.</i>	Verset	8	II	194B; 252F; III 146E.
--------------------	--------	---	----	-----------------------

<i>Chapitre 6.</i>	Versets	12-14	III	147C.
		13-14	I	39B; III 145E.
		14	II	251E.

<i>Chapitre 20.</i>	Versets	3-4	III	193F (altéré).
		11	II	194C; 214F; 253A; III 147C.

<i>Chapitre 21.</i>	Verset	1	III	145E.
---------------------	--------	---	-----	-------

CONCLUSION

Bien que je n'aie pas une confiance aveugle dans les statistiques en général et dans les miennes en particulier, voici quelques chiffres.

Dans les trois volumes de l'édition Assemani, en n'en retranchant ni les textes inauthentiques ni les doublets, on relève 915 citations évangéliques. Sur ces 915 citations, 317 s'écartent du *Textus Receptus*. Sur ces 317 citations intéressantes, 90 sont abrégées, comme c'est le cas dans l'original syriaque du Commentaire d'Ephrem sur le Diatessaron (Louis Leloir. *Pazmaveb*, CXIX, 1961, p. 135); 142 sont altérées; 25 sont paraphrasées; 10 sont glosées; 2 seraient des *agrapha* (!); 48 sont harmonisées. J'ai identifié 11 de ces harmonisations comme diatessariques: les 10 que je signalais dans ma communication au Congrès Byzantin, plus celle d'Assemani I. 39A. Parmi les 317 citations qui s'écartent du *Textus Receptus*, je relève en outre 44 leçons syro-latines, avec, parmi elles, la leçon diatessarique de Jean 8.56. Pour rendre compte de ces faits, il est nécessaire d'admettre avec moi que l'Ephrem grec est sporadiquement authentique.

Bien que l'étude des citations évangéliques constitue à elle seule le sujet de ce travail, je ne me suis pas interdit de jeter un coup d'oeil sur les autres parties du N. T., et je donne ici quelques chiffres, qui ne doivent d'ailleurs être considérés que comme une première approximation. Sur 37 citations des Actes, 3 sont abrégées et 18 altérées. Sur 725 citations des épîtres pauliniennes, 33 sont abrégées et 41 altérées. Sur 154 citations des épîtres catholiques, 6 sont altérées. 6 abrégées, 2 paraphrasées. Sur 19 citations de l'Apocalypse, 5 sont altérées. Un certain nombre des leçons les plus intéressantes de l'Ephrem grec sont signalées par Tischendorf dans l'apparat critique de son édition du N. T.

Je Finirai sur une remarque désabusée. Là où les citations scripturaires s'écartent du *Textus Receptus*, je ne tiens compte de ces divergences que dans la mesure où elles sont présentées par d'autres témoins. Mais là où il s'agit d'une singularité, je l'explique automatiquement par la liberté du citateur ou l'état liquide. Et rien ne dit que j'aie toujours raison de le faire.

BIBLIOGRAPHIE

1° - Pour l'Ephrem syriaque et arménien:

- A. Vööbus, *Literary Critical and Historical Studies in Ephraem the Syrian*, Stockholm, 1958.
L. Leloir, *CSCO*, 227, Louvain, 1962; *Chester Beatty Monographs*, N° 8, Dublin, 1963.
F. H. Woods, *An Examination of the New Testament Quotations of Ephraem Syrus*, *Studia Biblica et Ecclesiastica*, III, 1891.

2° - Pour les manuscrits grecs du N.T.:

- M. J. Lagrange, *Critique textuelle*, II, *La Critique Rationnelle*, Paris, 1935.
R. Devreesse, *Introduction à l'étude des manuscrits grecs*, Paris, 1954.
F. C. Burkitt, *Encyclopaedia Britannica*¹⁴, III (1929), p. 515-521.
B. Metzger, *Annotated Bibliography of the Textual Criticism of the New Testament*, 1914/1939 (*Studies and Documents*, XVI, 1955).
W. Nelson Lyons and Merrill M. Parvis, *New Testament Literature and Annotated Bibliography*, I, Chicago, 1948.
K. Aland, *Kurzgefasste Liste der Griechischen Handschriften des Neuen Testaments*, Berlin, 1963.
Le Bulletin de J. Duplacy dans les *Recherches de Sciences Religieuses*.
F. H. Chase, *The Syro-Latin Text of the Gospels*, London, 1895 (que je n'ai pas pu voir).
V.A. Tasker, *An Introduction to the MSS of the New Testament* (*Harvard Theological Review*, 41, 1948, 71-81).
A. F. J. Klijn, *A Survey of the Researches into the Western Text of the Gospels and Acts*, Utrecht, 1949.

3° - Pour les manuscrits latins du N.T.

- B. Fischer, *Vetus Latina*, I, Freiburg, 1949.

CONSIDÉRATIONS SUR L'IDÉE IMPÉRIALE CHEZ LES ROUMAINS

PETRE Ș. NASTUREL/Bucarest-Athènes

A la mémoire du Professeur
Vasile GRECU qui, le premier, sut
me faire connaître et aimer la
figure si attachante du voévode
Neagoe Basarab, «empereur et
autocrate» de toute la Valachie.

Πανυψηλότατε, ἐκλαμπρότατε, εὐσεβέστατε καὶ ὀρθοδόξοτατε αὐθέν-
τα Ἰωάννη Νάγγοε μέγα βοεβόδα καὶ βασιλεὺ καὶ αὐτοκράτορ πάσης με-
γάλης Οὐγγροβλαχίας. C'est en ces termes que Manuel de Corinthe,
grand rhéteur du Patriarcat œcuménique, s'adressait, vers 1517-1519
vraisemblablement, au prince de Valachie Neagoe Basarab, qui l'avait
prié de lui rédiger un rapport, encore inédit, sur les différences dogma-
tiques séparant les Latins des Orthodoxes. A côté des adjectifs procla-
mant au superlatif la hauteesse, la splendeur, la piété et l'orthodoxie
du prince roumain, on aura relevé les titres de grand voévode, empereur
et autocrate dont le théologien grec se plait à parer la personne de Nea-
goe¹.

Si le titre de voévode —et plus rarement de grand voévode— était
porté de règle par tous les princes de Valachie et de Moldavie²; si l'épi-

1. Ce texte, conservé dans un manuscrit de la Bibliothèque de l'Université d'Illinois, a été découvert par Ch. G. Patrinelis, *Οἱ μεγάλοι ἑήτορες Μανουὴλ Κορινθίος, Ἀντώνιος, Μανουὴλ Γαλησιώτης καὶ ὁ χρόνος τῆς ἀκμῆς των*, «Δελτίον τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος» 15 (1962), p. 23. Les photographies nous en ont été communiquées très aimablement par lui et par M. L. Vranoussis, ce qui nous a permis d'écrire notre article *Manuil din Corint către Neagoe Basarab*, «România literară» 51 (63) 1969, p. 13 (avec facsimilé). Voir aussi Ch. G. Patrinelis, *Δύο ἀνέκδοτα κείμενα περὶ τοῦ Μανουὴλ Κορινθίου*, «Πελοποννησιακὰ» 8 (1971), p. 137, n. 2 et L. Vranoussis, *Γίνδουλ ἡ fapta marelui domn al Țării Românești*, «Magazin istoric» 6/2 (59) (1972), p. 6-10, ainsi que les articles de V. Căndeia, *Învățăturile lui Neagoe Basarab*, ibid., p. 2-5 et de D. Zamfirescu, *Neagoe Basarab sau Manuil din Corint?*, «România literară» 37 (1971), p. 10 (sur lequel nous exprimons certaines réserves: nous montrerons ailleurs les raisons pour lesquelles il n'existe pas de manuscrit grec de la première partie des «Conseils de Neagoe Basarab à son fils Théodose»).

2. Voir là-dessus le livre de E. Virtosu, *Titulatura domnilor și asocierea la domnie în Țara Românească și Moldova pînă în secolul al XVI-lea*, Bucarest, 1960, p. 105-182.

thète même d'autocrate (en slavon samodrăjets) l'était également ³, en revanche l'appellation d'empereur (βασιλεὺς) est bien faite pour surprendre. C'est que les princes roumains, seigneurs d'États d'une superficie moyenne, encore qu'importants par leur richesse économique et la valeur guerrière de leurs habitants, n'ont jamais porté le titre impérial dans l'histoire politique du Sud-Est européen, à la différence des souverains byzantins, serbes, bulgares ou ottomans, à la différence aussi des grands princes russes et même des monarques de la lointaine Géorgie...

Princes (*domni*), ils étaient aussi voévodes, c'est-à-dire chefs militaires («stratèges») de leurs sujets et également autocrates en ce sens qu'ils proclamaient la théorie de leur indépendance, de l'autonomie de leur pouvoir par rapport à toute autre autorité chrétienne orthodoxe ⁴. Par rapport donc aux basileis grecs, aux tsars bulgares, aux kralis serbes ou aux grands princes de Kiev ou de Moscou. Mais pas dans leurs rapports avec les souverains voisins de religion catholique, hongrois ou polonais, dont, féodalement parlant, ils étaient aux XIV^e et XV^e siècles les vassaux, des vassaux plus ou moins fidèles ⁵.

Le titre d'empereur que Manuel de Corinth prête à Neagoe n'est pas un lapsus calami. Ni une flagrante flagornerie.

C'est que Neagoe, bienfaiteur hors-pair de l'Orthodoxie aussi bien en Valachie et dans les autres pays roumains, que dans tout l'Orient grec ou le monde sud-slave, fut un bâtisseur d'églises et de monastères, un ami des lettrés, lui-même un homme de culture. Il n'ira pas au Mont Athos. Mais après avoir fait ratifier par l'Église de Constantinople la

3. *Op. cit.*, p. 187-215 (le titre apparaît plus rarement en Moldavie qu'en Valachie).

4. Cf. V. Al. Georgescu, *L'idée impériale byzantine et les réactions des réalités roumaines (XIV^e-XVIII^e siècles). Idéologie politique, structuration de l'État et du droit*, «Byzantina» 3 (1971), p. 311-339 (intéressant mais parfois un peu spécieux, les réalités historiques étant examinées dans une optique trop strictement juridique).

5. C'est ainsi que, et pour nous en tenir à quelques exemples pris au hasard, Vladislav I^{er} de Valachie se reconnaît en 1369 «Dei et regis Hungariae gratia, vajvoda Transalpinus et banus de Zewerino, neonon dux de Fogaras»: P. P. Panaitescu et D. Mioc, *Documenta Romaniae historica: B. T. Rom. (1247-1500)*, vol. I, Bucarest, 1966, p. 12, doc. 3. Pareillement, en 1456, Vlad l'Empaleur salue dans le roi de Hongrois «domino nostro graciousissimo»: I. Bogdan, *Relațiile Tăriei Românești cu Brașovul și cu Tara Ungurească în sec. XV și XVI*, I, Bucarest 1905, p. 316. Il est en de même d'Étienne le Grand de Moldavie qui appelle en 1479/1480 le roi de Hongrie Mathias Corvin «gospodina ni kralea» (i.e. en slavon, notre seigneur le roi): St. Nicolaescu, *Documente slavo-române cu privire la relațiile Tăriei Românești și Moldovei cu Ardealul în sec. XV și XVI*, Bucarest, 1905, p. 136. Il serait oiseux de multiplier les exemples de cette formule qui, en fait, est plus une marque de courtoisie traditionnelle et hiérarchique que l'expression d'une réalité.

canonisation de son père spirituel, l'ex-patriarche Niphon, il appellera en Valachie le patriarche œcuménique Théolepte I^{er}, avec une suite de métropolitains grecs et tous les higoumènes de la Sainte Montagne et leur «prôte» Gabriel, pour procéder, le 15 août 1517, à la consécration de l'église qu'il venait d'édifier à Argeș, la vieille capitale des premiers princes valaques. Quelques mois plus tard il ordonnera au prôte Gabriel de réunir les supérieurs de tous les couvents athonites pour trancher un différend qui mettait aux prises deux des communautés hagiotes⁶. Enfin, en 1519, il proposera, lui, prince très orthodoxe, au chef de la catholicité, le pape Léon X, la conclusion d'une alliance militaire anti-ottomane⁷. A preuve que son orthodoxie, perméable du reste à certaines idées catholiques⁸, ne constituait pas un frein à sa pensée politique. Munificent, imbu de faste, il fait en quelque sorte figure d'empereur sur les peintures de sa fondation d'Argeș. Et c'est pour mieux souligner le caractère sacré de son pouvoir qu'une Platytera veille d'en haut sur ce portrait aulique qui groupe le couple princier, Néagoe et Despina, avec leurs trois fils et leurs trois filles...⁹ (Planche 1).

Pour l'Orthodoxie en général —à l'exception toutefois des Terres russes— pour l'Orthodoxie, dis-je, privée par les conquêtes turques de ses légitimes protecteurs de droit divin —empereurs de Byzance ou de Trébizonde et monarques sud-slaves— les princes danubiens étaient, après Dieu, l'espérance et, aux heures tragiques, le port du salut. Oints

6. P. Ș. Năsturel, *Aperçu critique des rapports de la Valachie et du Mont Athos des origines au début du XVI^e siècle*, «Revue des études sud-est européennes» 2/1-2 (1964), p. 110-111 et passim; P. Ș. Năsturel et M. Cazacu, *Date noi despre Neagoe Basarab și ctitoria sa de la Curtea de Argeș*, «Mitropolia Banatului» 17/7-8 (1967), p. 529-541.

7. Manole Neagoe, *Neagoe Basarab*, Bucarest, 1971, p. 66 et 84.

8. Comme nous l'expliquait naguère à Bucarest Dan Zamfirescu, historien passionné à tort et à raison ! du règne et de la culture de Neagoe Basarab.

9. Reproduction en couleur apud V. Brătulescu, *Frescele bisericii lui Neagoe de la Argeș*, Bucarest, 1942, pl. I ou Corina Nicolescu, *Istoria costumului de curte în Tările Române. Secolele XIV-XVIII*, Bucarest, 1970, pl. 7. On retiendra que dans les inscriptions (d'une longueur qui n'a d'égal que leur intérêt culturel), qui décoraient la façade de l'église du monastère d'Argeș la principauté de Valachie est appelée *empire*: «... moi, je ne me suis pas seulement efforcé de gouverner cet empire —déclare le voévode— mais encore d'aimer le Seigneur de toute mon âme par de bonnes actions»: P. Ș. Năsturel, *Învățăturile lui Neagoe Basarab în lumina pisaniiilor de pe biserica mănăstirii Argeșului*, «Mitropolia Olteniei» 12/1 (1960), p. 16. Si cette appellation apparaît parfois dans les chrysobulles valaques (et ce n'est guère fréquent), ici elle ne fait que mieux souligner la majesté du règne grandiose de Neagoe.

par l'Église¹⁰, très pieux¹¹, très aimant le Christ¹², ils étaient investis de tous les caractères sacrés des basileis, à de minimes détails près.

Les peintures des églises, les objets du culte — broderies liturgi-

10. D'assez nombreux témoignages attestent la réalité de ce rite qui attend encore une étude d'ensemble. Voir par exemple la titulature de Michel I^{er} vers 1417/1418: P. P. Panaitescu et D. Mioc, *op. cit.*, p. 82, doc. 39 («bogompomazany»); de Alexandru-Aldea, en 1431: S. Nicolaescu, *op. cit.*, p. 209; de Vlad Dracul, en 1437: P. P. Panaitescu et D. Mioc, *op. cit.*, p. 80 (traduction hongroise: és az Istenőt felkenetett egyedül ur) et p. 81, doc. 80; de Radu le Bel, en 1464: *ibid.*, p. 209, doc. 124 («mirom Bojiem pomazanyi»). Ces quelques exemples pour la Valachie. Quant à la Moldavie, on dispose de chroniques assez explicites à ce sujet: voir, pour le sacre d'Étienne le Grand les Annales N° I de Putna apud P. P. Panaitescu, *Cronicile slavo-române din sec. XV-XVI publicate de Ion Bogdan*, Bucarest, 1959, p. 44 (= 49) où on lit qu'aussitôt après qu'il eut écrasé son prédécesseur Pierre Aaron à deux reprises, «tout le pays se réunit avec le Très Saint métropolitain Mgr Théoctiste et il lui administra l'onction pour régner». Nous aurons l'occasion de reparler plus bas du sacre d'autres princes. De même, la chronique murale de l'église Saint-Georges de Suceava, jadis église métropolitaine de Moldavie, nous apprend que Pierre le Boiteux, après avoir reçu l'investiture du sultan, fut «le 2 février de l'an 7098 (= 1590) . . . oint pour régner de la main de notre très saint père Mgr Georges Movilă, métropolitain de tout le pays de Moldavie» (v. P. P. Panaitescu, *Cronicile . . .*, p. 162 et 163). Quand on en avait l'occasion, on en appelait au prestige d'un patriarche. C'est ainsi que Pierre Boucle d'Oreille fut sacré à Constantinople: N. Iorga, *Byzance après Byzance*, 2^e éd., Bucarest, 1971, p. 141-142. Mihnea Radu le fut chez lui par le patriarche d'Antioche Macaire qui visitait pour lors les Pays roumains: N. Iorga, *op. cit.*, p. 184. En 1688 l'ex-patriarche de Constantinople Denys IV Mousselimès se trouvant réfugié en Valachie, mit l'onction sacrée au front de Constantin Brancovan: Radu logofătul Greceanu, *Istoria domniei lui Constantin Basarab Brîncoveanu voievod (1688-1714)*, (édition Aurora Ilieș), Bucarest, 1970, p. 56-57. Pour l'époque phanariote voir également C. C. Giurescu, *Istoria României*, III-2, Bucarest, 1946, p. 451-458. C'est en rapport manifestement avec ce caractère sacré conféré par l'Église que les princes valaques, puis les rois de Roumanie, signaient, le jour de Pâques, leur nom sur l'évangile qu'on lit à l'église ce jour-là: cette tradition est consignée par mon grand-père le général P. V. Năsturel, *Nova plantatio și regele României moștenitorul imperiului bizantin*, tirage à part de «Revista pentru istorie, arheologie și filologie» XV, Bucarest, 1915, p. 79-80 (le même auteur avait déjà signalé cette tradition dans son livre *Stema română. Insemnele domnești. Trofee*, Bucarest, 1903). De même, un prêtre de l'entourage de S. B. le Patriarche de Roumanie m'a confirmé lui aussi cette coutume. Mais je dois avouer bien franchement n'avoir jamais rencontré de manuscrits ou de livres imprimés portant de pareilles signatures, ni lu pareille chose dans les sources byzantines. Peut-être y a-t-il là en réalité concession d'un privilège par le patriarcat constantinopolitain pour reconnaître les mérites des voévodes roumains envers l'Orthodoxie hellénique.

11. Très fréquent dans le formulaire des documents.

12. Même remarque que ci-dessus.

ques¹³ (voir planche 2), évangéliaires¹⁴, pièces d'orfèvrerie — les miniatures¹⁵ continuent de nous les évoquer dans une hypostase bien différente de celle des boyards. Couronnés, revêtus d'un costume ressemblant à celui des basileis ou des kralis et des tsars balkaniques, ils portent assez souvent une croix patriarcale à la main¹⁶. Ils n'ont toutefois pas l'akakia, ni le nimbe (que l'on rencontre même en Géorgie), non plus que le cousin de pourpre. Seule une icône, à peine signalée, montre le voévode de Valachie Alexandre Mircea, son épouse la princesse Catherine et leur fils Mihnea porteurs tous les trois d'un nimbe¹⁷. Mais c'est là une exception iconographique, à ce que je sache, explicable peut-être par l'origine grecque de l'artiste ou de la princesse. Il existe aussi quelques bulles d'argent doré provenant de documents destinés à des sanctuaires du monde gréco-oriental (Mont Athos, Sinaï etc.), où les princes sont représentés dans une posture quasi-impériale¹⁸. Sans compter quelques chrysobulles roumains des XVII^e et XVIII^e siècles, délivrés à des monastères ou à un hôpital indigènes, dont l'ornementation est relevée par le portrait du prince et de sa famille¹⁹. Ces miniatures remémorent involontairement

13. Voir notamment Maria Ana Musicescu, *Portretul laic brodat în arta medievală românească*, «Studii și cercetări de istoria artei» (1962), p. 145-168, avec 18 figures. Cf. aussi Corina Nicolescu, *Istoria costumului* . . . , passim. Nous remercions Mademoiselle Maria S. Théocharis de nous avoir prêté pour illustrer notre travail la photographie (publiée par elle dans l'«Ἐπετηρίς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν» 32 (1963) d'une des deux podéai offertes par le prince de Valachie Vlad Vintilă, sa femme Rada et leur fils Drăghici au monastère athonite de Kutlumus: elle permettra à nos lecteurs de se faire une idée un peu plus précise du costume d'apparat des princes roumains (voir aussi sur cette broderie nos remarques dans la «Byzantinische Zeitschrift» 64/1 (1971), p. 198-199). Nous lui devons aussi notre pl. 3.

14. Voir par ex. C. Nicolescu, *Argintăria laică și religioasă din Țările române (sec. XIV-XIX)*, Bucarest, 1968, passim et *Istoria costumului* . . . , passim.

15. Aux indications de la note précédente nous ajoutons M. Beza, *Urma românești în Răsăritul ortodox*, 1ère éd., Bucarest, 1935, not. p. 49 (Matei Basarab et son épouse), p. 53 (Neagoe Basarab), p. 54 (Mircea Ciobanul), p. 75 (Vladislav II et la princesse Neacșa), p. 105 et 107 (Alexandru Mihnea et sa famille), p. 111 et 112, (Radu Paisie et son fils Pierre) etc.

16. Oct. Ilescu, *L'héritage de l'idée impériale byzantine dans la numismatique et la sigillographie roumaines au Moyen Age*, «Byzantina» 3 (1971), p. 261 (Pierre Boucle d'Oreille) et planche VII, p. 273.

17. Une reproduction dans l'étude de St. Nicolaescu, *Istoria mănăstirii Sf. Treime (Radul Vodă) din București*, «București» 3/2 (1937).

18. Voir l'article cité ci-dessus d'Oct. Ilescu.

19. E. Vîrtosu, *Chrysobulles valaques ornés de portraits princiers. Un chapitre nouveau de diplomatie roumaine*, Bucarest, 1947, 13 p. et des illustrations (brochure

celle du chrysobulle d'Andronic II pour la métropole de Monembasie (1301) ou encore celle du chrysobulle d'Alexis III de Trébizonde pour le monastère de Dionysiou (1374)²⁰. Et c'est là encore une réminiscence byzantine.

L'on se demandera à quel titre les princes roumains font état de ces réminiscences impériales. La genèse de l'idée impériale chez les Roumains ressort en effet de divers témoignages. On peut citer au départ, vers l'an 1369, l'exhortation du moine de Kutlumous Chariton, futur métropolite de Hongrovalachie, au prince valaque Vladislav I^{er}. L'incitant à renflouer son couvent criblé de dettes et à suivre l'exemple de son père le voévode Nicolas-Alexandre, il fit miroiter à son esprit l'idée qu'en procédant de la sorte il en tirerait une gloire peu commune parmi les empereurs et les princes de son temps (περιποιησασθαι... δόξαν οὐ τὴν τυχοῦσαν παρὰ τε βασιλεῦσι καὶ ἄρχουσιν)²¹. C'est là une idée qui fera son chemin car on la relèvera plus tard, et cela bien des fois, dans des documents valaques octroyés à des couvents, athonites notamment. Le cas le plus ancien semble être celui d'un document de l'an 1400 environ par lequel le prince de Valachie Mircea l'Ancient octroya un certain nombre de villages au monastère de Cozia. On y lit ces mots: «désireux d'imiter les anciens empereurs et les princes qui ont régi les choses terrestres dans les bienfaits, pacifiquement, et se sont rendus dignes du royaume céleste...»²². Par la suite, la formule réapparaîtra assez souvent dans des actes émanant de la chancellerie valaque.

En imitant les empereurs d'antan, les voévodes continuent leur œuvre implicitement. Et c'est là une idée fondamentale, qui vers la fin du XV^e siècle pourra même alléguer un fondement juridique. Dans son chrysobulle de novembre 1492 octroyant 5000 aspres par an au monastère de Chilandar, le prince Vlad le Moine de Valachie déclare que

très rare, car constituant un tirage à part d'un tome de la revue «Balcania» envoyé au pilon par la censure).

20. Reproduction du chrysobulle d'Andronic II dans le volume *Art byzantin, art européen*, Athènes, 1964, N° 371 et de celui d'Alexis de Trébizonde chez N. Oikonomidès, *Actes de Dionysiou* (Album), Paris, 1968, pl. V (voir aussi le volume de Texte, p. 51 où est cité un travail de V. Djurić sur les portraits des souverains byzantins et serbes sur des chrysobulles des XIV^e et XV^e siècles). Reproduction en couleur de cet acte d'Alexis dans le livre de E. Janssens, *Trébizonde en Colchide*, Bruxelles, 1969, en regard de la page de titre (et sur la couverture).

21. P. Lemerle, *Actes de Kutlumus*, Paris, 1945, p. 103, lignes 7-11 et P. S. Năsturel, *Les rapports de la Valachie...*, p. 95.

22. P. P. Panaitescu et D. Mioc, *op. cit.*, p. 48. doc. 20 («revnuia posleadstvovati drevniim tsaremyi gospodam etc.»).

la défunte impératrice Mara —la sultane serbe et chrétienne de Mourad II— l'aimant lui comme son enfant, lui fit savoir l'état où se trouvait ce couvent de sa famille à elle et lui demanda de ne pas l'abandonner mais de s'en occuper et de le gratifier de dons, pour en devenir lui aussi le fondateur. «C'est pourquoi, lit-on dans ce document, nous aussi nous avons accepté de tout cœur le saint monastère, après la dormition bienheureuse de l'honorée et bienheureuse dame et impératrice sus-dite notre mère Mara et de sa sœur, dame Cantacuzène, nous avons accepté d'être appelé fondateur du saint monastère et de le gratifier autant que nous pourrons»²³.

Les princes roumains sont donc, par voie d'imitation et par voie d'adoption, les continuateurs des empereurs byzantins et des souverains sud-slaves. Mariés parfois à des descendantes de ces familles —Étienne le Grand de Moldavie aura pour première femme la sœur de Siméon, grand-prince de Kiev (ou tsar, selon l'expression même d'une vieille chronique roumaine)²⁴, puis il épousera en secondes noces la princesse criméenne Marie de Mangoup, fière de ses attaches avec les Paléologues et les Assén; Neagoe Basarab, lui, se mariera à Despina, issue des anciens despotes de Serbie, etc.—, nos princes en hériteront aussi certaines traditions. Et le métropolite du pays, en Valachie comme en Moldavie, sera de son côté une sorte de patriarche au petit pied. De même que le basileus était couronné et sacré par le chef de l'église de la capitale, de même le métropolite de Hongrovalachie ou celui de Moldovalachie accomplira la cérémonie de l'onction sacrée sur la personne du nouveau voévode ou de son fils associé et proclamé «voévode», à l'instar de ce qui se passait aussi bien à Byzance que dans d'autres États du monde chrétien. A défaut du métropolite il arrivera qu'un évêque accomplisse cette cérémonie indispensable pour assurer la légitimité du prince et mieux asseoir son pouvoir. L'érudit évêque de Roman que fut Macaire, relate dans sa chronique comment en 1551 Étienne Rares monté sur le trône moldave à la place de son frère Ilieș passé à l'islam, lui restitua la crosse épiscopale. Après quoi, dit-il, «sa tête couronnée et ses genoux, il les plia devant l'Empereur des empereurs (*i.e. le Roi des rois, Dieu*) et par

23. P. Ș. Năsturel, *Sultana Mara, Vlad Vodă Călugărul și începutul legăturilor Tării Românești cu mănăstirea Hilandar (1492)*, «Glasul Bisericii» 19/5-6 (1960), p. 498-502. Voir aussi I.-R. Mircea, *Relations culturelles roumano-serbes au XVI^e s.*, «Revue des études sud-est européennes» 1/3-4 (1963), p. 382-384 (p. 382-384 le texte slavon intégral du document qu'on lit également, avec traduction roumaine, dans P. P. Panaitescu et D. Mioc, *op. cit.*, p. 377-380, doc. 235).

24. P. P. Panaitescu, *Cronicile* . . . , p. 7.

la grâce de Dieu il reçut l'onction de l'huile de la bénédiction, de l'humble que je suis. Ô Empereur qui règnes sur toutes choses, après nous avoir donné un tel maître, apprends-lui à devenir un vainqueur sans égal»²⁵.

Or il n'est pas sans intérêt de faire observer ici l'emploi constant des mots *tsar* «empereur» et *tsarstvo* «empire» sous la plume de Macaire pour désigner le voévode moldave et le pouvoir princier. Ceci a pratiquement échappé aux historiens roumains qui, se fiant aux traductions roumaines des deux grands slavistes que furent Ion Bogdan et P. P. Panaitescu, ne se sont pas arrêtés à ce détail apparemment stylistique ^{25b}. Leurs deux versions en effet usent de règle des mots *prince* et *voévode* et *principauté*, ce qui cache ainsi la réalité du vocabulaire politique de l'évêque de Roman, dont la chronique, inspirée de très près de la lecture de celle de Manassès en slavon, souffre incontinent de réminiscences rhétoriques. C'est ainsi que Macaire appelle les Turcs, Perses; le Danube, Ister; les boyards, satrapes; le conseil du prince, synclite etc.²⁶. Pour avoir voulu rendre plus lisibles leurs traductions, Bogdan et Panaitescu ont altéré le charme et l'esprit de cette chronique que nous avons tenu à consulter dans l'original.

L'examen attentif du texte nous a montré que, si Macaire appelle princes et voévodes les maîtres de la couronne de Moldavie, il préfère néanmoins les qualifier de *tsars*, leur autorité étant du même coup désignée comme *tsarstvo*, «empire, pouvoir impérial». Tous les voévodes mentionnés par lui —depuis Bogdan III (1504-1517) jusqu'à Étienne Rareș, monté sur le trône en 1551— sont des *tsars*. Il les qualifie aussi d'autocrates. De même, du reste, que les sultans, mais avec une nuance: Soliman le Magnifique, par exemple, est «de *tsar* autocrate trois fois maudit»²⁷, à moins qu'il ne préfère le tenir pour «l'empereur barbare»²⁸.

On retiendra encore dans le même ordre d'idée que, pour Macaire de Roman, le métropolite de Moldavie Théoctiste II (1508-1528) est celui «qui oignait les *tsars* et enseignait la Moldavie»²⁹. Il sacra en effet

25. *Op. cit.*, p. 90 (= 105).

25b. P. P. Panaitescu, *Cronicile* . . ., p. 90, note 1.

26. *Ibid.*, p. 77-90 (passim); I. Bogdan, *Scrituri alese* (édition G. Mihailă), Bucarest, 1968, p. 335.

27. P. P. Panaitescu, *op. cit.*, p. 80 (= 94).

28. *Ibid.*, p. 86 (= 101).

29. Macaire de Roman qualifie admirativement le métropolite Théoctiste II de «celui qui sacrait les *tsars* et enseignait la Moldavie» (*ibid.*, p. 81 et 95). Le pontificat de ce métropolite, émule à bien des égards de son homonyme qui sacra Étienne

Ștefăniță en 1517 et Pierre Rareș en 1527. Notons encore que l'inscription votive de l'église du monastère de Probotă, élevée pour servir de nécropole à Pierre Rareș et à sa famille, fut apposée l'an 1530 «en la quatrième année de son règne impérial»³⁰. Quant à l'inscription votive de l'église épiscopale de Roman, édifiée du vivant de Macaire, elle renferme, comme de juste, le mot de *tsarstvo*, de *pouvoir impérial*, pour désigner l'autorité d'Étienne Rareș et de sa mère. De toute évidence le libellé en appartient à Macaire³¹.

Le savant évêque fit école. Ses disciples, les moines Eftimie et Azarie, qui poursuivirent sa chronique indépendamment l'un de l'autre, continueront d'employer les mots de *tsar* et de *tsarstvo* au lieu de ceux de prince et de principauté pour désigner les voévodes moldaves et leur couronne³².

A qui et à quand attribuer l'introduction de ces vocables dans ce que nous voudrions appeler l'idée voévodale? A première vue l'emploi du mot *tsar* pour désigner le voévode de Moldavie semble antérieur à l'activité de Macaire. Il en existe trois exemples dans ce que l'on est convenu d'appeler du nom de «Chronique anonyme de Moldavie». Les voici.

Tout d'abord, après la sèche énumération des règnes des voévodes du XIV^e siècle —soit 9 lignes de texte imprimé— on lit ce titre en slavons «Moldavstii Tsarie», *Les tsars moldaves*³³, dont les rubriques sont de plus en plus étoffées. Puis, à un moment donné, à la date du 29 août 1471, mention est faite d'un tremblement de terre survenu «pendant que le tsar était à table»³⁴. D'autres chroniques moldaves parallèles s'expriment plus simplement: «pendant que le prince était à déjeuner»³⁵. Enfin, l'éclatante victoire d'Étienne le Grand sur les Turcs à Vaslui, en janvier 1475, et son entrée triomphale dans sa capitale de Suceava, sont

le Grand, couvre les années 1508-1520 (cf. Gh. I. Moisescu, Șt. Lupșa et Al. Filipașcu, *Istoria Bisericii Române*, I, Bucarest, 1957, p. 336): c'est dire qu'il sacra lui-même les voévodes Ștefăniță et Pierre Rareș. Au sujet du sacre des princes roumains, voir supra, p. 400, note 10.

30. Texte slave chez St. Nicolaescu, *Documente slavo-române*, p. 159 («va na cetvratom leatea drajavnom tsarstvea»). Photographie apud G. Balș, *Bisericile și mănăstirile moldovenesti din veacul al XVI-lea*, Bucarest, 1928, p. 19, fig. 10.

31. G. Balș, *op. cit.*, 98-99 et fig. 113, p. 104.

32. P. P. Panaitescu, *Cronicle...*, p. 106-125 (chronique d'Eftimie: introduction, texte slave et traduction roumaine) et p. 126-151 (celle d'Azarie: pareillement).

33. *Ibid.*, p. 6 (= 14).

34. *Ibid.*, p. 8 (= 17).

35. *Ibid.*, p. 57 (= 63).

suivies de l'information qu'«allèrent à sa rencontre le métropolite et les prêtres portant le saint évangile dans leurs mains, célébrant et louant Dieu pour ce qui avait été un don du Très-Haut et bénissant le tsar: Vive le tsar! (*Da jivet tsar*)»³⁶.

Trois mentions du mot tsar sur 8 pages de texte imprimé, alors que les mots prince et voévode reviennent à tout bout de champ! Est-ce à dire qu'il faille prendre l'emploi de ce terme au pied de la lettre? Nous en doutons: car le manuscrit renfermant cette chronique (ms. slavon 649 de l'Académie de Bucarest) est paléographiquement daté du XVI^e siècle, le récit s'arrêtant, par suite d'une mutilation du codex, à l'an 1507. Mieux, le manuscrit renferme la version slave de la chronique de Manassès, où le règne de chaque basileus («tsar») fournit le cadre des chapitres. On y lit ensuite sur plusieurs folios, la liste des tsars (i.e. rois) d'Israël³⁷. Dans ces conditions, il est vraisemblable que cette chronique anonyme est influencée par celle de Manassès, son compilateur ayant mis à profit une chronique du XV^e siècle, qu'il aura stylisée plus ou moins sous l'influence de Manassès et de l'école de Macaire. Si l'on nous donne raison, on refusera peut-être de retenir ces trois témoignages comme des preuves absolues de l'existence de l'idée impériale en Moldavie au XV^e siècle.

Et pourtant Étienne le Grand faisait bien figure d'empereur aux yeux de ses sujets, à une date où aux deux premières «Romes» — Rome et Constantinople — n'avait pas encore succédé la troisième, Moscou. Une notice du 17 juin 1473 (6981), en langue slave, du célèbre évangéliste de Humor précise que «l'orthodoxe et aimant le Christ, le tsar Jean Étienne voévode, prince du pays de Moldovalachie, a fait écrire ce tétraévangile». Comme je l'ai déjà fait observer à une autre occasion, à l'époque du manuscrit de Humor (1473) et du «Vive le tsar» (1475) l'épouse d'Étienne le Grand se trouvait être la princesse Marie de Mangoup, dont le voile funéraire (qui recouvrait son tombeau à Putna) nous évoque encore la majesté toute byzantine (Planche 4). Le titre de *tsar*, voilà qui réhausse à merveille la figure altière du prince exceptionnel que fut Étienne le Grand³⁸.

36. Ibid., p. 9 (= 18). Cf. P. Ș. Năsturel, *Din legăturile Moldovei cu Crimeea în secolul al XV-lea*, dans le volume «Omăgiu lui P. Constantinescu - Iași cu prilejul împlinirii a 70 de ani», Bucarest, 1965, p. 265.

37. Voir les éclaircissements fournis par P. P. Panaitescu, *op. cit.*, p. 5 (nous avons contrôlé le ms. à la Bibliothèque de l'Académie Roumaine).

38. Voir *Repertoriul monumentelor și obiectelor de artă din timpul lui Ștefan cel Mare*, Bucarest, 1958, p. 388. Pour le commentaire: P. Ș. Năsturel, *Din legăturile Moldovei cu Crimeea* . . ., p. 265 (et note 28) et D. Nastase qui, dans son étude signalée

Nous ne saurions passer sous silence telle lettre du prince de Moldavie Pierre Rareș, à celui de Valachie, Petru Paisie. C'était vers 1535-1537. Le premier, qui s'intitule prince, salue le second du titre de «grand et honoré tsar» avant de passer à des menaces au cas où il accorderait son appui à ses ennemis ^{38a}.

Ajoutons encore que Radu, «grand voévode et prince autocrate de toute la Hongrovalachie», appelle *tsar* lui aussi son demi-frère Alexandre vers 1424-1427. A notre avis, Alexandre (le futur voévode Alexandre-Aldea) gouvernait alors une partie de la Valachie en qualité d'associé au trône ^{38b}.

Nonobstant le ton rhétorique des chroniques de Macaire et de ses disciples, il faut bien admettre que le terme de tsar avait manifestement quelque résonance concrète à l'esprit de nos voévodes³⁹. S'ils ne s'en prévalaient pas pour des raisons politiques —la Porte ottomane n'aurait pas toléré pareille titulature qui eût pu impliquer des prétentions tôt ou tard à la possession de Constantinople—, cependant sur le plan re-

à la fin de la présente communication, fait avec raison reposer l'accent sur le caractère clef de l'année 1473 pour le règne du prince moldave et met bien en relief la portée du titre impérial dès l'époque de ce monarque.

38a. St. Nicolaescu, *Documente slavo-române* . . . , p. 160-161.

38b. I. Bogdan, *Documente* . . . , p. 14-15 et St. Nicolaescu, *op. cit.*, p. 217-218.

39. Cela est manifeste quand on considère le costume princier, surtout au XV^e et au XVI^e s.: plusieurs princes portent la granatsa byzantine (avant de s'en tenir au kaftan); ils ont des chemises rouges, des broderies d'or et des perles au cou, sur la poitrine et dans le bas de leur vêtement (v. C. Nicolescu, *Istoria costumului* . . . , notamment, p. 109, 110, 123-128: l'auteur ne se préoccupe pas de la couronne princière. Personnellement, j'estime que la couronne des princes roumains devait dériver d'une couronne ducale, par suite de leur vassalité envers les rois de Hongrie ou de Pologne aux XIV^e et XV^e siècles. C'est en effet à la forme de ce genre de couronne que semblent se réduire celles des princes roumains qui n'ont jamais, il est bon de le faire observer, ceint la couronne (mitre) des empereurs byzantins ou des souverains sud-slaves. On retiendra toutefois qu'une influence bulgare n'est pas exclue: sur l'évangile de Curzon (British Museum) le jeune Asên, fils du tsar des Bulgares Jean Alexandre, de même que le gendre du souverain, le despote Constantin, portent des couronnes ayant stylistiquement un certain rapport avec celles des voévodes valaques et moldaves (voir des reproductions dans l'article de Tania Velmans, *Le portrait dans l'art des Paléologues*, dans le volume *Art et société à Byzance sous les Paléologues*, Venise, 1971, pl. XL), que les princes roumains ont porté effectivement couronne (on pourrait en douter du fait de la variété infinie de celles figurant sur les fresques, les miniatures et autres objets d'art). C'est ce qu'a démontré P. P. Panaitescu, *Tezaurul domnesc* . . . , «Studii» 14/1 (1961), p. 49-85. Voir aussi Ilie Corfus, *Odoarele Movileștilor rămase în Polonia. Contribuții la istoria artei și a preșurilor*, «Studii», 25/1 (1972), p. 38 (la couronne en plaques de diamants de Jérémie Movilă).

ligieux et interne ils se complaisaient en quelque sorte à passer pour les continuateurs des empereurs du temps jadis⁴⁰. Ce sentiment du reste leur avait été inspiré par l'attitude même des milieux grecs appartenant aussi bien aux patriarchats qu'aux monastères, atteints d'une légitime nostalgie de voir ressusciter l'empire chrétien. Car le sultan de Constantinople, de Tsarigrad, la ville impériale, n'était qu'un usurpateur à leurs yeux⁴¹. Dans les diptyques des couvents du monde grec, les noms des princes roumains viendront tout naturellement continuer les séries impériales. Tel manuscrit des Météores renferme une ecthénie caractéristique: †Ἐτι δέομεθα ὑπὲρ τοῦ ἐν εὐσεβῇ τῇ λήξει εὐσεβεστάτου Ἰωάννου Νάγκκου βροβόδα, ecthénie placée immédiatement après celle en l'honneur de l'higoumène Gerasime⁴². Les lettres des couvents grecs adressées par les caloyers au XVI^e siècle pour solliciter la bienveillance des princes des principautés danubiennes renferment des passages d'une frappante expressivité.

Voilà qui nous remémore la formule déjà rencontrée sous la plume de Manuel de Corinthe s'adressant à Neagoe. A ces deux témoignages étrangers, grecs, vient s'ajouter enfin —détail impressionnant— une mention roumaine. C'est ainsi que sur un synaxaire autrefois au monastère de Bistrița, en Valachie, quelqu'un consigna cette information, en slavon: «Il (i.e. ce manuscrit) a été chez le tsar Neagoe une année et il ne l'a pas retenu»^{42a}. C'est bien la preuve qu'aux yeux de ses propres sujets aussi le voévode de Valachie faisait figure d'empereur.

Et tout pareillement son gendre et successeur Radu de la Afumați représenté sur son tombeau (1529) à cheval, couronne au front, sceptre au poing et son manteau claquant au vent, rappelle dans l'ample in-

40. La question a été magistralement traitée par N. Iorga, *Byzance après Byzance*, Bucarest 1935 (2^e éd. Bucarest, 1971). Ses idées à ce sujet sont clairement résumées et exposées par Olga Cicanci, *Concepția lui Nicolae Iorga despre «Byzance après Byzance»*, dans le volume *Nicolae Iorga, istoric al Bizanțului* (aux soins de E. Stănescu), Bucarest, 1971, p. 219-225.

41. Cela ressort par exemple des épithètes dont l'évêque de Roman Macaire cribble les sultans (et nous n'en avons choisi que deux): ci-dessus, notes 27 et 28.

42. N. A. Bées, *Les manuscrits des Météores... Oeuvre posthume*, I, Athènes, 1967, p. 63-64 (ms. 42 de la Métamorphosis). L'hieromoine Gerasime est attesté le 2 février 1525 comme higoumène des Météores: cf. N. A. Bées, «Βυζαντίς», 1 (1909), p. 301, d'après le codex 127, f. 704 du monastère de Barlaam (information dont nous sommes redevable à Monsieur G. Papadimitriou, du Centre de Recherches byzantines et néohelléniques de l'Académie d'Athènes).

42a. Florica Moisil, D. Zamfirescu et G. Mihăilă, *Invățăturile lui Neagoe Basarab către fiul său Theodosie*, Bucarest, 1970, p. 71.

scription y célébrant ses exploits guerriers que «Dieu me gratifia de l'*empire* et du sceptre...»^{42b}.

Une lettre adressée en 1577 par les moines des Météores au voévode de Valachie Mihnea salue par exemple le prince en ces termes dont l'emphase est pleine d'échos empruntés à la majesté byzantine: Εὐσεβέστατε, ἐνδοξότατε, πανευτυχέστατε, μεγαλοπρεπέστατε, τροπεούχε, κράτιστε αὐθέντα πάσης Οὐγκροβλαχίας, θεοχαρητότατε καὶ θεοφύλακτε πολυχρόνιε, ἐπὶ τὴν σὴν μεγαλοπρεπεστάτην ἀνατρέχουσιν, ὕψηλότητα δωρήματα σωτηριώδη θεόθεν, ἐπάξιε Κύριε Ἰωάννη Μίχνα βοϊβόδα καὶ αὐθέντα..., τὴν δουλικὴν μετάνοιαν ἀναπέμπομεν τῇ κρατίστῃ βασιλείᾳ σου. Et, après avoir prié Dieu et la Vierge μεγαλύναι τὸ κράτος τῆς ἀγίας καὶ πολυετοῦς βασιλείας σου, etc... etc..., nos moines rappellent ainsi les bienfaits de Neagoe Basarab (décédé, nous tenons à le préciser, en 1521) ἐκ τῶν μακαρίᾳ τῇ λήξει γενομένων εὐσεβῶν βασιλέων καὶ φιλοχριστοτάτων, φημί τοῦ μακαρίτου κύρ Ἰωάννου τοῦ Νέαγγου, καὶ τῶν προγενεστέρων αὐτοῦ εὐσεβῶν βασιλέων...⁴³.

Retenons encore, et cela au hasard d'une lecture, telle lettre des moines du Sinaï à la princesse de Moldavie Ruxanda, vers l'an 1560, qui commence par cette formule: Εὐσεβεστάτη καὶ ἐκλαμπροτάτη κυρία καὶ δέσποινα ἡμῶν, ὕψηλοτάτη καὶ εὐγενεστάτη καὶ κυρία πάσης Μολδοβλαχίας, κυρία Ῥωξάντρα...⁴⁴.

Comme il y a loin des formules usitées au XIV^e ou au XV^e siècle par la chancellerie patriarcale qui saluait les princes danubiens du titre

42b. Ces mots ne se lisent plus dans la longue inscription slavonne mutilée de sa pierre tombale. Par bonheur, l'érudit métropolite grec de Hongrovalachie Néophyte le Crétois en a consigné le texte intégral en traduction roumaine dans les notes de voyage qu'il a laissées de sa visite canonique à travers son éparchie roumaine en 1746: le document en question chez C. Dima - Drăgan, *Inscripții de la Argeș în primul corpus de inscripții medievale românești, alcătuit de mitropolitul Neofit Cretanul la 1746-1747*, dans le recueil commémoratif *Neagoe Basarab 1512-1521. La 460 de ani de la urcarea sa pe tronul Tării Românești*, Bucarest, 1972, p. 110 (information communiquée amicalement par Monsieur D. Nastase). Sur Néophyte le Crétois et l'importance de son journal (devenu le manuscrit roumain 2106 de la bibliothèque de l'Académie de Bucarest) voir mon article du tome IV des Actes du II^e Congrès international d'études crétoises, Athènes, 1969, p. 328-334, et plus particulièrement mes remarques, p. 331, sur la grande fidélité des transcriptions et des traductions relevées, chemin faisant, par l'érudit métropolite et son secrétaire. De toute évidence, Néophyte n'a pu imaginer d'employer le terme de *impărăție*, «empire».

43. *Collection de documents Hurmuzaki*, XIV/3, Bucarest, 1936 (éd. N. Iorga), p. 3-4 (doc. III). (Un facsimilé apud M. Beza, *op. cit.*, p. 81).

44. *Coll. Hurmuzaki*, vol. cit., p. 1 (doc. I) (facsimilé: M. Beza, *op. cit.*, p. 18).

de ἡ εὐγενεία σου, Ta Noblesse, ou encore de celui de ἡ αὐθεντεία σου, Ta Seigneurie⁴⁵!

Il est, je pense, inutile de multiplier les exemples. Mais ce que nous venons de rappeler fraye la voie à la mentalité qui se fera jour vers l'an 1600 quand les prouesses de Michel le Brave — ἀνδραγαθεῖς τοῦ Μιχαήλ βοεβόδα—⁴⁶ le désigneront aux aspirations des Grecs et des populations opprimées du Sud-Est européen pour devenir basileus à Constantinople.

Éloquent est, en ce sens, ce témoignage d'un dominicain qui, en 1600, n'hésitait pas à écrire ces lignes: «J'ai été toujours d'opinion que, si le cours de cette levée d'armes bénie procède, comme nous l'espérons, de la miséricorde divine, le seigneur Michel devra, en bref, devenir maître de Constantinople et, comme Grec applaudi et suivi particulièrement par les Grecs, jadis maîtres de cet Empire, il aura à se faire proclamer, lui, et pas un autre, empereur de Constantinople»⁴⁷.

L'idée impériale chez les Roumains est donc avant tout d'imprégnation byzantine⁴⁸. Elle est l'œuvre de l'Orthodoxie, des milieux grecs

45. Fr. Miklosich et I. Müller, *Acta et diplomata* . . . , I, Vienne 1860, p. 386 (doc. CLXXI/II); II, 1862, p. 530 (doc. DCLXVII/II).

46. Comme s'intitule le poème de Stavrinou.

47. N. Iorga, *Byzance après Byzance*, (2^e éd.), p. 155. C'est à notre présent travail que se réfère le professeur V. Al. Georgescu, *op. cit.*, p. 319 quand il fait allusion à ce texte. Nous avons le regret de constater que, bien qu'il eût pris connaissance de notre article et le citât dans son propre manuscrit, M. Georgescu a par la suite effacé toute mention à ce sujet. Pas assez complètement toutefois, puisqu'à la note 16 de la p. 321, on lit ce texte tronqué: «Évoqués par dans la communication citée». Par qui? dans quelle communication? Ce procédé qui n'a rien à voir avec la science et n'est même pas dicté par quelque ressentiment personnel, cadre mal avec la personnalité de ce savant historien du droit, jadis lauréat de l'Université de Paris et aujourd'hui membre de l'Académie des Sciences sociales et politiques de Roumanie. Monsieur Georgescu nous faisait encore l'honneur de citer notre article *Une victoire du voévode Mircea l'Ancien sur les Turcs devant Silistra (c. 1407-1408)*, «*Studia et acta orientalia*» 1 (1958), p. 239-249, indispensable, je m'en excuse, dans la question du titre de despote que certains historiens (à tort selon moi) croient que Mircea aurait porté (cf. V. Al. Georgescu, *op. cit.*, p. 316 et note 5): là aussi, en dépit du droit, il a commis une injustice de plus à notre égard. Je ne sais plus s'il citait encore ma communication à quelque autre propos. E. Stănescu, *Byzance et les Pays roumains aux IX^e-XV^e siècles* (dans «Rapports IV au XIV^e Congrès international des Études byzantines, Bucarest, 1971) p. 37 ne me cite pas non plus (il en a l'habitude, et avec d'autres aussi!), mais admet (sur mes brisées) que rien ne prouve la collation par Byzance du titre de despote au voévode valaque.

48. Sans exclure non plus l'apport sud-slave (serbe et bulgare) à diverses époques et en plusieurs vagues. Nous voudrions ici attirer l'attention des historiens roumains sur la portée de la vieille expression «os de Domn» (mot à mot «os de prince»),

notamment. Elle se rattache à la résistance chrétienne au joug ottoman. Ses manifestations sont multiples. Nous n'en avons présenté que certains côtés, car nos compatriotes présents à ce symposium en aborderont certainement d'autres⁴⁹. Nous nous permettrons toutefois d'émettre le vœu que les débats qui nous réunissent à Salonique marquent un point de départ pour une ample enquête sur l'idée impériale et l'idée voévodale chez les Roumains⁵⁰.

qui désignait tout fils illégitime d'un voévode. C'est que l'on ne dit pas «os de boyard» pour désigner les bâtards de la noblesse. La lecture du beau travail de Madame Vasilka Tăpkova-Zaimova, *L'idée impériale à Byzance et la tradition étatique bulgare*, «Byzantina» 3 (1971), p. 293 établit le fait que chez les Bulgares l'on pouvait prétendre à conduire le peuple si l'on était de souche royale, même illégitime. Il se peut qu'il y ait ici une influence de l'idée impériale bulgare chez les Roumains.

49. Outre les importantes communications déjà citées de MM. V. Al. Georgescu et Oct. Iliescu, nous nous permettons de renvoyer les lecteurs aux articles, intéressants à bien des égards, de MM. P. Diaconu, *Aspects de l'idée impériale dans le folklore roumain*, «Byzantina» 3 (1971), p. 193-199 et C. Șerban, *La conception impériale byzantine dans le protocole et le cérémonial diplomatique roumain du Moyen Âge*, ibid., p. 297-309 (le mémoire de M. I. Barnea ne concerne pas l'idée impériale en Roumanie).

50. C'est ce qu'a entrepris depuis Monsieur D. Nastase qui, dans un travail sur *Ideea imperială în Țările române. Geneza și evoluția ei în raport cu vechea artă românească (secolele XIV-XVII)*, Athènes, 1972 (Fondation européenne Dragan), 30 pages et 5 planches, veut bien considérer (p. 27, n. 22) notre présente communication (connue de lui en manuscrit) comme «indispensable» à l'étude de l'idée impériale roumaine. Espérons voir paraître dans un assez proche avenir la suite des amples recherches qu'il a entreprises depuis à ce sujet.

N'ayant pu rédiger à Bucarest les notes de notre travail, il nous a fallu le faire à Athènes (où certains ouvrages roumains nous ont fait défaut). C'est ce qui explique le retard avec lequel paraît notre communication, qui devait initialement figurer au sommaire du tome 3. Nous nous en excusons auprès des lecteurs.

ADDITIFS

I) A titre de curiosité —pour le moment du moins— j'enregistre en passant le titre de tsarine («tsaritsa») porté par la princesse de Valachie Neaga. Ce mot figure dans l'inscription slavonne d'une croix qui se trouvait au siècle dernier à Kiev. Mais la date que porte cet objet (travaillé au Mont Athos et qui appartient à un métropolite du nom de Théophane), à savoir 7108 (= 1599/1600) soulève, si elle a été correctement déchiffrée, une difficulté, Neaga ayant cessé de vivre en 1580... Quoi qu'il en soit, le mot *tsaritsa* ne saurait avoir été inventé. Ce qui implique, *ipso facto*, que son époux, le voévode valaque Mihnea Turcitul (1577-1583, puis 1585-1591), aura porté lui aussi, le cas échéant, le titre impérial ou aura été considéré empereur dans certains milieux. En attendant de voir s'enrichir la série des «tsarines roumaines», je ferai observer que les princesses de Valachie et de Moldavie (et même leurs filles) ont parfois fait précéder leur nom —à l'instar de tous les princes roumains— du qualificatif princier de 'Iō (Jean): voir mon article *O întrebuintare necunoscută a lui «Io» în sigilografie și diplomatică*, «Studii și cercetări de numismatică» I, Bucarest (1957), p. 367-371. On trouvera le texte slave *in extenso* de l'inscription de la croix de Neaga apud B. P. Hasdeu, «Arhiva istorică» I/1, p. 181; traduction roumaine dans St. Nicolescu, *Documente slavo-române*..., p. 16.

II) Notons encore que dans un magnifique manuscrit grec renfermant le texte (enjolivé de lettrines et de miniatures) des trois textes de la liturgie orthodoxe, figure dans une prière à l'intention des *défunts*, le nom du prince valaque Constantin Brancovan, mis à mort par les Turcs à Constantinople le 15 août 1714: par hommage pour ce prince martyr et qui posait vraiment en empereur (sa mère était du reste une Cantacuzène), l'artiste qui exécuta ce codex, le hiéromoine grec Callinique, inscrivit dans un cartouche son nom en lettres d'or sur fond pourpre, le faisant suivre de ceux de membres de sa famille calligraphiés seulement en or. Voici ce texte: Μνήσθητι, Κ(ύρι)ε, 'Ιω(άν)νου Κωνσταντίνου βοηβόδα, Μαρίας δόμνας, Στάγκας, Πάπα, Μαρίας δόμνας και ἀνάπαυσον αὐτοὺς. A tort, V. Brătulescu, *Miniaturi și manuscrise din Muzeul de Artă religioasă*, Bucarest, 1939, p. 71, 76 et 159 (voir aussi la pl. XXX en couleur, d'après laquelle notre transcription ci-dessus) affirme que le manuscrit fut commandé par le prince. Papa et Stanca sont les parents du voévode Constantin. La répétition du nom de Marie m'embarrasse: l'une, à savoir la première, ne peut être que sa veuve; je n'ose affirmer que la dernière serait leur fille, décédée en 1697, et mariée au futur prince de Moldavie Constantin Doucas: l'on ignore en effet la provenance de ce manuscrit et qui en avait fait la commande. La présence (au feuillet 19) du nom d'un archevêque Denys ne simplifie pas les choses. (Tableau généalogique de la famille de Constantin Brancovan chez Șt. Ionescu et P. P. Panait, *Constantin Vodă Brîncoveanu. Viața, domnia, epoca*, Bucarest, 1969, p. 160-161).

III) A retenir également que certains chrysobulles valaques qualifient d'impériaux deux grands monastères princiers de Valachie, Tismana (en 1491) et Govora (en 1497 et 1500): les documents dans P. P. Panaitescu et D. Mioc, *op. cit.*, p. 365

(n° 228), p. 444 (n° 273) et p. 494 (n° 303). Cela signifie que les voévodes Vlad le Moine (dont nous avons rappelé ci-dessus l'adoption par la sultane Mara au profit de Chilandar) et son fils Radu le Grand se considéraient empereurs à tout le moins dans leur principauté. Ceci nous remémore la formule «le roi de France est empereur en son royaume», que cite fort justement V. Al. Georgescu, *art. cit.*, p. 325.

IV) (*Suite de la note 38a, page 407*). P. P. Panaitescu, *Manuscrisele slave din Biblioteca Academiei R. P. R.*, vol. I, Bucarest, 1959, p. 11, tient cette lettre pour apocryphe (il renvoie aussi à un travail, inaccessible à Athènes, de I. Bogdan). Mais à la considérer dans l'ensemble du manuscrit slave 8 de Bucarest — voir aussi la notice du f. 208^v —, il appert que le codex fut en partie rédigé sous le pontificat de l'évêque de Roman Macaire. Ceci, à la lumière de la réalité (démontrée par nous ici-même pour la première fois) de l'emploi sporadique du titre d'empereur par les voévodes roumains, plaide, à mon sens du moins, pour l'authenticité du document. Mais même si l'on venait à prouver sa non authenticité, la réalité du titre impérial dans les pays roumains repose sur d'autres témoignages irréfutables.

V) Voir l'interminable kyrielle de titres dont Joannice, patriarche d'Alexandrie, salue en 1648 le prince moldave Basile Lupu apud I. E. Anastasiou, *Συναγικά τοῦ ἱσ' καὶ ιζ' αἰῶνος*, tirage à part de l'«*Επιστημονικὴ Ἐπετηρὶς*» de la Faculté de Théologie de Thessalonique, 15 (1970), p. 55, mais surtout ces mots (p. 58) ὡς αὐθέντης εὐσεβέστατος, ὡς τόπον καὶ τύπον ἐπέχων τῶν ὀρθοδόξοις καὶ ἁγίων βασιλέων: le prince roumain était bien le remplaçant des basileis, la réplique de leur image, aux yeux des Grecs et de l'Église orthodoxe. Pour la «résistance» hellénique à l'occupant turc, les voévodes roumains étaient ses chefs légitimes, ses libérateurs *in spe*.

PLANCHES

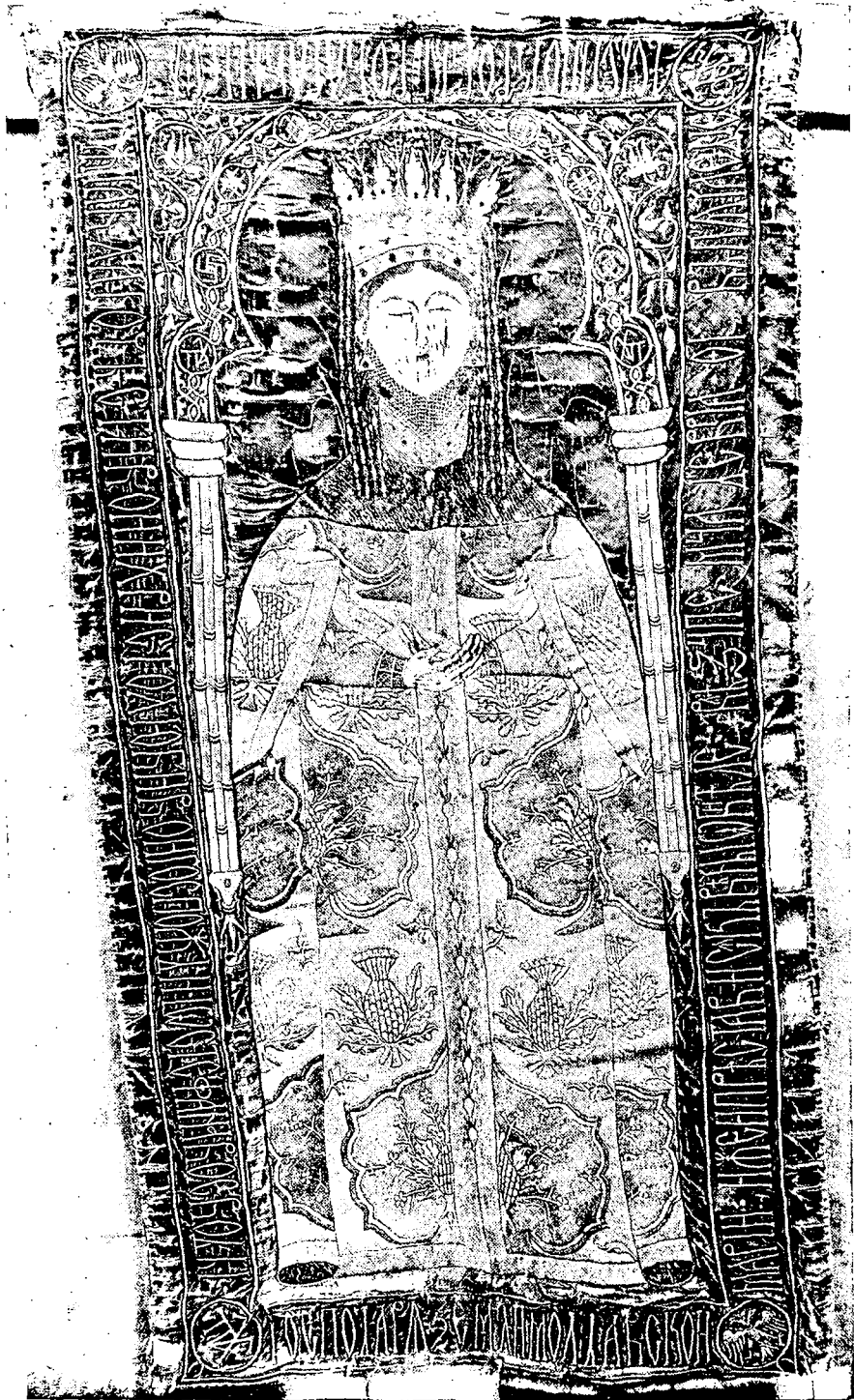


Planche 4. Marie de Mangoup, princesse de Moldavie. Voile funéraire brodé au monastère de Putna (Roumanie).

**DIE GENESIS DER BYZANTINISCHEN DESPOTEN-
WÜRDE IM LICHT DER ZEITGENÖSSISCHEN
HÖFISCHEN TITULATUR**

PETER WIRTH/München

Die Beweggründe Kaiser Manuels I. Komnenos bei der Schaffung der Despotenwürde und den ursprünglichen Bedeutungsgehalt dieses Titels hat G. Ostrogorsky in entscheidenden Punkten überzeugend geklärt¹. Der Nachweis der semantischen Entsprechung zwischen ugrisch-ungarischem (und entlehntem slavischem) *urum* und der griechischen *vox δεσπότης* mag aus der Sicht ausschliesslich der byzantinischen Geschichte überraschen; er wird aus dem Verständnis der gesamtbalkanischen Zusammenhänge voll evident². Ostrogorsky hat die spätere Entwicklung der Würde nur obenhin kurz gestreift. Ihr Weiterleben wie zugleich einen Gesamtüberblick über die Geschichte dieser nach der Kaiserwürde über Jahrhunderte hinweg bedeutendsten byzantinischen Titulatur hat R. Guiland³ der gelehrten Welt skizziert. B. Ferjančić⁴ schliesslich vermochte in einer aussergewöhnlich fruchtbaren Untersuchung das Fortleben der Würde im Bereiche der gesamtbalkanischen, insbesondere serbischen Geschichte, aufzuhellen.

Über die Schaffung der Würde berichten uns die bekannten byzantinischen Geschichtsschreiber des 12. Jh., Johannes Kinnamos und Niketas Choniates. Kinnamos⁵ formuliert: *ὁ (sc. Bela) τε παῖς Ἀλέξιος ἤδη μετ'ωνομάσθη καὶ δεσπότης ἀνεβόηθη*. Bei dem erwähnten Choniaten ist davon⁶ mit den Worten *ὃν καὶ διάδοχον ἐμελέτα ποιῆσαι* die Rede.

Die Ergebnisse der Forschungen Ostrogorskys bestätigt ein kürzlich publiziertes offizielles Dokument des 12. Jh., welches von seinen Herausgebern hinsichtlich seiner Bedeutung für die hier angeschnittene Frage mit keinem Wort gewürdigt ist: das nur noch fragmentarisch erhaltene

1. Urum-Despotes. Die Anfänge der Despoteswürde in Byzanz, BZ 44 (1951) 448-60.

2. Hierzu *Ostrogorsky*, a.a.O., S. 454-457.

3. Etudes sur l'histoire administrative de l'empire byzantin. Le despote, *δεσπότης*, Rev. Et. byz. 17 (1959) 52-89 = ders., Titres auliques des hommes barbus. Le despote (*ὁ δεσπότης*) in: Recherches sur les institutions byzantines, II, Berlin-Amsterdam 1967, S. 1-24.

4. Despoti u Vizantiji i južnoslovenskim zemljama, Beograd 1960.

5. Ioannis Cinnami epitome rerum ab Ioanne et Alexio Comnenis gestarum rec. A. Meineke, Bonn 1836, p. 215, 10.

6. Nicetae Choniatae historia rec. I. Bekker, Bonn 1835, p. 147, 10; cf. *ibid.*, p. 167, 13.

Chartular des Klosters Hiera-Xerochoraphion enthält als 7. Aktenstück einen Vertrag zwischen dem Sakelliu des Patriarchen von Konstantinopel und dem Oberen des Metochions Xerochoraphion vom 22. März 1167. Dieses Diplom beinhaltet nach der üblichen *Invocatio* die Nennung der zur Zeit der Ausstellung der Urkunde herrschenden byzantinischen Dynastie mit den Worten: ἐπὶ τῆς βασιλείας τῶν εὐσεβεστάτων καὶ κοσμοποθ(ή)τ(ων)...βασιλέων ἡμῶν, Μανουὴλ μεγάλου βασιλέως πορφυρογεννήτου καὶ αὐτοκράτορος) 'Ρωμᾶί(ων) τοῦ Κομνηνοῦ, ἔτει τῆς βασιλείας αὐτοῦ εἰκοστῷ τετάρτῳ, καὶ Μαρίας τῆς εὐσεβεστάτης αὐγούστης, 'Αλεξίου δεσπότης καὶ Μαρίας τῆς εὐσεβεστάτης βασιλίσσης καὶ πορφυρογεννήτου, τῇ κβ' τοῦ παρόντος) μαρτ(ίου) μηνός) τῆς νῦν τρεχούσης πεντεκαίδεκάτης ἰνδικτιῶνος(ς), ἔτ(ει) ἀπὸ κτίσεως κόσμου ,ςχοε' 7. Dass es sich bei dem in der Urkunde erwähnten Alexios nicht um den späteren Sohn Kaiser Manuels (geb. am 14. September 1169) von seiner zweiten Gemahlin Maria von Antiochien handelt, ergibt sich aus dem klaren Datum des Diploms⁸. Manuel I. erscheint als μέγας βασιλεὺς, also unter der geläufigen Bezeichnung für den byzantinischen Hauptkaiser⁹.

Seine Gattin, Maria von Antiocheia, findet sich mit dem für die Ehegefährtin des regierenden Kaisers üblichen Attribut αὐγούστα ausgezeichnet¹⁰. Interessant ist das Epitheton der Braut des zur Thronfolge ausersehenen ungarischen Prinzen βασίλισσα; so heisst ansonsten in der byzantinischen Tradition im allgemeinen die Gemahlin des regierenden Kaisers. Wenn der dazwischen aufgeführte Bela als δεσπότης figuriert, so ist diese Bezeichnung innerhalb des ausgeschriebenen Zusammenhangs zugleich im Gegensatz zu dem in dem Passus erwähnten μέγας βασιλεὺς eindeutiges Synonym für μικρὸς βασιλεὺς, 'Mitkaiser'. Unser neues Testimonium zur Geschichte der Despotenwürde bietet nebenbei erstmals die unzweifelhaft ebenso offizielle Gesamtnomen-

7. N. Wilson-J. Darrouzès, Restes du cartulaire de Hiéra-Xérochoraphion, Rev. Et. byz. 26 (1968) 5-47; der hier ausgeschriebene Passus aus n. 7 ebda. p. 24, lin. 4-14.

8. Zum Geburtsdatum Alexios' II. Komnenos P. Wirth, Wann wurde Kaiser Alexios II. Komnenos geboren? BZ 49 (1956) 65-67.

9. Zu diesem Prädikat vgl. beispielsweise F. Dölger, Die dynastische Familienpolitik des Kaisers Michael Palaiologos (1258-1282), Festschrift E. Eichmann, 1940 S. 184, A. 12 = ders., Παρασπορά, 30. Aufsätze zur Geschichte, Kultur und Sprache des byzantinischen Reiches. Ettal 1961, S. 182, A. 12.

10. So bezeichnet sich beispielsweise Anna von Savoyen, die Witwe Kaiser Andronikos' III., auf Siegeln, vgl. dazu F. Dölger, Zum Kaisertum der Anna von Savoyen, Παρασπορά, Ettal 1961, S. 210.

klatur für die damals herrschende byzantinische Kaiserdynastie. In knapper Formulierung lässt sich der Wert des ausgezogenen Passus in den Folgerungen umschreiben:

1. die neue Quelle zur Geschichte der Entstehung der Despotenwürde in Byzanz bestätigt die Ergebnisse der Untersuchungen Ostrogorskys.
2. das neue Testimonium erweist neuerdings den kaiserlichen Charakter der mit μικρὸς βασιλεὺς, 'Mitkasier', synonymen Bezeichnung δεσπότης in bisher nicht gekannter Schärfe.
3. aus dem ausgeschriebenen Zusammenhang ergibt sich zugleich erneut der ganz dynastischem Denken verpflichtete Charakter dieser um das Jahr 1163 geschaffenen neuen Würde.

Ο ΨΕΛΛΟΣ ΚΑΙ ΟΙ ΣΟΦΙΣΤΙΚΟΙ ΕΛΕΓΧΟΙ

STEN EBBESEN/Κοπεγχάγη

‘Ο Ψελλὸς ἀσφαλῶς ἤξερε τοὺς Σοφιστικούς ‘Ελέγχους τοῦ Ἀριστοτέλη, κατὰ πόσο δμως ἡ γνωριμία του με αὐτὸ τὸ ἔργο τοῦ ἀρχηγέτη τῆς λογικῆς τοῦ στάθηκε ἀφορμὴ νὰ γράψει κι ὁ ἴδιος σχετικά, δὲν εἶναι γνωστό. Θὰ εἶναι δμως τὸ θέμα τῆς μελέτης μου.

Ἵπάρχουν πέντε κείμενα ποὺ σχετίζονται με τοὺς Σοφιστικούς ‘Ελέγχους καὶ ποὺ σὲ χειρόγραφα ἀποδίδονται στὸν Ψελλό: πρῶτο τὸ «Συνοπτικὸν σύνταγμα φιλοσοφίας», ποὺ ὡς συγγραφέας του ἀναφέρεται συνήθως κάποιος Γρηγόριος Ἀνεπώνυμος ἢ «ὁ ἐν μονοτρόποις»¹. Ἕνα μέρος τοῦ ἔργου ἀφιερώνεται στοὺς ἐλέγχους. Δεύτερο ἡ μετάφραση τῶν *Summulae* τοῦ *Pseudo-Petrus Hispanus* ποὺ ἔγινε ἀπὸ τὸ Γεννάδιο². Περιέχει καὶ αὐτὸ τὸ ἔργο ἓνα κεφάλαιο γιὰ τοὺς ἐλέγχους. Τρίτο τὸ ὑπόμνημα στοὺς Σ. Ε. ποὺ ἔχει ἐκδοθεῖ στὴ σειρὰ CAG³. Τέταρτο ἓνα σημείωμα στὸ χειρόγραφο Vat. Urb. gr. 35. Πέμπτο ἡ «Σύντομος παράδοσις τῶν δεκατριῶν παραλογισμῶν». Τὰ δυὸ τελευταῖα ἔργα ἐκδίδονται ἐδῶ γιὰ πρώτη φορά.

“Ὅσον ἀφορᾷ τὸ Συνοπτικὸν Σύνταγμα ὁ ἰσχυρισμὸς ὀρισμένων χειρογράφων ὅτι εἶναι τοῦ Ψελλοῦ δὲ μπορεῖ νὰ εὐσταθεῖ, δεδομένου ὅτι ὑπάρχει χειρόγραφο ἀπὸ τὸ 1040 κιόλας⁴. Ὁ πραγματικὸς συγγραφέας ἀγνοεῖται.

Γιὰ τὸ δεύτερο ἔργο, τὴ μετάφραση τῶν *Summulae*, δὲ χωράει ἀμφιβολία ὅτι εἶναι μετάφραση ἀπὸ τὰ λατινικά, κι ὄχι τὸ ἀντίστροφο, ὅπως πίστευαν μερικοί⁵.

Τὸ μόνο ὡς τώρα δημοσιευμένο ἐλληνικὸ ὑπόμνημα στοὺς Σ. Ε. εἶναι αὐτὸ ποὺ ἀνέφερα πρὶν πάνω. Ὁ συγγραφέας λέγεται συχνὰ Ψευδο-Ἀλέξανδρος,

1. *Gregorius Aneponymus ἢ Solitarius* = *Anonymus Heiberg*. ἐκδ.: *Anonymi logica et quadrivium*, ed. J. L. Heiberg. Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk - filologiske Meddelelser XV, 1, København 1929.

2. Ἐκδ. *Oeuvres complètes de Gennade Scholarios*... par Petit, Sideridès, Jugie. Tome VIII, Paris 1936.

3. CAG (= *Commentaria in Aristotelem graeca*) II. 3, Berlin 1898.

4. Δὲς Heiberg (σημ. 1), σ. XIX.

5. Δὲν ἀξίζει τὸν κόπο νὰ ξανανοήσουμε τὴ συζήτηση γύρω ἀπὸ τὸ θέμα. Φτάνει νὰ ποῦμε πὼς τὸ σωστὸ τὸ εἶπε ὁ Rose τὸ 1867 κιόλας (*Hermes* 2 : 146-147) καὶ τὸ ἀπέδειξε ὀριστικά ὁ Jugie (σημ. 2) σ. VI-VIII. Ἡ σχετικὴ βιβλιογραφία βρίσκεται σ’ ἓνα ἄρθρο τοῦ Μπενάκη (Ἑλληνικά 16 : 222-226, Θεσ/νίκη 1958-59) καὶ στὸ RE suppl. 11.1147 (s. v. Psellos) σὲ ἄρθρο τοῦ Ἐ. Κριαρᾶ. “Ὅσον ἀφορᾷ τὸν Πέτρο τὸν Ἰσπανὸ οἱ τελευταῖες ἔρευνες ἔγιναν ἀπὸ τὸν L. M. de Rijk, δὲς *Vivarium* 6-8, Assen 1968-1970. Ἡ ἐκδοσις αὐτὴ βγῆκε ἤδη: *Peter of Spain: Tractatus*, ed. L. M. de Rijk, Assen 1972.

ἀλλὰ πολλοὶ πιστεύουν πὼς στὴν πραγματικότητα εἶναι ὁ Μιχαήλ ὁ Ἐφεσίσιος. Ὁ ἐκδότης Wallies χωρίσε τὰ χειρόγραφα σὲ τρεῖς ομάδες⁶. Στὰ χ/φα τῆς τρίτης ομάδας καὶ στὸν Parisinus gr. 1917 δίνεται στὸν ἀναγνώστη ἐλεύθερη ἐκλογὴ ἀνάμεσα σὲ δυὸ συγγραφεῖς: «οἱ μὲν ὅτι τοῦ ἐφεσίου, οἱ δὲ ὅτι τοῦ ψελλοῦ» λένε τὰ χειρόγραφα αὐτά. Ὁλόκληρη ὁμῶς ἡ τρίτη ομάδα κατὰγεται ἀπὸ τὸ Vaticanus graecus 244 ἀπὸ τὸ 13 αἶώνα καὶ εἶναι ἀρκετὰ σίγουρο ὅτι αὐτὸς ὁ κώδικας εἶναι καὶ ἡ πηγὴ τῆς διπλῆς ἀπόδοσης. Ὁ 244 περιέχει τὸ ὑπόμνημα τοῦ Λέοντα τοῦ Μαχεντινοῦ στοὺς Σ.Ε., ἔχει ὁμῶς προστεθεῖ μεγάλο μέρος τοῦ κειμένου τοῦ Ψ.-Ἀλεξάνδρου, τόσο στὸ περιθώριο, ὅσο καὶ ἀνάμεσα στὶς γραμμὲς τοῦ ἀρχικοῦ κειμένου. Ἐκεῖ λοιπὸν ποὺ ἀρχίζει νὰ ἀντιγράφει τὸν Ψ. - Ἀλ., ὁ ἀντιγραφεὺς σημειώνει (581 ν): «οἶμαι καὶ ὅτι τοῦ ἐφεσίου εἰσίν. ἐν ἄλλῳ δὲ εὔρον ὅτι εἰσὶ τοῦ ψελλοῦ». Ποῦ τὸ βρῆκε, δὲν ξέρουμε, ἀλλὰ δὲν ὑπάρχει σοβαρὸς λόγος νὰ τὸ πιστέψουμε. Πιὶδ πειστικὴ εἶναι ἡ ἀπόδοση ποὺ κάνουν τὰ χ/φα τῆς δεύτερης ομάδας: «τοῦ ἐφεσίου», μ' ὅλο ποὺ οὔτε αὐτὴ μπορεῖ νὰ θεωρηθεῖ βέβαιη· ἡ πρώτη ομάδα, ποὺ ἔχει τὸ πληρέστερο κείμενο, λείπει πὼς τὸ ἔργο εἶναι τοῦ Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀφροδισιέως, μὰ αὐτὸ τουλάχιστο δὲν εἶναι σωστό· ὁ χαρακτήρας τοῦ ὑπομνήματος μᾶλλον ἀποκλείει τὴν περίπτωσιν. (Ἄλλο εἶναι πὼς πιστεύω ὅτι ὁ συγγραφέας, ὅποιος καὶ νὰ ἦταν, χρωσάει πολλὰ στὸν Ἀλεξάνδρου). Ὡστε τὸ συμπέρασμά μου εἶναι πὼς πιθανὸν ὁ συγγραφέας νὰ ἦταν ὁ Μιχαήλ, ἴσως ὁμῶς κάποιος ἄγνωστος, καὶ μᾶλλον ὄχι ὁ Ψελλός. Ἄν εἶναι σωστὴ ἡ ὑπόθεσή μου γιὰ τὴν προέλευσιν τοῦ κειμένου ποὺ θὰ συζητήσω ἀμέσως, τότε σίγουρα ὁ Ψελλὸς καὶ ὁ Ψ. - Ἀλ. δὲν ταυτίζονται.

Στὸ Vaticanus Urbinas graecus 35, ἓνα ἀπὸ τὰ κυριώτερα χειρόγραφα τοῦ Ὁργάνου τοῦ Ἀριστοτέλη, περιλαμβάνεται καὶ τὸ κείμενο τῶν Σ.Ε. μὲ ἄφθονα σχόλια ποὺ προστέθηκαν στὸ 13 αἶώνα. Ἀπ' αὐτὰ τὰ περισσότερα εἶναι παρμένα ἀπὸ τὸ ὑπόμνημα τοῦ Λέοντα τοῦ Μαχεντινοῦ (ἄγνωστης χρονολογίας). Στὸ τέλος ὁμῶς ἓνας (μεταγενέστερος;) ἀναγνώστης πρόσθεσε ἓνα σχόλιο ἀπὸ ἄλλη πηγὴ. Τὸ σχόλιο αὐτὸ ἐπιγράφεται «τοῦ σοφωτάτου Ψελλοῦ» καὶ πραγματεύεται τοὺς στωικούς, λείπει, παραλογισμούς, δηλ. τὰ insolubilia.

Ὁ συγγραφέας δὲ δείχνει νὰ ἔχει καταλάβει ὅλα ὅσα διάβασε σχετικὰ, ἀλλὰ τὸ μικρὸ αὐτὸ κείμενο εἶναι πολύτιμο, γιατί ἀφ' ἑνὸς κάνει πιθανὸ ὅτι ὁ Ψελλὸς ἔγραψε ἓνα ὑπόμνημα στοὺς Σ.Ε. —ἔτσι ἐξηγεῖται πιὶδ ἄνετα τὸ κομμάτι: σὰν ἀπόσπασμα ἀπὸ ὑπόμνημα—, ἀφ' ἑτέρου φαίνεται πὼς στηρίζεται στὸ χαμένο πιὰ ὑπόμνημα τοῦ Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀφροδισιέως, καὶ τέλος φαίνεται πὼς μᾶς σώζει ἄγνωστες ἀπ' ἄλλου πληροφορίες γιὰ τὶς στωικὲς πραγματεῖες «περὶ ἀπόρων».

Ὅτι πρόκειται γιὰ ἀπόσπασμα ὑπομνήματος στοὺς Σ.Ε. τὸ συμπεραίνω

τόσο ἀπὸ τὸ περιεχόμενο γενικά, ὅσο καὶ ἀπὸ τὸ γεγονὸς ὅτι ἀναφέρεται ἡ γνώμη τοῦ Ἀλεξάνδρου. Θὰ ἦταν ἐντελῶς σύμφωνο μὲ τις συνήθειες τῶν ἀρχαίων ἐρμηνευτῶν, ποὺ συχνὰ μέσα στὰ ὑπομνήματα σὲ ἔργα τοῦ Ἀριστοτέλη διαπραγματεύονται παράλληλα προβλήματα ἀπὸ τὰ συστήματα τῶν ἄλλων σχολῶν, ἀν ὁ Ἀλέξανδρος σὲ σχέση μὲ τοὺς παραλογισμοὺς «παρὰ τὸ πῆ καὶ ἀπλῶς» ἔλεγε κάτι γιὰ τὰ στωικὰ σοφίσματα. Ἐπειτα ὑπάρχουν πολλές ἄλλες ἐνδείξεις ὅτι ὁ Ἀλέξανδρος ἔγραψε ἓνα ὑπόμνημα στοὺς Σ.Ε., ποὺ σὲ λατινικὴ μετάφραση σώθηκε μέχρι τὰ 1300 περίπου⁷, ἐνῶ στὰ ἑλληνικά ἴσως χάθηκε νωρίτερα. Φυσικὸ λοιπόν, ἀλλὰ βέβαια ὄχι ἀναπόφευκτο, μὴ φαίνεται τὸ συμπέρασμα ὅτι ὁ Ψελλὸς γράφοντας κι αὐτὸς ἓνα ὑπόμνημα στοὺς Σ.Ε. ἀντλοῦσε μεγάλο μέρος τῆς ὕλης του ἀπὸ τὸν Ἀλέξανδρο.

Ἀφοῦ ὅμως τὸ κείμενο τοῦ Urbinas 35 δὲ μοιάζει μὲ τίποτα στὸν Ψ. - Ἀλέξανδρο, ἡ ἀποδοχὴ τῆς ὑπόθεσης ὅτι προέρχεται ἀπὸ ὑπόμνημα τοῦ Ψελλοῦ συνεπάγεται ἀπόρριψη τῆς ὑποψηφιότητάς του γιὰ τὴν ταύτιση μὲ τὸν Ψ. - Ἀλ., γιατί εἶναι ἐντελῶς ἀπίθανο νὰ ἔγραψε δύο ὑπομνήματα.

Δίνω παρακάτω τὸ κείμενο ἀπὸ τὸν Urbinas 35 ὅπως εἶναι στὸ χειρόγραφο, χωρὶς διορθώσεις. Ἀποτελεῖ μέρος τῆς ἐκδοσης ὅλων τῶν σχολίων στοὺς Σ.Ε. ποὺ βρίσκονται στὸν Urbinas, τὴν ὁποία ἔχω ἐτοιμάσει σὲ συνεργασία μὲ τὸ συνάδελφό μου, κύριον Adam Bülow - Jacobsen.

Vat. Urb. gr. 35: 440v

1 + τοῦ σοφωτάτου ψελλοῦ:+

2 οἱ στωικοὶ παραλογισμοὶ. ὁ σωρείτης. ὁ κερατίνας. ὁ κυριεύων

3 καὶ ἕτεροι πάμπολλοι, ἰδίας ὀνομασίας παρ' ἐκείνοις τυχόντες.

4 τοιοῦτοι εἰσὶν, οἷοι. οἱ παρὰ πᾶσι καὶ ἀπλῶς καλούμενοι·

5 ἐπειδὴ γὰρ κέρασιν ἐχρήσατο ὁ σοφιστάμενος ἐν ταῖς προτάσεσιν;

6 οἷον εἰ κέρατα ἔχεις καὶ καλὰ ἔχεις κέρατα; καὶ πάλιν εἰ

7 κυριεύσει διῶν, κυριεύσει διῶν. ἐντεῦθεν ὁ μὲν κερατίνας,

8 διὰ τὰ κέρατα· ὁ δὲ κυριεύων, διὰ τὸ οὕτως ἐσχηματίσθαι, τὴν

9 πρότασιν, ὠνόμασθησαν. ὁ δὲ σωρείτης, ἰδιαίτερον οὕτως /441r

10 ὠνόμασται. ἐπεὶ κατὰ τὴν προχείρισιν, πολυώνυμός ἐστι. καὶ γάρ,

11 κομήτης καὶ φαλακρίτης, καὶ δρομίτης. καὶ νεωκίτης. καὶ ποριστής.

12 καὶ πενέστης. καὶ τὰ τοιαῦτα κατονομάζεται. ἀλλ' ἐπειδὴ εἰς, τὴν

7. Δὲς S. Ebbesen : Anonymi Bodleiani in Sophisticos Elenchos Aristotelis commentarii fragmentum. Cahiers de l'Institut du Moyen-Age grec et latin 8 : 3-32 (ἰδιαίτερα σ. 3-5), Copenhagen 1972. Τοῦ ἴδιου, Addenda. Cahiers... 9: 79, 1973, Paris 4720A A 12th century Compendium of Aristotle's Sophistici Elenchi. Cahiers... 10: 1-20, 1973. Simon of Faversham on the Sophistici Elenchi. Cahiers... 10: 21-28, 1973.

13 σωρείαν τὰ πλείω συνάγεται, διὰ ταῦτα σωρείτην κεκληῖσθαι
 14 κεκράτηκεν. ἔστι δὲ ἡ ἀγωγή τοῦ σωρείτου. τοιαύτη. ἐρωτᾷ γὰρ ὁ
 15 σοφιζόμενος. ἄρά γε ὁ μέδιμνος πληρωθήσεται παρὰ κόκκον ἓνα;
 16 καὶ κομήσει τίς παρὰ τρίχα μίαν; ἢ πλουτήσῃ παρὰ μίαν δραχμὴν;
 17 ἢ νεωλκισθήσεται ναῦς παρ' ἓνα ἔλκοντα; ἢ προσπελάσει τῷ, καμπτήρι
 18 παρὰ βῆμα ἓν; ἢ φαλακρωθήσεται παρὰ ἀφαίρεσιν μιᾶς τριχός; εἰ τοίνυν
 19 μία θριξ κρανίῳ προσφυῖσα γυμνῷ. κόμην ἢ βόστρυχον οὐ ποιεῖ; οὐδ' ἄλλως
 20 κομήσει παρὰ μίαν. ὁ ἐψιλωμένος. ἀλλ' ἀπειράκις μιᾶς προσφυομένης τριχός
 21 ἐπὶ ταῖς προηγνησάμεναις, κομηθήσεται. καὶ οὐ παρ' ἓνα μὲν κόκκον //441v
 22 ὁ μέδιμνος πληρωθήσεται. ἀλλὰ τούτου ἀείποτε γινομένου, ποτὲ πλησθή-
 σεται.

23 καὶ οὐ παρὰ μίαν μὲν τριχός ἀφαίρεσιν ψιλωθήσεται τὸ κρανίον· ἀλλ'
 24 εἰ πολλάκις τοῦτο ποιεῖς, ἢ ψίλωσις ἐπιγενήσεται· ἐπεὶ οὖν τὰ
 25 πλείω κατὰ σωρείαν γίνεται· οἷον κόμη· θημωνιὰ ἄλωνος, σωρείτης
 26 ὁ παραλογισμὸς ὠνόμασται· τοῦτο τὸ σόφισμα τινες μὲν τῶν
 27 φιλοσόφων, τῆς ἀπείρου ὕλης νενομίκασιν· ὅθεν οὐδ' ἐπεχείρησαν
 28 λύειν. ὁ δ' ἀφροδισιεύς ἀλέξανδρος, ἐπελύσατο εὐφυῶς. εἰπὼν ὅτι
 29 τὸ ἐν πλάτει γινόμενον στενῶς ἠρώτηκεν ὁ παραλογίζων· οὐ γὰρ
 30 ἀπλῶς ὁ εἷς κόκκος, πληροῖ τὸν μέδιμνον· ἀλλὰ τοῖς λοιποῖς
 31 συναριθμηθεῖς. οὐδὲ ἡ μία θριξ, κομᾶν ποιεῖ· ἀλλὰ μετὰ τῶν λοιπῶν,
 32 τὴν κόμην ἐργάζεται. οὐδ' ἀπλῶς τὸ τελευταῖον ἐν βῆμα τοῦ
 33 δρομέως τὴν νίκην ποιεῖ· ἀλλὰ τοῖς λοιποῖς συναριθμούμενον
 34 βήμασι. τοῦτο δὲ τὸ σόφισμα, καὶ εἰρωνεῖαν οἱ τῆς νομικῆς φασὶν
 35 ἐπιστήμονες· κἀντεῦθεν οὐδ' ἑλληνικὸν τὸ ὄνομα οἴονται. ἀλλ'
 36 ἀσύριον ἢ αἰγύπτιον· ὅσοι δὲ καὶ ὡς ἑλληνικῶ προσεσχρήσαντο,
 37 βαβαὶ τῆς ἀμουσίας καὶ ὅσα καταφλυαροῦσι τοῦ ῥήματος· εἰ γὰρ
 38 καὶ προσχρῶνται ὥσπερ ἡμεῖς τῇ ἐπὶ τοῦ ἄλωνος σωρείᾳ, ἀλλ' οὐκ
 39 ἴσασιν ὅ φασιν· ἐγὼ δὲ εἰ μὴ τω, περιεργότερος εἰμὶ τοῦ θέοντος, καὶ
 40 νομικοῖς θέμασι τὸ σόφισμα προσαρμόσομαι. καὶ ὅπως παρ' ἐκείνοις
 41 εἰρωνεῖα ἔστι, δηλώσοιμι· ἔστι τις παρ' αὐτοῖς ἐπὶ χρέεσι εὐθυνόμενος
 42 ὃν ἀπογυμνῶσας τῶν προσόντων ὁ δικαστής, οὐκ ἐξέδοτο πάνν τῷ
 43 δανειστῇ· ἀλλὰ τὸ λοιπὸν τοῦ χρέους· ἔστ' ἂν αὐθις ἐκεῖνος εὐπορήσῃ
 44 ἐταμιεύσατο. ἐπεὶ οὖν οὐ παρὰ δραχμὴν τίς μίαν εὐπορος γίνεται,
 45 οὐδέποτ' ἂν ὁ χρεώστης οὗτος, τῷ δανειστῇ, εὐθυνθήσεται. ἠυπόρηκε γὰρ
 46 δραχμὴν. ἀλλ' ἐπεὶ μὴ παρὰ δραχμὴν εὐπορος, μετὰ τῶν ἀπόρων ταχθήσεται
 47 εἰτ' αὐθις ἄλλην· καὶ πάλιν ἄλλην. καὶ ἄλλην. ἐν οὐδεμιᾷ οὖν εὐπορος
 48 ὅτι μὴ δὲ παρὰ μίαν δραχμὴν τὸ εὐπορεῖν. ὁ μὲν, οὖν ἀεὶ τῆς μιᾶς
 49 προστιθεμένης, τὰ τῶν αἰγυπτίων ἢ τὰ τοῦ κόδρου κτήσεται χρήματα.
 50 ὁ δὲ δανειστής, λύκος ἔσται μᾶτην χανών. ἐπιστομιζόμενος τῷ, παρὰ μίαν
 51 δραχμὴν, οὐδεὶς εὐπορος. εἰρωνεῖα οὖν ἔστι τὸ πᾶν. ἐξαπατῶντος τὸν

52 δικαστὴν καὶ χλευάζοντος τοῦ συνηγοροῦντος τῷ, εὐποροῦντι: — +

4 πᾶσι) τὸ πῇ malim

6-7 locus corruptus, medelam nescio

49 κόδρου) κροίσου malim

Στὸ παραπάνω κείμενο ἀναφέρονται οἱ ἀκόλουθοι παραλογισμοί:

1) Ὁ σωρείτης

Ὁ Διογένης ὁ Λαέρτιος λέει (2. 108) πῶς ὁ ἐφευρέτης του ἦταν ὁ Εὐβουλίδης ὁ Μιλήσιος. Ἦταν ὁ κατ' ἐξοχὴν παραλογισμὸς τῶν Στωικῶν, ὅπως μαρτυροῦν πολλὰ ἀρχαῖα κείμενα. Δὲς π.χ. Cicero: de Finibus 4. 18. 50 «iam ille sorites (est) quo nihil putatis (sc. vos Stoici) esse vitiosius: . . . », Διογ. Λαερτ. 7. 43

Ἀπὸ τὰ παραδείγματα τοῦ σωρείτη πού δίνονται στὸ κείμενό μας

α) ὁ κομήτης δὲ μοῦ εἶναι γνωστὸς ἀπ' ἄλλου·

β) ὁ φαλακρίτης μνημονεύεται ἀπὸ τὸ Διογ. Λαερτ. 2, 108 σὰν ἐφεύρεση τοῦ Εὐβουλίδη, δὲν περιγράφεται ὅμως·

γ) ὁ δρομίτης δὲ μοῦ εἶναι γνωστὸς ἀπ' ἄλλου·

δ) ὁ νεωλικίτης πρέπει νὰ ἔχει σχέση μὲ τοῦ Ἀριστοτέλη τὰ Φυσικὰ 7, 250a 16-22. Πρβ. πῶς τὸν σχολιάζει ὁ Σιμπλικίος⁸: «καὶ ὥσπερ ἐπὶ τῆς νεωλικίας ὑπὸ πεντήκοντα ἀνδρῶν ἢ ναῦς τέως μὴ κινουμένης ἐνὸς ἐνίστε προσελθόντος ἐσαλεύθη, καὶ ἐπὶ ζυγοῦ τὰ μὲν δέκα τάλαντα, εἰ τύχοι, οὐκ ἐποίησε ῥοπήν, δραχμὴ δὲ προστεθεῖσα καθείλκυσεν, οὕτως οἱ μὲν τοσοῖδε σταλαγμοὶ οὕπω δύναμιν ἔσχον κοιλᾶναι τὴν πέτραν, προσελθόντος δὲ ἐνὸς ἡδυνήθησαν»·

ε) ὁ ποριστής μοῦ εἶναι ἄγνωστος. Μᾶλλον θά' ναι τὸ σόφισμα πού ἀναφέρεται παρακάτω στὸ κείμενο γιὰ τὸν ἄνθρωπο πού δὲ γίνεται πλούσιος «παρὰ μίαν δραχμὴν»·

στ) ὁ πενέστης μοῦ εἶναι τὸ ἴδιο ἄγνωστος. Ὑποθέτω ὅτι πρόκειται γιὰ σόφισμα ἀντίστροφο τοῦ προηγούμενου· δὲ γίνεται κανεὶς φτωχὸς «παρὰ μίαν δραχμὴν».

2) ὁ κερατίνας. Ὁ Ψελλὸς ἢ κάποιος ἀντιγραφέας ἔχει μπερδέψει τὰ πράγματα, ἀλλὰ ὁ παραλογισμὸς γιὰ τὸν ὁποῖο μιλάει πρέπει νὰ εἶναι αὐτὸς πού μνημονεύει ὁ Σέξτος ὁ Ἐμπεirikός (Πυρρ. Ὑποτ. 2. 241) «εἰ οὐχὶ [καὶ] καλὰ κέρατα ἔχεις καὶ κέρατα ἔχεις, κέρατα ἔχεις. οὐχὶ δὲ καλὰ κέρατα ἔχεις καὶ κέρατα ἔχεις· κέρατα ἄρα ἔχεις»⁹.

Ὑπάρχει ὅμως καὶ ἄλλος κερατίνας ἢ κερατίνης, γιὰ τὸν ὁποῖο μᾶς πλη-

8. CAG 10.1197 (in Phys. VII. 3)

9. Δὲς Ο. Becker: Zwei Untersuchungen zur antiken Logik σ. 54-55, Wiesbaden 1957.

ροφορεῖ ὁ Διογένης ὁ Λαέρτιος, ποὺ ἔχει διάφορες παραδόσεις γιὰ τὸ ποιὸς τὸν βρῆκε (2. 108: Εὐβουλίδης, 2. 111: Διόδωρος Κρόνος, 7. 187: Χρύσιππος). Τὸ σόφισμα ἔχει ὡς ἐξῆς:

«εἴ τι οὐκ ἀπέβαλες, τοῦτ' ἔχεις. κέρατα δ' οὐκ ἀπέβαλες, κέρατ' ἄρ' ἔχεις» (Διογ. Λαερτ. 7. 187). Πρβ. τὰ λόγια τοῦ Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀφροδισιέως στὸ ὑπόμνημα στὰ Τοπικά σ. 20¹⁰ καὶ τῇ Σούδα ἐν λ. «ἐπιπόλαια» (ἀπογράφει τὸν Ἀλέξανδρο), ἐπίσης πρβ. Διογ. Λαερτ. 6. 38, 7. 44, 7. 82 καὶ Seneca: Ep. 45. 8. Μνημονεύεται ὁ παραλογισμὸς καὶ ἀπὸ τὸν Ἀνώνυμο Heiberg (τὸν «Γρηγόριο τὸν Ἀνεπώνυμο» ποὺ ἀναφέραμε πρὸ πάνω) σ. 49. Σὲ μιὰ ἀνώνυμη «Ἐπιτομὴ τῶν διαλεκτικῶν κανόνων ἥτοι εἰσαγωγή εἰς τὴν καθόλου λογικὴν καὶ τὸ ἀριστοτέλους ὄργανον» τοῦ κώδικα Vaticanus Barb. gr. 52 ἀπὸ τὸν 17 αἰῶνα (μπορεῖ τὸ κείμενο νὰ εἶναι σύγχρονο μὲ τὸ χειρόγραφο) διαβάζουμε τὴν ἐξῆς ἀνάλυση τοῦ κερατίνου (46r) «τὸ πέμπτον εἶδος <δηλ. ἐπιχειρημάτων> λέγεται δίλημμα ἢ κερατινόν· ἐν ᾧ ὡμολογήσαντες ὡς ἀληθῆ διαzeugτικὴν τινα καὶ λύσιμον πρότασιν ἐκ τῆς ἀποφάσεως τοῦ ἐνὸς αὐτῆς μέρους πρὸς τὴν τοῦ ἐτέρου κατάφασιν ἀνάγομεν τὴν συνέπειαν», σχηματίζει δηλαδὴ ὁ συγγραφέας τὸ σόφισμα ὡς ἐξῆς «ἢ ἀπέβαλές τι ἢ αὐτὸ ἔχεις. οὐκ ἀπέβαλες κέρατα. ἄρα κέρατα ἔχεις».

3) ὁ κυριεύων. Ἐνα σόφισμα ποὺ λεγόταν «ὁ κυριεύων λόγος» εἶναι γνωστὸ ἀπὸ τὸν Ἀρριανὸ (Ἐπίκτ. 2. 19 = Stoicorum Veterum Fragmenta 2. 92, fr. 293) ποὺ μνημονεύει ἓνα βιβλίον «περὶ τοῦ κυριεύοντος» τοῦ Ἀντιπάτρου. Γιὰ τὸν κυριεύοντα βλ. τὸ ἄρθρο τοῦ Becker¹¹. Θὰ εἶναι αὐτὸς ὁ παραλογισμὸς ποὺ ἐννοεῖ ὁ Ψελλός, ἀλλὰ δὲ βγαίνει νόημα ἀπὸ τὸ κείμενο, οὔτε μπορῶ νὰ διακρίνω πῶς κατάντησε ἔτσι.

Τὸ τελευταῖο ἔργο ποὺ θὰ μᾶς ἀπασχολήσει εἶναι ἡ «Σύντομος παράδοσις τῶν δεκατριῶν παραλογισμῶν» ποὺ στὰ χειρόγραφα βρίσκεται μέσα σὲ μιὰ ἀρκετὰ μεγάλη συλλογὴ ἀπὸ δῆθεν γράμματα ποὺ πραγματεύονται διάφορα φιλοσοφικὰ θέματα¹².

Σύμφωνα μὲ τὴν παράδοση τὰ γράμματα αὐτὰ εἶναι τοῦ Ψελλοῦ. Δὲν ἀποκλείεται νὰ εἶναι ἀλήθεια. Τουλάχιστον ὅσον ἀφορᾷ τὸ πονημάτιο γιὰ τοὺς ἐλέγχους δὲ βρίσκω ὅτι μπορεῖ νὰ ἀποδειχθεῖ πῶς εἶναι εἴτε μεταγενέστερο

10. CAG II. 2.

11. O. Becker: Über den Kyriεύων λόγος des Diodoros Kronos. Rheinisches Museum 99: 289-304, 1956. Πρβ. A. Weische: Cicero und die Neue Akademie (=Orbis Antiquus Heft 18) σ. 30-33, Münster 1961. καὶ J. Christensen: An Essay on the Unity of Stoic Philosophy σ. 52, Copenhagen 1962.

12. Δὲς G. Weiss: Untersuchungen zu den unedierten Schriften des Michael Psellos. BYZANTINA 2:338, 1970.

ἀπὸ τὸν Ψελλό, εἴτε νωρίτερα γραμμένο. Τὸ πρῶτο (καὶ τὸ καλύτερο) χειρό-
γραφο χρονολογεῖται ἀπὸ τὸ 14 αἰώνα.

Χαρακτηριστικὸ γιὰ τὸ ἔργο εἶναι ἡ ἀπουσία κάθε πρωτοτυπίας ἐκ μέ-
ρους τοῦ συγγραφέα, ποὺ σωστότερα θὰ λεγόταν «συρράφτης» ἀφοῦ δὲν υπάρ-
χει σχεδὸν γραμμὴ ποὺ νὰ μὴν εἶναι παρμένη ἀπ' ἄλλου. Ἐνὰ μεγάλο μέρος
τῆς «Συντόμου Παραδόσεως» ἀπογράφει τοὺς Σοφιστικούς Ἑλέγχους τοῦ
Ἀριστοτέλη, κάτι προσέφερε τὸ «Περὶ Ἑρμηνείας» τοῦ Σταγειρίτη, καὶ τὸ
ὑπόλοιπο ταυτίζεται μὲ τὸ κείμενο τοῦ Anonymus Heiberg. Νομίζω ὅτι δὲν
ὑπάρχει περίπτωση ὃ Ἀνώνυμος νὰ δανείστηκε ἀπὸ τὸν «Ψελλό», γιὰτὶ γενι-
κὰ τὰ κομμάτια ποὺ ταυτίζονται ταιριάζουν καλύτερα στὸ περιβάλλον τους
στὸν Ἀνώνυμο παρὰ στὸν Ψελλό. Ὡστε πρέπει νὰ δεχτοῦμε εἴτε πῶς ὁ «Ψελ-
λὸς» τὰ δανείστηκε ἀπὸ τὸ «Συνοπτικὸν Σύνταγμα» εἴτε πῶς ὑπάρχει κοινὴ
πηγὴ τῶν δύο. Δὲν εἶναι ἀδύνατο ἡ «Παράδοσις» νὰ κατάγεται ἀπὸ τὸ «Σύν-
ταγμα», θὰ μπορούσε κι ὁ Ψελλὸς ὁ ἴδιος νὰ ξέρει τὸ ἔργο τοῦ Ἀνωνύμου, ποὺ
ὁπωσδήποτε γράφηκε πρὶν τὸ 1040 (χρονολογία τοῦ πρώτου χειρογράφου).
Ἀλλὰ τὸ ἴδιο τουλάχιστο πιθανὴ εἶναι ἡ ὑπόθεση τῆς κοινῆς πηγῆς, ἡ ὁποία
θὰ πρέπει νὰ ἦταν κάποιον ὑπόμνημα στοὺς Σοφιστικούς Ἑλέγχους. Ἄν δεχ-
τοῦμε αὐτὴ τὴν ὑπόθεση, οἱ ὁμοιότητες τόσο τοῦ «Συντάγματος» ὅσο καὶ τῆς
«Παραδόσεως» μὲ τὸν Ψ. - Ἀλέξανδρον ἐξηγοῦνται εὐκολα, γιὰτὶ θὰ στηρί-
χτηκε καὶ αὐτὸς στὸ ἴδιο παλιότερον ὑπόμνημα, πιθανῶς τοῦ Ἀλεξάνδρου
τοῦ Ἀφροδισιεύς. Ἐπειτα ἡ ὑπόθεση μᾶς ἐπιτρέπει νὰ ἐξηγήσουμε μὲ ἀπλὸ
τρόπον πῶς ἔγινε αὐτὸ τὸ κράμα διαφόρων κειμένων ποὺ εἶναι ἡ «Παράδοσις»:
ὁ συγγραφέας θὰ εἶχε στὴ διάθεσή του ἕνα βιβλίον μὲ τοὺς Σ.Ε. τοῦ Ἀριστο-
τέλη καὶ μὲ τὸ ὑπόμνημα τοῦ Ἀλεξάνδρου (ἢ κάποιου ἄλλου) γραμμένο γύ-
ρω-γύρω στὸ περιθώριον. Πῆρε λοιπὸν κάτι ἀπὸ τὸ κείμενον τοῦ Ἀριστοτέλη
καὶ κάτι ἀπὸ τὸ ὑπόμνημα. Τὰ κομμάτια ποὺ στὴν τελευταία ἀνάλυσιν κατὰ-
γονται ἀπὸ τὸ «Περὶ Ἑρμηνείας» εἶναι πολὺ πιθανόν ὅτι τὰ βρῆκε ἑνσωμα-
τωμένα στὸ ὑπόμνημα.

Μένει ὅμως τὸ πρόβλημα ἂν εἶναι γνήσια τοῦ Ψελλοῦ ἡ «Σύντομος Πα-
ράδοσις». Ἐνδεχόμενα ἐπιχειρήματα κατὰ τῆς γνησιότητος θὰ ἦταν: Α) τὸ
ἔργο εἶναι τόσο μέτριο, ποὺ θὰ αἰσχυρόταν ὁ Ὑπατος τῶν Φιλοσόφων νὰ τὸ
γράψει. Ἄν ἕνας τέτοιος ἰσχυρισμὸς μπορεῖ νὰ εὐσταθεῖ, ἐξαρτᾶται ἀπὸ μιὰ
γενικότερη ἀνάλυσιν τῆς φιλοσοφικῆς του παραγωγῆς, γιὰ τὴν ὁποία δὲν εἰμαι
ἀρμόδιος. Β) Ἡ γλῶσσα ἴσως νὰ κριθεῖ ἀνάξια τοῦ Ψελλοῦ. Αὐτὸς δὲν θὰ
μπέρδευε τὴν ὑποτακτικὴ καὶ τὴν ὀριστικὴ, οὔτε στὴν περίπτωσιν ποὺ τὸ πρό-
τυπον ποὺ ἀντέγραφε τὰ εἶχε στραβά, ἀλλὰ θὰ διόρθωνε τὰ λάθη. Οὔτε σ' αὐτὸν
ὅμως τὸν τομέα νιώθω ἀρμόδιος νὰ ἀποφανθῶ νὰ ὅποιος πιστεύει πολὺ πῶς ὁ
Ψελλὸς εἶναι ὁ συγγραφέας κι ἤξερε καλὰ τὴν γραμματικὴν, θὰ διαφύγει πολὺ
εὐκολὰ τὴν ἑνστασιν αὐτὴ διορθώνοντας τὸ κείμενον καὶ λέγοντας ὅτι φταῖνε οἱ
ἀντιγραφεῖς, πρᾶγμα πολὺ πιθανόν. Πάντως ἐγὼ δὲν πολυπιστεύω ὅτι ὁ Ὑπα-

τος τῶν Φιλοσόφων εὐθύνεται γιὰ τὸ πονημάτιο, κι ἔτσι δὲν τόλμησα νὰ διορθώσω τέτοια λάθη.

Νοηματικὴ ἀνάλυση τοῦ περιεχομένου δὲ θὰ δώσω, δὲν τὴν ἀξίζει τὸ κείμενο καθεαυτὸ. Μόνον ἂν κάποτε ἐξακριβωθεῖ ἡ ἱστορικὴ τῆς τοποθέτησης, ἴσως θὰ ἔχει μιὰ κάποια σημασία ἡ ἀνάλυση.

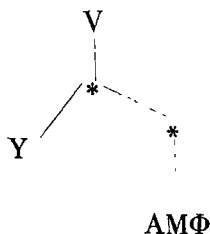
Τὸ θεώρησα ὅμως σκόπιμο νὰ παραδώσω ἓνα πληρὲς κριτικὸ ὑπόμνημα, γιὰτὶ πιθανῶς τὰ πορίσματα ποὺ θὰ βγοῦν ἀπὸ τὴ μελέτη τοῦτου τοῦ μικροῦ πονηματίου θὰ ἰσχύουν γιὰ ὅλες τὶς «ἐπιστολές» τοῦ Ψελλοῦ ποὺ συνδέονται στὰ χειρόγραφα.

Φαίνεται λοιπὸν καθαρὰ ὅτι ἀπὸ τὰ πέντε χειρόγραφα ποὺ χρησιμοποιήσα καὶ ποὺ εἶναι τὰ μόνα ποὺ ξέρω τὸ V, ἃς μὴν ἔχει πάντα τὸ σωστό, εἶναι σὲ ὅλα ἀνώτερο ἀπὸ τὰ ἄλλα. Τίποτα δὲ μᾶς ἐμποδίζει νὰ βλέπουμε στὸ V τὸν πρόγονο τῶν ὑπόλοιπων τεσσάρων.

Τὸ Υ̅ στέκεται ἄρκετὰ κοντὰ στὸ V, ἀλλὰ ἔχει μερικὰ κοινὰ λάθη μὲ τὰ ΑΜΦ. Αὐτὰ μὲ τὴ σειρά τους συνδέονται στενὰ μεταξύ τους. Δὲν ἀποκλείεται νὰ κατὰγονται ἀπὸ τὸ Υ̅, ἀλλὰ τὸ 'ἀποστομιζόμενα' τῆς σειρᾶς 8 ἐξηγεῖται πιὸ εὐκολὰ ἂν ἡ παράδοση εἶναι διπλὴ· ἓνας κλάδος (Υ̅) διάβασε τὸ 'ἀποστομιζόμενα' (ἂν πραγματικὰ εἶναι αὐτὸ ποὺ γράφει τὸ V) σὰν 'ἀποστοματιζόμενα', ποὺ εἶναι καὶ τὸ σωστό, ἐνῶ ἄλλος κλάδος τὸ ἔκανε 'ἀποστομιζόμενα' (ΑΜΦ).

Ποιὰ ἀκριβῶς εἶναι ἡ σχέση ἀνάμεσα στὸ Α, τὸ Μ καὶ τὸ Φ, δὲν τολμάω νὰ πῶ· ἴσως τὸ Α καὶ τὸ Φ νὰ συγγενεύουν στενωτέρα μεταξύ τους παρὰ μὲ τὸ Μ (πρβ. σειρὲς 116, 113 καὶ 68 ὅπου ἔχουν τὴν ἴδια διόρθωση τοῦ προτύπου τους ποὺ ἀσφαλῶς διάβαζε 'ἐποίῃ'), ἀλλὰ στίς σειρὲς 62 καὶ 87 βλέπουμε τὰ ΑΜ νὰ συντροφεύονται καὶ στὴ σειρά 38 τὰ ΦΜ. Στὸ Μ βρίσκουμε μερικές διορθώσεις τοῦ προτύπου (δὲς σειρὲς 12 καὶ 53).

Ἔτσι τὸ πιθανότερο γενεαλογικὸ δένδρο ἔχει ὡς ἐξῆς:



A 182r

M 433v

V 272v

Υ̅ 120r Σύντομος παράδοσις τῶν δεκατριῶν παραλογισμῶν.

Φ 272v

- 2 Συστεῖλαί σοι εἰς μέτρον ἐπιστολῆς τοὺς σοφιστικούς ἐδεήθης
 3 ἐλέγχους. αὐτὸ γοῦν τοῦτο ποιεῖν ἐπιβέβλημαι.
 4 εἰσὶ δὲ τρόποι τοῦ ἐλέγχειν δύο. οἱ μὲν γὰρ εἰσὶ παρὰ τὴν
 5 λέξιν, οἱ δ' ἔξω τῆς λέξεως. ἔστι δὲ τὰ παρὰ τὴν λέξιν
 6 ἐμποιοῦντα τὴν φαντασίαν ἔξ τὸν ἀριθμὸν ταῦτα δ' ἐστὶν
 7 ὁμωνυμία, οἶον «μανθάνουσιν οἱ ἐπιστάμενοι, τὰ γὰρ
 8 ἀποστοματιζόμενα μανθάνουσιν οἱ γραμματικοί». τὸ γὰρ
 9 ὁμώνυμον· τό τε ἔξυιέναι χρώμενον τῇ ἐπιστήμῃ καὶ τὸ
 10 ἐπιστήμην· λαμβάνειν.
 /M434r 11 ἀμφιβολία, οἶον. «ὅ τις ὁρᾷ, τοῦτο πάντως ὁρᾷ. τὸν κίονα
 12 ὁ δεῖνα ὁρᾷ. ὁ κίων ἄρα ὁρᾷ». ἀμφιβάλλεται γὰρ ἐν
 13 τῷ τοῦτο πάντως ὁρᾷ[ν]· πότερον αὐτὸς ὁρᾷ ὁ ὁρῶν ἢ τὸ
 14 σύνθεσις, οἶον «δυνατὸν τὸν καθήμενον βαδίζειν, ὁ δεῖνα κά-
 15 θηται, βαδίζει ἄρα»./ ἐν ταύτῃ γὰρ ἔχει τὸν παραλογισμόν ὁ ἔλεγ-
 16 χος
 17 ὡς δυναμένης τῆς ἐννοίας καὶ συνθέτως νοεῖσθαι.
 /V273r 18 διαίρεσις, οἶον «τὰ πέντε δύο καὶ τρία, τὰ δύο καὶ τρία
 19 εἰς ἀριθμούς διαιρεῖσθαι οὐ δύνανται, τὰ πέντε ἄρα / εἰς
 20 ἀριθμούς διαιρεῖσθαι οὐ δύνανται». ψεῦδος τοῦτο. συνέβη δὲ τὸ
 21 ψεῦδος ἀπὸ τοῦ διαιρεῖσθαι τὰ πέντε ἐν τῇ πρώτῃ προτάσει εἰς
 22 δύο καὶ τρία καὶ ἰδία περὶ ἐκάστου τὴν δευτέραν πρότασιν
 23 ἀποφαίνεσθαι.
 24 προσωδία, οἶον «κῆρ σημαίνει τὴν ψυχὴν, Ἀγαμέμνονι δὲ τὸ
 25 πολεμεῖν
 26 κῆρ εἶδετο εἶναι, Ἀγαμέμνονι ἄρα τὸ πολεμεῖν ψυχὴ εἶδετο
 27 εἶναι».
 28 σχῆμα λέξεως, οἶον «τὸ μανθάνειν ἐνεργητικὸν ἐστὶ, τὸ δὲ
 29 ἐνεργεῖν
 30 περὶ τὴν μάθησιν διδάσκειν ἐστὶ, τὸ μανθάνειν ἄρα διδάσκειν
 31 ἐστίν».
 32 οἱ μὲν οὖν παρὰ τὴν λέξιν παραλογισμοὶ οὗτοι.
 /Υ 120v 28 τῶν δ' ἔξω τῆς λέξεως παραλογισμῶν εἶδη ἐστὶν
 29 ἐπτά· ἐν μὲν πα- / ρὰ τὸ συμβεβηκός, δεύτερον δὲ τὸ ἀπλῶς
 30 ἢ μὴ ἀπλῶς ἀλλὰ πῇ, ἢ ποῦ, ἢ ποτὲ, ἢ πρὸς τι
 /Α 182v 31 λέγεσθαι. τρίτον τὸ παρὰ τὴν <τοῦ> ἐλέγχου ἀγνοίαν /
 32 τέταρτον τὸ παρὰ τὸ ἐπόμενον. πέμπτον τὸ παρὰ

- 33 τὸ ἐν ἀρχῇ λαμβάνειν, ἔκτον τὸ μὴ αἷτιον ὥς
 34 αἷτιον τιθέναι. ἔβδομον τὸ τὰ πλείω ἐρωτήματα
 35 ἐν ποιεῖν.
- / Φ 273v 36 οἱ μὲν οὖν παρὰ / τὸ συμβεβηκὸς παραλογισμοὶ εἰσιν
 37 ὅταν ὁμοίως ὁτιοῦν ἀξιωθῇ τῷ πράγματι καὶ τῷ συμ-
 38 βεβηκῶτι ὑπάρχειν. ἐπεὶ γὰρ τῷ αὐτῷ πολλὰ συμβέβηκεν
 39 οὐκ ἀνάγκη πᾶσι τοῖς κατηγορουμένοις. καὶ καθ' οὗ κατ-
 40 ηγορεῖται ταῦτα πάντα ὑπάρχειν. πάντα γὰρ οὕτως ἔσται
 41 τὰ αὐτὰ οἷον φασιν οἱ σοφισταὶ «ὁ Σωκράτης ἕτερον
 42 Κορίσκου. ὁ Κορίσκος ἄνθρωπος. ὁ Σωκράτης ἄρα ἕτερον
 43 ἀνθρώπου», ὅπερ ἐστὶ ψεῦδος. λέγεται δὲ παρὰ τὸ συμβεβη-
 κὸς διὰ /
- 44 τὸ συμβεβηκέναι οὗ ἔφησεν ἕτερον εἶναι τοῦτον εἶναι
 45 ἄνθρωπον. παρὰ τὸ συμβεβηκὸς δὲ κάκεινα ὅσα μὴ
 46 οὐσιωδῶς κατηγορεῖται τοῦ ὑποκειμένου, οἷον τὸ γένος,
 47 τὸ εἶδος, τὸ δισύλλαβον, τὸ τρισύλλαβον, τὸ οὐδέτερον.
 48 παρὰ τὸ συμβεβηκὸς δὲ λέγονται, διότι τοῦ ζώου οὐ
 49 κατ' οὐσίαν κατηγοροῦνται τὰ εἰρημένα, ἀλλὰ τὸ
 50 αἰσθητικὸν καὶ τὸ ἔμψυχον καὶ τὸ σῶμα
 51 οἱ δὲ παρὰ τὸ πῇ ἢ ἀπλῶς παραλογισμοὶ εἰσιν. ἢ
 52 ὅταν τὰ πῇ, ὃ ἐστὶν ἅμα, κατηγορούμενα, ἀπλῶς,
 53 τουτέστιν, ἰδία, κατηγορήσωμεν· οἷον «ὁ πατὴρ μεῖζων
 54 τοῦ υἱοῦ τῷ αἰτίῳ, τὸ αἷτιον φύσει, ὁ πατὴρ ἄρα
 55 μεῖζων τοῦ υἱοῦ φύσει». ἔψευσται διότι τὸ αἷτιον
 56 συναπτῶς ὀφείλει τῷ 'φύσει' λέγεσθαι, οἷον «ὁ πατὴρ μεῖζων
 57 τοῦ υἱοῦ τῷ τῇ φύσει αἰτίῳ», διαιρεθὲν δὲ τὸν
- /Φ 274r 58 παραλογισμόν / ἐποίησεν -ἢ ὅταν τὰ ἀπλῶς, ἡγουν ἰδία,
 59 κατηγορούμενα πῇ, ὃ ἐστὶν ἅμα, κατηγορήσωμεν, οἷον
 60 «Σίμων σκυτεὺς ἀγαθός, ὁ ἀγαθὸς σκυτεὺς ἀγαθῶν πεδίλων
 61 δημιουργός, ὁ Σίμων ἄρα ἀγαθῶν πεδίλων δημιουργός»,
 62 ἔψευσται, ὅτι ὁ Σίμων σκυτεὺς μὲν τὴν τέχνην, ἀγαθὸς δὲ
 63 τοὺς τρόπους, καὶ κατηγορεῖται αὐτοῦ τὸ μὲν 'σκυτεὺς'
 64 κατὰ τὴν τέχνην, τὸ δὲ 'ἀγαθός' κατὰ τὸ εἶδος τῆς
 65 ζωῆς. τοιοῦτος γὰρ ἦν ὁ σκυτεὺς ἐκεῖνος ὁ τῷ Σωκράτει
- /A 183r 66 συγγενόνως, / τὴν μὲν σκυτικὴν οὐ πάνυ τι διακριβωσάμενος
 Υ 121r 66 τὴν δὲ ἔξιν τῆς ψυχῆς ἀγαθός. τὰ γοῦν ἀπλῶς κατηγορούμενα
 68 τοῦ σκυτέως ἅμα κατηγορηθέντα τὴν ἀπάτην ἐποίει, οὔτε γὰρ
 69 πάντα τὰ ἅμα κατηγορούμενα καὶ ἰδία κατηγορεῖται, οὔτε
 /V 273v 70 τὰ ἰδία καὶ ἅμα, ἀλλ' ἐκεῖνα / καὶ ἰδία καὶ ἅμα
 71 κατηγορεῖσθαι δύναται ὅσα οὐσιωδῶς κατηγορεῖται τινος.

- 72 καὶ εἴ τις ἀπλῶς φήσει τὰς συμπλοκάς γίνεσθαι, πολλὰ
73 συμβαίνει λέγειν ἄτοπα. τῶν δὴ κατηγορουμένων καὶ
74 ἐφ’ οἷς κατηγορεῖσθαι συμβαίνει, ὅσα μὲν λέγεται κατὰ
75 συμβεβηκός ἢ κατὰ τοῦ αὐτοῦ ἢ θάτερον κατὰ θατέρου,
76 ταῦτα οὐκ ἔστιν ἓν, ἀληθές δέ ἐστιν εἰπεῖν κατὰ τοῦ
77 τινός, ἦτοι ἅμα, καὶ ἀπλῶς, ἦτοι χωρὶς, οἷον τὸν τινὰ
/M 435r 78 ἄνθρωπον ἄνθρωπον, ἢ τὸν / τινὰ λευκὸν ἄνθρωπον λευκὸν
/Φ 274v 79 οὐκ αἰεὶ δέ, ἀλλ’ ἐν ὅσαις κατηγορίαις μῆτε / ἐναντιότης
80 ἔνεστι, καὶ ἐὰν λόγοι ἀντὶ ὀνομάτων λέγονται, καὶ καθ’
81 ἑαυτὰ κατηγορῆται καὶ μὴ κατὰ συμβεβηκός, οἷον ὅταν
82 ἐν τῷ προκειμένῳ μὴ ἐνυπάρχῃ τι τῶν ἀντικειμένων, οἷον
83 ἐν τῷ τεθνεῶτι· λέγεται γὰρ ἄνθρωπος καὶ οὐκ ἄνθρωπος,
84 καὶ ὅταν μὴ τὸ μὲν τῶν λεγομένων ὁμοῦ καθ’ αὐτὸ λέγῃται
85 ὡς “Ομηρος ποιητής”, τὸ δὲ κατὰ συμβεβηκός, ἥγουν τὸ
‘ἔστι’,
86 καὶ ὅταν οἱ περὶ τὰ κατηγορούμενα λόγοι, ἥγουν
87 ὀρισμοί, εἰσὶν ἐναντίοι, οἷον ‘κίβδηλος χρυσός ἐστι’.
88 ὥστε ἐν οἷς τῶν ἅμα λεγομένων τι τῶν τριῶν τούτων
89 θεωρεῖται, χωρὶς αὐτὰ οὐ δύναται λέγεσθαι· ἐν οἷς
90 δὲ μὴ θεωρῆται, ἐπὶ τούτων τὸ τί καὶ ἀπλῶς ἀληθές
91 ἔσται εἰπεῖν.
92 παρὰ δὲ τὸ ἐπόμενον παραλογισμὸς γίνεται
93 οἷον «ὁ δεῖνα νύκτωρ πλανᾶται, ὁ νύκτωρ πλανώμενος
94 κλέπτῃς ἐστίν, ὁ δεῖνα ἄρα κλέπτῃς ἐστίν». λέγεται δὲ τὸ
95 τοιοῦτον παρὰ τὸ ἐπόμενον διὰ τὸ ἔπεσθαι τῷ κλέπτῃ τὸ
96 πλανᾶσθαι νύκτωρ.
97 ὁ δὲ παρὰ τὸ ἐν ἀρχῇ λαμβάνειν παραλογισμὸς ἐστὶ
98 τὸ δι’ ἑαυτοῦ δεικνύναι τὸ μὴ δι’ ἑαυτοῦ δῆλον καὶ
/A 183v 99 πρότασιν ποιεῖσθαι τὸ / πρόβλημα, οἷον «ἡ ψυχὴ ἀφθαρτος,
100 τὸ ἀφθαρτον ἀθάνατον, ἡ ψυχὴ ἄρα ἀθάνατος» —οὐδὲν
101 ἀποδεδείκναι, ἀλλὰ τὸ ἐξ ἀρχῆς ἡττηται, ταῦτόν γάρ τῷ
/Φ 275 r 102 ἀθανάτῳ τὸ ἀφθαρτον καὶ / πρότασις ἡ ὅτι ἡ ψυχὴ ἀφθαρτος
103 ἢ αὐτὴ τῷ προβλήματι.
/Υ 121v 104 ἕτερος παραλογισμὸς παρὰ τὸ μὴ αἴτιον ὡς αἰ-/τιον
105 τιθέναι. γίνεται δὲ τοῦτο ἐν τοῖς δι’ ἀδυνάτου συλλογισμοῖς
106 ὅταν καὶ δίχα τῆς ὑποθέσεως οὐδὲν ἡττον περαίνῃται τὸ
107 ἀδυνάτον, οἷον εἰ βουλόμενοι δεῖξαι δι’ ἀδυνάτου ὅτι τὸ
108 λευκὸν οὐ παντὶ ζῶῳ εἴπωμεν οὕτως «εἰ γὰρ παντὶ ζῶῳ τὸ
109 λευκόν, τὸ δὲ ζῶον παντὶ ἐμψύχῳ, τὸ δὲ ἐμψυχον παντὶ φυτῷ,
110 τὸ ζῶον ἄρα παντὶ φυτῷ, ὅπερ ἄτοπον» —ἀλλὰ τουτὶ τὸ ἄτοπον

- 111 οὐ παρὰ τὴν ὑπόθεσιν συνέβη τὴν ὅτι τὸ λευκὸν παντὶ ζῶω,
 112 ἀλλὰ παρ' ἐκείνην τὴν λέγουσαν ὅτι τὸ ζῶον παντὶ ἐμψύχῳ.
 /M 435v 113 ἕτερος παραλογισμὸς παρὰ τὸ τὰ πλείω ἐρωτήματα / ἐν
 114 ποιεῖν, ὁ γὰρ τοῦτο ποιῶν κατασοφίζεται οὕτως «ὁ δεῖνα
 115 Σωκράτην καὶ Πλάτωνα τύπτει, ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων
 116 ἄνθρωπός ἐστιν, ὁ δεῖνα ἄρα ἄνθρωπον ἀλλ' οὐκ ἀνθρώπους
 117 τύπτει[ν]» — ἐψευσται κατ' ἀμφοτέρα, εἴτε τὸν καθ' ἕκαστα
 118 καὶ ἓνα τῷ ἀριθμῷ νοήσομεν ἄνθρωπον, εἴτε τὸν καθόλου·
 119 δύο γὰρ σημαίνει τὸ 'ἄνθρωπος', τὸν ἓνα τῷ ἀριθμῷ
 120 ἄνθρωπον καὶ τὸν ἐν εἵδει, ὧν ἐπ' οὐδενὸς ἀληθὲς τὸ
 121 συμπέρασμα. λέγεται δὲ παρὰ τὸ τὰ πλείω ἐρωτήματα
 /Φ 275v 122 ἐν ποιεῖν ὅτι ἕκαστον τῶν ὑποκειμένων / ἰδίας
 123 ἐρωτήσεως δεῖται.
 124 ἔστι παραλογισμὸς καὶ ὁ παρὰ τὴν τοῦ ἐλέγχου
 125 ἄγνοιαν. λέγεται δὲ οὕτως ὅτι ὁ εἰδὼς τί ποτὲ ἐστὶν
 /V 174r 126 ἔλεγχος οὐ περι- / πεσεῖται τῷ τοιούτῳ σοφίσματι.
 127 ἔλεγχος δὲ ἐστὶν ἀντίφασις τοῦ αὐτοῦ καὶ ἐνὸς
 128 -ἓνα μὴ περὶ ἄλλου καὶ ἄλλου πειρώμεθα, οἷον-
 129 μὴ ὀνόματος μόνον ἀλλὰ καὶ πράγματος —οὐ γὰρ μόνον
 130 τὸ ὄνομα ἐν εἶναι χρή, ἀλλὰ καὶ τὸ σημαινόμενον
 131 πρᾶγμα ἐν. τοῦτο δὲ εἶρηκε διὰ τὰς ὁμωνύμους φωνὰς—
 132 καὶ ὀνόματος, φησί, μὴ συνωνύμου —οἷον «ζῶον
 /A 184r 133 περιπατεῖ, ζῶον οὐ περιπατεῖ», ἐνδέχεται / γὰρ τί μὲν
 134 ζῶον περιπατεῖν, τί δὲ μὴ — συναριθμουμένου δέ, φησί,
 135 τοῦ ἐν ἀρχῇ —τουτέστι μὴ λαμβανομένου τοῦ ζητήματος
 136 εἰς τὸν λόγον τῆς ἀποδείξεως, ὅπερ ἐστὶ τὸ ἐν ἀρχῇ
 137 αἰτεῖσθαι περὶ οὗ εἰρήκαμεν— καὶ κατὰ τὸ αὐτό, φησί,
 138 καὶ πρὸς τὸ αὐτὸ καὶ ὡσαύτως καὶ ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ
 139 —πρὸς μὲν τὸ αὐτό, οἷον ὅτι τὰ δύο διπλάσια καὶ οὐ
 140 διπλάσια, πρὸς ἄλλο γὰρ καὶ ἄλλο τοῦτο εἶναι λέγεται.
 141 —κατὰ δὲ τὸ αὐτό, ἓνα μὴ κατ' ἄλλο <καὶ ἄλλο> μέρος
 142 λέγωμέν τι ὑπάρχειν. —ὡσαύτως δὲ ἓνα μὴ τὸ μὲν δυνάμει,
 /Υ 122r 143 τὸ δὲ ἐνεργείᾳ λέγωμεν. —καὶ ἐν τῷ αὐτῷ / δὲ χρόνῳ,
 144 τὸ γὰρ κατ' ἄλλον καὶ ἄλλον χρόνον φαῦλόν τε καὶ οὐ
 145 φαῦλον λέγειν τὸν αὐτὸν οὐκ ἀδύνατον:—

Conspectus siglorum:

A = Ambrosianus M 84 sup. saec. XVI

M = Monacensis gr. 98, saec. XVI

V = Marcianus gr. 524 (coll. 318) saec. XIV

Υ = Escorialensis Υ.Ι. 9, saec. XVI

Φ = Escorialensis Φ. ΙΙΙ. 1 saec. XVI

Apparatus criticus:

- 2 συστεῖλαι) συστεῖλε Ma. c.
- 3 ποιεῖν) ποιεῖ M
- 6 ἐξ) ἀνέξ (sic!) M
- 7 ὁμωνυμία) ὁμόνυμα μία AMΦ
- 8 ἀποστοματιζόμενα) ἀποστομιζόμενα (?) V, ἀποστομιζόμενα AMΦ
- 9 ἐπιστήμη) καὶ τὸ λαμβάνειν ἐπιστήμη add. Ma. c.
- 12 δεῖνα) ὁ δεῖνα add. AΥΦ
- 13 ὀρᾶ) om. Ma. c.
- 17 διαίρεσις) σύνθεσις M
- 19 οὐ) supra lin. V
δύνανται) δύναται M
- 23 τὸ) om. A
- 24 κῆρ - πολεμεῖν) om. Φa. c.
ψυχῇ) om. Aa. c.
εἶδετο) εἶδε τὸ A
- 30 ἀπλῶς) ἢ μὴ ἀπλῶς add. Υa. c.
- 31 τὸ) τε AMΦ
- 32 παρὰ) περὶ AMΦΥ (&V?)
- 36 παρὰ) τῷ πράγματι καὶ add. Φ a. c.
- 38 συμβέβηκεν) τι add. Φa. c., συμβεβηκότι Ma. c
- 39 κατηγορουμένοις) κατηγορουμένοις Aa. c.
- 40 πάντα ¹⁾) om. AMΦ
- 43 παρὰ) περὶ AMΦΥ (& V ?)
- 51 οἱ) ὁ AMΦ (& Υ a. c. ?)
- 54-55 ἄρα μείζων) μείζων ἄρα AMΦ
- 57 τῇ) om. AMΦ
- 59 κατηγορήσωμεν) κατηγορίσωμεν AΦΥ
- 60 σκυτεὺς ¹⁾) σκυτῆς Υa. c.
- 61 δημιουργός ¹⁾) δημιουργὸς Φ
- 62 ἔψευσται) ἔψεσθαι A, ἔψευσθαι M
- 64 κατὰ ²⁾) om. M, τοὺς τρόπους add. Φa. c.
- 65 Σωκράτει) σωκράτη AMΦΥa. c. V
- 68 ἐποίει) ἐποίη MΥa. c. V
- 69 τὰ) supra lin. Φ

- ἰδία) διὰ Φ
 70 ἄμα ¹⁾ καὶ add. A
 72 τις) τι AMΦ
 74 κατὰ) τὸ add. Φa. c.
 75 συμβεβηκός) συμβεβηκός M
 τοῦ) τῆν^{οῦ} Φ
 78 ἄνθρωπον ²⁾ om. AMΦ
 80 ἔνεστι) ἐστὶ Φa. c.
 καὶ ¹⁾ ἐστ (?) add. et expunxit (?) A
 λόγῳ) λόγος Ap. c.
 λέγονται) λέγεται A
 καὶ ²⁾ om. AMΦ
 81 κατηγοροῦνται) κατηγοροῦνται A
 83 καὶ οὐκ ἄνθρωπος) om. A
 86 ἔχουν) ἔως vel sim. Ya. c.
 87 ὀρίσμοι) ὀρίσμεν M (&A?) a. c.
 93 δεῖνα) δεῖνα Ya. c.
 πλανώμενος) πλανόμενος AMΦ
 97 λαμβάνειν) om. Φa. c.
 98 καὶ) om. M
 99 πρόβλημα) πρόσβλημα M
 100 ἦ) η add. Φa. c.
 105 γίνεταί δέ) om. Φa. c.
 τοῦτο) om. AMΦ
 ἀδυνάτου) ἀδύνατον Φ
 106 περαίνηται) περ^{αί}νεται AΦ
 107 εἰ) οἱ AMΦVY
 111 παρὰ) περὶ M
 τῇ) θέσιν add. Φa. c.
 113 παραλογισμός) παραλογισμός add. M (-μός -ἐρωτήματα infra line
 paginae infimam adscripta)
 τὸ) supra lin. AΦ
 114 οὕτως) om. AMΦY
 117 ἕκαστα) ἕκαστον Φ
 121 τὰ) om. M
 124-125 καὶ -ἄγνοιαν) παρὰ τὸ μὴ πλείω ἐρωτήματα ἐν ποιεῖν Ma. c.
 126 σοφίσματι) σοφίσμασιν Ma. c.
 128 περὶ) καὶ add. Ma. c.
 καὶ ἄλλου) om. Ma. c.
 132 μὴ) om. AMΦ

- 133 ζῶον οὐ περιπατεῖ) om. AMΦΥ
 134 περιπατεῖν) περιπατεῖ AMΦ
 μὴ ²⁾) om. M
 δὲ ²⁾) om. Ma. c.
 141 ἕνα) ἕνα A
 142 ἕνα) ἕνα Aa. c.
 143 λέγωμεν) λέγομεν M Aa. c. vel p. c.
 144 χρόνον) χρόνου A
 φαῦλον) φαῦλ^{ov}_α M
 145 τὸν) τὸ Φa. c.

Apparatus fontium et locorum similium.

In apparatu fontium signum = ita ponitur ut non obstet unius vel alterius verbi mutatio aut paucorum verborum ommissio.

Compendiis minus usitatis utor his:

Anon.: Anonymi logica et quadrivium, ed. Heiberg 1929

Ps. - Al.: Alexandri quod fertur in Aristotelis Sophisticos Elenchos commentarium, CAG II. 3

Blem.: Nicephori Blemmidae Epitome Logica, Patrologia Graeca 142 (Migne)

- 4- 10 = Arist. SE 165b 23-34
 11- 26 = Anon. 40.7-41.9
 16 cf. Ps. - Al. 29. 4
 20- 22 cf. Blem. 984B
 23 κῆρ - 24 εἶναι = Ps. - Al. 188.7-9
 25- 26 cf. Ps. - Al. 35.17-19
 25 τὸ δὲ - 26 ἐστὶν cf. Blem. 984D
 27- 41 σοφισταί = Arist. SE 166b20-32
 41 δ - 43 συμβεβηκός = Anon. 41.10-12
 43 διὰ - 45 ἄνθρωπον = Arist. SE 166b35-36
 45 παρὰ - 50 cf. Anon. 41.17-24, Blem. 985C-987A, Ps. - Al. 38. 18-23
 48 παρὰ - 62 σκυτεὺς = Anon. 41.22-42.18
 51- 53 κατηγορήσωμεν cf. Ps. - Al. 40.10-13
 51- 67 cf. Blem. 988D-989B
 59 οἶον - 68 ἐποίει cf. Ps. - Al. 40.23-34
 68 οὔτε - 71 τινος = Anon. 42.22-25 = Ps. - Al. 41.8-10
 72 εἰ - 73 ἄτοπα = Arist. Int. 21a5-6

- 73 τῶν δὴ - 76 ἐν = Arist. Int. 21a7-10
 76 ἀληθεῖς - 79 δὲ = Arist. Int. 21a18-21
 79 ἐν - 81 συμβεβηκός = Arist. Int. 21a29-31
 90 ἐπὶ - 91 = Arist. Int. 21a31-32
 92- 96 Anon. 45.27-46.3
 95- 96 cf. Ps. - Al. 48.29-30
 97- 99 πρόβλημα = Anon. 46.8-11
 98 τὸ - δῆλον = Arist. APr 64a26-27
 98 τὸ - 101 ἤττηται cf. Ps. - Al. 47.15-18
 99 ἡ - 103 = Anon. 44.26-45.1
 104-112 = Anon. 46.11-18
 104-105 cf. Arist. SE 167b22-23, Blem. 992A
 105 γίνεται - 107 ἀδύνατον = Ps. - Al. 50.10-12
 113-123 = Anon. 47.6-16, cf. Blem. 992B
 114 ὁ δεῖνα - 117 τύπτει = Ps. - Al. 53.4-6
 121 λέγεται - 123 δεῖται cf. Ps. - Al. 52.32-53.1
 124-127 ἐνός = Anon. 43.8-11
 125 λέγεται - 126 σοφίσματι = Ps. - Al. 43.19-20
 127-145 cf. Anon. 44-45, Ps. - Al. 44-45, Blem. 993B-996A
 132 οἶον - 136 ἀποδείξεως = Anon. 44.15-20 = Ps. - Al. 44.29-31

ΑΝΑΓΟΡΕΥΣΙΣ ΤΟΥ ΚΑΘΗΓΗΤΟΥ κ. Η. HUNGER
ΕΙΣ ΕΠΙΤΙΜΟΝ ΔΙΔΑΚΤΟΡΑ
ΤΟΥ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ

Τὴν 16-11-72 ἐγένετο εἰς τὴν μεγάλην αἴθουσαν τελετῶν τοῦ Πανεπιστημίου ἡ ἀνακήρυξις τοῦ κ. Η. Hunger, καθηγητοῦ τοῦ Πανεπιστημίου τῆς Βιέννης εἰς ἐπίτιμον διδάκτορα τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης. Κατὰ τὴν τελετὴν εἰς τὴν ὁποίαν παρέστησαν ὁ Πρύτανης, οἱ καθηγηταὶ τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς καὶ πλῆθος κόσμου, τὸν πανηγυρικὸν λόγον ἐξεφώνησε ὁ καθηγητὴς τῆς Βυζαντινῆς Ἱστορίας κ. Ι. Καραγιαννόπουλος, ἐν συνεχείᾳ δὲ ὁ κοσμήτωρ τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς ἀνέγνωσε τὸ σχετικὸν ψήφισμα.

Μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ψηφίσματος ὁ κ. Η. Hunger περιβληθεὶς τὴν τήβεννον τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Ἀριστοτελείου Πανεπιστημίου ἀνῆλθεν εἰς τὸ βῆμα καὶ ὠμίλησεν μὲ θέμα: «Bemerkungen über aktuelle Probleme der Byzantinologie».

BEMERKUNGEN ÜBER AKTUELLE PROBLEME DER BYZANTINOLOGIE

ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER VERLEIHUNG
DES EHRENDOKTORATS DER UNIVERSITÄT
THESSALONIKI

H. HUNGER/Wien

Die Verleihung des Ehrendoktorates der Universität Thessaloniki bedeutet für mich nicht nur eine hohe Auszeichnung, sondern auch eine besondere persönliche Freude. Ich erlaube mir, der hohen philosophischen Fakultät der Universität Thessaloniki dafür meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich dem Herrn Dekan Chusiadas für die Durchführung der Promotion und Herrn Kollegen Karayannopulos für die so freundlichen und allzu ehrenden Worte seiner laudatio.

Vor nunmehr fast 20 Jahren, anlässlich des 9. Internationalen Byzantinistenkongresses, hatte ich das erstemal Gelegenheit, Ihre schöne Stadt kennenzulernen. Ich erinnere mich noch genau an die Eröffnung des Kongresses, die in diesem Saal, der Aula der Universität, in Anwesenheit des damaligen Königs der Hellenen Paul stattfand. Seither ist Thessaloniki längst zu jener Stadt Griechenlands geworden, die ich am liebsten besuche und in der ich mich am wohlsten fühle. Das kommt nicht nur von den vielen Denkmälern der byzantinischen Epoche, die in immer größerer Zahl entdeckt bzw. restauriert werden — ich darf nur Hagios Nikolaos Orphanos oder die Restaurierung der Hagia Sophia erwähnen, ferner die Neugestaltung des Bezirks des Blattadon-Klosters und die Schaffung eines byzantinischen Forschungszentrums, das schon heute für die Erschließung der Handschriften des Heiligen Berges wertvolle Pionierarbeit leistet.

Besonders erfreulich für den Byzantinisten ist es, daß das Institut für byzantinische Forschungen der Universität Thessaloniki ins Leben getreten ist und mit der Herausgabe der Zeitschrift *Βυζαντινά* sich bereits einen internationalen Namen gemacht hat. Vor wenigen Tagen ist in Wien Band 4 dieser Zeitschrift eingetroffen.

Es sind darüber hinaus meine lieben Freunde und Kollegen, die hier in Thessaloniki leben und lehren. Zunächst möchte ich drei Namen nennen: Nikolaos Andriotis, den ich seit meiner Studentenzeit kenne, als wir an der Universität Wien gemeinsam die Vorlesungen von Paul Kretschmer hörten und uns bemühten, dem gelehrten, aber akustisch nicht immer befriedigenden Vortrag des großen Linguisten zu folgen. Ferner Joannis Karayannopulos und Stylianos Pelekanidis, mit denen mich außer den fachlichen Beziehungen so manche gemeinsame Erlebnisse in Griechenland, in Österreich und bei internationalen Kongressen verbinden. Ich möchte nicht unerwähnt lassen: die verstorbenen Byzanti-

nisten Stilpon Kyriakidis und Basileios Laurdas, von den Lebenden Joannis Anastasiu, Apostolos Bakalopoulos, Joannis Kakridis, Stylianos Kapsomenos, Emmanuil Kriaras, Charalambos Phrangistas, Linos Politis, Agapitos Tsopanakis u.v.a. Der stets bewährten Gastfreundschaft und den gemeinsamen wissenschaftlichen und menschlichen Interessen dieser meiner Freunde verdanke ich es, daß ich mich in Thessaloniki wie zuhause fühle.

Erlauben Sie mir nun, einige Bemerkungen über die aktuellen Probleme der Byzantinologie zu machen. Die Byzantinologie ist eine relativ junge Disziplin. Wer die Wissenschaften metaphorisch als eine große, weitverzweigte Familie ansieht, könnte das Verhältnis der Byzantinistik zur Klassischen Philologie am besten als das einer kleinen zu einer wesentlich älteren Schwester verstehen. Lange Jahre muß das unmündige Mädchen sich die Gängelung durch die große Schwester gefallen lassen, bis es endlich großjährig und selbständig wird. Dieser Zustand ist für die Byzantinistik seit einigen Jahrzehnten erreicht. Während die Ideale und Methoden der unselbständigen Disziplin weitgehend durch die längst etablierte bestimmt worden waren, zeigte sich nachher, daß die junge Byzantinologie über den Aufgabenkreis der älteren Schwester weit hinauswuchs. Noch im 19. Jahrhundert wurde Byzantinistik vorwiegend als Philologie betrieben; in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts gewannen die historischen Studien innerhalb der Byzantinistik zweifellos den Vorrang. Seit dem Zweiten Weltkrieg können wir allgemein ein Aufblühen der Byzantinistik beobachten, das — wie mir scheint — weniger durch die Intensität, als durch die weite Verzweigung der einzelnen Studien gekennzeichnet ist.

Die in regelmäßigen Abständen von fünf Jahren stattfindenden Internationalen Byzantinisten-Kongresse geben mit ihren Rapports und Kommunikationen ein ungefähres Bild von der wissenschaftlichen Aktivität auf unserem Sektor. Die Themenstellung erstreckt sich heute auf eine große Zahl von Teilgebieten. Neben Texteditionen und Übersetzungen oft sehr verschiedener Qualität reichen die Fragen von der Chronologie und Untersuchung einzelner Fakten bis zur Beurteilung kulturhistorischer oder sozio-ökonomischer Entwicklungsstufen, von der kodikologischen oder diplomatischen Spezialstudie bis zur ästhetischen Interpretation eines Gedichtes, von der Behandlung theologischer oder kirchenhistorischer Einzelfragen bis zur Darbietung numismatischer oder sigillographischer Bestände, — um nur einiges zu nennen. Synthesen wirken aus Gründen der Forschungssituation leicht als verfrüht oder oberflächlich. Man sieht ohneweiters, daß all diese in Summe nicht ge-

ringen Aktivitäten kaum Anzeichen der Koordinierung aufweisen. Die Bemühungen der Association Internationale des Études Byzantines haben in dieser Hinsicht mit ihren gut gemeinten Ansätzen - z. B. der Herausgabe eines *Bulletin d'Information et de Coordination*, um Doppelbearbeitungen desselben Themas zu vermeiden - wenig Erfolg gehabt. Das von der Association inaugurierte *Corpus Fontium Historiae Byzantinae*, um das ich mir pflichtgemäß schon manches Kopfzerbrechen machen mußte, zeigt die vielfachen Schwierigkeiten und Widerstände, denen die internationale Koordination wissenschaftlicher Arbeit in der Byzantinologie noch immer begegnet.

Trotz all dem ist vielen Byzantinisten heute schon klar geworden, daß eine sinnvolle Byzanz-Forschung stets den Blick auf die Gesamtkultur des Reiches richten muß. Byzanz ist ein ebenso schwieriges wie reizvolles Forschungsobjekt, das auf die Dauer nicht von einzelnen bewältigt werden kann. Die Tatsache, daß einerseits eine große Zahl oft vielleicht wichtiger Quellen zur byzantinischen Geschichte und Kultur noch immer unediert in Handschriften und Urkunden verborgen ist, andererseits wirkliche Erfolge wahrscheinlich nur mehr durch das koordinierte Zusammenwirken verschiedener Spezialistengruppen, d.h. durch interdisziplinäre Arbeit erreicht werden können, offenbart zugleich das Handikap, aber auch die große Chance der Byzantinologie.

Ich möchte dies an einigen konkreten Beispielen erläutern. Wer immer die Aufgabe hat, einen byzantinischen Text mit einem Kommentar zu versehen, wird früher oder später mit großem Bedauern feststellen, daß es uns an geeigneten Hilfsmitteln in bezug auf die sogenannte materielle Kultur, die Realien, fehlt, d.h. jene Dinge, die den Menschen in seinem täglichen Leben in verschiedenen Tätigkeiten und Situationen umgeben, die in ihrer Summe das Ergebnis einer oft mehrtausendjährigen Entwicklung darstellen, in ihrer charakteristischen Ausprägung jedoch das unverkennbare Bild einer Kultur ausmachen. Diese Realien reichen von Siedlungsformen und Bauwerken, Wohnen, Kleidung und Schmuck, Essen und Trinken, über Handel, Bergbau, Kriegswesen, Recht und Verwaltung bis zu Wissenschaft und Bildung sowie Unterhaltung und Belustigung. Natürlich haben wir den guten alten DuCange und natürlich benutzen wir alle dankbar das so wertvolle Werk von Phaidon Kukules, *Βυζαντινὸν βίος καὶ πολιτισμός*. Was dieser griechische Gelehrte auf Grund ausgedehnter Lektüre hier zusammengetragen hat, ist höchst verdienstvoll; aber es ist trotzdem nur ein Anfang, wenn man es etwa mit dem vergleicht, was die klassische Altertumswissenschaft in den entsprechenden Artikeln der Real-

Enzyklopädie von Pauly-Wissowa-Kroll zu bieten hat. Hier müßte —im Rahmen eines größeren Teams und unter Heranziehung ausreichender finanzieller Mittel— eine große Dokumentation geschaffen werden, die als Grundlage für eine spätere Darstellung verwendet werden könnte. Zu meiner großen Freude konnte ich in dem oben genannten Band 4 der *Βυζαντινὰ* lesen, daß die vorbereitenden Arbeiten für ein Lexikon der byzantinischen Terminologie im Rahmen des Instituts für byzantinische Forschungen der Universität Thessaloniki unter der Leitung von Professor Karayannopoulos schon weit gediehen sind.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat vor wenigen Jahren ein Institut für mittelalterliche Realienkunde Österreichs gegründet, das an einer analogen Aufgabe arbeitet. Dieses Projekt ist auf das heutige österreichische Staatsgebiet beschränkt und sieht in einer ersten Phase seiner Arbeit die Erstellung einer umfassenden Photo-Dokumentation vor. Man ist dabei, alle einschlägigen Bilddokumente, zunächst vor allem Tafelbilder, Fresken und Buchmalerei, photographisch zu erfassen und auf ihre für die materielle Kultur relevanten Einzelheiten auszuwerten. Die Zahl der einzelnen Objekte ist so groß, daß man ohne elektronische Datenverarbeitung nicht das Auslangen findet. Selbstverständlich sieht die Quellenlage für Byzanz anders aus: Mosaiken, Fresken und Ikonen werden nicht diesen Reichtum an einzelnen Realien aufweisen wie die westlichen Tafelbilder. Trotzdem wird man auch hier mit der Bilddokumentation einen nützlichen ersten Schritt tun können. Um das oben genannte Ziel zu erreichen, wird aber die Erfassung der gesamten literarischen Quellen sowie des urkundlichen und inschriftlichen Materials einschließlich der Münzen und Siegel notwendig sein.

Ein solches Unternehmen ist meines Frachtens als interdisziplinär zu bezeichnen, da der einzelne Byzantinist höchstens ein bis zwei Teilgebiete der gesamten Byzantinologie forschend und aktiv beherrschen kann. Es werden also hier Historiker und Philologen, Paläographen, Epigraphiker, Numismatiker und Kunsthistoriker eng zusammenarbeiten müssen.

Ein anderes Beispiel möchte ich ebenfalls an einem Forschungsprojekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erläutern. Seit 1966 arbeiten wir in Wien an der Vorbereitung zu einem großen historisch-geographischen Atlas des byzantinischen Reiches, der *Tabula Imperii Byzantini*. Sie soll insgesamt etwa 40 Kartenblätter mit ebensovielen zugehörigen Textbänden umfassen. Die Grundlage für die Erstellung dieses Werkes bildet einerseits die Erfassung möglichst aller

einschlägigen Primärquellen der byzantinischen, lateinischen, arabischen und türkischen Literatur, sowie der seriösen Reiseliteratur der neuzeitlichen Jahrhunderte und der historisch-geographischen Sekundärliteratur im weitesten Sinne, anderseits die Aufnahme der noch vorhandenen Denkmäler im Gelände, die in oft schwierigen Kombinationen mit den genannten Quellen, wo immer möglich, zur Deckung gebracht werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß bei diesem Unternehmen der auf historische Geographie spezialisierte Gelehrte mit dem Archäologen bzw. Kunsthistoriker ebenso zusammenarbeiten muß, wie mit dem Historiker und Interpreten der verschiedensprachigen Quellenwerke. Ferner bedarf es noch des wissenschaftlichen Kartographen zur Herstellung der Kartenblätter. Auch das Fortschreiten und Gelingen dieses Unternehmens wird davon abhängen, ob auf die Dauer die jeweils erforderlichen Spezialisten vorhanden sein werden, um kleine Teams für die Studienreisen und für die Auswertung der Quellen und Reiseergebnisse zusammenzustellen.

Abschließend sei noch auf die wachsende Bedeutung der Soziologie, auch im Rahmen der Byzantinistik, hingewiesen. Ich will hier nicht auf die zahlreichen Arbeiten sowjetrussischer und anderer oststaatlicher, aber auch westlicher Byzantinisten zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von Byzanz, zur Untersuchung verschiedener "Revolutionen" oder revolutionsähnlicher Vorgänge in der byzantinischen Geschichte sprechen. Auch hier handelt es sich um ein Teilgebiet der Byzantinistik, das noch besserer Koordination und vor allem der Verständigung über verschiedene kontroverse Themen bedarf. Daneben sollte man aber nicht vergessen, daß weite Gebiete unseres Faches noch nicht soziologisch durchleuchtet sind. Ohne nun einer modischen Richtung um jeden Preis folgen zu wollen, scheinen mir hier noch manche Aufgaben einer Bearbeitung würdig. So wurden auf dem Bukarester Kongreß einige Versuche unternommen, das Thema "Literatur und Gesellschaft im Byzanz des 14. Jahrhunderts" anzufassen. Die Schwierigkeit erwies sich an den keineswegs übereinstimmenden Ergebnissen der Berichterstatte. Das analoge Thema "Bildende Kunst und Gesellschaft in der Palaiologenzeit" wurde in einem erst kürzlich erschienenen Buch mit Erfolg behandelt. Der Autor versucht, in einer ersten Materialsammlung über die Auftraggeber und ihre Intentionen, besonders im Zusammenhang mit den Stifterporträts der Miniaturen-Handschriften, Klarheit zu gewinnen.

Dies sind nur einige Probleme und Schwierigkeiten, denen sich die gegenwärtige Byzanz-Forschung gegenüber sieht. Es wird nicht nur

von der Ambition und dem Organisationstalent einiger führenden Byzantinisten in aller Welt, sondern auch von einer ausreichend großen Zahl begeisterungsfähiger und begabter Nachwuchskräfte abhängen, ob diese Probleme einer Lösung nähergebracht werden können.

Daß die Wissenschaft in Hellas und insbesondere an der Universität Thessaloniki damit Erfolg haben möge, wünsche ich am heutigen Tage von ganzem Herzen.

THE WORK OF M. FOTINOPOULOS
AND THE LEGISLATION OF ALEXANDER
YPSILANTIS, PRINCE OF WALLACHIA

PAN. J. ZEPOS/Athens

1. The present communication* was motivated by the recent publication of the book of Val. Al. Georgescu and Em. Popescu, *Legislatia Agrara a Tarii Românești - La Législation Agraire de Valachie (1775-1782)*, which is one of the series of the Publications of the Institute of Studies of the South Eastern Europe under the auspices of the Rumanian Academy, Bucharest, 1970 (p. 236). The book contains a long introduction written by V. A. Georgescu in Rumanian and in French, as well as the publication of annotated manuscripts which are dealt with hereafter. It also contains appendices with comparative tables of the manuscripts or codes found in the Danubian countries relating to the Agrarian Legislation, information regarding the enactment of this legislation in Wallachia, relative texts of the *Nomikon Syntagmation* of A. Ypsilantis, the Preface of M. Fotinopoulos to the *Nomikon Procheiron* of the still unpublished code No. 1195 of the Academy of Bucharest and a brief glossary. The book closes with a table of abbreviations, and bibliography, as well as an alphabetical table by writers and by subjects, and eight (8) photocopies of the manuscripts being published. The manuscripts being published are:

1) Book III of the still unpublished manuscript of the Greek code of the Rumanian Academy No. 1195 of 1777 referring to the agrarian laws (from the *Basilica* and the Agrarian code of Justinian), which varies remarkably from the *Nomikon Procheiron* of M. Fotinopoulos. This text is accompanied by a translation into Rumanian.

2) A Rumanian text of the time of Alexander Ypsilantis referring to the agrarian laws, from the manuscript codes of the Rumanian Academy Nos. 1336, 1405 and 5782.

3) The other regulations of the time of Alexander Ypsilantis referring to farmers, according to the still unpublished Greek code of the National Library of Paris No 1323, of the Rumanian Academy 1195 (plus a Rumanian translation by the publishers), as well as the published text of the *Syntagmation* of Alexander Ypsilantis, of 1780 (title XVI).

All these texts, the publication of which was accomplished with the conscientious and very praiseworthy cooperation of Em. Popescu, constitute the rich material which Georgescu used for the preparation of his introduction. In his long introduction the writer gives information about this publication, analyzes the historical background of the manuscripts,

* Communication in the Academy of Athens, on February 3d, 1972.

touches upon their purpose and importance, then describes the manuscripts, and finally gives an account of the method of the intended publication.

The introduction is of particular importance because in fact it embodies this distinguished writer's opinions and theories which he has already expounded in many of his studies, some of them published within the last ten years, either independently or in periodicals.

According to Georgescu's theory, which is clearly stated here, in 1774 the ascension to the Wallachian throne of the brilliant and politically talented Alexander Ypsilantis constituted an important milestone, not only for the general legal reform in Wallachia, but also for the socially inflammatory problem, which despite the "Reformation" attempted by Constantine Mavrokordatos in 1739, continued to remain acute, particularly because of the opposition of the Boyars. In order to meet these problems and to achieve his legal goals, at the beginning of his rule Alexander Ypsilantis enlisted the services of M. Fotinopoulos. Thus began the remarkable story of the connection of the law-making project of Fotinopoulos with the legislative project of Ypsilantis, a story which, according to Georgescu, went as follows:

Michael Fotinopoulos completed his *Nomikon Procheiron* in 1765 during the rule of the hateful Stephen Racovitsa, and revised it in 1766 during the rule of the benevolent Scarlatos Gikas. However, Fotinopoulos seemed to be planning a new revised edition of his collection from the Basilica and other Byzantine collections; this new edition seems to be confirmed by the discovery, made by Georgescu, of the manuscript No. 1323 of the National Library of Paris, which contains many additions both in the text and in the margins: there are also other variations referring to the other remaining codes. The discovery of this Parisian code has made the problem of the relationship between the extant manuscripts of the *Nomikon Procheiron* more complicated and difficult. This problem becomes even more acute with the existence of the otherwise known, but still unpublished, famous Greek manuscript No. 1195 of the Rumanian Academy, dated 11 November 1777, which contains an important variation of the *Nomikon Procheiron*, mainly because it contains a separate book on the local customs "of the principality of Hungary-Wallachia".

Georgescu thinks that this manuscript has a direct relationship with the legislative work of Alexander Ypsilantis.

According to Georgescu, the code No. 1195 of the Rumanian Academy is the draft of the legislation proposed by Alexander Ypsilantis

which in addition to the Byzantine texts, in his opinion, must have taken into account the local Wallachian customs. Fotinopoulos's preface to manuscript No. 1195, and also his fourth book, which contains the "local customs" constitute characteristic sound evidence in support of this view, which is reinforced by other arguments. However, this draft which actually constitutes Fotinopoulos's written version, was not officially accepted by the Prince and remained simply a proposal. This happened because the draft, despite the inclusion of "local customs" was clearly "byzantinized"; however, this Byzantinism did not suit either the interests of the Boyars, who aimed at exploiting the financially weaker farmers, or those of the Prince, who wanted his new legislation to be more independent of the byzantine past and much more liberal. This accounts for the fact that Fotinopoulos's draft remained a simple proposal and did not become the legislative program of the Prince as originally planned. However, although a simple proposal, the text was highly influential. This influence is evident in the Syntagmation published by Alexander Ypsilantis in 1780, where not only the local customs have been taken into account but also the regulations regarding farmers, which had actually been proposed by Fotinopoulos, with some additions which were more lenient for the farmers. According to Georgescu (p. 66), Fotinopoulos's proposal was completed and was incorporated into Alexander Ypsilantis's Syntagmation. The writer supports this theory with a great deal of evidence, which cannot be dealt with here.

II. The story of the connection of Fotinopoulos's law-making project with Alexander Ypsilantis's legislative project has been previously characterized as remarkable. In fact, this story is remarkable because it connects the texts of Fotinopoulos and Ypsilantis most important works, which are otherwise considered as unrelated by the codifying work which in the 18th century took place in the Danubian countries under the leadership of the Phanariotes.

On the other hand, I am obliged to remark that Georgescu's theory brings to light the programs of Fotinopoulos and Ypsilantis, which happened to occupy me personally in the past, so that I cannot help emphasizing my personal interest. Let me comment that in 1936 I published Ypsilantis's Syntagmation of 1780 with a long introduction in the series of the Treatises of the Academy of Athens (volume IV, No. 2) and in 1959 I published Fotinopoulos's Nomikon Procheiron of 1765, with a long introduction and a detailed memorandum taken from one of the extant manuscripts, of the manuscript No. 1697 of the State Archi-

ves of Iasion. Since then, Ypsilantis's Syntagmation has been republished by the Rumanian Academy in 1957 (see our remarks in "The Year Book of the Society of Byzantine Studies", vol. 27, 1957, p. 396 et seq.), and new annotated edition of Fotinopoulos's *Nomikon Procheiron* is being prepared by the Rumanian Academy, based on many manuscripts, under the editorship of Professor V. Grecu and in cooperation with the well-known research scholar Gh. Cront.

At this stage, Georgescu's theory throws a new light on many problems. These problems are mainly concerned with Fotinopoulos's work, the variations of which in the extant manuscripts justify the theory that Fotinopoulos from 1765, when he first edited his collection, to 1777, when we find the latest version of this collection enriched by the so called "local customs", has repeatedly revised his text.

In this way, if the theory is considered to be really firmly established, the connection of the text of the manuscript of the *Nomikon Procheiron* of 1777 with Ypsilantis's Syntagmation and the view that the former was a draft of the latter, is, in my opinion, still an assumption, in spite of the weighty arguments which support it. It is very probable that this assumption will become a certainty when the publication of the manuscript of 1777 has been completed, in other words when the annotated edition of Fotinopoulos's work, based on all available manuscripts, has been accomplished. Until that time, this view will remain attractive, with many strong arguments in its favour, arguments that have already been used by the writer and many more which will be drawn from a further study of related texts.

It is concluded from the above that in order to evaluate the entire work of Fotinopoulos and its historical bearing, it is imperative that an annotated edition of the *Nomikon Procheiron*, based on all the extant manuscripts, be published as soon as possible. This annotated edition could be made more easily if our edition of 1959 were used. However, our edition was based on one manuscript only, the manuscript of the State Archives of Iasion; as mentioned in my preface, I was aware of this fact because it was not possible for me then to use the other ten manuscripts that are available in Rumanian libraries. But yet, the whole picture of the manuscripts has changed further, with the discovery by Georgescu, as already mentioned, of a twelfth manuscript, the manuscript No. 1323 of the National Library of Paris, containing many additions or changes which will shed more light on the whole history of the *Nomikon Procheiron*. I can attest to the importance of the Parisian code from my own experience because, with the approval of the

Rumanian Academy, Mr. Georgescu courteously gave me a micro-film of the code for my perusal and transcription. Let me announce here that the print-outs have been deposited in the Academy's Research Centre of the History of Greek Law, where, with the kind cooperation of Mrs. Anastasia Sifoniou-Carapa we are proceeding as fast as possible with the difficult perusal and transcription of the long text. This text will be jointly edited with V. Georgescu, accompanied by a Rumanian translation of the Nomikon Procheiron which was recently discovered in Bucharest by Mr. and Mrs. N. Camariano.

III. In presenting our edition of the Nomikon Procheiron of Fotinopoulos to the Academy of Athens on 14th June 1962 the late Constantine Triantafyllopoulos emphasized, *inter alia*, that "the wealth contributed to science by Fotinopoulos's manual will lead to many studies and comments in our country and abroad..." (see *Acta of the Academy of Athens*", 37, 1962, p. 216 et seq., p. 222). Indeed, the interest aroused has been wide, judged by the related publications that have appeared since then, culminating in the penetrating remarks of Georgescu.

These remarks refer, of course, to the fundamental problems of the complicated history of the manuscripts of Fotinopoulos already mentioned. However, more particularly, they refer to the problem of the Wallachian legislation regarding farmers of the time of Ypsilantis, to which Georgescu devotes much attention, maintaining finally that the "byzantinized" draft of Fotinopoulos was not accepted by the prince, who finally included in the Syntagma of 1780 regulations for the farmers which were often more favourable. According to this view, the same thing happened during this critical period in Wallachia as happened there a few decades later (but in a reverse sense), when prince Georgios Caragea rejected the Draft of Athanasios Christopoulos-which was more liberal toward the farmers - in favor of the stricter Wallachian Code of 1818, which suited better the interests of the Boyars (see our *Syntagma*, p. 46, mainly in connection with the Draft of Athanasios Christopoulos edited by C. C. Giurescu; see also J. Sontis, "Archives of Private Law", Athens, vol. 5, 1938, p. 7 et seq. p. 79 et seq.).

Unluckily I cannot analyze here in greater detail the problems that arise from the Wallachian agrarian legislation of the time of the Phanariotes. These problems originate in Byzantine times when there were two categories of farmers, the "μισθωτοί" and the *ἐναπόγραφοι* or *πάροικοι*, and are still discussed by byzantinologists, such as G. Ostro-

gorsky, J. de Malafosse, N. Svoronos, and several others who have dealt with the general problem of the long struggle between the "potentiores" and the poor. These problems extend into the legislation of the Danubian countries, where the terms "mosniani" and "clacassi" or "rumini" or "vecini" still need elucidation. New elements are supplied for this elucidation by the edition mentioned above of the Wallachian agrarian legislation, planned or enacted, thus enriching our knowledge on the entire problem of the situation of the *πάρουχοι*, in the Byzantine and post-Byzantine era.

Thus, the regulations of the text considered to be Fotinopoulos's draft, which regulations are concerned with the granting of privileges or with the rights of the landlords over the *πάρουχοι* (or even more generally with the entire dependent relationship of the latter on the landlords), are regulations which reveal the prevailing trends of the time in the relationship between landlords and farmers. However, these regulations were changed, sometimes remarkably, during their final formulation in the latest Phanariote codes, under the pressure of the general social policy adopted by Phanariote princes. It can be stated with certainty that the publication of the related texts, has enriched our knowledge about the relationship between landlords and farmers in the Danubian countries, which is of particular importance for the clarification of the general social policy of Phanariote princes, sometimes more liberal and sometimes stricter in the codes of Alexander Ypsilantis and George Caragea for Wallachia, at any rate lenient in the code of Scarlatos Callimach for Moldavia (see, now in summary, P. Zepos, *La politique sociale des princes phanariotes*, in "Balkan Studies", vol. II, 1970, p. 81 et seq.).

This social policy of the Phanariote princes attracts the modern scholar because of the attempt made to combine Byzantine tradition and local realities with the strong trends of the time, which originate from the Enlightenment in the West. Particularly it attracts the Greek scholar, who recognizes in this social policy the brilliant and fruitful spirit of the people of the same blood and same language, whose names shine on the pages of Rumanian and Greek modern history.

BYZANTINA

4

1972